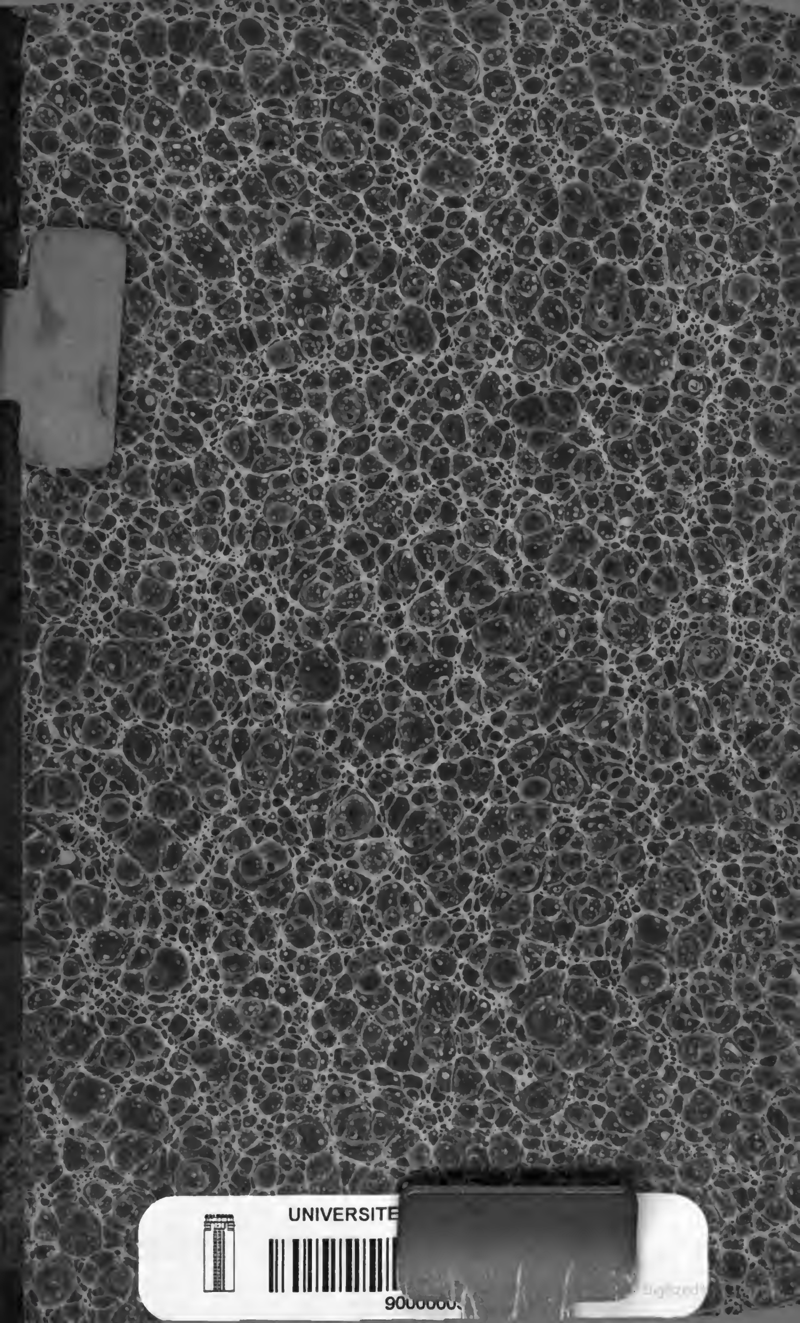
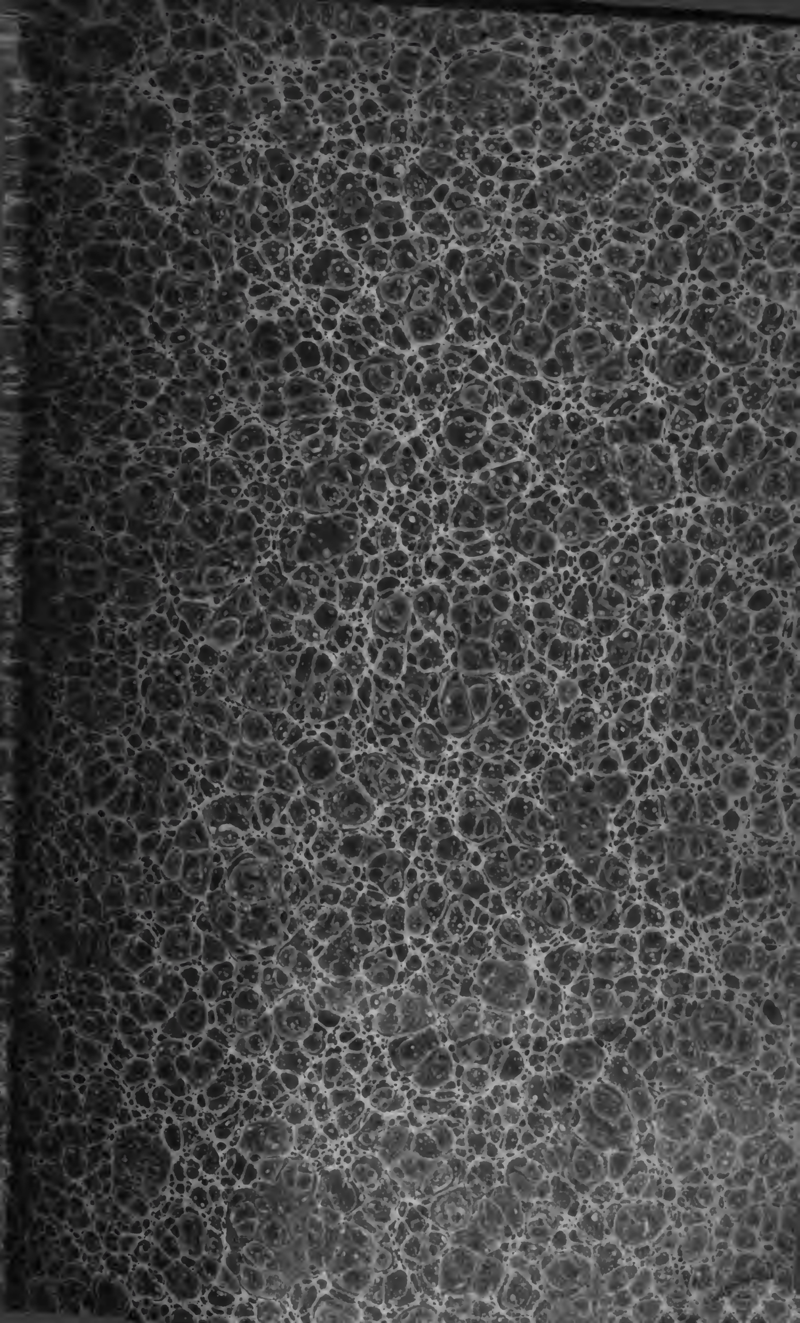
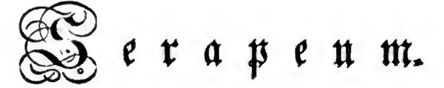



UNIVERSITE
90000000





Serapeum.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Serapeum.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

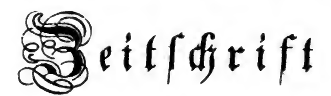
Leipzig:
T. O. Weigel.
1862.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 1. Leipzig, den 15. Januar **1862.**

Beitrag zur Kenntniss Römischer Bibliotheken.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

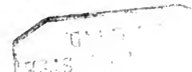
Der bekannte frühere Privatdocent der Theologie an der Universität Berlin, nunmehrige Weltpriester der Diöcese Ermland Dr. *Hugo Laemmer* veröffentlichte eine Schrift, welche im Kleinen ähnlich dem Iter Romanum des P. Beda Dudik [1]), nicht ohne Bedeutung für die Kenntniss Römischer Bibliotheken ist. Sie führt den Titel:

> ANALECTA ROMANA. Kirchengeschichtliche Forschungen in Römischen Bibliotheken und Archiven. Eine Denkschrift von HUGO LAEMMER. Schaffhausen. Verlag der Fr. Hurter'schen Buchhandlung. 1861. 8°.

Wir entheben aus dem Berichte, der 85 Seiten füllt (S. 86—152 sind kirchengeschichtliche den benutzten Handschriften entnommene Beilagen) dasjenige, was für die Leser des Serapeum's Interesse haben kann.

---

1) „Iter Romanum.“ Wien 1855. 2 Bände. gr. 8°.



Im Sommer des Jahres 1858 hatte Dr. Laemmer behufs einer neuen Ausgabe der Historia ecclesiastica des Eusebius [1]) eine wissenschaftliche Reise unternommen, um in den Bibliotheken von Dresden, Wien, München, Venedig, Padua und Mailand Handschriften zu vergleichen. Das gewonnene Material führte ihn zur Ueberzeugung, dass die Vergleichung der Vaticanischen Handschriften des Eusebius unerlässlich sei. Im Herbste des Jahres 1859 traf er nun in Rom ein, durch Werke wie *Montfaucon's Bibliotheca bibliothecarum.* MSS. nova. Paris 1739, dessen *Diarium Italicum.* Paris 1744, *Pertz Italienische Reise.* Hannover 1824. und ähnliche Schriften über den Umfang und die Bedeutung des in Rom vorhandenen Handschriften-Materials im Allgemeinen orientirt und zugleich in seinen Erwartungen aufs Höchste gespannt. Doch alle diese seine Erwartungen fand er weit übertroffen durch die Quellen für historische Theologie, die er hier vorfand.

In der Vaticana boten sich ihm zwei neue Codices des Eusebius dar, von denen der eine (bezeichnet 399) in innigem Verwandtschaftsverhältniss zum berühmten Pariser Mazarin'schen Codex steht, der andere aber (973) die „Donatio Constantini“ und eine Paraphrase zum Areopagiten enthält. In der Palatina des Vaticans bemerkte er in dem Catencodex 209 Fragmente der Praeparatio evangelica, indessen die Bibliothek der Königin Christina einen Reichthum des Chronicon und der Versio Rufini zeigt, aus dem er die Num. 551, 552, 560, 563 hervorhebt. In der Ottoboniana wurde ihm der Codex 108, einst dem Herzog von Altaemps gehörig, vorgelegt (auch Dr. Laemmer bedient sich des euphonistischer lautenden Ausdrucks „entdeckte ich“, welche Ausdrucksweise in der Regel Nichts als eine Wichtigmacherei ist, da die Bibliothekare die ihnen wohl bekannten Codices vorlegen lassen!), den er als Apographon des Codex Vaticanus 399 erklären zu müssen glaubt.

Aus der Bibliothek des „Collegium de propaganda fide“ liess Papst Gregor XVI. eine bedeutende Anzahl der Codices in den Vatican übersiedeln, indessen der Rest in dem mit der Propaganda vereinigten Museo Borgiano aufgestellt ward, bezüglich dessen Laemmer auf den „Catalogo dei libri esistenti nella tipografia e libreria poliglotta della S. Congregazione de propaganda fide. Roma 1858.“ als Eintheilungsgrund verweist. Allein ausser Handschriften von Werken der H.H. Augustinus, Anselmus, Dionysius Areopagita, einigen Canonen-

1) „Eusebii Pamphili historiae ecclesiasticae libri decem. Graecum textum collatis qui in Germaniae et Italiae bibliothecis asservantur, codicibus etc. edidit H. Laemmer.“ Fascicul. I. Scaphusiae. 1859. Fascicul. II. Ibid. 1861.

Sammlungen und den Amphilochien des Photius enthält selbe weniger Bedeutendes, woran die niederträchtigen Verschleppungen unter Napoleon I. die Schuld mit tragen, bei welcher Gelegenheit die ganze Auflage von:

S. Dionysii Alexandrini Episcopi cognomento Magni quae supersunt. Romae 1796. Typis S. C. d. Prop. Fid.

unrettbar verschwand.

Die treffliche Bibliotheca Cassanatensis der Dominicaner bei S. Maria sopra Minerva, die in Bezug auf Druckwerke die erste Bibliothek Roms ist, und deren unvollendeter Catalog: „Bibliothecae Casanatensis Catalogus librorum typis impressorum. Romae 1761. etc." bekanntlich in der Bibliotheken-Welt als Vorbild eines alphabetischen Catalogs gilt, besitzt einen griechischen Codex (G. II. 8.) der Expositio Eusebii in Psalmos, nebst der Versio Rufini (B. III. 2.). Der handschriftliche MS. Catalog ist von 1744.

In der Bibliotheca Angelica der Augustiner, die an patristischen Werken nicht arm ist, fand sich für Eusebius nichts. Das neugefertigte Handschriftenverzeichniss derselben umfasst einen (ungedruckten) Folioband, alphabetisch geordnet, auf dessen Titel man liest: „*Fr. Guilelmus Bartolomei* Bibliothecae Angelicae Theologus hunc codicum Indicem eiusdem bibliothecae confecit et scripsit anno a nativitate dominica 1847."

Auch das Archiv der fürstlichen Familie Chigi, einst von Pallavicini für die Geschichte des XVI. Jahrhunderts trefflich eingerichtet, wurde von ihm auf Empfehlung des H. apostolischen Nuntius in München besucht, enthielt aber für Eusebische Literatur nur zwei Codices der „Praeparatio evangelica" nach der Version des Gregorius von Trapezunt, dagegen bietet es einen Reichthum von Handschriften des Anselmus, Alanus, Albertus u. dergl.

Ueber das geheime päpstliche Archiv, dermalen unter dem Deutschen — Augustin Theiner — stehend, welches bekanntlich einen Schatz der kostbarsten Codices birgt, bringt Dr. Laemmer keine neuen Aufschlüsse, obschon er 21 Codices für die Geschichte des XVI. Jahrh. dienend benutzte.

In der zweiten Abtheilung dieser Schrift spricht der Verfasser speciell von der Bibliotheca Vaticana. „Mögen wir" — so lässt sich Dr. Laemmer vernehmen — „Quantität oder Qualität der Manuscripte in Obacht nehmen, unbestrittene Thatsache ist, dass in beiden Hinsichten der Vaticana unter allen europäischen Bibliotheken der Principat gebührt [1]).

1) Nichts ist relativer und zweifelhafter als die Werthbestimmung einer Handschriftensammlung, da der Werth immer ein relativer — hinsichtlich ihrer Leistung ist. Jede auch nur einiger Weise bedeutende Bibliothek wird in einzelnen Theilen einen Vorzug haben selbst vor

Schon unter dem Pontificate ihres Gründers, des fünften Nicolaus, zählte sie 9000 Handschriften, Autographa oder Apographa, die aus dem Orient und Occident stammten, zumeist von gelehrten griechischen Flüchtlingen aus Constantinopel angekauft. Die gewöhnliche Annahme, dass sie von Nicolaus' nächsten Nachfolgern verwahrlost und zersplittert worden, kann nicht als schlechthin wahr gelten. Seit Sixtus IV. beginnt die glänzende Reihe berühmter Bibliothekare der Vaticana, aus deren Zahl ich hier nur drei, Girolamo Aleandro, Cesare Baronio und Angelo Mai — dem Wiseman jüngst in seinen „Erinnerungen an die letzten Päpste" ein schönes Denkmal gesetzt hat — nennen will. 1588 wurden ihr bestimmte Räumlichkeiten im päpstlichen Palast angewiesen, und diese dienen noch heutzutage zu gleichen Zwecken. *Eine ungedruckt gebliebene Denkschrift von Baronio über den Stand der Bibliothek während seiner Präfectur*, die ich in einem Codex der Vallicellana entdeckt habe," — also schon wieder entdeckt!! — „lässt uns das Bedeutsame der Erweiterung, welche die Vaticana in der Zwischenzeit bis auf die Gegenwart gefunden, recht deutlich erkennen."

Dieser Bericht, dessen Veröffentlichung allerdings von Interesse wäre, findet sich im „Cod. Vall. Q. 6." unter der Aufschrift: „Scritture della libraria Vaticana 1597."

„*Relazione e Notizia Istorica dello stato Biblioteca Vaticana nel tempo del Card. Baronio Bibliotecario Apostolico con alcuni auuertimenti per la buona custodia et utile accrescimento della medesima.*"

Dr. Laemmer fährt fort: „Es sind jetzt statistisch fünf verschiedene Abtheilungen dieser berühmten Handschriften-Sammlung auseinander zu halten:

1) Die *Bibliotheca Vaticana* im engern Sinn, um welche sich Sixtus V. nach Nikolaus V. das Hauptverdienst erworben.
2) Die *Bibliotheca Palatina*, die Churfürst Maximilian 1623 an Gregor XV. schenkte. Daher der Vormerk in den einzelnen Manuscripten: „Sum de bibliotheca quam Heidelberga capta spolium fecit et P. M. Gregorio XV. trophaeum misit Maximilianus utriusque Bavariae Dux etc. Anno Christi 1623."
3) Die *Bibliotheca Urbinas*, die früher den Herzögen von Urbino gehörig, unter Alexander VII. integrirender Bestandtheil der Vaticana wurde.

Bibliotheken, die um den „Principat" streiten wollen. Wir erinnern z. B. an die k. Bibliothek zu Bamberg. Wer wird sie der Vaticana vergleichen wollen? Und doch hat diese Bibliothek — wir erinnern nur an Richer — für Geschichte u. s. w., grössere Erfolge gehabt als irgend eine andere Europäische!

4) Die *Bibliotheca Reginae* oder *Alexandrina*, die reiche Sammlung der Königin Christine von Schweden, in welcher neben den Bibliotheken von Hugo Grotius, Nicolaus Heinsius u. A. die Codices Petaviani und die Ueberreste der litterarischen Schätze, die Gustav Adolf in Deutschland geplündert, vorhanden sind."

Hierzu macht Herr Dr. Laemmer die etwas eigenthümliche Bemerkung über die providentielle Fügung! Er sagt nämlich: „Es ist providentielle Fügung, dass was jener auch heutzutage noch oft fälschlich idealisirte Schwedenkönig den einzelnen bischöflichen Bibliotheken Deutschlands entwendet, nunmehr in der Centralstadt der katholischen Christenheit beisammen aufbewahrt wird." Der Satz ist, abgesehen von der ganz eigenthümlichen Providenz, die hier statuirt werden will, unrichtig, indem auch in Schweden selbst sich noch Manches findet; allein warum hat dieselbe Providenz nicht auch nach Rom geführt, was die kleinen deutschen Fürsten, die bei Gustav Adolf Vasallendienste leisteten, den bischöflichen Bibliotheken Deutschlands geraubt haben? Wir erinnern nur an Herzog Ernst den Frommen, und an die herzogliche Bibliothek zu Gotha, in der sich Mainzer und Würzburger Eigenthum, wir erinnern an Hessen-Cassel, wo sich Fuldaer kostbares Eigenthum aus jener Zeit vorfindet!

Laemmer fügt bei: „Vier aus meiner Heimathdiöcese — Ermland — stammende Codices sind durch das gleiche, merkwürdige Medium in die Bibliotheca reginae gewandert und befinden sich gleichfalls im Vatican. Ich meine die Nummern 136, 941, 1481, 1511. Namentlich den letztern habe ich untersucht. Er führt den Titel: „Liber Bibliothecae Warmiensis," ist eine schöne Pergamenthandschrift aus dem 13. Jahrhundert mit farbigen und vergoldeten, sinnbildlichen Initialen, und umfasst auf 80 Blättern einen astronomischen Kalender, eine Rhetorik und die Copie einiger ciceronianischen Schriften. Auf der Rückseite von fol. 3. steht der Vermerk: „Hunc librum artis rhetoricae legavit Dominus Magister *Laurentius de Heilsberg* sacre theologie professor pro libraria Warmiensi."

Im Uebrigen würde es allerdings höchst interessant und für die Literaturgeschichte wichtig sein, wenn es einem Orts- und Sach-kundigen Deutschen möglich gemacht würde, die Abstammung der sämmtlichen Codices zu erforschen, was leider die wenigen Deutschen, denen es ihre Stellung ermöglicht hätte, nie thaten.

„5) Die *Bibliotheca Ottoboniana*, unter Papst Benedict XIV. im J. 1749 der Vaticana einverleibt."

Zur Ottoboniana gehört die Handschriftensammlung der

Bibliotheca Altempsiana, welche Papst Alexander VIII. ums Jahr 1690 von der in Rom wohnenden herzoglichen Familie von Altaemps kaufte.

„Hierzu kommen noch neuere Erwerbungen. Die Gesammtzahl aller Handschriften der verschiedenen vaticanischen Abtheilungen beträgt gegenwärtig etwa 24000.“

Von diesen benutzte Dr. Laemmer zu seinen Forschungen über die Reformationsgeschichte überhaupt fünf und sechzig, die er S. 22 nach der Bibliotheknummer aufführt.

Von besonderem Interesse war ihm die Handschrift 8655, ein Foliant, der die „Regesta anni primi Hadriani VI.“ enthält, bezüglich deren jedoch bereits de Ram in dem „Extrait du t. XI. N. I, 2me serie, des *Bulletins* de la Commission royale d'histoire de Belgique“ Notiz ertheilt hatte.

Wir übergehen gern die specielle Ausbeute, die Dr. Laemmer in der Vaticana machte, um auf die dritte Abtheilung S. 65 übergehen zu können! Diese betrifft zunächst den Nachlass des Cardinals Caesar Baronius, wie solcher in der Vallicellana aufbewahrt wird.

„Die *Bibliotheca Vallicellana*, so genannt von der Kirche Santa Maria in Vallicella, die der Congregation dell' Oratorio gehört, ist nach der Vaticana die älteste (?) Bibliothek der ewigen Stadt. Ihre Stiftung fällt an's Ende des 16. Jahrhunderts.“

„Durch eine Reihe werthvoller Schenkungen und Ankäufe hat ihr gegenwärtiger Bestand an Manuscripten die Zahl von 1800 erreicht, unter denen besonders die historische Theologie reich vertreten ist.“

S. 67 bezeichnet nun Dr. Laemmer die sich auf Baronius beziehenden 52 Handschriften, von denen ein Theil den Stoff zur Vita des Baronius [1]) liefert, indessen sechs Bände (Cod. Vall. Q. 42, 43, 44, 45, 46, 47) die vereinigte Correspondenz des Cardinals mit den bedeutendsten Männern seines Zeitalters enthält. Als solche Männer bezeichnet Laemmer die Namen Pietro Aldobrandini, Giovenale Ancina, Federigo Borromeo, Fronto Ducaeus, Heinrich IV. von Frankreich, Justus Lipsius, Ottavio Paravicini, Stanisl. Rescius, Kaiser Rudolph II., Gugl. Sirletus, Thomas Stapleton, Sigmund III. von Polen, Franc. M. Taurusius, Anton. Talpa, die Cardinäle Andrea d' Austria und Andr. Bathory, Pfalzgraf Wilhelm, Isaak Casaubonus, Carl Emman. von Savoyen, Marcus Fugger, Wilhelm Lindanus, Anton. Possevinus, Matthaeus Raderus u. a.

---

1) Als besonderes Licht gebend für das Leben des Baronius führt Laemmer an: „Memorie degli Scrittori Filippini o siano della congregazione dell' oratorio di S. Filippo Neri“ vom Marchese di Villarosa. „Napoli. 1837.“ u. s. w.

Laemmer schlug hierbei das Verfahren ein, dass er den Manuscripten-Bestand mit der unvollendet gebliebenen Ausgabe des Alberici

„*Venerabilis Caesaris Baronii S. R. E. Cardinalis Bibliothecarii Epistolae et Opuscula pleraque nunc primum ex archetypis in lucem edita. Romae.* 1759. sq. 3 Tomi. 4°."

genau verglich und die nicht gedruckten in vollständiger Abschrift oder nach der mindern Wichtigkeit als Excerpt in seine Collectaneen aufnahm.

Hierzu kamen weiter Briefe von und an Fra Vittorino, Dionys Petavius, die Regularkleriker in Lucca, Germanico Fideli, Melch. Scotti, Fr. Bartol. von Saluzzo, Giov. dell' Arcone, Celest. Dubois, Orlando Pozzuolo, Robertus Bellarmin u. A.

Bezüglich der Annales Baronii sagt Dr. Laemmer S. 74: „Wie erstaunte ich, als es mir vergönnt ward, einen Blick in Baronius' eigene Handschrift der Annalen zu thun und seine immensen Vorarbeiten und Collectaneen aus Manuscripten der verschiedensten Bibliotheken und Archive — insonderheit Cod. Vall. C. 28. Q. 2, 3, 6, 7, 9, 53 — zu durchmustern!"

Als merkwürdiges Anecdotum dieser Bibliothek werden S. 76 „*Caesaris Baronii Commentaria in Acta Apostolorum propria ipsius manu scripta*" (Q. 36) bezeichnet, welche ihren Ursprung Vorträgen verdanken, welche Baronius seit 1580 (in Ascensione Domini!) im Oratorium über die Apostelgeschichte hielt.

Ausserdem verglich Dr. Laemmer in dieser Bibliothek noch einige zwanzig Codices für das Mittelalter und für die Kirchengeschichte des XVI. und XVII. Jahrhunderts.

Dieses die Nachrichten Laemmers über Römische Bibliotheken, die uns der Aufbewahrung im Serapeum würdig schienen.

Zwei Handschriften des Macer Floridus mit Uebersetzung in Deutsche Reime.

Beschrieben

von

Dr. med. **J. G. Thierfelder** in Meissen.

Im Besitze zweier Handschriften des Macer Floridus mit Uebersetzung in Deutsche Reime, die bis jetzt weder bekannt noch beschrieben waren, in mehrfacher Hinsicht aber von Interesse sind, gebe ich hier deren vollständige Beschreibung. Ich beabsichtige die besonders für die Kenntniss der

deutschen Sprache am Ausgange des Mittelalters wichtige Uebersetzung nebst der den meisten Capiteln derselben angehängten oft sehr reichen Synonymik der Arzneipflanzen in lateinischer und deutscher Sprache, die für den Sprachforscher und den Geschichtsforscher der Botanik nicht ohne Werth sein dürfte, herauszugeben, aber auch die Abweichungen des lateinischen Textes von den bekannten Drucken desselben anderswo zu veröffentlichen.

Die eine Handschrift ist auf feinem Papier mit dem Wasserzeichen eines Kreises, innerhalb dessen zwei Pyramiden aufrecht stehen, und aus welchem in der Mitte nach oben sich ein thurmartiger Bau erhebt, der dreispitzig ausläuft, in Folio, 12″ hoch, 9″ breit, aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts, und besteht aus 158 Blättern, von denen die volle Seite 29 Zeilen hat. Blatt 1ᵃ ist leer. Bl. 1ᵇ stehen Bemerkungen in lateinischer Sprache von späterer Hand. Bl. 2ᵃ fängt ohne Ueberschrift der Text mit der Uebersetzung an, deren Verse abwechseln, so dass nach zwei, drei oder mehreren lateinischen Versen die deutschen Reime folgen, von denen je ein Reimpaar auf einen lateinischen Vers kommt. Die grossen Anfangsbuchstaben des ersten Verses jedes Capitels sind roth gemalt ohne Verzierung, die Capitelüberschriften und Verszeilen abgesetzt mit rothdurchstrichenen Anfangsbuchstaben, die Eigennamen klein, Unterscheidungszeichen nirgends, an einigen Stellen Verbesserungen von Schreibversehen vom Schreiber der Handschrift selbst, den lateinischen Versen auf den ersten 56 Blättern hier und da Interlinearglossen und Randbemerkungen von späterer Hand beigeschrieben. Der Text nebst Uebersetzung ist mit feinen mittelst Griffels gezogenen Linien eingefasst. Bl. 150ᵇ folgt ein deutsches Schlussgedicht von 102 Versen; das Bl. 152ᵃ endet; es scheint den Schreiber der Handschrift zum Verfasser zu haben und giebt eine kurze Anweisung zur ärztlichen Praxis im Geiste seines Jahrhunderts. Bl. 152ᵇ bis Bl. 158ᵇ füllt in drei liniirten Columnen auf jeder Seite ein lateinisches Verzeichniss der Arzneipflanzen M a c e r's mit vollständiger Angabe ihrer Heilkräfte. Am Ende fast jedes Kapitels der Uebersetzung ist eine oft sehr reiche Synonymik in lateinischer und deutscher Sprache und hin und wieder eine ausführliche deutsche oder lateinische Spracherläuterung hinzugefügt. Uebrigens ist diese Handschrift vortrefflich erhalten, in starkes Holz mit rothem Lederüberzug gebunden und mit messingenen Krampen versehen.

Die zweite Handschrift ist auf starkem Papier mit demselben Wasserzeichen, in Quarto, 9″ 2‴ hoch, 6″ 3‴ breit, aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts, laut der Bl. 1ᵃ unmittelbar unter der von einer anderen alten Hand herrührenden Ueberschrift: Macer de virtutibus herbarum beigesetzten

Jahrzahl: CCCC.i.j. (1402). Sie gehörte, nach der Schlussnachricht, dem Kloster zum heiligen Pancratius (P..ngracy) zu Raeshoffen bei Braunau (Prawnaw) in Baiern und füllt 133 schwarz foliirte Blätter, von denen ein unfoliirtes vorausgeht und zwei dergleichen ihnen folgen. Jede volle Seite hat 25 Zeilen. Bl. 1[a] stehen unter obiger Ueberschrift und Jahrzahl von derselben alten Hand geschrieben zehn gereimte lateinische Hexameter, von denen die vier ersten dem bekannten salernitanischen Lehrgedichte entlehnt sind. Bl. 1[b] ist leer. Bl. 2[a] beginnt ohne Ueberschrift der Text Macer's mit der Uebersetzung ganz so wie in der vorigen Handschrift: die Verse des Textes stehen voran, und die der Uebersetzung sind jedesmal darunter eingeschaltet. Der erste Vers jedes Kapitels fängt mit einem grossen rothen, aber ungeschmückten Buchstaben an, Columnenüberschriften und Randbemerkungen, von denen jene die Namen der im Texte abgehandelten Arzneipflanzen, diese die in ihm vorkommenden Krankheitsnamen wiederholen, sind ebenfalls roth gemalt, die Verszeilen abgesetzt mit rothdurchstrichenen Anfangsbuchstaben, die Eigennamen klein, Unterscheidungszeichen nirgends, der Buchstabe i seltener mit als ohne Punkt, jede Blattseite mit schwarzen Linien eingefasst, innerhalb welcher Text und Uebersetzung, und über und neben welchen die Columnenüberschriften, Blattzahlen und Randbemerkungen stehen. Bl. 134[a] Schlussschrift: Hic explicit macer herbarum. Auf derselben Seite fängt noch ein lateinisch-deutsches Kapitelverzeichniss an, das Bl. 135[a] endet. Bl. 135[b] steht die bereits angeführte Schlussnachricht und von viel späterer Hand der Anfang eines alphabetischen Verzeichnisses der deutschen Benamungen der im Macer erwähnten Pflanzenarzeneimittel, das bis Bl. 136[b] reicht.

Der lateinische Text in diesen Handschriften weicht bisweilen zum Vortheil desselben vom gedruckten Texte ab. Die Ordnung der Kapitel, mit Ausnahme der letzten zwölf, welche die sogenannten officinellen Species behandeln, richtet sich in beiden Handschriften nach der Buchstabenfolge der lateinischen Pflanzennamen. Es sind dieselben 77 ächten Kapitel, wie in den Ausgaben; nur haben beide Handschriften ein Kapitel: *Mirra* mehr, das in der Reihenfolge der zwölf Species die verletzte Stelle zwischen *Thus* und *Aloë* einnimmt, während in der zweiten Handschrift zwei Kapitel: *Gaisdo* und *Cuminum* fehlen. Die Uebersetzung, deren Verfasser mir völlig unbekannt ist, stimmt in beiden Handschriften bis auf folgende Punkte überein. Die Uebersetzung der älteren Handschrift hat die gewöhnlichen Vorzüge der älteren Handschriften, äussere Deutlichkeit und Sorgfalt und innere grössere Reinigkeit; ihre Schrift ist sauberer, regelmässiger und lesbarer als die der jüngeren, die sehr zahlreichen Abkürzungen

und Schreibfehler hat. Die Rechtschreibung zeigt einige Verschiedenheiten, bleibt sich aber selbst in einer und derselben Handschrift nicht ganz gleich; auch fehlt in der zweiten Handschrift hin und wieder ein Vers und in manchem Verse ein ein Wort oder eine Sylbe, eben so fehlen in ihr, mit Ausnahme je einer deutschen Benennung jeder Arzneipflanze, alle übrigen lateinischen und deutschen Synonyme und Erläuterungen. Das Verhältniss dieser beiden Handschriften, hinsichtlich der Uebersetzung, wird am besten durch Vergleichung einer längeren Stelle derselben hervortreten, der ich die abweichenden Lesarten und die abweichende Schreibweise der gereimten Paraphrase des Pseudomacer in einer Papierhandschrift (B. No. 174) der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha, die ebenfalls dem XV. Jahrhundert angehört und von Jacobs (in dessen und Ukert's Beiträgen zur älteren Litteratur, 1836. 8. Bd. 2. S. 330 ff.) beschrieben wird, nach den daselbst zur Probe mitgetheilten zwölf Versen vom Anfange und den Synonymen des ersten Kapitels untersetze:

Handschrift No. I.

Ich wirt ſagen von etlicher wurtzen chrafft
Alſo ich gefunden hab in der maiſter ſchafft
die kriechiſch ſprach hat geben an allen liſt
der pesmalten ein peſundern nam zu diſer friſt
5 Ain mueter der kreuter vnd arthemiſiann
vnd darumb iſt recht von ir zuheben an
man ſpricht das dyana mit irer tatt
Am erſten die hilff der wurtzen funden hatt
vnd die kriechiſch arthemis gehaiſſen iſt
10 davon ſy den namen hatt zw aller friſt
Wann alſo haiſſet ſy ir erfinderin
das ſy das bewårt hat mit krafft vnd ſynn

Handschrift No. II.

Ich wirt ſagn̄ von etlichē wurczn̄ chrafft
Als ich gefundn̄ hab in der mayſterſchafft
dye kriechiſch ſprach hat gebn̄ an allen liſt
der peſmalten peſundern nam zw diſer friſt
Ein muetd dr chreytr̄ vnd arthemiſiann
vnd darumb iſt recht zw hebn̄ an
man ſpricht das dyana mit ir̄ chrafft
Am erſten dy hilff der wurczen funden hat
vnd die chriechiſch arthemis gehaiſſen iſt
davonſy den nam hatt zw aller friſt
Wan alſo haiſſet ſy ir erfinderinn
das ſy das pebart mit chrafft vnd ſyn

Gothaische Handschrift.

1. etlicher vurczen kraft
3. dy kriegisch
4 pesmaltn besundren
5. kreyter arthemesian
6. von ir des ersten hebñ
7. chrafft
8. hilf wurtz erfunden
11. erfinderinn
12. bebart kraft vn

Synonyme des ersten Capitels.

Handschrift No. I.

mater herbarum	Schoßmalten
arthemesia	pôßmalten
dyana	pubellen
arthemis	peipoß
momoglossa	zubentgurtel
toxites	Sandjohanns
vitrime	gûrteln
asimoletina	
robides	
gubber	
lippopillus	
tangantes	
amaracus	
ambrosia	
arthemesia	
pybar	

Gothaische Handschrift.

Arthemesia.	Schosmalten.
monoglossa.	posmalten.
Vitinne.	pukeli.
Asimalētima.	peypos.
Tagantes.	Subengurtlen.
Amaratus.	Sandyhanns.
Arthemesis.	Gurtten.
pibar.	

Das Schlussgedicht hebt so an in der Handschrift No. I.	In der Gothaischen Handschrift:
macer herbarum dicit	fehlt
Hye ist explicit macer herbarum	mater
aver dw solt nicht fragen warumb	
wan du hast vonn im kunst genug	dw von Im der chunst genug
dye du zw ertznei bedorfft ein fueg	dir bedarfft

Ich hoffe die gothaische Handschrift, die in wesentlicher Uebereinstimmung mit meinen beiden Handschriften erscheint, benutzen zu können.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Nachträge.

Von

Emil Weller in Zürich.

1\. — Copia der Newen zeytung aufs Prefilg Landt. Am Ende: Gedruckt zu Augfpurg durch Erhart Oeglin. o. J. (1505). 4. — In Regensburg. Zapf, Augsburgs Buchdruckergesch. II. S. 202.

585\. — Zeitung wie der Sturm̄ zum Tham in Friefsland ergangen ift. o. O. u. J. (1514). 2 Bl. 4. m. Titelholzschn. Vom 5. Aug. — (Straufs) Monumenta typogr. in Rebdorf. 1787. p. 99.

11\. — Newe tzeytung von der ftat Genua wie fie Keyferlich Maieftat eröberdt hat. Leiptz, Val. Schuman. 1522. 4. — In Leipzig (Univ. Bibl.). Die andere A. in Wien (Ambras).

12a. — Ein fchöne Newe zeytung fo Kayferlich Mayeftat aufs India yetz newlich zukommen feind. Gar hüpfch von den Newen ynfeln, vnd von yrem fytten gar kurtzweylig zu leefen. o. O. u. J. (1522). 8 Bl. 4. m. Titelwappen. — In Wien (Ambras). No. 29 ist mithin als diese Num. zu betrachten.

Von der am 10. Aug. 1519 abgegangenen Expedition von 400 Mann war am 6. Sept. 1522 nur 1 Schiff mit 18 Mann zurückgekommen.

18\. — Anzaygendt Newtzeittung, wie es aygendtlich mitt der fchlacht vor Pauia, vnd als man erftlich vor Lody aufs gegenn den feyndenn zogenn ift, ergangē Am freytag den vier vn̄ zwaintzigften tag Februarij daran gefallen ift fant Mathias des hailigen zwelff bottē tag Anno M. D. XXV. o. O. u. J. (1525). 8 Bl. 4. (letztes leer) m. Titel- und Schlussholzsch. — In Wien (Ambras).

Antzaygendt Newtzeyttung, wie es aigendtlich mitt der fchlacht vor Pauia, vnd als man erftlich vor Lody aufs gegenn den feynndenn zogenn ift, ergangen Amfreitag den vier vn̄ zwaintzigften tag Februarij: daran gefallen ift fant Mathias des hailigen zwelf botē tag Anno. M. D XXV. o. O. u. J. (1525). 8 Bl. 4. (letztes leer) m. Titel- und Schlussholzsch. — Im Germ. Museum.

586\. — Newe Zeyttung, wie es mit der Schlacht zwūfchen

dem König von Vngern, vnd dem Türkischen Keyser ergangen. Item wie der Künig von Hungern vmb ist kommen. Item wie der Türck die statt Ofen erobert vnnd wie Graff Christoffel kriechisch Weyssenburg wider jngenommen hat. Item auch, wie Ferdinandus das küniglich schwert aus Behem entpfangen hatt. Vff Symon vnd Juda abendt anno 1526. o. O. 4 Bl. 4. — Schmit v. Tavera, Bibliogr. I. 2. p. 108.

25. — Neüwe zeitung vn̄ heimliche wunderbarliche offenbarung etlich sachen vnd handlungen, so sich vff dem tag der zu Baden in Ergöw vor den Sandtbotten der Zwölff örter der loblichen Eydgnosschafft, vff den Sechsundtzwaintzigstē tag des Brachmonats. Im jar Tausent Fünffhundert vnd XXVI. gehalten wordē, zugetragē vn̄ begebē hat. o. O. u. J. (Strassburg, J. Grüninger 1526). 16 Bl. 4. (letztes leer). Fabri's Widmung an den Rath der Stadt Freiburg i. B. dat. Baden, 29. Brachmonat 1526. — In Frauenfeld.

Gegen diesen Bericht schrieb Wolfg. Capito, s. Panzers No. 3050.

Die andere Ausgabe ist nicht in Zürich. Auf dem Titel steht: wunderbarliche.

587. — Neue zeyttung vom Rom. Kay. Maiestat Postmayster zu Rom Pelgerin de Cassis ꝛc. Vrbe die XXiij. May. Anno ꝛc. XXvij. o. O. 4. — Bibl. Schadeloock. No. 2864.

588. — New zeytung aufs Vngern des datum stehet zu Wienn am andern tag des Weynmonats M. D. xxvij. o. O. u. J. (1527). 4. m. Titel- und Schlussholzsch. — Bibl. Schadeloock. No. 2881.

30. — Warhafftige Newe zeyttung des Sendbrieffs, Graff Nicklasen von Salm, An Kü. Maie. in Hungern vnd Beham ꝛc. Wie es jm inn Eroberung der Schlacht, mitt Graff Weyda ergangen, Auch mit was vortayl vnd Listigkait jn gemelter Weyda in seinem geleger überfallen hatt, kürtzlich hierin̄ angezaigt. Geschehē in der nacht des XXvij. tags Septembris. Anno. M. D. XXVII. o. O. u. J. (1527). 4 Bl. 4. (letztes leer) m. Titelholzsch. — In Frauenfeld.

33. — New. Zeittung. Von Leyptzig. o. O. u. J. (1528). 8 Bl. 4. (letztes leer). Briefe des Hier. Walter und Joh. Kochleus über Luthers Ehestand. Titel mit latein. Lettern. — In Wolfenbüttel. Abgedr. in Luthers Werken, hrsg. v. Irmischer, Bd. 64. S. 337—345. Vergl. Städlin's Kirchenhist. Archiv. 1825. S. 174.

36. — Newe Zeyttung von den Widderteufern vnd yhrer Sect u. s. w. 1528. o. O. 4.

Diese Num. ist vor Num. 34 zu stellen.

38. — Warhafftige Newe zeyttung von der Stat Wien̄ wie sie von der erschröckenlichen vnd Grausamen Macht des Thürcken auff wasser vnd Landt belegert. im 1529. Jar.

Gedruckt zu Regenſpurg durch Paulum Khol. o. J. (1529). 4. Am Schlusse: Ein ſchöner Spruch vn̄ dem Thürcken gemacht durch Seb. Thaw vn̄ Valten Sparhack. — Schmit v. Tavera, Bibliogr. I. 2. p. 112.

Warhaftige new Zeitung von der Statt Wien, wie ſie von der erſchrecklichen vnd grauſamen macht des Türcken auf waſſer vnd Landt belegert, Im 1529. Jar, qui liber jam plane eſt Legendus. Zu Nürnberg durch Chriſtoff Zell Anno 1530. 4. — Ebd. p. 112.

No. 37 und 43 fallen weg.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniss

der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von

Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

1486.

248. a.

Lowbok (Dat. Jütische) 1482. o. O. 4.

F. 1. a. Holzschnitt den König Waldemar nebst seinem Sohne Erich und fünf Bischöfen vorstellend. Darunter: Dyt ſynt de heren vnde de biſſchoppe de dyt recht | ghefundert hebben. F. 1. b. ( ) E meyſter leret vns de ſynne. | Uan aller werke ambegynne | Scholen wy gode deme heren | Tho vorne etc. F. 3. a. Z. 28. Dyt is geſchen na godes bort | Twelff hundert iar vnde vertich vort. F. 3. b. bis F. 4. b. Z. 19 geht das Register des ersten Bandes, das F. 4. a. (welches mit einer Holzschnitteinfassung verziert ist) beginnt: Hir begiunet (sic) ſik dat erſte boek | we dar mach eruen | (T)s yd dat en Kynt gedofft werd So | eruet yd anders nicht Twyuelt mē | ok oft de mod' lēger u. s. w. Das Schlussblatt fehlt (74) im hiesigen Exemplare so wie Bl. 68. 70, was zu bedauern ist. Das vollständige Exempl. hat 74 Blatt ohne Blattzahl und Custod. mit Signatur. a. 27—28 Zeil. goth. Char. 4.

Panz. deutsch. Ann. I, 159. Nr. 226. Hain 10225. Nyerup Spicileg. bibliogr. p. 136 ff.

248. b.

Leges Jutiae c. glosa. *Ripis* 1504. non. Kalend. Junii m. 2 Holzschn.

1487.

249. a.

Maneken (Mennicken) Carolus epistolae s. epistolarum formulae. s. l. 1485 Kalend. Jul. 7. 4.
Panz. Ann. IV, 43, 334. Hain 10670.

249. b.

Niger (Francisc.) ars epistolandi s. l. 1499. 4.
Panz. Ann. IV, 70, 645. Hain 11883. Dem hiesigen Exemplar fehlt das Schlussblatt.

249. c.

Niavis (Paulus) epistolae breves. Nürnberg Ambrosius Hueber 1503. 4.

249. d.

Niavis (Paulus) epistolae mediocres. Lips. Conr. Kachelouen 1494. 4.
Panz. Ann. I, 480, 68. IV, 342, 68. Hain 11733.

249. e.

Niavis (Paulus) epistolae longiores. Lips. Conr. Kachelouen. 1494. 4.
Panz. Ann. IV, 342, 67. b. Hain 11736. Das letzte Blatt des vorliegenden Exemplars handschriftlich ergänzt.

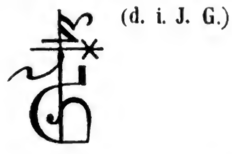
250. a.

(Alphonsus de) Spina Fortatitium fidei contra fidei christianae hostes. s. l. 1487. 22. Mai. Insignia typ. T. G. fol.
Panz. Ann. IV, 42, 326. Hain 874.

230. b.

Gerson (Joannes) summa super Floretum. s. l. et a. fol.
F. 1. a. Summa ad modum vtilis et fructuoſa | theologalis et canonica Edita ſup flore|tū per magne litterature viꝝ ſacre theo|logie doctorē pariſieñ. famatiſſimū mag.| Johan. Tarſon cancellariū inſignis ecclie | cathedrale piſieñ. Incipit feliciter. | F. 1. b. Col. 1. Hic incipit floretus. Et pri|mo ſeq'tur tabula primi libri. | Dieses Register endet F. 6. b. Col. 1. (Col. 2. leer.) F. 7. a. (mit Signat. a j) Text; ( ) Omīe floretꝰ liber īcipit ad bona celus | Semp eris tutus eius documēta ſecutꝰ || etc. Commentar (der den Text von drei Seiten einfasst (mit kleinerer Type) ( ) Nteq̈ lecturā comenti tāſublimis tāqꝫ pfunde indaginis aggredi p̄ſumā. ſi lectu-|ra dici mereat. tria ſeriatī habeo p̄ponere. Primū diuinū iplorare auxiliū. Secū|dū preſtatōes

īdicere etc. F. 198. a. Z. 13. q̃tum ad actionem et paſſionem Corpora vero celeſtia habita quiete et lumine clariori | dicuntur remunerari. Darunter ein Druckstock mit



(d. i. J. G.)

F. 198. b. leer. 198 Bl. ohne Blattzahl und Custod. mit Signaturen, grösserer und kleinerer goth. Type m. 51 Zeil. auf der o. Seite. fol.

Panzer und Hain unbekannt. Dieser Band, welcher einige handschriftliche Randbemerkungen hat, gehörte früher Jon. Alb. Fabricius, wie sein Name ausweist.

(Fortsetzung folgt.)

Vehmrechtsbuch.

Ich entdeckte folgendes wichtige Manuscript.

Ditz puch ſol niemat uftun, leſen, oder hören leſen dann die ächten rechten freyſchöpffen der haimlichen beſchloſsen acht des hailigen reichs Bey kunigs pann. — Item diſz hernach geſchriben Regiſter gehört zu der Reformation zu Arnsperg hernach volgende der haimlichen beſchloſsen acht, der oberſten offenbarung und haimlichen freygericht des hailigen reichs.

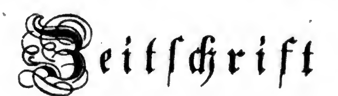
Schöne Handschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, 82 Blatt Papier 4°. Holzband. — Dieses Vehmrechtsbuch ist in 78 Kapitel getheilt und historisch sehr wichtig. Es kommen Kapitel darin vor: Wie König Sigismund wiſsend wart. Wie König Wenzel die Losung verrieth etc.

Die Arnsberger Reformation fand 1437. statt.

Paris. *Edwin Tross.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

# SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 2. Leipzig, den 31. Januar **1862.**

Der Codex Reuchlin's (Apocalypsis Minusc. Nr. 1), seine Wiederauffindung und textgeschichtliche Wichtigkeit.

Von

Fr. Delitzsch. [1])

Es war in den Osterferien vor. J., als ich mich anschickte, das in einem der schönsten und fruchtbarsten bayerischen Gaue, dem sogen. Ries *(Retia)*, gelegene Mayhingen, eine der Ortschaften des seit 1806 mediatisirten altberühmten Fürstenthums Öttingen, zu besuchen. Dass in dem dortigen Klostergebäude eine Bibliothek von ungefähr 130,000 Bänden aufgestellt sei, welche seltene Schätze berge, wusste ich aus der Mittheilung, welche der Herr Pfarrer Karrer in Öttingen der Zeitschrift von Rudelbach und Guericke Jahrg. 1850 S. 121—124 einverleibt hatte, und aus der Geschichte der lutherischen Kirche des Fürstenthums Öttingen, welche dieser aus meist handschriftlichen Quellen dieser Bibliothek und der Fürstlich-Öttingen-Spielbergischen Archive geschöpft und ebendaselbst vom Jahrg. 1852 an und weiter veröffentlicht hat.

1) Die betreffende Schrift hat den Titel: Handschriftliche Funde. Heft 1: Die erasmischen Entstellungen des Textes der Apocalypse, nachgewiesen aus dem verloren geglaubten Codex Reuchlins. Leipzig, Dörffling und Franke, 1861.

„Eine griechische Handschrift aus dem 8. Jahrh. — sagt Karrer in jener Mittheilung — welche den Titel führt: *commentarius divi Hippolyti, Papae Rom., in apocalypsin*, erregte meine Aufmerksamkeit, und zwar um so mehr als Neander geneigt ist, im Widerspruche gegen Hieronymus ein solches Werk ganz in Abrede zu stellen und ich einige Hoffnung hegen durfte, eine noch unedirte patristische Schrift zu entdecken. Indess ergab sich aus öfterem Studium der Handschrift, namentlich auch durch Vergleichung der Einleitung Hugs, aufs untrüglichste, dass sie den Comm. des Andreas, Erzbischofs von Edessa, enthält, der um 500 lebte, und in seinem Buche den Hippolytus am häufigsten citirte."

Dieser Stelle der Karrerschen Mittheilung erinnerte ich mich, als ich meine Reise antrat, nicht. Ueberhaupt ging meine Absicht auf kein bestimmtes Ziel. Als ich aber, vom Herrn Bibliothekar Freiherrn von Löffelholz freundlichst aufgenommen, jene Handschrift sah, musste ich sofort bestätigen, dass sie, den Comm. des Andreas von Cäsarea Cappadociens (nicht Edessa) zur Apokalypse enthalte, welchen schon Herr Pfarrer Karrer, wie ich in Mayhingen und Oettingen hörte, in ihr erkannt hatte. Die fürstliche Bibliothek besitzt ausserdem nur noch Eine griechische Handschrift, welche den angeblich von Johannes Damascenus aus äthiopischer Quelle geschöpften christlichen Roman Barlaam und Josaphat enthält. Zuletzt überwog mein Interesse an dem Andreas, weil die Andreas-Handschriften ein wichtiger Bestandtheil des textkritischen Apparates zur Apokalypse sind.

Die Apokalypse ist nämlich dasjenige neutestamentliche Buch, welches mehr als alle andern mit Varianten belastet ist und von dem es wegen der Ungunst, in welcher es stand, und wegen seiner Auschliessung vom kirchlichen Gebrauch die wenigsten Handschriften gibt. Uncial-Handschriften zur Apokalypse hatten wir bis jetzt nur drei: 1) den *Codex Alexandrinus* im *British Museum*, aus dem 5. Jahrh., welcher die Apokalypse vollständig enthält; 2) den *Codex Vaticanus 2066*, welcher wohl zu unterscheiden ist von dem berühmteren *Cod. Vat. 1209*, denn dieser ist wahrsch. aus dem 4. Jahrh., vielleicht (nach Vercellone's Vermuthung) eine von den 50 Bibelhandschriften, mit welchen Constantin der Grosse die Kirchen von Constantinopel dotirte, jener dagegen, welche neben patristischen Schriften auch den Text der Apokalypse enthält, etwa aus dem Anfange des 8. Jahrh. 3) den *Codex Ephraemi* in der kaiserlichen Bibliothek zu Paris, ein Palimpsest, in welchem über den weggewaschenen Text des Alten und Neuen Testaments Schriften Ephraems des Syrers geschrieben sind. Mittelst der Giobertin'schen Tinctur ist der weggewaschene Text wieder zum Vorschein gebracht und von Tischendorf gelesen und veröffentlicht worden. Aber dieser Codex, viel-

leicht noch älter als der *Alexandrinus*, enthält die Apokalypse nur unvollständig. Zu diesen drei Uncialen kommt aber nur der von Tischendorf im St. Katharinen-Kloster des Sinai entdeckte und von der kaiserlich-russischen Regierung erworbene *Codex Sinaiticus*, welcher an Vollständigkeit und Unversehrtheit den *Alexandrinus* übertrifft und an Alter und Ansehn mit dem *Vaticanus* wetteifert.

Unsere Erlanger Universitätsbibliothek besitzt eine griechische Handschrift (*Ms. 96*), welche aus denselben Händen kommt, aus welchen der in englischem Besitze befindliche *Codex Alexandrinus*. Dieser ist ein Geschenk des Patriarchen von Constantinopel Kyrillos Lukaris an Karl I., König von Grossbritannien und Irland (nicht, wie anderwärts angegeben wird, an Jacob I., wenn anders 1628 das Schenkungsjahr ist), und unser Codex ist ein Geschenk eben desselben Patriarchen an Ludwig Camerarius, den Kanzler und Geheimrath Friedrichs V. von der Pfalz. Dieser Kyrillos Lukaris neigte sich bekanntlich, was er 1638 mit dem Leben büssen musste, zur evangelischen Kirche hin. Daher sein reger Wechselverkehr mit England und auch mit der Pfalz, namentlich mit Friedrich V, dem eifrigen Bekenner der reformirten Kirche, welcher mit einer Tochter Jakobs I. von England vermählt war und über dessen Leben der Unstern des Hauses Stuart gewaltet hat. Jene unsere Handschrift enthält die Liturgie des h. Chrysostomos, geschrieben am 19. Mai des J. 6633 = 1125 im 8. J. der laufenden *Indictio* (Römer-Zinszahl) im Kloster des h. Gregorios auf dem Berge Athos durch den Könobiarchen Theodosios, und ich erwähne sie deshalb, weil sie als hinteres Deckblatt ein Stück der griechischen Litanei enthält, welches in Uncialschrift, wahrscheinlich im 10. Jahrh., geschrieben ist.

Bei dieser geringen Anzahl ältester Handschriften der Apokalypse hielt ich die Collation des Mayhinger Andreas für keine überflüssige Sache, zumal da bis jetzt nur verhältnissmässig wenige Andreas-Codices für die Textkritik der Apokalypse nutzbar gemacht worden sind. Es sind folgende: 1) *Andreas Palatinus*. Aus dieser Heidelberger Handschrift ist der Commentar des Andreas 1596 von Sylburg herausgegeben worden, und neuerdings, als man in Athen diesen Commentar neu herausgab, musste man sich in Ermangelung einer Handschrift auf den Abdruck dieser ersten Ausgabe beschränken. Der Heidelberger Codex aber, der übrigens sehr jungen Alters war, ist jetzt verschwunden. Als im J. 1623 über 100 mit Handschriften und Büchern belastete Maulthiere über die Alpen nach Rom getrieben wurden, um den Vatican zu bereichern, mag auch der *Andreas Palatinus* unter der kostbaren Fracht gewesen sein, wenn er anders dem Vandalismus der Plünderer entgangen ist. Unter den 1816 der Hei-

delberger Bibliothek durch Pabst Pius VII zurückerstatteten Handschriften befindet er sich nicht. 2) *Andreas Augustanus*, eine Handschrift der Augsburger Stadtbibliothek, welche Sylburg und später auch Bengel verglichen hat. Diese Handschrift ist jetzt Nr. 544 der Münchner Handschriften. Das Wappen mit der Zirbelnuss auf der Innenseite des Deckels bezeugt noch ihre ursprüngliche Zugehörigkeit zur Augsburger Stadtbibliothek. Sylburg schätzt diese Handschrift um 300 J. älter als den *Codex Palatinus*. Eine Zeitangabe ihrer Entstehung enthält sie nicht, aber ich werde im 2. Hefte meiner handschriftlichen Funde zeigen, dass sie im Besitze des im J. 1424 verstorbenen Manuel des Paläologen gewesen ist, eines der letzten byzantinischen Kaiser, unter welchem der Fall Constantinopels noch dadurch hinausgeschoben ward, dass Timurleng die Türken vollauf beschäftigte. 3) *Andreas Bavaricus*. Das ist der Codex, aus welchem der Jesuit Theodor von Pelte (*Peltanus*) in Ingolstadt den Andreas zum ersten Male 1574, aber nur lateinisch, herausgegeben hat und aus welchem der berühmte Augsburger Hellenist Dav. Höschel eine Varianten-Sammlung an Sylburg schickte. Tischendorf sagt von diesem Codex (*Prolegg. p. CCLXIV*): *Passim etiam codicis cujusdam Bavarici mentio fit etc.* Auch dieser Codex ist durch die Güte des Kgl. Münchner Oberbibliothekariats in meinen Händen. Er heisst *Bavaricus*, weil er ein ursprünglicher Bestandtheil der Hofbibliothek der Herzöge von Bayern war. Er gehörte zu ihrem ältesten Bestande zur Zeit Herzog Alberts V, ihres Begründers, und ist, wie schon Hardt in seinem Cataloge der Münchner Handschriften richtig gelesen hat im J. 1552 in Venedig geschrieben. Der Schreiber heisst Kornelios von Nauplia mit dem Zusatz *τῶν Μουρμουρέων*. Handschriften, von ihm geschrieben, weniger um der Wissenschaft als um des lieben Brotes willen begegnen wir auch sonst auf Bibliotheken. Diese Handschrift hat nur Werth als Abschrift eines älteren Prototyps. 4) *Andreas Mosquensis* verglichen von Matthäi, der von ihm sagt: *corruptissimus, sed tamen multo melior multis ab aliis tractatis.* Dieser Kritiker, der Viel geleistet, aber nie recht gewürdigt worden ist, kann nichts sagen, ohne dass man ihm seine Verbitterung anmerkt. 5) *Andreas Vindobonensis*, von Alter in seiner Ausgabe des N. T. 1786—87 verglichen, aber nicht ganz verlässig. 6) *Andreas Coislinianus* in Paris, schon von Montfaucon, dem grossen Begründer der griechischen Paläographie, in seiner *Bibliotheca Coisliniana* beschrieben und theilweise excerpirt, von Tischendorf in seinen kritischen Noten zuweilen nach eigner vollständiger Collation citirt. Diese Collation ist durch die Güte meines verehrten lieben Freundes in meinen Händen zu freier Verfügung. — Von den aufgeführten sechs Andreas-Codices sind bis jetzt nur auf einige Lesarten hin verglichen, nur vier

vollständig, aber drei davon in einer Zeit, wo man es nicht so genau nahm, wie gegenwärtig. Die Collation des Mayhinger Andreas war also wohl der Mühe werth, und sie hat sich mir dadurch über Erwarten gelohnt, dass ich in diesem Andreas den von Wetstein, Bengel und andern Kritikern vergeblich gesuchten *Codex Reuchlini* entdeckte, aus welchem Erasmus im J 1515/16 den griechischen Text der Apokalypse abschreiben und abdrucken liess.

Dass Erasmus in Herstellung des neutest. Textes willkürlich und ungewissenhaft verfahren ist, das ist eine bekannte Thatsache, die nicht erst durch den *Codex Reuchlini* constatirt wird. Man wusste es im Allgemeinen und kannte dafür einige Beispiele, aber obgleich in Basel die Handschriften liegen, aus denen er die neutestamentlichen Evangelien und Briefe herausgegeben hat, so hat sich doch noch Niemand die Mühe genommen, ihm an der Hand dieser Handschriften auf Schritt und Tritt nachzugehen und seine Conjecturen und Willkürlichkeiten von dem wirklich handschriftlich Bezeugten zu scheiden. Im Bereich der Apokalypse aber, für welche er nur diesen Einen von Reuchlin geliehenen Codex hatte, war diese Controle bisher gar nicht möglich. Jetzt, wo die Werkstatt seines Textes aufgedeckt vor uns liegt, müssen wir staunen. Dass er den griechischen Text der Handschrift hier und da nach der Vulgata corrigirte, wollen wir ihm am wenigsten nicht verübeln, da er genug von dem Zetergeschrei zu leiden hatte, welches sich erhob, als dieser dennoch von der kirchengültigen Uebersetzung so mannigfach abweichende Text zu Tage kam. Die Vulgata ist ja auch wirklich eine wichtige Erkenntnissquelle des im 4. Jahrh. anerkannt gewesenen Textes. Aber Erasmus konnte wohl wissen, wie gross die Abweichungen der Vulgata-Texte von einander seien und dass man nach der Vulgata nicht corrigiren könne, ehe man den wahren Text des Hieronymus ermittelt hat. Darum ist es z. B. unverzeihlich, wenn er 15, 3 *ὁ βασιλεὺς τῶν ἐθνῶν* in *βασιλεὺς τῶν ἁγίων* verwandelte, — eine Lesart, die in griechischen Handschriften gar nicht vorkommt und auch in der Vulgata nur durch Missverstand hineingekommen ist, indem man die rechte Vulgata-Lesart *rex seculorum*, die Abbreviatur *sct.* missverstehend, in *rex sanctorum* verwandelte. Aber auch sonst hätte er seinen Aenderungsprickel ermässigen können. In 11, 10 hat der Cod. *χαίρουσιν* und *εὐφραίνονται* — hier war es zwecklos, den Futuris der Vulgata zu Liebe *χαροῦσι* und *εὐφρανοῦνται* zu schreiben, obwohl auch der *Codex Leicestrensis* so liest, dessen Text gleichfalls, wie der erasmische, aus der Vulgata interpolirt ist.

In diesen Interpolationen aus der Vulgata besteht nicht die Hauptschuld des Erasmus. Er hat sich selbst schon hinlänglich gestraft durch die Blössen, die er sich gegeben, wie

z. B. 17, 4., wo er *immunditia* der Vulg. mit *ἀκαθάρτης* übersetzt hat, einem griechischen Worte, welches gar nicht existirt. An nicht wenigen Stellen musste er sogar aus der Vulgata übersetzen, wenn er einen griechischen Text geben wollte. Dass er den Schluss der Apokalypse aus dem Lateinischen ins Griechische zurückübersetzt hat, ist bekannt; der Codex weist nun auf, wo die Uebersetzung des Erasmus beginnt; sie beginnt 22, 16 mit dem schnitzerhaften *ὁ ἀστὴρ, λαμπρὸς καὶ ὀρθρινός*, wofür es wenigstens *ὁ ἀστὴρ ὁ λαμπρὸς καὶ ὀρθρινός* heissen müsste. Aber der Codex zeigt nun, wie auch inmitten des Buchs da, wo der Text Lücken hatte, Erasmus eingetreten, und sie mit seinem Griechisch ausgefüllt hat, z. B. 3, 5., wo im Cod. die Worte *ἐκ τῆς βίβλου τῆς ζωῆς καὶ ὁμολογήσω τὸ ὄνομα αὐτοῦ* weggelassen und von Erasmus aus dem Lateinischen durch *ἐκ βίβλου τῆς ζωῆς καὶ ἐξομολογήσομαι τὸ ὄνομα αὐτοῦ* wiedergegeben sind. In dem sogen. *textus receptus* ist nicht wenig solches erasmische Griechisch. In den Ausgaben Lachmanns und Tischendorfs findet man dergleichen nichts, hier ist der johanneische Text unmittelbar aus Handschriften und bei Tischendorf mit Eröffnung vieler neuer Hülfsquellen hergestellt. Aber der *textus receptus* circulirt immer noch in vielen Ausgaben und wird noch täglich vervielfältigt. Und weil man die handschriftlichen Lücken bisher nicht kannte, welche Erasmus aus eignen Mitteln ausgefüllt hat, setzte man bis heute *bona fide*, aber irrthümlich voraus, dass Lesarten, handschriftlich, obwohl schwach, bezeugte seien, welche dem Style des Erasmus angehören.

Das Gravirendste aber für Erasmus ist erstens: dass er zuweilen da geändert hat, wo sich ein vernünftiger Grund gar nicht absehen lässt. In 17, 17 lautet der ausschliesslich bezeugte johanneische Text *ἄχρι τελεσθήσονται (τελεσθῶσιν) οἱ λόγοι τοῦ θεοῦ*. So liest auch der Cod. Reuchlins. Erasmus hat daraus *ἄχρι τελεσθῇ τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ* gemacht, und so lautet auch der *textus rec.*, und sowohl für *τελεσθῇ*, als für *τὰ ῥήματα cum minusculis multis* werden Minuskeln citirt, denen die Wirklichkeit abgeht. Richtiger wäre zu beiden bemerkt: *ex arbitrio Erasmi.* In 21, 21 hat Glas den Beinamen *διαυγής*. So auch im Codex Reuchlins. Erasmus hat daraus *διαφανής* gemacht. Man konnte bis jetzt meinen, seine Quelle habe ihm diese sonst unerhörte Lesart geboten. Aber sie ist eine Schöpfung seiner Willkür.

Das zweite meist Gravirende ist diess, dass Erasmus den Codex einem Andern, wir wissen nicht wem, abzuschreiben gegeben und dass dieser Andere ihn an vielen Stellen fahrlässig abgeschrieben oder nicht zu lesen verstanden hat. Davon will ich einige Beispiele geben, und zwar solche, welche auch in unsere Lutherschen Bibelübersetzung ihren Widerhall gefunden haben. Hier heisst es: 1, 9. Ich Johannes der auch

euer Bruder, in der englischen Uebers. *I John who also am your brother* nach Ἐγὼ Ἰωάννης ὁ καὶ ἀδελφὸς ὑμῶν des *textus rec.* Dieses καὶ, dieses auch, dieses also, verdankt seine Entstehung dem neckischen Zufall, dass in dem Codex Reuchlins auf ἐγὼ ἰω̃ ὁ ein κ folgt, welches der stehen gebliebene Anfang des überall, wo ein neues Textstück beginnt, am Rande beigeschriebenen κείμενον ist; der Rand gerade dieses Blattes ist aber abgeschnitten. Man hielt dieses καὶ bis jetzt für handschriftlich bezeugt und Hengstenberg bemerkt (Offenb. Bd. 1 S. 76 Ausg. 2): „Das auch, was mehrere kritische Hülfsmittel einschieben, ist aus Aengstlichkeit geflossen, welche meinte, dass auch hier auf dem daneben bestehenden Unterschied hingedeutet werden müsse.“ Solche Bemerkungen sind fernerhin nicht möglich. In 2, 13 sagt der Herr zu dem Engel der Gemeinde zu Pergamus: „Und hast meinen Glauben nicht verleugnet, und in meinen Tagen ist Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getödtet.“ So hat Luther übersetzt (obwohl seine Uebersetzung in unsern Handausgaben meistens schon corrigirt ist), und er konnte nicht anders übersetzen, da ihm der erasmische Text dieses sonderbare ἐν ταῖς ἡμέραις ἐμαῖς bot. Hengstenberg citirt Luthers Uebersetzung wie sie, so lange Luther lebte, nie gelautet hat: auch in den Tagen, in welchen etc. Gerade dieses ἐν ταῖς ἡμέραις ἐμαῖς, welches Erasmus durch alle 5 Ausgaben seines Neuen Testaments (1516—1535) festgehalten hat, ist für seinen Text so charakteristisch, dass schon um dieses Einen Kennzeichens willen die Waldensische Bibel in Zürich, welche *en li meo iorn* bietet, sich als aus dem erasmischen Texte revidirt verräth, wie Reuss in der *Revue Theologique (Févr. 1853)* aus diesem und andern Kennzeichen dargethan hat. Ein Blick in den Codex Reuchlins zeigt, wie dieses abenteuerliche ἐμαῖς entstanden ist; der Abschreiber des Erasmus hat das ineinandergeschriebene ἐναῖς für ἐμαῖς angesehen, ohne den unterhalb des Circumflexes stehenden Spiritus zu beachten. Ein drittes Beispiel ist 17, 8., wo Luther übers.: wenn sie sehen das Thier, dass es gewesen und nicht ist, wiewohl es doch ist. Er konnte nicht anders, denn der erasmische Text bot ihm καίπερ ἔστιν. Diese Lesart ist so sonderbar, dass Hengstenberg (Bd. 2. S. 254 Ausg. 1) von ihr sagt: „Sie gibt eigentlich gar keinen rechten Sinn.“ Andere Ausleger, wie v. Hofmann und Düsterdieck, würdigen sie kaum Eines Wortes. Die Apokalypse enthält Solöcismen, die Erasmus theilweise wegcorrigirt hat, aber welchen argen hat er in diesem καίπερ ἔστιν hineingebracht! Diese Verbindung des καίπερ mit dem *v. fin.* ist weder im alten noch im neuen Griechenland möglich. Ein Blick in den Codex Reuchlins zeigt, dass der Abschreiber des Erasmus das καὶ πάρ εστι wegen des etwas abge-

setzten εστι, ohne den Acut über πάρ zu beachten, καίπερ ἔστι gelesen und auf eigne Faust so accentuirt hat.

Der wiederaufgefundene Codex Reuchlins ist soweit ein wichtiger Beitrag zur Kritik des erasmischen Textes, welcher die Grundlage des *textus receptus* geworden ist, und zur Kritik der aus diesem erasmischen Texte geflossenen Uebersetzung Luthers. In grossen Hauptsachen ändert die Vergleichung des Codex nichts, und wir wollen fortan auch dankbar das Verdienst erkennen, welches sich Erasmus dadurch erworben, dass er zuerst der Christenheit den griechischen Text des Neuen Testaments wieder zugänglich gemacht hat, aber die Enthüllung des wahren Sachverhalts ist ja da, wo es sich um die Urgestalt des Schriftwortes handelt, im Kleinsten wie im Grössten dankenswerth. Und auch für Ermittelung des Urtextes der Apokalypse ist dieser Andreas-Codex nicht ohne Bedeutung. Zwar wenn Erasmus sagt, auf seine Benutzung zurückblickend: *tantae vetustatis erat qui apostolorum aetate scriptum videri posset*, so zeigt das, wie obenhin er ihn angesehen, denn der Commentar, den er enthält, spricht nicht nur von der diokletianischen Verfolgung, sondern auch von der Verfolgung unter Julian dem Apostaten und von den auf dem Schauplatz Vorderasiens erschienenen Hunnen. Also schon der Verfasser des Commentars lebte frühestens im 5. Jahrh., und dass der Codex wohl schon in diesem Jahrh. geschrieben sein kann, hätte ein Mann wie Erasmus, welcher viel griechische Codices unter den Händen gehabt hat, wissen können. Aber er liebte es, sich und das Seine mit einem Nimbus zu umgeben, und hatte im Punkt der Wahrhaftigkeit etwas laxe Begriffe. Indess kommt dem Codex wirklich ein respectables Alter zu. Er besteht zu $^2/_3$ aus Pergament, zu $^1/_3$ aus Baumwollenpapier und das letzte jüngere Blatt aus Leinenpapier. In diese Aufeinanderfolge des dreifachen Schreibstoffes repräsentirt er drei Perioden der Handschriften-Literatur. Er stammt spätestens aus dem 12., vielleicht schon aus dem 11. Jahrh. Doch mögen Kenner nach dem meiner Schrift beigegebenen Facsimile urtheilen, für dessen Treue schon der Umstand bürgt, dass Herr Hofrath Tischendorf die Anfertigung mit zu beaufsichtigen die Güte hatte. Ich kann nicht unterlassen, ihm, dem erst neuerdings wieder Tregelles so verdientes Lob gespendet hat, auch an diesem Orte für die meiner Arbeit zugewandte Theilnahme herzlich zu danken, vor allem aber das freundliche Entgegenkommen zu preisen, durch welches Herr Archivar von Löffelholz dieses Kleinod der ihm untergebenen Bibliothek im Sinne ihres hohen fürstlichen Besitzers mir zugänglich gemacht hat.

Anzeigen.

Bulletin du bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XVII (2e série, Tome VIII). — 1er cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Juin 1861 S. 89—152 u. ann. Plant. S. 237—244. Gr. 8º.

Die Abtheilung *Histoire des livres* enthält: 1. Un opuscule d'Aubert le Mire (Romanorum viae militares per Galliam Belgicam. Antv. apud Cnobbarum, 1633; die kleine Schrift ist vollständig abgedruckt), von Hrn. Stanislas Bormans. 2. Notes sur les auteurs, les imprimeurs et les distributeurs des pamphlets, politiques et religieux du XVIe siécle von Hrn. Ch. Rahlenbeck, Fortsetzung der interessanten Resultate sorgfältiger Forschungen im 15. und 16. Bande des Bulletin; der Verfasser behandelt Thomas Guérin, Jacques de Bourgogne, Adrien de Saravia, libraires bannis. 3. Notice sur l'édition originale et très-rare du livre intitulé: „Le fidéle et vaillant gouverneur“ (Liége, de l'imprimerie de Bauduin Brouckart, à Saint-François-Xavier, 1658; Geschichte des heldenmüthigen Gouverneurs von Montmédy, Jean d'Allamont verfasst von dem Jesuiten Guillaume de Waha-Boillonville), von Hrn. H. Helbig. 4. Notes sur un manuscrit sur l'état de la France et de ses provinces vers la fin du XVIIe siécle (7 Foliobände im Besitze der Buchhändler Nijhoff u. S. zu Arnheim; Louis XIV. liess zur Belehrung des Herzogs v. Burgund, 1698, 1699 und 1700 topographische und statistische Berichte über Frankreich von den Verwaltern der Provinzen entwerfen; Lelong gedenkt zweier derselben, an welchen sich der beschriebene anschliesst), unterz. J. A. N. 5. De quelques glossaires de la langue française (Correspondenz, die sich auf die Herausgabe des Glossaire de la langue française von La Curne de Sainte-Palaye bezieht, 1789, Fragment eines Briefes von Mercier, abbé de Saint-Léger, und 1793, ausführliches Schreiben von Feudrix de Bréquigny; dem Bulletin de la Société de l'Histoire de France entnommen). 6. Description de deux impressions de Thierry Martens: 1) Pluscule Esopi phrygis et Aviani Fabulae, etc. Hantwerpiae, 1512, 19 Kalendas Maias, 4º, von dem Unterzeichneten. 2) Svmmae sive Argvmenta Legvm diversorvm Imperatorvm, etc. 1517, folio, von Hrn. Ferd. Vanderhaeghen 7. Les effets de l'aboliation de la contrefaçon en Belgique (nach einer der Wahrscheinlichkeit sehr nahe kommenden Berechnung werden gegenwärtig in den verschiedenen Buchdruckereien der Stadt Brüssel und ihrer Vorstädte täglich 35,000

Bogen mehr als im Jahre 1825 gedruckt. Mehrere Städte Belgiens, z. B. Tournai, Lüttich, Mecheln, Löwen, Antverpen, Gent, Hasselt, etc. besitzen bedeutende Buchdruckereien). 8. Quelques notes bibliographiques au sujet du Manuel du Libraire. (Zusätze zu mehren Artikeln des ersten Theiles des zweiten Bandes), von Hrn. G. Brunet.

Die Mélanges haben zum Gegenstande die Bibliothek und den handschriftlichen Nachlass Carl Ritters; Ingleby's vollständige Geschichte der Text-Verfälschungen der Shakespeare'schen Dramen in neuester Zeit: A complet view of Shakespeare Controversy; die Bibliothek des Königs Friedrich Wilhelm IV.; Baines's Bericht an das Parlament über die Statistik der Presse in England. (Die britische und ausländische Bibel-Gesellschaft, die 1831. 470,929 Bibeln vertheilt hatte, hat 1860. 1,917,897 Exemplare verbreitet; die Zahl der im ganzen Lande vertheilten Bibeln gränzt an 4 Millionen); Verkauf des kostbaren Prager Evangeliums Heinrich's des Löwen aus dem 12. Jahrhunderte an den König von Hannover für 37,500 Frcs., die zur Restauration des Doms verwendet werden sollen.

In der *Revue bibliographique* werden von Hrn. Brunet besprochen: de Filippi's Essai d'une bibliographie générale du théâtre ou catalogue raissonné de la bibliothèque d'un amateur, complétant le catalogue Soleinne, Paris, Tresse, Aubry, 1861, 8⁰; Notiz in der Revue de Toulouse über den Verkauf der Bibliothek des Marquis de Pins-Montbrun, von Desbarreau Bernand; von Hrn Dr. Aug. Scheler: Mémoires de Pontus Payen, avec notice et annotations par. Alex. Henne, t. I. II., Bruxelles, 1860. 61. (Nr. 10 u. 11 der Publicationen der Société de l'histoire de Belgique); Publicationen des Literarischen Vereins in Stuttgart Bd. 53 u. 54: Mitteldeutsche gedichte. Herausgegeben von Karl Bartsch; 1860, und: Gedichte von Jehan de Condet nach der Casanatensischen handschrift, herausgegeben von Adolph Tobler, 1860. (Jehan de Condet [Condé] ist ein belgischer Dichter des 14. Jahrhunderts am Hofe Wilhelm's von Hennegau.)

Die Abtheilung Catalogues et ventes de livres besteht aus 3 Artikeln, deren erster: Catalogue des livres manuscrits et imprimés, composant la bibliothéque de M. Armand Cigongue, Paris, Potier, 1861, gr. 8⁰, von Hrn. Brunet. Der Herzog d'Aumale hat diese ausgezeichnete Sammlung (der Katalog ist 553 SS. stark) im Ganzen gekauft. Der Besitzer, welcher vor Kurzem in Paris gestorben ist (geb. 1795 in Nantes) war nur Bibliophil, sein Sammeleifer vereinigte sich jedoch mit Geschmack; sowol die Seltenheit als die Beschaffenheit seiner Bücher liess nichts zu wünschen übrig; die Sammlung der französischen Dichter beträgt 860 Nummern; unter 1000 Bänden dramatischer Schriften befinden sich 21

Mysterien, von denen zwei auf Pergament. Von Elsevierischen Drucken sind 200 Bände vorhanden. — Hr. Dr. Scheler macht auf den Kunst-Lager-Katalog von J. M. Heberle (H. Lempertz) in Köln 1861, in 3 Abtheilungen (1244, 2101, 450 Nummern) aufmerksam, der die ihm ertheilte Empfehlung vollkommen verdient. Kurz angezeigt sind zwei Aubry'sche Auctionskataloge, 1) der Sammlung de Filippi's (s. oben) und 2) Livres d'art formant la bibliothèque de M. C. B.

Eine willkommene, lange vermisste Zugabe ist ein halber Bogen der Annal. Plantin., auf welchem die Nummern 5—36 der Plantin'schen Drucke vom Jahre 1582 verzeichnet sind.

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann.*

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Nachträge.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

49. — Newe zeytung von vereynigung vnd frid: ſo zwiſchen Rö. Kü. Maieſtat vnd dem gro ſmächtigiſten Türckiſchen Keyſser in kurtz verſchiner zeit beſchehen. M. D. XXXIII. o. O. 4 Bl. 4. Auf dem Titel des Kaiſers Portrait. — In Frauenfeld. Andere Ausgabe.

590. — Newe zeytung von Andrea dorio, welcher eyn öberſter haubtman Kay. Mai. vnſers allergnedigſten Herrñ, auff dem Mör iſt, wie yetz im Augſtmonat mit dem Türcken auff dem Mör in der rettung oder beyſtandt der ſtat Coron, ein groſſen Scharmützel gehabt hat, gantz kurtzweylig zu leſenn. M. D. XXXiij. Jar. o. O. 4. — Bibl. Schadeloock. No. 2951.

591. — Newe Zeytung aus Hiſpanien vnd Italien. Menſe Februario. 1534. o. O. 1534. 4 Bl. 4. Entdeckung von Peru. — Ashers October-Auction 1860. No. 1390.

55. — Newe Zeyttung, Wie die Statt Münſter eroberet vnnd gewunnen worden iſt, am Freytag nach Sant Johannes des Teuffers tag, den fünff vnd zwayntzigſten Junij, des tauſent fünff hundert vnd fünff vnd dreiſſigſten jar. o. O. u. J. (1535). 4 Bl. 4. m. Titelholzsch. — In Frauenfeld, Berlin und im Germ. Museum.

592. — Gewiſe neue zeittung von der ſtatt Münſter von den jenigen, so bey der Sachen geweſen ſind. was ſich auch in küeze zwiſchen der Ro. Ka. Ma. vnd des königs von Franckhreich bottſchafft begeben vnnd zugetragen hat. M.

L. (sic) XXXV. Am Ende: Gedruckt zu Regenſpurg. 4 Bl. 4. — In Wien.

58. — New zeytunge wye die ſtadt Munſter Erobert vnd eingenhomen, durch die Lantzknecht, ... 1535. 4. — (Strauss) Monumenta typogr. in Rebdorf. 1787. p. 99. So richtiger.

60. — New zeittung. auſsgangen zu Genua, an dem erſten tag Maij im 1535. jar, wie Kayſerliche Maieſtät mit hülff des Babſts, etlicher Künigreich vnd Länder in Rüſtung iſt auff dem Mör, wider den Feindt der Chriſtenhait den Türcken vnd ſeinen anhang, in aigner perſon zu ziehen mit ſolcher macht, wie hierinn angezaigt würt. o. O. u. J. (1535). 2 Bl. 4. — In Basel.

62. — Neü Zeittung von der Römiſchen Kayſerlichen Maieſtät Zug, vnd Eroberung des Künigreichs Thuniſſe, kürtzlich von Venedig inn Teütſch land geſchrieben. o. O. u. J. (1535). 4 Bl. 4. — In Frauenfeld.

NEwe zeitung, von der Romiſchen Kaiſerlichen Maieſtat etc. zug vnd eroberung des Kunigreichs Thunis anders Cartago etc. Am Schlusse: Anno M. D. XXXV. o. O. 4. — Bibl. Schadeloock. No. 2977.

593. — Warhafftige New Zeittung, der niderlag vnd zerſtörung des Türckiſchen Heers, vnd zall, was vom gemainem Kriegſsuolck, auch Treffentlich vnd Anſehenlich Männer, Waſcha, Hauptleut, vnnd ander von dem Suffi inn Perſia vnd ſeinem volck erlegt, todtblieben, vnnd gefangen, ſampt dem verluſt, des Türcken ſchatz, vnnd ſeiner Liebhaberin, auſs dem beſchloſſenen Frawenzimmer, inn der Statt Tauris inn Perſia beſchehen, durch ainen von Constantinopel, an die Venediger Herrſchafft geſchrieben, darnach ins teütſch bracht. o. O. u. J. (1535). 4 Bl. 4. — In Basel.

66. — Newe zeytung, So am tag Petri vnd Pauli der heyligen zwelff botten, des XXXV. Jars, Durch xxv. Burger vnd burgers ſöne der Statt zu Amberg, die in einen vngehewren holē Felſs oder bergk, drey meyl wegs von Amberg bey einem Dorff heyſt Bredenwindt gelegen, erfaren vnd im durchkriechen geſehen, durch Bertholdt Büchner, einen mitraiſer ſolcher grauſamer farth, gar küntlichen ſeinem vettern zugeſchrieben, Welchs den vnwiſſenden vnglaublichen zuhören, vnd den erfarnen vnmöglich gnugſam anzuzeigen iſt, Wie hernach zu vernemen iſt. o. O. u. J. (1535). 4. — Bibl. Schadeloock. No. 2985.

Die andere Ausg. auch in S. Gallen (Stadtbibl.).

No. 67 ist eine neue Ausg. von No. 141.

70. — Newe zeyttung, wie die Römiſche Kayſerliche Mayeſtat von Thunis auſs Affrica, in die fürnemiſten zwii Stett Meſſana vnd Neapolis ankom̄en, vnd jrer Kay. May. daſelbſt groſſe vnd herrliche Eher, erzaygt, vnd mit was vnſchätzlichem koſtē jrer K. M. zu hochlöblicher gedechtnuſs, ſchöne

Spectacula vnd hilozine gepew, auffgerichtet worden sein, Alles durch Röm. K. M. Secretarien Adam Karl beschrieben. o. O. 1536. 12 Bl. 4. m. Titelholzsch. — Asher, Cat. 1847. No. 8111.

594. — Newe Zeitung keyserlicher Maiestat kriegsübung in Franckreich, von Römischer königlicher Majestet an die Churfürsten vnd Fürsten geschrieben Anno domini 1536 den 11. tag Augusti. von Insbruck. Am Ende: Erffurt gedruckt bey Matthes Maler. Anno 1536. 4. — Abged. in Hortleders Handlungen u. Ausschreiben. 1645. I. 90.

74. — Newe zeytung, Von der eroberung Copenhagen, der Hauptstatt inn Denmarckt. Aufs dem Kaiserlichen Veldtleger vor Thurin. Von Römischer Kaiserlicher Mai. ꝛc. Von Graff Hainrichen von Nassaw ꝛc. Im monat September, 1536. o. O. 4 Bl. 4. — In Frauenfeld. Andere Ausgabe.

75. — Neüwe zeyttung, was sich newlich zwischen dem Hertzog von Holstayn, yetzunder Künig zu Denmarck, vñ dem Künig vñ Schweden, Auch Hertzog Albrecht iñ Preüssen, mit jrem anhãg zugetragen vñ verlauffen hat, auff wasser vnd land, gegen den von Lübeck. M. D. XXXVI. o. O. 4. m. Titelholzsch. — Bibl. Schadeloock. No. 2990.

595. — Triumphierlich Einreitung Römischer Kaiserlicher Maiestat zu Messina den XXI. Octobris año 1535. Zeittung aus Constantinopel vnd aus Venedig den 14 Decembris, anno 1535. Von erlegung des Türcken nachzugs, von dem Sophi u. s. w. Am Ende: Gedruckt zu Dresden durch Wolffgang Stöckel Sonabents nach Liechtmess. 1536. 6 Bl. 4. Auf dem Titel das Reichswappen mit: Plus ultre. — Im Besitz des Hrn. Dr. Fr. Froehlich in Carlsruhe.

596. — Newe Zeytung. so K. M. auff den Künig von Frãckreich an ziehen wölle selbs personlich mit seym Zeüge. Auch wie andre Dory von K. M. Abgefertiget ist worden. Item wie Anthoni de Leua ain Pass nahet bey der Stat Thurin eingenomen, Vnd Sechs C. Frantzossen dariñ erstochen hat. Weyter, wie sich K. M. mit dem Marqueso de Salutz vertragen hat, Item das er auch dem Cardinal Caraciola, vnd Signor Ascauo, beuolchen Die Stat Maylandt, mitler weyl zu Regieren. Ihm M. D. XXXVI. Weyter Newe zeytung Aufs Franckreich, võ Lyon, Aufs Engellandt, Aufs Nyderlandt, aufs Hyspania, aufs Portugal, Von Venedig, Aufs Vngern ꝛc. o. O. u. J. (1536). 4. m. Titelwappen. — Bibl. Schadeloock. No. 2991.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von
Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

1488.

251.

Bartholomaeus de Glanvilla de proprietatibus rerum. s. l. 1488. 12. Kal. Junii. fol.

Panz. Ann. IV, 45, 358. Hain 2507. Dem hiesigen Exempl. fehlt das Titelblatt Von dem frühern Besitzer, der sich kennzeichnet „hunc librum emi a dno Johanne in Ouerrade Vicario Anno dni Millesimo quingentesimo quarto, dedi ei decem albos, me existente capellano pro tunc in Nuinkroghen" sind auf dem Einbanddeckel und dem letzten Blatte verschiedene Recepte aufgeschrieben.

1493.

252.

Speciale missarum de tempore et de sanctis. s. l. 1493. Ibid. Novembr. fol.

F. 1. a. (roth) Speciale miſſarum de | tempore et de ſanctis | F. 1. b. leer. F. 2. a. (roth) Ordinata eſt hec| tabula ĩ qua om-|nia et ſingula ĩ preſenti opuſ-|culo ꝑ ordinē ſub foliorum nu|mero ſunt collata. Et primo | ponitur vt infra patebit ꝛc. | etc. das Register endet F. 2. b. Col. 3. F. 3. a. Col. roth. In dieb9 dn̄icis exor-|ziſmus ſalis. A (schwarz) diutoriū | noſtꝝ etc. hierauf folgt das Calendarium das F. 10. a. schliesst. F. 10. b. leer. F. 11. a. (mit Blattbez. Folium 2 und Sign. A) roth. In nomine dn̄i. Inci-|pit Speciale miſſaruꝫ | De officijs dominicae| lib9 p anni circulū. De | ſummis feſtiuitatibus | Deqꝫ patronis. De prĩ-cipatiorib9 ſanctis. De | ſinguliſqꝫ officijs adiū|ctis. vnacū cōe ſctōruꝫ | ſꝫm coīeꝫ ritū omniū ec|cleſiaꝝ 9 dioceſiū colle|cta ꝛ emēdate ex diuer|ſis miſſalib9. Et primo | de Dominica prīa Ad-|uentus dn̄i Introitus.| F. 216. (mit Blattzahl CXXVI statt CVI | Col. 2. Z. 22: ginū flos ierit. Cuius inter|ceſſione tu nos tuere. | (roth) Opus hoc quāprecla ꝝ | dn̄ice natiuitatis anno | Milleſimo quadringē-|teſimo nonogeſimoter|tio. Idibus deniqꝫ; No| uembris conſumatum. | Explicit feliciter. F. 218. b. leer. 217 Bl. wovon 210 numer. (94 — CXXVI statt CVI). 7

unpagtn. Blattzahl mit Signat. und 2 Column. roth und schwarz gedr. mit 29—31 Zeilen goth. Character. fol.

Panzer und Hain unbekannt. Dem hiesigen Exemplare, das früher der Lambertuskirche hier angehörte, sind einzelne Gebete und Sequenzen, z. B. auf dem heiligen Lambertus, beigeschrieben.

1495.

253.

Wimphelingius (Jacobus) de nuncio angelico carmen. s. l. 1495. 4.

Hain 16173.

1497.

254.

Hassia (Henricus de) Secreta sacerdotum. s. l. 1497. 4.

Panz. Ann. IV, 138, 597? Hain 8382.

1499.

255. a.

Martyrologium quod et Viola Sanctorum inscribitur. s. l. 1499. 8. Febr. 4.

Panz. Ann. IV, 69, 630. Hain 10873.

255. b.

Praeceptorium perutile. Lips. Conr. Kachelouen 1494. 4.

Panz. Ann. I, 481, 73. Hain 13317.

255. c.

Legenda sanctissimae matronae Annae. Lips. Melch. Lotter 1498. 16. Kal. Octob. 4.

Panz. I, 489, 157. Hain 1114.

255. d.

Directorium missae. s. l. et a. 4.

F. 1. a. Directorium | miſſe. | F. 1. b. leer. F. 2. a. (mit Sign. a ij) In p̄ſenti libello ɔtinent aliq̄ | ꝑ celebratōne miſſaꝝ ſ'm frequentiorē curſum dioceſis Ma|guntineñ. directoria ꝑ ꝑte exregiſtro ordinario. ꝛ ꝑ ꝑte exq̄-|buſdam exptis preſbyteris eiuſdē dioceſis collecta ꝛ ꝑno-|uellis et ruralibus clericis experientiā plenā eorundē nō ha-|bentibus hic breuiter annotata. ſaluis tamen cuiuſcunq; ec|cleſie conſuetudinibus. | etc. F. 20. a. Z. 32. tib9 diceſ. Et ɔcluſio miſſe erit ſp Requeſcāt in ſancta pace | Ad quā nos ꝑducat qui ſine ſine viuit ꝛ regnat Amen. F. 20. b.

leer. 20 Bl. ohne Blattzahl und Custod. mit Signatur. und 33—35 Z. goth. Char. 4.
Fehlt bei Panzer und Hain.

255. e.

Jung (Ambrosius) Tractatus perutilis de pestilentia ex diuersis auctoribus congregatus. Augsburg, Schönsperper. 1494. feria quinta post Elisabeth. 4.
Panz. Ann. I, 122, 131. Hain 9472.

XXXVI. Ohne Jahr- und Ortsangabe (alphabetisch).

257.

Accursius (Francisc.) Laurentii Vallae elegantiarum linguae Latinae compendium. s. l. et a. 4.
Hain 58.

258. a.

Aliaco (Petrus de) Tractatus brevis super libros Metheororum Aristotelis. s. l. et a. (Lips. Kachelouen?) 4.

258. b.

Aquino (Thomas de) Computus novus totius fere astronomiae fundamentum continens. Lips. J. Thanner 1505. in kal. nov. 4.
Von alter Handschrift sehr am Rande beschrieben.

258. c.

Niavis (Paulus) Indicium Jovis in valle amoenitatis habitum. s. l. et a. (Lips. Kacheloven). 4.
Panz. I, 500, 267. Hain 11743.

259.

Antichristus. De Antichristi revelatione quaestio in studio Erfurdensi 1486 disputata. s. l. et a. (Erfurd?) 4.
Hain 1154.

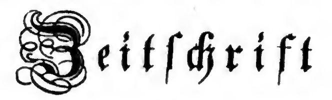
325.

Aquino (Thomas de) tractatus de ente et essentia. s. l. et a. fol.
Hain 1500.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 3. Leipzig, den 15. Februar **1862.**

Anzeige.

Bulletin du Bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XVII (2e série, Tome VIII). — 3e et 4e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Août 1861. S. 153—264, und Annal. Plant. S. 245—252. Gr. 8o.

In der Abtheilung Histoire des livres füllen die Seiten 153—225 die lateinischen prosaischen und poetischen Schriften eines bisher kaum dem Namen nach bekannten belgischen Dichters, François de Bourgogne de Fallais, welche der Unterzeichnete hier zuerst aus einem kleinen sauber geschriebenen Pergament - Codex der hamburgischen Stadtbibliothek veröffentlicht, mit vorangehenden Bemerkungen über die Handschrift, die Geschichte desselben und den Verfasser der Schriften. Er war ein (natürlicher oder legitimer) Sohn Baudouin's de Borgogne (eines natürlichen Sohnes von Philippe le Bon); sein Geburts- und Todesjahr kennt man nicht, er lebte aber wohl noch nach 1555. Das prosaische Stück in der Sammlung ist ein ziemlich umfangreicher Bericht über eine Reise Philipp's (Epistola congratulatoria ad Sereniss.

Principem Hispaniae Philippum, qua anni unius fere iter ipsius obiter continetur). Unter den Gedichten befinden sich mehrere geschichtlich interessante, und viele zeichnen sich durch Gedankenreichthum und wahrhaft dichterische Begeisterung aus; in metrischer Hinsicht sind sie nicht untadelhaft. Auch in Uebersetzungen aus dem Griechischen hat sich der Dichter versucht. Die nicht ohne Schwierigkeiten zu bewerkstelligende Herausgabe ist von Herrn Dr. August Scheler mitwirkend freundlichst befördert worden. (Hundert Exemplare, von denen funfzig im Buchhandel, sind unter dem Titel: „Opuscules latins de François de Bourgogne, Seigneur de Fallais, u. s. w. Bruxelles, F. Heussner, 1861", 73 SS. gr. 8⁰., besonders gedruckt worden.)

Herr J. B. Vincent hat die Fortsetzung seines beachtungswerthen Essai sur l'histoire de l'imprimerie en Belgique, depuis le XVe jusqu'à la fin du XVIIIe siècle geliefert. Sie besteht aus folgenden Abschnitten: Caractère moral de l'imprimerie et industries qu'elle encourage (im 16. Jahrhundert). Progrès matériels. Pratique. Texte ou langue de nos livres. Introduction des règles et nouveaux progrès. Ralentissement. (S. 227, Anmerk. 1, hätte erwähnt werden können, dass der Unterzeichnete die im Bulletin, 1851, mitgetheilte Uebersicht nicht aus den Mess-Katalogen selbst, sondern aus dem verdienstlichen Werke des Herrn Dr. G. Schwetschke, Codex nundinarius Germaniae literatae bisecularis, zusammengestellt.) — Herr Ulysse Conscience bereichert die Geschichte der belgischen Buchdruckerkunst mit Matériaux pour servir à la Bibliographie Namuroise, die in nicht unbedeutender Weise früher im Bulletin von verschiedenen anderen Gelehrten Mitgetheiltes ergänzen. — Mit B. unterzeichnet ist die Beschreibung dreier Drucke von Thierry Martens.

In den Mélanges giebt Herr Dr. Scheler eine Notiz über ein in der Privatbibliothek des Königs der Belgier befindliches prachtvolles handschriftliches Unicum des Künstlers J. S. Renier in Verviers: „L'Oeuvre belge à Rome", eine Sammlung aller Monumente, welche in Rom das Andenken an einen belgischen Namen verewigen oder Belgiern ihren Ursprung verdanken. Die mit grosser Kunst ausgeführten Abbildungen sind von einem geschichtlichen und beschreibenden Texte begleitet. — Ferner ist der Ernennung des Herrn Aug. Bernard in Paris zum Ritter der Ehrenlegion und einer von ihm beabsichtigten grossen diplomatischen Publication, sowie kurz des dritten Bandes der vortrefflichen „Bibliographie Gantoise" des Herrn Vanderhaeghen gedacht.

Die Revue bibliographique hat zum Gegenstande: 1) den 56., 57. und 58. Band der Publicationen des Litterarischen Vereins zu Stuttgart: „Das Buch der Beispiele der alten Weisen, herausg. von Dr. W. L. Holland"; „Translationen von

Niclas von Wyle, herausg. von Adelbert von Keller" (ausführliche Nachrichten von diesem Aargauer findet man in: „Niclasens von Wyle zehnte Translation, mit einleitenden Bemerkungen über dessen Leben und Schriften herausg. von Dr. Heinrich Kurz. Aarau, 1853," 4°.), und „Scherzgedichte von Johann Lauremberg, herausg. von J. M. Lappenberg"; in der Beurtheilung der dritten Publication sagt Herr Dr. Scheler u. A.: „Sous la forme d'une simple réimpression de quelques poésies, M. Lappenberg, bien connu des bibliologues par son histoire de l'imprimerie à Hambourg, a livré au monde savant, après tant d'autres publications historiques, une nouvelle oeuvre où se révèle dans un autre domaine son erudition vaste et solide, et, en outre, le talent de disposer et de produire ses matières avec ordre et avec clarté, talent qui n'est malheureusement pas l'apanage de tous les grands noms de la docte Allemagne." 2) „Recherches historiques sur l'imprimerie et la librairie à Amiens avec une description de livres divers imprimés dans cette ville, par Ferdinand Pouy. Amiens, Lamer ainé, 1861," VIII u. 203 SS., gr. 8°. Das erste in Amiens gedruckte Buch erschien ohne Jahresangabe, nach der gewöhnlichen Annahme 1507, aus der Presse eines Nicolas Le Caron; dann trat eine lange Pause ein, bis 1591 (den Druck, der diesem Jahre angehört, kennt man nur aus einem lyoner Nachdrucke von 1592). 1607 tritt Adrien Delannoy auf. 3) „Annuaire de la Société libre d'émulation de Liége, pour l'année 1861. Liége, J. C. Carmanne, 1861", 493 SS., 12°. 4) „Mémoires de la Société libre d'émulation de Liège. — Procés-verbaux des séances publiques et pièces couronnées. Nouvelle série, t. I. Liége, 1860", XLIV u. 558 SS., gr. 8°. 5) „Alexandre Sylvain de Flandre, sa vie et ses oeuvres, par H. Helbig. Liège, 1861", 40 SS., 8°. (Seitdem sind erschienen: „Oeuvres choisies d'Alexandre Sylvain de Flandre, poéte à la cour de Charles IX. et de Henri III., précédées d'une étude sur l'auteur et ses oeuvres par Henri Helbig, et accompagnées d'une note inédite par G. Colletet. Liége, F. Renard, éditeur, Paris, A. Claudin, libr. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1861", LXXXII u. 121 SS., 8°.)

In der letzten Abtheilung, Catalogues et Ventes de livres, theilt Herr G. Brunet verschiedene Büchertitel nebst den sie begleitenden Anmerkungen aus drei pariser Auctions-Katalogen mit; besonders reich an Elsevierischen Ausgaben ist der Millot'sche.

Die Annal. Plantin. bringen aus dem Jahre 1582 die Nummern 37—54, aus dem Jahre 1583 die Nummern 1—3.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Anzeige.

Variétés bibliographiques.

La Zaffetta.

Nous avous déjà parlé de la réimpression entreprise à Paris par les soins de quelques amateurs d'ouvrages italiens anciens, facétieux et devenues extrêmement rares. Nous avons mentionné *Il Manganello;* ce poëme vient d'être suivi d'une autre petite publication du même genre *La Zaffetta.* Imprimée à petit nombre y n'entrant pas dans le commerce, ces livrets sont destinés à être fort peu répandus; c'est à peine si leur existence sera connue en Allemagne; nous croyons donc qu'il n'est pas inutile d'offrir á leur égard aux amis des livres quelques renseignements bibliographiques.

La Zaffetta est un poëme satirique en un chant composé de 114 stances de huit vers chaque; le sujet est le récit d'une aventure qui devint le chatiment infligé à une courtisanne de Venise, nommée Angela.

Le titre du poëme, dérivé du mot *Zaffo* (en dialecte venitien, *sbire)*, désigne le sermon que l'on donnait à cette courtisanne pour la distinguer de celles des ses compagnes qui portaient le même nom; il n'a point la signification injurieuse que lui attribue Mayne de Marolles, dans son *Manuel bibliographique* inédit, cité par Brunet, au mot *Puttana errante.*

L'auteur de cet opuscule est un noble Venitien, Lorenzo Veniero, qui, en le commençant déclare l'entreprendre pour prouver qu'il est aussi l'auteur de la *Puttana errante*, autre poëme satirique que l'on attribuait faussement à l'Aretin [1]) et qu'il faut bien se garder de confondre, comme l'ont fait plusieurs bibliographes, avec un dialogue en prose portant exactement le même titre.

Les bibliographes ne sout pas d'accord relativement au lieu d'impression et à la date de ce livre; la plupart indiquent *Venise*, 1531, et c'est probable, l'aventure ayant eu lieu à Venise, et la date en étant donnée par l'auteur même dans la 79[e] stance de son poëme.

Come l'Angela Zaffa, nel trent'uno,
A i sei d'Aprile, habbia havuto Trentuno.

---

1) Poich' ogni bestia in volgare e in latino,
Con giuditio di pecora ignorante,
Cancia che il famosissimo Aretino
Habbi composta la Puttana Errante
Per mentioli dov' entra il pane e 'l vino
E por chiarir che un furfante è furfante,
Vengo à cantar si come la Zaffetta . . . . . .

La composition du poëme et son impression ont du suivre de près le fait, sans quoi la plaisanterie aurait manqué de sel.

L'Aretin fait allusion à cette anecdote qui parait avoir fait du bruit à Venise, au commencement d'un poëme dont il est l'auteur et qui est devenu bien rare: *Li dui primi canti de Orlandino:*

E tanto de la lodi si sentiamo
Quanto de la vergogne Helena diva
O la Zaffetta a ben che 'l sappia ognuno
Del dato benemerito trent'uno.

La bibliothèque impériale à Paris posséde deux éditions de la *Zaffetta;* la première, imprimée a la suite de la *Puttana errante*, occupe les 22 derniers feuillets du volume; elle est de format petit in 8°., en caractères romains, sans aucune indication de lieu ni de date. Trois stance à la page. Une note manuscrite, d'une écriture ancienne, dit que Veniero est l'auteur de ce poëme.

La seconde edition, quoique imprimée séparément, fait aussi partie d'un volume où elle est précédée de la *Puttana errante*, et suivie de la *Cazzaria*, petit poëme de 18 octaves et de la *Persuasiva efficace*, etc. pièce de 7 octaves. Elle est aussi de format in 8°., caractères italiques, et se compose de 2 feuilles, signatures A et B, de 16 pages chaque. Les caractères sont fort usés. La seule adjudication que mentionne le *Manuel du Libraire* est celle de 48 francs en 1805. Ce prix serait sans doute bien dépassé aujourd'hui si quelque exemplaire venait à se montrer dans une vente publique.

Il existe une autre édition qui fait partie de l'ouvrage intitulé: *Poesie da fuoco di diversi autori*, Lucerna, 1651. in 12. La *Zaffetta* y est précédée de la *Puttana errante*, et ces deux pièces sont attribuées à Maffeo Veniero, archevêque de Corfou, mais il est évident que cette fausse attribution a été faite dans un but de scandale, l'archevêque n'étant pas encore né à l'époque où parurent les deux poëmes; il faut les restituer à son père, Lorenzo Veniero.

Nous allons indiquer la composition du fameux et introuvable recueil que nous venons de nommer. Les *Poesie da fuoco* présentent les pièces suivantes:

La Puttana errante di Maff. Ven.
La Zaffetta di Maff. Ven.
La Cazzaria del C. M.
Persuasiva efficace per colore che schifano la delicatezza del tondo.
Terzetti dell' Abbatti sopra uno che haven preso una punvecchia.
Ode di Gio. Batt. Bem. sopra una Signora che si dilettava d'esser ben chiavata.

Lamento d'Elena Ballarina, detta l'Errante. Ode di Nic. Pont.

Quant au chatiment qui fait le sujet du poëme de la Zaffetta, il parait qu'il était assez commun en Italie, puis qu'il donna naissance à plusieurs mots qui restèrent dans la langue italienne. En effet, outre les expressions *trentuno, trentone* du poëme, nous trouvons dans le dictionnaire italien français de Nathaniel Duez le mot *trentuniere* pour désigner la personne qui est l'agent ou l'objet du *trentuno*. Dans l'ouvrage intitulé: *Proverbii di messer Tournez Cornazano in facetie* dont la première édition connue remonte à 1518, au proverbe 10: *Perche si dice: Tutta é fava*, nous lirons la phrase suivante: Uno villano del contado d'Imola, tolze per moglie unagarzona molto astuta *trentonizata* per tutto il paese.

Les deux éditions de la *Zaffetta* que possède la bibliothèque impériale présentent des différentes si nombreuses qu'il a paru nécessaire de les réimprimer toutes deux en regard l'une de l'autre.

Le sujet de ce poëme, la licence qui y règne, rendent impossible une analyse détaillée et interdirent des citations; nous nous bornerons donc à transcrire ici une seule Stance qui n'a rien de choquant.

S'un che v'ama, superbe corteggiane
Trovasse in voi punto di cortesia,
Discretion in bocca e nelle mane
E stimare colui che vi desia
Con dire il vero ancuò come domane,
E non fole e menzogne tutta via
Senza che le chiedeste, ei vi darebbe,
L'anima el cour, e poco gli parebbe.

Bordeaux.

G. Brunet.

Zur Programmen-Litteratur.

Von
Dr. **Anton Ruland,**
K. Oberbibliothekar in Würzburg.

Kein Land ist so reich an Dissertationen und Gelegenheitsschriften als Teutschland, da die jährliche Anzahl derselben wohl die Zahl Tausend überschreitet, und dennoch ist kein Land ärmer an der eigentlichen Frucht, die aus solcher schriftstellerischer Thätigkeit gewonnen wird als eben dieses Land, weil diese Arbeiten, an und für sich nur in kleiner Anzahl aufgelegt, nur in wenige Hände gelangen, nicht Handelsgut des teutschen Buchhandels sind und ebenso eines Organs entbehren, in welchem ihr wissenschaftlicher Werth

gewürdigt wird. So gehen sie in kurzer Zeit verloren und selbst die Erinnerung an solchen entschwindet allmählich.

Um so verdienstlicher ist es, wenn sich Männer der Mühe unterziehen, durch eigene Schriften das Andenken solcher Arbeiten, sei es für einzelne Anstalten, sei es für einzelne Länder, zu bewahren, wie solches einst von Vömel für das Frankfurter Gymnasium,[1]) von v. Gruber für die k. preussischen Gymnasien,[2]) von Reiche für Preussen und einige andern deutschen Staaten[3]) geschah. Auch in Bayern fand sich ein gelehrter Schulmann, welcher sich der Mühe unterzog, eine literaturgeschichtliche Schrift über alle jene Programme zu entwerfen, deren Anfertigung durch allerh. Verfügung vom 2. Jun. 1825 den k. Bay. Studienanstalten zur Pflicht gemacht worden war. Diese bereits seltene Schrift erschien unter dem Titel:

> Verzeichniss aller Programme und Gelegenheitsschriften, welche an den k. b. Studien-Anstalten vom Schuljahre 1823/24 bis zum Schlusse des Schuljahres 1841/42 erschienen sind, geordnet A. nach Studien-Anstalten, B. nach Verfassern, C. nach Gegenständen. Ein Beitrag zur Literatur-Geschichte Bayerns von Dr. Joseph Gutenäcker, Professor am k. b. Gymnasium zu Münnerstadt u. s. w. Würzburg 1843. In Commission der Stahel'schen Buchhandlung. 4⁰. IV. 55 S.

Dieselbe führte die Programme und Gelegenheitsschriften der einzelnen nach alphabetischer Ordnung gereihten Studien-Anstalten (deren Bayern damals 25 besass), so wie die der lateinischen Schulen, von denen damals sechs solche Schriften veröffentlicht hatten, nach chronologischer Ordnung mit bibliographischer Genauigkeit auf, und zwar mit fortlaufenden Nummern, so dass sich 481 Schriften verzeichnet fanden. Unter B. (Seite 29—45) gab solche in alphabetischer Ordnung kurze Nachricht über die Verfasser, aus welcher beispielsweise die über den Verfasser der Schrift selbst folgen möge:

> Dr. Gutenaecker, Joseph, geb. 4. Dec 1800 zu Stadtschwarzach in Unter-Franken, 14. Nov. 1823 Aus-

1) Verzeichniss der Frankfurter Gymn.-Programme von 1737—1837. von Vömel. 1837.

2) Verzeichniss sämmtlicher Abhandlungen in den auf preuss. Gymnasien erschienenen Programmen von 1825—1837, nach dem Inhalte wissenschaftlich geordnet von Joh. v. Gruber, Gymn.-Lehrer in Stralsund. Berlin 1840.

3) Geordnetes Verzeichniss der von 1825—1840 erschienenen Programme der preuss. Gymnasien und einiger anderer deutschen Staaten, welche in späterer Zeit dem Programmen-Tausche beigetreten sind. Von S. G. Reiche, Prof. u. R. des Elisabethanum in Breslau. etc. 1840 und 1841.

hilfslehrer am Gymnasium zu Würzburg, 21. Oct. 1824 Studienlehrer zu Neuburg, seit 5. Nov. 1825 Gymnas.-Professor zu Münnerstadt. (289, 290*, 292, 295, 299, 301.)

Die Nummern bedeuten die fortlaufende Zahl der aufgeführten Programme.

Dagegen fanden sich unter C. die „Gegenstände" aufgeführt, von welchen die Programme handeln; z. B. S. 53. Biographie, ... Literaturgeschichte: „Ajax Telam. (379. 382.), Antiphon (387. 384.), Archimedes (293.), Aristeas Proconnesius (14.), Diokles, Gesetzgeber der Syrakusier, (20.)" u. s. w.

Unterdessen sind 18 Jahre vergangen und abermals erscheint der rüstige Herr Verfasser mit einer Bearbeitung des Stoffes, dessen erster Theil hier unter dem Titel gegeben wird:

Verzeichniss aller Programme und Gelegenheitsschriften, welche an den kgl. Bayer. Lyzeen, Gymnasien und lateinischen Schulen vom Schuljahre 1823/24 bis zum Schlusse des Schuljahres 1859/60 erschienen sind, geordnet A. nach Studienanstalten, B. nach Verfassern, C. nach Gegenständen. Ein Beitrag zur Schul- und Literaturgeschichte Bayerns. I. Abtheilung. A. Verzeichniss nach Studienanstalten geordnet. Einladungsschrift zur Schlussfeier des Schuljahres 1860/61 an der K. B. Studienanstalt zu Bamberg von Dr. Joseph Gutenäcker, k. Studienrektor, Gymnasialprofessor, Ritter I. Klasse des Verdienstordens vom heiligen Michael. Bamberg. Druck der W. Gärtner'schen Offizin. 4°. 78 S.

Diesmal werden die Schriften von 28 Gymnasien einschliesslich der Lyzeen, und von 31 Lateinschulen aufgeführt, deren Schriftenzahl bereits 1172 beträgt. Die Behandlungsweise ist ganz dieselbe wie in der ersten Ausgabe.

Es gewährt eine solche Arbeit ungemeines Interesse, indem sie einen sichern Schluss auf die Studien, auf die Lieblingsbeschäftigungen einzelner Schulmänner, auf deren Darstellungsgabe, auf deren pädagogische Anschauungen u. dgl. werfen lässt, der nur möglich ist, wenn das Gesammtmaterial vorliegt, welches ohne eine solche Vorarbeit gar nicht überschaut, vielweniger erworben werden kann! Es finden sich unter diesen Programmen selbst Arbeiten von entschieden classischem Werthe, indessen selbe von dem Literator noch nicht benutzt worden sind.

Hat sich nun für den Bibliotheksmann der Herr Verfasser ein neues Verdienst erworben, so wird dasselbe unzweifelhaft durch die Fortsetzung noch gesteigert, indem sich erwarten lässt, dass die Abtheilung B. einen Reichthum von Personalnotizen bieten werde, welchen zu erwerben nur einem Manne

möglich ist, der mit wahrem Bienenfleisse jede Quelle zu benutzen versteht, wie diese Geschicklichkeit der Herr Verfasser bereits in seiner „Geschichte des Gymnasiums in Münnerstadt. Nach Quellen bearbeitet. Würzburg 1835." 8°, kleinerer Arbeiten nicht zu gedenken, so trefflich bewährte.

Auf eine solche Musterarbeit glaubt man Bibliothekare um so mehr aufmerksam machen zu sollen, als, wie man hört, eine Bamberger Buchhandlung sich eine Anzahl Sonderabdrücke dieser I. Abtheilung fertigen liess, um solche, wenn im August 1862 die II. Abtheilung erschienen sein wird, mit letzterer vereint als eigene Schrift in den Buchhandel zu bringen.

Mittheilungen zur Geschichte der Buchdruckereien des XVI.—XVIII. Jahrhunderts.

Die nachfolgenden Notizen über die Druckerstlinge verschiedener deutscher Städte treten ohne Ansprüche auf. Sie sind das Ergebniss einer lediglich compilatorischen Thätigkeit und haben kein Verdienst als etwa das des guten Willens für die Sache. Nur der Umstand, dass gerade in solchen Dingen der Zufall oft dem Einen in den Schooss wirft, was Anderen trotz Jahren des Suchens und Sammelns entgeht, konnte mich bewegen, mit meinen geringen Beiträgen neben die weit reichhaltigeren ähnlichen Mittheilungen zu treten, durch welche die Herren P. Gottfried Reichhart und A. v. Spaun wiederholt sich den Dank der Leser dieser Blätter erwarben. Wie die beiden eben genannten Herren knüpfe ich mit meinen Beiträgen an das vielberufene Werk von Ternaux-Compans über die Europäischen Druckorte an. Mit einem Sternchen bezeichne ich diejenigen Druckorte, welche in diesem Buche gänzlich unvertreten sind. Die Bücher befinden sich, wo dies nicht ausdrücklich anders bemerkt ist, auf der Bibliothek des germanischen Museums zu Nürnberg.

Wien.

Jos. Maria Wagner.

*1. Colmar 1539.

P. Orosius Chronica übersetzt von Hieronym. Boner. Colmar 1539. Fol. — Scherer, St. Gallische Handschriften (St. Gallen 1859) S. 87. Nr. 90.

2. Dillingen 1554.

Fabri von Heilbrun, Der rechte Weg, was die Apostel in den Glaubstücken .... gelehrt und geschriben. Dillingen 1554. 4°. — Stargardt, Verzeichniss einer werthvollen theolog. und

oriental. Bibliothek etc. (Auction vom 8. Januar 1861 u. f. T.) S. 33. Nr. 1019.[1]) Bei Ternaux-Compans ist als ältester Dillinger Druck das Miſſale Augsburgense vom J. 1555 angeführt. Vergl. auch Reichhart im Serapeum XV, 199.

*3. Franckenburg 1621.

Eliud Nicolai, Veltlinischer Blutrath vnd Straffgericht, d. i. Bericht, von den vrsachen deſs im Veltliner Thal entstandenen Kriegs etc. Franckenburg, G. Warmund 1621. 4°.

*4. Freinssheim 1528.

Ein christlichs vnd trosthafftigs Geſprachbůchlin, so mit etlichen der Widertåuffer ȍbristen Rabonen oder Vorsteher gehalten, durch Jobſt Kinthisium Freinſsheimerum. Getr. zu Freinſsheim d. Jodocum Kinthisium. (1528.) 4°. — Gödeke Grundr. §. 150, 56.

*5. Heinrichstadt 1592.

Tragoedia. Von einem vngerechten Richter, Wie derselbe durch Anstifftunge der Teuffel in ein vnȯrdentlichs wůſtes weſen verfůrt, darnach aus einem Laſter in das ander geſtůrzt, vnd endlich ewig Verdampt worden . . . Gedruckt zur Heinrichſtadt, durch Conrad Horn, Anno 92. 8°. 126 Bl. — Holland, Jul. von Braunschw. S. 813 ff.

Frieder. Ortlep, Freyhens- oder Hochzeit Formular, etc. Deſsgleichen ein kurtze Vberschlagung was einem Kriegsfürsten ein Anzahl Kriegsvolck zuerhalten stehe. Heinrichstadt, Brändische Erben, 1594. 12°.

Heinrichstadt heisst ein Theil der Stadt Wolfenbüttel. Ich verzeichne es mit demselben Recht als selbstständigen Druckort, mit welchem Cöln a. d. Spree (Berlin) als solcher aufgefasst ist, Serapeum XIX, 124.

*6. Höchst. (Ende des XVII. Jahrh.)

Französischer Vielfraſs oder kurtzverfaſste Beſchreibung derer . . . von dem jetzigen König in Franckreich, Ludovico XIV . . . practicirten Staats-Griffen, sein Reich zu er-

---

1) Die Kataloge unserer Asher, Butsch, Stargardt, Weigel etc. sind nicht selten wahre Fundgruben schätzbarer Notizen. Aber man muss sie mit Kritik benutzen. So glaubte auch ich in dem eben angeführten Verzeichnisse einen älteren Oldenburger Druck gefunden zu haben, als den von Ternaux-Compans registrirten vom J. 1599. Es ist dies Nr. 2312: „W. Linck, Eyn Sermon Von anrůffung der heyligen. Oldenburg. 4°.“ Indessen stellte sich durch Nachschlagen bei Will (II. 449) heraus, dass diese Schrift zu Altenburg 1523 erschien, was auf dem Titel vermuthlich Aldenburg gedruckt ist.

weitern . . . auffgesetzet von einem redlichen Teutschen. Höchst, Johann Warheit. o. J. 4°.

7. Hoff 1581.

Warhafftiger vnnd gründlicher Bericht | was sich zugetragen hat | mit einem armen Hirten | im Düringer Landt vom Teuffel angefochten. | Hoff 1581. 4°. — Stargardt a. a. O. S. 29, 942. Nach Ternaux-Compans wäre der älteste Hofer Druck vom Jahre 1591.

*8. Lanstal, um 1521.

Steffan von Büllheym, Ein brüderliche warnung an meyſter Mathis Pfarherren zů ſant Lorentzen im Münster zů Strafsburg, ſich vor ſeinen widerſächern zů verhůten vnd bewarē. Auch seiner fůrgenommenen Christlichē leer dē wort gottes treuwlich an zů hangē, dz ſtandhafft vnnd hertzlich der berůfften gemeyn zů predigen. Gedr. zů Lanstal durch Johannem gǒuckenschnabel. (Gedicht.) 4°. 8 Bll. — Gödeke Grundr. §. 140, 6.

*9. Luzern 1526—1529.

In den Jahren 1526—1529 hatte bekanntlich Thomas Murner zu Luzern seine Privatdruckerei, aus der viele Schriften hervorgingen, die bei Gödeke §. 133, 42 ff. aufgezählt sind.

10. Mühlhausen 1559.

Von allerley speysen so dienstlichen zur menschlichen narung. Durch Doctor Laur. Friesen vor dreyſsig Jaren beschriben, . . . Vnd yetz durch M. Matthys Erben in truck geben. Mülhusen im oberen Elsaſs, P. Schmid, 1559. 4°. — Ternaux-Compans führt als ältesten Druck dieser Stadt einen mit der Jahreszahl 1561 an.

11. Oehringen 1668.

Kirchenordnung Wie es mit der Lehre und Ceremonien, in der Löbl. Graffschafft Hohenlohe etc. soll gehalten werden. Oehringen 1688. 4°. — Bei Ternaux-Compans ist als erster Druck dieser Stadt eine Schrift mit der Jahreszahl 1693 angegeben.

*12. Bayerbach (bei Linz) 1602.

Clementis Anomæi, Pfarrers zu Peuerbach, Bettbuch. Gedruckht zu Peuerbach 1602. 8°. — In einem Verzeichnisse von Schriften, die im J. 1625 wegen ketzerischer Tendenzen

zu St. Pölten confiscirt wurden. Vgl. Kaltenbaeck östr. Zeitschr. III, 192.

*13. Plassenburg 1553.

Des Albrecht d. J. Marggrauens zu Brandenburg bericht, Welcher gestalt, die Bifchoff Bamberg vnd Würtzburg, wider jre Brieff vnd Sigel trewlofs vnn Sigelbrüchig worden etc. Plassenburg, W. Haberklee, 1553. 4°.

14. Schneeberg 1684.

Chr. Melzer, bergkläufftige Beschreibung der Stadt Schneebergk etc. Schneebergk 1684. 4°. — Von Ternaux-Compans ist ein Druck von 1694 angeführt.

15. Stendal 1668.

Ch. Schultze, Auff- und Abnehmen der löblichen Stadt Gardelegen. Stendal 1668. 4°. — Stargardt Suppl. zu Bagmihls geneal., herald., hist. Bibliothek (Berl. 1858) Nr 1475. Bei Ternaux-Compans ist als ältester Druck angegeben: Jantii vitae regum Polonorum, Stendali 1670.

*16. Wangen 1669.

Gabr. Furtenbach, Ober-Ländische Jammer und Straff-Chronic, oder histor. Beschreibung der Kriegs-Sachen von 1618 bifs zu End defs Frieden-Schlusses. Wangen 1669. 8°.

*17. Wasserburg 1734.

A. Freymuth, Nürnbergische Staats- und Regiments-Verfassung. Wasserburg 1734. Fol.

18. Wertheim 1618.

Gegenbericht mit Information auff den durch die Bischoffliche Würtzburgische Rähte, wider die Grauen zu Löwenstein vnd Wertheimb aufs gesprengten bericht, inn welchem aller Verlauff wie derselbe bey 19 Jahren hero in der Grauefchafft Wertheimb continuirt . . . fürgestelt wirt. 2 Bde. Wertheimb, L. Lochner 1618. Fol. — Ternaux-Compans führt einen Druck von 1720 als den ältesten dieser Stadt an.

*19. Wolfenbüttel 1540.

Andere Antwort auff des Churfürsten zu Sachsen, vnd Landgrafen zu Hessen, falsch Libell, an beide Churfürsten, Pfaltz vnd Brandenburg geschrieben etc. Wulffenbüttel, H. Rüdem, 1540, 4°.

Verordneter Hoffrethe Antwort, wider Htz. Ernsts zu Braunschweig gegenbericht, Darinn, das allein H. Hr. Einicher Landsfürst ist. Wulffenbüttel, H. Henningk Rüdem, 1541. 4°.

*20. Zippelzerbst 1656.

Joh. Peter de Memel, Lustige Gesellschaft. Comes facundus in via pro vehiculo. Getruckt zu Zippelzerbst, 1656. 12°. — Erneuerte Lustige Gesellsch. Zippelz. 1657. 12°. — Neu vermehrte und augirte anmuthige lustige Gesellschaft. Zippel-Zerbst 1695. 12°. — (Gödeke Grundr. §. 192, 323, 9.) — Wieder erneuerte und augirte Lustige Geselschafft. Zippelzerbst 1659. 12°. — (Im german. Museum. — Eine Ausgabe: „Erneuert und vermehrte Lustige Gesellschafft" erschien: Franckenau im Drömling 1667.)

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Nachträge.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

86. — Ein Newe zeitung: wie Kay. vnnd Künigliche von Franckreich Maiestetten, jüngst des monats Junij am XVIII. tag M. D. XXXVIII. zu Nissa, in S. Frācisci kirchen, auff zehen jar, vnzerbrechlich, stett vnd vest mit ein ander sich verbunden, zusam geschworen, vnd die ainigkait mit dem aide, brieff vñ sigel bestet, sich wol verainiget vñ vergleichet haben, got gebe sein genade dazu. o. O. u. J. (1538). 4. — Bibl. Schadeloock. No. 3030.

597. — Newe zeytung von Keyserlicher Mayestat, vnd vō König von Franckreych, Auch von vil andern Fürsten vnd Steten Welscher vnd Teütscher Nation, geschehen im Jar M. D. XXXviij. u. s. w. o. O. u. J. (1538). 4 Bl. 4. — In Frauenfeld.

90. — Wunderbarliche Newe zeitung. Von den Wunder Zeichen am himel erschinnen, Sampt dem erschrockenlichen gewitter, welches im anfang dises gegenwirtigen jars, auff den sechzehenden Januarij, an vil orten geschehen, vnd am himel von aller menicklich gesehen worden, Anno M. D. XXXVIII. o. O. u. J. (1538). 4 Bl. 4. m. Titelholzsch. — In Basel. Andere Ausgabe.

598. — Strafsburgischen newen Prophetens newe Zeitungen vom Keyser, König in Franckreich u. s. w. 1539. o. O. 4.

599. — Warhafftige newe Zeitung von einem Thumpfaffen zu Mentz. o. O. 1539. 4. Gedicht.
96. — Ein Gesprech, so ein Bawer mit seinem Pfarherrn gehalten hat, vnd jhme in seiner Kranckheit gebeichtet u. s. w. 1582. o. O. 8. m. Holzsch. Von Hans Schneider. — Im. Germ. Museum. Neue Ausgabe.
98. Warhaffte, auch gantz glaubwürdige Newe Zeittung, wie Kayserlich Mayestat, jüngst verschinen den fünfften Januarij. dises XL. jars, zu Paris in Franckreich ankumen ist. Auch mit was Pomp vñ bracht er empfangen vnd gewürdigt worden sei. Alles gegenwertig gesehen, erfaren vnd schrifftlich verfasset, wie nachfolgens klärlich angezeygt wirt. Am Schlusse: Beschriben den fünfften Januarij, im jar M. D. XL. o. O. u. J. (1540). 6 Bl. 4. m. Titelholzsch. — In Basel.
    Warhaffte, auch gantz glaubwirdige Newe zeytung, wie Keyserlich Maiestat, iüngst verschynen, den Fünfften Januarij, dises XL. Jars, zu Paris in Franckreych ankum̃en ist. Auch mit was Pomp vnd Bracht er empfangen vnd geerwirdigt worden sey. Alles gegenwertig gesehen, erfaren vnnd schrifftlich verfasset, wie nachfolgens klärlich angezeygt wirdt. o. O. u. J. (1540). 4. m. Titelholzsch. — Bibl. Schadeloock. No. 3063. Die Orthographie bei Hirsch ist immer ungenau.
102. — Newe Zeitung. Zween Sendbrieff, An Hansen Worst, zu Wolffenbuttel geschrieben. Der Erste. Vom Lucifer. Der Ander Vom Diebhencker zu Wolffenbuttel. Prouerbiorum XI. Wer da guts sucht, dem widerfaret guts, Wer aber nach vngluck ringet, Dem wirds begegnen. Anno XLI. o. O. 12 Bl. 4. — In Basel, Weimar und Wolfenbüttel.
104. — Warhafftige vnd gewise Newe Zeitung, Wie die Röm. Key. Mey. auff den xx. Octobris, des xlj. Jars, mit einer treffenlichen Armada, die Statt Algiero zu Erobern, daselbst ankommen, Was Ir. Meye. als ein hertzhaffter Kriegsherr, vonn tag zu tag, zu Eroberung bemeldter Statt gehandelt, vnd wie mannlich Ir. Maye. sampt derselben Kriegsvolck, sich daselbst, so lang gehalten, biss das Ir. Maye. auss getrangter hungers not, mit verlust etlicher schiff, sich wiederumb dem vngestümen Meer, sampt allem Kriegsvolck, zum abzug, befelhen müssen. o. O. u. J. (1541). 4. m. 2 Holzsch. — Bibl. Schadeloock. No. 3083. So richtiger.
103. — Newe Zeyttung von dem Thyrannen des Türckischen Kaysers oberster Feldt Haubtman, vnnd verwalter in kriegischen Weysenburg, mit namen Machmetweck wie er zu Pescht mit sambt seinem mithelffer ein Münch des Pauliner Ordens, mit namen Frater Jörg in Ofen öberster wider

das chriſtlich bluth, rath vnd that darzu geben, auch perſönlich ſelbſt da geweſt gehandelt, wie hernach folgt. 1542. o. O. 4. — Schmit v. Tavera, Bibliogr. I. 2 p. 124.

114. — Newe zeyttung von Conſtantinopoli. Von ainem Comet der biſs in die 40. tag am hymel aber des Türcken pallaſt geſtanden iſt. Von ainem fewren Tracken, der dem groſſen Türcken ſeinen ſchatz verprent vnd verderbt, vnd das new ſchloſs verprent hat. Von donnern, winden, hagel, vnd ſchaur, vñ was ſchaden ſie gethon habē. Von groſſen Erdtbidmen. Was zu Conſtantinopoli, Andrinopoli vnd Callipoli, geſchehen iſt. Von den grauſamen ſachen, vnd Rumorn von Kriegsgeſchrey, vnd von der groſſen ſumma Wölffen, ſo 3. tag in der ſtatt Conſtantinopoli, was ſchaden ſie gethan haben . . . Von der groſſen Summa hewſchrecken die alles das in weitten biſs in die 20. Welſchmeyl verderbt haben. o. O. u. J. (1542). 4. — Bibl. Schadeloock. No. 3099.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von
Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

326. a.

Aquino (Thomas de) tractatus de modo intelligendi et potentiis animae et de mixtione elementorum. s. l. et a.

F. 1. a. Tractatus Doctoris Sancti de | modo intelligendi et potencys | aīe et de mixtione elementorū. | F. 1. b. Venerabili religioſoq; patri Dño | Jacobo Coci bonarū arcium baccalario Conuentus ordinis ſancti | Auguſtini in magdeburgk priori. domino et fautori ſuo ſemper Co|lendo Magnus de magdeburgk Arcium magiſter. | F. 2. a. Tractatus Doctoris Sancti de aq̀|no ordinis predicatorū de modo in|telligendi et potēcys anime incipit | ( ) Mnis nostra cognicio ortum habet expreexiſtente cog-|nicione etc. F. 8. a. Z. 37. alterum, nec ambo Saluatur enim virtus eorum. | Et tantum de tractatu. | F. 8. b. leer. 8 Bl. ohne Blattz., Custod. u. Sign. mit 39 Zeil. goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

326. b.

Aquino (Thomas de) tractatus de natura universalis, de principio individuationis et de iudiciis astrorum. s. l. et a.
Hain 1510.

326. c.

Kess (Petrus) Tractatus de materia coeli. s. l. (Lips.) 1510. 4.

326. d.

(Niavis [Paulus]) liber de philosophia Platonis. s. l. et a. 4.
Hain 11741.

326. e.

Hassfurt (Johannes Vicedung von) Prognosticon pro 1490. s. l. et a. (Lips.?) 4.
F. 1. a. Pronofticon pro anno Chrifti | millefimo quadringentefimo nono|gefimo currente Baccalarij Cracouiensis de haffart. | Sublimis rex omniū oditor de9 aftripotēs cui9 nutu fingl'a cele|ftia fimul ɀ terrena etc. F. 10. b. Z. 34. prefciuerit. fic enim p̄muniet eum cui malum futurum eft vt poffet illud | pati leuius. Finis. | 10 Bl. ohne Blattz. und Custod. mit Signat. und 40 Zeil. goth. Char. 4.
Fehlt bei Panzer und Hain.

260. a.

Aristotelis problemata lat. Theodoro Gaza interprete c. vita Aristotelis. s. l. et a. 4.
Hain 1724.

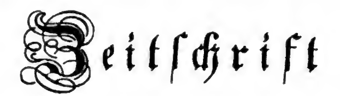
260. b.

Nova domo (Joannes de) Tractatus de Complexionibus. s. l. et a. 4.
F. 1 a. Tractatus de complexioni|bus Magiftri Johannis de | Nova domo | F. 1. b. Holzschnitt. F. 2. a. (mit Sign. A ij) Tractatus de Complexionib9 Ma|giftri Johannis de Noua domo In|cipit feliciter. | ( )Omplexionum varietas fequitur variacioneȝ fua-|rum caufarū etc. F. 8. b. Z. 15. iudicando. Et tantū de tractatu | De complexionibus. 8 Bl. ohne Blattzahl u. Custod. mit Signat. und 17 Zeilen goth. Char.
Panz. Ann. IV, 168, 877. Hain 11912.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 4. Leipzig, den 28. Februar **1862.**

Das Verzeichniss der Schriften des Desiderius Erasmus von Rotterdam von 1519 und seine Selbstberichte über dieselben

in ihren verschiedenen Ausgaben bibliographisch beschrieben, nebst einigen litterargeschichtlichen Bemerkungen,

von

Dr. **Friedrich Lorenz Hoffmann**

in Hamburg.

Der umfangreiche eigene Bericht des Desiderius Erasmus von Rotterdam über seine Schriften ist eine ergiebige Quelle zur Kenntniss und Beurtheilung derselben und ihres Verfassers, auch oft benutzt worden, obgleich nicht immer, theils sie erschöpfend, theils mit der nöthigen kritischen Vorsicht. Er wurde in verschiedenen Ausgaben, denen fast allen noch anderes, Erasmus Betreffende beigefügt, veröffentlicht. Fünf Jahre vor diesem Selbstberichte erschien ein Verzeichniss, „Index", der wissenschaftlichen Leistungen des Erasmus, ihrer verschiedenen Auflagen, u. s. w., zu welchem er selbst

und ihm Nahestehende das Material geliefert hatten, das aber von fremder Hand bearbeitet wurde. Dieser „Lucubrationum Erasmi Roterodami Index" ist bis jetzt wol nur seinem Titel und der Ansprache an den Leser auf demselben nach bekannt geworden. Er ist in seinen beiden Ausgaben sehr selten; auch der „Catalogus", der „Catalogus novus" und die „Catalogi duo" seiner Schriften kommen nicht häufig vor, wenigstens nicht zusammen in Einer Bibliothek. Es darf als wahrscheinlich angenommen werden, dass Niemand sie aus eigener Ansicht genau kennen gelernt hat. Nun bewahrt die hamburgische Stadtbibliothek vier Ausgaben des Berichtes, von den Wiederabdrücken in den beiden Gesammtausgaben der Werke des Erasmus abgesehen, und eine andere, die letzte und vollständigste Separatausgabe, besitze ich. Der baseler Abdruck des „Index" wurde mir zur Benutzung und Abschrift mitgetheilt, von drei Ausgaben des „Catalogus" eine zuverlässige, auf Autopsie begründete Notiz.

Eine ausführliche bibliographische Beschreibung nebst Zusammenstellung und Vergleichung der verschiedenen Ausgaben sowohl des Verzeichnisses als des Berichtes fand ich nirgends. Mein, von einigen kleinen litterargeschichtlichen Zugaben begleiteter Versuch, eine solche Beschreibung zu liefern, wird deshalb hoffentlich von Bibliographen, so wie von den künftigen Biographen des Erasmus freundlich aufgenommen werden und ihnen vielleicht nicht unbrauchbar sein. Wenn ich den Biographen des in vielfacher Beziehung einzig dastehenden Mannes noch erwarte, so verkenne ich damit nicht den Werth einiger denselben betreffenden Arbeiten, z. B. des älteren Werkes de Burigny's mit Henke's Berichtigungen und Zusätzen, Adolf Müller's gekrönter Preisschrift u. a., aber eine Darstellung seines Lebens und seiner geistigen Thätigkeit, die allen Ansprüchen genügt, nebst einer Auswahl aus gedruckten und ungedruckten von Erasmus geschriebenen oder an ihn gerichteten Briefen bleibt eine noch zu lösende Aufgabe. Die Lösung ist schwerlich von Einem Gelehrten zu ermöglichen, es müssten sich dazu ein Niederländer, ein Belgier und ein Deutscher vereinigen. Bedingung der Leistung wäre dann auch eine, so weit es thunlich, vollständige Bibliographie der Erasmus'schen Schriften mit Nachweis, wo die seltenen, besonders die ersten Ausgaben vorhanden. Als Vorarbeiten können die betreffenden Artikel im „Trésor des livres rares et précieux, etc., par Jean George Théodore Graesse, t. II., Dresde 1861" S. 493—497, und in Brunet's „Manuel 5e edit., t. II." Col. 1035—1045, dienen.

Die Titel sind typographisch möglichst genau nachgebildet, in den Beschreibungen die mit Anfangsbuchstaben gedruckten Wörter nur als solche angedeutet. In den excerpirten Stellen habe ich die Abkürzungen aufgelöst.

Vorsteher öffentlicher, Besitzer von Privat-Bibliotheken und Bibliographen, die andere als die von mir beschriebenen Ausgaben bewahren oder kennen, werden mich zum Danke verpflichten, wenn sie mich von denselben in Kenntniss setzen.

I.

Lucubrationum Erasmi Roterodami Index.

Quatre feuillets in-4°. en caractère romain. Le titre est immédiatement suivi d'un avis de Martens.

Theodoricus Martinus Alustensis, amicis lectoribus S.

Quoniam cotidie flagitor, vt exhibeam indicem librorum Erasmi Roterodami, vt hac quoque in parte votis tuis respondeam optime lector, excudendum curaui, quantum partim ab ipso, partim a familiaribus illius quiui cognoscere. Plæraque iam aedita sunt, nonnulla inabsoluta, quædam interciderunt. Bene vale. Louanii Cal. Jan. M.DXIX.

Vu à la Bibliothèque royale de Bruxelles un exemplaire de l'ancienne bibliothèque de la ville.

Der Titel und die Beschreibung dieses „Index von 1519 sind entnommen der „Biographie de Thierry Martens d'Alost", premier imprimeur de la Belgique, suivie de la Bibliographie de ses éditions, par A. F. Van Iseghem, Préfet des Études au Collège de la Compagnie de Jésus à Alost. Malines. Alost, 1852", 8°., 385 SS., von denen S. 353—358: Rectifications et additions enthalten, datirt: Alost, Juin 1854, S. 295, Nr. 138.

Ungeachtet der sorgfältigsten Nachforschungen des Herrn Charles Ruelens ist das in der „Biographie" etc. beschriebene Exemplar in der Königlichen Bibliothek zu Brüssel nicht aufgefunden. Aus einem Briefe des hochwürdigen Herrn Van Iseghem theile ich Folgendes mit:

„. . . . . La seule chose, que je trouve dans mes notes, c'est que ce catalogue est du nombre des éditions du commencement du 16e. siècle transportées de l'ancienne bibliothèque royale en 1845 ou peu avant, et qu'il doit y avoir été vu par MM. Namur et Goethals, qui y travallaient à cette époque. Peut-être ce catalogue est-il relié à la suite d'un autre ouvrage; j'ai quelque motif de soupçonner qu'il le sera peut-être après „Erasmi institutio principis christiani", no. 104 de ma bibliographie, exemplaire de la Bibliothèque de Bruxelles . . . . . Du reste je pense comme vous que le contenu de cette édition sera exactement le même que celui de la contrefaçon de Froben" [1]).

Herr Ferdinand Vanderhaeghen in Gent, der Verfasser

1) Vgl. Nr. II.

des bibliographischen Musterwerkes: „Bibliographie Gantoise Recherches sur la vie et les travaux des imprimeurs de Gand (1483—1850.) Première partie. — XVe. & XVIe. siècle. Deuxième partie. — XVIIe. siècle. (Tome III.) 1re partie du XVIIIe. siècle. Gand 1888, 60, 61“, gr. 8⁰., schrieb mir am 7. Februar 1860:

„J'ai écrit à Bruxelles et à la Haye, pour avoir en communication l'Index lucubrationum Erasmi édition 1519, mais nulle part on n'a pu m'en procurer un exemplaire. — M. Vergauwen m'a assuré positivement qu'il avait eu en main celui que autrefois été deposé à la bibliothèque de Bruxelles, mais on l'a cherché inutilement. Il est fort probable qu'il est relié avec un autre ouvrage, non encore porté au catalogue. A ce propos, je dois vous prévenir, que tous les livres provenant de l'ancienne bibliothèque de Bruxelles n'ont pas encore inventariés, et qu'on commence maintenant à y procéder. Dès qu'on aura découvert l'Index d'Erasme, M. Ruelens aura soin de me l'adresser, et alors je m'expresserai à vous en faire une exacte description bibliographique.“

Herr Vanderhaeghen und Herr Ruelens haben sich freundlichst auch später in meinem Interesse bemüht, aber ohne Erfolg. In deutschen Bibliotheken ist der Martens'sche „Index“ [1]), so weit meine Nachfragen reichen, nicht vorhanden.

II.

LVCUBRATIO-|NUM ERASMI ROTERODA-|MI INDEX. | JO. FROBENIVS AMICO LE-|CTORI S.| Quoniam cotidie flagitor, ut exhibeam indicem librorum ERASMI | ROTERODAMI, ut hac quoqꝫ in parte uotis tuis respondeam opti-|me lector, excudēdum curaui, quantum partim ab ipso, partim à familiaribus | illius quiui cognoscere. Pleraqꝫ iam ædita sunt, nonnulla inabsoluta, quædam | interciderunt. Bene Vale. *Basileae* quarto Calend. Aprileis. Anno | M.D.XIX.

4 BB., mit den Seitenzahlen 2—8 und Signaturen A2 u. A3. 4⁰. S. 1. Titel. S. 2—8. Index Lvcv|brationvm Erasmi Roderodami

Ein Exemplar dieses Verzeichnisses befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Basel; es ist mir durch die gütige Vermittelung des Herrn Bibliotheksecretairs Dr. Wilhelm Vischer zur Benutzung und Abschrift mitgetheilt worden. Panzer hat es, Annales typographici, t. IX, S. 398, Nr. 278, mit dem Nachweis: „Biblioth. Scheurl.“ angeführt.

---

1) Herr Senator Fr. Vergauwen in Gent besitzt die grösste von Drucken Dierik Martens'.

Der Froben'sche „Index" ist ohne Zweifel nur ein Nachdruck von Nr. I.; die Ansprache an den Leser ist gleichlautend, verändert ist „Amicis Lectoribus" in „Amico Lectori" und Louanii Cal. Jan. M.D.XIX." in „Basileæ quarto Calend. Aprileis. M.D.XIX." Erasmus war bekanntlich mit Froben innig befreundet (m. vgl. u. A.: „Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte von Immanuel Stockmeyer und Balthasar Reber. Zur Feier des Johannistages MDCCCXL. Herausgegeben von der Historischen Gesellschaft zu Basel. Basel, Druck und Verlag der Schweighauserischen Buchhandlung MDCCCXL", 4°., mit Facsimiles basler'scher Buchdruckerzeichen, S. 87—91; aber auch dem berühmten Buchdrucker Dierik Martens oder Mertens aus Alst, (— Theodoricus Martinus Alostensis, gestorben am 28. Mai 1534; er druckte in Alst, Antwerpen und Löwen von 1473 bis 1529 —), der Erasmus hochverehrte, war er sehr gewogen (m. s. das angeführte Werk: „Biographie de Thierry Martens", chapitre XV. Amis de Martens, S. 112—129). Erasmus wohnte bei Martens in Antwerpen 1504, in Löwen im September 1518, in welchem Jahre vermuthlich die Herausgabe des „Index" beschlossen und verbreitet wurde. Eine bedeutende Anzahl seiner Schriften ging aus Martens' Officin hervor (vgl. Register zu der „Biographie", S. 349). Froben's Wiederabdruck wurde vielleicht mit Martens' und Erasmus' Zustimmung veröffentlicht. (In dem Verzeichnisse der Drucke Froben's in den „Beiträgen" Stockmeyer's und Reber's fehlt er.)

Der Martens-Froben'sche „Index" ist eine von der späteren eigenen Arbeit des Erasmus von 1523 (Nr. III, IV, V, VI.) durchaus verschiedene, zum Theil ein bibliographisch-bibliopolischer Katalog. Die gedruckten Schriften, mehre mit der Angabe, wo, bei Wem, wann, und wie viele Auflagen derselben erschienen, sind S. 2—7 verzeichnet, die ungedruckten, unvollendeten, u. s. w. (19) S. 7, untere Hälfte, u. 8.

Ich lasse einen vollständigen Abdruck des sehr seltenen und zur Bibliographie der Schriften des Erasmus bis zum Jahre 1519 wichtigen „Index" nach dem baseler Exemplare folgen.

S. 1. Titel. S. oben.

S. 2. **INDEX LVCV-**| BRATIONVM ERASMI ROTERODAMI.

Aedita sunt hæc.

Carmen ad Faustū, ruri Parrisijs, ante annos XXiiij.

Item unum aut alterū, ad Gaguinum, eodē tempore.

Adagia sexies ædidit, primum per Joannē Philippū | typographū Parisiensem. Rursus additis paucis, & emē|datis Græcis, per Badium. Tertio locupletata ultra tres | Chiliadas per

Aldum Manutiū. Quinto rursus aucta | per Joannem Frebenium[1]) Basileæ. Sexto per eundem. | Rursus aucta anno M.D.XVII.

Euripidis Tragœdias duas, Hecubam & Iphigeniam | Aulidensem è Græco vertit carmine, primū excudit Ba|dius, deinde Aldus. Hinc rursus recognitas Badius, po-|stremo Frobenius

Enchiridion militis Christiani primū excudit Theo-|doricus Alustensis Antuerpiæ. Deinde Matthias Schu|rerius Argentinæ sæpius. Postremo Frobenius semel at|q; iterum, anno M.D.XVIII. cum annotationibus, ad-|iecta noua præfatione, & adiecto cōmentariolo in prin|cipium Esaiæ.

Ex Luciano uertit hæc.

Saturnalia.
Cronosolonem.
Epistolas Saturnales.
S. 3.
De luctu.
Abdicatum.
Icaromenippum.
Toxaridem.
Alexandrum pseudomantin:
Gallum, seu somnium.
Timonem.
Pro tyrannicida. Cui declamatione respondit.
De ijs, qui mercede seruiunt potentibus.
Dialogos pusillos. XViij.
Herculem Gallicum.
Eunuchum, seu Pamphilum.
De sacrificijs.
Conuiuium, seu Lapithas.
De astrologia.
Hæc postremo Frobenius edidit an. M.D.XVII.

Ex Plutarcho uertit.

De discrimine adulatoris & amici.
Quo pacto quis efficiciat[2]), ut utilis sit inimicus.
De tuenda bona ualetudine.
In principe requiri doctrinam.
Cū principibus maxime debere disputare philosophū.
Vtrum grauiores sint animi morbi q; corporis.
Num recte dictum sit ab Epicura λάθε βιώσας.
De cupiditate diuitiarū, quæ opuscula Jo. Frobenius | impressit an. M.D.XII. ac rursus anno M.D.XVIII.

A 2 Item

1) Sic.
2) Sic.

S. 4.

Itē disputatio cū Coleto de tædio Christi, iuueni scri-|(pta.

Coleticæ disputationis initium.

Epistola exhortās ad uirtutē ad Adolphum principē | Veriensem. Precatio ad Jesum.

Pæan ad uirginē matrē. Obsecratio ad eandē.

Concio de puero Jesu.

Enarratio psalmi Beatus uir, ad Beatū Rhenanum.

Ode de casa natalitia, puero scripta.

Expostulatio Jesu, carmine adolescenti scripta.

Hymnus sapphicus de angelis, iuueni.

Votiuum carmen ad deiparam Græce.

Hymnus de diua Anna, iuueni.

Hæc reperies addita enchiridio, quod excudit Frobe-|nius, anno M.D.XVIII.

Aliquot epistolæ Erasmi ad alios, & aliorum ad hūc,| per Frobenium, an. M.D.XVIII.

Auctarium epistolarum, per eundē, eodem anno.

De copia cōmentarij duo, primū æditi per Badiū Lu|tetiæ, mox Argentorati per Matthiā Schureriū, postre-|mo per Frobeniū Basileæ recogniti, anno M.D.XVII. | ac rursus anno M.D.XIX.

De similibus liber unus, primū æditus Argentinæ per| Schureriū, mox Louanij per Theodoricum, postremo | Basileæ per Frobeniū an. M.D.XVIII. Badius omniū | postremus in compendiū contraxit, additis pauculis an|notationibus. At rursus per Frobeniū an. M.D.XIX.

De ratione

S. 5.

De ratione studiorum, siue institutio puerorū ad Pe-| trum Viterium, libellus unus, sæpius à diuersis excusus.

Duos primos lib. Theodori Gazæ uertit è Græco.

Nouū testamentū omne recognouit ad Græcā uerita|tē, collatis utriusq; linguæ uetustis, & emēdatis exempla|ribus, deinde consultis antiquis interpretibus, quid citēt, | quid legāt, & quid interpretent. Addidit annotationes, | quæ locos innumeros explicant, antehac nō intellectos.

Nouū testamētū denuo recognitū, ac liberius uersum,| ita ut sermo totus latinæ mūdiciei sit redditus, salua sim|plicitate dictionis apostolica. Annotatiōes nō solū reco|gnitæ, uerūetiā sic locupletatæ, ut tertia pars accesserit.

Omnia opera Hieronymi ex uetustissimis exemplari|bus recognita, additis etiam scholijs in quatuor Tomos | epistolarū, additis itē elenchis & censuris, quibus decla-|ratur quid uere sit Hieronymi, quid illi falsò inscriptum.

Suetonius recognitus ad fidē exemplaris uetustissimi. | Itē uita Cæsarū per Aelium Spartianū, & alios, cū indi-|ce, qui notet, si quid noue dictum. Frobenius excudit.

Q. Curtius recognitus, cum simili indice.

Officia Ciceronis recognita, cum argumentulis & se-|ctionibus, item annotatiunculis marginalibus.

Moriæ encomiū sæpius excusum, primū Lutetiæ per | Garmontium, deinde Argentorati per Schureriū, mox | Venetijs per Aldum, Antuerpiæ per Theodoricū. Rursus|sus Parisijs per Badiū. Postremo Basileæ per Frobeniū

A 3 ter

S. 6.

ter excusum, ab autore recognitum, unà cum Lystrij cō-|mentarijs. Addita epistola ad Martinum Dorpium.

Feruntur tres libelli, Bellum, Scarabæus, & Sileni, cum| scholijs quorumdam. Sed hi ex Chiliadibus prouerbio-|rum Erasmi decerpti sunt.

Libellus, qui uulgo dicitur Cato, cum alijs aliquot re-| cognitus, & scholijs explanatus.

Paraphrasis in epistolā ad Rhomanos, primū ædita ꝑ| Theodoricū, mox per Frobeniū an. XViij. ac mox xix.

Apologia ad Jacobum Fabrum Stapulensem, in ulti|ma æditione, quæ fuit per Theodoricum Alustensem, | addita sunt paucis capita argumentorum.

Ratio siue methodus compendio perueniēdi ad uerā | Theologiā. Itē argumēta in omnes Apostolorū episto|las, excusa semel dūtaxat per Theodoricū Alustēsem.

Istitutio [1]) principis Christiani ad Carolum Regē Ca-|tholicum sæpius excusa, sed proxime per Frobenium | anno M.D.XVIII.

Penegyricus [2]) gratulatorius ad Philippū Caroli patrē.

Isocrates ad Nicoclem de regno uersus è Græco.

Libellus de syntaxi, quē nec agnoscit, nec abnegat.

Feruntur huius & epigrāmata, primum à Badio, mox | additis quibusdam à Frobenio bis excusa, quæ scripsit | quidem, at non in hoc ut aederentur.

Querela pacis ad reuerēdum Philippum episcopum| Trajectēsem, per Theodoricum primum, mox per Frobenium

S. 7.

beniū bis excusa, eam scripsit iussu principis, cum quidā| pacem inter principes conarentur impedire.

Encomium matrimonij, quod scripsit iuuenis exercendi stili gratia. Declamatio de morte.

Laudatio artis medicinæ

Responsio episcopi, ad populi gratulationem, quam | iuuenis scripsit, nescio cui.

Senecæ opera, ex peruetustis exēplaribus ab eo sic re-|

---

1) Sic.
2) Sic.

cognita, ut licet multa supersint, quæ restitui nō potue-|rūt, tamē innumeras mendas sustulerit, etiamsi ædendo | operi ipse nō adfuit, & qui præerant castigationi, quædā | annotata, quid sibi uellent nō satis animaduertebant.

Carmen de incommodis senectutis ad Guilelmum | Copum medicum.

Paraphrasis in duas epistolas ad Corinthios.

HAEC SVNT NONDVM ædita, & imperfecta.

De cōscribendis epistolis, opus olim cœptū, sed prima| manu, mox expoliri cœptum, sed intermissum.

Antibarbari, quod opus penè puer cœperat, mox mu| tato argumento, uertit in dialogum Denique duos li-|bros Bononiæ recognouit, ac locupletauit, exemplar bis | descriptum deposuit apud amicum quēdam, unde non- | dum potuit recipere.

Encomium sapientie cœptum.

Commentarij in epistolam ad Rhomanos olim cœ | pti, libris quatuor absolutis, sed intermissi.

De dignitate

S. 8.

De dignitate Theologici ordinis lib. inabsolutus.

Allegoriæ Theologicæ, siue ratio concionādi aut præ|dicandi | opus imperfectum.

Antipolemos, quod Rhomæ scripsit hortatu Cardi-|nalium, opus imperfectum.

Censura in libros Augustini, imperfectus liber.

Declamatio, ne Cicero conditionem oblatam ab An-|tonio recipiat.

Libellus de contemptu mundi, scriptus iuueni.

Declamatio in utrāq; partem: qua simul & dissuadet| uitam monasticam, ac mox suadet.

Conciones aliquot olim habitæ Lutetiæ, de laudibus | diuorum, sed hæ sunt ab amicis interceptæ.

Epistolæ innumeræ, sed quas nunquàm ædere aut ser| uare curauit.

Encomium pacis scripsit puer.

Terentianas comœdias olim Venetiæ digessit in uer-|sus, adiutus exemplari, quod dicebatur fuisse Politiani.

Idem fecit in omnibus fabulis Plauti.

Senecæ tragœdias & illic recognouit, & postea rursus| multis locis feliciter restitutis.

Declamatio, puerum statim literis imbuendum, pri-|mum breuissime perstricta, mox fusius explicata, quæ fi|nis erat librorum de Copia, sed huius pars perijt

Paraphrasis in Epistolam ad Galatas.

F I N I S.

Erasmus hat einige der in diesem „Index" enthaltenen Notizen in dem seinem Freunde Johannes Botzhemius Abste-

mius gesandten Berichte (m. s. Nr. III.) anders geformt wiederholt. Mehrere der als unveröffentlicht verzeichneten litterarsichen Arbeiten sind bekanntlich später gedruckt worden.

Die seltene kleine Schrift: „Helii Eobani | Hessi a profectione ad Des. Erasmum | Roterodamum hodoeporicon,| cum quibusdam aliis | eiusdem. | Epistolæ aliquot Erasmi ad eundem, & alios vi|ros Academiæ Erphordiensis. | Lucubrationum Erasmicarum Elenchus per | Conradum Goeclenium Vuesphalum | liberalium artium professorem |, C. Vrsini Velii carmen grandiloquum eodem | pertinens“, ohne Druckort, Namen des Buchdruckers und Jahr, 28 BB., 4°., (auf Bl. 28b das Buchdruckerzeichen des Thierry Martens, der Anker) enthält den auf dem Titel angegebenen „Elenchus“ Bl. 19—25: er ist ein Gedicht in Distichen. Die Dedication dieser (in der Universitätsbibliothek zu Gent befindlichen) Sammlung auf Erasmus sich beziehender Pieçen an Jodocus Jonas ist datirt: „Erphordiæ ex ædibus nostris V. idus Januarii M.D.XIX.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Bulletin du Bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XVII (2e série, Tome VIII). — 5e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Octobre 1861. S. 265—344.

In der ersten Abtheilung, *Histoire des livres*, nimmt die Liste des manuscrits intéressant la Belgique et renseignés dans les dix catalogues du libraire Thorpe, à Londres (1831—1836), einen bedeutenden Raum ein. Der Unterzeichnete hat sie aus den genannten Katalogen, nach der in denselben befolgten alphabetischen Ordnung zusammengestellt und einigen Titeln die Thorpe'schen Anmerkungen vollständig, anderen nur theilweise beigefügt. Manche der Urkunden u. s. w. boten Veranlassung zu weiteren Notizen (— so hätte z. B. bei Brandon's Chronodromon, welches für 84 C. ausgeboten, noch auf Herrn Van de Putte's Einleitung zum Chronicon monasterii Aldenburgensis majus, Brug., 1843, 4°, verwiesen werden können —), der Unterzeichnete hat sich aber absichtlich nur auf sehr wenige beschränkt. Vielleicht führt seine Mittheilung aus England eine Aufklärung herbei, auf welchem Wege, von vielen schätzbaren Handschriften abgesehen, mehrere Original-

urkunden dorthin gekommen, und in Wessen Besitze sie sich gegenwärtig befinden. — Unter der Ueberschrift: Deux raretés handelt Herr Gustave Brunet von: Mortilegus F. Conradi Reitterii Nordlingensis, prioris monasterii Caesariensis, August., 1508, 4°, (— diese, nur aus 34 Blättern bestehende Schrift wird von Bibliophilen sehr gesucht und ist oft für einen hohen Preis, z. B. 281 frcs. erstanden; es befindet sich nämlich darin ein Carmen ad clementissimam dominam nostram Mariam ut nos a gallico morbo intactos praeservet incolumes, nebst einem auf den Gegenstand Bezug habenden Holzschnitte —) und: Les grands Nouelz nouueaux reduitz sur le chant de plurieurs chansons nouuelles en françoys, escossois, poitevin et lymosin. Paris, rue Neufve Nostre-Dame, à l'enseigne de l'Escu de France. — Herr Dr. Scheler liefert in der Abtheilung *Biographie* eine, mit Sorgfalt bearbeitete Nécrologie littéraire de l'année 1860, welche umfasst 95 deutsche, 31 englische und amerikanische, 9 belgische, 23 niederländische, dänische, schwedische, italienische, griechische, spanische, russische und polnische, 27 französische und der französischen Schweiz angehörende Gelehrte. — Die *Mélanges* enthalten eine Besprechung des Auszuges aus den Jahresberichten über die Kaiserliche öffentliche Bibliothek in St. Petersburg; einen Artikel über Peter Coudenberg, einen antwerpener Pharmaceuten des 16. Jahrhunderts, dem am 17. August ein Denkmal errichtet ist, und dessen Ausgabe von Valerii Cordi dispensatorium pharmacorum omnium quae in usu potissimum sunt ..... Adjecto novo ejusdem libello, a Petro Coudebergo ... Antverpiae, ex officinæ Chr. Plantini, 1568, 16°, nach Herrn Broekx's Bericht; ferner Notizen über die 14. Lieferung von Grässe's Trésor des livres rares et précieux, das Catholicon von 1460, welches die Buchhandlung Heintzé frères in Luxemburg zur Ausstellung in Metz eingesandt, Petzholdt's Schrift: Das Buch der Wilden im Lichte der französischen Civilisation, Black's Encyclopaedia britannica, den zweiten Band des Brunet'schen Manuels, zuletzt über das typographisch glänzend ausgestattete, in vielfacher Beziehung bedeutsame Werk: Prefaces to the first editions of the greck and roman classics aud of the sacred scriptures. Collected and edited by Beriah Botfield. London, H. G. Bohn, 1861. (— auch mit dem lateinischen Titel: Praefationes et Epistolae editionibus principibus auctorum veterum praepositae curante Beriah Bottfield, A. M. Cantabrigae: a prelo academico, 1861, und auf der Rückseite: Cantabrigae: preli academici typis excudebat C. J. Clay, A. M. —), 4°, lxxvi u. 674 SS.[1]). — In der reichhaltigen *Revue*

1) Durch die freundliche Vermittelung des Herrn James Lenox in New-York hat die hamburgische Stadtbibliothek von dem Herrn Verfasser ein Exemplar seines Werkes empfangen.

bibliographique werden besprochen, von Herrn G. Brunet: Missel de Jacques Juvenal des Ursins; von Herrn Dr. Scheler: die Publicationen des stuttgarter litterarischen Vereins, Bd. 59, 60, 61; Tournay littéraire, par F. F. J. Lecouvet; La bienvenue de Jean de Hembyze à Gand (23 octobre 1583) par Jean Van der Haghen, publié en fac-simile, par C. R. (Ruelens), Bruxelles, Heussner, et Paris, Aubry, 1861, kl. 12. auf gr. Pap., 100 Exemplare, von welchen 10 auf wirklichem alten Papier, 90 auf chinesischem (das flämische Original durch photo-lithographische Procedur wiedergegeben, nebst Einleitung und französischer Uebersetzung); Oeuvres choisies d'Alexandre Sylvain de Flandre, herausgegeben von H. Helbig; Le prince de Ligne, von N. Peetermans, 2. Aufl.; Traité de la Venerie, par feu M. Budé, publié par Henri Chevreul; Le monastère de Jouarre, par H. Thiercelin; La Bibliothèque impériale, son organisation, son catalogue, par un bibliophile. Paris, chez Aug. Aubry, 1861, 12⁰. Eine sehr ausführliche Analyse ist dem Serapeum, 1859, Nr. 14—24, und 1860 und 1861, Nr. 1—16, gewidmet. Dann folgen noch Referate über: Revue d'histoire et d'archéologie, t. II., livr. 2—4; t. III., livr. 1 et 2; Études littéraires, par B. Van Hollebeke; Précis d'un code du droit international, par Alphonse de Domin-Petrushevez, und: Du Droit international concernant le cours d'eau, par Et. Carathéodory (beide Schriften Verlag von Brockhaus).

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann.*

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Nachträge.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

600. — Gar wunderbarliche newe Zeitung vnd Geficht, fo in Wiefenthal erfchienen feind am Himmel bei S. Joachimsthal im Juni 1543. Regenfpurg, Hans Kohl. o. J. (1543). 4. m. Titelholzsch. — Pangkofer und Schuegraf, Gesch. der Buchdruckkunst in Regensburg S. 49.

601. — Copey newer Zeitung welcher geftalt die Burgundifchen, Hertzogen Wilhelm zu Gülich . . . wiederumb gewaltiglich vberzogen. o. O. 1543. 4. — In Dresden.

120. — NEue zeytung des Kriegs vnd Zugs, zwifchen Römifcher Kayferlicher Mayeftat, vnnd dem Künig zu Franckreych, von Kamerbrey aufs, mit Herr Jorg von Regenfpurgs

Regiment, auff das Land Lutzelberg, Luttringen vnd Franckreich, im M. D. XL. IIII. o. O. 4. mit Titelwappen. — Bibl. Schadeloock. No. 3168.

602. — Warhafftige newe zeittung, wie es mit Key. May. Kriegsvolk in Franckreich wider den Frantzofen zuſtehet. o. O. 1544. 4. Geſchrieben im Feldtlager zu Santeſir. — In Dresden.

130. — Etliche kurtze Geſpräch die yetzige Kriegſslauff im Teutſchen land belangend. Durch W. M. (Wolfg. Musculus). 1546. o. O. 16 Bl. 4. — Gödeke's Grundriss S. 250.
Von der yetzigen entpörung im Reich etliche kurtze Geſpräch. o. O. 1546. 4. — Im Germ. Museum.

603. — New zytung Von Gottes gnaden Johannes Friderich, Hertzog zu Sachſen, Philips Landtgraue zu Heſſen vnd gemeyner Chriſtlicher einnung verordnete Kriegs Räthe. An Hertzogen Wilhelmen zu Bayern. M. D. XL. VI. Den III. Auguſti. o. O. 4 Bl. 8. — In Basel.

604. — Warhafftige newe zeitung aus dem Vngerlandt vnd Türckey ins deudſch Landt geſchrieben aus dem latein in deudſche ſprach verdolmeſcht. 1546. o. O. 4 Bl. 4 — Schmit v. Tavera, Bibliogr. I. 2. p. 125.

133. — Nuwe Zittung, d' yetzigen kriegslöuffen halb vnd gefar des Tütſchen lands. o. O. u. J. (1546). 4 Bl. 4. mit Titeleinf. — In Basel.

138. — Zeitung von einem groſſen vnd erſchrecklichen Erdbidem, ſo ſich den XIIII. Januarij, dieſes gegenwertigen Jars im Jüdiſchen lande zugetragen u. s. w. Wittemberg. 1546. 4.

139. — Ein neüwe zeitung, wie des Königs auſs Portugals Schiffleut einen groſſen mann haben zu wegen bracht, heiſt Chriſtian groſs India, wie er ſich vermähelt hat, mit einer Junckfrawen die Chriſtenheit Europa genannt, würdt ſein Leib mit ſeinem gliedern im anfang ſchimpflich beſchriben, aber zuletſt Chriſtenlich auſsgelegt, Auch wie die Junckfraw die Chriſtenheit Europa jm werde kinder geberen, vnd in einer kurtzen zeit auff wachſſen, vnd jm helffen kriegen wider den Türcken vnd alle vngleübigen. Diſes groſſen mañs ſeines gemahels bedeuttung, würt Chriſtenlich auſsgelegt, durch Laux Lerchern von Riedlingen. Am Ende: Getruckt vnd volendt auff das tauſent fünff hundert vnd ſechs vnd viertzigſt jar, auff den andern tag des Jenners. o. O. 4. — Bibl. Schadeloock. No. 3187.

141. — Newe Zeitung, Vom Teuffel vnnd Babſt, wie ſie vntereinander geſprech halten u. s. w. o. O. u. J. (1546). 12 Bl. 8. — Gödeke's Grundriss S. 250.

605. — Newe Zeitung vnd Relation so Balthaſer von Gült-

lingen 1546 an die Landsknecht gethan. o. O. u. J. (1546). 4. — Roehrich, Cat. 1860. No. 856.

606. — Warhafftige Zeitung. Von eroberung Placentz vnd Parma, Vnd wie Petrus Farneſius, des jtzigen Bapſt Son, dis 1547 Jar vmbkomen iſt, ſamt Herzogs von Mantua Gonzaga Straffe eines Amtmanns von Como. o. O. 1548. 4.

607. — Anzeyg vn̄d Zeyttung mit was Ehren vnd Triumpff... Philips Printz zu Hyſpanien zu Prüſſel in Brabant eingeritten vnnd empfangen 1549. o. O. 4. — In S. Gallen (Stadtbibl.).

152. — Newe Zeytung. Was ſich jetzt verſchinen tagen, Mit des Printzen ankunfft in Engellandt, Vnd mit der Schlacht in Italien. Auch mit dem groſſenn Kriege, zwiſchen der Röm. Kayſ. Mayeſtat, vnnd dem Franzöſiſchen Künig zugetragen hat. Getruckt zu Augſpurg, Durch Hans Zim̄erman. o. J. (1554). 16 Bl. 4. mit Titelwappen. Am Schlusse: Datum im Kayſerlichen Feldleger zu Sanct Leuin, am 17. tag Auguſti, Anno 1554. — In Frauenfeld.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von
Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

261. a.

Arnoldus de villa nova Regimen sanitatis Salernitanum ordinatum. s. l. et a. 4.

F. 1. leer. F. 2. a. Regimen ſanitatis ſalernitanū necnō ꝛ | mgr̄i Arnoldi de nova villa Felicit̄ incipit. | ( ) Nglo⁊ regi ſcri|pſit ſcola tota salerni. Si vis ī | columē etc. F. 137. b. Z. 15. naliter viuit ꝛ regnat. | Hoc op9 optatur qđ flos medicine vocat̄. | F. 138 leer. F. 139. a (mit Signatur t j) Incipit liber de cōſeruatione corꝑis seu de re|gimine ſanitatis cōpoſitus ꝑ magiſtrū Arnol|dum de villa nova.| ( ) Rima pars vel | cōſideratio ſanitatis cōſeruan|de ꝓtinet etc. F. 167. b. Z. 8. poterit intromittatur. | Explicit regimen ſanitatis compoſitum | ſeu ordinatum a magiſtro Arnoldo de villa | noua Cathalano omnium medicorum viuen| tium Gemma. | F. 168. leer. 168 Bl. ohne Blattz. u. Custod. m. Signat. u. 27 Z. goth. Char. 4.

Panzer I, 333, 427 (wo dasselbe Zell in Cöln ohne wei-

tere Angabe zugeschrieben wird) die ebendas. 14, 186, 1064. 1065 und 480, 1075.[b] erwähnten Ausgaben passen gar nicht. Fehlt bei Hain.

261. b.

Herbarius. s. l. et. a. m. 150 (numerirten) ill. Holzschn. 4.

F. 1. a. Herbarius ¦ F. 1. b. leer. F. 2. a. ( ) Ogatu plurimorum inopum num|moꝝ egentiū appotecas refutan|tiū occaſione illa. etc. F. 3. a. Capitula herbarum ſecundum | ordinem alphabeti. | Dies Register endet F. 4. a. Col. 1. Z. 32. cl. de vſnea. F. 4. b. leer. F. 5. a. Abbildung I, darunter Abſintheū wermut | Abſintheū eſt calidū in primo ḡdu z ſiccū in | ſcdo etc. F. 154. b. Z. 24. uocat menſtrua. Pandecta. Auicenna. Se-|rapio. F. 155. a. Col. 1. Particula secūda de | simplicib9 laxatiuis | linitiuis ſeu lubrica-| tiuis etc. F. 155. b. endet das Register Col. 2. Z. 34: xcvj. de ſapone. F. 156. a Capitulum Primum | ( ) loepaticū calidū eſt et ſiccū in se-|cūdo ḡdu. z ſit etc. F. 171. b. Z. 32. poſitoria deſup ſpergāt² pulueres de eſula et | prouocabūt aſſellationem. F. 172. leer. 172 Bl. ohne Blattzahl Signat. u. Custoden mit 33 Zeilen goth. Char. und 150 (numerirten und gleichzeitig illuminirten) Holzschnitten. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain, doch passt des letzteren Nr. 8448 noch am ersten.

262. a.

Augustinus (S. Aur.) de salute sive aspiratione animae ad deum. s. l. et. a. 4.

F. 1. a. Manuale beati Auguſtini d' aſ|piratiōe anime ad deū. ex dictis | ſanctorū patrū elegantioribus re|collectū felicit̄ Incipit. | F. 1. b. leer. F. 2. a. (Signat. a j) Qualiter a nobis ſemp ē deus inuocādus. C. J. | das Register endet auf derselben Seite. F. 2. b. Prohemium | ( ) Voniam in medio laqueo|rum poſiti ſumus ꝛ etc. F. 12. a. Z. 5. v. unt. Sequitur inuocatio Auguſtini | ad deum pro auxilio.| F. 12. b. Z. 18. Sequit̄ pſalteriū beati Aug9. | F. 15. b. Z. 1. v. unt. Expliciūt ſeptē pſalmi marie. | F. 16. a. Incipit aug9 ꝺ virtute pſalmoꝝ | F. 22. a. Z 37. Explicit Auguſtinus | de virtute pſalmorum. | F. 22. b. Z. 37. Explicit Auguſtinus | de virtute pſalmorum. 22 Blatt ohne Blattzahl und Custod. mit Signat. und 40 Zeilen goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain. Im vorstehenden Ex. ist das letzte Blatt insofern merkwürdig, als dessen beide Seiten dasselbe, aber in verschiedener Zeilenabtheilung enthalten.

262. b.

Engelhussen Collectarius sive expositio libri psalmorum s. l. et. a. 4.

F. 1. a. Collectarius ſiue expoſitio libri | Pſalmoꝝ magiſtri Engelhuſʒē. | F. 1. b. leer. F. 2. a. Col. 1. ( ) Vam ſine ficti-|one didici ſine | inuidia coīco et | honeſtatem ei nō abſcōdo Sa|piēcie. vij In v̓bis p̄dictis tā|gūt tria q̄ etc. F. 133. a. Col. 1. Z. 18. hieſum chriſtū dūm nostrū | Amen Deo gracias. | Finis gloſa pſalterij. | 133 Blatt ohne Blattzahl und Custod. mit Signat., 2 Columm. und 34 Zeilen goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain. Auf den Einbanddeckeln Bruchstücke einer alten liturgischen lateinischen Pergamenthandschrift.

(Fortsetzung folgt.)

Anfrage und Bitte.

Nach einer mir von verlässlicher Seite gewordenen Mittheilung wurde jüngst zu Luzern in einem alten Mischbande verkauft:

Liber vagatorum.
Der Betler orden.
Die Rothwelsch Grā
matick, vnnd barlen der Wanderschafft, dardurch den Wyſshulmen geuopt etc.

O. J. 11 Blätter in 4⁰. Am Ende: „Zu Baſel, by Rudolph Deck.“ (Ulm 1535.)

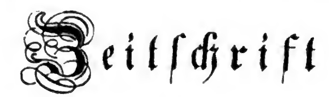
Es ist dies die seltene, vielleicht nur in diesem einzigen Exemplare mehr erhaltene Ausgabe der Rotwelschen Grammatik von Rudolph Deck, welche Conrad Gesner benutzte, und die von Panzer und Gödeke vergebens gesucht wurde. Da mir an dem Erhalt einiger genauerer bibliographischer u. a. Nachweisungen über dieselbe sehr viel gelegen ist, so erlaube ich mir den gegenwärtigen Besitzer um gefällige Angabe seiner Namens und Wohnortes in einem unfrankirten Briefe ergebenst zu ersuchen.

Wien (St. Ulrich 25).

Jos. Maria Wagner.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben
von

Dr. Robert Naumann.

№ 5. Leipzig, den 15. März 1862.

Das Verzeichniss der Schriften des Desiderius Erasmus von Rotterdam von 1519 und seine Selbstberichte über dieselben

in ihren verschiedenen Ausgaben bibliographisch beschrieben, nebst einigen litterargeschichtlichen Bemerkungen,

von
Dr. **Friedrich Lorenz Hoffmann**
in Hamburg.

(Fortsetzung.)

III.

CATA-|LOGUS OMNI-|um Erasmi Rotero-|dami lucubratio-|num, ipso autore | CVM ALIIS NON-|nullis.

84 unbez. BB., das Titelblatt mitgezählt, mit den Signaturen a 2—l 3. kl. 8⁰. Bl. 1. Titel mit Holzschnitt-Einfassung, in welcher unten die Buchstaden HH. Bl. 2ᵃ, mit Einfassung, — 19ᵇ: Erasmus Rotero-|damus ornatissimo uiro D. Joanni | Botzhemo Abstemio iuris utri|usqȝ doctori, Canonico Con|stantiensi S. D. Datirt: Basileæ, tertio Calend. Fe-|bru. An. à Christo nato M.D.XXIII. Bl. 20ᵃ, mit

Einfassung, — 42[b]: Erasmvs Rotero-|damus Marco Laurino, collegij S. Do|natiani apud Brugas Decano S. D. Datirt: Basileæ, Calend. Febru. An-|no à Christo nato M.D.XXIII. Bl. 43[a], mit Einfassung, — 47[b]: Erasmvs Rotero-damus, theologis Louaniensibus fratri|bus in domino charissimis S. D. Ohne Datum. Bl. 48[a], mit derselben Titel-Einfassung wie „Catalogvs" — 84[a]: LIBEL-|LVS JACO-|bi Ziegleri Lan|daui Bauari | aduersus | Jacobi| Stunicæ | maledicen-|tiam, pro Germania. Bl. 48[b]: Joannes Frobenivs | literarum mystis S. D. Bl. 49[a], mit Einfassung: In Qvatvor Evan|geliorum perpetuam historiam prolo-|gus, cum Erasmianæ traductionis | defensione. Bl. 84[b], Froben's Buchdruckerzeichen mit reicher Säulen- und Figuren-Einfassung; darunter: Basileae in aedibvs Joannis | Frobenii, Mense Aprili. An. M.D.XXII.

In der hamburgischen Stadtbibliothek.

Der erste „Catalogus omnium Erasmi Roterodami lucubrationum", der aber in strengem Wortsinne kein wirklicher Katalog, sondern ein von Erasmus verfasster Bericht über seine Schriften, zum Theil eine Selbstkritik derselben, ist. Die Titel sind am Rande kurz angegeben, einige mit der Collectivbezeichnung „Carmina; Carmina versa; Versa e Graeco; Versa e Luciano; Versa e Plutarcho;" auch der „Imperfecta" und „Quae interciderunt" ist gedacht. Der Bericht ist zunächst für seinen vertrauten Freund, den Domherrn zu Costnitz Johannes Botzhemus Abstemius bestimmt. Fünf an denselben gerichtete Briefe enthält die leidener Gesammtausgabe der Werke des Erasmus; fünfzehn von ihm an Erasmus geschriebene hat Johann Friedrich Burscher im „Spicilegium XIX und XX Autographorum, illustrantium rationem, quae intercessit Erasmo Roterodamo cum aulis et hominibus aevi sui praecipuis omnique republica. Lipsiae 1793. 1795," 4[o]., veröffentlicht[1]). In einem Briefe an Conrad Heresbach schildert Erasmus seinen Freund als „hominem, praeter eruditionis et integritatis dotes, adeo festivum, ut vel mortuum possit exhilarare", und an Marcus Laurinus schreibt er in dem Briefe, welcher dem „Catalogus" beigefügt ist, Bl. 27[b] und

1) M. s. über die Burscher'sche Sammlung (— wo und in wessen Besitze sie sich gegenwärtig befindet, ist mir unbekannt; *) in der Versteigerung der von Burscher hinterlassenen Bibliothek zu Leipzig am 8. December 1806 kaufte diesen Schatz der leipziger Kantor und Kandidat Christian Gotthelf Hübel, vermuthlich in fremdem Auftrag, für den Spottpreis von 13 Thalern 10 Groschen —) die Einleitung zu meinen „Notes sur une série de lettres adressées à Erasme par des Belges, non ensérées dans les Opera Erasmi, édition de Leyde," im „Bulletin du Bibliophile Belge, t. XV, 1859," S. 273—297 (auch in 35 Exemplaren besonders abgedruckt, „Bruxelles 1859," 27 SS. gr. 8[o].).

*) Sie ist in der Universitätsbibliothek zu Leipzig. (Anm. d. Red.)

28ª u. A.: Excepit nos omnes (— Heinrich Eppendorp und Beatus Rhenanus begleiteten ihn nach Costnitz —) hospitio clarissimus vir Johannes Botzhemus Abstemius, ejus loci canonicus: quo quidem homine nihil adhuc vidi comius, aut candidius; diceres musis et gratiis natum. Domum habet, quae musarum domicilium videri possit: nusquam non prae se ferens aliquid nitoris et elegantiae: nusquam mutua, sed undique loquacibus picturis, alliciens ac remorans oculos hominum . . . . Sed quod ego persequar totam illius domum epistola depingere, cujus nitelas, cujus delitias vix decem dies perlustrare posses? Sed in totis aedibus undique ornatissimis nihil est ornatius ipso hospite. Musas et gratias magis habet in pectore, quam in tabulis: magis in moribus, quam in parietibus."

Das Schreiben an Marcus Laurinus ist eine interessante, auch in der leidener Ausgabe der „Opera, t. III, p. 1," befindliche, nicht unbenutzt gebliebene Beigabe. Erasmus spricht darin von seiner Stellung den belgischen Theologen gegenübe, von seinem Aufenthalte im Dorfe Anderlecht und in Brüssel, seiner Reise in Deutschland bis nach Basel, den Personen, mit welchen er in Verbindung, seinen Krankheiten, Arbeiten u. dgl., besonders aber von Luther's Lehre — Zehn Briefe an Laurinus (Lauweryn) bringen die „Opera"; zwei desselben an Erasmus (aus Mecheln, Junius 1524, und aus Brügge 20. Junius 1527) hat Burscher im „Specimen XXV" mitgetheilt.

In dem Briefe an die löwener Theologen vertheidigt sich Erasmus gegen Beschuldigungen die in Veranlassung einiger für ketzerisch erklärter Stellen in seinen Schriften gegen ihn erhoben wurden.

Jakob Ziegler's Schrift wird in Bibliotheken bisweilen getrennt von dem „Catalogus" aufbewahrt, sie haben aber, wie oben angegeben fortgesetzte Signaturen, der „Libellus" g 2—13; der „Catalogus" ist ohne die Angabe, dass er aus Froben's Presse hervorgegangen und ohne das Froben'sche Buchdruckerzeichen; Beides befindet sich am Schlusse des „Libellus." Froben sagt auf der Rückseite des Titelblattes, dass ihm die Schrift aus Rom (woselbst sich Ziegler damals aufhielt) gesandt sei, während er die „superiores libellos" (den „Catalogus" und die beiden Zugaben) gedruckt.

IV.

CATA | LOGVS OMNI- | um Erasmi Rotero- | dami lucubratio- | num, ipso autore | CVM ALIIS NON- | nullis.

87 unbez. BB., das Titelblatt mitgezählt, mit den Signaturen a 2—l 5. kl. 8⁰.

Diese Ausgabe, welche Herr Vanderhaeghen besitzt, stimmt bis Bl. 84ª ganz mit Nr. III. überein, auf der Rückseite des

84sten Blattes befindet sich jedoch nicht das Froben'sche Buchdruckerzeichen, sondern es beginnt hier der Dialog „Charon“ mit der Ueberschrift und Personenangabe: Char- | ron Erasmi Ro- | terodami. | Personae | Charon, | et Genivs Alastor. Er wird auf den drei folgenden Blättern 85, 86 und 87 fortgeführt. Das Ergebniss der Vergleichung mit der Ausgabe Nr. III, die Herrn Vanderhaeghen von der hamburgischen Stadtbibliothek zugesandt war, erhellt aus den folgenden Worten seiner gütigen brieflichen Mittheilung: „J'ai mesuré au compas la largeur des lignes et la hauteur des pages, j'ai comparé les majuscules ornées, les abbréviations, les encadrements des titres, tout est sembable. . . . . Je soupçonne fortement qu'elle (diese Ausgabe) doit aussi appartenir à Froben.“ Vielleicht fehlt dem Exemplare das letzte Blatt mit dem Buchdruckerzeichen oder der Angabe des Druckortes, Buchdruckers und der Jahreszahl.

V.

CATA | LOGVS OMNI- | *um Erasmi Roterodami* | *lucubrationum, ipso autore.* ¶ EJUSDEM EPISTO- | *lae duae erudi-* | *tissimae.*

46 unbez. BB., das Titelblatt mitgezählt, mit den Signaturen A ij — F iiij. kl. 8⁰. Bl. 1ª, Titel mit Holzschnitt-Einfassung. Bl. 1ᵇ, oben die links stehende Säule der Titel-Einfassung, liegend abgedruckt, — 19ª: ¶ Erasmus Roterodamus ornatissimo uiro. D. | Joanni Botzhemo Abstemio iuris utriusq; | doctori, Canonico Constantiensi S. D. Datirt: Ba | sileæ. iij. Cal. Febr. An. a Christo nato M.D.XXIII. Bl. 19ª, untere Hälfte, — 41ᵇ, oben: ¶ Erasmus Roterod. Marco Laurino, collegij S. | Donotiani[1]) apud Bragas Decano S. D. Datirt: Basileæ, Calend. | Feb. Anno domini. M.D.XXIII. Bl. 41ᵇ unten — Bl. 46ª: ¶ Erasmus Rot. theologis Louaniensibus, fratri- | bus in domino charissimis S. D. Ohne Datum. Bl. 46ᵇ weiss.

In der hamburgischen Stadtbibliothek und im Besitze des Herrn Oberbibliothekar Dr. Ruland in Würzburg.

Ein Nachdruck von Nr. III. Ohne Sorgfalt ausgeführt (— so steht z. B. als Seitenüberschrift: Eras. Rot. ad M. Pavlinvm Epist., Eras. Rot. ad The. The. Lovaniens. Epist., hin und wieder fehlt dieselbe ganz, u. s. w. —), obgleich die Lettern, der Druck und das Papier dem Froben'schen Originale nicht nachstehen. Eine Angabe des Druckortes, des Buchdruckers und des Jahres ist nicht vorhanden. Die Titel-Einfassung von Nr. III und Nr. V ist bis auf die

---

1) Sic, statt Donatiani.

Füllstücke im Sockel dieselbe. In Nr. III zeigen sie Löwenköpfe mit einem Ringe im Munde, in Nr. V zwei in verschiedener Stellung sitzende Hasen; in der untern Verzierung von Nr. III steht das Zeichen HH (Hans Holbein?), in Nr. V fehlt es. Panzer giebt in seinen „Annal., t. IX," S. 386, Nr. 276, als Druckort und Buchdrucker an: „Aug. Vindeli. typis Sigismundi Grimm" und fügt hierzu: „Biblioth. Scheurl." Ich habe mir früher notirt: „Coloniae, Jo. Soter (1523?)," ohne leider auf die Quelle meiner Notiz hinzuweisen.

VI.

CATA- | LOGVS OMNIVM | *Erasmi Roterodami Lu-* | *cubrationum* | *Ipso* | *autore.* | *Louanij apud Theodoricū Mar* | *tinū Alostensem. An. M.D.*|*XXIII. Mense Maio.*

50 unbez. BB., das Titelblatt mitgezählt, mit den Signaturen Ai—Fv. 8°. Bl. 1. Titel mit Holzschnitt-Einfassung. Bl. 2a—19b: Erasmvs | Roterodamvs Ornatis- | simo uiro D. Joanni Botzhemo Abste- | mio iuris utriusq; doctori, Cano | nico Cōstantiensi S. D. Datirt: Ba|sileæ, tertio calend. Febru. An. | à Christo nato M.D. | XXIII. Bl. 20a—42a: Erasmvs | Roterodamvs Marco | Laurino, Collegij S. Donatiani apud | Brugas Decano S. D. Datirt: Basileæ, Ca- | lend. Febru. Anno à Christo nato M.D.XXIII. Bl. 42b—47a: Erasmvs | Roterodamvs Theo- | logis Louaniensibus, fratribus in domino charissi | mis S. D. Ohne Datum. Bl. 47b—50a: Charon | Erasmi Rotero | dami. | Personæ.| Charon, & Genius Alastor. Bl. 50b weiss.

Die obige genaue Beschreibung verdanke ich Herrn Vanderhaeghen. Auch beschrieben nach dem Exemplare der Universitäts-Bibliothek zu Gent in der „Biographie de Thierry Martens d'Alost," S. 328 u. 329, Nr. 188.

Diese Ausgabe ist ein Nachdruck der Froben'schen, Nr. III, mit Hinzufügung des Dialogs „Charon," der sich jedoch auch in der wahrscheinlich gleichfalls Froben angehörigen Ausgabe Nr. IV befindet [1]).

---

1) Der hamburgische Senator, J. G. Mönckeberg, Licent. d. R., hinterliess eine werthvolle und an bibliographischen Seltenheiten reiche Bibliothek, die im April 1843 öffentlich verkauft wurde, und aus welcher die Nummern 1—2745 des Auctionskataloges in die hamburgische Stadtbibliothek übergegangen sind. M. s. „Serapeum, 1855," S. 367 u. 368. In diesem Verzeichnisse ist S. 87, mit Nr. 2201 bezeichnet, aufgeführt: „Catalogus omnium Erasmi Rot. lucubrationum, ipso auctore cum aliis nonnullis. Lubecae 1532. Hornb." (8°. Dass „Lubecae 1532" ein Schreib- oder Druckfehler, leidet keinen Zweifel.

VII.

CATALOGVS NOVVS | *omnium Lucubrationũ Erasmi Rotero- | dami cum censuris, & digestione | (s)ingularum* [1] *in suos Tomos.* | *(Froben's Buchdruckerzeichen) Basileae apud Jo. Frob. Mense Septembri* | *Anno* M.D.XXIIII.

46 unbez. BB., das Titelblatt mitgezählt, mit den Signaturen a 2—e 5. 8°. Bl. 1ª Titel. Bl. 1ᵇ: Joannes Frobebenivs | Lectori S. D. | Non est quod metuas optime le-| ctor, ne libellus hic subinde tibi | redeat recusus, nouaq́ȝ pecunia compa | randus. Posteaquàm enim singulæ lu | cubratiões in suos tomos digestæ sunt, | si quid in posterum noui operis prodi- | bit ab Erasmo, nihil erit negocij,| in suo quenqȝ codice, suo loco quod accesse- | rit, annotare. Bene uale. Bl. 2ª—40ª: Erasmvs Roterodamvs | ornatiſsimo uiro D. Joanni Botzhemo | Abstemio, Juris utriusq; doctori, | Canonico Constantiensi | S. D. Datirt: Basileæ tertio Calend. Febr. Anno à Christo nato. M.D.XXIII. Bl. 40ₐ Schlussschrift: Basileae Apvd Jo. Frob. An- | no M.D.XXIIII. Men- | se Septembri. Bl. 40ᵇ. Das Buchdruckerzeichen; links: Joan., rechts: Frob

In der hamburgischen Stadtbibliothek.

Der ursprüngliche Bericht hat hier einige beachtungswerthe und bedeutende Zusätze erhalten, z. B. eine Notiz über die im September 1523 gedruckte Schrift des Erasmus gegen Ulrich von Hutten, „Spongia Erasmi adversus Aspergines Hutteni," zu dem am Rande: „De re Lutherana" bezeichnetem Artikel neue Bemerkungen, u. s. w. Bl. 32ª—36ª giebt Erasmus eine Anleitung, in welcher Weise seine Schriften in zehn Bände zu vertheilen und führt den Inhalt eines jeden Bandes kurz an; er beginnt diese Anleitung mit den folgenden Worten: „Jam audio quosdam amicos subinde mussantes de lucubrationibus meis omnibus in tomos digerendis. An sit quicquam meorum scriptorum quod posteritatem mereatur, aliorum esto judicium, certe si ad posteros pervenient, optarim mihi Tyronem quempiam fidum ac doctum, qui hoc mihi vita defuncto præstet, quod ille suo Ciceroni. Et tamen si cui visum erit hoc conari, age viam indicabimus, quo id fiat commodius." u. s. w. Die Anleitung schliesst so: „Scio tibi jamdudum molestam esse, tam prolixam supputationem, verum hoc est catalogum scribere, atque adeo si cui placebit in hoc genere omnes diligentiae numeros absolvere, addet singulis operibus initia, quod a nobis in perpaucis factum est obscurioribus ne fallerent." (Die erste Gesammtausgabe der

1) Der Buchstabe s fehlt im Drucke.

Werke des Erasmus wurde wenige Jahre nach seinem Tode gedruckt, m. s. Nr. X; der von ihm gewünschte „Tyro“ war Beatus Rhenanus: die Anfangsworte der einzelnen Schriften wurden in dem „Index“ angegeben.) Die Blätter 36a—39a enthalten Neues bis zu den Worten: „Cura ut quam bellissime valeas, ornatissime Botzeme,“ u. s. w. Datirt ist auch dieser vermehrter Bericht gleich dem früheren aus Basel, 3. Febr. 1523.

VIII.

◂ CATALOGI | DVO OPERVM DES. ERASMI ROTE-| rodami ab ipso conscripti & digesti: Cum præfatio- | ne D. BONIFACII Amerbachij Jurecōs. ut omni | deinceps imposturæ uia intercludatur, ne pro Era-|smico quisquam ædat, quod uir ille non scripsit | dum uiueret. | Accessit in fine | EPITAPHIORVM AC TVMVLORVM LI | bellus quibus ERASMI mors defletur, cum elegan | tissima Germani Brixij epistola ad Clarissimum ui- | rum D. Gul. Bellaium Langæum. | (Froben's Buchdruckerzeichen, links: FRO- rechts: BEN) BASILEAE, ANNO M.D.XXXVII Cum priuilegio Cæsareo ad annos quatuor.

Titelblatt und bez. SS. 3—119, mit den Signaturen a2—p. 3. 4°. S. 3—12(1)[1]). Nobili et Amplissimo | Domino Joanni Pavngartne- | ro á Paungarten Bonifacius Amer-| bachius S. D: Datirt: Basi | leæ Calend. Febr. Anno M.D.XXXVII S. 13—75, oben:(2) Erasmvs Roteroda | mvs Ornatissimo viro D. Joanni | Botzhemo Abstemio, Juris utriusqʒ | doctori, Canonico Con- | stantiēsi S. D. Datirt: Basileę tertio Cal. | Febr. Anno à Christo nato, M.D.XXIIII. S. 75, untere Hälfte, S. 76:(3) Des. Erasmvs Roterodamvs | Eruditissimo Hectori Boeo- | tio Deidonano S. D. Datirt: Datum | ex inclyta academia Friburgensi | Idibus Martijs. S. 77—84(4): Index Omnium Des. | Erasmi Roterodami | lucubrationum. S. 85 (unbez.) Titel: (5) EPITAPHIO- | RUM AC TVMVLORVM | *Libellus Quibus Des. Erasmi* | *Roterodami Mors* | *Defletvr.* S. 86 (unbez.) weiss. S. 87 (unbez.) — 92:(6) Germanvs Brixius Clarissimo | uiro D. Gulielmo Bellaio Langæo S. D. Datirt: Lutetiæ iij. Calen- | das Octobreis M.D.|XXXVI. Es folgen drei Denkschriften in lateinischen Versen. S. 93—95:(7) Pavlus Volzivs D. Beato | Rhenano suo S. D. Da-

1) Die einzelnen Bestandtheile des Buches sind numerirt, um bei der Inhaltsangabe von Nr. IX, zur Vermeidung von Wiederholungen, darauf verweisen zu können.

tirt: Ar | gentorati Cal. Decemb. An. | M.D.XXXVI. S. 96—108, oben,: (8) Erasmvs Sive Apo- | theosis Erasmi, Joanne| Sapido autore. S. 108, unten, und 109, oberer und grösster Theil der Seite: (9) De Pocvlo Pauli Volsii, Qvod | ab Erasmo Roterodamo dono accepit | VIII Feb. Epigramma D. | Joan. Sapidi. Am Schlusse: Anno M.D.XXXVI. S. 109, unten, — S. 111: (10). De Morte Erasmi Rot. Ad An-| dream Critium Archiepiscopum | Gnesnensen. (Ueberschrift der SS. 110 und 111: Georgivs Sabinvs Archipraesuli Gnesnensi) S. 112—115, oben,: (11) Tvmvli XVII Per Vitvm Cop- | pum Selatistadij bonas literas pu- | blicé profitentem. S. 115, die grössere Hälfte, —118: (12) Epitaphia von Symon Grynæus, ἀνώνυμος, Eustathius Quercetanus, Gulielmus Bigotius Laualeñ (Lavalensis), Jo. Bressanus Bergamensis, N. Ex Brabantia, Nicolaus Borbonius, Jannes Morellus Ebruduneñ.— (Ebrudunensis) (2), Vlpius Cisseus Franikereñ. (Franikerensis), Joannes Huserus; dann: Inscriptio ipsius monumenti in primaria æde | sac inclytæ urbis Basilieñ.; ferner: Epitaphia von Gilbertus Cognatus [1]), Nicolaus Episcopius (2), Hieronymus Frobenius. S. 119: Sebastianvs Mvn- | stervs. (Hebräische Lobschrift in Prosa.) S. 120 (unbez.): Das Buchdruckerzeichen, links: Fro- rechts: Ben. Darunter: Basileae, Per Hieronymvm Frobe- | nivm Et Nicolavm Episco | pivm Anno M.D.| XXXVI.

In der hamburgischen Stadtbibliothek.

Johann Paungartner von Paungarten und Ernbach, an den Bonifacius Amerbach die Vorrede gerichtet, ein reicher und die Wissenschaften fördernder Augsburger, war ein grosser Verehrer des Erasmus und erfreute ihn u. A. mit köstlichen stärkenden Weinen, die er, nach seinem eigenen Geständnisse, liebte und derselben zur Kräftigung seines Körpers zu bedürfen glaubte. Einen Brief Paungartner's an Erasmus vom 25. Junius 1536 findet man in der leidener Ausgabe der „Opera", zwei vom 28. November 1533 und vom 26. Mai 1534, ferner zwei von Paungartner's Secretair Christopher Gering (— Weinsendungen betreffend —) vom 30. Januar 1534 und vom 29. Januar 1535, in Burscher's „Spicileg. IX", woselbst S. VII—IX auch eine Notiz über Paungartner. Zwei Briefe an ihn von Erasmus vom 8. Februar und vom 7. März 1532 enthält die leidener Gesammtausgabe. Paungarten hatte Amerbach gebeten, ihm eine vollständige Sammlung der Schriften des Erasmus zu verschaffen; obgleich er bei allen Buchhändlern Basel's nachgeforscht, war es ihm nicht gelungen diese Bitte zu erfüllen. Was er gefunden, meldet er Paungarten, wolle er nach Strassburg senden, das Fehlende werde er aus

1) M. s. die Beilage.

den beiden „Elenchis“ kennen lernen. — Diese Vorrede ist lesenswerth.

Der Bericht und der Katalog sind gleichlautend mit dem Abdrucke in Nr. III. Der kurze Brief an Hector Boeotius (Boethius, Boece, geboren um 1470 zu Dundee in der Grafschaft Angus oder Forfar in Schottland, erzogen in Aberdeen, wo er 1497 Professor war, vgl. W. Nicolson's Werk: The Scottish historical library, London, 1702, 8°, S. 104—109 und an anderen Stellen, Verfasser von: Scotorum historiae libri XVII, Paris, Jod. Badius, 1526, F., später vermehrt und in's Englische übersetzt, vgl. The Bibliographer's Manuel of English Literature by William Thomas Lowndes New ed., rev., corr. and enlarged. V. I, London, 1857, 8°, S. 230.) ist neu; wiederholt in der baseler und leidener Ausgabe der Werke ist nur der Brief, der Katalog ist ein anderer; m. s. Nr. X und XI. Erasmus beginnt sein Schreiben: „Literas tuas Boeoti ornatiss. datas. Aberdonae (Aberdeen) VII. Cal. Junias Anno salutis 1528 accepi Friburgi, quae civitas est Brisgoiae sub ditione regis Ferdinandi, non incelebrem habens academiam: accepi autem circiter Id. Feb. anno a natali Christi 1530, ne forte me cum expostules quod serius respondeam. Ea res fuit in causa ut has literas tibi per typographos excusas mittere maluerim, quam per amanuensem descriptas. Sic enim arbitror celeriter ad te perventuras.“ Erasmus erinnert Boece an ihre Studien in Paris vor zweiunddreissig Jahren. Der Brief hat zwar den Monatstag, aber nicht die Jahreszahl. Einen andern Brief an Denselben, auch ohne Angabe des Jahres, liefern die „Opera“, leidener Ausgabe, im zweiten Theile des dritten Bandes, Col. 1784 und 1785; der schottische Freund hatte in vielen Briefen Erasmus' „Carmina“ verlangt und ihn Dichter genannt, gegen welche Benennung er sich verwahrt, und sich über die Poeten, die Poesie und die Kritiker seiner Zeit ohne Schonung ausspricht; übrigens fügt er doch, um seinem Hector gefällig zu sein, dem Briefe einige Gedichte bei! — Der Katalog stimmt mit dem an Botzhemus gesandten nicht ganz überein, auch ist er bedeutend vermehrt. Statt „Tomus“ ist für die zehn Abtheilungen das Wort „Ordo“ gebraucht. In das Einzelne näher einzugehen würde zu weit führen und auch ohne Interesse sein. Die Inhaltsangabe des „Ordo decimus Autores ab Erasmo recognitos complectens“ schliesst mit folgenden Worten (des Beatus Rhenanus):

„Origenis opera quotquot extant, cuius vitam in epitomen redegit, et de doctrina, libris eius, deque ratione docendi, phrasi, artificio ordineque quem sequitur, lectorem monuit, censuras adiunctis: additurus contra tanti doctoris calumniatores Apologiam, ni morte immatura praeventus fuisset.

Ex hisce lucubrationibus universis aliquot post obitum eius inter suos libros repperimus locupletatas et recognitas, et ab ipso autore ad novam æditionem adornatas."

Das Schreiben an Boece ist auch abgedruckt in: „Vita Des. Erasmi Roterodami ex ipsius manu fideliter repræsentata; comitantibus, quæ ad eandem, alijs. Additi sunt Epistolarvm, quæ nondum lucem aspexerunt, Libri duo: Qvas conquisivit, edidit, dedicavit S. P. Q. Roterodamo Pavllvs G. F. P. N. Merola Lvgdvni Batavorvm, In officina typograpica (sic) Thomæ Basson. CIↃ.IↃCVII.", 4°, S. 47 und 48; der „Index", S. 49—55, ist aber der baseler Ausgabe der „Opera" (Nr. X) entnommen, jedoch mit Weglassung der Anfangsworte der einzelnen Schriften. So auch in: „Magni Des. Erasmi Roterodami Vita; Partim ab ipsomet Erasmo, partim ab amicis æqualibus fideliter descripta. Accedunt Epistolæ Illvstres plus quam septuaginta, quas ætate provectiore scripsit, nec inter vulgatas in magno volumine comparent. P. Scriverii, & Fautorum auspiciis. Lugduni Batavorum, Ex Officina Joannis Maire, CIↃIↃCXLIX." (auf dem Kupfertitel: 1642) 12°, S. 132—144.

Die Zugabe, der „Epitaphiorum et Tumulorum Libellus", bietet reichen Stoff zu biographischen und literär-geschichtlichen Notizen; sie eignen sich aber besser für eine selbstständige kleine Arbeit, die ich mir vorbehalte, und mich hier nur auf einige wenige Bemerkungen beschränke.

Germanus Brixius (Germain de Brie), aus Auxerre, dessen Schreiben an Gulielmus Bellaius Langaeus (Guillaume du Bellay, sieur de Langey), den Verfasser der „Instructions sur le fait de la guerre, Paris, M. Vascosan, 1548", F.,[1]) und Bruder des Geschichtschreibers Martin du Bellay und des berühmten Kardinals Jean du Bellay, welches S. 87—92 abgedruckt ist, war Dichter, Freund und Beförderer des Studiums der griechischen Sprache in Frankreich, Archidiaconus zu Alby, dann geheimer Rath der Gemahlin François' I., Claude; er starb als pariser Domherr. Germain de Brie schrieb u. A. ein gegen Thomas Morus gerichtetes, durch dessen Kritik seiner Verse veranlasstes Gedicht: „Antimorus. Venundatur sub Scuto Basiliensi. Hinten: Lutetiae ex officina Petri Vidore", ohne Jahr (1519?), 4°; Erasmus äussert 1518 brieflich sein Missfallen über Ton und Fassung desselben. De Brie spricht in

---

1) Die hamburgische Stadtbibliothek besitzt eine deutsche Uebersetzung der Instructions, die zu den nicht häufig vorkommenden Büchern gehört, betitelt: „Kriegs-Regiment wie ein tapffer Volck zum Krieg auffzubringen .... in Teutsch gebracht, durch M Ulricum Budrym. Getruckt zu Mümpelgart, in verlegung Petern Fischers M.D.XCIV", 745 SS. ohne die Dedication und die Register, 8°, mit Planen. Die Dedication unterschrieben: Fürsl: Würtembergischer Durchl: Buchtrucker zu Mümpelgart, Jacob Foillet.

dem Briefe viel von seinem Gönner, vom Kardinal und sich selbst, vom Tode des Erasmus, dem er eine Lobrede hält, kündigt seine (am Schlusse befindlichen) Grabschriften auf den Verstorbenen an und ermuntert du Bellay mit Schmeichelworten ihm auch ein Denkmal zu stiften. Gleich darauf ersucht er ihn, das versprochene deutsche Pferd zu senden, weil das mehr schöne als gute Thier, welches er ihm geschenkt, verunglückt sei! — Die drei „tumuli" sind nicht sehr geistreich.

Der Verfasser des Briefes an Beatus Rhenanus, Paulus Volzius (Volse, Volze oder Volz?) war Abt des Benedictiner-Klosters Haugshofen, Hugonis Curia, bei Schlettstadt (nicht Königshofen, wie Jöcher, der zu vergleichen, angiebt); er trennte sich von der katholischen Kirche und starb als Prediger in Strassburg. Volzius gedenkt seines Freundes verehrungsvoll; er rühmt dessen Freigebigkeit und erzählt, dass er ihm kurz vor seinem Tode einen kunstreich gearbeiteten silbernen, vergoldeten Becher geschenkt, den Sapidus trefflich besungen, ihm auch hundert Ducaten vermacht habe. Dann lenkt er Rhenanus' Aufmerksamkeit auf Verse des Sapidus, „ubi mira venustate et gratia quaedam jucundissima scribit, quo modo videlicet carne solutus a coelestibus exceptus sit Erasmus," und räth, es zu veranlassen, dass sie von Schlettstadt nach Basel an die Froben'sche Offizin zur Veröffentlichung durch den Druck gesandt würden. Volzius lobt das über zwölf Seiten füllende Gedicht mit Recht. (Johannes Sapidus, geboren in Schlettstadt, stand damals noch der vaterstädtischen Schule vor; später entsagte auch er dem katholischen Glauben und lehrte zu Strassburg.)

Sebastian Münster, dessen Werke im Froben'schen Verlage erschienen, hat die hebräische Lobschrift auf Erasmus, S. 119, vielleicht von Hieronymus Frobenius und Nicolaus Episcopius dazu aufgefordert, verfasst. Die folgende grösstentheils wörtliche Uebersetzung verdanke ich fremder freundlicher Beihilfe:

„Wer (ist) unter allen Forschern der ganzen Gemeinschaft der Gelehrten, der nicht mit mir Klage und Herzensweh empfindet über das Hinscheiden und den Tod des mächtigen und geehrten Mannes Erasmus Roterodamus, dessen Name berühmt in aller Welt, der bei seinem Leben ein grosser Weiser, einsichtsvoll, verständig und ausgezeichnet in göttlicher und menschlicher Weisheit war. Sein ganzes herzliches Vertrauen setzte er auf den Messias unsern Erlöser; er war sein ganzes Leben hindurch treu, fromm, redlich, rechtliebend, wandelte in Gottesfurcht, forschte nach göttlicher Weisheit und menschlichem Wissen mit aller Kraft von Jugend auf, und fand auch Beides mehr als andere Menschen seiner Zeit. Aber auch im Alter wich er nicht davon, sondern es gelang ihm

hierin immer mehr und mehr. Er war von Gott und Menschen geliebt und hinterliess einen wohlklingenden Namen und ein unvergängliches Andenken bei allen Gelehrten.

Aber auch nach seinem Tode wird er niemals aufhören die Menschen zu belehren durch seine Bücher und Schriften, die er mit seinem klaren Verstande verfasst und die er nachgelassen zum Ruhme seines Namens und zur Verherrlichung seines deutschen Vaterlandes. Seit vielen Jahren vor ihm ist unter dem Volke Gottes Seinesgleichen nicht erstanden, dem Gott ein so weiches Herz gegeben, den er so mit einem Geiste der Weisheit und Vernunft erfüllt, der seine Gedanken erweckt, seine Lippen geöffnet, so Schönes und Nützliches zu schreiben, das Dunkele zu erleuchten, das Verkehrte recht zu machen und einen Ruhm zu hinterlassen unter den Grossen auf Erden.

Diesen Mann hat der Schöpfer aus diesem irdischen Leben abgerufen, nachdem er zwei und siebenzig Jahre bei uns verweilte, und ihn in's Paradies versetzt zu den übrigen Frommen und Auserkorenen, nach der Aera von Schöpf. d. W. 5297 im Monat Ab zur Regierungszeit des römischen Kaisers Carolus V., erhaben bleibe seine Majestät!"

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

La Appendice aux Novellæ de Morlini.

Les bibliophiles connaissent tous l'extrême rareté de l'édition originale des *Novellae* de Morlini publiée à Naples en 1520. En 1827 à la vente Libri un exemplaire a été adjugé au prix de 1050 francs. En 1844 on avait payé 720 fr. à la vente Soleinne l'exemplaire du duc de Roxburghe, adjugé à Londres 42 livres sterling en 1812, mais il était fortement piqué des vers, et une portion assez forte du texte des deux premiers feuillets avait été déchirée.

Une réimpression de ce livre presque introuvable eut lieu à Paris en 1799, mais elle ne fut imprimée qu'à cinquante-six exemplaires de sorte qu'il est très difficile de se les procurer; elle a d'ailleurs le tort grave d'être très incorrecte; des mots, des phrases entières ont été omises.

Une troisième édition fort soignée et revue par des philologues très versés dans la langue latine telle qu'on l'écrivait au quinzième siècle a été mise un jour également à Paris, en 1558; elle fait partie de la *Bibliothèque elzevirienne* dont un libraire actif et intelligent, Mr. Jannet, avait entrepris

la publication, et qui malheureusement est restée interrompue.

Les amateurs qui se sont occupés de Morlini savent que le comte Borromeo avait annoncé qu'il possédait une copie de neuf *novellae* inédites de cet écrivain; il en inséra une dans sa *Notizia de' Novellieri Italiani* Bassano, 1794 [1]), mais ainsi que l'a remarqué le bibliographe Gamba (*Delle Novelle Italiane*, p. 138), Borromeo avait été mystifié; l'auteur de ces neuf nouvelles était un contemporain. Son nom a été révelé depuis, c'était un abbé italien, Daniel Francesconi, bibliothécaire à Padoue.

Un bibliophile parisien, ayant reçu de Italie une copie des ces contes, a fait imprimer à un très petit d'exemplaires (une vingtaine seulement à ce qu'on nous a assuré) les huit nouvelles qui étaient inédites, nous avons sous les yeux ce livret de VI et 24 pages dont l'existence est comme de si peu de monde, et nous croyons faire plaisir aux amis des livres en la leur signalant.

Morlini usant du privilége qu'en accordait surtout alors à la langue latine, est extrémement libre; son imitateur ne lui céde guères sous ce rapport, et nous ne transcrirons les titres que de sin de six récits.

De monacho cujus priapum felis arripuit
De monacho Christi passionem prædicante
De abatissa timente quod monialis prægnans esset
De clerico qui energumenum exorcisabat
De urso qui à monachis noctu in choro cacodæmon habitus fuit.

Ce dernier conte étant le plus décent de tous, nous pouvons fort bien après avoir retranché deux lignes relatives à la conduite de certains moines, le reproduire ici:

„Patricius quidam uxorem sortitus fuit pessimæ naturæ, immo, ut rectius dicam, ferinæ quam nec verbo, nec verbere frenare poterat ac cicurem perficere, indignam ædepol nomine humanitatis, non tantum nobilitatis, et dedecus, immo decus feminarum, quæ crebriter tales reperiri assolent. Hic quadam diecula ira accitus, ac limo oculo conspicatus optimam illam tori conjugalis sociam, talia protulit: Autumo te deteriorem esse urso, atque ut experientia rem ostentem, ursum peregre ex frigidis Alpinm jugis adduci mandabo. Quo dicto ac extemplo facto, magno impendio periculoque tenerum ursum amiculum in domo excepit illumque quotidie alebat, ac natura-

1) C'est la *novella* qui a pour titre: *De matrona canoros crepitus in choreis edente;* elle a été reproduite dans l'édition Jannet, p. 233—235, mais Borromeo n'avait pas inséré la réflexion qui se trouve à la fin dans le manuscrit de l'auteur: „Novella indicat non oportere capere fistulam pro raphano.“

lem illius appetitum adeo commulsit, quia mansuetus ac nutui parens ad instar catuli hero adulabatur, nec quicquam esse aut libare audebat, nisi quod dominus porrigeret, etiamsi fame excruciabatur, ac pyra terræ projecta videbat. Præterea quam plures lusus scitulus hic ursus discebat, ac arrectis cruribus totoque corpore, ut assolent, bipes apparebat, et mimos histriones æmulabatur. Itaque spectaculum erat gratissimum populi, qui ad domuitionem patricii visum concurrebant; ac idem omni solutus catena, ac tanquam sui juris excedebat identidem ex æde, ac per convicinas domos ac vias vagabatur, et ad ædem repedabat; nec equidem nemo erat qui illo perterreretur, immo omnes blandiebantur, et tangere villosa guttura affectabant. Quampropter mulier illa a marito redarguebatur sæpe, ac pejor urso à cunctis vocitabatur, nec immerito. Sicque illa, ut mos est mulierum, ipsi urso infensa evasit, et quadam die sub vespertinum crepusculum quum vir extrinsecus moram faceret, ursum expellere statuit, tanquam spinam ex oculis, ac arrepto baculo profugum ire jussit, qui dentes nec distringens, nec unguium suorum memor, sed patiens ac demisso capite secessit, ac in pagum divi Laurentii pervenit, ibique januam templi adhuc semiadapertam auguratus, illac appulit, et per templum ingrediens ad chori usque sacellum pedavit, ac in nocturno silentio in angulo latitavit. Non multum a longe post secundam ferme vigiliam, ut assolent, convenere monachi, ac psalmis rite recteque exoratis, ac meditationibus perfectis, lampadem semoverunt retro altare, ut in subobscuris tenebris nudati omnes coxas et clunes ac in genua appronati in chori pavimentum sese contunderent catenulis ac flagellis acutis ac nodosis. Ac fortassis lampadis lumen nolebant, ut quisque posset liberius abstinere disciplina. Itaque et rumore et lampadis face excitus ursus atque exsoporatus, pedetentim ex angulo exibat, ac corpore sursum elato incedebat prope sacellum ac horribiliorem umbram in parietem projiciebat; ac veluti oscitando paululum tremebat ac dentibus infrendebat, et gemina brachia concutiebat, ac versus jacentes monachos quiete adventabat, qui sursum oculorum obtutum attollentes, ac tale monstrum umbramque conspicati, exhorruerunt ac summopere trepidarunt, atque nostro Parthenopeo sermone inclamabant: *El diavolo! el diavolo!* ac fulmine ociores quamplures aufugerunt. Prior vero ac nonnulli alii remanserunt ac exorcismis cacodæmonem adjurabant, quem obstinatum ac rugientem experti, ipsi etiam in monasterium fugam arripuerunt; donec mane dilucuIescente, ac populo in templum accedente, aliquis ursum agnovit, illumque ad patricium seduxit, qui ipsum magno luctu ac larga proposita mercede quæritabat.

Bordeaux.

Gust. Brunel.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Nachträge.

Von
Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

608. — Newe Zeytungen aufs Hungern, wie abermals die vnfern . . dem Bluthunde der gantzen Chriftenhait, in etlichen Scharmützeln obgefigt vnd auch vier Türgkifche Fahnen daruon gebracht haben, welches gefchehen ift den drey vñ zwentzigften tag des Hewmondes difes Jars 1556. Gedruckt durch Valentin Geyfsler. o. J. (Nürnberg 1556). 4. — Schmit v. Tavera, Bibliogr. I. 2. p. 127.

160. — Newe Zeytung So fich zwifchen der Key. Maieftatt vnd dem Bapft vor dem Schlofs Belliano in Italien zugetragen. Von Eroberung der Statt S. Quintin, darbey vermeldet, was Perfonen darinnen gefangen. Die Schlacht vor S. Quentin zwifchen der Königlichen Maieftatt aufs Engellandt, vnd des Königs von Franckreichs Kriegfsuolck, wie es ergangen auff S. Laurentzen tag, mit anzeygung der fürtreffliehften Perfonen vnd gefangnen Hauptleuten. o. O. u. J. (1557). 6 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Basel.

609. — Wahrhafftige vnd gründliche Zeytungen aus der Konigklichen Mayeftat zu Hyfpanien vnd Engellandt Veldtleger, mit eygentlichen vnd vnterfchiedlichem Bericht, was fich in demfelben von dem 14 tag Julij an bifs auff den erften tag Octobris diefes 1557 Jahrs allenthalben zugetragen vnd wider dero Feind den König von Franckreych mit Hilff des Allmechtigen glücklich aufsgerichtet worden. Nürnberg. o. J. (1557). 4. Von Erasmus Ebner. — Nopitsch, Suppl. zu Will I. S. 267.

610. — Newe Zeitlunge aus dem Landt zu Hungern, wie die vnferen dem Türcken etzlich Krieges Volck abgefchlagen vnnd gefangen, auch viel gefangener Chriften, fampt dem Vorrathe, fo fie bey ihnen gehabt, erobert haben Anno 1557. o. O. 4 Bl. 4. — Schmit v. Tavera, Bibliogr. I. 2. p. 128.

177. — Schreickliche zeittung: Warhafftiger vnnd gründlicher Bericht, was fich zugetragen hat, mit einem Armen Hirten, im Düringerlandt, welcher mit manicherley anfechtung, vnnd eufferlichen leiblichen plagen, bifs auff diefen tag, vom leydigen Teuffel angefochten wirt, Gott der Herr wende es gnediglich nach feinem willen vnd wolgefallen. AMEN. M. D. LX. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Kreydlein. 4 Bl. 4. — In Basel.

611. — Warhafftige newe Zeytung, von dem fortgang des

Euangelij, vnd grewlichen wunderbarlichen ftraffen der Papiftifchen Pfaffen, vnnd Widerfacher Chrifti inn Schottenlandt vnnd Engelandt, Item, wie inn Polen das Fewr vom Himel ein Papiftifche Kirchen, Nachmals auch etlicher verftockten Papiften heufer verzeret hat. Aus einer Lateinifchen Epiftel D. Guilielmi Coli an den Ehrwirdigen, Hochgelerten D. Joannen Baleum, gewefenen Bifchouen in Engelland, fo jetzund zu Bafel im elend, in das Teutfch gebracht. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg, durch Valentin Geysler. o. J. (1560). 4 Bl. 4. — In Basel.

612. — Gewiffe Zeitung mit was Prag vnd Gepreng im anfang diefes 1560 Jars zu Rom gekrönt fey der jetzige Pabft Pius IV zuvor genannt Johannes Angelus de Medicis Cardinalis S. Stephani in Coelio Monte. o. O. u. J. (1560). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — Thesaurus libr. germ. 1859. p. 97.

183. — Newe Zeyttung. So ein Erbarer Rathe der Statt Reuel von der Botfchafft des Königs aufs Dennemarck mündtlich gefragt vnd angehöret, wie alle fachen yetzt zwifchen den Vnchriftenlichen vnd Blutdürftigen Tyrannen, dem Grofsfürften in Mofcaw vnd den Tartern . . ein geftalt oder gelegenheit hab . . Gedruckt zu Nürnberg, durch Georg Kreydlein. 1561. 4 Bl. 4. — In Petersburg.

185. — Sehr grewliche erfchröckliche . . Zeitung, was für graufame Tyranney der Mofcoviter an den gefangenen hinweg gefürten Chriften an Mannen vnd Frawen, Junckfrawen vnd kleinen Kindern u. s. w. Augfpurg, Val. Otmar. o. J. (1561). 4. — Butsch, Cat. 26. p. 75.

187. — Neuwe Zeitung. Wie ein Bild geredt, klagt vnd bekannt habe. Tübingen. 1561. 8. — Butsch, Cat. 26. p. 96.

No. 199 fällt weg als unter 1517 gehörig.

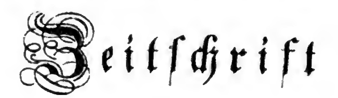
613. — Newe Zeitung aus Franckreich, welche fich mit dem Printzen von Conde, vnd dem Könige in Franckreich newlich zugetragen. o. O. 1564. 4. mit Titelholzsch. — Lippert, Cat. 37. S. 62.

614. — Neu zeytung von der graufamen wütterey fo zween Tyrannen Sigmund Caftel Landrichter zu Word vnd Andre Ameifsmair Gerichtfchreiber dafelbs üben wider das Chriftenblut 1564. o. O. 4 Bl. 8. mit 2 Holzsch. — Thesaurus libr. germ. 1859. p. 52. Gedicht.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

№ 6. Leipzig, den 31. März 1862.

Das Verzeichniss der Schriften des Desiderius Erasmus von Rotterdam von 1519 und seine Selbstberichte über dieselben

in ihren verschiedenen Ausgaben bibliographisch beschrieben, nebst einigen litterargeschichtlichen Bemerkungen,

von

Dr. **Friedrich Lorenz Hoffmann**

in Hamburg.

(Fortsetzung.)

IX.

CATALO-|GI DVO OPERVM D. | ERASMI ROTERO-DAMI AB IP- | *so conscripti, & digesti. Cum praefatione D. Boni-* | *facij Amerbachij Jurercons.* [1]) *ut omni deinceps im-* | *posturae uia intercludatur, ne pro Erasmico* | *quispiam aedat, quòd uir ille non* | *scripserit dum*

1) Sic.

uiueret. | ACCESSIT | *Vita Erasmi, per Beatum Rhe. ad Episco. Colon.* | *Monodia Federici Nauseae Erasmi vitā graphicé* | *depingens. Vita Erasmi exipsius* [1]) *epistola ad Ser.* | *Patrem.* | *Praeterea, ne quid desideres,* | *Epitaphiorum libellus, cum clariß. uirorū aliquot* | *epistolis: cumq; Monodijs, Encomijs, consolationi-* | *bus, Elegijs, multisq; doctißi. uirorum Epitaphijs,* | *nunquàm impressa.* | ☞ *Antuerpiae apud uiduam Martini Caesaris,* | *expēsis Joannis Coccij, circiter Calè. Augu. Anno* | M.D.XXXVII.

112 unbez. BB., das Titelblatt mitgezählt, mit den Signaturen A. 2.—P. 9. 8⁰. Bl. 1^a Titel. Bl. 1^b: *Ad Nobiliß. doctißmumq; Herōa, Joannem Ner-* | *uenium, agri Dirixlandici Praesidem: totiusq; Insu* | *lae Suijtuorniae (quae altera est Hollādiae) ornamen-* | *tum, ne ob Magni. D. Erasmi Roterodami mortem* | *moerore se conficiat, Gerardi Vorselmani Me-* | *gasondri, Medicinae doctoris, apud Antuerpien-* | *seis, Monostichon.* |

*Nō ob*II*t* DIVV*s Ner*V*en*I*e*, VIVI*t Eras*MV*s.*
Eiusdem ad eundem Jam. Di. Hy.
DIVV*s re*VIXI*t (s*I *ob*II*t) Eras*MV*s.*
Per Liuinum Panagathum.
*Orb*I*s g*L*or*I*a tot*IV*s, de*CV*sq*V*e*
*Ho*C *q*VI*es*CI*t Eras*MV*s* I*n sep*VLC*hro.*
Ad eos, qui acerbè nimis Erasmi mortem ferunt, per Andream Masium Liniacensem.
Viuit, qui uixit, quid uos lugetis? Erasmus
Viuit apud superos, qui modo uixit homo.

(Die grossen Buchstaben sind in dem Drucke roth).
Bl. 2^a—$5^{b(1)}$ [2]). Bl. 6^a—41^b, oben ⁽²⁾. Bl. 41^b, unten — $42^{a(3)}$. Bl 42^b—$47^{a(4)}$. Bl. 47^b—50^a, oben,: Vita Era | smi Rot. Per Beatvm Rhe- | nanum, ex epistola sua ad Archiepiscopum | Coloniensem, in fronte operū Ori- | genis, per Eras. recognitorum. Bl. 50^b, unten,—65^a: Frideri- | ci Navseæ Invictissimi Fer | dinandi Cæsaris, &c. à Concilijs in Magnum | Erasmum Roterodamum, nuper uita | functum, Monodia. Bl. 65^b. Das Bildniss des Erasmus, Medaillen; darunter: Gilbertvs Cognatvs Nozerenus in effigiem D. Erasmi Roterodami. (Verse.) Bl. 66^a—70^b. Epistola | Qvaedam D. Erasmi | Roterod. Nvmqvam Ante | hac ædita, rationem feré totius uitæ eius | continens. Reverendo Patri | Seruatio, Erasmus. S. D. Datirt: Ex arce Hauniensi [3]) iuxta Calecium postridie | Nonas Julias. Bl. 71^a—$87^{b(5-12)}$.

---

1) Sic. Ungetrennt.
2) Die Ziffern in Parenthese weisen auf die gleichen Bestandtheile in Nr. VIII. hin.
3) Sic, statt Hamiensi.

Bl. 88a—118b: In dem baseler Originale nicht befindliche Gedichte und Epitaphia von Fridericus Nausea, Cornelius Graphaeus, Georgius Cassander, Stephanus Comes, Jacobus Meyerus Baliolanus, Eligius Eucharius, Nicolaus Charellus Emerentius, Andreas Resendus Lusitanus, Guielmus Piscis Atrebas, Paulus Scaticamastix, Joannes Lacteus Gandavensis, Dicaus[1]) Pyrrhus Lusitanus; ferner: D. Erasmi Roterodami Epitaphia per Eruditiss. aliquot uiros Academiæ Louanien. ædita, von Thomas Lineus[2]), Ditius Fernandes Frias, Hispanus, Jvanes Heliar Anglus, Leonardus Falesia[3]) Leodiensis Franciscus Craneveldius, Juris utriusq. doctor, consiliarius cæsareus, Olahus Pannonius Transylvanus, Thesaurius Albensis, Ferdinandi Sereniß. Roma. Regis &c. ac Mariæ Reginæ à secretis & consilijs, Petrus Nannius, Franciscus a Burgundia, Christianus Furnensis, Jacobus Danus Arusiensis Poëta, Godofredus Rhodus Stegrius, Ludovicus Masius, F. Andreas Hyperius und von einem Ungenannten („per Eruditum quempiam")[4]). Bl. 119a. Erasmus' Bildniss, Medaillon (wie Bl. 65a), darunter: In Effigiem Erasmi per Franciscum Craneueldium ..... Carmen. Bl. 119b, 122a: Versus Asclepiadæus Acathalecticus in Desyderij Erasmi Roterodami mortem, omnibus & virtutis, & literarum studiosis deplorandam. Bl. 122b weiss.

In meinem Besitze und in der königlichen Bibliothek zu Brüssel.

Diese zweite Ausgabe der „Catalogi duo" enthält zwar dieselben Stücke, die sich in Nr. VIII. befinden, aber auch andere, neue; sie ist also nur theilweise Nachdruck, vollständiger, und deshalb bej literarischen Erasmus' wissenschaftliche Leistungen betreffenden Arbeiten vorzugsweise zu benutzen, jedoch mit Vorsicht, denn sie ist nachlässig gesetzt und corrigirt und selbst auf dem Titel durch sonderbare Wörterabkürzungen entstellt, macht überhaupt in ihrer äusseren Erscheinung der Officin Martin de Keysere's wenig Ehre[5]), soll übrigens sehr selten sein.

---

1) Sic, statt Didacus, wie Bl. 102b richtig.

2) Eins der drei Epitaphien desselben ist Bl. 116b als von Thomas Liuius verfasst wieder abgedruckt.

3) In der leidener Ausgabe der „Opera": „per Leonardum Falesium."

4) Ich habe die Namen der Dichter, die mehrere Gedichte geliefert, nur einmal angeführt.

5) Aus seinen Pressen gingen manche bedeutende Werke hervor z. B. die Uebersetzung der Bibel in's Französische von Jacques le Fèvre d'Estaples, 1530, und die zweite, revidirte Ausgabe von William Tyndall's englischer Uebersetzung des Neuen Testaments, 1534, die bereits in demselben Jahre nachgedruckt wurde; unter den Exemplaren desselben im Britischen Museum befindet sich ein Abdruck auf Pergament,

Hinzugefügt sind in dieser antwerpener Ausgabe die folgenden Bestandtheile: 1. Die auf der Rückseite des Titelblattes roth und schwarz gedruckten Monosticha, u. s. w. 2. Die biographischen Notizen aus Beatus Rhenanus' Zuschrift an den Erzbischof (— auf dem Titel wird er „Episcopus" genannt —) von Köln vor der von Erasmus besorgten lateinischen Uebersetzung der Werke des Origenes, Basel, Froben, 1536. 3. F. Nausea's „in Magnum Erasmum Roterodamum Monodia." 4. Das Bildniss des Erasmus, mit den Versen, Bl. 65b und 119b. 5. Sein Brief an den Prior des Klosters Stein bei Gouda, Servatius (— auf dem Titel: „ad Ser. [!] patrem —), seinen ehemaligen Klosterbruder und Freund. Dieser merkwürdige Brief war bereits 1536 besonders gedruckt; der Titel lautet wie im antwerpner Nachdrucke: „Epistola quædam D. Erasmi Rot. nvnqvam ante hac ædita rationem ferè totius vitæ eius continens. Gandavi. Excudebat Jodocvs Lambertvs è regione domvs senatoriæ 1536," 8°., 12 nicht bez. BB. mit den Signaturen a 2—b 3; auf der Rückseite lateinische Verse zu Ehren des Erasmus von G. Cassander oder van Cadsant (dieselben, welche unsere Ausgabe der „Catalogi" Bl. 89b und 90a enthält). Aus der mir von Herrn Campbell freundlichst zugesandten Beschreibung des in der Königlichen Bibliothek in Haag bewahrten Exemplars ersehe ich, dass die übrigen sechs Blätter Gedichte füllen, welche der antwerpener Druck Bl. 90a bis Bl. 96b reproducirt. Vgl. Herrn Vanderhaeghen's „Bibliographie Gantoise, t. I," S. 58, 11 und 48. Auch in den Vorstücken und im Anhange zur Briefsammlung der leidener Gesammt-Ausgabe der Werke [1]). Erasmus schützt als Entschuldigungsgründe dafür, dass er nicht in's Kloster zurückgekehrt sei, seine Körperschwäche und die dadurch bedingte Unfähigkeit zum Fasten und zum Wachen vor; in Briefen an seine weltlichen Freunde und Gönner findet man davon Nichts, ja das Gegentheil, wie bereits in der gekrönten Preissshrift Adolf Müller's: „Leben des Erasmus von Rotterdam. Mit einleitenden Betrachtungen über die analoge Entwickelung der Menschheit und des einzelnen Menschen. Hamburg, Friedrich Perthes, 1828," 8°.[2]), S. 189 u. 190, erwähnt ist. 6. Die Blätter 88—122 bringen der Ausgabe eigenthüm-

---

der Anna Boleyn gehörte. — Ob de Keysere's Witwe, welche die „Catalogi duo" auf J. Cock's Kosten druckte, das Geschäft noch lange fortgesetzt hat, ist mir unbekannt.

1) Beantwortung der von der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin am 3. August 1826 gestellten Aufgabe: „Ut vita Erasmi Roterodamensis atque quid ille litteris praestiterit, exponatur." In's Holländische übersetzt „Rotterdam 1832," 8°.

2) Merula bemerkt in der unter Nr. VIII. näher angeführten „Vita" S. 15, er habe den Brief (vermuthlich den Genter Abdruck) von P. Scriverius erhalten; Le Clerc hat dies wörtlich nachgeschrieben.

liche Gedichte. Was Bl. 102ª ff. geliefert ist, wird wohl Nachdruck der im Verzeichnisse der Bibliothek des berühmten lütticher Archäologen und Bibliophilen Baron de Crassier unter Nr. 3267 aufgeführten Schrift: „Des. Erasmi Roterod. Epitaphia, per eruditissimos aliquot viros Academiae Lovanensis edita, Lovanii, Rescius, 1537," 12°., sein, wie zu schliessen aus Foppens' Citat im Artikel „Guilielmus Piscis (Poisson)" seiner „Bibliotheca Belgica," S. 419: „Des. Erasmi Roterodami Encomium, et Epitaphia in eiusdem obitum Lovanii, apud Rutgerum Rescium, 1537, et Antverpiae apud Martinum Caesarem, anno eodem." (Das „Encomium" des Guil. Piscis nimmt unter den Gedichten in der antwerpener Ausgabe Bl. 97—101ᵇ, oben, ein.)

Ueber einige der Dichter, namentlich belgische, könnte ich nicht allgemein Bekanntes mittheilen, man vergleiche jedoch was oben (Nr. VIII) bemerkt ist. Nur über Einen derselben hier ein paar Worte. Johann Zacharias von Uffenbach gab in der vierten Abtheilung seiner „Bibliotheca Uffenbachiana Mssta, Halae Hermundurorum, 1720," F., die „Elegia, in diem obitus Erasmi Roterodami" von Franciscus a Burgundia (Bl. 110ª·ᵇ) als Probe der Dichtungen u. s. w. desselben, die er handschriftlich besass, unter der Ueberschrift: „Epitaphium immortalis viri Erasmi Roterodami," ohne vermuthlich zu wissen, dass sie schon 1537 und 1703 im ersten Bande der leidener Ausgabe der „Opera" gedruckt sei. Von Neuem aus einem kleinen sauber geschriebenen Pergamentcodex der hamburgischen Stadtbibliothek ist sie veröffentlicht im „Bulletin du Bibliophile Belge, t. XVII, 1861," S. 218 und 219, und in: „Opuscules latins de François de Bourgogne, Seigneur de Fallais, publiés pour la première fois, d'après un manuscrit de la Bibliothèque de la ville de Hambourg, par Frédéric Laurent Hoffmann. Bruxelles, F. Heussner, 1861," 8°. (Separatabdruck in 100 Exemplaren), S. 66 und 67. (Enthält nach vorhergehenden Bemerkungen über die Handschrift, die Geschichte derselben und den Verfasser, S. 1—9, Epistola congratulatoria ad serenissimum principem Hispaniae Philippum, qua anni unius fere iter ipsius obiter continetur, S. 10—31, Gedichte, unter denen mehrere von historischem Interesse, S. 31—75.)

X.

OMNIA OPERA | DES. ERASMI RO- | TERODAMI, QVAECVNQVE IPSE | AVTOR PRO SVIS AGNOVIT, NOVEM TOMOS DISTIN- | cta, quorum Elenchum sequentes Catalogi perspicuè exhibebunt. | EX QVIBVS HIC | PRIMVS | ea continet, quæ spectant ad In- | stitutionem literarum. | Cum Præfatione Beati Rhenani Seles|

tadiensis, uitam autoris | describente, ad Imp. Cæs. Carolum V. P. F. Aug. | Addito Indice copiosissimo. | (Das Buchdruckerzeichen, links FRO, rechts BEN) BASILEAE M.D.XL. | Cum priuilegio Cæsareæ Maiestatis ad anno quatuor.

24 unbez. BB., das Titelblatt mitgezählt, und 1034 bez. SS., mit den Signaturen A*2—D*4, a—z4, A—RrR5. Folio. Vorstücke: Bl. 2—8ª: Invictissimo | Imperatori Caesari Carolo | Hvivs Nominis Qvinto, Pio, Felici, Av-|gvsto, &c. Beatvs Rhenanvs | Selestadiensis S. D. Datirt: Selet-|stadij, calendis Junijs Anno à Christo | nato M.D.XL. Bl. 8ᵇ—20ᵇ: Catalogi Dvo Ope-|rvm Des. Erasmi Roterod. | Ab Ipso Conscripti Et Digesti. | Des. Erasmvs Roterodamvs Ornatissimo Viro | D. Joanni Botzhemo Abstemio, Juris utriusque doctori | Canonico Constantiensi S. D. Datirt: Basileæ tertio Cal. Febr. Anno à Christo nato, M.D.XXIIII. Bl. 21ª: Des. Erasmvs Roterodamvs | Eruditissimo Hectori Boeotio | Deidonano S. D. Datirt: Datum ex inclyta academia Fribur-|gensi, idibus Martijs. Bl. 21ᵇ—23ᵇ: Index Omnivm | Des. Erasmi Roterodami | Lvcvbrationvm, Juxta Ordinem To-|morum, complectens simul & opus & cu-|iusque operis initium. Die Ueberschrift der Seiten: Alter Catalogvs Lvcvbrationvm Erasmi. Bl. 24ª weiss, Bl. 24ᵇ: In Hoc Tomo | Contenta. — Text. — S. 1034: Basileae | Per Hieroymvm Frobenivm | Et Nicolavm Episcopivm | Anno M.D.XL. Chartarum series, u. s. w. Dann ein weisses Blatt, auf dessen Rückseite das Buchdruckerzeichen, links: Fro, rechts Ben

In der hamburgischen Stadtbibliothek befindet sich ein, den zweiten Band („Adagia") ausgenommen, vollständiges Exemplar dieser Froben'schen Ausgabe der „Omnia Opera" des Erasmus. Der fehlende Band ist durch die baseler Ausgabe der Adagia: „Ex officina Episcopiana per Eusebium Episcopium et Nicolai Frobenii haeredes, 1574", ersetzt.

Ich bin von Herrn Dr. W. Vischer in Basel auf die mehr oder weniger verschiedenen Schlussschriften der neun Bände der „Omnia Opera" aufmerksam gemacht worden. Die Jahreszahlen auf den Titelblättern und hinten sind in den in Hamburg und Basel befindlichen Exemplaren dieselben, nicht ganz gleichförmig in den von gefälligen Freunden genau verglichenen Exemplaren der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg, der Bibliothek des Stiftes Göttweich und der Universitäts-Bibliothek in Halle. Man ersieht aus diesen Vergleichungen, dass der Druck des grossartigen Werkes schon im Jahre 1538, vielleicht noch früher, begonnen und erst im Jahre 1542 beendigt wurde. So weit mir bekannt,

ist dieser bemerkungswerthen Abweichungen bisher von keinem Bibliographen gedacht.

Das auf dem Titelblatte des ersten Bandes angekündigte Register hat folgenden Vorsatztitel: Index Opervm | Des. Erasmi Roterodami | Cvi In Fine Svbnotati Svnt Loci | Scriptvrarvm, Qvos Pas-|sim Hincinde Ex-|plicat. Auf der Rückseite: „Ad Lectorem. Si qua te capit admiratio, candide lector, cur tanti operis nō sit index maior, quū tamē in paruos etiam libellos nonnulli magnos elenchos scribere soleāt: non temere id euenisse scias, nempe quod secundus & sextus tomi suos proprios habeant indices multas per se paginas explentes: tum in septimo, qui est Paraphraseon in Nouū Testamentum, nec quicquam opus fuit annotare præter ea quæ in præfationibus dedicatorijs & argumentis continentur". U. s. w. Datirt: „Calend. Septemb. M.D.XL." Ohne Seitenzahlen, nur mit den Signaturen α 2 — ι 4. Am Schlusse ein weisses Blatt mit dem Buchdruckerzeichen auf der Vorderseite. — Im hamburgischen Exemplare ist es dem vierten Bande, im baseler dem achten beigebunden.

In den „Beiträgen zur Basler Buchdruckergeschichte" (m. s. Nr. II) ist S. 107, Nr. 143, unter dem Jahre 1519 verzeichnet: „Operum Erasmi Vol. IX. Folio", ein Irrthum, der vermuthlich durch unrichtiges Einordnen der Titelcopie entstanden und bei der Correctur übersehen ist. Unter den Jahren 1540 und 1541 finden sich die Werke des Erasmus in dem Verzeichnisse der Drucke von Hieronymus Frobenius und Nicolaus Episcopius nicht.

Die an Kaiser Karl V. gerichtete Vorrede des Rhenanus erschien besonders gedruckt ganz gleichlautend mit dem baseler Drucke, einige unberichtigte Setzfehler ausgenommen, wie mir Herr Ch. Ruelens gütigst meldete, unter dem Titel: „Beati | Rhenani Selesta|diensis, ad Imperatorem Cæs. Ca|rolum V. Pium, Felicem, Augu|stum, Epistola: vitam Des. Era|smi Roterodami describens. | Antverpiae | Apud Joannem Steelsium sub Scuto | Burgundiæ, Anno a Christo nato | 1540." Der Titel in einer Holzschnitt-Einfassung mit dem Zeichen IF. Auf der Rückseite des Titelblattes:

In Erasmi Roterodami obitum.
Defunctum vita magnum qui credit Erasmum
Fallitur: ex ipso est vita novata rogo.
Vivit, et illius vivent monumenta, lepores
Donec erunt Graii, donec erunt Latini.

15 BB. Am Schlusse des letzten Blattes [a]: Excudebat Mart-|nus Meranus (d. i. Martinus Nutius; vgl.: „Jean Steelsius, libraire anversois", von Herrn C. J. Nuyts, im „Bulletin du Bibliophile Belge, t. XIV, 1858", S. 92, Nr. 13, und Desselben „Essai sur l'imprimerie des Nutius. 2e édition, Bruxelles, 1858", 8°, S. 1, Nr. 1.). In der königlichen Bibliothek zu Brüssel.

Vgl. „Bibliotheca Hulthemiana, vol. IV", S. 293 u. 294, Nr. 26182. Diese „Epistola" ist als Quelle für die Lebensgeschichte des Erasmus wichtig und häufig benutzt worden. Den Bearbeitern des „Index" hat sie grossen Anstoss gegeben und ist ein strenges Urtheil über sie gefällt. Noch im „Index librorum prohibitorum ac expungundorum novissimus pro universis Hispaniarum regnis serenissimi Ferdinandi VI regis catholici. Matriti, 1747," F., heisst es S. 288: „Expungatur .. tota Praefatio, seu Epistola ad Carolum V. Imperatorem." Auch viele Stellen in dem Briefe an Botzhemus sind zu streichen befohlen. Ueberhaupt wurde die baseler Gesammtausgabe der Werke des Erasmus einer scharfen Censur unterworfen: was getilgt werden soll, nimmt in dem spanischen „Index" die Seiten 288—335 ein. Es ist behauptet, dass deshalb reine, durch das Gedruckte bedeckende Dintestriche nicht entstellte Exemplare zu den Seltenheiten gehören; das hamburgische Exemplar ist unangetastet geblieben.

Der „Index omnium Erasmi Roterodami lucubrationum", Bl. 21ᵇ—23ᵇ, bezieht sich auf die neue Ausgabe, und stimmt daher nicht mit dem von Erasmus für Boece (m. s. Nr. VIII) verfertigten überein; den Titeln der einzelnen Schriften sind die Anfangsworte derselben beigefügt.

(Schluss folgt.)

Das Ratbüchlein

Von der ältesten gedruckten Sammlung deutscher Räthsel, dem sogen. „Ratbüchlin" sind bisher folgende Drucke und Ausgaben bekannt gewesen:

1. [Ratbüchlein.] 8⁰. O. O. u. J., aber vermuthlich zu Augsburg bei Froschauer um 1500. — Auszug durch Wilh. Wackernagel in Haupts Zeitschr. III. 25—34. Dem benutzten Exemplare fehlt der Titel [1]).
2. Wölchem an kurtzweil thet zerrinden | Mag woll difs bůchlein durchgrynden | Er findt darinn vill kluger ler| Von Rettersch gedicht vnd vill newer mer. | [Holzschnitt: Gesellschaft von zwei Männern und drei Frauen auf einem mit Gras bewachsenen Hügel.] Am Ende: Getruckt zu Strafsburg. 22 Bl. in 4⁰. — Helmschrott Incunabeln des Stiftes Mang etc. II. 70, Nr. 155, danach Panzer Zus. S. 25.

---

1) Ob dieser Druck identisch ist mit einem: „Retter-Buchlin" betitelten in 8⁰., der sich im Besitze des Herrn Freiherrn von Maltzahn in Berlin befindet und gleichfalls „aus dem Anfang des 16., wenn nicht noch vom Ende des 15. Jahrhunderts" stammen soll, vermag ich nicht anzugeben.

3. Rätersch. Strafsburg, Matth. Hüpfuff 1515. 4⁰. — Gödeke Gengenbach S. 564, Anm. 2, Grundr. §. 89, 4. — (In Wolfenbüttel, ohne Titelblatt.)
4. Wölchem an Kurtzweil thet zer | rinnen. Mag wol dis Büch- | lin durchgründē etc. [Holzschnitt wie bei Nr. 2, wiederholt auf Bl. 1b.] Am Ende: „¶ Niemant ſol mirs für übel han, ob etlich räters hie in ſtan. Die ich nit wol hab beſehē. Es iſt in gutem als geſchehen. Zu Strafsburg getruckt. anno 1519." 24 Bl. in 4. — Vergl. Emil Weller im Serapeum XIX (1858) S. 239. 240. — Ebert Nr. 24026. — Plötz Ueber den Sängerkrieg auf der Wartburg S. 35. (In Dresden und Zürich.)
5. Das Reter- | büchlein. | Welchem an kurtzweil thut zerrinnen, | .... [Holzschn.] Gedrückt zu Cöllen vor Sanct Lupus. | O. J. (um 1560). 40 bez. Bl. in 8⁰. — Auszug durch Hoffmann von Fallersleben im Weimar'schen Jahrbuch II, 233—235. — Ebert Nr. 18975. — Plötz S. 36. (In Wolfenbüttel.)
6. Das Reterbüchlein. Welchen Ahn kürtzweil thet zerrinnen ..... Jetz von newen in Truck verfertig. [Druckerstock.] Franckfurt am Mayn. 40 gez. Seiten in 8⁰., am Ende: „Getruckt zu Franckfurt am Mayn durch Nicolaum Basse, vnnd Sigmund Feyrabend, im Jar M.D.LXII." — Vergl. Hoffmann v. F. in Aufseſs' Anzeiger II. (1833) Sp. 310—312. (In Breslau.)
7. Dat wertlike Ratbökelin. Wem tydt und wyle werth tho langk, Mach wol durchgründen dieſen schwangk. He vindt darin veel wyſer lehr, Affradels gedicht und nye mehr. — Am Ende: „Gedruckt tho Hamborch by Henrick Binder M.D.XCIIII." 8⁰. Lappenberg S. 88. — Gödeke Gengenbach 563. 564 und Grundr. S. 89. (In Wolfenbüttel.) — Den Zusatz 'werltlik' auf dem Titel erhielt das Ratbüchlein hier wohl im Gegensatze zu einer anderen Sammlung, die wenige Jahre früher (1593) bei H. Binder erschien: „Ein chriſtlich Radtbökeschen vor de kinder. Uth den bokern Salomonis und Jesu Syrach flyhtig thosammende gebracht." Lappenberg S. 86.
8. Neu vermehrtes Rathbüchlein mit allerhand welt- und geiſtlichen Fragen samt deren Beantwortungen. Cöln und Nürnberg. Das Ratbüchlein heiſs sonst ich, Wer langweilig iſt, der kauf mich, Er findt in mir viel kluger Lehr, Mit vexir rathen und anders mehr. — (Jahrmarktdruck). Görres S. 175, Nr. 24. Kuppitsch Nr. 5667.

Dieser Reihe von Ausgaben, die ich darum hier so sorgfältig zusammenstelle, weil sie es bei Gödeke am entsprechen-

den Orte (§. 89. 4) nicht sind, vermag ich noch einige bisher unerwähnte beizufügen.

1.

Eyn newe Spinſtůb,
oder Räterschbůchlin.
[Holzschnitt, eine Gesellschaft von Mägden und Burschen in der Spinnstube darstellend.]

Wölchem an Kurtzweil thet zerinnen,
Mag wol diſs Bůchlin durchgründen
Er findt darin vil klůger leer,
Von Retersch vnd vil neuwer meer.

Gedruckt zů Straſsburg bey M. Jacob Cammerlandern von Mentz.

24 Bl. in 4°., Sign. Aij—Fiij. Der Text beginnt Bl. 2b: „Eyn newe Spinſtůb | Darin man wol in allen ehren | kurtzweil machen kan.|" und ſchlieſst Bl. 23b: „Niemañt ſol mirs für vbel han, ob etlich räters | hie in ſthan. Die ich nit wol hab be|ſehen. Es iſt in gůtem | als geſchehen. | AMEN. | Auf der Rückseite des letzten, sonst leeren Blattes ein guter Holzschnitt: Fortuna mit verbundenen Augen steht auf einer Kugel und hält mit der rechten ein Wappenschild vor sich hin, worauf fünf Sterne sichtbar sind. — Eine Jahrzahl ist nicht genannt, der Druck wird aber um 1540 fallen. Der Text stimmt, soweit ich erkennen kann, ganz überein mit den älteren Drukken. Das seltene Stück befindet sich auf der Ulmer Stadtbibliothek in dem reichhaltigen Mischbande $\frac{6}{\text{I. D. 23.}}$ Nr. 737, dessen Benutzung ich der Freundlichkeit des Herrn Bibliothekars Wolfgang Neubronner verdanke.

Ueber andere Drucke des merkwürdigen Cammerlander später einmal!

2.

Rätterbüchlein,
Auffs New zugericht, mit vielerley ſeltzamer Frage und Antwort geſtelt, von Newem im truck verfertigt.
[Holzschnitt: Eine Gesellschaft von 2 Edelleuten und 2 Damen in einem Garten.]

Welchem an kurtzweil thet zerrinnen,
Mag wol diſs Bůchlein durchgründen.

Er findt darin viel kluger lehr,
Von Rättersch gedicht vn̄ vil newer meer.
Gedruckt zu Franckfurt am Mayn,
M. D. LXXVIII.

Zeile 2, 3 und 16 sind roth gedruckt. 48 Bl. in 8°. Der Text beginnt Bl. 2ᵇ und schliesst Bl. 46ᵇ mit den Versen „Niemandt ſol mir für vbel han" etc. Auf Bl. 47ᵃ die Druckanzeige:

Gedruckt zu Franckfurt am
Mayn, durch Franciſcum Baſ-
ſeum, in verlegung Nicolai
Baſſei, Gebr.
[Druckerstock.]
Im Jar,
M. D. LXXVIII.

Letztes Blatt leer. Wiener Hofbibliothek, M. 30. F. 24. Vergl. oben Nr. 6. Eine dritte Basse'sche Ausgabe vom Jahre 1595 (8°.) bezeugt Cless Elenchus II.

3.

New Rät-
terschbüchlinn,
kurtzweilig zůge-
richtet, mit ſcharpffſinnigen ver-
borgenen Fragen, vnd Antworten.
[Holzschnitt: Vier Männer in einer Wirthsstube.]

55 Bll. kl. 8°., Sign. Aij — Gv. Der Text beginnt Bl. 2ᵃ: „Auſs der heiligen geſchrifft, | Job im 11. Capitel.|" Es folgen einige geistliche, vielmehr biblische Räthsel und daran reihen sich sodann, einige unbedeutende Zusätze abgerechnet, ziemlich unverändert die Rubriken des alten Räthselbuches. Am Schluss Bl. 55ᵃ nennt sich der Drucker:

„Getruckt zu Augſpurg,
durch Joſias Wörlj, bey dem
Heyligen Creutz."

Wiener Hofbibl., SA. 7. D. 42. — Wörli druckte in den Achtzigern des 16. Jahrhunderts. Ein Lied seiner Presse um 1583 bei Gödeke §. 141, 250ᵇ. Flugblätter von 1582, 1586 und 1587 in Emil Wellers „Zeitungen des 16. Jahrhunderts" (Serapeum vom J. 1860) Nr. 418, 465 u. 480. Bei letzterem Stück ist die Druckanzeige am ausführlichsten: „Gedruckt zu Augſpurg, bei Joſias Wörly beym hayligen Creutz, hinder dem Predighauſs, in ſant Otmarsgaſſen, im Jar 1587." — Ein J. Wörlin druckte schon 1523 zu Freyburg J. Mennel's „hüpsche Chronik" (Panzer II, 224. Nr. 2053.) Sowie dieser ein

Vorfahr unseres Josias W., dürfte ein Nachkomme desselben jener Martin Wörle sein, der als „Brieffmaler und Luminirer" auf mehreren Augsburger Flugblättern des angehenden 17. Jahrhunderts erscheint.

Wien. *Jos. Maria Wagner.*

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts

Nachträge.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

219. — Neuwe zeitung. In welcher Kürtzlich ordentlich vnd warhafftiglich nach aller vmbſtendigkeit erzelet wirdt, was ſich in der berhümbten Kauffſtat Antorff zwiſchen den 18. vnd 28. Auguſti dieſes 1566. Jars in Religion Sachen, vnd anderen groſſen hendlen zu getragen vnd verlauffen hat. Anno M. D. LXVI. o. O. 12 Bl. 4. (letztes leer). — In Schaffhausen (Stadtbibl.).
Die andere A. nicht in Schaffhausen.

222. — Auſszug ettlicher Zeitungen, was ſich zum anfang des jetzigen Türckenkriegs, an etlichen orten inn Vngern verloffen vnd zugetragen hat u. s. w. Nürnberg, Val. Geyſsler. 1566. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — Calvary u. Co., Januar-Auktion. 1861. No. 158.

615. — Zeitung vom 21. Nov. 1567. Augſpurg, H. Zimmermann. o. J. (1567). 4. — Bibl. Josch. No. 169.

616. — Zeitung von dem groſsen Pültz der etwa gewachſen, davon die Peſtilentz jren vrſprung haben ſolt. o. O. 1567. 8. In Reimen.

259. — Newe Zeitung, warhafftige beſchreibung von der grauſamen Schlacht, ſo in Franckreich geſchehen, ſampt andern Scharmützeln den 6. Oct. 1569. A. d. Franz. Dilingen o. J. (1569). 4. — Bibl. Josch. no. 169. So richtiger.

265. — Waare Zeytung Von dem groſſen vnnd gruſamen Erdbidem, ſo zu Ferrär in Italia beſchähen: Ouch was Sant zu Florentz beſchehen iſt Ouch dem ſchädlichen ſchwal vnd vſsbruch deſs Rodens, in vnd vmb die Statt Leon in Franckreych Mit angehenckter beſchreybung deſs ſchräckenlichen Gwäſſers, vnd jämmerlichen vndergangs vilen Stetten, Fläcken vnd Dörffern, im Niderland, Seland, Holand vnd Frieſsland . . . Alles diſs M. D. LXX. Jars verlouffen. Am Ende: Getruckt zu Zürich by Chriſtofel Schwytzer

Formenſchnider. o. J. (1570). 8 Bl. 4. (letztes leer). mit Titelholzschn. — In Zürich.

617. — Newe Zeitung von Kornregen, ſo ſich zu Zwiſpaden im Landlein ob der Enns . . deſsgleichen zu Ried im Bayerland vnd Graffchaft Ortenburg diſs 70. Jars am 14. Tag Junij zugetragen. Getruckt zu Augſpurg o. J. (1570). 4. — In München.

278. — Warhafftige Zeitung von den gottloſen Hexen, auch Ketzeriſchen vnd Teuffels Weibern, die zu Schlettſtatt, des H. R. Reichs Reichsſtadt in Elſaſs, auf den 22. Herbſtmonats 1570. von wegen ihrer ſchändlichen Teuffelsverpflichtung ſind verbrennet worden ꝛc. durch Reinhardum Lutz. Frankfurt a. M. 1571. 4. — Bibl. Christ. no. 1505.

280. — Zeittungen Von dem Groſſen Chriſten Sieg auff dem Ioniſchen oder Auſoniſchen Meer, wider den Türcken ſo bey dem Porto le Pante erhalten worden iſt, den 7. Octobris im 1571. Nürnberg 1571. 4. mit Titelholzsch. — Calvary u. Co., Januar-Auktion. 1861. no. 654.

618. — Newe Zeitung von der belegerung der Stadt Harlem im Hollandt vnd was da für Stürme Scharmützel geſchehen . . Im Thon: Es iſt das Heyl vns kommen her. Ein ander ſchön Lied von der Schlacht für Roſſel in Franckreich 1573. Cöln, Hans Wildt o. J. (1573). 8.

336. — Warhaffte newe Zeitung welchermaſſen die Römiſche Keyſ. Maj. von den Polniſchen Abgeſandten in Wien zu einem König in Polen declarirt . . Folgends, wie der Groſs Fürſt aus der Moſcaw die an jnen abgeſandte Türkiſche Legation tractirt vnd gehalten u. ſ. w. Leipzig 1576. 4. — Friedlaender, Collection 1859. no. 590.

619. — Warhaffte newe Zeitung, auff dem Reichſstag zu Regenſpurg behandelt vnd fürgebracht, nemlich wie der Türck in Crabaten widerumb einen einfall gethan, vnd etliche Schlöſſer vnd Flecken eingenommen. Wie auch des Moſcowiters Geſandten alda ankommen, vnd was ſie fürgebracht u. ſ. w. Gedruckt zu Cöln, auff S. Marcellenſtraſs bei Daniel Ewald. 1576. 4. — In Petersburg. Bulletin du bibliophile. Paris. 1859. p. 35.

620. — Zeitung von ſechs Mordbrennern wie ſie in Kramers geſtalt . . viel Mordt vnd Brandt begangen. Im Thon: O reicher Gott im Throne mittheil vns deine gnad. Augſburg. 1577. 8.

368. — Zeitung Von der Groſſen Schlacht, bei Namen an der Maſs geſchehen, den 31. Jenner, In dieſem 1578. von Don Johan de Auſtria . . Ein ander . . Zeitung vnd Bericht, etlicher Fürnemen Perſonen, von der grewlichen Tyranney des Muſcowitters, Riga auſsgeſchrieben. Gedruckt zu Cöllen bey Niclaus Schreiber 1578. 4. mit 2 Holzsch. — Calvary u. Co., Januar-Auktion. 1861. no. 653a.

621\. — Portugalische Schlacht, Vnd gewisse Zeitung aus Madrill vnd Lisabona, sampt leidigem Fall, dem König aus Portugal den 5. Augusti, dieses lauffenden 1578. Jars widerfahren u. s. w. Leiptzig. 1578. 4. — Calvary u. Co., Januar-Auktion. 1861. no. 2002.

Portugalesische Schlacht, Vnd gewisse Zeittung aufs Madrill vnd Lisabona, sampt leydigem Fall, dem König aufs Portugall, den 5. Augusti, dises lauffenden 1578. Jars widerfahren, Darinnen drey König, vnd vber zweyntzig tausent streitbarer Mann, one Trofs, Schantzgräber, Fuhrleut, vnd andere Personen vmbkommen. Erstlich gedruckt zu Leyptzig. M. D. LXXVIII. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Leonhard Heufsler. Im Jar, M. D. LXXVIII. 4 Bl. mit Titelholzsch. — In Zürich.

622\. — Warhaffte vnd gründliche Zeitung, welcher massen die Kön. May. zu Poln . . bewogen den Krieg gegen dem Erbfeind dem Moscowiter vorzunemen u. s. w. Gedruckt zu Dantzigk, durch Jacobum Rhodum. 1580. 4. mit Titelholzschn. — In Petersburg. Bulletin du bibliophile. Paris. 1859. p. 36.

391\. — Neue Zeitung von der Maulesel Auffrhur zu Rom u. s. w. — (Nicht in Zürich). Asher, Cat. 1847. no. 6607.

Von der Maulesel Auffrhur zu Rom, auff den Heiligen Fronleichnamstag, den 2 dieses lauffenden Monats Junij vergangen. Für sonderliche Frembde Newe Zeittung von jrer Pepstlichen Heyligkeit Poenitentiario, oder Beichtvater, von Rom heraufs an den Ehrwürdigen P. C. ordenlich geschrieben: Vnd folgen dergestalt von der Misfiff ausgezogen. Gedruckt zu Dulingen bei Andreas Mannbar. anno M. D. LXXX. 4 Bl. 4. — Im Besitz des Hrn. Dr. Fr. Froehlich in Carlsruhe.

623\. — Erschreckliche Zeitung so in der Marggraffschafft Baden geschehen in einem Dorff Knylingen von einer alten Zeuberin . . Im Thon: Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn. Erffort, Melcher Sachse. 1581. 8.

624\. — Neuwe Zeitung. Was sich hat zugetragen in der Stadt Antorff . . 1583. Was alda der Hertzog von Alentzon mit den Frantzosen vnd Schweitzern hat angefangen . . A. d. Niederland. o. O. u. J. (1583). 4. — Calvary u. Co., Januar-Auktion. 1861. no. 1478.

625\. — Zeitung von 134 Vnholden, welche Anno 1582 an etlich Orten verbrannt worden. Strafsburg. 1583. 4.

(Schluss folgt.)

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von
Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

263.

Augustinus de Ancona Summa de eccleſiaſtica poteſtate. s. l. et. a. fol.

F. 1. a. (mit Sig. a. 2) Prologus epiſtolaris | in ſummã de eccleſia|ſtica poteſtate catholi|ci doctoris fratris au|guſtini de Ancona. | ( ) Euerendiſſimo in xp̄o | patri fratri Ambroſio | de Cora Romano ꝛ fa|craruꝫ litteraꝝ egregio| interp̄ti: sacriqꝫ ordi-|nis etc. F. 1. b. Col. 1. Z. 37. quarto pontifice maximo: ſanctiſſimoqꝫ regnã-|te: ſancte ſedis ſue anno octauo. | Incipit summa catho|lici doctoris Auguſti|ni de Ancona de po|teſtate eccleſiaſtica. F. 154. b. Col. a. Z. 13. Explicit ſumma de Eccleſiaſtica poteſtate| edita a fratre Auguſtino de Anco. | ordinis fra|trum heremitarum ſãcti Auguſtini. feliciter. Hierauf das Register, das Z. 161. a. Col. 2. endet Z. 43. Explicit tabula ſuper ſum̃a de eccleſiaſtica | poteſtate: Clariſſimi ſacre Theologie Docto-|ris fratris Auguſtini de Ancona: sacri ordi-|nis fratrum heremitarum. Aurelij doctoris et | patris Auguſtini. in queſtiões centum duode|cim ꝛ acticulos quadringentoſſeptuaginta ſex | diſtincta. F. 161. b. leer. 161 (162 da uns wohl das leere Blatt 1 fehlt) Blatt ohne Blattzahl und Custoden mit Signaturen, 2 Columnn. und 54 Zeilen grösser. u. klein. goth. Character. fol.

Parz. Ann. IV, 91, 141. Hain 959.

264. a.

Baptista Mantuanus Georgius. (a. Ende defect.) 4.

F. 1. a. Fratris Baptiſte Man-|tuani Carmelite Theologi et | poete clariſſimi Ge-|orgius darunter ein Octodistichon. F. 1. b. ¶ Illustri viro D. Jo. Jacobo Triuultio | Marchiõi Vigleuani et Frãcie magno | Mareſcallo F. Bap. Mã. S. P. D. F. 2. a. (mit Sign. A ij) ꝑ Fra. Bap. Mã. Car. Theologi Georgius | Ad Illuſtrũ. viꝝ z excellẽ. militẽ. D. Jo. Jaco|bũ Triuultiũ Marchionẽ vigleuani z Chriſti | aniſſimi regis Frãcoꝝ magnũ Mareſcallum | G Randia Cappadocis memorãtem facta Georgi | etc. F. 12. b. Z. 30 endet unser defectes Exemplar: Miſſus in ambages. credens ſeruire tonanti.

Wir hätten dieses defecte Buch gar nicht erwähnt, wenn Hain nur irgend eine Notiz darüber hätte. Es scheint ein Pafraelscher Druck zu sein.

264. b.

Baptista Mantuanus Parthenice tertia, divv. Margaritae, Agatres, Luciae et Apoloniae agonas continens. Daventriae (Pafraet oder) 1514. 4.

264. c.

Baptista Mantuanus Parthenice secunda virginis Catharinae passionem illustrans. Daventriae. A. Pafraet 1513. 5 Kal. Octob. 4.

264. d.

Baptista Mantuanus Parthenice prima virginis Mariae ... vitam complectens. Daventriae Pafraet 1516. mens. Mast. 4.

264. e.

Baptista Mantuanus Coecilia. Daventriae Albert Paffraet s. a. (aber nach 1513). 4.

265.

Bartholomaeus Brixianus. Casus decretales seu decretorum. s. l. et. a. fol.

F. 1. a. Cafus Decretorum | Bartho. Brixien.- | F. 1. b. leer. F. 2. a. (mit Sign. a. 2.) Incipiunt casus ꝛ notabilia decretorū | Reuerēdiſſimi magiſtri Bartholomei bri|xienſis| ( ) Woniam ſuffragan|tib9 antiquoꝝ labo-|ribus minores poſſunt interdum perſpica|tius intueri. etc. F. 49. a. (mit Sign. h. iij) Col. 2. Z. 21. Expliciunt caſus decre|torum ſcꝫ diſtinctionū. F. 49. b. Col. 1. Incipiunt caſus cauſarum. ꝛ prima | cauſa incipit. F. 212. a. Col. 2. Z. 36. lio quod ipſe neſcit Expliciunt caſus decreto | rum Bartholomei| Brixienſs. F. 212. b. leer. 212 Bl. ohne Blattz. u. Custod. mit Signat. in 2 Columu. und 44—47 Zeil. goth. Char. fol.

Fehlt bei Panzer und Hain.

266. a.

Bernardus (S.) omelia super illud Johannis XVIIII. Stabat. s. l. et a. 4.

Hain 2869.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

№ 7. Leipzig, den 15. April **1862.**

Das
Verzeichniss der Schriften
des
Desiderius Erasmus von Rotterdam
von 1519
und
seine Selbstberichte über dieselben
in ihren verschiedenen Ausgaben bibliographisch beschrieben,
nebst einigen litterargeschichtlichen Bemerkungen,

von
Dr. **Friedrich Lorenz Hoffmann**
in Hamburg.

(Schluss.)

XI.

DESIDERII ERASMI | ROTERODAMI | OPERA OMNIA | EMENDATIORA ET AVCTIORA, | AD OPTIMAS EDITIONES PRAECIPVE QVAS IPSE ERASMVS | POSTREMO CVRAVIT SVMMA FIDE EXACTA, | DOCTORVMQVE VIRORVM NOTIS ILLVSTRATA. | IN DECEM TOMOS DISTINCTA, | Quorum primo, in hac Editione, præfixa sunt Elogia & Epitaphia ERASMI à | viris doctis conscripta,

nec conjunctim unquam antea sic edita. | CVM INDICIBVS TOTIVS OPERIS COPIOSISSIMIS. | *Quid porro huic editioni prae ceteris accesserit, Praefationes singulorum voluminum docebunt.* | (Vignette.) LVGDVNI BATAVORUM, Curâ & impensis PETRI VANDER AA, MDCCIII. | *Cum speciali Privilegio Illustr. ac Praepotent. Ordd. Holl. & West-Frisiae.* F.

In der hamburgischen Stadtbibliothek.

Diese von J. le Clerc 1703—1706 veröffentlichte, typographisch und artistisch splendid ausgestattete Ausgabe, bei welcher die baseler zu Grunde gelegt ist, lässt, wie bekannt, Vieles zu wünschen übrig. Ebert sagt in seinem Allgemeinen bibliographischen Lexikon, 1r Bd., Col. 542, es scheine, als sei sie sehr flüchtig und unkritisch besorgt worden; Dem ist aber wirklich so, sie ist in mehrfacher Beziehung mangelhaft, was auch nicht ungerügt geblieben; m. vgl. u. A. David Clement's „Bibliothèque curieuse historique et critique, t. VIII, Leipsic, 1759," 4°., S. 83, Anmerk. 44.

Die nur zum Theil paginirten Vorstücke enthalten das Meiste des unter Nr. VIII—X. Angeführten, dessen nähere Angabe überflüssig sein wird, da diese leidener Ausgabe wohl in wenigen bedeutenden öffentlichen Bibliotheken fehlt und eine Vergleichung keine Schwierigkeiten hat. Unter dem Neuen findet man: „Judicia honorifica principum et doctorum virorum de Erasmo," S 9—14, und „Desiderii Erasmi Epistola secretissima ad M. Conradum Goclenium latinae linguae Lovanii professorem, cum ipsi vitae suae compendium mitteret, ex ipsius manu fideliter representata," datirt: „Basileae, Sabbato post Pascha;" dabei: „Compendium vitae Erasmi Roterodami, cujus ipse in epistola praecedente facit mentionem." Mit Signatur *** 3 bez. Bl. — mit Signatur **** bez. Bl.a.

Der Brief an Goclenius und die Selbstbiographie sind zuerst gedruckt in der von Merula 1607 herausgegebenen „Vita" (s. Nr. VIII.), S. 1—14, und später in der „Vita ...... P. Scriverii et Fautorum auspiciis" (s. gleichfalls Nr. VIII.), S. 1—12 und 163—176. Das Autograph bewahrte Otto Werckmann in Leiden, der es Merula mittheilte.

Wer die Berichte des Erasmus über seine Schriften, u. s. w., benutzen will, muss die früheren Abdrücke wählen, namentlich die „Catalogi duo" in der baseler und antwerpener Ausgabe.

Beiläufig bemerke ich, dass sich ein Verzeichniss der Schriften des Erasmus nach der Ordnung, in welcher sie in der Ausgabe Le Clerc's auf einander folgen, befindet in: „Das Leben des Desiderius Erasmus von Rotterdam, zugleich Beyträge zur Geschichte vieler seiner berühmten Zeitgenossen, ein kritisches Verzeichniss seiner Schriften, und eine unpartheiische Untersuchung seiner Religionsmeinungen. Aus

dem Französischen des Herrn von Burigny. Mit Berichtigungen und Zusätzen von Heinr. Phil. Conr. Henke. 2 Bände. Halle und Helmstädt, in Verlag der Hemmerdeschen Buchhandlung. 1782." (1r Bd., XLVII u. 574 SS. 2r Bd. nebst einem Anhange [von des Erasmus Arbeiten über das neue Testament, S. 553—612], 612 SS. u. 6 unbez. BB. Register.) Es ist auf den Band und die Seite, wo in de Burigny's Werke von den einzelnen Schriften des Erasmus gehandelt wird, hingewiesen.

Beilage.

In Beziehung auf die in der baseler Ausgabe der „Catalogi duo" S. 118, und der antwerpener Bl. 87ᵇ mitgetheilten Grabschrift des Erasmus von Gilbertus Cognatus (Cousin) sowie auf seine Verse unter dessen Bildnisse in der letzteren Bl. 65b, lasse ich die ausführliche Beschreibung einer kleinen seltenen und auch in ikonographischer Hinsicht merkwürdigen Schrift, von welcher ein sauberes Exemplar in der hamburgischen Stadtbibliothek vorhanden ist, folgen.

EFFIGIES | DES. ERASMI ROTERODA- mi literatorum principis, & Gilberti | Cognati Nozereni, eius amanuensis: | unà cum eorum Symbolis, & | Nozeretho Cognati | patria. | ACCESSERUNT ET DO- | *ctorum aliquot uirorum in D. Eras- | mi & Gilberti Cognati laudem,* | *Carmina.* | BASILEAE, PER JOAN- | nem Oporinum. 8°. Titelblatt; S. 3 unbez.; S. 4—7 bez; S. 8 und 9 unbez.; S. 10—17 bez.; S. 18 und 19 unbez.; S. 20—23 bez.; S. 24 und 25 unbez.; S. 26—29 bez.; S. 30 unbez.: Basileae, Per Joan- | *nem Oporinum, Anno Salutis humanae* M. D.LIII. *Mense Augusto.* Dann ein weisses Blatt. Mit den Signaturen a 2 — b 5.

Holzschnitte: 1) S. 8 und 9, beide Seiten füllend, Cognatus und Erasmus an einem Tische sitzend, der erste schreibend, der zweite dictirend, mit den Unterschriften: Gilbertvs Cognatvs Nozeranvs, D. Eras- | mi amanuensis: anno ætatis suæ 26. Christiano uerò 1530. | Des. Erasmvs Roterodamvs, Anno | ætatis suæ 70. Christi uerò 1530. Auf den Holzschnitten: Cognatvs Erasmvs. 2) S. 10. Erasmus' Bildniss, Medaillon. 3) S. 14. Dessen Symbol: Terminus. 4) S. 18. Cognatus' Bildniss in seinem sechsundvierzigsten Jahre, 1553, Medaillon. 5) S. 21. Dessen Symbol. 6) S. 24 und 25. Nozerethvm, Burgvndiae Svperioris Oppidvm, Gil- | berti Cognati natale solum, ab eodem descriptum. | Auf den Holzschnitten: Ab Oriente. | Ab Occidente.

Der Text besteht aus grösseren und kleineren Gedichten von Gaspar Bruschius, Philippus Melanthon, Nicolaus

Borbonius, Girardus Noviomagus, Joach. Mynsingerus Dentatus J. C., Gilbertus Cognatus Nozeranus, Alardus Amsterdamus, Theodorus Beza Veselius, Fridericus Nausea, Thomas Morus (— „Versus Thomae Mori, In Ta-|bulā duplicē, in qua Erasmus ac Petrus Aegidius simul erāt| expressi, per egregiū artificem Quintinum, sic ut apud E-|rasmum exordientem Paraphrasim in epistolam ad Roma-|nos, picti libri titulos præferrent suos: & Petrus epistolam | teneret, Mori manu inscriptam ipsi, quam & pi-|ctor effinxerat" —[1])), F. Andreas Hyperius, Joannes Oporinus, Laurentius Privaeus, C. S. C., Levinus Cotmannus Gandavus, Simon Lemnius, Thomas Naogeorgus („In Gilberti Cognati No-|zereni Symbolum Scazon"; dabei „Liaterpretation[2]) Des Vers | Latins declaratifz de lembleme | M. Gilbert causin"[3]); ferner: „Allvsion La Painctv-|re symbolique de mōsieur cousin quest | une pierre quarree sur laquelle est ung | liure une columbe & ung serpent | figurans les non[4]) & surnom | de Lautheur"[5])), Jo. Faillius Mravillanus, Jodocus Saboutus, Caesaris consiliarius („In Gilberti Cognati Nozere-|ni librū Flosculorū, ex omnibus Eras. | Rot. operibus summo labore selectorum"; und: „Idem De Indicibvs Gil-|berti Cognati in omnia opera D. Eras-|mi Roterodami"[6])).

S. 15—17 ist abgedruckt: „Erasmvs Roterodamvs Or-|natissimo uiro Alfonso Valdesio, Cæsa-|reæ Maiest. Secre-

---

1) Vgl. die Briefe von Morus an Aegidius, Caleto 6: Octobris, Anno 1517, und an Erasmus, Caleto 7. Octobris, Anno 1517, in der leidener Ausgabe der Opera, t. III, p. 2," col. 1635 u. 1636.

2) Sic.

3) Sic.

4) Sic.

5) Sur ceste pierre quadrangule
Est libure coulombe on serpent
En quoy Gilbert cousin calcule
Les sens quen diuise depend
De Jesuschrist son espoir pend.
Quem libures pierre se denotte.
Le serpent prudence est (lecteur)
Et si sont ces deux bestes notte
Des nom & surnom de Lautheur.

6) 1. Qualis erat quondam uiuo Cognatus Erasmo,
In pia defuncti talis & ossa manet,
Vt bibulas pinxit chartas, dictante magistro:
Sic iam selectos colligit inde locos.
Illud erat pietatis opus, studijq́ȝ perennis.
Hoc veræ firmus relligionis amor.

---

2. Quae uarijs paßim libris conscripsit Erasmus,
Indice Cognatus singula nota facit.
Hunc lege tu Latij pubes studiosa leporis,
Nempe laboris erit pars bene grata tui.

tario S. D." Datirt: „Datum Basileæ, Cal. Augusti, Anno 1528." Dieser Brief ist eine lange eigenthümliche Apologie des von Erasmus gewählten Symbols: „Terminus" mit der Beischrift: „Concedo Nulli" gegen die falschen Ausleger und Verläumder; auch im zehnten Bande, wo man den Brief schwerlich sucht, der leidener Ausgabe der „Opera", col. 1757 und 1758. — Die Kupfertafel zu S. 24 der Vorstücke des ersten Bandes enthält zwei Abbildungen des Gottes Terminus.

Georg Christoph Schwarz, Professor der Philosophie zu Altdorf (gest. 1792), schrieb im Namen der dortigen lateinischen Gesellschaft, 1775—77, anonym vier Abhandlungen, deren erste „de vita" und die zweite bis vierte „de scriptis (Particula I, II, III) Gilberti Cognati Nozereni" handeln (Altd., 4°) (nach Nopitsch, Fortsetzung von Will's „Nürnberger Gelehrten-Lexicon" mit dem Titel: „Commentatio de vita et scriptis Gilberti Cognati Nozereni, Altd. 1775—77", 4°. zusammengedruckt). „Effigies Des. Erasmi Roterodami et Gilberti Cognati Nozereni" hat er nur aus Engel's „Bibliotheca selectissima" angeführt. Die Biographie ist kurz (10 SS.); in Partic. I der Bibliographie ist der Inhalt des ersten Theiles der „Opera Cognati" specificirt; der zweite und dritte Theil werden Gegenstand der Partic. II und III sein, die mir fehlen. Der erste Theil der gesammelten Werke prunkt mit dem, schwerlich von Cousin selbst entworfenen Titel:

Gilber-|ti Cognati | Nozereni Opera | Mvltifarii Argvmenti, Lectv Et | Jvcvnda Et Omnis Generis Professoribvs, | Velvti Grammaticis, Oratoribvs, Poetis, Philosophis, | Medicis, Jvreconsvltis, Ipsisqve Theologis | Apprime Vtilia, In Tres Tomos Digesta: | Quorum seriem sequens pagella indicabit. | (Buchdruckeremblem.) Cvm Gratia Et Privilegio Caes. Maiest. | Basileæ. Ohne die Angabe Tomus I. — Die Titel des zweiten und dritten Theiles lauten: Tomvs II. | Opervm | Gilberti | Cognati | Nozereni, | Cvm prehendens | Lucubrationes, quæ ad ueram animi pietatem maximé conducunt, | magna ex parte nunc primùm editas: quarum Catalo-|gum uersa pagella indicabit. (Griech. Motto.) Basileæ, Anno M.D.LXII. Tomvs III. | Opervm | Gilberti | Cognati | Nozereni, | Complectens | Exquisitas de omnibus officijs sententias, ex probatissimis aliquot au-|thoribus, in primis autem L. An. Seneca, Et Cicerone, | ad utilitatem non solùm studiosorum, sed & om-|nivm ueræ uirtutis ac scientiæ ama-|torum collectas. | Basileæ, Anno M.D.LXII. Am Schlusse, S. 206: Basileæ, Per Henricvm Petri, | Anno M.D.LXII.

4 unbez. BB., den Titel mitgezählt, 435 SS., 322 SS. (die letzten zum Theil falsch paginirt) und 1 weisses Bl.,

207 SS. (207: Prætermissa in I. Tomo.) Mit den Signaturen: *2 und *3, a—z 4, A—N 4, Aa 2—dDd 4, aa 2—rr 5. Folio. Der erste Theil mit in den Text gedruckten Holzschnitten.

Mehrere der hier vereinigten Arbeiten waren schon früher gedruckt, einige sind später wieder von Neuem veröffentlicht worden.

Auf der Rückseite des Titelblattes befindet sich Cousin's Bildniss, welches dem in der beschriebenen Schrift gleicht, und sein Symbol, letzteres kleiner und in anderer Form; dagegen sind S. 330 und 331 die beiden Ansichten des „Oppidum Nozeret" „ab Oriente" und „ab Occidente" bedeutend grösser, weiter ausgeführt und mit Localbezeichnungen versehen, in den Text gedruckt. — Einige der Gedichte (auch die beiden französischen, S. 442, correcter) kommen in der Abtheilung „Poemata" vor.

Gilbert Cousin wurde, wie er selbst berichtet, am 21. Januar 1506 zu Nozereth (Nozeroi, Departement des Jura) geboren; nach seinem Aufenthalte bei Erasmus (1530—1535) widmete er sich der Bildung und dem Unterrichte von Jünglingen, die zum Theil Söhne angesehener Familien waren und bei ihm wohnten. Ein Gebäude auf der grossen Ansicht seines Geburts- und Wohnortes, „ab Oriente", hat die Ueberschrift: „Bibliotheca Gilberti Cognati"; ein Gedicht von Guilelmus Marius Mombosius: „Ad Cognati bibliotecham", dessen erste Strophe lautet:

O augusta domus, regia nobilis,
Fulgensque aula, novem sacra sororibus,
Dilectaeque Minervae
Supremo penitus Jovi,

liest man S. 426 des ersten Theiles der „Opera". Sein gelehrtes Wissen war sehr umfangreich und vielseitig; er war ein ungemein fleissiger Schriftsteller und mehrere seiner Schriften (m. s. das Verzeichniss in Niceron's „Mémoires, t. XXIV", S. 50—68) wurden mit grossem Beifalle aufgenommen, z. B. „Οἰκέτης sive de officio famulorum" (zuerst 1535), „Burgundiae superioris, quae Comitatus nomine censetur, descriptio, cum picturis nonnullarum urbium" (zuerst 1552), u. a. Manche Aeusserungen in denselben, namentlich den theologischen, erregten den Zorn des Papstes Pius V.; in einem Breve vom 8. Julius 1567 wurde dem Administrator des Erzbisthums Besançon befohlen, Cousin, den „Sathanae atque iniquitatis alumnum, cujus opera in Indice librorum prohibitorum adscripta, et a sacro sancta synodo Tridentina etiam prohibita, postremoque in congregatione dilectorum filiorum nostrorum S. R. E. Cardinalium Inquisitorum generalium visa improbataque ac damnata fuerant", wie es in dem Breve heisst, verhaften zu lassen. Cousin starb bald hernach im Gefängnisse,

einundsechszig Jahre alt. Der Geist seiner Schriften und die offene Darlegung seiner Ansichten lehren uns Cousin als einen aufgeklärten, freisinnigen Katholiken kennen. Stellen wie die folgende konnten natürlich in Rom nur missliebig und gefährlich erscheinen: „Ipse Deus pater unum hunc (Christum) doctorem nobis exhibuit, cujus doctrina, licet summa et pura ac vita sufficiat ad perfectam pietatem, nihilominus hodie inculcatur Averroys, Scotus, Thomas, Durandus, et pluris fit inter monachos, quid statuerit alius, aut alius, aut alius, quam quid is docuerit, de quo uno vox patris audita est, Ipsum audite: cujus unius summa et indubitata est auctoritas. Nihil dilengentius docuit quam concordiam. At non pudet hodie principem Sacerdotum incitare Christianos principes ad bellum, ipos belligerare." („Opera, t. II", S. 229, in der Schrift: „*Εχμαρτυρια* sive vitae aliquot Christianorum" erster Abschnitt: „Jesus Christus Nazarenus nostrae religionis princeps.")

Anzeige.

The Book of Vagabonds and Beggars: with a Vocabulary of their language. Edited by Martin Luther in the year 1528. Now first translated into English, with introduction and notes, by John Camden Hotten. London: John Camden Hotten, Piccadilly. 1860. — 4°. XXXVIII & 64 pp. (Pr. 5 Sh.)

Was zu einer Anzeige der vorliegenden Schrift in diesen Blättern herausfordert, ist weniger ihr wissenschaftlicher Gehalt, als vielmehr die Originalität des Unternehmens und die günstige Gelegenheit, daran einige Bemerkungen zu knüpfen, die für manche Leser dieser Zeitschrift vielleicht nicht jedes Interesses entbehren. Ein Blick auf den angeführten Titel lehrt, dass es sich um einen Versuch des Herrn J. C. Hotten handelt, seinen Landsleuten unsern alten *Liber Vagatorum*, das Buch von den Gaunern und Landstreichern, in englischer Uebersetzung vorzuführen. Für den ersten Augenblick scheint eine solche Idee wunderlich genug und die Annahme liegt nahe, als sei es damit lediglich auf eine Bereicherung der Curiositätenlitteratur abgesehen. Indess zeigt eine etwas eingänglichere Prüfung bald, dass die Sache auch tieferen Werth hat. Nicht nur ist der Liber Vagatorum ein durch drei Jahrhunderte sehr gelesenes Volksbuch [1]) und noch heute mit sei-

---

1) In der Zeit von 1509 — 1755 erschienen über 30 verschiedene Drucke und Ausgaben, die mir sämmtlich theils aus eigener Anschauung,

nen lebensfrischen Schilderungen höchst bedeutend für die Sittengeschichte seiner Zeit, — er ist auch noch von besonderer Wichtigkeit für die ältere englische (und französische) Litteratur, als das Muster einer ganz eigenen Klasse von Schriften, die er ins Leben rief. Auf diesen merkwürdigen Zusammenhang zuerst aufmerksam gemacht zu haben, ist Herrn Hottens Verdienst. Leider müssen wir dasselbe bedeutend geschmälert finden durch störende Flüchtigkeiten und Verstösse gerade in den Hauptpunkten seiner Untersuchung, die überdies auch in bibliographischer Beziehung so dürftig ausgestattet ist, dass schon darum ein genaueres Eingehen auf den Gegenstand an dieser Stelle nicht überflüssig scheint.

Die älteste englische Nachahmung des Liber Vagatorum erschien 1565 und wir finden sie bei Ames p. 309 unter den Druckerzeugnissen John Audleys (Awdeleys) also angeführt:

> The fraternitye of vacabondes, as wel of rufling vacabones, as of boyes, with their proper names and qualityes. Also the XXV orders of knaves, otherwise called, A quartern of knaves. Confirmed this yere by Cocke Lorrel, 13 December. 1565. Quarto.

Zehn Jahre später erschien eine neue Ausgabe des Büchleins mit etwas verändertem Titel:

---

theils aus verlässlichen Nachrichten Anderer bekannt sind. Sie lassen sich in drei grosse Hauptgruppen scheiden. 1) Aeltester Ausgaben-Cyklus mit dem Urtitel „Liber Vagatorum." 15 Drucke, alle noch vor 1520, darunter eine Uebersetzung in's Niederdeutsche, eine in's Niederrheinische und Gengenbachs Versification in zwei Auflagen; 2) Luthers Recension („Bettler-Büberei"): 9 Ausgaben, darunter eine von Cyr. Spangenberg, eine von Nic. Selneccer, erstere auch Niederdeutsch; 3) die Gruppe der Rotwelschen Grammatik, vertreten durch 8 Ausgaben, deren älteste um 1535 bei R. Deck in Basel gedruckt ist. Dazu kommen noch 3 zweifelhafte Ausgaben, je einer der genannten Gruppen angehörend (eine in Reimen), und eine Niederländische Uebersetzung des Büchleins in zwei Auflagen von 1547 und 1613 und mehreren Verzweigungen, worüber später Ausführlicheres mitgetheilt werden soll. Der verschiedenen älteren Auszüge aus dem Buche und Abdrücke des Vocabulars (bei Fischart, Sommer, Andreä, Gesner, Megiser, Moscherosch, Schottel etc.), sowie der neueren aus gelehrtem Interesse hervorgegangenen Reproductionen (bei Scheible, Avé-Lallemant; beste Ausgabe durch Hoffmann von Fallersleben) sei hier nur nebenbei gedacht. Das Gesagte reicht hin, um zu zeigen, dass der Liber Vagatorum sich eines Erfolges erfreute, wie nur wenige Producte der älteren Litteratur. Ausser den eigentlichen Volksbüchern, dem Reineke Fuchs, Brants Narrenschiff und dem Simplicissimus, werden nicht viele anzuführen sein. Ueber den ersten Drucker und eigentlichen Verleger des Liber Vagatorum, Thomas Anshelm von Baden zu Pforzheim, über seinen noch nirgends erwähnten Originaldruck von 1509, sowie dessen Vorbild, die handschr. „Betrügnis der Giler und Blinden", bei späterer Gelegenheit!

¶ The Fraternitye of Uacabondes. As wel of ruflyng Vacabondes, as of beggerly, of women as of men, of Gyrles as of Boyes, with their proper names and qualities. With a description of the crafty company of Cousoners and Shifters. ¶ Whereunto also is adioyned the. XXV. Orders of Knaues, otherwise called a Quartern of Knaues. Confirmed for euer by Cocke Lorell.

¶ The Vprightman speaketh.

¶ Our Brotherhood of Uacabondes,
If you would know were dwell:
In graues end Barge which syldome standes,
The talke wyll shew ryght well.

¶ Cocke Lorell aunswereth.

¶ Some orders of my knaues also
In that Barge shall ye fynde:
For no where shall ye walke I trow,
But ye shall see their Kynde.

¶ Imprinted at London by John Awdeley, dwellyng in little Britayne streete without Aldergate. 1575."

Diese Ausgabe hat zufolge Brydges II. 12. neun Quartblätter und wurde durch englische Bibliophilen zu Westminster 1813 in 8⁰ wiederholt. Den genauen Titel einer dritten Ausgabe von 1603 finde ich leider nirgends angezeigt. Ein Exemplar davon befand sich in der Sammlung des Lord Spencer.

Brydges glaubt dem Drucker selbst, John Audley, die Autorschaft der kleinen Compilation zuerkennen zu sollen. Dass demselben dabei der deutsche Liber Vagatorum zum Vorbilde diente, verräth sich schon in der Fassung des Titels. „The fraternity of Vagabonds" ist offenbar der „Bettlerorden" des deutschen Büchleins. Lag Audley etwa eine ältere, noch nicht wieder aufgefundene englische Uebersetzung des letzteren vor? Auch die innere Eintheilung und die Behandlung des Gegenstandes selbst in der Fraternity zeigt überall Spuren des deutschen Buches. Die „XXV orders of knaves" sind nahezu die gleiche Anzahl wie im Liber Vagatorum, und hier wie dort sind es die nämlichen Betrügereien durch fingirte Gebrechen, falsche Briefe, erlogenes Unglück u. dgl., vor denen gewarnt wird. Letzteres freilich findet in der Sache selbst seine ausreichende Erklärung. Das Gaunerthum von seinem Ursprunge an bis auf den heutigen Tag weist im Grossen und Ganzen überall dieselben Züge auf.

Audley's Werkchen scheint mit sehr vielem Beifalle vom

Publicum empfangen worden zu sein. Nicht nur die wiederholten Auflagen lassen darauf schliessen, sondern auch der Umstand, dass bereits 1566 eine Nachahmung desselben erschien, die denselben Gegenstand etwas eingehender, übrigens in Anlage und Ausführung ziemlich unabhängig behandelt. Francisque-Michel, der gründliche Kenner englischer Bibliotheken, ist in der Lage, uns den genauen Titel derselben mitzutheilen, den wir hier wiederholen:

The Groundworke of Conny-catching: the manner of their Pedlers French, and the meanes to vnderstand the same, with the cunning slights of the Counterfeit Cranke. Therein are handled the practises of the Visiter, the fetches of the Shifter and Rufflar, the deceits of their Doxes, the demises of Priggers, the names of the base loytering schifts, with the reproofe all their diuellish practises, Done by a Justice of Peace of great authoritie, who hath had the examining of diuers of them. (Woodcut.) Printed at London by John Danter for William Barley and are to be sold at his shop at the upper end of Gracious streete. [1566.]

Sechs Bogen in Quart. — Vielleicht noch mehr als John Audley's Werkchen erfreute sich dieses Buch der weitesten Verbreitung. Es erschienen davon nacheinander vier Auflagen, die alle heut zu Tage zu den grössten Seltenheiten der englischen Bibliotheken gehören. Wir lassen sie der Reihe nach folgen:

A Caueat for Common Cursetors, vulgarely called Vagabones set forth by Thomas Harman, Esquier. For the vtilitie and proffyt of hys naturall Countrey. Newly augmented and Imprinted. Anno Domini M.D.LXVII. Vewed, examined and allowed, according vnto the Queenes Maiestys Iniunctions. (Woodcut.) Imprinted at London in Fletestret at the signe of the Faulcon by William Gryffith, and are to be solde at his shoppe in Saynt Dunstones Churche yarde in the West.

Auf dem Rücken des Titels noch ein Holzschnitt mit einigen Versen. Acht Quartbogen. Am Schlusse: „Imprynted at London in Fletestrete at the Signe of the Faulcon, by William gryffith. Anno Domini. 1567. the eight of January.“ So merkwürdig als der Inhalt dieses Büchleins ist die Dedication desselben „to the Ryght Honorable and my Singular good Lady Elizabeth Countes of Shrewsbury.“ Diese Dedication, sowie die Vorrede Harmans, dann die Benennungen der verschiedenen Vagantengattungen (abweichend von den Kategorien der Fraternity) und einige Proben aus dem Wörterbuche sind mitgetheilt durch J. Haslewood in Brydges Bibliographer II. 515—522.

In demselben Jahre 1567 soll, englischen Bibliographen

zufolge, noch eine Ausgabe mit abweichendem Titel und ohne Namen des Druckers erschienen sein, über die ich jedoch nirgends Genaueres aufzufinden vermochte. — Der Titel der letzten Ausgabe endlich lautet:

A Caueat or Warening for Common Cursetors, Vulgarely called Vagabones, set forth by Thomas Harman Esquier for the vtilitie and profit of his natural country. Augmented and enlarged by the first author thereof. Whereunto is added the tale of the second taking of the counterfet Crank, with the true report of his behauiour and also his punishment for his so dissembling, most maruellous to the hearer or reader thereof. Newly Imprinted Anno 1573. (Woodcut.)

Acht Quartbogen. Am Schlusse die Druckanzeige: „Imprinted at London by Henry Middleton dwelling in fletstreate at the Signe of the Faucon; and are to be sold at his shop in S. Dunstones churchyard. An. 1573.“ — Von dieser Ausgabe veranstaltete Bensley 1814 einen Wiederabdruck in 100 Exemplaren, der zu dem Preise einer Guinee in den Handel gelangte.

Hiermit ist der Katalog der Originalausgaben des Harman'schen Büchleins geschlossen. Auf die durch Rob. Greene im Jahre 1591 eröffnete neue Serie von Ausgaben und Fortsetzungen, ferner auf die, durch diese hervorgerufenen Nachahmungen Thom. Dekkers einzugehen, würde hier zu weit führen. Eben so lasse ich für jetzt die alte französische Argot-Litteratur und ihre Beziehungen zum Liber Vagatorum bei Seite und wende mich zu dem Buche zurück, das zu diesen Bemerkungen Anlass geboten.

Hätte Herr Hotten sich die Mühe nicht verdriessen lassen, die verschiedenen Ausgaben der kleinen, aber wichtigen Publicationen Audley's und Harman's aus eigener Anschauung kennen zu lernen (wozu auf dem Britischen Museum sicherlich Gelegenheit vorhanden war), und uns danach dieselben beschrieben, so würde er hierdurch ein Anrecht auf unseren aufrichtigen Dank sich erworben haben. Aber er giebt nur ein paar flüchtige Titel und Jahreszahlen, die noch dazu nicht einmal richtig gruppirt sind. Indem er Ames' Notiz über die erste Ausgabe der Fraternity vom Jahre 1565 übersah, verkehrte er vollständig das Verhältniss dieses Schriftchens zu dem „Groundwork of Conny-Catching“, und die Verwirrung wird dadurch nicht geringer, dass er das letztere Schriftchen nur unter dem Titel der zweiten Ausgabe (A caueat for Cursetors) aufführt

Nicht besser steht es mit dem Theile der Arbeit des Herrn Hotten, worin er den deutschen Liber Vagatorum und seine Geschichte abhandelt. Hier hat der Verfasser alles aus Hoffmann's (gewiss vortrefflichem, aber gerade das Biblio-

graphische weniger betonenden) Aufsatze im IV. Bande des Weimar. Jahrbuches, dem er sich in der Vorrede (äusserst euphemistisch!) nur indebted for several explanations of old German words, and other hints erklärt. Das bereits 1858 erschienene Buch von Avé-Lallemant über das deutsche Gaunerthum, das gerade in Bezug auf die von ihm behandelten Lutherschen Ausgaben des Liber Vagatorum manches Neue bot, scheint er nicht zu kennen. Freilich würde er sich auch vor keinem einzigen der vielen Fehler zu hüten gewusst haben, die den Gebrauch dieses Werkes jedem, der nicht völlig Meister des Stoffes ist, so gefährlich machen. Hotten hat aber nicht einmal den Artikel des Weimarischen Jahrbuches überall richtig verstanden. Wo z. B. sagt Hoffmann, dass the first edition is known to have been printed at Augspurg about the year 1512—1514 by Erhart Oeglin? Was Hotten über Luthers Stellung zum Liber Vagatorum S. XIX—XXIV aus Eigenem bemerkt, vermag nicht für die Dürftigkeit des übrigen Theiles der Arbeit zu entschädigen und bringt zur Aufhellung der Sache gar nichts Neues bei. Im Allgemeinen würden diplomatisch-treue Mittheilungen über die älteren englischen Nachahmungen des Liber Vagatorum und ausführliche Auszüge daraus die meisten von den 37 Seiten der Einleitung weit nützlicher und belehrender ausgefüllt haben.

Was die Uebersetzung selbst anbelangt, so ist dieselbe keineswegs ungelungen und versteht mitunter trefflich den alterthümlichen Wendungen und Ausdrücken des Originals sich anzuschmiegen. Dennoch lässt sie in Einzelnem zu wünschen übrig. In der Redensart „Halb hund halb lötsch“ am Schlusse von Cap. IX ist nicht hund = good und lötsch = bad, — vergl. Frisch I. 628. s. v. lusche. Auch das durchgängig für Hauz und Hauzin (Bauer und Bäuerin) gesetzte Hanz etc. ist falsch.

Im Vocabular hat sich der Uebersetzer auf das Etymologisiren verlegt und ist hierin meist sehr unglücklich gewesen. Erklärungen wie die von beschöchert (tipsy) aus besoffen; diftel (a church) aus „Stiftel, a diminutive of Stift, a cathedral!“; Galch (a parson, priest) aus „the old german Gall, castratus (?)“ nehmen sich schnurrig aus!

Die äussere Ausstattung des Büchleins ist so geschmackvoll und passend, als sie die Erzeugnisse englischer Antiquare gewöhnlich zu zieren pflegt, und nur die Correctur hätte etwas sorgfältiger sein dürfen. Die Nachahmung des Holzschnittes vor der Uebersetzung nach der deutschen Ausgabe von 1529 ist sehr gelungen.

Wien. *Jos. Maria Wagner.*

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts

Nachträge.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Schluss.)

626. — Zeitung was ſich im Martio Anno 1585. in Japonia zugetragen, nebſt Beſchreibung ſelben Landes. o. O. 1585. 4.
493. — Warhafftige Zeytung vnd Beſchreibung von der gewaltigen Armada oder Kriegsruſtung, ſo der Groſsmechtige König von Hiſpanien auff dem Meer, bei Liſsebona, der Hauptſtatt des Königreichs Portugal zuſammen hat laſsen bringen, in groſser Anzahl den 29. vnd 30. Maij nechſtverſchienen, von dannen abgeſegelt, die Königin von Engellandt ſampt Hollandt vnd Seelandt zu beſuchen. Vnd wie die Spaniſch Armada auff dem Britanniſchen Meer, von der Engliſchen Armada iſt angriffen, beſchedigt, verjagt vnd vil zu grundt geſchoſsen, vnd biſs in die Nordſee getriben, anno 1588. den 1. Auguſti. Gedruckt zu Cölln durch Niclaus Schreiber. M.D.LXXXVIII. 6 Bl. 4. Auf dem Titel Admiral Drake's Bildniſs mit der Umſchrift: Franciscus Draeck Nobilis Angliae Eques A° Aetat. 43. — Im Besitz des Herrn Dr. Fr. Froehlich in Carlsruhe.
496. — Bonniſche Zeitung. (Nicht Bremische!)
627. — Newe zeyttung vom Alten Prophet u. s. w. Gedruckt zu Paryſs in Frankreich. 1589. 4. m. Titelholzsch.
536. — Frantzöſiſche Zeitung, Warhafftiger Bericht, was ſich zwiſchen dem Durchleuchtigſten, Groſsmächtigſten, Heinrich dem Vierdten, König in Franckreich vnd Navarren, ꝛc. Vnd den beiden Hertzogen von Parma vnd Mayne verloffen, von dem 10. Tag Aprilis, biſs auff den 10. tag May, diſs zwey vnd neuntzigſten Jars . . Anno M.DXCII. o. O. 8 Bl. 4. — In Schaffhauſen (Stadtbibl.)
540. — Alte newe Zeitung von der weltlauff geſchwinden Liſten vñ Practiken auch allerhandt Vnarten vnd Fähler der Menſchenkinder u. s. w. 1592. o. O. 22 Bl. 4. — Thesaurus libr. germ. 1859. p. 97. Die Jahrzahl 1593 bei Draudius ist also falsch.
545. — Warhaffte Gewiſſe Newzeitung aus Reval in Liefland, von einem newen Cometen. Auch wie der Muſcowiter wieder die armen Lieflender tobet vnnd wütet u. s. w. Gedruckt zu Erffordt, durch Martin Wittel, im Jahr 1593. 8. — In Petersburg. Bulletin du bibliophile. Paris. 1859. p. 36.
628. — Etliche Newe Zeittungen, was ſich von dem ſibenden Juny bis hiehero, mit Gran, Hatuan, Moſcowitern, Türcken,

Tartern, Reuſſen ſo Chriſten ſein wöllen, mit ſchlagen, ſchieſſen . . zugetragen. Nach dem Dresdn. Exemplar nachgedruckt zu Coburg. 1594. 4 Bl. 4. — Friedlaender, Collection. 1859. No. 591.

629. — Newe Zeitung, was ſich zu Spandow mit einem Hüetergeſellen Gabriel Kummern zugetragen. o. O. 1594. 4.

630. — Newe zeytung, was ſich in Hiſpanien, nach der ankunfft der Engellender Armada zu Calix zugetragen u. s. w. 1596. o. O. 4.

Mehrere „Zeitungen" verdanke ich der bereitwilligen Zuvorkommenheit der Herren Dr. Froehlich in Carlsruhe, W. Vischer in Basel und J. M. Wagner in Wien.

Für verbesserte Titel oder neue Ausgaben habe ich die alte Nummernfolge beibehalten, für neue Stücke im Anschluss an den Haupttheil (s. Serapeum 1859, No. 14 bis 1860 No. 22) fortlaufende Zahlen gewählt.

Namenregister

der Zeitungsschreiber des XVI. Jahrhunderts.

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von
Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

266. b.

Herxen (Theodoricus de) Speculum juvenum. s. l. et a. 4.
F. 1. a. Incipit opus pũ et vtile qd' ab autore ſpecu-|lum iuuenũ intitulat'. docens quõ ab ineunte etate | dm̃ jugum p̃cipue ppter q̃tuor eſt deportandum | ( )Onum eſt viro cũ portauerit iugum | dm̃ ab adoleſcẽcia ſua etc.

F. 12. b. Z. 14. faciat ihefus chriftus Amen. | Explicit fpeculum iuuenū compositū ab hūli | viro dūo theodorico de herckfen prē dom⁹ cleri|corū in Zwollia opus licet puū tū pfructofum | 12 Bl. ohne Blattzahl, Signat. und Custoden mit 27 Zeil. goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain. Die beiden vorliegenden Drucke (von denen der letztere am Rande von sehr alter Hand beschrieben ist) gehören Holland an und stammen vielleicht aus einer Presse der Brüder des gemeinsamen Lebens, von deren Bruderhause zu Zwolle Diederik van Herxen Präpositus war.

268.

Breydenbach (Bernhard von) heilige Reisen gen Jerusalem. o. J. u. O. m. illum. Holzschn. fol.

Zusätze.

Panz. deutsche Ann. 1, 40, 72. Hain 3958. Vollständiges (bis auf einige Abfälle an den Holzschnitten) Exemplar. vergl. Serapeum III, (1842) S. 56 ff. Auf dem Titelblatte unsers Exemplars Philippus Ludwig Grompp von Friedenften 1598; auf dem Deckel Wilhelm Grompp von Frieden Stein ift diefes Buch zugehörig hat folches Er-Erbet fo gefchehen 1696. 17. April.

269.

Bronnerde (Philippus de) Opus trivium perutilium materiarum. s. l. et a. fol.

Hain 3996.

Calderinus (Joh.) concordantia. s. l. et a. vid. Nr. 163. c.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

Ich habe oben S. 43. als ältesten Druck von Hof den „Warhafftigen — Bericht" u. s. w. von 1581. angeführt. Statt dessen wäre folgender ältere zu nennen: „Warhafftige Geschicht, fo befchehen ift zu Dirschenreidt etc. Getruckt zu Hoff bey Matth. Pfeilfchmidt. 1573." Foliobl. mit Holzschn. [Vgl. Weller im Serapeum 1860. S. 16. Num. 303.]

J. M. Wagner in Wien.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 8. Leipzig, den 30. April **1862.**

Liber Vagatorum.

Schon seit längerer Zeit bereite ich eine Arbeit über das alte deutsche Rotwelsch (vom 14. bis zum 17. Jahrhundert) vor, wobei auch der Litteratur des Gegenstandes die gehörige bibliographische Sorgfalt gewidmet werden soll. Dass dabei mein Hauptaugenmerk auf den merkwürdigen Liber Vagatorum, diese in mehr wie einer Hinsicht für die Sittengeschichte sehr bedeutsame Quelle, fallen musste, liegt in der Sache. Meine Nachforschungen unterstützt von einem unerwarteten Sammlerglücke und der thätigen Beihülfe zahlreicher Mitforschender nah' und ferne lieferten ein überraschend reiches Ergebniss. Trotzdem glaube ich noch nicht im Besitz alles Erreichbaren zu sein, und ich lasse darum hier die Liste der mir bekannt gewordenen Drucke und Ausgaben des Liber Vagatorum folgen mit der dringenden (besonders an die Herren Bibliothekare gerichteten) Bitte, mir von dem etwa fehlenden gefällige Kunde zu geben. Eine Vergleichung meines Verzeichnisses mit dem von Avé-Lallemant in seinem Buche: „Das deutsche Gaunerthum“ Bd. I. (Lpz. 1858.) S. 142 ff. gebotenen wird zugleich darthun, dass meine Arbeit auf durchaus selbstständigen Grundlagen beruht, wie ich denn auch lange schon *vor* dem Erscheinen jenes Werkes für dieselbe gesammelt und geforscht. — Unter den nachstehend verzeich-



neten 32 Ausgaben befinden sich ein Dutzend bisher noch gar nirgends erwähnte und etwa halb so viel zwar schon hier und da aufgeführte, aber doch noch nirgends eingehend gewürdigte Drucke.

Schliesslich erfülle ich eine angenehme Pflicht, indem ich vorläufig hier derer in Danckbarkeit gedenke, welche sich bisher um die Förderung meiner Zwecke irgendwie bemüht haben. Es sind dies die Herren: Freiherr v. u. zu *Aufsess* in Nürnberg; *M. Campbell* im Haag; Dr. *Wilh. Fischer* in Basel; Custos Dr. *H. K. Föringer* in München; Bibliotheksvorstand Dr. *Karl Frommann* in Nürnberg; Oberbibliothekar R. *Gersdorf* in Leipzig; Prof. Dr. *Hoffmann von Fallersleben* in Corvey; *Franz Haydinger* in Wien; Prof. *Francisque-Michel* in Bordeaux; Bibliothekar Dr. *Rob. Naumann* in Leipzig; Bibliothekar und Archivar *Wolfg. Neubronner* in Ulm; Prof. Dr. *Ed. Osenbrüggen* in Zürich; Bibliothekar Dr. *Wilh. Pertsch* in Gotha; Bibliothekar Dr. *Jul. Petzholdt* in Dresden; Prof. Dr. *Franz Pfeiffer* in Wien; Dr. *Friedr. Pfeiffer* in Breslau; Prof. Dr. *A. F. Pott* in Halle; *Wilh. Scherer* in Berlin; Custos Dr. *Jul. Schrader* in Berlin; Dr. *A. v. Spaun* in Feldbach; Prof. Dr. *Matth. de Vries* in Leiden; Prof. Dr. *Wilh. Wackernagel* in Basel; *Emil Weller* in Zürich.

---

1. Gruppe: Aelteste Drucke.

1. — Liber Vagatorum | Der Betler orden. (Holzschnitt, nachgebildet bei Scheible, Schaltj. 4, 232.) Vorrede Bl. 1ᵇ. in 11 Zeilen. 14 Blätter in 4⁰., letztes leer. o. O. u. J. (Thomas Anshelm von Baden in Pforzheim, 1509.)
2. — Liber vagatorum | Der Betler orden. (Holzschn) 12 Bll. 4⁰. Vorrede Bl. 1ᵇ. Anf.: ☞ Hier na volget eyn suuerlich boichelgyn etc. (Darunter ein zweiter Holzschnitt.) O. O. u. J. (Heinrich van Nuyſs in Cöln um 1509.) Niederrheinische Uebersetzung.
3. — Der bedeler ordē | vnd or vocabular | in rotwelsch| (Holzschn.) 14 Bll. 4⁰. Vorrede 1ᵇ.: ¶ Hyr na volget ein schō̊n bō̊ck . . . o. O. u. J. um 1510. — Vgl. Hoffmann v. F., Weim. Jahrb. 4, 68. Avé-Lallemant I, 185 ff. — Niederdeutsch.
4. — Liber vagatorum | Der Betler Orden. | (Holzschn. wie bei Nr. 1.) 14 Bll. in 4⁰. o. O. u. J.
5. — Liber Uagatorum | Der Betler orden. | (Holzschn. wie bei Nr. 1.) 12 Bll. in 4⁰. o. O. u. J.
6. — Lieber [sic!] Vagatorum | ¶ Der Betler orden. | ¶ Hie nach volgt . . . . (Holzschn. wie bei Nr. 1.) 10 Bll. 4⁰. Am Ende: „Nichts an vrsach." o. O. u. J. Im Voca-

bular die Wörter unter g und H durch einander gerathen.

7. — Lieber [sic!] Vagatorum | ¶ Der Betler orden. | ¶ Hie nach . . . . (Holzschn. wie bei Nr. 1.) 10 Bll. 4°. Am Ende: „Nichts an vrsach.“ o. O. u. J. Von dem vorigen verschiedener Satz. — Hain 3016.

8. — Liber Vagatorum. | Der betler orden. | (Holzschnitt von Nr. 1.) 12 Bl. in 4°. o. O. u. J. Am Ende: 'Got Sey Lob.' Panz. Zus. 104f. Hain 3017.

9. — Liber Vagatorum | der betler orden. | (Holzschn.) 13 Bll. in 4°. o. O. u. J.

10. — Liber vagatorum | der betler orden. | (Holzschn.) 12 Bll. in 4°. o. O. u. J.

11. — Liber Uagatorum | Der Betler orden | (Holzschn. aus einer Ausgabe der Griseldis.) Hienach volgt . . . 9 Bll. in 4°. o. O. u. J. Hain 3018, Panzer 104g, Avé-Lallemant I 165 ff.

12. — Liber Uagatorum | Der Betler orden | (Schwarz gedruckt. Darunter Holzschnitt von Nr. 1.) 12 Bll. in 4°. Am Ende: Laus Deo | Gedruckt zu Augſpurg durch Erhart ŏglin. | (1512—1516.)

13. — Liber Uagatorum | Der Betler orden | (Roth gedr., darunter der gleiche Holzschnitt.) 12 Bll. 4°. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch Erhart ŏglin. | — Panzer Zusätze 104 e.

14. — Liber vagatorum. | ¶ Den Betler orden man mich nendt | etc. (Holzschn. wie bei Nr. 1]. 16 Bll. in 4°. o. O. u. J. aber bei P. Gengenbach in Basel um 1515 (nach Nr. 4). In Reimen. Gödeke 343 ff. Hain Nr. 3019. Panzer 104h.

2. Gruppe: Luther's Recension.

15. — Von der falſchen Betler | buberey, Mit einer Vorrede| Martini Luther.| etc. Wittemberg [G. Rhaw] M,D.XXVIII. 12 Bll. 4°. — Luther ed. Irmischer Bd. 63, 269. (Luther benutzte Nr. 6.)

16. — Von der falſchen Bet | lerbüberey, Mit einer Vorrede| Martini Luther. | etc. Wittemberg. [Nürnberg, J. Stüchs]. M. M. [sic!] XXVIII. 12 Bll. 4°. Irmischer a. a. O.

17. — Uon der falſchē bet | ler büeberey, Mit einer Vorrede| etc. Wittemberg. [Nürnberg, J. Stüchs] 1529. (Holzschn. wie bei Nr. 1.) 12 Bl. 4°. Irmischer a. a. O.

18. — Von der fal|ſchen Betler büberey | etc. Gedr. zu Eisleben bey Vrban Gaubisch. Anno M.D.LX. 24 Bll. 8°. Vorrede von C. Spangenberg. Avé-Lallemant I, 152. Nr. 10.

19. — Van der valſchen | Bedeler boverye | etc. Gedrücket tho Lübeck dorch Johan Balhorn im yare MDLX. 24 Bll. 8°. Niederdeutsch nach dem vorigen. — Avé-Lallemant I, 152. Nr. 11.
20. — Drey Predigten | D. NICOLAI SEL | NECCERI . | . . . . Ein Büchlein von den Bettlern genant | EXPERTVS IN TRVPHIS etc. (Druckerstock mit dem Monogr. IG) Leipzig, Joh. Beyer 1580. 48 Bll. 4°.

Danach die vier folgenden Drucke:

21. — Bericht | Von der falſchen | Betler Büberey: | etc. Gedr. im Jahr MDCXVI. (Oppenheim, b. H. Galler, wie auch Nr. 22 und 23.) 50 gez. Seiten und 1 leeres Blatt 8°. Gödeke Gengenb. 517; Avé-Lallem. I, 155. Nr. 13.
22. — Bericht | Von der falſchen | Betler-Buberey: | Gedr. im Jahr MDCXVII. — 46 gez. Seiten und 1 leeres Blatt. 8°.
23. — Bericht | Von der Falſchen | Betler-Büberey: | Gedr. im Jahr MDCXXXIV. — 52 gezählte Seiten in 8°.
24. — Expertus in Truphis | Von den Falſchen Bett | lern etc. Im Jahr 1668. (Nürnberg.) 12°. 160 gez. Seiten mit Titelkupfer und Titel, dann 3 leere Blätter. — Hoffmann v. F. Monatsschrift f. Schlesien I. 61.

3. Gruppe: Rotwelsche Grammatik.

25. — Liber vagatorum. | Der Betler orden. | Die Rothwelſch Grā | matick, vnnd barlen etc. (Holzschn.) Am Ende: Zu Baſel, by Rudolph Dekk. (Um 1535.) 11 Blätter 4°.
26. — Die Rotwelſch Gram | matic, vnnd barlen etc. (Holzschn.) 12 Bll. 4°. o. O. u. J.
27. — Die Rotwelſch Gram|matic, vnnd barlen etc. (Holzschn.) 14 Blatt. 4°. o. O. u. J. — Francisque-Michel Études p. 445; Avé-Lallemant I, 159. (Falsches.)
28. — Die Rotwelſche Grammatic. | Das iſt: | Vom barlen etc. Frankfurt a. M., Wendel Humm, 1583. 25 Bll. 4°. — Hoffmann schles. Monatschr. I. 60.
29. — Die Rotwelſche Grammatic: | Das iſt, | Vom Barlen,| etc. Gedruckt im Jahr Chriſti 1601. (Frankfurt.) 8°. 4 Bogen. — Flögel Gesch. d. Burl. S. 22.
30. — Die Rotwelſche Grammatic. | Das iſt, | Vom Barlen,| etc. Gedruckt im Jahr Chriſti 1620. (Frankfurt; Typen verschieden von dem vorigen.) 8°. 4 Bogen.
31. — W. H. B. Z. Fr a M. | Rotwelſche | GRAMMA- | TICA,| oder sehr leichte | Anweisung, | wie man dieſe Sprach in | wenig Stunden erlernen . . . möge etc. Frankfurt a. M., 1704. 8°. 3 Bogen.

32. — Rotwellſche Grammatik, | oder | Sprachkunſt, | Das iſt: Anweiſung | wie man dieſe Sprache etc. Frankfurt a. M., 1755. 5 Bogen 8°.

(Niederländische Uebersetzung.)

Der Fielen Rabauwen, Bedelaren | (Ofte der Schalcken) Uocabulaer, | oock de beveynſde manieren der Be-|delaren etc. Haerlem, V. Cesteleyn 1613. 32 gez. Blätter in 12°. — Aeltere Ausgabe von 1574 noch unaufgefunden. Der Uebersetzer benutzte die niederrheinische Bearbeitung (Nr. 2.) Auszug in Adr. v. d. Venne's Tafereel van de belachende Werelt ('s Gravenhage 1635. 4°.) und a. a. O.

Schliesslich erwähne ich noch einige zweifelhafte Ausgaben, die verloren scheinen, oder nie existirt haben, als in den ungenauen Angaben früherer Litterarhistoriker.

1. Liber Vagatorum. Das drit Deil diſs Büchlins iſt der Vocabularius in Rotwelſch. 4°. o. O. u. J. Gereimt. Neben Gengenbach's Versification angeführt von Flögel Geschichte des Burlesken S. 24, nach dem Cat. Biblioth. Salthen. p. 194.
2. Von der falſchen Bettlerbüberey und ein rottwelſch Vocabularius mit Luthers Vorrede. 1531. 8°. — So bei Rüdiger, Neueſter Zuwachs, 4. Stück (Lpz. 1785) S. 146.
3. Anleitung und Bericht der Landfahrer und Bettlerſprach. 1590. 8°. — Rüdiger a. a. O.

Wien. *Jos. Mar. Wagner.*

Jacob Cammerlander.

In einem früheren Artikel (Serap. 1862, S. .) berichtete ich über einen Cammerlander'schen Druck des alten Ratbüchleins, der bis dahin unerwähnt war. Nachstehend theile ich wiederum ein paar Piecen mit, die in den fleissigen Zusammenstellungen über diesen Drucker und Umdichter bei Zarncke und Gödeke (Gengenb. S. 610; Grundr. S. 286) fehlen. Merkwürdig, dass Zarncke, als er an seiner Ausgabe des Narrenschiff's arbeitete Nr. 2 benutzte (Einl. S. CXVII), ohne auf Cammerlander zu verfallen. Seine Vermuthung geht vielmehr auf Wendel Rihel, was die Jahreszahl nicht hätte aufkommen lassen sollen, da Zarncke S. CXLII selbst bemerkt, dass Cammerlanders Druckvorrath erst nach dessen Verschwinden 1545 (rect. 1546) bei Rihel erscheint.

1.

D e r   B a w r e n   R e i c h ſ s t a g
vnd Concilium.

Weſz ſich die Bauren auſz ſie
ben Landtſchafften vereynigt, vnd zů antwurt
geben dem Cardinal Campeio vnd ſeinen mitgeſandten
auff das verkundt Bäptiſch Concilium, wabei ſie
bleiben wöllen, in ſieben artickell geſtelt, alles
verantwurt mit red vnd gegenred auſz
heyliger Geſchrifft, luſtig vnnd
kurtzweilig zů leſen.

(Holzschnitt: Versammlung von 7 Männern)

59 Blätter in 4°., Sign. Aij—Pij. Am Schlusse, Bl. 59ᵃ ist der Titelholzschnitt wiederholt. Darunter:

Amen
Anno.
M. D. XXXjX.

Anfang, Bl. 2ᵃ:

Der Bawren Reichſstag
vnnd Concilium
Der Bauren Reichſstag vnd Concilium, wie ſie allwegen B. hel (sic!) auf ihr concilium geantwurt wöllen haben auſs Gotlicher geſchrifft.

Heröldt.

Nvn hörend zu einer neuwen Gſchicht
Iſt es nun wie man mich hat bricht
So iſt Cardinal Campeius kum̃en,
das er die nüwen leer wöl ſtum̃en
Hat bracht von Rhom har allen gwalt
dat er baldt ein Concili halt
etc.

Das Ganze ist eine ziemlich oberflächliche Bearbeitung des Utz Eckstein'schen Concil's [1]), auf die späteren Zeitverhältnisse gewendet. Die Personen sind in folgender Weise verändert: Herold blieb; Weybel = Schultheiss; Doctor Eck = Campeius Cardinal; Thomma Klotz = Hans Motz; Amma Krug = Gerichtsmann Schauffler; Paule Kachelmuſs = Engel Kerer; Hans Schmid blieb; Knüchel Fritz = Knoblochs Henn; Murnar blieb; Cleywe Fenchmul = Philips weitmaůl; Joſs Hechelzan = Hans in allen gaffen; Doctor Fritz =

1) Eine neue Ausgabe des Utz Ecksteinschen Concils und mehrerer anderer Eckstein'schen Schriften nach den neu aufgefundenen Froschauer'schen Originaldrucken durch Herrn Jos. Haupt in Wien steht bevor.

Doctor Fritz grau; Doctor Laurentz = Doctor Emser; Hanſs Ofenrutz = Clauſs Luſs; Doctor Gryff = Doctor Eck; Claus Räbſtock = Offenloch; Pur Eygennutz = Pur Geier; Doctor Stroubutz = Doctor Wolrhat. — Cammerlander nennt sich nirgends, weder als Drucker, noch als Ueberarbeiter, ist aber sicherlich beides. Die, zwar nicht ihm allein angehörende, aber ihn doch durch ihren auffallend häufigen Gebrauch charakterisirende Partikel „blan“ begegnet auch hier wieder in zwei interpolirten Stellen:

Bl. 22a: Blan schultheyſs nůn man ſritzen dran
Das ers anfache mit Henſsleman.

Bl. 58b: Blan ewer gwalt iſt itzůndt groſs,
Mag aber balt werden bloſs.

Auf der Wiener Hofbibliothek und in St. Gallen, vergl. Scherer, St. Gallische Handschr. S. 88, Nr. 97. Die Ausgabe wird im Grundriss S. 248 bezweifelt.

2.

Der Newen Welt Gat
tung, Schlagk vnd eygenſchafft.

Von der Welt lauff, vnd Obentheür,
Damit sie vmbgäth für vnd für,
Das ist hierinn zůsammen bracht,
In̄ kurtze Reimen wol bedacht,
Die liſs mit fleiſs, vnd nit veracht.

¶ Zum Leser.

Hie siehest du on prillen klar
An gattung, gſtalt, auch haut vnd haar,
Was sei diſs Monstrum, genant die Welt,
Das jederman̄ so wol gefält.

M. D. XXXIX.

8 Bl. in 4⁰., Sign. Aij—Biij, Typen von Cammerlander. Bl. 1b: „Zum wundergirigen | welt ſchawer. | 17 Verse. Bl. 2a: „Von dem nammen Mundus, | vnd wie diſer auſsgelegt vnd | verstanden werden ſol. | (Die welt heyſst Mundus, zů Latin, | Als reyn, sauber, schön, klar vnd fein etc.) Am Schlusse dieses Abschnittes Bl. 2b: „Volget nun das Regiment vnd eygen|schafft der welt.“ Dieser längere Abschnitt, „Welt“ überschrieben füllt Bl. 3a—Bl. 5a. Daran schliesst sich Bl. 5b: „Von der Boſsheit vnd argliſtig | keyt der Welt in gemeyn. | Dieses nun ist nichts anderes, als (wie Zarncke schon bemerkt hat) ein Abdruck der Brantschen Cap. 102 und 83, 3—8 mit einigen Aenderungen, Interpolationen und Zusätzen von Fremdem am Schlusse. Merkwürdigerweise ist Cap. 102 gerade eins

derjenigen, die in dem 1540 erschienenen „kleinen Narrenschiffe“ Cammerlander's fortgelassen sind. Den Beschluss macht eine „Summa“ Bl. 8a, darunter: „¶ Getruckt zu lob und preiſs der Welt | Lob oder ſchelts, wie es dir gfelt.“ Bl. 8b ist leer. — Exemplar auf der Wiener Hofbibliothek, in dem gleichen Mischbande wie das vorige.

Dass Cammerlander's Thätigkeit bereits 1529 begann, beweist ein Druck im Besitze des german. Museums zu Nürnberg: „Laurent. Fries, eyn new Badenfart. Wildt Bäder. Strafsburg, J. Cammer Lander v. Mentz. 1529. 4⁰.“

Wien. *Jos. Maria Wagner.*

Der deutsche Tabaktrinker.

Flugblatt vom Jahre 1630.

mitgetheilt von

Adelb. Heinr. Horawitz in Wien.

Aelter als eine der von Hoffmann von Fallersleben im Weimarischen Jahrbuch, II. 245 ff. angeführten deutschen Satiren auf die Gewohnheit des Tabakrauchens ist das nachstehend beschriebene Flugblatt, das sich in den Codex Nr. 8830 eingeheftet auf der Wiener K. K. Hofbibliothek befindet [1]. Es ist ein grosses Folioblatt, nur auf einer Seite vierspaltig bedruckt und mit einem Kupferstiche von mittelmässiger Ausführung geschmückt. Darauf erblickt man, um einen mit Flaschen, Gläsern und Leuchtern belasteten Tisch gruppirt, eine Gesellschaft von drei Männern in der Tracht des 30jährigen Krieges, die sich dem Genusse des damals so verpönten Krautes hingeben, wobei sie sich holländischer Thonpfeifen bedienen. Im Vordergrunde, in einer Ecke der Stube sieht man die Personification der gegeisselten Thorheit, den „Tabaksnarren“ (ganz noch in Sebast. Brants Sinne aufgefasst), wie er, den Kopf auf die eine Hand gestützt, unter Augenverdrehen und sichtlichem Unwohlsein sich erbricht. Ein sonderbares Gemisch von Hasen- und Eselsköpfen, Fliegen, Brillen, Narren etc. entringt sich dabei seinem Munde. Matt hält seine Rechte eine mannshohe Pfeife. — Der Text des Flugblattes lautet folgendermassen:

---

1) Der Titel dieser auch sonst noch bemerkenswerthen Handschrift lautet: „Relatio Philippi Hainhofers . . . . . Nacher Dreſsden verrichter Rayſe. Anno 1629.“ Ausser der von uns beschriebenen sind dem Bande noch manche ähnliche Flugschriften, curiose Kupferstiche u. dgl. eingeheftet, die Hainhofer auf seiner Reise sammelte. Das Opus, — ein Foliant von mässigem Umfang, — scheint zur Herausgabe vorbereitet gewesen zu sein.

Der teutsche Taback trincker.

[Sp. A.] Mein lieber Teutscher kom̃ herbey,
Schaw an, liſs, vnd betracht das new
Allamodische Affenspil,
So man jetzt ůbt ohn maſs vnd zil,
Daſs gar jhr vil wollen Taback
[Sp. B.] Bey sich tragen im Hosensack,
Zu machen einen Dunst vnd Rauch,
In Wein- ja in Bierhäusern auch,
Vnd ſchutzen sich selber dabey,
Als ob es ein groſſe Kunst sey,
[Sp. C.] So doch mannicher Biderman
Ein groſs miſsfallen hat daran.
Aber der nårrisch Taback Trinkr
Ist deren ſachen kein Bedenkr,
Sondern pflanzt fort sein newen Pracht,
[Sp. D.] Vnd sich anderer Leüt nicht acht,
Kan aber doch sein Hasenhirn
Mit dem Taback nicht rein curirn,
Sondern braucht seinen Tabacksdunst
Andern zur bſchwerd, vnd jhm vmbſtunſt.
[Kupferstich.]
Sp. A.] Obwolen ich von meiner Jugend
Deſs Tabacks würckung krafft vnd tugent
Niemalen thete approbiern,
Laſs ich doch den für gut paſſiern,
Doch denen die insonderheit
Den brauchen zur gelegnen zeit,
So will ich auch in mein Gedicht
All die gantz gemeint haben nicht,
Welliche in den landen sich,
Da man den Taback trinckt gmeingklich,
Lieſſen ſehen gantz vngeſpart
Und daran gwehnt wegen Landsart.
Diſe als dapffre Cavalier
Ich selbſt hierinnen defendier,
Vnd iſt deſto grőſſer der spott,
Daſs jhr viel von der Hasen Rott [1])
Tabac z'trincken ſich vnderſtehn,
Die nie kein frembden Hund geſehn,
Selbige nach Natur der Affn
Machen jhnen ſelber ſtets zu ſchaffn,
Denn was ſie heut geſehen habn,
Morgen sich selbſt damit begabn

1) Hasen, im XVI. und XVII. Jahrh. gleichbedeutend mit Laffen, Gecken; vergl. Zarncke, Narrenschiff. Einl. S. XCV & CXXXVII.

In jhrem hoffaertigen Hertzen,
Und Haſenhiren ohne ſchertzen
In Kleidern Sitten vnd Geberdn.
Diſes, red ich ohn all beſchwerdn,
Iſt ein pur lauttere Hoffart
Und recht Allamodische art.
Mancher jetzt Taback trincken thut
Auſs lauterm Pracht und Vbermut,
Hat doch kaum so vil Gelts bey sich,
Darmit er auch den Wirth ehrlich
Vmb ſein gebürends contentier, —
Ey das iſt mir ein ſchöne Zier.
Du armer Tropff, laſs von deim Pralln,
Der Wirth hat warlich selbs miſsfalln
Ab diſem Lappenwerk, glaub mir,
Er ſichts vil lieber wann du dir
Offt laſſt ein friſche Maſs einschenckn,
Als wann du thuſt den Tabak trinkn,
Verlegſt jhm nur damit das Hauſs,
[Sp. B.] Treibſt noch manchen darzu hinauſs
Der sonst etwa ein ſtündlein
Thât vmb das Seinig luſtig seyn.
Das iſt dem Wirth dann auch ein schad,
Vernimms vnd mercks, du grober Flad.
Mannicher ist frisch vnd geſund,
Trinckt Taback, kompt jhm in den Schlund,
Macht jhn vnlustig vnd sehr matt, —
Ich sag, daſs ihn nichts anders hat
Darzu gebracht, als Vbermut.
Darauf Morgens erfolgen thut,
Daſs jhm sein kopf ist allerſchwer,
Vielleicht der Beuttel ring vnd leer,
Daſs er nirgend nichts mehr kan ergreifn,
Als nur sein arme Tabackspfeiffn
In ſeim gepichten Hoſenſack.
Ja man thut jetzund den Taback, —
Vnder der Handwerkspursch so gemein
In Bierhäusern saugen hinein,
Vnd ich rath, daſs der minder theil
Weiſs, zu was nutzen oder heyl,
So ists ja nichts als Hochmut toll.
Mannicher Rülp vnd grober Knoll
Saugt Taback, daſs ihm widersteht.
Mit demselben es schlecht hergeht,
Weil er mit spott vom Tisch muſs trappn,
Mit dem Kopf hin und her thut knappn[2]),

---

1) Knappen, mit dem Kopfe nicken. Frisch 1, 526.

Fangt alſsbald an den Hals aufsſtrecken
Mit Reverentz den Cuntzen weckn [1]),
Und was er Tabackisch thet sauffen
Thut jetzt Calappisch von jhm lauffn,
Als junge Nårrlein, Muggen, Grilln,
Eselsköpff, Hasenköpff vnd Prilln.
Ach wie ist dann der Tropff so kranck,
Das kombt ihm alls von Tabacks gstanck!
Wie steigt jhm auff die Narren Muttr,
Laufft bald und holt jhm Hasenfuttr,
Bringet auch mit das Hertz vom Haſn.
Ach ach, haltet jhm für sein Naſn
Sein Tabacks pippen, ob er möcht
Dardurch widerkommen zu recht.
[Sp. C.] Oder gebts jhm nur gar in Mund,
Denn der Tabacks ist gwaltig gesund.
Ach wie thut jhm das Ding so ahnd [2]),
Dann weil er nie gweſst in Holland,
Daſs er den Taback nach gebür,
Wie andre dapffer Cavalier,
Die frembde Land theten durchreiſn,
Hett lernen trinkn, das jhm thet taugn,
Soll er an einer Kühdutten saugn.

A u t h o r.

Ihr Tabacktrinker allgemein,
Welche beim Bier oder beym Wein
Einander Taback trinken lehrn,
Den Wirth ſampt andre Gäſt beſchwern,
Wann einer wär vnder euch alln,
Dem mein Gedicht nicht thät gefalln,
Vnd lieſs jhm etwan traumen, daſs
Er auch vor andern wår etwas,
Der denck auch ſein mit bſcheidenheit,
Daſs andre auch ſeyen Leüt,
Und wann er jhm selber die Büſs
Aufflegt, daſs er je Taback muſs
Trincken, ſo gehe er hinauſs.
Es ist doch selten ein Wirtshauſs,
Das nicht mehr Gmach hette als ein,
Da er sein Graviter allein

2) Den Kunzen wecken, sich erbrechen. Kunz-Schwein, Fischart, Geschichtsklitterung, Cap. 10: „Wolſt darumb nicht Kuntz heiſſen, weil man in Sachſſen den Schweinen alſo locket?“

3) Ahnd thun, unangenehm empfunden werden, vergl. Frisch, I, 302.

Köndt mit jhm selbſs gar fein agiern.
Ja — wo blieb aber sein praviern,
Wie er vor mennigklich mit preiſs
Könde die recht ſchutzerisch weiſs?
Vermeint also auff sein Manier,
Jeder halt jhn für ein Monsier, —
Denckt jhm doch der verständig gut,
Wie sich der Lapp selbs äffen thut.
Etlich wollen die Sach beschönen:
Taback trincken sei gsund all denen
Welch da stets befinden sich
Im Haupt mit Feuchtigkeit ſchwerlich.
Mein lieber Tabacktrinker, mir
Kompt die Sach eben ſeltzam für,
[Sp. D.] Daſs man beym Bier oder beym Wein,
Da man nichts soll dann lustig seyn,
Auch manchmal seufft vber vermögn,
Eben sol des Leibs Geſundheit pflegn,
Und sobald du sauffst den Taback,
Daſs deſſelben Würckung und Gſchmack
Bey dir anfängt zu operiern,
Du gleich anfangst zu musiciern,
Nicht anders, als ob man zumal
Wär bei den Kranken im Spital.
Wann diſes iſt löblich und schön
So kanst für ein Hofmann bestehn, —
Ja wo? Ich mein an solchen orten,
Wie jetzunder gemeldt ist worden,
An welchen Tag und Nacht ohn zwang
Solche Muſic hat den fortgang.
Was hat der Teutsch gehabt, eh man
Den Taback brachte auff die bahn?
Für Catharr, Flüſs und Feuchtigkeit
Deſs Haupts, hat der Teutsch braucht vor zeit
Gewermets Meſſ ſampt kaltem Eiſn,
Und thun glehrt Leůt die kunst noch preisn.
Mein lieber Tabacktrincker, ich
Rath dir noch jetzt, darzu trewlich:
Der Holländer ist baſs dann du
Deſs Tabacks gwohnet ſpat vnd fru;
Der braucht denselbn bey der Schiffarth,
Von Jugend, nach Natur und Art.
Du aber brauchst den ohne zil
Zu einem newen Wunderspil,
Auch zur Zeit und an Orten gar,
Da dirs nicht nutzet vmb ein Haar.
Das ist nicht löblich, thu verstahn,
Auch nicht nutzlich, drumb thu' ablahn!

Sonderlich der gmein Handwerksmann
Soll defs Tabacks gantz müffg gahn,
Weil er den je nicht trinken kan,
Bifs mehr was news kompt auff die ban.

Augfpurg, bey Mattheo Rhembold.
1630.

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von
Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.
(Fortsetzung.)

270.

Clemens V. Constitutiones. s. l. et a. fol.

F. 1. a. leer. F. 1. b. ¶ Compilatores huius libri fuerunt Guil. Mandagoti epifcopus Ebreduen̄. Et Berēgarius epifcop⁹ Burdegalen̄. | alias Biturien̄. poftea Cardinalis ut per Jo. an. in addi. fpecu. in quarta parte in ti. de electio. | ¶ Liber clementinarum continet R'icas. Lii. Et canones feu clementinas conftitutiones. C. iii. | F. 2. a. (Text) Incipiunt conftitutiones Cle. pape quinti | una cū apparatu domini Johannis andree | ( ) Ohānes epifcopus feruus| feruorū dei dilectis filiis | doctoribus et etc. Der Apparat: ( ) Ohannes. gratiofum hoc nomē per interpretationes deriuatio|nes. uel ethimologias extollere nō eft meum. fufpitionis ratio | pater etc. F. 56. a. endet der Text: nec etiam irritandus; der Apparat: ceffionem uirginis gloriofe nos collocet cum electis. Amen. | F. 56. b. ( ) Xini de paradifo. dixi rigabo ortum plantationum. Ait ille cele|ftis agricola etc. F. 57. b. Col. 2. Z. 22. fringere uel ei aufu temerario. ꝛc. | ¶ Conftitutio execrabilis Johannis pape. xxij. | und endet F. 58. a. Col. 2. Z. 28. decembris. Pontificatus noftri anno fecundo. F. 58. b. leer. F. 59. a. C. Diuini ac humani iuris confulti ꝛ cātuȝ facri palatii auditoris. D. | Johannis francifci de pauinis in extrauagantium. regularum cancel|larie ꝛ decifionum rote noticiam vtile preludium. | etc. F. 60. a. ¶ Incipit apparatus domini Jeffelini de caffanis fuper conftitutioni|bus edit'. per dominum Johannem papam vicefimumfecudunm. F. 99. b. Col. 2. Z. 59. ¶ Explicit apparatus magiftri Jeffelini de Caffāchis iuris utriufqȝ p|feffōris fuper conftitutionibus extrauagantibus editis per fanctiffimū | patrem dominum

Johannem digna dei prouidentia pape. xxij. | ¶ Datum Auinion̄. viii. Kalen. May Anno a natiuitate dn̄i quoꝫ tri| cantesimouicesimoquinto inditione octaua pontificatus dicti domini | Johannis anno nono. F. 100. a. ¶ De diuisione episcopatuum ecclesie tholosane Rica. | F. 102. a. Col. 2. Z. 17. ſtolorum eius se nouerit incursurum. Datum Auinion̄. xii. Kalen. Januarii. | pon. nostri anno. vj. | darunter das Lagenregister. F. 102. b. leer. 102 Bl. ohne Blattzahl, Signatur und Custoden in 2 Columnn. mit gröss. und kleineren goth. Char. und 74 Zeilen. fol.

Panz. Ann. IV, 470, 358. b. Hain 5409.

271. a.

Collationes inter Salomonem et Marcolphum. s. l. et a. 4.

F. 1. a. Incipiūt collatiões quas dicū|tur fecisse mutuo rex salomon vt sapiētissim9 et marcol-|phus facie deformis et turpissimus tamen vt fertur | eloquentissimus feliciter. | darunter ein Holzschnitt Salomo und Marcolph vorstellend. F. 1. b. leer. Das Uebrige wie Hain 14247, der ein unvollständiges Exemplar (wie unsre Nr. 272) vor sich gehabt hatte. Der Raum für die Initialen ist in diesem Exemplare noch leer.

271. b.

Collationes inter Salomonem et Marcolphum. Daventriae Jacob de Breda. o. J. 4.

F. 1. a. ¶ Collationes quas dicūtur fecisse mutuo rex Sa|lomon sapientissimus et Marcolphus facie deformis ꝛ tur|pissimus tn̄ vt fertur eloquētissimus Impressum dauentrię | per Jacobum de breda. | F. 1. b. leer. F. 2. a. (mit Sign. ajj) (c) Vm staret Salomon sup solium Dauid pa|tris sui plenus sapientia ꝛ diuitijs quē | dam hominē Marcolphū nomine etc. F. 10. a. Z. 37. lomonis regis Post hoc domū remeans q̃euit in pace. F. 10. b. leer. 10 Blatt ohne Blattzahl und Custoden mit Signatur und 37 Zeil. goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

271. c.

Parasiti. Libellus facetus de viginitiquatuor parasitis. s. l. et a. 4.

Hain 12396.

272.

Collationes inter Salomonem et Marcolphum. s. l. et a. 4.

Ausgabe wie 271. a. nur fehlt F. 1., dafür sind die Initialen blau und roth eingeschrieben.

273.

Coroma beatae virginis Mariae. s. l. et a. fol.
Hain 5747.

Directorium missae. s. l. et a. 4. vid. Nr. 255. d.

Dormi secure. s. l. et a. fol. vid. Nr. 327. b.

Engelhussen collectarius. s. l. et a. 4. vid. Nr. 262. b.

274.

Ficinus (Marsilius) de triplici vita. s. l. et a. 4.
Panz. Ann. IV, 48, 389. Hain 7063. Das hiesige Exemplar hat Bemerkungen einer Hand des 16. Jahrh.

Gerson (Joannes) summa super Floretum. s. l. et a. fol. vid. Nr. 250. b.

275.

Gesta Romanorum. s. l. et a. fol.
Panz. Ann. IV, 134, 557. Hain 7739.

276. a.

(Gruner [Vincent.]) Expositio officii missae sacrique canonis. s. l. et a. fol.
Hain 6809.

276. b.

Hieronymus (Beat.) de essentia diuinitatis. s. l. et a. (Augsburg?) fol.
Panz. Ann. I, 132, 196. Hain 8589., wornach es nur F. 38—53 von Opp. varii wäre. Beide halten die Schrift für ein Augsburger (Panzer speciell Zainersches) Druckstück.

276. c.

Ariminensis (Henricus) de quatuor virtutibus cardinalibus. Argentorat. s. a. (typ. ign. c. singul. S.) fol.
Panz. Ann. I, 92, 497. Hain 1649.

276. d.

Augustinus (S. Aurel.) de conflictu vitiorum et virtutum. s. l. et a. (Argentorat. Hussner). fol.
Panz. Ann. I, 88, 467. Hain 2085.

276. e.

Sixtus IV. papa. (Cardinal. Petri ad vincula) de dei potentia. s. l. (Norimberg) Fritz Creussner. o. J. (1474?) fol.
Panz. Ann. II, 172, 20. Hain 14798. Die Blattdeckel sind einer alten (aus dem 12/13. Jahrh. stammenden) lateinischen Pergamenthandschrift entnommen.

277. a.

Hämmerlin s. Malleolus (Felix) de nobilitate et rusticitate dialogus et alia opuscula. s. l. et a. (Strassburg oder Lyon). fol.

Panz. Ann. I, 92, 496. Hain 8426.

277. b.

Hämmerlin s. Malleolus (Felix) variae oblectationis opuscula et tractatus. s. l. et a. (Strassburg oder Lyon). fol.

Hain 8425.

278.

Hane (Joannes) Collecta super indulgentiis plenariae remissionis pro animabus in purgatorio. s. l. et a. fol.

F. 1. a. (mit Sign. aj) Collecta ex diūerſis pro autori|tate dn̄i apl'ici Magiſtri iohannis | Hane ſacre theologie profeſſoris | ſup ĩdulgēcijs plenarie remiſſionis | pro aĩabus in purgatorio | ( ) Cribitur xxiiij. q. j q. | ad romanaꝫ refera̅ | eccl'aꝫ quocies racio | fidei etc. F. 8. b. Col. 2. Z. 16. per me ſubiciēs determinacioni ec|cleſie ⁊ domini noſtri ſanctiſſimi. | Finis. 8 Blatt ohne Blattzahl u. Custod. mit Signat. 2 Columu. mit 38 Zeil. goth. Charact. fol.

Fehlt bei Panzer und Hain.

Hassfurt (Joh. Virdung von) Prognosticon pro 1490. s. l. et a. (Lips.?) 4. vid. Nr. 326. e.

279. a.

Haynis (Joannes Hennigk de) Sermo de passione Jeſu Chriſti. s. l. et a. 4.

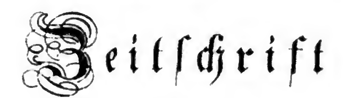
F. 1. a. Ad gloriaꝫ et gratiarū | actionem dominice paſſi | onis domini noſtri Je | ſu chriſti Sermo textualis (sic) ⁊ breuis a ve|nerando viro magiſtro Johanne Hen| nigk de haynis Sacre theologie profeſ-|ſore minimo collectus Cuius ſumma-|rium in figura annexa continetur Inci| pit foeliciter. F. 1. b. leer. F. 2. a. (mit Signat. A ij) Jeſus nazarenus | Rex Judeorum. | ¶ Iſte titulus in conſiſtorio trinitatis conceptꝰ | Lingua triplici etc. F. 20. b. ¶ Sermo dominice paſſionis Ac mater-|ne Compaſſionis Explicit foeliciter. | 20 Bl. ohne Blattzahl und Custod. mit Signaturen und 33—34 Zeilen goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 9. Leipzig, den 15. Mai **1862.**

Der Bücherzuwachs der Göttinger Universitäts-Bibliothek in den Jahren 1859 und 1860.

Von

Dr. Anton Ruland,
K. Oberbibliothekar zu Würzburg.

Seitdem die Zuwachs-Verzeichnisse der Göttinger Universitäts-Bibliothek in diesen Blättern besprochen wurden,[1]) sind beinahe zwei Jahre vorübergegangen. Unterdessen sind wieder zwei Verzeichnisse erschienen, welche den Zugang an Büchern, welche die dortige Bibliothek in den beiden letzten Jahren 1859 und 1860 erhalten hat, speziell angeben. Dieser Zuwachs oder, um in der Sprechweise der Göttinger zu bleiben, die Accessionen erscheinen uns nicht mehr so zahlreich, wie in den früheren Jahren. Wir, unseres Theils, legen, wie wir schon in dem früheren Aufsatze das deutlich genug ausgesprochen haben, auf die Zahl und Masse an sich keinen Werth, sondern lassen nur das Gewicht des innern Werthes gelten. Was nutzt es auch, dass die Bücherbreter unter der Last der erworbenen aber unbenutzten Büchermasse brechen?

1) Serapeum 1860. No. 9.

Aber der Abschlag und der Abstand gegen frühere Jahre ist denn doch zu jäh und bemerklich. Wie kommt das? Hat die Freigebigkeit von Donatoren aufgehört? Das scheint nicht der Fall zu sein, denn in jedem, auch den neuesten Verzeichnissen füllen blos die Namen, Titel und Würden der Geschenkgeber mehrere Seiten. — Oder sind etwa die Mittel für Anschaffungen litterarischer Werke geschmälert? Wir haben nichts davon vernommen, und eine Nachricht in dieser Beziehung findet sich in den Vorreden nicht. Woher nun die Magerkeit gegenüber den reichen Erwerbungen früherer Jahre? Ueber alles dieses schweigen die Vorreden. Ist nun etwa die Litteratur an Productionen, welche in öffentliche Bibliotheken aufgenommen zu werden verdienen, in den letzteren Jahren weniger ergiebig gewesen? Wer möchte das behaupten wollen? Selbst die der Göttinger Bibliothek gewährten reichen Mittel möchten sich wohl als ganz unzureichend erweisen auch nur zum Ankaufe des Wichtigsten! – Oder sind die Bücherlieferanten so gleichgültig gegen das eigene Interesse, dass sie das Bessere in der Litteratur zu Tage Geförderte nicht dem Institute zur Auswahl darbieten? Und wenn diese Bücherhändler sich nachlässig zeigen, warum kommt die Obsorge der Bibliothekare der Indolenz der Bücherlieferanten nicht zu Hülfe? Das gerade ist ja die Sache des Bibliothekars, dass er in dem Litteraturgebiete sich umschaut nach allen Richtungen und prüfend das für seine Anstalt wählt, was dem Zwecke derselben dienlich ist. Es ist uns weitaus nicht genug, wenn eine Bibliothek-Verwaltung den Wünschen von Gelehrten bereitwillig nachkommt, sobald sie darum angegangen wird, wie rühmend von den Göttinger Bibliothekaren hervorgehoben wird in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen 1860. Stück 149. Seite 1486. Da könnte ja ein Buchhandlungsgehülfe die Stellung eines Bibliothekars recht wohl ausfüllen. Der wahre Bibliothekar sucht sich auf dem Gebiete der Litteratur auf dem Laufenden zu erhalten und gerechten Anforderungen schon im Voraus durch zeitige Herbeischaffung wichtiger Werke zu begegnen; er wartet nicht erst, bis Andere solches von ihm begehren. Da wäre eine Bibliothekarstelle ja in der That nicht viel besser als eine Art von Sinecure; eine Ansicht freilich, welche selbst noch jetzt in ganz verständigen und selbst in Regierungskreisen getheilt zu werden scheint, nichts destoweniger aber von der entscheidensten Unkenntniss über die Erfordernisse eines Bibliothekars zeugt.

Wie bei den früheren Jahresverzeichnissen ist auch bei den letzteren beiden über die Erwerbung der Jahre 1859—1860 das gleiche Verfahren eingehalten. Das Vorwort giebt eine ganz magere Aufzählung von denen, welche die Bibliothek mit Geschenken bedacht, und sagt dafür den schuldigen Dank.

Kein Wort berührt, welche Geldmittel der Bibliothek zu Gebote stehen, keins sagt, wie diese Mittel unter die verschiedenen Wissenschaften vertheilt werden. Ueber die Wahl der Bücher und wer sich dabei betheiligt, welche Einrichtungen in Beziehung auf rechtzeitige Herbeischaffung der litterarischen Werke getroffen sind, ob ein directer Bezug der Bücher aus dem Auslande Statt findet und die Fonds somit sparsam verwendet werden oder ob der Ankauf durch einheimische Buchhandlungen vermittelt wird, und die Bücher somit vertheuert werden, — über alles Derartige herrscht das unverbrüchlichste Stillschweigen.

Man könnte einwenden, dergleichen gehöre nicht vor das Forum der Oeffentlichkeit und die Bibliotheks-Verwaltung habe sich nöthigenfalls der vorgesetzten Behörde gegenüber auszusprechen. Aber sind denn dies Dinge, welche das Licht scheuen? Und würde es nicht unleugbar zur Befestigung des Vertrauens und zur Anerkennung der umsichtigen und gewissenhaften Leitung der Bibliothek beitragen, wenn man über diese und andere Dinge Aufschluss fände?

Wir haben nicht umhin gekonnt, früherhin einige Ausstellungen in verschiedener Hinsicht zu machen, wir wiederholen sie, weil wir gar keine Aenderung wahrnehmen. Damit diese Behauptung nicht ohne Beweis dastehe, wollen wir einige Abtheilungen der jüngsten Accessions-Cataloge durchgehen und das, was uns mangelhaft erscheint, bemerken. Mit dieser Angabe des Mangelhaften wollen wir aber gar nicht behaupten, dass damit die Sache erschöpft sei.

Vor allen Dingen müssen wir es wiederum und nachdrücklich hervorheben, dass die katholische Litteratur gar arg vernachlässigt ist.

Wir haben es in der That nicht für möglich gehalten, dass in dem, seiner Allseitigkeit in der Forschung wegen so gerühmten Göttingen die Confession den Massstab der Aufnahme bilde.

Auf das Fehlen von Döllinger's Heidenthum und Judenthum 1857. haben wir schon früher aufmerksam gemacht, wir sind deswegen auch nicht verwundert, dass die Göttinger Bibliothek auch die Fortsetzung: Döllinger's Christenthum und Kirche in der Zeit der Grundlegung. 1860, nicht kennen lernen will. — Von K. Werner's Thomas von Aquino. 3 Bände. Regensb. 1858 und 1859, ist auch in den beiden letzten Accessions-Verzeichnissen durchaus nichts zu erkunden.

Dass Corton, fasti ecclesiae Hibern. 5 vols. Dublin 1850.—60. 8°. fehlen, nimmt uns gar nicht Wunder.

Aber auch nach Producten der protestantischen Kirche z. B. E. Anders, evangel. Diaspora in Schlesien. 2 Bände 1856, sieht man sich vergebens um.

Gehen wir nun zu anderen Disciplinen über, so begegnet

uns keine Angabe der Werke, welche der U. S. Exploring Expedition angehören. Das für die Naturwissenschaft so überaus wichtige Werk scheint also der Göttinger Bibliothek zu fehlen. Wir haben nicht auffinden können:

Ch. Wilke's Meteorology. 1852. mit Kart. und Kpfrn.

A. Gould's Mollusca and Shells. 1852.

Iames D. Dana's Crustacea. 2. vols. 1853. u. Atlas 1855.

Ch. Pickering's geograph. distribution of animals. Boston 1854.

Asa Gray's Botany. Phanerogamia Vol. 1. New-York 1854. und Atlas.

W. D. Brackenridge's Botany. Cryptogamia. Philadelph. 1855. mit Atlas.

S. F. Baird's Herpetology. Philadelph 1858. mit Atlas.

J. Cassin's Mammalia and Ornithology. Philad. 1858. mit Atlas.

Das sind doch Prinzipalwerke, welche einer Göttinger Bibliothek nicht fehlen sollten. Hunderte von so vielen kleinen, ephemeren, die Wissenschaft wenig oder gar nicht fördernden und doch in die Göttinger Bibliothek aufgenommenen Schriftchen möchte man gerne dafür missen! — *Audubon's* Birds of N. A, ebenso seine Quadrupeds — wo sind sie in den Accessions-Verzeichnissen aufgeführt? — Wo findet sich *H. Darwin Roger's* Geology of Pensylvania. 3 vols. 1858. in 4°., wo *Dumont's* geolog. Karte von Belgien?

In den Erwerbungen für die Wissenschaft der Medizin scheint nun, was die Litteratur des Auslandes anbetrifft, beinahe ein Stillstand eingetreten zu sein. Wir haben schon früher bemerkt, sie scheine uns ungemein dürftig vertreten. In dem Accessions-Verzeichnisse von 1860. aber begegnen uns 9 in England erschienene Monographieen aus dem Fache der Medizin, davon aber ein Drittel älteren Datums sind, und 6 englische Zeitschriften medizinischen Inhalts; aus den in Frankreich erschienenen Werken über die Medizin 16, und ausserdem 11 diesem Fache gewidmete französische Zeitschriften, ferner 4 in Italien edirte medizinische Schriften.

Die in Deutschland herausgekommenen Werke sind, was wir gern anerkennen, besser und gleichmässiger vertreten.

Kommen wir nun auf das Fach der Geschichte, welches ganz sichtlich bevorzugt ist, so möchte selbst hier bedeutend nachzuholen sein. — Wo ist wohl eine Spur zu finden, dass die für die Geschichte der Neuzeit, für Staatsrecht, Statistik und für die Staatswissenscaften überhaupt und auch für andere Fächer so ungemein wichtigen englischen sog. Blue Books, die Parliamentary Papers, deren Ankauf mit etwa 150 rhein. Gulden für die Dauer des jedesmaligen Parlaments zu ermöglichen ist, jemals erworben wurden? — Wo ist zu finden, dass die auch in Deutschland sehr verbreitete Collection de

Mémoires sur l'histoire de la Belgique in die Göttinger Bibliothek Aufnahme gefunden? — Wo sucht man den Recueil des traités de Belgique par Garcia de la Vega. Bruxelles bis 1859. 3 Bände? — Wo den Recueil de documents pour servir à l'histoire de Venise 1848—1849. 5 Tom. Paris 1860? — Wo ist eine Spur, dass erworben wurden die Coleccion de documentos que publ. la R. Academia de la historia; bis 1859. 11 vol.? — wo die Coleccion de documentos ineditos para la historia de España; bis 1860. 35 Bände in 4^{0}.? — wo die Colleccion de documentos ineditos del Archiv. gen. de corona de Aragon publ. por P. de Bofarull y Mascaro; bis 1859. 15 Bände in 4^{0}.? — Ja selbst nach manchen deutschen Produkten der Litteratur sieht man sich vergebens um; z. B. nach dem Archiv für Hohenlohesche Geschichte, herausgegeben von J. Albrecht. Oehringen 1857—60. in Folio, nicht minder nach Jos. Diemer's Beiträgen zur älteren deutschen Sprache und Litteratur. Wien bis 1858. 4 Bände. — Dies in Beziehung auf neu erschienene Werke.

Wir kommen nun auf eine zweite Thätigkeit einer Bibliotheks-Verwaltung, auf die Einsammlung und Einforderung der erschienenen Fortsetzungen früher erworbener Werke; eine Angelegenheit, der von Seiten eines jeden Bibliothekariats nicht genug Aufmerksamkeit zugewendet werden kann, wenn gleich sie einen ganz ungemeinen Zeitaufwand erfordert, weil unausgesetzt das Gesammtgebiet der Litteratur, sei's in litterarischen Blättern, sei's in Bücher-Verzeichnissen u. s. w. im Auge behalten werden muss. Ihre Nichtberücksichtigung fügt dem Institute unsäglichen Schaden zu, weil manche Werke in späterer Zeit gar nicht mehr zu ergänzen sind und glücklichsten Falles, um nur des Fehlenden habhaft zu werden, das ganze Werk, somit manches, was schon einmal vorhanden, angekauft werden muss. Dies gilt vornehmlich von den Litteraturwerken des Auslandes. Welcher in bibliothekarischen Dingen Unterrichtete weiss es nicht, dass die französischen Buchhändler beim Abschlusse eines band- oder heftweise erschienenen Werkes eine Zeit festsetzen, binnen welcher die bis dahin noch nicht genommenen Lieferungen bezogen werden müssen? Ist diese Zeit verstrichen, so bleibt der französische Buchhändler gegen alle Reclamationen taub. — Das wird der Verwaltung der Göttinger Bibliothek gewiss bekannt sein. Wenn sie es aber weiss, warum lässt sie so viele Lücken bestehen? — Wir sind wirklich durch die auffallende Thatsache, dass so viele Bücher unergänzt geblieben, zu der Annahme gedrängt worden, dass gar keine Listen über das, was fortzuführen ist, in Göttingen bestehen können und dass diese für eine Bibliothek wie die Göttinger so überaus wichtige Sache dem Zufall überlassen ist. Wurde von Seiten des Bibliothekariats auf die Erscheinungen in dem Gebiete

der Litteratur unausgesetzt geachtet, wie könnten sich Lücken in Werken zeigen, deren Ergänzung die vornehmste Sorge sein musste? Auf die fehlenden Bände der Acta Sanctorum und der Gallia christiana haben wir schon vor fast zwei Jahren hingewiesen.

Aber auch bis Ende 1860 entbehrte die Göttinger Bibliothek dieser Werke! wir haben wenigstens in den Zuwachs-Verzeichnissen diese Bücher nicht auffinden können. — Von Tichlers Huldrich Zwingli erschien der zweite Band doch schon 1858; wir finden diesen Band weder 1858 noch auch später erwähnt. — Im Jahre 1858 fanden wir 4 Tomes der Oeuvres de Phil. de Marnix de St. Aldegonde erworben, wir haben die folgenden Theile noch zu suchen. — Im Jahre 1856 waren in der Göttinger Büchersammlung aufgenommen Froude's history of England und zwar die ersten zwei Bände. Was bestimmt die Bibliotheks-Verwaltung, die weiteren 4 Bände nicht zu erwerben? Bei den grösseren und wichtigeren Kartenwerken begegnen wir ebenfalls einer ganz unerklärlichen Stokkung. Die werthvollen Karten des französischen sowohl, wie des preussischen Generalstabers über die betreffenden Länder Frankreich und Preussen haben gar keine Fortführung erhalten. Das sind Werke, deren Aufnahme sowohl, wie deren Vervollständigung für eine Bibliothek wie die Göttinger eine Sache der Pflicht und der Ehre sein sollte.

Auch von der holländischen und dänischen Generalstabskarte, ferner von der so schönen Specialkarte des Grossherzogthums Oldenburg, ja selbst von der saubern Karte von Holstein von Geerz ist nicht das Geringste zu entdecken.

Im Jahre 1858, um doch auch andere Wissenschaften nicht unberücksichtigt zu lassen, schienen doch die Annales de l'Observat. impér. de Paris publ. par le Verrier T. 1—4 der Anschaffung würdig; und mit vollem Recht. So viel wir wissen, ist 1860 der zweite Band erschienen; allein aus den Accessions-Verzeichnissen ist gar nicht zu ersehen, dass die Fortsetzung auf der Göttinger Bibliothek vorhanden.

Im Jahre 1856 gelangten zur Anstalt 25 Bände der überaus wichtigen British and foreign State Papers.

Im Jahre 1859 war schon der 31. Band heraus, die Fortsetzung von Band 26 an scheint also gar nicht vorhanden zu sein. — Zu den mémoires de l'Acad. des Inscriptions erschienen 1856 die für den zeitsparenden Gebrauch des Werkes so nothwendigen Register von Rozière und Chalet; im Jahre 1860 die Register zum Journal des Savants — keine Spur davon in den Zuwachs-Verzeichnissen der Göttinger Bibliothek bis Ende 1860 aufzufinden!

In meinem früheren Aufsatze (Serapeum 1860. S. 144) habe ich schon auf einen andern bemerkenswerthen Uebelstand hingewiesen, auf die Erwerbung umfangreicher littera-

rischer Werke, die aber dann nicht fortgeführt werden. Geschieht das nach einem wohl überdachten Plane? oder was ist sonst die Veranlassung? Wir haben unter andern der Schriften gelehrter Corporationen erwähnt und sie namentlich angegeben. Von mehreren dieser Gesellschaften wissen wir ganz bestimmt die Fortexistenz; so z. B. haben die Camden Society, die Chetam Society, die Hakluyt Society, die Ray Society, die Surtees Society auch in den letzteren Jahren Schriften publizirt, aber selbst von der Camden Society, der verbreitetsten von Allen, begegnen wir in den Zugangs-Verzeichnissen seit 1857 keiner Fortsetzung. Wir könnten diese Ausstellungen noch reichlich mehren, wenn es nicht schon genug wäre, an einigen auffallenden Beispielen das Stocken in dem Triebwerke einer sonst mit Recht belobten Anstalt nachzuweisen. Woher diese Thatsache? — Wir glauben den Grund hauptsächlich in der den Bibliotheksbeamten aufgelegten Vielthätigkeit zu erkennen, die neben ihrem Bibliotheksamte auch noch als Docenten an der Universität wirken sollen und von denen es vielleicht ausserdem gern gesehen wird, wenn sie als Schriftsteller auftreten. Das ist sehr vielerlei auf einmal und kann nie und nimmermehr zum Guten führen.

In Kurzem wird es uns hoffentlich wieder vergönnt sein, unsere Besprechung der Einrichtungen der Göttiger Bibliothek wieder aufzunehmen und wir werden dann eingehender auf diesen Gegenstand zurückkommen.

Wir wenden uns nun nochmals zu den Accessionskatalogen zurück. — Dasselbe Stillschweigen, wie in den früheren Jahren, herrscht auch jetzt über die Einrichtungen, durch welche der reiche Bücherschatz zugänglich und leichter benutzbar gemacht wird. Ueber die scientifischen Kataloge, von denen der Ruf noch verkündet, dass sie als einzig in ihrer Art dastehen, erfahren wir nicht das Geringste, nicht einmal, ob diese Kataloge, die nun vor fast 60 Jahren begonnen wurden, oder wie weit sie zum Abschluss gebracht sind.

In den letzten zwei publizirten Jahres-Katalogen ist auch wieder eine mehrfach veränderte Einreihung der Bücher in verschiedene Wissenschaften beliebt, so dass nothwendig der Gedanke aufsteigen muss, es mangele überhaupt an einem durchdachten und fest stehenden, über sämmtliche Wissenschaften sich erstreckenden Plane, nach welchem die wissenschaftlichen Kataloge ausgeführt werden.

In der That, die zwei neupublizirten Accessions-Kataloge geben keine Veranlassung, unsere Ansicht, die wir im Serapeum 1860 Nr. 9 ausgesprochen haben, irgendwie zu ändern.

Anzeige.

¶ Findlinge. Zur Geschichte deutscher Sprache und Dichtung von Hoffmann von Fallersleben. Erster Band. Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann. 1860. VIII und 496 SS. 8°.

¶ Horae Belgicae. Studio atque opera Hoffmanni Fallerslebensis. Pars duodecima. Hannoverae, apud Carolum Ruempler. MDCCCLXII. — Auch unter dem Titel: Bruchstücke mittelniederländischer Gedichte, nebst Loverkens. Herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Hannover, Carl Rümpler. 1862. — 64 SS. 8°., mit einem Holzschnitte.

Die Schriften Hoffmann's von Fallersleben werden immer eine gern und viel besuchte Quelle der Bibliographen und Litteraturforscher bleiben. Seine ausgebreitete Kenntniss deutscher Bibliotheken [1]), seine steten Reisen und ein erstaunliches Finderglück setzen ihn in den Stand, der Kunde unserer Litteratur immer neue und häufig wesentlich werthvolle Bereicherungen zuzuführen. Dabei ist die exacte Treue, mit welcher Hoffmann den pragmatischen Theil unserer Litteraturgeschichte behandelt, längst anerkannt Der vorliegende erste Band der „Findlinge", einer Zeitschrift in zwanglosen Heften, umfasst Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Dichtung vom 15. bis zum 19. Jahrhundert. Es sei uns gestattet, das Wichtigste und Interessanteste dessen, was sich davon auf die ältere Litteratur bezieht, hier hervorzuheben: Briefe aus dem Erzschreine der Fruchtbringenden Gesellschaft (von Abele, Andreæ, S. v. Bircken, Gryphius, Harsdörffer, Neumarck, Olearius, Rist, Schottel etc., — aus dem Grossherzogl. Staats-Archiv zu Weimar hier zum ersten Male veröffentlicht); Van veleme rade; Bergreihen vom Jahre 1574; Die erste deutsche Synonymik [2]); Niederdeutsche Sprichwörter

---

1) Vielleicht ist es nicht uninteressant, hier eine Zusammenstellung der Bibliotheken zu finden, aus denen Hoffmann während eines vierzigjährigen unermüdlichen Wirkens so viele der interessantesten und bedeutsamsten Entdeckungen zu Tage gefördert: Admont, Basel, Berlin, Bonn, Bremen, Breslau, Brüssel, Dresden, Frankfurt, Göttingen, Göttweig, Görlitz, Grätz, im Haag, Hamburg, Kloster Neuburg, Köln, Kopenhagen, Kremsmünster, Leiden, Leipzig, Linz, Lübeck, Melk, Meusebachs Sammlung, München, Münster, St. Paul, Prag, Trier, Valenciennes, Weimar, Wernigerode, Wien, Wolfenbüttel, Zwettel. — Das Verzeichniss macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

2) Der Titel von Schwarzenbach's Synonymik, den ich ungenau im Serapeum von 1861, S. 113, Note, angeführt, steht genauer in der Ein-

1539; Rotwelsch[1]); Das Frankfurter Liederbuch vom Jahre 1599; Niederdeutsche Wörter vom Jahre 1500; Westfälisches aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts; Ein Stammbuch aus dem dreissigjährigen Kriege; Joh. Mathesius auf Philipp Melanchthon; Noch ein Liederbuch von 1582; Lob- und Spottgedichte auf Luther; Sprüche des 16. und 17. Jahrhunderts; Alte und neue Volkslieder, Briefe etc. — Interessant als Beitrag zur Handschriftenkunde ist eine Notiz S. 65, wie das von Staphorst edirte sogenannte „Hartebôk“, die ehemalige Handschrift der Hamburgischen Flanderfahrer, zu dieser Bezeichnung gelangte. Auf der Vorderseite befindet sich eine schlechte Federzeichnung, ein Herz zwischen einer Presse darstellend, dazu von einer Hand des 16. Jahrhunderts die Devise: „Hertz brich!“ Dies las Staphorst „Hertzboich“ und nannte danach die Handschrift „Harte-Bock“, was sogar noch in Gödekes Grundriss § 99. 4 Eingang gefunden hat!

Die neue Pars der „Horae Belgicae“ bringt abermals einige höchst dankenswerthe Beiträge zur Kunde mittelniederländischer Dichtung: Einen genauen Abdruck der Bruchstücke des gedruckten Reinaert in Versen im Besitze des Herrn Sen. Culemann in Hannover mit dem Facsimile eines der vier hübschen Holzschnitte; die neu auf der Königl. Bibliothek zu Berlin aufgefundenen Bruchstücke einer sprachlich sehr merkwürdigen männlichen Uebersetzung und Auslegung des Hohen Liedes aus dem 14. Jahrhundert, endlich einen Wiederabdruck des von F. Deycks entdeckten wichtigen Bruchstückes des Parthenopeus aus dem 14. Jahrhundert. Den Beschluss machen „Loverkens“ als Fortsetzung der Pars 8 der Horae Belgicae, welche wiederum auf's Schönste bekunden, wie tief die ganze Anschauung des Dichters von den edlen Elementen der alten Volkspoesie gesättigt ist.

Wien. *J. M. Wagner.*

---

leitung zu Hoffmann's deutscher Philologie S. XXXIV: „Synonyma. Formular, wie man einerley mainung auff mancherley ahrt vnd weyse soll aussprechen. Für die vngeübten Schreyber gestellet. Durch Leonhardum Schwartznbach Spalatinum. Anno 1555. Gedrückt zu Nüremberg durch Georg Merckel. 78 Bl. 8°.“ (In der Bibliothek der Oberlausitz. Gesellschaft zu Görlitz.)

1) Das unter dieser Ueberschrift angezeigte alte Gedicht von den Gaunereien betrügerischer Spieler hat, wie ich aus Holzschnitten, Typen und einem Akrostichon mit Sicherheit erkenne, den Buchdrucker und Stadtschreiber Jakob Köbel zu Oppenheim zum Verfasser und Drucker und fällt in die Periode um 1525. Ein Exemplar (jetzt in London?) besass Kuppitsch: Catalogue d'une Collection précieuse (Halle 1846) P. 73, Nr. 1288.

Wichtige Papiere zur geheimen Geschichte des XVIII. Jahrhunderts.

Die Tross'sche Buchhandlung in Paris erwarb vor Kurzem in Deutschland 7 starke Folio-Bände, welche die geheimen Instructionen des französischen Cabinets unter Ludwig dem XIV, dem Regenten, und Ludwig dem XV (1703—1728) für Pierre Groffey enthalten, nebst ausführlichen Berichten von Groffey über die Ereignisse in Deutschland, Polen, Russland, Schweden und Ungarn.

Groffey, ein feiner Spion, begann seine Carriere 1703 als Sekretär des Grafen Sapieha, Gross-Schatzmeisters von Litthauen, war aber zugleich geheimer französischer Agent. Die letzten Instructionen für ihn sind nach Regensburg gerichtet, wo er als französischer Gesandter am Reichstage bis zu seinem Tode fungirte.

Diese Instructionen und Briefe, circa 1000 an der Zahl, sind sämmtlich im Original vorhanden, und meistentheils in Zahlen geschrieben, aber von Groffeys Hand entziffert. Sie sind von nachstehenden Staatsmännern:

Marquis de Torcy, marquis de Bonnac, marquis de Bonrefraux, baron de Besenval, abbé de Polignac, maréchal de Huxelles, comte de Croissy, comte de Rottembourg, Du Bois als abbé, Erzbischof vom Cambray und Cardinal, Marquis de Chavigny, comte de la Marck, comte de Morville, duc de Richelieu.

Die Entwürfe zu den ausführlichen Antworten und Berichten Groffey's sind von dessen eigener Hand und von Leipzig, Berlin, Hamburg, Dantzig, Warschau, Krakau, Brescie, Knist, Regensburg und vielen andern polnischen, litthauischen und deutschen Städten datirt.

Sie beginnen mit den Zerwürfnissen zwischen den Häusern Sapieha und Wisznowiecki, und dann folgen sie chronologisch:

Die Belagerung von Thorn. Der Aufenthalt der schwedischen Armee in Sachsen. Die Regierung des Stanislas. Ueber König August, Karl Sobieski, Schlesien, Schweden, Preussen und Russland. Die Intriguen Frankreichs zu Gunsten Ragozkis. Der Krieg Carls XII. gegen Polen, Russland und Preussen, so wie sein Aufenthalt in der Türkei. Sie gehen fort bis zum Schlusse des Reichstages von Regensburg, der die letzten Bände füllt.

Diese Berichte enthalten eine grosse Anzahl Anekdoten über die polnischen Regenten, Minister und Fürsten.

Obgleich Groffey eine unbekannte Persönlichkeit war, so leitete er doch im Stillen die französischen Intriguen fast immer zur Zufriedenheit seiner vorgesetzten Minister, und

Cardinal du Bois unterzeichnete die zahlreicheu an ihn gerichteten Briefe stets „*tout à vous.*“

So viel wir wissen, ist diese Fundgrube für 25 Jahre nordischer Geschichte bisher unbenutzt und Niemand kann eine wahrhafte Geschichte des Regensburger Reichstages schreiben, der diese Dokumente nicht durchgearbeitet hat.

Paris. *Edwin Tross.*

Ulrich Haan.

Die Wiener Typographen treffen, wie verlautet, grossartige Zurüstungen zur Feier des 400jähr. Jubiläums der Buchdruckerkunst in Wien. Nach einer (vermuthlich aus den betreffenden Kreisen hervorgegangenen) Notiz, welche die Runde durch die Journale macht, soll der erste Buchdrucker Wiens, Ulrich Haan, ein geborener Wiener, seine Thätigkeit 1462 begonnen, jedoch durch ein auf den Bürgermeister Holzer gedrucktes Pasquill, welches am 20. August 1462 an den Kirchenthüren angeklebt war, in böse Händel sich verwickelt haben, in Folge deren ihm der Pöbel seine Pressen und alles Werkzeug zerschlug. Haan habe sich hierauf in den Schutz Friedrich IV. begeben und sei ihm nach Korneuburg, später nach Wiener-Neustadt gefolgt, von wo ihm ein Antrag des päbstlichen Nuntius, Cardinal Torquemada, im Frühjahre 1464 nach Rom rief. Wir müssen gestehen, dass diese Daten über Haan's älteste Thätigkeit, von denen in wissenschaftlichen bibliographischen Werken nichts zu finden ist, uns nicht glaubwürdig genug erscheinen, um den Wunsch niederzuhalten, die authentischen urkundlichen Belege dafür zu erhalten. Die ältesten von Kautz und Denis nachgewiesenen Wiener Drucke sind von 1472, das erste sichere Datum sogar erst 1482!

Wien. *J. M. Wagner.*

Zur astrologischen Litteratur.

Der im vorigen Jahrgange des Serapeums Nr. 13, S. 194 erwähnte Einblattdruck ist in Kloster Neuburg, wo ihn Denis sah, nicht mehr aufzufinden. Die ptolemäische Geographie Ulme 1482 ist längst neu gebunden und das eingeklebte Blatt wer weiss wohin gerathen. Wahrscheinlich auf dieselben Erscheinungen bezieht sich eine Flugschrift mit dem Titel „Auslegung der fünff Zaichen so zu Wien am hymel gesehen seind worden a. 1520“ etc., welche Butsch in seinem 32. Kataloge

anbot. Dass die letztere das von Gödeke gesuchte Werkchen Gengenbachs sein könnte, wie Weller im Serapeum für 1858, S. 320 und ich in Aufsess' Anzeiger für 1860, Sp. 5 vermuthete, bestätigt sich nicht. Gengenbach's Büchlein führt den Titel „Practica" und befindet sich im Besitze des Herrn Barons von Maltzahn zu Berlin.

Wien.

J. M. Wagner.

Verzeichniss

der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von

Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

279. b.

Tractatuli tres 1) Thomae Aquinatis de mirabili quidditate sacramenti eucharistiae 2) Nicolai de Lyra de idoneo ministrante 3) Tract. de expositione dominicae orationis. s. l. et a. 4.

F. 1. a. In hoc libello continent | tres tractatuli Primus eſt ſancti Thome Aquinatis | de mirabili quiddilate ꝛ efficacia venerabilis ſacramen|ti euchariſtie Scd's eſt magiſtri Nycolai de lyra de | idoneo minrſtrā|te ꝛ ſuſcipiēte idē ſacramētum Ter- | cius eſt alicuius docti collectoris de expoſitione domi-|nice orationis. ſcilicet Pater noſter | Effectus horum tractatuum ꝛ queſtiones mote ꝛ ſo- | lute in eiſdem annotantur in regiſtro quodam in vltimo | folio huius libri. Uide ibidem | F. 1. b. leer. F. 2. a. (mit Sign. A ij) Incipit tractatꝰ ſācti Thome de Aquino ordinis fra| irū p̄dicatoꝝ de corpe xp̄i. i. de ſacramēto euchariſtie.| ( ) Emoriā fecit do | minus mirabiliū ſuorū etc. F. 13. b. Z. 1. piciebat Et ſic eſt finis huiꝰ libelli de corpe xp̄i.| Incipiūt dicta magiſtri Nycolai de lyra de ſacramē|to. ſub hoc tenore verborum ſequentia | F. 17. b. Z. 3. Expliciūt dicta mgri Nycolai de lyra de ſacramēto | Incipit expoſitō ſuper oratōne dominica: ex diuerſis | doctorum dictis collecta | F. 22. a. Z. 30. re ꝛ intelligere tenetur | Explicit regiſtꝝ huius libelli. | F. 22. b. leer. 22 Bl. ohne Blattzahl und Custod. m. Signat. und 34—36 Zeilen goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

Herbarius s. l. et a. vid. Nr. 261. b.

327. a.

Herolt (Joannes) alias Discipulus Sermones super epistolas dominicales. s. l. et a. fol.

F. 1. leer. F. 2. a. Col. 1. Sermões discipl'i sup epl's dñi | cales elegātissimi p toci9 āi Cculū | collū ex s'mōib9 wilhel. lugduñ. | z ex dcīs scī tho. z dcīs ioh'is nid' | z alioꝝ doct. catho. īcipi. felicit | ( ) Ratres scientes z qz ho|ra est iam non etc. F. 111. a. Col. 2. Z. 4. Explitiunt sermones discipuli | super epistolas dominicales per | circulū anni collecti Anno. I̊XXX. | ex sermonibus wilhelmi lugdu | nens' episcopi. et ex dictis sancti | thome z dictis iohannis nider do | ctoris z ex dictis aliorū doctoꝝ ca|tholicoꝝ z ex sermonib9 sensali. | deo gratias ·:· ·:· ·:· | F. 111. b. 112. leer. 122 Bl. ohne Blattz. Sign. u. Custod. mit gesp. Column. u. 38 Zeil. goth. Char. niederländischer Type. fol.

Fehlt bei Panzer und Hain.

327. b.

Dormi secure Sermones dominicales. s. l. et a. fol.

F. 1. a. Col. 1. Sermones dñcales cū expositi|onib9 euangeliorū p annū satis | notabiles oībus sacerdo | tib9 pastorib9 z capellanis. qui a|lio noīe dormi secure: vel dormi si|ue cura sunt nuncupati eo q abs|qȝ magno studio facilit'r possint | incorpari z ppl'o predicari: incipi|unt feliciter. | Dñca prima uduentus. | Sermo primus. | ( ) Icite fili e sion. Ec|ce vex tu9 etc. F. 144. a. Col. 1. Z. 24. Ad laudem z honorem omnipotē|tis dei z virginis matris eius glo|riose: necnon ad vtilitatē totius | ecclesie expliciunt sermones dor | mi secure: ex varijs diuersoruȝ do|ctoꝝ sermonib9 collecti. z in vnū | compilati. ·:· ·:· | F. 144. b. leer. 144 Bl. ohne Blattz. Sign. u. Custod. mit gespalt. Column. und 38 Zeil. goth. Char. niederländischer Type. fol.

Fehlt bei Panzer und Hain. Die vorstehenden beiden Drucke sind offenbar aus einer Officin.

327. c.

Jacobus de Clusa tractatus de animabus exutis a corporibus s. de apparitionibus animarum. Burgdorf 1475. fol.

Panz. I, 266, 1. Hain 9349. Als Vorsatzblätter eine hebräische Pergamenthandschrift gebraucht. Auf dem ersten Blatte conventus Tremon. ord. fratr. praedic.

Hieronymus (B.) de essentia diuinitatis. s. l. et a. vid. Nr. 276. b.

280. a.

Horatius Flaccus (Q.) odarum liber primus. s. l. et a. (Lips.?) 4.

F. 1. a. Quinti Horatii | Flacci odarum Liber primus.| F. 1. b. ¶ Quinti Horatii Flacci Carminum | Liber Primus.| F. 18. b. Z. 21. ¶ Finis primi libri Odaꝝ Horatij | ſequitur ſecundus.

Fehlt bei Panzer und Hain.

280. b.

Horatius Flaccus (Q.) carmen saeculare. s. l. et a. (Lips.?) 4.

F. 1. a. Quinti Horatii Flacci | Carmen (sic) ſeculare| F. 1. b. leer. Das Carmen endet F. 4. a. Z. 11. ¶ Carminis Saecularis finis. F. 4. b. Jacobi Sentini ricinenſis de quibuſda (sic) liricis carminibus | Tractatulus: ꝛ p̓mo prefatio | F. 6. a. Z. 30. tum vnicū decus et ornamentū.| F. 6. b. leer. 6 Bl. ohne Blattzahl und Custod. mit Signat. und 17 u. 33 Zeilen goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain. Beide Stücke sehr am Rande von alter Hand beschrieben.

281. a.

Joannes Chrysostomus Homiliae 44 super Psalmum Miserere et Epistolas S. Pauli. s. l. et a. fol.

Panz. IV, 111, 326. Hain 5028.

281. b.

Joannes Chrysostomus Homiliae in epistolam S. Pauli ad Ebraeos. s. l. et a. fol.

Panz. IV, 111, 328. Hain 5029.

281. c.

Aliaco (Petrus de) Tractatus et sermones. Argentine 1490. fol.

Panzer Ann. I, 43, 189. Hain 848. Der vorliegende Band hat am Rande einige alte handschriftliche Bemerkungen. Auf dem Vorsatzblatte steht: „Teſtamentū doc. Pauli Wedemā de Sayda canoīci miſneū ad frēs mīnoꝝ in miſnia".

282.

Isidorus Episc. Hispal. de ortu et obitu prophetarum. s. l. et a. 4.

F. 1. a. (mit Sign. a. j) Incipit yſidorus de ortu et obitu pro-|phetarū et aplōrū et ceterorū quos cō|memorat. Et primo. De adam. | (a) Dam primus homo ſerta feria fact⁹ ſine patre et etc. F. 20. a. Z. 11, kl. ianuarū celebratur.| Explicit yſidorus: de ortu et obitu ꝓpheta|rū ꝛ aplōrum ꝛ ceterorū quos cōmemorat. F. 20. b. yſidoruꜱ. 20 Blatt

ohne Blattzahl und Custod. mit Signat. und 35 Zeil. goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

283. a.

Kamintus Episcop. Arusiensis Regimen contra pestilentiam. s. l. et a. (Lips.?) 4.

F. 1. a. Regimen contra peſtilentiā | ſiue Epidimiā Reuerendiſſimi domini Kamiuti (sic) Epiſcopi | Aruſienſis Ciuitatis regni dacie artis medicine expertiſſi|mi profeſſoris. | ¶ Regimen ſanitatis per circulum anni valde vtile.| Darunter ein Holzschnitt einen Lehrer mit zwei Schülern vorstellend. F. 1. b. ¶ Ad honorē ſancte et indiuidue trinitatis glorioſeqꝫ ꝟginis | Marie et ad etc. F. 5. a. Z. 7. ¶ Tractatus de regimine peſtilētie dm̄ Kamiuti (sic) ep̄i Aruſiñ ci|uitatis regni dacie artis medicine exptiſſimi ꝓfeſſoris finē hꝫ. | Incipit regimen ſanitatis | per circulum anni valde vtile. | F. 6. a. Z. 37. ¶ Explicit regimen ſanitatis ꝑ circulum anni valde vtile. F. 6. b. leer. 6 Bll. ohne Blattzahl und Custod. mit Signat. und 37 Zeil. goth. Char. 4.

Diese Ausgabe fehlt bei Panzer und Hain.

283. b.

Stromer (Heinr.) eyn kurtze vnterrichtung (wie) ſich der menſch wider die Peſtilentz bewaren — magk. 539 Leipzig Nickel Schmidt. 4.

283. c.

Ordnung eines Erbern Raths zu Amberg, in Sterbsleufften, den jren zu halten, verſchafft. 1555. o. O. 4.

284.

Kuchemeysterey. o. J. u. O. 4.

F. 1. a. Kuchemeyſterey | F. 1. b. leer. F. 2, a. mit Sign. a jj) ( ) Il menſchen ſind ſunderlich vnd nit vnbil-| lichen geneigt czu naturlicher vnd luſtiger ſpeyſꝫ. etc. F. 2. b. Z. 19 endet die Inhaltsanzeige: czeytliche erczey ꝛc. | F. 3. a. (mit Sign. a jjj) Das erſt teyl iſt vō Faſtū ſpeifs | vnd es hebt an. an viſch ſyden. | F. 32. a. Z. 15. eſſen vnd ym trincken do durch wir lang mugen leben vnd in | dyſem lebē gen got dem almechtigen mūgen erben das ewig | leben. Amen. F. 32. b. leer. 32 Blatt ohne Blattz. und Custod., Signat. 31 Zeil. goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain. Merzdorf Biblioth. Unterhaltungen I, S. 93—95.

285.

Kyerslach (Petr.) passio christi c. Bernardi tractatu de planctu Mariae. s. l. et. a. 4.
Panz. Ann. IV, 41, 319. Hain 9779.

286. a.

Laborintus de rectorum scholarium laboribus onerosis. s. l. et a. (Lips.?) 4.
F. 1. a. Incipit Laborintus poeta | et horator mirificus de rectorum ſcholarium laboribus | oneroſis nec non de horatorum et poetaꝝ inſtrumentis | incipit fauſte. | F. 1. b. leer. F. 2. a. (mit Signat. A. ij) Laborintus poeta et orator | mirificus de rectoꝝ ſcholariū laboribus oneroſis necnon | de horatoꝝ et poetaꝝ inſtrumentis incipit fauſte.| ( ) Tereus me traxit amor juſſitqꝫ camena | etc. F. 24. b. Z. 26. Jure me lector ignoſcere debet eclipſi. | ¶ Laborintus Explicit feliciter. | 24 Blatt ohne Blattzahl und Custod. mit Sign. und 26—28 Zeil. goth. Char. 4.
Fehlt bei Panz. und Hain.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Die aus 13,000 Bänden, 350 Karten und 900 Mappen bestehende Sammlung des Statistikers Freiherrn von Reden wird seit 12. Mai im Haupt-Zollamts-Gebäude zu Wien öffentlich versteigert. (Im Widerspruch mit dieser uns aus Wien zugekommenen Nachricht melden einige öffentliche Blätter, dass die Bibliothek des Herrn von Reden für eine geringe Summe von der Universitätsbibliothek zu Wien erworben worden sei. Anmerkung der Redaction.)

[Deutsche Bibliomanie.] Auf der letzten Bücherauction in Leipzig fielen folgende bibliomanische Preise: a) für Goethe, von deutscher Baukunst. D. M. Ervini a Steinbach. Strassburg 1773. (16 SS. kl. 8°.) 115 Rlr. — b) für: Goethe, Briefe des Pastors zu *** an den neuen Pastor zu *** 1773, (16 SS. kl. 8°.) 182 Rlr. und: c) Goethe, zwo wichtige bisher unerörterte biblische Fragen, 1773. (16 SS. kl. 8°.) derselbe Preis.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 10. Leipzig, den 31. Mai 1862.

Zur Erinnerung
an
Dr. Carl Wilhelm Ferdinand Stephan.

Am 5. März 1862 Morgens früh starb zu Göttingen Carl Wilhelm Ferdinand Stephan, Doctor beider Rechte und Secretär an der dortigen Königlichen Universitäts-Bibliothek, nach längeren Leiden an einer unheilbaren organischen Krankheit, noch nicht 43 Jahr alt. In ihm verlor die Anstalt einen ihrer thätigsten, umsichtigsten und gewissenhaftesten Arbeiter, dessen Verlust von allen denen, die den Werth eines wahren Bibliothekars zu würdigen verstehen, als ein für das Institut höchst fühlbarer genannt werden wird.

Möge es mir vergönnt sein, in dieser Zeitschrift, welche ja dem Bibliothekwesen speciell gewidmet ist, einige Worte niederzulegen über einen Mann, der es verdient, dass sein Bild erhalten bleibe und als ein Muster treuen amtlichen Wirkens dem nachkommenden Geschlechte zur Nacheiferung vorgehalten werde.

Wilhelm Stephan wurde am 2. October 1819 geboren und war der jüngste Sohn des Pastors Clemens August Stephan in Bischhausen, unweit Göttingen, und zwar aus zweiter Ehe. In erster Ehe war der letzte mit einer Mutterschwester des noch jetzt in rüstiger Kraft wirkenden Nestors der





Leipziger Universität, Professors und Comthurs Wachsmuth verheirathet gewesen. — Obgleich Wilhelm Stephan in der Jugend an grosser Schwächlichkeit litt, trat doch schon früh eine ungemeine Wiss- und Lernbegierde hervor, deren brennender Eifer auf seine Körperausbildung von nachtheiligem Einfluss gewesen ist. Wenn gleich die Eltern mit Freude die rasche Geistesentwickelung des Kindes sehen mochten, es wäre vielleicht besser gewesen, wenn seinem übergrossen Lerntriebe zu rechter Zeit ein Zügel angelegt wäre. Nach wenigen Jahren zeigten sich denn auch die Folgen dieser angestrengten geistigen Thätigkeit, zu welcher er indess keineswegs durch väterliche Strenge angehalten wurde und angehalten zu werden brauchte, denn der Wissenstrieb war ihm angeboren. Im 11. Lebensjahre wurde sein Wesen unruhig, ekstatisch; er bekam eine Krampfkrankheit. Mit Strenge musste er nun geistig möglichst unthätig gehalten werden. Ein Paar Jahre wurden seiner Körperkräftigung ausschliesslich zugewendet, aber es blieb in dem Knaben eine bedeutende Schwäche, und er hat wohl in späteren Jahren geäussert, er erinnere sich, schon in früher Zeit das leidenvolle Gefühl gehabt zu haben, welches späterhin stärker, besonders in den letzten Zeiten seines Lebens, hervortrat.

Bis zu seinem 15. Lebensjahre blieb er im älterlichen Hause und genoss in dem Erziehungsinstitute seines Vaters, welches dieser mehrere Jahre zuvor auf den Wunsch und das Zureden von Freunden, namentlich des hier in Göttingen in grosser Achtung stehenden Superintendenten Ruperti gegründet hatte, den nöthigen Unterricht. Dann wurde seine weitere Ausbildung dem Göttinger Gymnasium anvertraut. Michaelis 1834 trat er in dasselbe ein und verliess es nach einem dreijährigen Besuche zu Michaelis 1837 mit dem Zeugniss der Reife. Die Königliche Prüfungs-Commission gab ihm nicht nur das Zeugniss, dass er einen auf sämmtliche Lehrgegenstände gleichmässig gerichteten Fleiss und Eifer verwendet habe, und sehr gründliche Kenntnisse in allen Disciplinen, welche auf Schulen gelehrt werden, besitze, sondern bezeugte ihm auch, „dass seine sittliche Aufführung in jeder Rücksicht sehr gut und lobenswerth gewesen, so dass er sich die Zuneigung seiner Lehrer in hohem Grade erworben"; sie bezeugte ihm ferner, „dass er sich durch Bescheidenheit und einen durchaus tadellosen Lebenswandel ausgezeichnet habe."

Stephan blieb in Göttingen und wandte sich hauptsächlich dem Studium der Philosophie, welcher Wissenschaft er durch die anregenden Vorträge von Herbart zugeführt wurde, und dem des Rechtes zu. Schon im zweiten Jahre seiner Studienzeit versuchte er sich an der von der juristischen Facultät gestellten Preisaufgabe: über die Eintheilung der Digesten, und löste sie zur Zufriedenheit der Facultät, welche den Preis

zwischen ihm und einem Mitbewerber theilte. Diese Erstlingsarbeit ist gedruckt unter dem Titel: De origine partitionis Digestorum in Digestum vetus, Infortiatum cum Tribus Partibus et Digestum novum. Gottingae, libr. Dieterich 1839. (3 ungez. Blätter und 27 Seiten in 4°.), und von dem Verfasser seinem Vater als ein Zeichen kindlicher Liebe gewidmet.

Drei Jahre verweilte er auf der Universität Göttingen, bestand 1841 vor der Examinations-Commission zu Hannover die erste Prüfung „zu der weiteren Vorbereitung auf den von ihm gewählten Beruf" (die Advocatur), und war dann ein halbes Jahr beschäftigt bei dem Königlichen Amte Göttingen „in Judicial- und Criminalsachen." Allein es hatte sich ein Gehörleiden bei ihm eingestellt, welches ihm nicht gestattete, leise gesprochene und nicht scharf betonte Worte zu verstehen; ein Uebel, welches sich jedoch in späteren Jahren bedeutend besserte. Aber damals vermochte er nicht bei amtlichen Verhandlungen die Aussagen der Parteien gehörig zu verstehen. So war er denn gewissermassen darauf hingewiesen, durch das mündliche Wort in dieser Wissenschaft wirksam zu werden. Zu dem Ende kam er den gesetzlichen Erfordernissen nach, bestand im Jahre 1844 die Prüfung vor der juristischen Facultät, wurde am 8. Juni 1844 zum Doctor beider Rechte promovirt, dann als Privatdocent zugelassen, und hielt von Michaelis 1844 an Vorlesungen über Römisches Recht und über Rechtsphilosophie. Und nicht nur strebte er durch mündliches Lehren zu nützen, sondern trug auch durch die Schrift mittelst Ausführung einzelner Rechtslehren zum Ausbau dieser Wissenschaft bei.

Seine Inaugural-Dissertation handelt de 'Justi' notione quam proposuit Herbart. Gottingae, typis expressit officina acad. Dieterich. 1844. (27 Seiten in 8°.) — Wenig später liess er erscheinen: Ueber das Verhältniss des Naturrechts zur Ethik und zum positiven Rechte. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht 1845. (VI und 100 Seiten in 8°.) In dieser letzten, durch eine klare Darstellung sich auszeichnenden Schrift wollte der Verfasser vom Standpunkte des Herbartschen Systems zur Verständigung über die angedeuteten Fragen beitragen und die Anknüpfungspunkte zwischen dem positiven Rechte und der Philosophie des Rechts nahe legen. Er verwirft die Ansicht, dass es ein Naturrecht gebe, d. h. ein angebornes und ursprüngliches Recht, welches durch die Berufung auf die Natur des Menschen begründet werden könne; er nimmt an, dass der Unterschied zwischen Recht und Unrecht eine ideale, von den Grundsätzen der Klugheit und List, so wie von dem Zwange der Gewalt unabhängige, Bedeutung habe und dass in den Einrichtungen des positiven Rechts die Spur bildender und ordnender Ideen deutlich erkennbar sei, d. h. eine selbst-

ständige sittliche Macht, von deren lebendiger Anschauung die Fortbildung und Entwickelung des positiven Rechts getragen werde; er erklärt sich dagegen, die Rechtslehre von der Ethik loszureissen. Die Philosophie sei vielmehr dem positiven Rechte unentbehrlich, da sie allein seiner Gültigkeit die Begründung, seinem Umfange und Inhalte die Ergänzung und Berichtigung, seiner Anwendung die Befestigung zu geben vermöge.

Kaum ein Jahr später trat an das Licht: Wissen und Glauben. Skeptische Betrachtungen. Hannover, Helwingsche Hofbuchhandlung 1846. (VI und 150 Seiten in 8°.) Der Verfasser hatte diese kleine Schrift schon einige Jahre zuvor entworfen und legte sie hier dem Publikum überarbeitet vor. Ihr Zweck ist nicht, die Grundlagen der Religion und Kirche zu untergraben, sondern vielmehr den Glauben zu stützen. Die Untersuchungen fassen die Grundprincipien der bisherigen Philosopheme in ihrem einfachsten Ausdrucke und nach ihren gemeinsamen Wurzeln und Faden geordnet zusammen, unterwerfen sie einer kurzen Beurtheilung und stellen deren Resultat aller transscendentalen Speculation als eine Skepsis entgegen, die für das Uebersinnliche nur einen Glauben übrig lässt und diesem den Anschein und den Dünkel eines Wissens benimmt. — Der Verfasser beschränkt alle menschliche Erkenntniss auf die Erfahrung, giebt jedoch die Unleugbarkeit der in der Erfahrung gegebenen Räthsel und deren Unbegreiflichkeit zu, und findet eben darin den Fingerzeig für den Menschen gegeben, die Kraft seines Nachdenkens und seine Thätigkeit nicht an der Zerreissung des Schleiers, sondern lediglich an der Durchforschung und Bearbeitung der Natur und des Lebens zu erproben. — Es sei mir vergönnt, das Urtheil eines gewiss competenten Richters, des Professors Hartenstein, welches dieser damals gegen einen seiner Collegen über Stephan's Schrift brieflich aussprach, hier anzuführen. „Obwohl mich die Resultate des Verfassers überrascht haben," äusserte derselbe in einem Briefe vom 27. Juni 1846 an Prof. Wachsmuth, der mit Stephan's Vater eng befreundet, seine Liebe auf dessen Kinder übertragen und nachmals vielfach bethätigt hat, „so bin ich doch mit Vergnügen seiner dialektischen Kunst und seiner präcisen, im guten Sinne des Worts geistreichen Darstellung gefolgt. Seine Opposition gegen jede mögliche Form des speculativen Wissens und die Wärme, mit welcher er sich der ächt religiösen und sittlichen Interessen annimmt, wird, glaube ich, namentlich in unserer Zeit Anklang finden, wo man, gleichviel mit welchem Rechte, theoretischer Speculationen satt ist und das Bedürfniss fester Haltepunkte für das praktische Leben fühlt."

Im Jahre 1850 erschien noch von Stephan: Antriebe, Richtung, Ziel des Philosophirens. Göttingen, bei Vandenhoeck

und Ruprecht (44 Seiten in 8°.), welche Schrift gegen jene Speculation gerichtet ist, welche die empirische Beobachtung geringschäzend nur mit abstracten Begriffen operirt, die doch nur den Werth einer Nomenclatur haben, eine tiefere Einsicht jedoch in das geistige und sittliche Leben der Menschen nicht gewähren. — Auf dem Titel dieser kleinen Schrift hat sich der Verfasser nicht genannt.

Die rein juristische Seite seines Faches blieb indessen von Stephan keineswegs unberücksichtigt. Eine Abhandlung: Ueber die actio prohibitoria, erschien in Savigny's Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft. Berlin 1848. Bd. 14. S. 274—286. — Andere juristische Arbeiten Stephan's sind: Ueber die antichresis tacita nach römischem Rechte — im Archiv für civilistische Praxis, herausgegeben von Franke, v. Linde, v. Löhr, Mittermaier u. A. Heidelberg 1847. Bd. 30. S. 355—377. — Zur Lehre von der Ersitzung. I. Kann ein rechtskräftiges Erkenntniss Ersitzungstitel sein? II. Zur Erklärung der l. 30. §. 1. D. de usurp. XLI. 3. — in dems. Archiv 1848. Bd. 31. S. 353—388. — VI. Ueber den Einfluss eines abändernden Gesetzes auf laufende Verjährungsfristen. — ebendas. 1849. Bd. 32. S. 151—173.

Ausserdem hat Stephan manche gediegene Beurtheilungen über Bücher hauptsächlich des juristischen Faches in den Göttinger Gelehrten Anzeigen der Jahre 1845—1849 geliefert, welche sich sämmtlich durch einen bescheidenen Ton vortheilhaft kennzeichnen.

Während Stephan nun bemüht war, durch Lehre und Schrift zu wirken, mochte sich doch bei ihm, der kein namhaftes Vermögen besass, nach und nach der Gedanke aufdrängen, wie unsicher für einen Unbemittelten die Stellung eines Privatdocenten sei. Dies führte ihn wohl dazu, sich um ein Bibliotheksamt zu bewerben, als um die Mitte des J. 1846 durch den Tod des Assessors Dr. Bode eine Secretärstelle an der hiesigen Universitäts-Bibliothek erledigt wurde. Er bat aber, ganz nach der Beschaffenheit seines bescheidenen Wesens, um eine Hilfsarbeiterstelle, weil ein weiteres Vorrücken der erprobten jüngeren Mitarbeiter ihm selbst gerecht und wahrscheinlich erscheinen und auch der Gedanke in ihm aufsteigen mochte, er sei für das bibliothekarische Amt noch nicht vorbereitet genug.

Das Institut der Hilfsarbeiter bei der hiesigen Bibliothek war unlängst erst, im Anfange des J. 1845, von dem K. Universitäts-Curatorio gegründet worden. Ueber diese Einrichtung scheint manches Irrige verbreitet zu sein; ich will deshalb eingehender darüber sprechen und den Anlass, so wie den Zweck der Gründung näher angeben. Es wird dann zu gleicher Zeit die verdienstliche Thätigkeit des Dr. Stephan um so mehr in das rechte Licht treten.

Das Königliche Universitäts-Curatorium in Hannover war durch mancherlei Vorgänge, deren Darlegung indessen hier nicht am Orte ist, und durch wiederholte Klagen zu der Ansicht gekommen, dass die Arbeiten und Leistungen auf der K. Universitäts-Bibliothek in Göttingen manches zu wünschen übrig liessen, ja dass Unzuträglichkeiten Statt fänden. Diese Verhältnisse wurden zum Theil dadurch herbeigeführt, dass die Universitäts-Bibliothek, welche im Zeitraum eines Jahrhunderts zu einer ganz bedeutenden Grösse herangewachsen war und ausnehmend stark benutzt wurde, kein diesem Umfange entsprechendes Verwaltungs-Personal besass, und dass noch dazu dieses Personal, — weil bei den meisten eine Doppelstellung Statt fand, indem sie als Bibliothekbeamte und auch als Docenten an der Universität thätig waren, — seine Zeit auch nur getheilt dem Institute zuwenden konnte.

Dem Universitäts-Curatorio mochte von selbst die Unstatthaftigkeit solcher Verhältnisse einleuchten, denn dass von Seiten der damaligen Bibliothek-Verwaltung auf Aenderung derselben angetragen sei, muss ich bezweifeln. Die Oberbehörde gewährte also aus eigenem Antriebe Abhilfe und ordnete im J. 1843 an: es sollte künftig bei neuen Anstellungen den Bibliothekbeamten die Verpflichtung auferlegt werden, sich den Geschäften der Anstalt mit Ausschluss jeder Thätigkeit als akademischer Lehrer zu widmen. — Die Oberbehörde suchte also die Thätigkeit der Beamten vor Zersplitterung und Ableitung zu bewahren, die Kräfte vielmehr zu concentriren und auf die Förderung des Nutzens der Bibliothek hinzulenken. Sie verbesserte deshalb nicht nur das Einkommen der Beamten, von denen die meisten freilich unzureichend besoldet waren, besetzte mehrere Stellen von Neuem und gründete ausserdem ein Institut, das der Hilfsarbeiter, um mit Zuziehung derselben der Stockung in den Geschäften abzuhelfen.

Vor allem that eine gründliche Revision der ganzen Bibliothek noth, da eine solche seit vielen Jahren nicht vorgenommen war. Fast tagtäglich zeigten sich die grössesten Uebelstände: Werke, welche der Nominal-Katalog als vorhanden angab, konnten in den Repositorien häufig nicht gefunden werden, weil sie verstellt waren; andere Bücher, welche auf dem Fache sich fanden, waren in den Katalogen theils gar nicht, zum Theil irrig eingetragen. Kurz, es fehlte in vielen Fällen die Zuverlässigkeit in den Angaben, deren Prüfung und Berichtigung auch jetzt noch manche Zeit in Anspruch nimmt, und es zeigten sich hier einige der unausbleiblichen Folgen, welche eine unbedachte Wahl von unerprobten und nicht streng gewissenhaften Mitarbeitern herbeiführt — Uebelstände, welche die hiesige Bibliothek selbst gegenwärtig noch nicht überwunden hat.

Sodann sollten die Arbeiten an dem neuen syste-

matischen Kataloge ernstlich wieder aufgenommen werden. Denn nicht nur hatte sich die Nothwendigkeit gezeigt, denen, welche nach einem bestimmten Werke fragten, eine sichere Auskunft zu geben, sondern es wurde eben so häufig zu wissen begehrt, was über diesen oder jenen Gegenstand an litterarischen Werken auf der Bibliothek vorhanden sei. Es war also die Anlage eines Kataloges, welcher in wissenschaftlicher Zusammenstellung die nöthigen Nachweisungen übersichtlich darbiete, zu derselben unabweislichen Nothwendigkeit geworden, wie die Anfertigung des alphabetischen Katalogs es gewesen war. — Nun bestand zwar ein schon im vorigen Jahrhundert von dem verdienten Professor Matthiae angelegter Real-Catalog über alle Fächer des Wissens, in welchem auch noch gegenwärtig mit Ausnahme der Abtheilungen, welche neu bearbeitet sind, der Bücherzugang der Universitäts-Bibliothek nachgetragen wird. Aber schon früh hatte sich die Unzulänglichkeit dieses Real-Repertoriums gezeigt; es war in seiner Anlage vielfach mangelhaft, ordnete die Bücher mehr unter viel zu allgemeine Rubriken, als unter scharf geschiedene wissenschaftliche Gesichtspunkte, war zum Theil veraltet, und, was ganz besonders hervorgehoben werden muss, durch die vielen Einschaltungen und Nachträge und die dadurch entstandene Verwirrung in nicht wenigen Partieen fast unbrauchbar geworden. Schon in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte man den argen Mangel erkannt und auch gleich Hand angelegt, ihm abzuhelfen, war aber bis zum Schlusse des Jahres 1844, also nach beinahe einem halben Jahrhundert nur mit folgenden Abtheilungen zu Stande gekommen:

1. Geschichte Asiens.
2. Türkische Geschichte.
3. Geschichte Afrika's.
4. Geschichte Amerika's.
5. Lateinische Classiker.
6. Griechische Classiker.
7. Litterargeschichte. 1. Abtheilung.

Ausser diesen Theilen, welche zusammen 35 Bände bildeten, waren in Ausführung begriffen:

8. Die Aesthetik und Einleitung in die schönen Wissenschaften.
9. Die neueren Dichter in griechischer und lateinischer Sprache, so wie die Dichter in den neueren Volkssprachen.
10. Der Katalog, welcher die sogenannte Physico-Mathematica so wie die Schriften der Gelehrten Gesellschaften enthält.

Diese 3 Partieen wurden noch innerhalb der nächsten 3 Jahre, bis 1847, beendet. Damit kamen 24 Bände dem neuen

systematischen Kataloge hinzu, so dass derselbe damals 59 Bände umfasste.

Man sieht leicht, welch ein weites Feld hier noch zu bearbeiten war. Die sämmtlichen Fächer der Theologie, der Jurisprudenz, der Medizin, der Naturwissenschaften etc. waren noch ganz unberührt; die Geschichte, sammt ihren Hilfswissenschaften, ein auf der hiesigen Bibliothek besonders stark vertretenes Fach, kaum begonnen. Das Beamtenpersonal in seiner Mehrzahl konnte sich der Arbeit wenig widmen, da die sog. currenten Geschäfte den grössesten Theil der Dienstzeit absorbirten, die übrige Tageszeit aber durch das Lehramt hinlänglich in Anspruch genommen war. Sollte also die als nothwendig erkannte Neubearbeitung des systematischen Katalogs gefördert werden, so konnte das nur durch ausserordentliche Mitarbeiter geschehen. — Aus diesem Grunde und hauptsächlich zu diesem Zwecke also wurde das Institut der Hilfsarbeiter gegründet.

Die Absichten und Zwecke der Oberbehörde werden am besten aus den Verfügungen erhellen, welche in Beziehung auf die Dienstverhältnisse dieser ausserordentlichen Mitarbeiter an der Bibliothek damals ergangen sind.

Die Zahl derselben sollte in der Regel drei betragen. Sie erhielten keine feste Anstellung bei der Bibliothek, auch keinen Anspruch auf eine solche, mussten aber sich verpflichten wenigstens drei Jahre zu bleiben und die ihnen aufgegebene Arbeit zu beendigen. Nach Verlauf dieser drei Jahre sollte das Verhältniss zur Bibliothek sich von selbst auflösen, insofern nicht das K. Universitäts-Curatorium eine Verlängerung verfüge. — Junge Männer jeglichen Faches, wenn sie ihren akademischen Cursus absolvirt hätten und nicht Privatdocenten seien, sollten zu diesen Stellen zugelassen werden; die jedesmaligen Bedürfnisse der Bibliothek sollten dann bei der Wahl massgebend sein. — Ihre nächste Bestimmung war, bei der Revision der Bibliothek benutzt zu werden; dann aber sollten sie vorzugsweise verwendet werden, einzelne Abtheilungen des neuen systematischen Katalogs, unter Leitung und Aufsicht der Bibliothekbeamten, zu bearbeiten. — Die für die Bibliothekbeamten bestimmte Arbeitszeit war auch für die Hilfsarbeiter angenommen. — Die Remuneration war nicht eigentlich fixirt, sondern sollte von der Thätigkeit der jungen Manner und der Beschaffenheit ihrer Arbeit abhängen. Durchschnittlich sollte sie 150 Thaler jährlich betragen.

Dies waren im Wesentlichen die Bestimmungen, welche über die Zahl, Annahme und Verwendung der Hilfsarbeiter an der hiesigen Bibliothek ergangen sind.

Es ist zu bedauern, dass die Oberbehörde nicht gleich von Anfang an die nöthigen Mittel gewähren konnte, den

systematischen Katalog der Bibliothek mit genügenden Kräften in Angriff zu nehmen. Zu einer raschen Beendigung dieser umfangreichen Arbeit, welche doch als ein so dringendes Bedürfniss erkannt war, wäre eine viel weiter gehende Hilfe nöthig gewesen; doppelt so viele Mitarbeiter konnten auf ein Menschenalter und darüber hinaus daran beschäftigt werden. Die allmähliche Ausführung vertheilt zwar die Kosten derselben, allein sie hat den Nachtheil, dass sie die Beendigung in weite Ferne rückt, dass unterdess nothwendig ein mehrfacher Wechsel der Angestellten eintreten muss, bei welchem immer auch abweichende Meinungen zu Tage treten und eine Ungleichmässigkeit in der Behandlung herbeigeführt wird, die der Sache selbst nie zum Vortheil gereicht. — Dieses Hilfsarbeiter-Institut, in seiner Anlage dem innersten Bedürfniss ganz entsprechend, konnte zum Segen ausschlagen, indem zugleich eine Pflanzschule für Bibliothekare daraus hätte gebildet werden können. Man hatte es in der Hand, die nicht tauglichen Kräfte ausscheiden zu lassen; die brauchbaren dagegen würden, wenn nur die Anerkennung ihrer Leistungen nicht fehlte, der Anstalt geblieben sein und einen Ersatz gewährt haben, sobald die älteren Beamten durch Schwäche oder Tod dem Wirkungskreise entzogen wurden. — Näherte sich dann diese grosse Katalogarbeit ihrer Beendigung, so liess sich das Beamtenpersonal nach und nach mindern, und, war sie ganz beendet, bedurfte man zu ihrer Fortführung keiner bedeutenden Zahl von Mitarbeitern mehr.

So waren die Verhältnisse an der hiesigen Bibliothek, als im J. 1846 der Dr. Stephan, wie ich oben schon erwähnte, sich zu einer Anstellung meldete; er erhielt sie jedoch damals nicht. Als jedoch nach etwa zwei Jahren wiederum eine solche vacant wurde, und Stephan beharrlich seine Bewerbung erneuerte, ward eine Hilfsarbeiterstelle ihm verliehen; er musste aber zuvor, wie die Anordnung des Curatoriums es vorschrieb, seiner Docententhätigkeit entsagen.

Der neue Amtsgenosse zeigte gleich von der ersten Zeit seines Eintritts an ausserordentliche Neigung zu dem erwählten Berufe; man erkannte bald, dass es ihm wahrhafter Ernst damit war. Er machte sich mit den zu einer gedeihlichen bibliothekarischen Geschäftsführung nothwendigen Kenntnissen gründlich bekannt, beschäftigte sich mit der Litterargeschichte, wandte ein sorgfältiges Studium auf Bibliographie und Bücherwesen, machte sich mit der Büchersammlung, ihrer Zusammensetzung, ihrer Verzeichnung und ihrer Aufstellung vertraut, durchforschte zu dem Ende die Kataloge, prüfte ihre Anlage und Ausführung und that dies alles mit einer Gründlichkeit und Ausdauer, dass solches meine nicht geringe Verwunderung, aber auch zugleich meine lebhafteste Theilnahme erregte. Stephan war mir bis zu seinem Eintritt in die biblio-

thekarische Laufbahn völlig unbekannt gewesen. Als ich nun den Ernst seines Strebens erkannte, das Vermeiden jeglichen Scheines, seinen Sinn, Ordnung zu schaffen und zu erhalten in allen Sachen, die er auf der Bibliothek unternahm, die fast peinliche Gewissenhaftigkeit, mit der er ihm Uebertragenes ausführte, wurde der junge Mann mir lieb, und ist mir lieb und werth geblieben, weil sein Eifer kein vorgegebener und kein Strohfeuer war, sondern sich gleich blieb von Anfang seines Diensteintritts bis an seinen Tod.

Stephan war mit den bibliothekarischen Kenntnissen und Fertigkeiten bald so vertraut, und zeigte in allen Arbeiten eine solche Sorgfalt und Umsicht, dass man ihm die Bearbeitung einer der schwierigsten Partieen des systematischen Katalogs, der Philosophie, mit Vertrauen übergeben konnte. Nach vier Jahren schon war die Arbeit vollendet, und man darf ohne alle Uebertreibung sagen, dass dieser Katalog in seiner Anlage und seiner Ausführung dem besten gleich gestellt werden muss, welchen die hiesige Bibliothek aufzuweisen hat. Die so rasche Vollendung wäre nicht möglich gewesen, wenn Stephan nicht alle seine Zeit, welche das Amt ihm übrig liess, mit dazu verwendet hätte; ja ich muss es bei dieser Gelegenheit hervorheben, dass selbst die Ferien gar keinen Unterschied in der Verwendung seiner Zeit auf Arbeiten der Bibliothek bewirkten.

Es liess sich nicht verkennen, dass das, was er als Belohnung empfing, verglichen mit dem, was er leistete, nicht im richtigen Verhältnisse stand. Stephan erhielt die festgesetzte Remuneration von jährlich 150 Thaler. Die Oberbehörde erkannte es daher, auf den Antrag der Bibliothek-Verwaltung, für billig, eine Ausgleichung durch Ueberweisung von ausserordentlichen Remunerationen im Betrage von 50 und 75 Thalern zu treffen, und sprach auch die Geneigtheit aus, fernere ausserordentliche Arbeiten auf ähnliche Weise zu honoriren, ja erhöhte endlich selbst die jährliche Remuneration auf 200 Thaler. Doch waren diese ausserordentlichen Bewilligungen nicht so oft wiederkehrend und nicht so bedeutend, um sein Leben, das doch ganz dem Dienste der Bibliothek gewidmet war, vor Sorgen zu schützen. Nicht weniger mochte seine Körperschwäche manche aussergewöhnliche Ausgabe veranlassen. Diese Gründe, und da auch eine rasche Beförderung in der Bibliotheks-Carrière nicht in Aussicht zu stehen schien, vielleicht auch hingeworfene Aeusserungen von solchen, denen diese Trennung der Lehrthätigkeit von dem bibliothekarischen Amte nicht recht war, mögen ihn veranlasst haben, die Erlaubniss nachzusuchen, wieder Vorlesungen halten zu dürfen. — Die Persönlichkeiten im Universitäts-Curatorio waren unterdess andere geworden; mit ihnen hatten die Anschauungen der Dinge gewechselt. Die Idee, aus welcher

die Gründung des Hilfsarbeiter-Instituts hervorgegangen, war abgeschwächt. Man gestattete das Lesen allen denen wieder, welche darum nachsuchten, obwohl man den Grundsatz der Trennung beider Aemter im Principe festhalten wollte. Auch dem Dr. Stephan wurde die nachgesuchte venia docendi wieder gewährt. Aber es zeigten sich bald die Folgen der Zwiespaltigkeit des Berufs. Bei seiner grossen Gewissenhaftigkeit wollte er den Bibliotheksarbeiten nichts entziehen, durch Aufgeben seiner Vorlesungen aber auch seinem weiteren Fortkommen in der Docentenlaufbahn nicht hinderlich werden; beiden Thätigkeiten indessen gerecht zu werden, rieb ihn auf. Kaum hatte er daher die Vorträge begonnen, so fühlte er auch die Unmöglichkeit ihrer Fortführung, und gab die ihm von Neuem ertheilte venia docendi wieder zurück, sich von nun an einzig dem Bibliotheksfache widmend. Und er hat diesen Entschluss festgehalten und durchgeführt bis an sein Ende.

Die treue Hingebung an den erwählten Beruf sollte nun auch bald eine weitere Anerkennung finden. Schon in dem darauf folgenden Jahre, um Ostern 1852, fand K. Universitäts-Curatorium sich bewogen, den Dr. Stephan zum sechsten Secretär der K. Universitäts-Bibliothek mit einem jährlichen Gehalt von 300 Thalern zu ernennen.

Stephan war und blieb derselbe treue Arbeiter wie zuvor; sein ganzes Dichten und Trachten war auf die Förderung des Nutzens der Bibliothek gerichtet; der Anstalt gehörte seine ganze Zeit; was er that, hatte Bezug auf sie. Nach Beendigung des systematischen Katalogs über die Wissenschaft der Philosophie, welcher sechs ansehnliche Foliobände füllt, und dem er das sogenannte Naturrecht, als einen Theil der Ethik, in einem weitern Bande hinzufügte, ging er zu der Umarbeitung des Fachkataloges der Jurisprudenz über, und wählte gerade jenen Theil dieser Wissenschaft, welcher auf der Bibliothek am meisten vernachlässigt schien, zur Umarbeitung aus: das deutsche Recht und das deutsche Statutarrecht.

In dem alten Realkataloge war die Litteratur des germanischen Rechts vielfach zerspalten. Es gab einen Katalog, welcher die Einleitungsschriften, die Rechtsquellen, die Compendien des deutschen Privatrechts etc. umfasste; daran reihete sich in einem zweiten Bande das deutsche Statutarrecht. In einem dritten (Jus Publ. Univ. I bezeichnet) fand sich auch die Litteratur über die Quellen des deutschen Reichsstaatsrechts und des Rheinbundrechts; einem vierten (Jus Publ. Univ. II signirt) waren die Bücher über Territorialhoheit, Unterthanenpflichten, Regale etc. mit zugewiesen; ein fünfter (Jus sec. statum hominum genannt) verzeichnete auch die Litteratur über deutsches Verwandtschafts- und Erbrecht, Privat-Fürstenrecht, Stadt- und Bürgerrecht, Landwirthschaftsrecht etc.; ein sechster (Juris Materiae bezeichnet) umfasste die Littera-

tur über eheliche Gütergemeinschaft, Reallasten, Bannrechte etc.; ein siebenter (Jus feudale) enthielt die Werke über deutsches gemeines statutarisches Lehnrecht; die deutschen Kirchenordnungen waren bei dem Jus canon. mit aufgeführt und in noch anderen Verzeichnissen (Praxis Juris, Jus crimin. etc. bezeichnet) waren die Werke über deutschen Process, das gemeine deutsche Strafrecht u. s. w. untergebracht.

(Schluss folgt.)

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von
Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

286. a.

Bartholomaeus Coloniensis Silva Carminum. Dabentriae. Jacob. de Breda. 1491. 16. Febr. 4.

F. 1. a. Bartholomei colonienſis | Silua carminū. In qua primo philoſophia miris | laudibus ſup̱ aurum argentūq3. z lapides precioſos | extollitur. Deiñ Secta diogenis cynici cū q̄buſdam | epigrāmatibus ponitur Ceterū. Zoilus detractor | omniū doctoꝝ viroꝝ acerrime reprȩhenditur Po|ſtremo ponūtur duȩ fabellȩ. in qnarum (sic) altera laten|ter deridetur inanis gloria cuiusdam poetȩ. z in alte|ra latēter prȩmonemur, ne adulatoꝝ blādicijs fidē | adhibeamus | F. 1. b. leer. F. 2. a. (mit Sign. a jj | ¶ Epigrāma. in quo philoſophia mi|ris laudib9 ſup̱ aurū: argētūq3 et p̄cio|ſos lapides extollitur | F. 12. b. Z. 26. Telos. | Jacobus bredenſis dauentrię hanc ſiluā | carminū impreſſit feliciter Anno M.|CCCC.xcj. Februarij xvj. | 12 Blatt ohne Blattzahl und Custod. mit Signat. und 30—32 Zeil. goth. Char. 4.

Panz. Ann. I, 359, 52. Hain 2497.

287. a.

Libellus de vera amicitia. s. l. et a. 4.
Hain 10071.

287. b.

Hieronymus Paduanus de Vallibus Jeſuida. Lips. Thanner 1509. 4.

287. c.

Pyrgallius (Henning) de verbi diuini incarnatione jubilus. s. l. et a. 4.

F. 1. a. Henningi Pyr-|galij Hyldenſemenſis de | verbi diuini incarnatio-|ne Jubilus. | F. 1. b. Henningi Pyrgallij Hyl|dēſemenſis de verbi diuini incarnatione Jubil9. | ( )Ox abijt tenebroſa, dies clariſſima luxit, etc. F. 4. a. Z. 22. Nectare et ambroſia perpetuoq; frui | Finis | F. 4. b. ¶ Richardi Sbrulij ſalutatio facienda ad omni-|parentem virginē ſub Mariane campane ſono, | cui9 noīe Juli9 papa ſecundus cōceſſit ignoſcenti|as. 8000. annorum | darunter 10 Distichen. 4 Blatt ohne Blattz. und Custod. mit Sign. und 21 Zeilen goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

287. d.

Petrarca (Francisc.) carmina ornatiſſima 36 ob laudes Mariae Magdalenae. Lips. Thanner 1508. 4.

Vorliegender Band am Rande sehr beschrieben.

288.

Limos (Andreas) dubia in inſolubilibus. s. l. et a. 4.

F. 1. a. Andreelymos valentinenſis, in artibus preceptoris | acutiſſimi: in īſolubilibus incipiunt feliciter. | F. 1. b. leer. F. 2. a. (mit Sign. a. ii. | Andree limos valentinenſis. artibus preceptoris | acutiſſimi: dubia inīſolubilibus incipiunt feliciter | ( )N in ſe falſificantibus propoſitio eadē vera ſit et fal|ſa: aut ex vero falſū ſequatur: a nonnullis maxime: du|bitatur Quorū vtrāq; partē ſuis etc. F. 71. b. Z. 13. horum erudire. | Finiunt dubia in inſolubilibus andree li|mos valentinenſis in artibus magiſtri. F. 72. leer. 72 Blatt ohne Blattz. u. Custod. mit Signat. und 34—35 Zeil. goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

289.

Ludolphus s. Leutolphus de Saxonia expoſitio Pſalmorum. s. l. et a. fol.

Hain 10304.

290.

Macer Floridus de viribus herbarum. s. l. et a. mit 68 Holzschnitten. 4.

F. 1. a. Macer floridus, De viribus herbaꝝ | Famoſiſſimus medicus et medicoꝝ | Speculum. | Darunter ein Holzschnitt, der sich auch auf F. 1. b. wieder findet. F. 2. a. (mit Sign. a jj) Incipit liber macri de viribus | herbarum Et primo de arthemiſia | (Holzschnitt) ( ) Erbarū quaſdā

dicturus carmīe vires | Herbarū matrē etc. F. 52. a. Z. 27. Vna diagridii ſic apta ſolutio fiet. | Finis. | Herbarū varias qui vis cognoſcere vires | Macer adeſt diſce: quo duce doctus eris. | F. 52. b. leer. 52 Bl. ohne Blattz. u. Custod. mit Signaturen, 68 Holzschnitten und 32—33 Zeil. goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

291.

Martinus Polonus Margarita decreti s. tabula Martiniana. s. l. et a. fol.

Panz. Ann. IV, 158, 775. Hain 10834.

292.

Meffret Sermones de tempore et de ſanctis. Pars aestivalis. s. l. et a. fol.

Panz. Ann. IV, 160, 790. Hain 10999. Auf dem Titelblatte steht Joh. Hamborch.

293.

Meffret Sermones de tempore et de ſanctis. pars hyemalis. s. l. et a. fol.

Panz. a. a. O. Hain 10999.

294. a.

Molitor (Ulricus) de lamiis et phitonicis mulieribus. s. l. et a. Mit Holzschn. 4.

Panz. IV, 163, 829. Hain 11535.

294. b.

Molitor (Ulricus) de lamiis et phitonicis mulieribus. s. l. et a. Mit Holzschn. 4.

F. 1. a. De lanijs et phitonicis mu|lieribus ad illuſtriſſimum principem dominū Sigiſmundū | archiducem auſtrie tractatus pulcherrimus | Darunter ein Holzschnitt. F. 1. b. Tractatus ad illuſtriſſimum principem domninū (sic) Sigiſmun|dum archiducem Auſtrie, Stirie, Karinihie ꝛc. de lanijs ꝛ phito|nicis mulieribus per Ulricum molitoris de Conſtātia. ſtudij Pa|pienſis decretoꝝ doctorem: et curie Cōſtantienſis cauſaꝝ patro|num. ad honorem eiuſdem principis: et ſub ſue celſitudinis emen|datione conſcriptus| Epiſtola|( )Xcellentiſſime princeps et etc. F. 22. a. Z. 19. Accipe igit̄ glorioſiſſime princeps hanc diſputationē huius | tractatus. quem ad honorē tue excellentiſſime ꝛ bonaꝝ mentium| ſerenationē ſub tue celſitudinis emendatiōe elaboraui. Et ſi quid | minus officioſe elaboratū et ſeu a tramite veritatis deuiare inue|neris, illud ignorātie mee potius q̈ꝫ preſumptuoſitati attribue. et | me ſeruulū tuum ꝯmendatum graci-

liter ſuſcipe Vale igit felix | eternū patrie decus. deoqȝ ac omni populo amabilis colendiſſi|me princeps. Ex Conſtātia anno domini. M.cccc.lxxxix. die de|cima menſis Januarij. | Tue celſitudinis humilis conſiliarius et ſeruulus| Ulricus molitoris de Cōſtantia decretoꝝ doctor | F. 22. b. leer. 22 Blatt ohne Blattzahl und Custod. mit Signatur, 7 Holzschn. und 34 Zeilen goth. Char. 4.

Diese Ausgabe fehlt bei Panzer und Hain.

294. c.

Molitor (Ulricus) de lamiis et phitonicis mulieribus s l. et a. Mit Holzschn. 4.

F. 1. a. De Lanijs et phitonicis mu-|lieribus tractatus ad illuſtriſſimū principem dn̄m | Sigiſmundum Archiducem Auſtrie Stirie Ka|rīthie ꝛ cetera. ꝑ egregiū viꝝ decretoꝝ Vl|ricū molitoris de cōſtātia editus. ac cū Conrado | Scatz prenoīate ciuitatis ꝑtore. corā Sigiſmūdo | duce auſtrie ꝑ modū dyalogi vl' trilogi diſputatus | Darunter ein Holzschnitt. F. 1. b. Ueberschrift: Epiſtola Vlrici molitoris ad illuſtriſſimum principem dominū Sigiſ|mundun (sic) archiducē. Auſtrie. Stirie Karintie ꝛc de lanijs et | phitonicis mulieribus ꝑ Vlricum molitoris de Conſtātia ſtu|dij. Papienſis decretorum doctorē. ꝛ curie Conſtantienſis | cauſarum patronum. ad honorem eiuſdem principis ꝛ ſub ſue| celſitudinis emendatione conſcriptus. | Epiſtola | ( )Xcellentiſſime princeps et etc. F. 22. a. Z. 19. ¶ Accipe igitur glorioſiſſime princeps hanc diſputationem | huius tractatus. quē ad honorē tue excellentiſſime ꝛ bonarum | mentiū ſerenationē ſub tūe celſitudinis emendatione elabora- | ui. Etſi quid minus officioſe elaboratū ꝛ ſeu a tramite verita-| tis deuiare inueneris. illud ignorantie mee potius q̄ȝ ꝑſump-| tuoſitati attribue et me ſeruulū tuū cōmendatū graciliter ſuſci|pe. Vale igit felix eternū patrie decus. deoqȝ ac om̄i popu-|lo amabilis colendiſſime princeps. Ex Conſtantia anno do-|mini. M.cccc.lxxxix. die decima menſis Januarij.| Tue celſitudinis humilis conſiliarius et ſeruulus | Vlricus molitoris de Conſtantia decretoꝝ doctor. | F. 22. b. Sigiſmūdus. Cōradus ſcatz Vlric9 molitoris | dux Auſtrie pretor ɔſtatienſ' decretorū doctor | Iſti ſunt in hoc libello inter ſe colloquutores | Darunter ein Holzschnitt. 22 Bl. ohne Custod. mit Signat., Blattzahl, 8 Holzschn. u. 34 Zeilen goth. Char. 4.

Diese Ausgabe fehlt bei Panzer und Hain.

294. d.

Molitor (Ulricus) de lamiis et phitonicis mulieribus. Lips. Arnold de Colonia 1495. Mit Holzschn. 4.

F. 1. a. De lanijs et phitonicis mu|lieribus ad illuſtriſſimū principem dominum Sigiſmun|dum archiducem auſtrie tractatus pulcherrimus. | Darunter ein Holzschnitt. F. 1. b. Tractatus ad illuſtriſſimū | principem dominum. Sigiſmundum archiducem. Auſtrie. | Stirie. Karintie ꝛc. de lanijs et phitonicis mulieribus per | Vlricum molitoris de Cōſtantia. ſtudij Papienſis decreto|rū doctorē. et curie Cōſtantienſis cauſaꝝ patronū. ad hono|rē eiuſdē principis ꝛ ſub ſue celſitudinis emēdatōe cōſcriptus | ¶ Epiſtola. | ( )Xcellentiſſime princeps et etc. F. 22. a. Z. 21. ¶ Accipe igitur glorioſiſſime princeps hanc diſputationem | huius tractatus. quem ad honorem tue excellentiſſime et bo|narum mentium ſerenationem ſub tue celſitudinis emenda|tione elabōraui. Et ſi quid minus officioſe elaboratum ſeu | a tramite veritatis deuiare inueneris. illud ignorantie mee | potius qꝫ preſumptuoſitati attribue et me ſeruulum tuum cō|mendatum graciliter ſuſcipe. ¶ Vale igitur felix eternum pa|trie decus. deoqꝫ ac omni populo amabilis colendiſſime prin|ceps. Ex Conſtantia. Anno dm̄ M.cccc.lxxxix. Finit De | lanijs et phitonicis mulieribus. Impreſſum Lypczik per | Arnoldum de Colonia. Anno dm̄ M.cccc.xcv. | Tue celſitudinis humilis conſiliarius et ſeruulus | Vlricus molitoris de Cōſtantia decretoꝝ doctor | F. 22. b. leer. 22 Bl. ohne Blattz. und Custoden mit Signaturen, 7 Holzschn. und 37 Zeilen goth. Char. 4.

Panz. Ann. I, 483, 96. Hain 11538. Die Holzschnitte dieser Ausgabe unterscheiden sich von den vorhergehenden dadurch, das aus ihnen das rechts erscheint, was auf jenen links ist und so umgekehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik.

Von dem Grafen Rostoptschin verfasst, mit einer Vorrede an denselben von dem Conservator der Kais. Bibliothek in Petersburg R. Minzloff versehen und von letzterem durchgesehen erschien die Schrift: „Les Elzevir de la bibliothèque impériale publique de St. Pétersbourg. St. Pétersbourg, imprimerie de l'Académie impériale de sciences. 1862." XIV u. 223 SS. 12⁰. Es wird in unserm Blatte demnächst ein darauf bezüglicher Artikel erscheinen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 11. Leipzig, den 15. Juni **1862.**

Zur Erinnerung an Dr. Carl Wilhelm Ferdinand Stephan.

(Schluss.)

Es erschien Stephan daher sachgemäss, diese vielfach zerstreuten Bestandtheile des deutschen gemeinen und statutarischen, des öffentlichen und des Privat-Rechts auf eine Weise zu vereinigen, welche im Ganzen sowohl, wie im Einzelnen einen wissenschaftlichen Ueberblick gewährte.

Ein Knoten war indessen noch zu lösen. Bei den Berührungen des germanischen und des römischen Rechts und der vorkommenden gemischten Behandlung eines Rechtsstoffes in der juristischen Litteratur konnte es zuweilen zweifelhaft erscheinen, welchem von beiden ein Werk zuzuweisen sei. Dr. Stephan entschied sich dafür, wenn der Stoff dem römischen wie dem germanischen Rechtsbewusstsein gemeinsam sich erwies, das Buch da einzureihen, wo das Dominirende in der Behandlung des Stoffes sich zeigte.

Auch dieser Katalog war nach wenigen Jahren vollendet und ist ebenfalls in 7 ansehnlichen Foliobänden zum Gebrauche aufgestellt.

Stephan ging nun über zu dem Kataloge des Statutar-

Rechts. Hier stellte sich sogleich die Frage in den Vordergrund, nach welchem Verfahren zu ordnen sei.

Es lies sich ein nacktes Aneinanderreihen der Territorien nach dem Alphabet ausführen. Diese rohe Behandlung des Gegenstandes hätte indess alle sachliche Ueberlegung zum Opfer gebracht und wäre zugleich eine vollständige Abweichung von der bisherigen Katalogausführung gewesen.

Es konnte nun eine historische Eintheilung gewählt werden nach Perioden, worin zunächst die alten Stadtrechte, dann die frühere Reichseintheilung in Kreise, und sodann die neueren Staaten ihren Platz gefunden hätten. Aber dann würden die älteren und neueren vielfach im Zusammenhang stehenden Rechte zersplittert und der historische Faden gerade im Sachlichen zerrissen sein. Auch hatte ja die Eintheilung nach den Reichskreisen auf das Rechtsleben des deutschen Volkes keinen erheblichen Einfluss geübt und die Grenzen mancher Territorien hatten sich im Laufe der Zeit sehr wesentlich geändert. Auf welchen Zeitpunkt sollte man nun zurück gehen?

Dr. Stephan bestimmte sich also dafür, den dermaligen Bestand der deutschen Staaten zu Grunde zu legen, sie möglichst geographisch zu ordnen, von der allgemeinen Rechtsgeschichte und Gesetzgebung ausgehend zu der der einzelnen Provinzen und Städte, welche darin gegenwärtig aufgenommen, fortzuschreiten und sie nach der Zeitfolge zu verzeichnen. Träte dann im Laufe der Zeiten eine Aenderung in den Territorien ein, so sollte eine theilweise Umarbeitung nach dem demnächstigen Bestande der Länder eintreten. Territorien, welche jetzt in mehrere Theile zerfallen waren, sollten bei dem wichtigsten Bestandtheile eingereihet werden, z. B. das Eichsfeld ganz bei Preussen. Vollkommen aus der Reihe der Staaten verschwundene Länder, wie z. B. das Grossherzogthum Frankfurt, Königreich Westphalen, sollten an der ihnen in der Reihe der Staaten geographisch zukommenden Stelle oder anhangsweise am Schlusse derselben aufgenommen werden.

Diese Abtheilung des juristischen Kataloges ist ebenfalls nahezu fertig; die Bücher sind darnach bezeichnet, jedoch noch nicht umgestellt. Der Katalog wird dem Gebrauche bald zugänglich sein; in Bände zerlegt, wird er wohl auch 6 bis 7 derselben füllen.

Es sind also von Dr. Stephan allein wenigstens 20 Bände von dieser grossen Katalogarbeit ausgeführt. Sonach ist seine Thätigkeit daran, wenn man nur die Quantität in's Auge fasst, eine so bedeutende gewesen, dass man von ihm behaupten kann, er allein habe in den 14 Jahren seines Wirkens an der hiesigen Bibliothek ein gutes Sechstheil von der Arbeit zu Stande gebracht, an welcher fast sämmtliche Bibliotheksbeamte seit länger als 60 Jahren sich betheiligten. Und neben dieser

wirklich colossalen Thätigkeit an den systematischen Kataloge versah er gewissenhaft die sog. currenten Geschäfte, übernahm einen grossen Theil der Bibliothekarbeiten Anderer, die längere Zeit beurlaubt oder krank waren, diente wieder anderen Amtsgenossen, wenn sie momentan die Arbeiten nicht bewältigen konnten, als treue Aushilfe und besorgte freiwillig 8 Jahre hindurch die Auszüge aus dem jährlichen Accessions-Kataloge der Bibliothek für den Abdruck. Es liegt wohl auf der Hand und braucht für den Einsichtigen nicht erst hervorgehoben zu werden, dass alles dies nicht in den vorgeschriebenen Dienststunden ausgeführt werden konnte, sondern nur mit Zuhilfenahme fast aller freien Zeit zu Stande zu bringen war.

Wäre es indessen nur die Masse, welche bei Stephan's Leistungen zu rühmen wäre, so würde das nur einen bedingten Werth haben; allein alle seine Arbeiten zeichnen sich durch eine scharfe Sichtung und vollkommene Bewältigung des Stoffes und durch die grösseste Genauigkeit aus. Mit einer ganz besondern Sorgfalt aber ist die Gliederung der Wissenschaft, deren Bücherbestand er gerade katalogisirte, ausgeführt, und es gewährt, selbst wenn man Stephan's Ansichten nicht theilt, eine Freude, die Auseinandersetzungen zu lesen, welche er seinen Ausführungen der oben genannten Fachkataloge der Jurisprudenz vorsetzte.

Mit der höchsten Freude nahm ich diese ungetheilte und von so schönen Erfolgen gekrönte Hingebung Stephan's an den gewählten Beruf wahr, aber zugleich auch mit tiefem Schmerz, dass sich bei ihm ein gewisser Unmuth festsetzte, der zu Zeiten bis zur Gereiztheit, ja zur beunruhigenden Aufregung sich steigerte. Ungern berühre ich hier Verhältnisse, deren Besprechung immer etwas Unangenehmes hat; allein sie müssen erwähnt werden, weil sie Vorgänge erklären und einiges Licht werfen auf Stephans sonst räthselhaftes Benehmen und Stimmung.

Stephan war in vieler Hinsicht der liebenswürdigste Amtsgenosse; er war nicht anspruchsvoll, von wahrhaftem Charakter und friedfertigem Sinn, höchst gefällig und im hohen Grade theilnehmend.

Sein Wirken, so vortrefflich es war, überschätzte er nicht, hörte Einwendungen ruhig an, vertheidigte dann seine Ansicht mit Gründen, aber gab sie auch, überzeugt, auf. — Nie erschien er sich vordrängend; ja ich muss es hier erwähnen, dass es mir oft nicht recht war, wenn er schüchtern und fast demüthig auftrat, wo er im Gefühle seines reinen Eifers und seiner ausgezeichneten Leistungen mit dem Ernst und der Festigkeit auftreten konnte, die dem redlichen Willen schon geziemt.

In allen Verhältnissen wahrhaft, konnte er freilich, wenn

er das Gegentheil zu bemerken glaubte, äusserst verletzt werden. — Leicht war er umzustimmen, wenn er eine Uebereilung bei Andern bemerkte oder eine versöhnliche Annäherung wahrnahm.

An fremdem Wohl nahm er wirklichen Antheil, half mit Rath und That, wo sich ihm Gelegenheit bot, wartete nicht ab, dass Andere seine Hilfe ansprachen, sondern kam selbst freundlich entgegen. Ich will nur seiner aufopfernden Theilnahme erwähnen gegen einen unglücklichen Amtsgenossen, einen taubstummen, aber sehr befähigten jungen Mann, welcher der Universitäts-Bibliothek als Hilfsarbeiter überwiesen war. Er nahm sich seiner mit der sorgendsten Theilnahme wie ein Bruder an, unterwies ihn und half ihm jahrelang in amtlichen Dingen, ermüdete nie, wie schwierig auch der Verkehr und die Verständigung mit dem Unglücklichen war, kümmerte sich auch sonst sorglich um sein Wohl, und war selbst in dessen letzten Lebenstagen noch sein Trost und der theilnehmendste Beistand.

Trotz aller dieser vortrefflichen Eigenschaften gestalteten sich die Verhältnisse mit denen, die das Amt zusammengefügt hatte, nicht ganz so, wie man hätte wünschen mögen. Es ist mir das auffallend geblieben, da ich doch selbst während eines 14jährigen Zusammenwirkens stets in vollkommener Eintracht und Freundschaft mit ihm gelebt habe. Aber er glaubte bei Andern nicht die Anerkennung für die ganze Hingebung zu finden, mit welcher er seinem Amte lebte. Er hielt es bei den weitschichtigen Arbeiten, die der Bibliothek noth thaten, für ein Unrecht, sich nur auf das zu beschränken, was, wie er es zuweilen treffend bezeichnete, „die Geschäftsnothdurft“ gerade erfordere. Bei seinem glühenden Eifer für alles der Bibliothek Frommende erschien ihm manches als laues Wesen. — Auch scheint er wohl erwartet zu haben, dass sein Eifer und Fleiss eine raschere Anerkennung finden würde.

Er fühlte sich verkannt und abgestossen. Dazu kam, dass sein körperliches Leiden ihn dem lauten Verkehr mit der Welt und den gesellschaftlichen Freuden abgeneigt machte und diese Absonderung mag viel dazu beigetragen haben, ihn bei Manchen in ein unrichtiges, selbst unvortheilhaftes Licht zu stellen. Die Menge urtheilt ja nur immer nach dem Scheine und nach Aeusserlichkeiten; der Kern wird meistens übersehen.

Die üble Stimmung bei Stephan nahm indessen trotz aller Begütigung und Zusprache meinerseits und auch Anderer mehr und mehr zu und erhielt zu Zeiten selbst einen bedenklichen Charakter. Das Seelenleiden des wackern Collegen ging mir nahe und es kam mir endlich der Gedanke, ob es nicht das Räthlichste sein möchte, ihn, der jeder Bibliothek zur Ehre und Zierde gereichte, auf einen angemessenern Boden zu

verpflanzen und ihm durch einen ruhigern Wirkungskreis den Frieden wieder zu geben, dessen er damals so sehr entbehrte. Da fügte es sich, dass um Ostern 1857 eine Stelle an einer grössern Bibliothek Süddeutschlands vacant wurde. Jede Schwesteranstalt konnte sich glücklich preisen, unter ihren Beamten einen Mann zu besitzen, der mit grossen geistigen Fähigkeiten die umfassendsten Kenntnisse und den eisernsten Fleiss verband, von Seiten seines Charakters und Wandels aber im höchsten Grade achtungswerth war. Ich habe keinen Anstand genommen, ein Fürwort für den wackern Amtsgenossen bei dem Manne einzulegen, dessen Begutachtung auf die Wiederbesetzung jener Stelle von entscheidendem Einfluss war, so schmerzlich mir auch sonst Stephan's Ausscheiden von hier war. Allein als es nun für ihn galt, sich zu entscheiden, und auch seinerseits die Geneigtheit einer Bewerbung zu erklären, wurde er unentschlossen, und endlich überwog der Wunsch in der Nähe seiner betagten Mutter zu bleiben, alle anderen Gründe. Diese würdige Frau, welche ihm, wie er oft dankbar erwähnte, so viele Opfer gebracht, wollte er nicht verlassen, sondern ihr Trost und ihre Stütze im Alter sein. Er lehnte eine weitere Bewerbung ab. Freilich wäre die pecuniäre Verbesserung seiner Lage, wenn er die Stelle erhalten hätte, nicht von wesentlicher Bedeutung gewesen; es galt ja aber nur, ihn in andere ihm wohlthuendere Verhältnisse zu bringen. — Das K. Universitäts-Curatorium, welches im J. 1856 die Zufriedenheit mit seinen Leistungen durch eine Erhöhung der Besoldung ihm bezeugt hatte, verbesserte aus diesem Anlass seine jährliche Einnahme um 80 Thaler, so dass sein gesammtes Diensteinkommen auf 480 Thaler sich belief. Und auch dieses wurde nachmals um 20 Thaler erhöht, so dass Stephan in den letzten Jahren seines Lebens, nach einer zehnjährigen Dienstzeit, für Alles, was er amtlich und was er freiwillig that, 500 Thaler jährlich bezog.

Die Verstimmung des guten Collegen, zu welcher die Verhältnisse und seine Kränklichkeit viel beitragen mochten, wurde nie ganz gehoben, obgleich er in den letzteren Jahren doch viel ruhiger war und die Dinge mit grösserem Gleichmuthe betrachtete. Indessen scheint er sich doch ernstlich von hier fortgesehnt zu haben; er hat selbst mir bekannt, dass er im Sinne gehabt, sich um die Stelle eines verstorbenen Collegen in Hannover zu bewerben, und von der Bewerbung nur zurückgetreten sei, weil er glaubwürdig erfahren, die Stelle sei schon vergeben.

Sein Gesundheitszustand schien öftere Badereisen nöthig zu machen; er begab sich auf ärztliches Anrathen nach Norderney, in einem andern Jahre nach Pyrmont, späterhin auch nach Liebenstein und wieder nach Pyrmont, ohne doch andere als momentane Erleichterung seiner Leiden zu erlangen.

Zu einer dieser Badereisen, welche ihm viele Geldopfer auferlegten, erhielt er auch (1859), auf eine Bitte um Beihilfe, von der Oberbehörde ein Geschenk von 30 Thalern.

Fortwährend lebte er still und zurückgezogen und ging nur zu einigen Freunden und Bekannten. Mehrere derselben suchten bei ihm den Gedanken eines Familienlebens zu erwecken und schlugen vor, mit seiner Mutter, und als diese gestorben war, mit seiner Schwester einen gemeinsamen Haushalt zu gründen. Aber er lehnte diesen Gedanken ab, weil, wie ich jetzt annehmen muss, sein Einkommen ihm die Führung eines grösseren Haushalts in der theuren Stadt unmöglich zu machen schien. Ein Schritt, den er zur Ermöglichung einer sorgenfreieren und behäbigeren Existenz bei der Oberbehörde um Ostern 1861 that, hatte nicht den ersehnten Erfolg, ja es rief die ihm gewordene Antwort für den Augenblick eine etwas bittere Stimmung bei ihm hervor. Doch nur für den Augenblick; als wahrer Philosoph wurde er der unangenehmen Empfindungen und Gefühle bald Herr, und hat der Sache gegen mich nie wieder Erwähnung gethan.

Im September vorigen Jahres machte er, um seine Gesundheit etwas zu kräftigen und manche unangenehme Eindrücke zu verwischen, eine Reise nach dem Rheine, unternahm selbst eine kleine Fusstour auf den Niederwald und in das Nahethal, erfreute sich an der Kunstausstellung in Köln, und kehrte ganz heiter und voll von den schönen Eindrücken, welche Natur und Kunst auf ihn gemacht hatten, auch, wie es schien, gestärkt nach Göttingen zurück. Aber nur wenige Wochen waren ihm vergönnt, thätig in seinem Berufe zu wirken. Der Winter, der ihm stets ein unangenehmer Ankömmling gewesen war, zeigte sich ihm dieses Mal besonders feindlich. Um die Mitte Decembers wurde es ihm unmöglich, seinen Geschäften auf der Bibliothek nachzukommen; er musste Urlaub nehmen. Obwohl er nun viel zu leiden hatte, verlor er doch den Gleichmuth seiner Seele nicht und suchte der körperlichen Leiden geistig Herr zu werden. In den letzten Wochen las er viel in Lessings Nathan und widmete Lessings Leben eine besondere Aufmerksamkeit.

Bei seinen grossen Schmerzen klagte er wenig, ja vermochte sogar heiter zu sein und selbst zu Zeiten zu scherzen, eine Stimmung, die ich bei meinen Besuchen möglichst zu unterhalten suchte. Als ich aber einst unwillkührlich im Gespräche einen verletzenden Vorgang berührte, leitete er selbst seinen und meinen aufsteigenden Unwillen ab, indem er die Verse aus Göthe's westöstlichem Divan recitirte:

Ueber's Niederträchtige
Niemand sich beklage;

Denn es ist das Mächtige
Was man dir auch sage.

In dem Schlechten waltet es
Sich zu Hochgewinne,
Und mit Rechtem schaltet es
Ganz nach seinem Sinne.

Wandrer! — Gegen solche Noth
Wolltest du dich sträuben?
Wirbelwind und trocknen Koth
Lass sie drehn und stäuben.

Obgleich Stephan's Kräfte sichtlich mehr und mehr schwanden, und er selbst den Gedanken an einen übeln Ausgang seiner Krankheit vernehmen liess, erfreute ihn doch sichtlich die Hindeutung, dass das Frühjahr ihn wohl wieder stärken und seinem Berufe, der ihm so sehr lieb geworden war, zurückführen werde. Da er mit seiner letzten Arbeit fast zu Stande gekommen war, beschäftigte er sich angelegentlich mit neuen Plänen. Nur eins war ihm wahrhaft schrecklich und peinigte ihn auf's Aeusserste: wieder in die eiseskalten Säle der Bibliothek gehen zu müssen, um dort in den öffentlichen Stunden den Dienst mit zu versehen. Die Bibliothek-Commission beschloss auf den Wunsch des schwer Leidenden einzugehen und der Gewährung desselben bei der Oberbehörde das Wort zu reden. Ich kann mir nicht versagen, die theilnehmenden Worte des Königl. Universitäts-Curatorium hier zu wiederholen, mit welchen dasselbe die Verfügung dem Dr. Stephan bekannt machte:

„Mit besonderer Theilnahme haben Wir in Erfahrung gebracht, dass der Herr Bibliothek-Secretär Dr. Stephan seit längerer Zeit erkrankt ist.

Von dem lebhaften Wunsche geleitet, dass die Gesundheit eines so geschickten, pflichttreuen und gewissenhaften Bibliothekbeamten, dessen Wirksamkeit Unsere besondere Zufriedenheit und Anerkennung findet, möglichst geschont werde, haben Wir Uns bewogen gefunden, Sie, Herr Bibliotheks-Secretär, bis zu Ihrer Wiederherstellung von den öffentlichen Bibliotheksstunden hiedurch zu dispensiren.

Die Königl. Bibliotheks-Commission ist von dieser Verfügung in Kenntniss gesetzt und zugleich angewiesen, jede Erleichterung in Ihren Geschäften, welche zur Schonung Ihrer Gesundheit nach dem Rathe Ihres Arztes erforderlich ist, Ihnen angedeihen zu lassen.

Hannover, den 19. Febr. 1862.

Königl. Universitäts-Curatorium."

Es traf sich, dass ich kurz darauf, als dieses so anerkennende Rescript der Oberbehörde hier eingegangen war, den kranken Freund besuchte. Er theilte mir dasselbe sogleich zum Durchlesen mit und fügte die bedeutsamen Worte hinzu: „Endlich fällt doch einmal ein Sonnenstrahl in mein armes Leben!"

Die Wirkung, welche diese Theilnahme auf den Kranken äusserte, war wirklich auffallend. Es schien sich Alles bei ihm zu beleben, das Gesicht bekam einen andern Ausdruck. Doch schon nach wenigen Tagen, als ich ihn wiedersah, traf ich ihn hinfälliger als je zuvor und die Abnahme der Kräfte zeigte sich bei jedem wiederholten Besuche. Am 4. März ging ich zu ihm, fand ihn jedoch schon sterbend; ein sanfter Tod machte seinen Leiden am frühen Morgen des folgenden Tages ein Ende.

Auch nach seinem Tode hat sich sein menschenfreundlicher Sinn gezeigt. Obgleich selbst nicht begütert, hat er für seine Verhältnisse reichliche Vermächtnisse für nothleidende Mitmenschen ausgesetzt. Nach seinem letzten Willen sollen 100 Thaler der Freimaurerloge, deren Mitglied er war, zufallen; 100 Thaler vermachte er dem Frauenvereine und weitere 100 Thaler dem hiesigen Waisenhause.

Unter Schmerzen und Leiden, aber auch unter edeln Gesinnungen und hoher sittlicher Fassung schied er vom Dasein. Wie er ohne Unterlass nach dem reinsten wissenschaftlichen Ziele strebte, so auch nach dem vollen Frieden seiner Seele. In der Sehnsucht nach Wahrheit und Recht vergass er leicht das Störende im Leben, das oft hart ihn selbst betraf; er duldete, aber er verzieh.

Göttingen, im April 1862. *Schweiger.*

Prospecte zu Schulkomödien.

Mitgetheilt
von
Dr. **Friedrich W. Ebeling.**

I.

Nachdem die theatralische Feier kirchlicher Feste seit dem 11. Jahrhunderte als wichtiges Cultusmittel zu ganz besonderer Eigenthümlichkeit ausgebildet worden war, verpflanzte man bekanntermassen die Aufführung geistlicher Schauspiele seit dem Ende des 15. Jahrhunderts auch in die Hörsäle der studirenden Jugend. Und eben das Aufkommen geistlicher Schauspiele in den höheren Schulen bewirkte, dass sich das Religionsdrama, allerdings immer mehr verweltlicht, überhaup

bis nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts im Geschmacke der städtischen Bevölkerung Deutschlands erhielt. Die Protestanten bemächtigten sich der sogenannten Schulkomödie als eines Mittels zur Verbreitung ihrer dogmatischen Ansichten, die Jesuiten zur Wiederbelebung des alten Mysteriums, obgleich in modernisirten Formen, neben allen erdenklichen sinnlichen Anreizungen selbst komische Zuthaten dabei nicht verschmähend. Die jesuitische Schulkomödie blieb bis zur Aufhebung des Ordens (1773) wirksam; die protestantische dagegen mit ihren symbolischen Gestalten hörte weit früher auf fruchtbar zu sein.

Bei vielen solcher Aufführungen nun pflegte man an die vornehmeren Zuschauer gedruckte oder geschriebene Prospecte auszutheilen, welche Titel, Fabel, Gang der Handlung und Namen der Darsteller nebst den darzustellenden Persönlichkeiten des Stückes enthielten. Je seltener diese für die Geschichte der dramatischen Litteratur und des Theaterwesens erheblichen Prospecte, von einer grossen Menge jener Stücke die einzigen Ueberreste, im Laufe der Zeiten geworden, um so annehmlicher erscheint mir eine Veröffentlichung derselben, so viele ihrer sich auffinden lassen. Und im Besitze einer Sammlung solcher gedruckter Abrisse aus dem 17. und 18. Jahrhundert dürfte hier eine diplomatisch genaue Mittheilung der interessantesten nach Titel und äusserer Beschaffenheit nicht unwillkommen sein.

1. *Impietas vindicata, sive Joram Solymorum Tyrannus,* in Deum sacrilegus, in fratres perfidus, prole, regno, vita spoliatus, ludis autumnalibus, in scenam datus, à Perillustri, Nobili, et Ingenua Academica Juventute Moguntinâ, quando Eminentissimus ac Reverendissimus Princeps ac Dominus, D. *Anselmus Franciscus,* Sanctae Sedis Moguntinae Archiepiscopus, S. R. Imp. per Germaniam Archi-Cancellarius, *Princeps Elector,* etc. etc. Dominus noster Clementissimus Electorali munificentia victoriosis in palaestra litteraria Athletis virtutis doctrinaeque praemia largiebatur. Typis Joannis Mayr, Typographi Aulico-Academici. 2 Blatt in 4. ohne Pagination. Mein Exemplar ehemaliges Eigenthum der fürstl. Leiningenschen Hof-Bibliothek.
2. *Fatum Sapientiae Divinae Potentes Humilians* in *Waltero Eschibachio* et *Joanne Austriaco* Rudolphi II. Bohemorum regis Filio *Alberti* I. *Rom. Imp. Nepote* Tragico-Comice repraesentatum ad Solennem Studiorum Inaugurationem a perillustri, praenobili et ingenua iuventute Gymnasii Societatis *Jesu* Anno MDCLX. Pridie Cal. Octobris. (Vignette des Druckers.) Aschaffenburgi. Ex Typographeio Joannis Wilhelmi Heyll. 4 Blatt in 4. ohne Pagination und Signatur, jede Seite in verzierter

Holzschnitteinfassung, auf der letzten Seite eine grosse Schluss-Vignette in Holzschnitt. Unter jedem Satze des lateinischen Textes folgt die deutsche Uebersetzung. Meine Sammlung enthält hiervon 2 Exemplare, von welchen das eine Johann Philipp Molitor's Eigenthum gewesen.

3. *Laureola Martyrii* ob negatam offensae veniam per *Sapricium* amissa à *Nicephoro* vindicata. Sig-Kräntzlein [Wegen verſagter Verzeihung von Sapricius verlohren Von Nicephorus aber wider erhalten. Vorgeſtellet von der ſtudierenden Jugend deſs Kaiſerlichen Öſterreichiſchen Gymnasii der Societet JESU zu Rottenburg am Necker. Den 2. und 4. Herbſtmonat] (folgt der Ordensstempel in einer Holzvignette). Gedruckt im Jahr 1681. 4 Bl. in 4. mit arabischen Ziffern paginirt. Jedem lateinischen Satz schliesst sich die deutsche Uebersetzung an.

4. *Jonathas Populi Israelitici* Intercessione, *Homo Verbi Divini Incarnatione* in Libertatem assertus, Ludis Autumnalibus à Studiosa Ingenuáque Juventute Miltenbergensi exhibitus. Anno M.DCC.XIV. 2 Bl. in 4. ohne Paginirung, lateinischer und deutscher Text. Einer der Mitspielenden, der Jesuit Johann Conrad Hamelius, hat am untern Rande des Titels bemerkt, dass das Stück am 2. October aufgeführt worden.

5. *ΛΥΤΡΩΣΙΣ Hominis Protoplasti,* sive Reparatio Humanae Salutis per *Christum Unigenitum Filium Dei* In TragIco-CoMoeDIa Parabolica a praenobili, ingenuâ, lectissimâque Juventute Humanioristicâ Miltenbergensi Ordinis Fratrum Minorum Provinciae Thuring. In Scenas Autumnales data Die 1. Oct. horâ 12. Moguntiae. Typis Joannis Mayeri, Typogr. Aulico-Academici. 4 paginirte Bl. in 4., und zwar fortlaufend 4 Seiten lateinischer und 4 Seiten übersetzter deutscher Text. Von den Darstellern sind gegen den Brauch nur die Hauptpersonen genannt, „Die Uberige zeiget das Theatrum" lautet die Schlussbemerkung.

6. *Nemo* scenicè exhibitus à perillustri, praenobili, et ingenua supremae Grammatices Juventute, Fuldae, die 29. Maij, 1682. 1 Bl. in 4. Beide Seiten in schöner Holzschnitteinfassung, der blos lateinische Text mit Nonpareille-Schrift gesetzt.

7. *Liba Data Liba* sed *Mors* in *Olla.* Sive Voluptas tyrannizandi dolorosa. In *Dunaan* Homeritarum Rege Crudelissimo Tyrannide Prius Victore, sed per *Elesbaan* Aethiopum Regem Piisimum Pietate devicto. In Ludis Autumnalibus proposita. A praenobili et ingenua Juventute Gymnasii FF. Min. S. Franc: Conv. in antiquis-

sima Catholica, et inclyta Sac: Rom: Imp: Civitate Uberlingana Anno 1697. Mense Septembr. Die 3. & 5. Uberlingae, Typis Joannis Georgij Salomon. 6 Bl. in 4. ohne Bezeichnung, mit untermischtem lateinischen und deutschen Text. Dieser Prospect ist auch darum noch interessant, als er sämmtliche damalige Zöglinge des Gymnasiums, darunter einige nachmals berühmt gewordene, nach den Studienabtheilungen aufführt.

8. *Libitina Saeva Godomari Satoris* ac *Procopii Sati* ab Ingenuâ & studiosâ Juventute Gymnasii Villingani F. F. M. M. S. *Francisci* Conventualium Ludis Autumnalibus in Scenam data. Das ifſt Erſchröckliches End Sodomari deſs Vatters Und Procopii deſs Sohns Vorgeſtelt Von der ſtudierenden Jugend deſs Gymnasij der P. P. Franciscaneren in der Alt-Catholiſchen Oeſterreichiſchen Stadt Villingen. Den 3 und 5 Septemb: deſs 1697ſten Jahrs. Getruckt zu Coſtantz bey Frantz Xaverij Straub. 4 Bl. in 4. ohne Bezeichnung, mit untermischtem lateinischen und deutschen Text. Am Schluss eine schöne Holzschnitt-Vignette. Enthält ebenfalls sämmtliche Zöglinge des Gymnasiums nach den Studienabtheilungen.

Zu ganz specieller Einsicht in die meistentheils übliche Einrichtung dieser Prospecte oder — wie sie fast allgemein genannt wurden — „Synopses", und mithin der Stücke selbst, theile ich die nächste Nummer unter Ausschluss des jedesmal zuletzt folgenden „Syllabus Actorum" vollständig mit.

9. *Paupertas* Probitatis, *Opulentia* Improbitatis Magistra, in *Eulogio* ex *Latomo*, *Aulico*, ex Aula tandem ad pristinam Inopiam revocato; nunc à perillustri, praenobili, et ingenuâ Juventute, Gymnasij Societatis *Jesu* Aschaffenburgi, in Scenam data, cùm Eminentissimus ac Reverendissimus Princeps ac Dominus, D. *Damianus Hartardus* S. Sedis Moguntinae Archi-Episcopus, S. R. I. per Germaniam Archi-Cancellarius; Princeps Elector, & Episcopus Wormatiensis, etc. Dominus Noster Clementissimus. Musarum Athletis *Praemia* de more largiretur, die 30 Sept. Anno M.DC.LXXVIII. 4 Bl. in 4. mit Normirung. Die Kehrseite des Titelblattes enthält das

Argumentum.

Eulagius Thebanus Lapicida, conditione pauper, virtutibus dives, cùm in Egenos, tum verò in Eremicolam quendam Danielem oppidò liberalis, hic tam munificas manus demirans, multis apud *Deum* institit precibus, ut meliori sorte Eulogium donaret, ratus id fore, et egenis perquam utile, et ipsi *Deo* non minùs gloriosum: tantum etiam de pietate et constantiâ illius praesumens, ut Christo id primùm renuenti, ac omnino

dissuadenti, seipsum vadimonium pro animâ illius spoponderit. Ad instantiam igitur et voluntatem Danielis disponit rem ita *Dei* providentia, ut *Eulogius* thesaurum ingentem in latomiis ab alio defossum reperiat. Verùm quid fit? ut subitò factus dives, ita subitò in alium mutatus: mox conditionem suam exosus, Constantinopolim pergit, et adiutore quodam Aulico, quem pecuniis corruperat, Cohorti Praetorianae praeficitur: quo in officio dum genio et voluptatibus indulget ille, apparet Christus Danieli, eique exprobrat *Eulogii* interitum, ab eoque vadimonium exigit. Quâ re consternatus Daniel, Constantinopolim mox et ipse pergit, *Eulogium* inventum de liberiori vitâ objurgat; sed benè multatus rejicitur. Spe igitur frustratus Daniel humilem à Deo postulat reddi Eulogio conditionem, quod et factum. Nam postquam partim caesi, partim capti, quibuscum conspiraverat contra Caesarem, ipse sibi malè conscius, omnibus post se relictis, ignarus ubi vitam salvaret, ad veteres suas latomias remeavit; ubi sorte viliore contentus, piis operibus, ut priùs, intentus, tandem ex hac mortali vitâ ad feliciorem transivit. Vide Sarasam de arte semper gaudendi part. 10. Tr. 12. §. 6.

Alles Weitere folgt nun vom zweiten Blatt an.

Salutatio Actorum ad Spectatores.

Actus I.

Eulogius pauper opibus, dives virtutibus.
Der im Stand der Armuth mit Tugend bereichte Eulogius.

Prologus explicat seriem Actûs scenis mutis repraesentatam.
Die Vorredt ſtellt vor den Inhalt deſs erſten Auffzugs durch verſchiedene Vorbildungen.

Scena I.

Varii ad Danielem consilii causâ confugiunt, inter quos Antigonus et Maenander, ab Hypatio et Pompejo, Anastasii Caesaris defuncti nepotibus ablegati.

VIel, under welchen Antigonus und Maenander, Abgeſandte von Hypatio und Pompejo, Anastasii deſs verſtorbenen Kayſers Encklen, ſuchen beym Daniel umb Rath an.

Scena II.

Qui dum revertuntur incidunt in latrones, à quibus trucidatur prior; posterior verò vestibus spoliatus vix evadit.

Deren der erſte in der Rückreiſs von den Mördern des Lebens | der ander ſeiner Kleider beraubt wird.

Scena III.

Arcana Dei dum rimatur Daniel, casu offendit Eulogium, à quo etiam humanissimè domo peregrinus excipitur.

Daniel als er die heimliche Urtheil Gottes aufseckete | wird ohngefähr von Eulogio gantz freundlich auffgenommen.

Scena IV.

Confugiens Maenander spoliatus ad Eulogium, ab eodem quoque aliis vestibus, et honesto viatico donatur.

Der flüchtige Maenander wird von Eulogio mit einem Kleid | und Geldsteuer begabet.

Scena V.

Daniel dum invento Antigoni cadavere denuo providentiae divinae secreta rimatur, ab Angelo factorum causas docetur.

Daniel | als er auff findung des Cörpers Antigoni abermahl die Heimlichkeiten Göttlicher Vorsichtigkeit durchforschte | höret von dem Engel etliche Ursachen derselben.

Scena VI.

Apud quem deinde supplicans pro Eulogio ad meliorem sortem evehendo, audit divitias Eulogio obfuturas.

Bey welchem er auch umb Reichthumb vor Eulogio anhält; muss aber vernehmen | dass ihm diese höchstschädlich.

Scena VII.

De quo tamen adhuc dubius Daniel, et nimium de Eulogii in pietate constantiâ praesumens, pro illo se vadem Christo spondet.

Nichts destoweniger gar zu viel vertrauend auff die Tugend Eulogii verbürget er sich für ihn bey Christo.

Chorus.

Lamentatur summam mortalium caecitatem ac dementiam, quòd saepe concupiscant saluti suae maximè contraria.

Chorus beklagt sich über die grosse Blindheit der Menschen | indem sie ihrer Seelen nachtheilige Ding öffters begehren.

Actus II.

Eulogius dives opum, bonorum operum agens.
Der under den Reichthumben an Tugenden erarmbte Eulogius.

Prologus Actûs ejusdem seriem proponit, ut suprà.
Die Vorredt stellt vor den Inhalt des zweyten Auffzugs | wie oben.

Scena I.

Conatur Angelus Eulogii pecuniam in latomiis defossam aliò transferre: prohibetur autem ab Angelo Danielis, et Mammone.

Der Schutz-Engel Eulogii bemühet ſich den in den Steingruben verborgenen Schatz zu verrucken; wird aber verhindert von dem Engel Danielis | und dem Mammon.

Scena II.

Ingreditur Eulogius latomias, et fodiendo thesaurum reperit.

Eulogius geht in ſeine Steingruben | und findet den Schatz.

Scena III.

Quo thesauro quid facturus? cum dubius haereret, pravorum consilia sequenda statuit, vestesque pretiosiores sibi comparat.

Als er zweifflete wie dieſer Schatz zugebrauchen | beſchloſſe er der böſseren Rath nachzufolgen | und ſchaffte ihm alsbald köſtlichere Kleider.

Scena IV.

Constantinopolim ubi pervenit, obvium sibi habet Maenandrum, à quo spem accipit, et promissionem ad altiora officia.

Zu Conſtantinopol traff er ohngefähr Maenandrum an | der ihm alſobald Hoffnung und Verſprechung gegeben zu höheren Aembtern.

Scena V.

Quo etiam adjutore ab Hypatio praetorianae Caesaris cohorti praeficitur.

Durch deſſen Hülff er auch von Hypatio der Kayſerl. Quardy Obriſter vorgeſtellt wird.

Scena VI.

Quo in munere confirmatus, obvios pauperes indignabundus à se repellit.

In dieſem Ambt | nach dem er iſt beſtättiget worden | ſtöſst er von ſich hinweg die Arme.

Scena VII.

Quamobrem Daniel ab Angelis correptus, veniam à Deo pro se et Eulogio Supplex efflagitat, et supplicii dilationem impetrat.

Derowegen Daniel von den Engelen beſtraffet | wird vor

dem Richterstuhl Christi gezogen | erlangt aber vor sich und Eulogio Genad.

Chorus.

Docet quantum officiat divitiarum abusus; et ad liberalitatem hortatur.

Chorus anzeigent wie schädlich sey der Reichthumb-Mißbrauch | mahnet alle zur Freygebigkeit.

Actus III.

Eulogius ad priorem statum, et meliorem vitam reductus.

Der zum vorigen Stand und besserem Leben wiederkehrende Eulogius.

Prologus Actûs seriem proponit, ut suprà.

Die Vorredt stellt vor den Inhalt des tritten Auffzugs | wie oben.

Scena I.

Constantinopoli Daniel Eremicola multo tempore frustra Eulogium inquirit.

Zu Constantinopol sucht Daniel ein lange Zeit Eulogium vergebens.

Scena II.

Inventum tandem de liberiori vitâ corripit, sed pro mercede bene multatus rejicitur.

Biß er ihn letztlich gefunden | eines besseren Lebens erinnert | wird aber vor seinen Lohn hart mit Streichen hergenommen.

Scena III.

Rogat Pompejus Hypatii frater Eulogii operam, ut Imperii sceptrum obtinere possit; quam et ille spondet.

Pompejus ein Bruder Hypatii ersucht Eulogium umb ihm zur Kayserlichen Cron verhülfflich zu seyn | so er verspricht.

Scena IV.

Subitaneus oritur Constantinopoli tumultus, ex quo fugiens Eulogius, obvium fortassis discipulum Evagrium rogat, in securiora se deducat.

Zu Constantinopol erhebet sich ein gehlinger Aufflauff | aus welchem fliehent Eulogius | bittet seinen eben zu zeiten wanderenten Gesellen Evagrium | ihn in Sicherheit zu führen.

Scena V.

Recrudescente denuo in urbe tumultu Eulogiani caeduntur, Pompejus occiditur, Hypatius ipse captivatur.

In der zweyten entſtandenen Empörung wird deſs Eulogii Volck geſchlagen | Pompejus erlegt | und Hypatius ſelbſten gefangen.

Scena VI.

Eulogius dum in fugâ nauli loco vestes navarcho pendit, à Daniele agnitus in patriam redire jubetur, ubi sanctis operibus, uti priùs intentus piè moritur.

Eulogius | da er in der Flucht vor den Schifflohn ſeine eigene Kleider dargiebt | wird von Daniel erkennet und ermahnet zum vorigen Stand ſich zu begeben | worauff er bald ſeeliglich ſtirbt.

Scena VII.

De cujus salute Daniel solicitus ab Angelis edocetur cum magno suo solatio.

Umb deſſen Glückſtand der ſorgfältig Daniel | von den Engelen zum beſten getröſtet wird.

Chorus.

Qui et Epilogi loco, beatos praedicat, qui spretâ mundi vanitate aeternitatem considerant.

Chorus ſpricht ſelig die jenigen | welche nach Verachtung dieſer Welt | offt betrachten die Ewigkeit.

O. A. M. D. G.

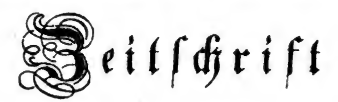
Vorführung einiger bemerkenswerthen und sehr wenig gekannten Abweichungen von der hieraus ersichtlichen Eintheilung und Behandlung der Schulkomödien möge mir in einem zweiten Artikel gestattet sein.

Bibliothekchronik.

Einen starken und schön ausgestatteten Band von VIII und 902 SS. 8⁰. bildend erschien: Index to the Catalogue of Books in the Upper Hall of the Public Library of the city of Boston. Boston 1861.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 12. Leipzig, den 30. Juni 1862.

Henselins bôk.

Unter den verschiedenen Büchern, welche für die neue oder sogenannte protestantische Glosse zum Reineke Vos benutzt sind, kommt neben Agricola, Alberus, Brant, dem Freidank, Hutten, Morssheim, dem Renner, Schwarzenberg u. A. auch ein niedersächsisches Gedicht „Henselins bôk“ vor, und zwar in der Glosse zu Buch 1, Cap. 21 und Buch 4, Cap. 11, an letzterer Stelle zweimal. Diese Dichtung scheint sonst ganz unbekannt zu sein, und auch ich habe lange nach derselben in den bedeutenderen Bibliotheken gesucht, bis ich zufällig den ersten Nachweis in dem Verzeichnisse der Mönckebergschen Büchersammlung (Hamburg, 1843), S. 79, No. 2078, fand. Aus Hoffmann's Mittheilungen im Serapeum, 1855, S. 368, ersah ich, dass die unter No. 1—2745 verzeichneten Drucke der kostbaren Sammlung Mönckeberg's an die Stadtbibliothek zu Hamburg übergegangen sind; ich wusste demnach, wo das Gesuchte zu finden sei, und hatte durch die Güte des Herrn Prof. Petersen bald die Freude, die Seltenheit in meinen Händen zu sehen.

Das kleine Werk, wie es mir in dem hamburger Exemplare vorliegt, enthält 12 Blatt in 4°. mit Sign. aa und bb, so dass auf aa 4 Blatt und auf bb 6 Blatt kommen, während die beiden ersten Blätter ohne Signatur sind. Der Druckort,

das Jahr, der Drucker sind nicht angegeben, doch ward das Gedicht in der noch immer unbekannten lübecker Officin mit den drei Mohnköpfen im Schilde gedruckt;[1]) die Lettern sind die des Reineke Vos von 1498; die volle Seite hat 26 Zeilen. Dass das Buch nicht vor 1497 gedruckt ist, werde ich später nachweisen. Der Titel lautet:

Henſelyn

(Holzschnitt: Brustbild eines Narren mit der Schellenkappe.)

Henſelyns boek is dyt ghenant,
Wyl van der rechtferdicheyt eyn weynich leren.
Deme dyt kleyne bôklyn kumpt tor hant
Byddet henſelyn, wylt em dyt nicht al tor geckheyt
keren.[2])

Die Rückseite des Titels beginnt mit einem Holzschnitt: ein Mann, mit einem langen Mantel bekleidet, zieht an einem Bande eine Narrenkappe auf der Erde hinter sich her. Unter dem Bilde:

De dichter ſecht:

Rechtferdicheyt leret in der yôget,
So volget ſe dy na in veler dôget.
De dyt vorſumet, wo yd ok gha,
Deme ſlepet ſus der doren kappe na.

Die dritte Seite enthält ebenfalls einen Holzschnitt: ein Jäger, mit dem Jagdspiesse bewaffnet, die Narrenkappe auf dem Haupte, trinkt aus einer Flasche. Ueberschrift:

Ick byn der olde henſelyn,
Drycncke ſus gerne van dem beſten wyn.

Unter dem Holzschnitte beginnt nun das Gedicht selbst.

De dichter deſſes bokes ſprickt alſo,
Eyn yſlyck horn myt ſlyte tho.

---

1) Ob die beiden Schilde mit den Mohnköpfen und dem F nur einen einzelnen Buchdrucker bezeichnen, scheint mir sehr zweifelhaft. Wir finden in den Büchern, welche jene Wappenschilde tragen — und diese kommen noch 1520 vor — mancherlei Lettern von sehr verschiedener Grösse und Form, wie auch z. B. der ſpeygel der leyen, Lübeck 1496, von St. Arndes mit den Typen der lübecker Bibel von 1494 gedruckt ist, aber am Schlusse die beiden Schilde zeigt.

2) Bei den hier eingeschalteten Stellen des Gedichts habe ich die alte Schreibart des Druckes unverändert beibehalten, nur die Abkürzungen sind aufgelöst und die nöthigen Unterscheidungszeichen hinzugethan; von letzteren hat das Original nur den Punkt. Im Titel finden sich z. B. folgende Abkürzungen: Z. 2 vā, lerē; Z. 3 Dem̄; Z. 4 hēſelyn.

* Rechtſerdicheyt is ſo groth evne dôget,
Dat god ane de nemande verhôget
Rechtſerdicheyt moth yſlik fullenbringen,
Nicht allene in groten, men ok in klenen dyngen.
Do lyck vnde recht, bûth god de here,
Van rechtſerdicheyt dy nummer enkere,
(Bl. 2b.) Gyff gode, dattu em ſchuldich byſt,
Dy ſuluen vnde allen mynſchen ane argeliſt.
Brickt dyn euen mynſche gegen dy,
Dat deme dat recht ghemetiget ſy
Myt barmherticheyt vnd leue voreynt,
Dyt yſſet, dat hir wert ghemeynt.
De in deme richte ſocht de hogeſten ſake,
Is dat rechtſerdicheyt? neen yd is men wrake.
Wultu hebben godes hulde,
So moſtu vorgeuen alſodane ſchulde.
Wolde god ſodan rechtſerdicheyt myt vns bruken,
So ſcholde de helle nu vele vorſluken
Wy bidden in deme pater noſter, merke dyt euen,
Dat god vns ſo wylle vorgeuen
Vnſe ſchulde, ghelyk ſo alſe wy;
God is rechtſerdich, iodoch barmhertich dar by.
Merke, vor ſodan recht wert betenget,
Schal altid mit barmherticheyt weſen vormenget.* [1])
Eyn yſlik is plichtich, to don lyk vnd recht.
Van deſſer rechtſerdicheyt wert hir gheſecht,
Wo eyn eddel man van olden yaren,
In velen dôgeden wol vorfaren,
Syner ſones dre van ſyck vthſande,
Tho reyſen vmme in vele lande,
Rechtſerdicheyt toſôken vnd de leren,
Se ſyck nicht ſcholden dar aff keren.
(Bl. 3a.) Vnd eft ſe de funden edder nicht,
Leſs vordan, dat wert hir na bericht.

Hiermit schliesst die Einleitung, und folgt dann auf Bl. 3a ein Holzschnitt, fünf Männer in orientalischer Tracht darstellend, die mit einander reden; auf dem Boden liegt eine Narrenkappe. Unter dem Holzschnitte:

Hier ſprickt de vader to ſynen
dren ſons vnde ſecht alſus:

Myn leuent is kord vnd draden gheend,
Leuen kyndere, ſôket de rechtſerdicheyt!
De gheue ick yw vor eyn teſtament,
Went ſe nu to rome in groten ſloren ſteyt.

---

1) Die zwischen zwei Sternchen stehenden Reime sind in der Glosse zum Reineke Vos, Buch 4, Cap. 11, enthalten.

Wir haben nun aus dem bisher Mitgetheilten über den Inhalt unserer Dichtung erfahren, dass ein Greis seinen drei Söhnen befiehlt, die Rechtfertigkeit[1]) überall zu suchen. Die Söhne erklären sich bereit, dem Vater zu gehorchen, und der dritte Sohn ersucht ihn um die Erlaubniss, den Narren „Henselin" mit auf die Reise nehmen zu dürfen. Die vier Reisenden ziehen nach Rom und bitten den heil. Vater um die Rechtfertigkeit. Derselbe ertheilt den Bescheid:

(Bl. 4a.) Myne leuen kyndere in god den heren,
De rechtferdicheyt is groth in vnſen loue,
Wy hebben ſe gheſant myt groten eren
Deme keyſer, dar ſôket ſe in ſyneme houe.

Die Brüder wenden ſich darauf an den Kaiſer, der behauptet, die Rechtfertigkeit den Kurfürsten des heil. römischen Reichs und seinen Räthen übergeben zu haben, während diese erklären, dass sie das Gesuchte den Vögten und Rittern zugewandt haben. Die Edelleute sagen:

(Bl. 4b.) Gheſellen, yuwe werff is nicht vele werd,
Jodoch wyl wy yw wyſen to rechte.
De rechtferdicheyt hebbe wy noch nicht ghelerd,
Se is wech ghereyſet manckt de rudere vnd landeſknechte.

Die Landsknechte erklären diese Aussage für eine Unwahrheit und meinen, die Bauern hätten vielleicht die Rechtfertigkeit bekommen. Letztere erstaunen über das Vorhaben der jungen Männer, denn sie haben niemals von der Rechtfertigkeit gehört.

(Bl. 5a.) Wat yſſet, dat gy vor de lude bryngen?
Hebbe wy van der rechtferdicheyt yů ghehord?
Dat dor wy wol ſeggen by groten dyngen,
Ja, ſo ſla vns yo de olde mord!

Nun ergreift Henselin das Wort:

Gheſellen, wat wyllen gy de bure vele nôden,
By en toſôken de rechtferdicheyt!
Weret ſo, datmen ſe ok ſcholde dôden,
Se is dar nicht, gy horent yo wol, wo de ſake ſteyt.
Se plach by den buren wol toweſen,
Ja hen in gennen olden dagen,
Somen in der hilgen ſchrift mach leſen,
Men nu is ſe vern vern buten landes ghevaren.[2])

---

1) Ich behalte das freilich jetzt fast veraltete schöne Wort Rechtfertigkeit bei. Die Bedeutung desselben „Redlichkeit, Gerechtigkeit im Leben und Wandel, verbunden mit Liebe zum Nächsten" geht auch aus der Einleitung hervor.

2) Der Reim verlangt ghetagen.

Hierauf fragt der erste der Brüder, wie man es denn anfangen solle, den Willen des Vaters zu erfüllen, wogegen der zweite Bruder den Vorschlag macht:

(Bl. 5[b].) Wy wyllen hen reyſen in de groten ſtede,
Söken ſe by den borgeren vnd ören geſten,
By den renteneren, kopluden, amptluden mede,
Eft wy ſe noch yummer mochten ſynden to leſten.

Aber der Narr verwirft den Vorsehlag:

Neentwar, de ſyn duncket my nicht gud,
Wente egen nuth is neyne gude rechtferdicheyt.
De rentener wokert den menen man vth
Ane alle gnade eſte barmherticheyt.
Beholt de arme wat, he neme dat wol dar to.
Nicht hir, men in den ſteden in lombardien,
Dar den ſe ſo, ya nemen wech beyde, ſwyn vnd ko.
De kopman bruket vele van mengelyen,
De amptman ok in den ſuluen landen,
Leth vaken vor ſyk ouer gan rechtferdicheyt,
Werket nicht ſo truwentlyk myt ſynen handen.
Hir vmme rade ik, ſöket de manckt de geyſtlicheyt.

Henselins Rath wird befolgt, man wendet ſich an die Geistlichkeit, welche folgendes entgegnet:

(Bl. 6[a].) Rechtferdicheyt by vns to ſyn, dat mene gy,
Wolte god, mochte ſe hir werden ghefunden;
Men reyſet hen in de kloſtere, wor dat ok ſy,
Vynde gy ſe dar nicht, in veritate, ſo is ſe vorſwunden.

Auf dem Woge zum Kloster fragen unsere Wanderer noch bei den Trunkenbolden und den Frauen an; ihr Suchen ist hier so vergebens, wie im Kloster; sie erkennen, dass sie die Aufgabe des Vaters nicht erfüllen können, und beschliessen in die Heimath zurückzukehren. Der Narr stimmt bei:

(Bl. 8[b].) My duncket ſo gud, ick ſegge ya
Vnd ſpreke ok mede eyn geckes word.
Darvmme volge ick ſus der flote na,
Dem vader mede berichten, was hebben ghehord.

Im Vaterhauſe berichten die Jünglinge, wie es ihnen ergangen und verstehen nun auch die Absicht ihres Vaters.

(Bl. 9[b].) Vader, nu vorſta wy recht dynen ſyn:
Rechtferdicheyt is in vns ſuluen vorborgen,
De ſuluen wyl, ſyndet ſe, dat is nicht myn,
Jodoch mannich vor rechtferdicheyt nicht vele doet ſorgen.

Dann wird der Narr aufgefordert, den Schluss zu reden, und er beginnt also:

(Bl. 10a.) Gy menen wol, henſelyn kan nicht breken,
Darymme he eyn geck is bynnen vnd buten;
Is hir placebo ſecht, dat wyl gy ſpreken,
Men henſelyn ſchal dit myt doren worden ſluten
vnde ſegge alſus

¶ De vader ſprack, dat gy wol horden:
Mannich is rechtferdich men in worden,
Men in den werken nicht eyn haer,
Dyt ſüth man alle dage openbaer.

(Bl. 10b) Vele louen, weynich gheuen
Kumpt eynem ertze gecke wol euen.
Schone worde ſunder werke
Is alſe eyn lobroken herke.

De ſyne loggen myt eyden beveſt,
Bliſt eyn ertze geck erſt vnde leſt;
Dem vele loggen rede ſyn,
Is arger geck, dan ick olde henſelyn.

(Bl. 11a.) * ¶ De ſyne word nicht holt by macht,
Den dach vth keſet vor de nacht,
Syck nicht vor ſunde vnd ſchande wacht,
Eyn here, de ſegel vnd breue nicht acht,
Den bur nicht leth by ſyner pacht,
Deme ſuluen bouen plicht vnd recht vp lacht,
Bouen rechticheyt bruket walt vnd macht,
Vor wyſsheyt vthkuſt de haſen yacht,
De ſorge moye vnd ſware dracht,
Der weddewen, weyſen grote vmmacht,
Der ſuluen weynent nicht betracht,
Nicht flitich horet der armen klacht,
Syne ere vnd ee myt truwen nicht wacht,
Syne nabere gherynge vnd kleyne acht,
Wat na mach komen, nicht vor bedacht,
De gutheyt godes, wo mannichfacht,
De en tho ſtate heft ghebracht,
Vorware myt anders neyner macht,
So dyt nicht alle wert betracht,
Heft ere vnde wolfart gude nacht. * [1])

¶ De den doden ſchyten drecht
Vnde de ſyn ghelt an ſchöken lecht,

---

1) Die zwischen zwei Sternchen eingeschlossene Stelle findet sich in der Glosse zum Reineke Vos, Buch 4, Cap. 11.

De gude lere rynge wecht,
De water in deme ſeue drecht,
De myt velen to kyuende plecht
(Bl. 11b.) Vnde de neen dynck tom beſten lecht,
De vnnutte ſeggent rynge wecht,
De mannygem ock deyt vnrecht,
De eyne ſunde vp de anderen lecht,
Ok de gherne ſleyt vnde fecht,
De mannigem achter rugge beſecht,
De vnrecht beleuet bouen recht,
Dyt ſy em vorware gheſecht,
He ſy here edder knecht,
De etlick van deſſen nemet an,
Dar nicht gherynge wyl laten van,
Wor he is vnde wor he gheyt,
Vorloren is ſus ſyn arbeyt.[1])

Hier schliesst die Dichtung, und folgt nun nachstehende Erklärung: ¶ Henſelyns boek is dyt kleyne dichte ghe | nomet. dar in kort vñ luſtigen wert gheleret | van der rechtferdicheyt Vth deſſen ghedich | te machmen nemē (dem dat beleuet) etlike | ſproke vñ figuren. de vp laken tomalen. efte | andere kamere myt tho tzyren vnde de bylde | ſcholē ghemalet weſen vñ gheſchicket ſo alſe | de ſproke luden to vothe vñ nicht ryden eft | varen. men tho vothe reuerēcie beden allen | wor ſe komē vñ na der rechtferdicheyt fragē | vñ ſcholen den geck henſelyn by ſyck hebbē | in geckes vñ doren kledern. welkor geckes | (Bl. 12a.) kledern nu doch vele dregen. u. s. w.

Die vorletzte Seite (Bl. 12a) enthält einen Holzschnitt: ein älterer Mann in kurzem Kleide, in der Hand eine Axt, im Gürtel einen Dolch, schreitet längs einer Mauer. Unter der Abbildung, die, wie man mir sagt, schon in dem lübecker Todtentanz vom Jahre 1496 vorkommen soll, steht folgender Spruch:

Tytke druckeworſt is myn name,
Der olden kledynge ik my nicht enſchame;
Myn vader vñ grote vad' gyngē ok alſo;
Alſus ātworde ik dy hēſelyn wedd' dar to.

Auf der letzten Seite (Bl. 12b) findet sich endlich noch dies Gedicht:

---

1) Aehnliche Sprüche über „verlorene Arbeit" kommen mehrfach vor. Einen solchen theilt Pfeiffer (Germania, Jahrg. 2, S. 147) aus der Münchner Handschr. Cod. germ. 270 mit.

In ſeer korter tyd, ſo werde wy quyd
Alle deſſer werlde ſtücke.
Des lant vns myt ſlyd, ſo wy nu hir ſyd,
Sȯken eyn ewich ghelucke
Myt rechtferdicheyt, barmherticheyt,
Vns ſlitich dar ynne pryſen,
So is vns bereyt in der ewicheyt,
Wy vns dar ſalich bewyſen.

Unter dem Gedichte stehen die Worte:

Merke wat dar is d n d

(Holzschnitt: ein Todtenkopf.)

So weit die lübecker Ausgabe unserer Dichtung. Die Glosse zu Buch 1, Cap. 21 des Reineke Vos bietet aber eine Stelle aus Henselins bok, welche in der lübecker Ausgabe, wenigstens in dem hier benutzten Exemplare, fehlt; ich schalte solche zunächst (nach der Ausgabe des Reineke von 1549) ein.

Henſelin ſpreckt:

Wenn jtzundt einem framen ſyne ſake vmmeſlecht,
So ſpreken de andern, em geſchee gantz recht,
Vnd denken doch nicht, de dullen lůde,
En ſy alſo morgen, wo my vs hůden.
So gheit en auer den buck ock ein radt,
Dan dat gelůcke beweget ſyck frohe vnd ſpadt,
Fart ſnelle vp vnd balde wedder nedder,
Regert hůden gelůcke, morgen vngelůcke wedder.
Nemandt ſynen negeſten bȯſslick ordelen ſchal,
Wol dar ſteit, de wachte ſyck, dat he nicht fall.
De ſynt noch nicht alle auer den berch,
Den jtzund van ſteden gheit er werck
Na erem ſynne vnd vp alle ordt.
Ick hebbe van jȯget vp wol gehȯrt,
Weinen vpt leſte, dat deit alſo wehe ſeer,
Alſe de geweinet hefft vȯrmals ehr.
Darůmme darff nemandt ſpotten myn,
Wer weth, wol noch de leſte wert ſyn.

Entweder ist das hamburger Exemplar der lübecker Ausgabe nicht vollständig — und dann würde das Fehlende wohl zu den beiden nicht signirten Blättern Einleitung gehören — oder es giebt noch eine zweite, vermehrte Ausgabe. Die Stellen in der Glosse zum Reineke Vos weichen von der lübecker Ausgabe in einzelnen Wörtern und Wendungen ab; es lässt sich jedoch nicht ermessen, wie weit diese Veränderungen dem Verfasser der Glosse zuzuschreiben sind.

Mönckeberg besass noch ein zweites, unvollständiges

Exemplar von **Henselins bôk**, und aller Wahrscheinlichkeit nach von derselben Ausgabe. Hoffmann berichtet im Serapeum, 1855, S. 368, dass von denjenigen Büchern Mönckeberg's, welche an die hamburger Stadtbibliothek übergehen sollten, bei der Ablieferung mehrere fehlten, und nennt unter ihnen:

> Vñ eft fe de funden edder nicht
> Lefs vordan. dat wert hir na bericht.

(Gespräch eines Vaters mit seinen Söhnen über die Rechtfertigkeit. In plattdeutschen Versen. o. O. u. J. 4. Mit Holzschn.)

Mit den angeführten Worten beginnt Bl. 3a des hamburger Exemplars; es fehlten demnach die zwei Blätter ohne Signatur, Titel und Einleitung enthaltend.

Schliesslich noch einige Worte über die Holzschnitte. Die drei Holzschnitte auf Bl. 1b, 2a und 3a gehören einer Ausgabe von Brant's Narrenschiff an, und zwar zu den Cap. 9 „Von bofen fytten"; Cap. 18 „von dienft zweyer herren"; Cap. 98 „von vslendigen narren"; sie gehören ganz sicher der ersten niedersächsischen Ausgabe des Narrenschiffes an, welche 1497 zu Lübeck gedruckt wurde. Man vgl. Zarnecke's Aufsatz über den Verfasser des Reineke in Haupts Zeitschr. f. deutsches Alterthum, Bd. 9, S. 380. Es bedarf für unseren Zweck keiner mühseligen Vergleichung der Ausgaben des Narrenschiffes; es genügt vollkommen, den Reineke Vos von 1498 einzusehen, und der erste Blick lehrt, dass die besseren Holzschnitte dieses Druckes und die drei Blätter aus dem Henselins bôk von demselben Meister herrühren. Dieser Formschneider ist leicht daren kenntlich, dass er auf dem Boden eigenthümliche Strichlagen in solcher Form (-Ω-) anbringt.

Da das Narrenschiff 1497 erschien, so kann, wie schon oben angedeutet wurde, die lübecker Ausgabe des Henselins bôk nicht vor diesem Jahre gedruckt sein; auch möchte man glauben, dass die Reime auf Bl. 1b der Darstellung des Holzschnittes auf derselben Seite angepasst sind.

Die altniederdeutsche Litteratur muss immer eine dürftige genannt werden, jeder Zuwachs ist schon daher erfreulich. Auch wird man mir Recht geben, dass Henselins bôk in seiner schmucklosen Einfachheit wohl einen Platz verdient neben den Dichtungen seiner Zeit. [1]).

Kadow
bei Goldberg in Mecklemburg.

Wiechmann-Kadow.

---

1) Ich mache hier nochmals auf das rege geistige Leben aufmerksam, dem wir am Ende des 15. Jahrh. in der alten Stadt Lübeck begegnen. In Lübeck wurden damals gedruckt: Stephan's Gedicht vom

Die Fortsetzung der „Annales Minorum" des Lucas Wadding.

(Zweiter Artikel.)

Von
Dr. **Anton Ruland,**
Kön. Oberbibliothekar in Würzburg.

Die Nummer 4 des Serapeum's vom 28. Februar 1854 enthielt die Geschichte der Abfassung und Veröffentlichung des obigen Werkes von seinem Beginne in der von dem Ordenscommissär P. Joseph Maria Fonseca ab Ebora zu Rom von 1731 an besorgten Ausgabe bis zum Band XXI, welcher „Anconae ex typographia Josephi Aureli 1844", und Band XXII, der „Neapoli ex typographia Cajetani Rusconi 1847" erschienen war. Unterdessen sind in Italien alle Verhältnisse andere geworden! Die Jahre 1859—1861 haben allen rechtlichen Bestand der Länder untergraben und mit ihm ist eine grosse Zahl religiöser Institute, durch deren Bestand allein die Veröffentlichung solcher durch Jahrhunderte sich hinziehender Werke ermöglicht ist, zu Grabe gegangen! Um so mehr überraschte die Fortsetzung dieses Werkes, von dem wirklich zwei neue Bände in Ancona erschienen sind, welche sicherlich bald zu den litterarischen Seltenheiten zählen werden, weshalb die Registrirung derselben in unserem Serapeum nicht unlieb sein dürfte.

Die Ueberschrift des XXIII. Bandes lautet:

> *Annales Minorum* seu trium Ordinum a S. Francisco institutorum ab Anno MDXCI usque ad Annum MDC. Continuati a *P. F. Stanislao Melchiorri de Cerreto,* Picenae Provinciae filio, Minorum Observantium S. Theologiae Lectore jubilato Ex-Definitore Generali et Velitris Volscorum Accademiae Socio. Tomus XXIII. *Anconae.* Typis Gustavi Sartori Cherubini. MDCCCLIX.

Der 559 Folioseiten starke Band ist von dem Ordensgeneral P. Bernardinus a Montefranco dem Erzherzog von Oesterreich Ferdinand Maximilian gewidmet. In der Widmung hebt er die wohlwollende Gesinnung und Frömmigkeit des Hauses gegen den Orden hervor, so wie jene Ferdinands Maximilians gegen das h. Grab zu Jerusalem. Der Verfasser P. Stanislaus Melchiorri, der auch die 2 früheren Bände ge-

---

Schachspiel (nach Jakob de Cessolis), der niedersächsische Todtentanz, die niedersächsische Uebersetzung des Narrenschiffes, die niedersächsische Bearbeitung des Reineke, Henselins bôk.

schrieben, entschuldigt sich über die längere Unterbrechung: „infestis enim temporibus quibus periclitata respublica fuit, vires defecerunt non animus: et in me quantum erat, iamdiu tria volumina exaraveram, quae modo pacatis rebus, imperante reverendissimo P. Bernardino a Montefranco totius seraphici instituti vigilantissimo moderatore, edenda tradam . . .“

Zur Approbation haben diesen Band zu Rom im Convente „Aracoeli“ durchgangen P. Paulus Poretti a Moretta und P. Alphonsus Maria a Padula.

Der Band XXIV trägt den Titel:

Annales Minorum etc. etc. ab Anno MDCI usque ad Annum MDCXI continuati a *P. F. Stanislao Melchiorri de Cerreto* .... Academiarum Volsciorum et Quiritum Socio. Tomus XXIV. *Anconae.* etc. MDCCCLX.

und zählt 563 Folioseiten. Der Ordensgeneral hat ihn dem Cardinal Anton Benedict Antonucci, Bischof von Ancona, einem um diesen Druckort hoch verdienten Mann, gewidmet. In der Vorrede bittet Melchiorri den Leser, „ut si quae ei minus concinna atque accurata occurrerint — aequo iudicio emendare studeat.“ Bezüglich des Papstes Pius IX. giebt er die Versicherung seiner Treue „eique in tanta temporum acerbitate libertinorum furore exagitato, invicto animo adhaerens, misericordiarum patrem deprecor, ut pacatis sui principatus motibus, totius vitae suae cursu sedeat in pulchritudine pacis.“

Die Behandlungsweise ist ganz die der vorigen Bände. Ob nun noch eine weitere Fortsetzung folgen oder die Fortsetzung durch die Unterdrückung der Italienischen Convente unmöglich gemacht wird, ist eine Frage, welche die nächste Zeit beantworten muss.

Im Uebrigen verdankt der Referent die Nachricht von der Fortsetzung dieses Werkes, so wie den Besitz dieser Bände für die hiesige k. Universitäts-Bibliothek der Freundlichkeit der Baierischen Ordensprovinz, durch deren Vermittelung die beiden Folio-Bände mit Einschluss des Porto nur auf 11 Gulden zu stehen kamen.

Die Mahnung, mit der die Anzeige auf S. 54 des Serapeum vom Jahre 1854 schliesst, dürfte hier lediglich zu wiederholen sein. Bibliotheken sollten nie den rechten Augenblick zur Erwerbung solcher Erscheinungen, die schon ihrer Natur nach für den Handel nicht bestimmt sind, übersehen. Lücken, die da entstehen, sind oft nie mehr ausfüllbar!

Prospecte zu Schulkomödien.

Mitgetheilt
von
Dr. Friedrich W. Ebeling.

II.

Die Eintheilung der Schulkomödien war, vornehmlich bei den Katholiken, in der Regel folgende: 1. Allgemeiner Prolog zum Inhalt des ganzen Stückes. 2. Besonderer Prolog zu jedem Akte. 3. Abwickelung der Handlung in einer für jeden Akt gleichen Anzahl von Scenen. 4. Beschluss jedes Aktes durch Chorgesang mit oder ohne Instrumentalbegleitung, um die Moral der bis dahin zur Anschauung gebrachten Handlung vorzutragen, oder statt des Chorgesanges ein Epilog. Vermehrung der Scenenzahl gestattete man sich hin und wieder blos im letzten Akte.

Versprochenermassen werde ich nun einige „Synopses" namhaft machen, welche seltene, bemerkenswerthe Abweichungen von diesem Gange nachweisen.

10. *Joseph* venditus, exaltatus, manifestatus. (s. l.) M.D.C. 4 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Hat nur einen allgemeinen Prolog und Epilog.
11. *Jovinianus* Tragi-Comoedia Ludis Autumnalibus in Scenam data quando Eminentissimus et Celsissimus Princeps ac Dominus, *Anselmus Franciscus* S. Sedis Moguntinae Archi-Episcopus, S. R. I. per Germaniam Archi-Cancellarius Princeps Elector Dominus noster Clementissimus Victrici Litterariae Juventuti publico honore Praemia elargitus est. Moguntiae pridie Calend. Octob. Anno M.DC.LXXXVI. 2 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Keine Uebereinstimmung der Scenenzahl.
12. *Arsenius* Natus Ecclesiae, praefectus Aulae, destinatus eremo, renatus Coelo, Ludis Autumnalibus in scenas revocatus, cùm Rever. et Celsiss. Princeps ac Dominus, *D. Joannes Godefridus,* Ecclesiae Herbipolensis Episcopus, S. R. Imp. Princeps, Franciae Orientalis Dux, etc. Dominus et Mecoenas noster Clementissimus victrici Humaniorum literarum Juventuti Virtutis doctrinaeque, Proemia Principali munificentia elargiebatur. Die 1. Octobris Anno MDCLXXXXI. Herbipoli, Typis Haeredum Zinck, Univ. Typogr. per Martinum Richter. 2 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Hat im Mittel-Act 7 Scenen, wogegen der 1. und 3. übereinstimmend 6 Scenen.
13. *Ludibrium Fortunae* sive *Baiazethas Turcarum Imperator a Tamerlane Scytharum Rege* devictus, et post acerbam in cavea ferrea captivitatem caede voluntaria

morti stygique victima immolatus. *Tragoedia* Acta ludis Autumnalibus ab Illustrissima, Perillustri, Praenobili, ingenua, Herbipolensium Academica Juventute Anno M.DC.LXXXIV. pridie Calendas Octobreis, quando ex liberali Munificentia Pientissimè nuper defuncti Rever. et Cels. Principis ac Domini *D. Conradi Wilhelmi*, S. R. I. Principis, Episcopi Herbipolensis, Franciae Orientalis Ducis, etc. Domini Nostri Clementissimi, inter victoriosos in arena literaria Palaestritas virtutis et Doctrinae bravia distribuebantur. Herbipoli, Typis Eliae Michaelis Zinck, Typographi Aulico-Academici. 2 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Statt des Prologs zu jedem Akte ein dem Inhalte desselben angemessenes Musikstück, und statt des Schluss-Chores oder Epilogs wiederum ein Instrumentalmusikstück.

14. *Passibus Ambiguis Fortuna Volubilis, Errans* ovid. Dum *Belisarium*, sub Justiniano Imperatore Belliducem, Exaugurat: Inaugurat: Exoculat; ab Ingenua, Literata, Lestissimàque Gymnasii Miltenberg. Juventute Comico-Tragico Theatro data: Quando Per Illustris et perquam Gratiosus Dominus *D. Christophorus Hartmannus* L. B. de *Fechenbach*, Eminent. et Rever. Archi-Episcopi Moguntini, S. R. I. per Germaniam Archi-Cancellarii, Principis Electoris Camerarius, et Archi-Satrapa Miltenbergae, etc. Mecoenas noster perquam Gratiosus nec non Nobilis, Ampliss. et Consultissimus Magistratus Miltenbergensis victoriosis in arena literaria athletis Virtutis et Doctrinae Praemia munificentissimè elargiebantur. Miltenbergae die 1. Octobr. 1744. Werthemii, Typis Joannis Georgii Nehri. 2 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Nach einer gleichzeitigen Nachricht wurde dies Stück in zwei Abtheilungen gespielt, sonst aber getrennt in: 1) Allgemeiner Prolog. 2) Besonderer Prolog. 3) Protasis. 4) Epitasis. 5) Katastasis. 6) Katastrophe. 7) Epilog. Chöre vergönnen dem Dialog dreimal Ruhe.

15. *S. Crux* à Cosrhoë Persarum Rege capta, ab Heraclio Romanorum Imperatore recepta, et ab eodem Hierosolymae exaltata per Ill., Praenob. et Ingen. Juventutem Gymnasij Societ. *Jesu Aschaffenburgi* Theatrali Triumpho dedicata. Cùm Eminent. ac Celsiss. Princeps ac Dominus, *D. Lotharius Fridericus* S. Sedis Mogunt. Archi-Episcopus, S. R. I. per Germaniam Archi-Cancellarius, Princeps, Elector, Episcopus Spirensis, Wormatiensis, Praepositus Weisenburg. et Odenheimensis etc. Dominus noster Clementissimus, Victrici Juventuti proemia munificentissimè elargiretur, Tertio Nonas Octob. Anno MDCLXXIV. 4 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Hat zwischen der 2. und 3. Scene des 1. Aktes ein religiös-

mystisches Nebenspiel, das in keiner Verbindung zum eigentlichen Stücke steht. Den letzten Akt beschliesst Chorgesang, dann ein lebendes Bild: die Verehrung des Kreuzes, und dann noch ein Epilog.

16. *Angeli* Peregrinorum specie, à Patriarcha *Abraham* Hospitio excepti. Moguntiae, ex Typographejo Christophori Küchleri, Anno 1679. (Repraesentabat Aschaffenburgi Studiosa Juventus P. P. Societatis *Jesu* Anno 1679 mense Augusto.) 2 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Hat keine Akte, sondern 8 Scenen, sonst Haupt-Prolog und Epilog.

17. *Pylades et Orestes*, in scenam producti ab Illustr., Perillustri, Praenobili et Ingenuâ Juventute Seminarij S. D. N. *Innocentii* XI. Anno M.D.C.LXXX. die XI. Julij. Fuldae, Typis Mariae Ursulae Blosin, Viduae. 2 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Hat ebenfalls keine Akte, sondern 10 Scenen mit Hauptprolog und Epilog. Zwischen der 1. und 2. Scene ist ein Nebenspiel, ein zweites zwischen der 6 und 7. Scene.

18. *Jahel* Caput Sisarae clavo transfigens, *Maria* Caput antiqui Serpentis conterens, Drama Parthenium, DD. Sodalibus Congregationis Maioris Fuldensis B. Virginis ab Angelo Salutatae ipso Titulari festo exhibitum. Anno M.DC.LXXXXI. Herbipoli, Typis Haeredum Zinck. 2 Bl. in kl. 4. ohne Signatur. Hier ist der Gang folgender: Einleitung; Parallelspiel; 1. Akt mit 4 Scenen, Chor und abermaligem Parallelspiel. 2. Aktes 1.—4. Scene, Epilog, und zum Schluss ein drittes Parallelspiel.

19. *Joseph* per Carcerem, *Amor Divinus* per Passionem, exaltatus. Anno M.DC.LXXXI. 25. Martij. 2 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Zerfällt in ein Hauptspiel und ein Parallelspiel mit je 3 Akten und 3 Scenen, und zwar so, dass einem Akte des Hauptspiels stets ein Akt des Parallelspiels folgt. Kam in Speier zur Aufführung.

20. *CanVs GerManlae* **D***e***C***or* indecorè senescens, id est: *Germania* per luxum corrupta à DebaCChante **M**artIs fVrore juste vapulans à quieta paCe tanDeM **C**orrepta injustitiam detestatur, quod sub gratioso patrocinio Perill. ac perquam Gratiosi Domini D. *Joannis Caspari* L. B. *de Bicken*, Eminent. et Rever. Archi-Episcopi Electoris Moguntini Camerarii, Archi-Satrapae Episcopii ad Tuberam, Domini sui perquam gratiosi. Latè **D**eCLaMabItVr. Die . . . Februarii. 2 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Hat in jedem Akte noch ein Interscenium, und zwar im 1. und 2. nach dem Schluss-Chor, im 3. vor dem Schluss-Chor.

21. *Mulier Inventa Fortis*, sive *Joanna Darcia* in suppetias Caroli VII. regis Franciae, contra Debacchantes per Franciam Anglos, Urbesque regi rebelles divinitùs aequè

ac prospero effectu subornata ludis autumnalibus theatraliter exhibita à praenobili, nobili et ingenuâ Humanioris Litteraturae Juventute, quando ex liberali Munificentia nobilis, amplissimi et consultissimi Senatus Hammelburgensis post annum certamen scholasticum caeteris generaciores inauratis victoriae praemiis condecorabantur, anno, quo

LILIa LangVebant aqVILâ è LatIo eXtIrpante,
AtqVe In LanDaVICIs LarIbVs tVnC nIDIfICante.
Mense Septembri, Die . . .

2 Bl. in 4. ohne Bezeichnung. Hat statt des Prologs zum ersten Akte eine den Gesammtinhalt des Stückes deutende pantomimische Darstellung.

Pantomimische Vorspiele, einmal auch mit 13 allegorischen Parade-Aufzügen verbunden, weisen noch ein paar andere Prospecte meiner Sammlung nach. Doch will ich mit diesen Anführungen schliessen, wünschend das Interesse für einen Gegenstand rege gemacht zu haben, auf welchen sich mit Unrecht die litterarische Beachtung und die Sorgfalt des Sammelns bisher so wenig gelenkt hat.

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von
Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

295.

Murmelius (Joannes) Florea dive virginis dei matris serta. s. l. et a. 4.

F. 1. a. Florea diue virginis | dei matris ſerta ab Joanne Murmellio | varijs verſuum generibus compoſita ·c· | ꝗ Eiuſdeꝫ ad diuā virginē hendecaſyllabi | ꝗ Hymnus expoſitionem continens an- |gelicę ſalutationis | darunter ein Holzschnitt Maria mit dem Kinde auf dem Monde stehend von Strahlen umgeben. F. 1. b. ꝗ Joannis Murmellij Ruremūdenſis in ſa- |lutationes angelicas optime maxime virgini| dicendas carmen Hecatoſtichon. ·c· | ꝗ Pater noſter Aue Maria | (S) Piritus angelica felix te voce puella | Incolumi etc. F. 10. a. Z. 27. Benedicat vt noſtrum genus | ꝗ Amen| F. 10. b. leer, doch ist auf dem hiesigen Exemplar folgende handschriftliche Fälschung vorgenommen: „ꝗ Impreſſum Amſtelodamum apud | Joannē beſiekē Almanos|

M.cccc.lxxxj. | und darunter zwei Wappenschildchen, von denen das eine das von Amsterdam, das andere noch unbekannte unter einem Winkelhaken eine Blume zeigt. 10 Bl. ohne Blattz. und Custod. mit Signat. und 32—33 Zeilen goth. Char. 4.

Es ist offenbar ein holländischer Druck. Fehlt bei Panzer und Hain.

Niavis (Paul.) Judicium Jovis in valle amoenitatis habitum. s. l. et a. (Lips. Kacheloven) 4. vid. Nr. 258. c.

Niavis (Paul.) liber de philosophia Platonis. s. l. et a. 4. vid. Nr. 326. d.

296. a.

Nider (Joannes) tractatus de contractibus mercatorum. s. l. et a. (Esslingen Conr. Fyner.) fol.

Panz. I, 381, 9. Hain 11823.

296. b.

Nider (Joannes) tractatus de morali lepra. s. l. et a. (Basil. Mich. Wensler?) fol.

Panz. I, 196, 286. Hain 11816.

296. c.

Pharetra, auctoritates et dicta doctorum, philosophorum et poetarum continens. s. l. (Nurnberg) Fritz Crussner. fol.

Panz. II, 237, 359. Hain 12907.

296. d.

Albertus Magnus Summa de corpore Christi. s. l. (Coloniae) Johan. Guedenschaff Moguntinus 1477 in profesto Philippi et Jacobi. fol.

Panz. I, 282, 51. Hain 457.

296. e.

Albertus Magnus De eucharistiae sacramento sermones. s. l. et a. (Colon. Joh. Guedenschaf) fol.

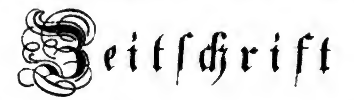
Panz. a. a. O. Hain 450. Der vorliegende Band gehörte der Inschrift auf dem Vorsatzblatte nach „liber fctor martyr. Abdon et Sennes in Ringelheym“ dem dortigen Kloster. Auf den Einbanddeckeln befinden sich Bruchstücke einer alten lateinischen ascetischen Pergamenthandschrift.

Nova-Domo (Joannes de) Tractatus de complexionibus. s. l. et a. 4. vid. Nr. 260. b.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 13. Leipzig, den 15. Juli **1862.**

Zur Geschichte der Verlagsverträge der Societät Jesu in Baiern.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

Welchen Einfluss die Gesellschaft Jesu auf die Litteratur seit ihrer Einführung in Baiern übte, ist eine anerkannte Thatsache. Sie hatte ihre eigene Litteratur, sie suchte sich ihre eigenen Verleger, und wählte jeden Weg, der ihr in ihrem Interesse zu liegen schien.

Ein solcher Weg ward aber immer mit grosser Vorsicht betreten, indem die Gesellschaft umsichtige Verhandlungen pflog, ehe sie einen Vertrag wirklich zum Abschluss brachte. Solche Verhandlungen liegen aus dem Jahre 1611 vor, als die Societät es für angemessen fand, bezüglich ihres eigenen Verlages, das ist, ihrer Schulbücher und theologischer Schriften Verträge abzuschliessen [1]).

Damals trat sie mit dem bekannten und berühmt gewordnen Buchhändler Willer zu Augsburg auf der einen, und mit dem Münchner Bürger und Buchhändler Johann Hertsroy

1) Dieselben finden sich in den Handschriften der königl. Baierischen Hof- und Staatsbibliothek zu München und zwar unter der Bezeichnung: Codices ex donatione Molliana. No. 101. 109.



auf der andern Seite in Unterhandlung, legte ihnen ihre Bedingungen vor und liess solche, sich ihren Entscheid vorbehaltend, beantworten.

Das „Responsum Dni Willeri, circa puncta novi Pacti proprojositi" ist sehr kurz, enthält jedoch manchen Vorbehalt, der dem Orden nicht zuzusagen schien. Er schreibt:

Circa 1m punctum: Nulla est difficultas de libris excudendis, qui conscribentur in hac nostra Provincia: *hac tamen moderatione* adhibita, ut habeatur *ratio temporis et necessitatis aliorum etiam librorum excudendorum.*

Circa 2m punctum: Concedit et promittit Willerus quovis semestri 200 bogen excudendos in controversiis. Item in his ipsis controversisticis opusculis parvis (quatern. 15 vel 16) exempla excudenda 500 vel summum 600.) In opusculis vero maioribus, et aliis libris Exempla 500; Nisi opus aliquod exigat maiorem numerum, *tamen cum expresso consensu Willeri.*

Circa 4m punctum: Promittit Willerus chartam bonam (als guet ers haben kan) praesertim pro libris et operibus maioribus.

Circa 7m punctum: Willerus cum Typographo designabit librorum formam, an sint in 8°. 4°. vel folio. Attamen cum Authoris consensu et approbatione.

Unbedingt war das Eingehen des Münchner Buchhändlers, der sich als Punct 12 in seiner Schrift: „Conditiones und Verwilligung" vorbehielt: „Die Patres sollen handhaben, vnd so fiel verschapfen, dass mir in Germania khein einiges Opus soll nachtruckt werden, wie auch in diser Prouintz khein einiges Schulbuech."

Diesen Punct beantworteten die Väter der Gesellschaft: „12. Den letzten puncten belangendt sol verschafft werden das in Teutschlandt khein Buech sol nachgetruckht werden, wan es von einem aus der Societet in Diser prouintz beschriben vnd ausgangen ist. Dan für andere, welche von den Unsern nit sein ausgangen, haben wir khain priuilegium, dardurch wir das nachtruckhen verhindtern khunden."

„Was aber die Schuelbüecher anlangt, ist es auch von Herrn Willern dreyen Collegiis, als Lucern, Freiburg vnd Bruntrutt verwilliget worden dieselben zu truckhen, dieweil den armen discipulis der Vnkosten zu schwer ist, wan mans so weit fueren mues. Doch sollen sie dieselben allain für ihre discipulos truckhen vnd niemals andern verkauffen derffen. Diese Verwilligung sol den gesagten Collegiis auch forthin freistehn."

„Am Schlusse seiner „Conditiones" hatte Hertsroy beigefügt: „Et haec omnia cum limitatione uti cum tempore ne-

cessarium videbitur." Darauf antworteten die Jesuiten: „Clausulam oder den anhang: Et haec omnia etc. verstehn wir nit. Dan wan sie den Verstandt haben sol, das der Buechfüerer dorthin nach seinem gefallen widerumb andere limitationes sol setzen derffen, wär *vns* solches nit gelegen; dan wir also leicht würden in vnserm Fürhaben verhindert werden; dass wir weder Schuelbücher hetten, noch die controvers schriften khundten truckhen lassen, wir wolten dan dem Buchfüerer sein Liedl singen. Dis ist vnser erklärung, darauf wir ein endtlichen bescheidt erwartten: damit wir wissen, ob wir noch lenger bey den Herr Willer sollen bleiben oder nit."

Hertsroy ging nun auf alle Bedingungen ein, in Folge dessen der beiderseitige Vertrag ausgefertiges ward, dessen eines Exemplar „Joannes Manhart, Collegii Ingolstadiensis Rector ex voluntate R. P. Provincialis subscripsit" sich unterschrieben findet, indessen das andre, welches hier seine Aufbewahrung finden möge, lautet:

Vertrag mit Herrn Joan. Hertsroy.

Die Weille Herrn Hertsroy die Schuelbücher, welche Jerlich im Catalogo sein geschriben, von der Societet Zutruckhen, vnd Zuuerkhouffen vergunt, vnd Vbergeben worden, so wirdt er sich forthin nit beschweren, alle Büecher der Societet, so in Vnser Prouintz geschriben oder transferiert werden anzunemmen, verlegen, vnd truckhen lassen. Dergestalt, das er in controuersijs auf iede halbe Jar Mössʒ 200 bögen Lateinisch oder Teütsch truckhen solle lassen, hingegen aber sol khainem andern zuegelassen werden, dieselben nachzutruckhen.

DaWeil es aber allerley Vngelegenheit giebt mit dem Correctore, soll er verbunden sein, den Truckher, dahin zuhalten, das er seinen eignen Correctorem hab, es wer dann, das die Societet freiwillig, Ire büecher selbst Wolte Corrigieren. Auch soll er in khlainen tractetlin Controuerssiarum so Vber 15 oder 16 bögen nit haben, vnd nit Wider sonderbare benante Predicanten geschriben sein, nit vnder 750 exemplaria, in andern aber, nit vnder 600 aufzulegen schuldig sein.

Der Societet Büecher soll er in Catalogum francofordiensem Vniuersalem, so Woll als in den seinen einschreiben vnd truckhen lassen, damits desto mehr bekhant, vnd belder verkhaufft werden.

In der Societet, vnd schuelbüechern, soll er ein guetts weisses papyr nemmen, auch den Truckher, die beste charakteres, oder Buechstaben brauchen lassen.

Dem Authorj, Welcher ein Neües buech zutruckhen geben, soll Herr Hertsroy 25 exemplaria, vnd wan es widerumb augiert oder corrigiert getruckht wirdt, 12 exempla. zugeben schuldig sein dem Correctorj aber Wouern ainer ex Societate etwas corrigiert, soll der truckher sein billiche Verehrung zuestellen

Souil die Schuelbüecher betrifft, damit niemandt beschwerdt werde, soll er in Schuelbüechern, so er truckhen lassen, sy sein Khriechisch oder Lateinisch ain bogen nit höcher taxiern als vmb ein halben Kreuzer in andern aber soll er nach leüftigen Zeiten ein leidenlichen tax halten, Vnd in denen so er zu Franckhfort gekhaufft nit mer auf den gulden Franckhforter tax schlagen, als Sechs Kreüzer, wans die Collegia von ihm nemmen.

Was die Format im Buechtruckhen, auch ain gewisse anzahl vnd Vncosten antrüfft, würdt Herr Hertsroy selbs mit dem truckher bei guetter Zeit, vnd gelegenhait zuhandeln wissen. Was es aber für ein Format sein soll, würdt er sich mit dem Author oder Societet vergleichen.

Soll auch Herr Hertsroy nach ieder Franckhforter Mössʒ, den Collegijs dieser Prouintz ein Catalogu sowol proprium, als Vniuersalem francofordiensem Zuschickhen, auch alle defecty librorum zuergenzen, oder wo das nit, die imperfect büecher auf sein Vncosten, wider anzunemmen schuldig sein.

Item wan die Collegia von Ime Büecher begern, soll er guette neue editiones ganz vnuerlegt, vnd wol verwahrt zuschickhen.

Was weiter die Schuelbüecher belangt, sollen den dreyen Collegijs, als Lucern, Freyburg, vnd Bruntrut, dieselben für sich truckhen zulassen freystehn. Doch dergestalt, das sie dieselben allain für ihre discipulos truckhen vnd verkhauffen.

Dieweil auch Herr Hertsroy zu Augspurg khainen laden hat, sol er schuldig sein denen Collegijs, welche dieselben wegen beserer gelegenheit, lieber von Augspurg als von München haben wollen, alle Büecher die sie khauffen, auf seinen Vncosten gehn Augspurg füeren lassen, bis er nach gelegenheit zu Augspurg ainen aignen laden haben wirdt.

Die Schuelbüecher mag Herr Hertsroy zu München, wen es ihm geliebt, truckhen lassen, ausgenommen Emanuelem vnd Epistolas selectas ciceronis, welche der Buechtruckher zu Dilling bissher getruckht hat, vnd auch forthin behalten mag, doch vnder des Herrn Hertsroy verlag, Was aber zu Ingolstadt oder anderstwo geschriben wirdt, solle zu Ingolstadt, oder nach des Authorn gefallen getruckt werden.

Damit auch in der anzahl der Schuelbücher nit geirret werde, Wirdt man dem Herrn Hertsroy, souil wirdt sein khönden bey gueter Zeit anzaigen, wieuil ohne gefahr discipuli in iedem Gymnasio sein, welche sich der schuelbüecher gebrauchen mechten.

Ich Joannes Hertsroy, Burger
Vnd Buechhandler zu München
bekhene wie oben stehett.
Actum 5. Decembris 1611."

Ueber den Erfolg, welchen dieser Vertrag hatte, ob und welche Geschäfte der Orden wie der Verleger machte, darüber schweigen unsre Vorlagen. Unterdessen erliess Kaiser Matthias am 20. September 1612 das bekannte Privilegium für den Jesuiten-Orden, welches beginnt: „Exposuere nobis Patres Soc. Jesu magnas se difficultates, quae publico cum Religionis Catholicae incommodo ac nocumento conjunctae sint, in Germania experiri, quod libri et icones aeri incisos, quos Reipublicae Christianae bono ac. pietati fovendae augendaeque edere soleant, a quibusvis passim Typographis et sculptoribus excudantur et recudantur, non mendis tantum referti, sed vel mutili et truncati, vel etiam perverse corrupti, humiliter nos rogando, ut privilegio se nostro adversus ejusmodi Typographorum et sculptorum licentiam ac fraudem munire, idque pro auctoritate nostra statuere dignaremur, ne cui in imperio Typographorum libros a Patribus Societatis Jesu editos, et Icones eorundem inventione aeri insculptos excudere aut recudere se insciis aut non probantibus liceat." *) durch welches der Orden unbeschränkt über die Producte des Ordens verfügte, ohne an einem Buchhändler gebunden zu sein.

Von nun an ertheilte der Orden das Privilegium, einzelne oder mehre Bücher, welche Jesuiten-Väter geschrieben, drucken lassen und verlegen zu dürfen — auch an einzelne Privatleute, sobald sie nur die Kosten tragen oder selbe durch dritte sich vorschiessen lassen wollten.

Ein merkwürdiges Beispiel dieser Art findet sich an der „Universa Theologia scholastica" des seiner Zeit berühmten Jesuiten zu Ingolstadt *Adamus Tannerus*, desselben, von dem die Ingolstadter „*Capita praecipua, ex quibus Annales, et Collegii historia est contexenda.*"

„Anno 1632. Mortuus etiam P. Adamus Tannerus in ipso, quod Salisburgo in Tyrolin instituerat, itinere ex hydrope, Lethargo, et ut nonnullis videbatur, etiam febri Ungarica; rite tamen prius sacris morientium praemunitus 21 May aetatis 62. Societatis 42. Interfuit Ratisbonae celebri Disputationi illi inter serenissimos Principes Bavariae et Neoburg. institutae, in qua Patri Gretsero succenturiatus non aliter quam fulmen, insanas haereticorum substructiones disjecit. Theologiae cursu

---

1) Das Privilegium wurde 1638 „Pragae ante diem postridie Calendas Augustas" vom Kaiser Ferdinand III. erneuert, und beginnt: Agnoscimus et notum facimus tenore praesentium Universis. Quod cum Nobis demisse exponi curarint Patres Societatis JESV, sat magnas gravesque ac cum publico Catholicae religionis detrimento et incommodo conjunctas molestias ac difficultates in *Germania tam superiori quam inferiori sive Belgio experiri* ...... humiliter nos rogando, ut praeclaro Divorum imperatorum Caesarum Rudolphi II. Matthiae ac Ferdinandi II. ... exemplo ... privilegio nostro ... statuere dignaremur etc.

bis Ingolstadii emenso, unum alterumve annum Viennensium Academiae in Austria impendit, *poscente Imperatore Ferdinando II et Cardinale Klesselio* elucubravit *quatuor tomos theologicos in Summam S. Thomae.* Modestiae et demissionis studiosissimus, risus expers et serius. [1]) Eben diese „Quatuor Tomi theologici in Summam S. Thomae" sollten noch zur Lebzeit des Verfassers herausgegeben werden. War es nun, dass der Orden keinen Buchhändler fand, der genügende Bedingungen eingehen wollte, oder war es vielleicht dass man einen Privaten aus irgend einem Grunde oder aus irgend einer Absicht vorzog — genug die Societät übertrug das Verlagsrecht dieses theologischen bedeutenden Druckwerks dem Eisenhändler (!) Johann Bayr zu Ingolstadt.

Noch findet sich dieser handschriftliche Vertrag unter der Aufschrift „Capitulation" [2]) vor, und zeigt, wie eigenthümlich die Bedingungen waren, die der Orden stellte und der Eisenhändler einging, wie aus dem hier folgenden Abdrucke ersehen werden kann:

Capitulation unnd Verzeichnuss Was Herr Johann Bayr dess Raths, auch gemeiner Statt Fendtrich, vnd Eysenhandler zu Ingolstadt Anno 1625 den 6 Nouembris, wegen dess Operis Theologici P. Adami Tanneri Societatis JESV Presbyteri zu uerlegen und truckhen zu lassen versprochen vnd eingewilliget hat.

1. Erstlich dass Herr Johann Bayr dass *Opus Theologicum P. Adami Tanneri in vier Tomis* begriffen, in Median Folio sauberen Papiers, wie ess beiderseits abgeredet worden, auf sein Vnkosten zuuerlegen, auch mit ehestem truckhen zu lassen schuldig sein solle, da ihm darzu ein anlehen per 1500 fl. ungefahr auf vier Jahr lang, bis dass werckh zu end gebracht fürgestreckt werden solle.
2. Fürs ander, dass ebengemelter Herr Bayr umb solches anlehen wegen ein annembliche schuld verschreibung vnd gnugsame assecuration thun, auch dise Summa iährlich mit 75 fl. verinteressiren, die gilt auf gewise Zeit, da ihme die 1500 fl. völlig bezalt werden, richten, vnd dem glaübiger erlegen solle: Doch ihme zugelassen, obgemelte Summa Innerhalb gemelter Zeit, nacheinander, vnd zu vnderschidlichen Fristen (doch iede nit vnder 500 fl.) zubezalen.
3. Drittens, dass er hierauf von dem Ehrwürdigen, vnd Hochgelerten Herren Friderich Pürchinger, der heiligen

---

1) Die merkwürdige Handschrift des XVII. Jahrhunderts findet sich im Codex Mollianus der k. Hof- und Staatsbibliothek München No. 109.
2) Das Original findet sich „Codex Mollianus No. 101.

Schrifft Doctoren, auch Canonico vnd Pfharherr bey S. Martino vnd Castulo zu Landtshuett & albereit den 6 Nouembris Anno 1625 durch obgemelten P. Adamum Tannerum 500 fl. entpfangen habe, vnd demnach zuuersorgen schuldig sein solle, damit alssbald, vnd zwar zum lengsten, auf dass neue Jahr künfftig an dem ersten Tomo ein anfang zutruekhen gemacht werde.

4. Zum vierten, weiln solche erlegung der 500 fl. meistens vnd benantlich 330 fl. an Ducaten, so nit höher alss vff 2 fl. 30 krz. geraitet beschehen, da doch hin vnd wider, sonderlich ausser dess Landes ein iedess Stuekh leichtlich per 2 fl. 40 kr. ausgeben werden kann, welchess dan ein merckliche überrest zu 22 fl. macht: dass demnach obbemelter Herr Bayr zu mehrerem ansehen, vnd vertrib dess Werckhs schuldig sein soll, für den ersten Tomum ein Frontispicium in kupffer gestochen zuuerlegen, vnd truekhen zu lassen.

5. Fünfftens, dass nach altem brauch, vnd vertrag, ehegemelter Herr Bayr eines ieden Tomi 40 Exemplaria in dass Collegium Societatis JESV zu Ingolstatt zu vberlyffern schuldig sein solle, alss nemblich dem Auctori Operis 25 vnd wegen der Correctur 15 Exemplaria.

6. Endtlich dass offtgemelter Herr Johann Bayr solche sein versprechen, vnd erkantnuss, mit seiner handtschrifft vnd Sigill bekrefftiget von sich geben solle.

Dis allefz wie obstehet, gestehe, vnd versprich ich mit meiner handtschrifft, vnd nachgetruekten Sigill.

(L. S.) Johann Bayr.

Wirklich erschien auch dieses Werk ganz eingerichtet nach vorstehender „Capitulation“ in den Jahren 1626 und 1627 in vier Foliobänden mit dem nach dem Wunsch der Societät in Kupfer gestochenen „Frontispicium,“ welches zugleich die Stelle eines gedruckten Haupttitels vertritt. Das Titelblatt, nach der Invention von M. Kager gestochen von Wolf Kilian, zeigt auf einem ovalen Ring sitzend rechts die Theologia in Frauengestalt, deren die Feder haltende Hand von der Fides, über welche der heilige Geist schwebt, geführt wird. Links sitzt die Ratio und hält das Tintenfass. Auf dem Buche, welches die Theologia hält, steht: „Theologiae principium et finis DEVS. Das von der Fides gehaltene Kreuz ist mit dem die Worte „Fide magistra“ enthaltenden Spruchbande umwunden, indessen das Spruchband des beflügelten Stabes, den die Ratio hält, die Worte hat: „Ratione ministra.“ Unter dem Ovale findet sich die Abbildung der Stadt Ingolstadt, zur rechten die „Academia,“ zur linken Hand „Colleg. Gymn. et Con. Soc. JESV.“ — Die Titelinschrift, gleichfalls gestochen, lautet:

Vniuerſa
THEOLO
GIA
SCHOLASTICA
Speculatiua Practica,
Ad methodum S. Thomæ quatuor
Tomis comprehensa
AVTORE
ADAMO TANNERO
E Societate Iesv S. Theol. D. & in
Academia Ingolstad. Profeſsore.
Opus nouum & nunc primum editum.
Cum triplici indice.
INGOLSTADII.
Impenſis Ioannis Bayr ci
uis et Senat. Ingol. Ty-
pis Guilielmi Ederi.
ANNO
M.DC.XXVI.

Dieser erste Band, dem Kaiser Ferdinand vom Verfasser am Epiphaniefeste 1626 dedicirt, besteht aus dem Frontispicium, 6 Blätter, 1780 Spalten und 44 Blätter Index.

Tomus II. erschienen 1626, hat das Frontispic., 5 Blätter, 1444 Spalten und 27 Blätter Index.

Tomus III. erschienen 1627, hat das Frontispic., 7 Blätter, 1636 Spalten, und 44 Blätter Index.

Tomus IV. gleichfalls von 1627, zählt neben dem Front. 7 Blätter, 2274 Spalten, und 38 Blätter Index.

Die auf dem 6. Blatt des Tom. I. abgedruckte „Potestas Bibliopolae facta a R. P. Provinciali (der damals Gualterus Mundbrot hiess, und solche am 21. Novemb. 1625 ertheilte) spricht: „Concedo ... Ioanni Bayr, Civi et Senatorj Ingolstadiensi, impensasque typographicas facienti, ut per Guilielmum Ederum Typographum Ingolstadiensem, excudendum curare, excusumque distrahere libere possit (nemine jus ejus intervertente) primum tomum etc.

Welchen Vortheil der Verleger „Herr Johann Bayr des Raths, auch gemeiner Statt Fendtrich, vnd Eysendhandler zu Ingolstadt“ erworben, ist unbekannt.

Dagegen ist bekannt, welche schmerzliche Nachtheile, ja fast den Verlust ihres Vermögens zwei Regensburger Buchhändler im folgenden Jahrhundert erlitten haben, indem sie einen Vertrag mit der Societät eingingen, eine Gesammtausgabe der Werke eines der berühmtesten Mitglieder der Gesellschaft Jesu, des weltberühmten **P. Jacobus Gretserus** zu veranstalten. Es waren diese die Regensburger Buchhändler Johann Conrad Peez und Felix Bader.

Gretsers Ruhm ist bekannt. Die oben angeführten „Capita" schreiben von ihm: „Anno 1625. Moritur P. Jacobus Gretserus Marckdorfii ad Lacum Acronianum natus Anno 1562. Societatem ingressus 1578. Viri multiplicem eruditionem, et perspicuam in docendo methodum libri admodum varii in lucem emissi loquuntur, quorum Catalogus in Bibliotheca Scriptorum nostrorum texitur. Virtutes eum omnes commendabant: praecipue tamen pietas in defunctos nostros ac bene de societate meritos: facilitas qua cuique obvio se alloquendi copiam fecit; modestia de se et scriptis suis sentiendi, laudatoribus procul facessere jussis; labor indefessus et perpetua studiis ac scriptoribus praesertim contra haereticos suorum temporum utilissimo impensa ... Mortuo parentavit Academia exequiis publicis et panegyri a professore Academico recitata; nec non elogio in Theologorum auditorio suspenso."

Wie man in jener streitlustigen Zeit das Erscheinen der gesammelten Werke Gretsers aufnahm, dafür möge der Ausspruch des in seiner „göttlichen" Grobheit noch unübertroffenen Johann Nicolaus Weislinger dienen, der sich in seinen „auserlesenen Denkwürdigkeiten" [1]) Theil II. S. 718 u. f. in dem Artikel: „Kurze Nachricht, von dem Welt-berühmten P. Jacobo Gretsero Soc. Jesu" dahin ausspricht: „Gott seye in Ewigkeit gebenedeyet! dass dieses unvergleichlichen Streiters JESU Christi seine unschätzbare Schrifften, ein überaus edler Schatz und rares Kleinod der Kirchen Gottes von neuem aufgelegt werden. Alle rechtglaubige Gelehrte, werden sich um so viel mehr darüber freuen, je mehr die Ketzer darüber mit den zähnen kirren und allbereits, da sie noch unter der Presse sind, lästerlich schnauben und verzweiffelt unsinnig schreyen: „Man hat dem sinckenden Papstum helffen wollen durch die zu Regenspurg angefangene Edition der Schrifften Jacobi Gretseri, womit aber die besten Leute in Frankreich nicht zu frieden gewesen." — „Müsst eine Kuh lachen," setzt Weislinger bei — sich auf, „die schändliche Nachrichter; deren General-Partheyganger Velten Löscher und seine ... Banditen, von welchen weder Ehr noch Wahrheit zu hoffen, Tom. XXXIV. pag. 90" beziehend.

„Wer ist" — fährt er fort S. 727 — „in der Historia Literaria so unerfahren, dass er nicht wisse, wer der alte Petrus Molinaeus, Isaac Casaubonus, Rudolphus Hospinianus, Marcus Beumlerus, Philippus Mornaeus, Jacobus I. König in England, Melchior Heimensfeld Goldastus, Rudolphus Gocle-

1) Vergl. „Ausserlesene Merckwurdigkeiten von alten und neuen Theologischen Marckschreyeren, Taschen-Spielern, Schleicheren, Winckel-Predigern, falschen Propheten, Blinden-Führeren, Splitter-Richteren, Balcken-Trägeren, Mucken-Seigeren, Cameel-Schluckeren, und dergleichen, & Welche sich zu Christus Aposteln verstellen; zur geheiligten Ubung Durch IV Theil in gewisse Paragraphe."

nius, Lithus Misenus ein Larve, hinter welcher Simon Stenius ein Professor zu Heidelberg steckte, und andere Calvinisten mehr gewesen, als Marquardus Freherus, Franciscus Junius, Lambertus Danaeus, Gabriel Lermaeus etc. wider welche Gretserus gefochten? Wer weiss nicht, was Jacobus Heilbrunner, Melchior Volcius, Georgius Zeaemannus, Joannes Forsterus, Thomas Wegelinus, Polycarpus Leiserus, Daniel Cramerus, Aegydius Hunnius, der Mammeluck Elias Hasenmüller, Leonardus Hutterus, Andreas Lonnerus, für Goliaths-Gesellen im Lutherthum gewesen? welche unser Gretserus dannoch mit der Wahrheit darnieder geschlagen . . . Wider alle diese lage unser unermüdeter Pater Jacobus Gretserus Tag und Nacht zu Feld, und stritte unerschrocken, obsiegte auch dabey glorreich vor aller Welt. Dieses ist wahr und wird von neuem klar aus Licht kommen in seinen kostbahren Operibus, so aus XVII Tomis in Folio bestehen, und zu Regenspurg unter der Cor- und Direction des Collegii Societatis Jesu bey Johann Conrad Peez und Felix Badern in Verlag herauss kommen, davon allbereits A. 1734 der erste und zweyte Tomus ans Licht getretten:"

Der alte Weislinger ruft in seiner Begeisterung für Gretser: „Wollt Gott ich wäre im Stand dieses kostbahre Werck dermahlen mir anzuschaffen, es müsste gewiss eine Zierde meiner Bibliothec werden! wollte Gott alle Herren Decani und Ertz-Priester bearbeiteten sich dahin, in jedem Capitul eine allgemeine Bibliothec an dem bequemsten Ort anzulegen, und vor vielen andern die unschätzbare Wercke des Welt-berühmten Gretseri dahin zu widmen! allein das sind Pia desideria und gute Wünsche, aus welchen wohl, wann nicht die Bischöff selbst Hand anlegen, nichts werden dörffte."

Und wirklich ist auch nichts aus solchen geworden! Bekanntlich erschien das grosse Werk unter dem Titel:

> *Jacobi Gretseri*, Societatis Jesu Theologi, *Opera* omnia, aute hac ab ipso Authore accuratè recognita, opusculis multis, Notis et Paralipomenis, pluribus locis in hac editione insertis, aucta et illustrata, nunc selecto ordine ad certos titulos revocata. *Tomus I—XVII. Ratisbonae*, Sumptibus Joannis Conradi Peez et Felicis Bader sociorum 1734—41. fol.

Niemand aber dürfte heute mehr wissen, unter welchen eigenthümlichen Umständen diese Ausgabe entstanden, und sie unter Jammer und Elend der Verleger zu Ende geführt ward.

Es befand sich nämlich im Beginn der Dreisiger Jahre im Collegium zu Regensburg der Jesuit P. Joseph Lederhueber, gestorben 1762 am 23. Octob. zu München, welcher der Rathgeber zur Sammlung der Gretser'schen Werke war, indessen ein anderer Jesuit P. Georg Kolb, gestorben 1758

am 19. Januar zu Neuburg, vertragsmässig die Correctur des Werkes besorgen musste. Von der Hand des Letzteren, der ein sehr wohlwollender Mann gewesen zu sein scheint, sind nun die folgenden Actenstücke, welche genugsames Licht über die Entstehung und Vollendung der Angabe werfen:

Exemplum Epistolae a D. Badero ad R. P Assistentem Jos. Mayr 1740 Romam datae, ac mecum comunicatae. 1)

Dass E. H mit disem zu incommodiren uns unterfangen, bitten ganz gehorsamst nicht ungnädig zu vernehmen, sondern zu glauben, dass uns die höchste Noth treibt, Denenselben vorzutragen, wie dass nunmehr nach Ostern der XIII. u. XIV Tom. Operum Gretseri zu standen komme und denen H. H. Praenumeranten ausgehändiget werde. Da wir nun an ūns das mindeste nicht ermangeln lassen, was zu Beförderung dieses kostbaren Werks gereichen mag, so finden wir doch von Tag zu Tag, dass wir uns bitter verstricken, und fast alles, was wir mit unserm andern Verlag und negotio acquiriren, bey diesem kostbaren Verlag einbrocken. Es geht demnach an E. H unser ganz gehorsamstes Bitten, Dieselben wollen geruhen, die Gnad für uns zu haben und nach dero vermögenden Autorität besagtes kostbare Werk in den auswärtigen Provinzen anrecommendiren zu lassen, und zwar da sich ohnehin viele Herrn Bischoffe und Cardinalen aus fremden Landen dermahl in Rom befinden. Die uns hiedurch erzeigende Gnade werden wir Zeit Lebens in aller Unterthänigkeit erkennen.

Wir haben de facto 30000 fl. auf diesem kostbaren Wercke 2) liegen, welches in der That ein recht todtes Capital ist, und wünschten, dass wir niemahl H. P. Lederhueber, noch dieses Buch gesehen hätten. Ja so wir ihme anfangs gefolget, und die Auflage nach dessen Meinung gemacht 3) hätten wir längst zur Stadt hinaus darmit wandern müssen. Jedoch ist unser einzige Hoffnung, dass uns die hochwürdige Societät nicht darmit wird sincken lassen, sondern nach dero habenden hohen Autorität dieses kostbare Werck selbst recommendiren suche.

Den Tom XV. XVI und XVII hätten noch dieses Jahr herauszubringen, wann anders nicht die correctur daran verhindert; massen anietzo fast lauter Griechische Tomi vorkommen, und P. Kolb öfters kräncklich ist. Darfen wir uns demnach unterstehn gehorsamst zu bitten, dass Pi Kolb noch iemand zur Hand geben würde, damit diese 3 Tomi desto ehender zu stand kommen, geschehe uns hiedurch eine besondre Gnade; dann so das Werk bald zu stande kommt, würde es so wohl zur Ehre der Hochwürdigen Societät, als auch zu Wiedererholung unseres Schadens gereichen, wie wir uns dann zu gnädigem Wohlwoll gantz gehorsamst

empfehlen, und mit allem respect in tiefester Veneration verharren.

Zu diesen Jammerschreiben macht nun P. Georg Kolb folgende Anmerkungen:

1. Litteras has Romam dedit D. Baderus occasione conclavis Pontificii, et Congregationis Procuratorum indictae quidem, sed postmodum suspensae. Cur mihi apographum miserit, ignoro. Ac socii quidem petitionem semper dissuasi. Nam licet Tomorum graecorum correctio cum ob autographa plurimis mendis referta, tum ob typothetarum imperitiam et incuriam incredibili labore mihi steterit, ita ut latinorum Tomorum correctio ludus quodammodo animique relaxatio dici possit, nunquam tamen Badero, laboris socium identidem urgenti, adstipulatus sum. Instanti porro, perinde utique fore, sive Collegium Ratisbonense anno uno duos, sive duobus unum alere debeat et sustentare, reposui, ne locum quidem hoc tempore superesse, collegiumque oneratum esse inquilinis minime necessariis, correctore nempe typi, Instructore DD. Comitum et valetudinariis; cumque R. P. Wagner V. Rector ex me, R. V. Provincialis nomine quaereret, an peterem laboris socium, respondi, me nunquam petiisse; consultum tamen fore, siquis (v. g. ex magistris) mittatur linguae Graecae peritus, qui, me malè forsan habente, correctionem possit continuare.
2. Solet Baderus singulis vere ad se invisentibus ostendere officinam librariam Tomis Gretserianis refertam, adiecta, centiesque repetita lamentatione: Hier ligt Capital von mehr als 30000 fr. -- wo ist das Interesse?
3. Urgebat P^er^ Lederhueber, ut *mille quingenta* exemplaria excuderentur, sancte asseverans, omnia *certatim* coemptum iri, se solum quingentos praenumeratores procuraturum.
   Verum non nisi 600 excusa sunt, e quibus Societati cederent 66, quorum summa, à R. P. Holder subducta, est sequens omnium nempe Tomorum 17.

Pro Collegiis 28 Provinciae	28]	2380 fr.
Pro A. R. P. N. R. P. Assistente Hallauer et R. P. Josepho Mayr Provinciali	8]	680 fr.
Pro P. Correctore	10]	850 fr.
Pro Bibliotheca Ingolstadiensi . . .	20]	1700 fr.
		s^a^ 5610 fr.

Notari hic velim in contractu 1733 à Peez et Badero inito haec contineri: „Für Rom, theils auch Sr Hochw.

H. P. Provincial, und S[r] Hochw. H. P. Socio acht Exemplar etc.

In einem Schreiben des P. Georg Kolb an den Rector des Jesuiten-Collegiums P. Magnus Amman zu Ingolstadt vom 6. Oct. 1740 beschwert sich ersterer über das Verfahren des P. Joseph Lederhueber. „Ego" — schreibt er „informationem de Tomis Gretserianis etiamnum edendis iam inde à meo Ratisbonam adventu, nempe à 25 Januarii 1739 usque ad 3. Junii, quo Monachium discessit P. Lederhueber, ab eodem saepissime petii. At non tantum hanc negavit, sed et illam, quam suum prius in usum conscripserat, unà cum Indice universali, quem in editos a se tomos collegerat, *in flammas abjecit.* Instanti porro, ut saltem magis necessaria, quae utique memoria etiamnum retinet, mecum communicaret, nil aliud reposuit, quam, haec nihil amplius ad se pertinere. Cur munus hoc susceperim."

In diesem Schreiben meldet er weiter: „Exculitur nunc Tomus XV et XVI. Priori inserendam esse contendit Pater Lederhueber Historiam Joannis Cantacuzeni, a Gretsero copiosissimis notis illustratam, prout patet ex adiecta scheda [1])... Omissa à Patre Lederhueber fuit Cantacuzeni historia in Catalogo minore 1738 . . .

Unterdessen nahm der Jammer des Verlegers immer mehr zu. In einem Schreiben v. 26. Oct. desselben Jahres giebt desshalb P. Kolb neue Mittheilungen, indem er schreibt: „Cum D. Baderum convenissem ostendit mihi literas à R. P. Procuratore Provinciae 28 Aprilis ad se datas, quibus eidem significat: „R. P. Hallauer hat in Zeit seines zu Romseyns die ersten Tomos Gretseri allda gelassen, die 4 Exemplaria des 9. und 10. Tomi aber, nachdem er hinweg und nach München kommen wegen Weite des Wegs nit mehr nach Rom geschickt, sondern dem H. Gastl zu statt am Hof verhandelt" Ita R. P. Unglert, mirante summopere D. Bader, quod R. P. Hal-

1) Nicht ohne Interesse ist jene Scheda P. Lederhuebers, dessen Gewissen den armen Buchändler zu Grunde gehen sehen kann, wenn nur die Praenumeranten die versprochene Bogenzahl erhalten! „Cum praenumerantibus promissi sint 4000 quaterniones, ut videre est in primo catalogo; tomi vero duodecim jam editi contineant tantum 2400, sedulo curandum, ut residui tomi quinque promissum numerum compleant; quod fiet imo si in tomo decimo quinto ponatur historia Cantacuzeni à Gretsero copiosissimis notis (constat viginti et aliquot quaternionibus) illustrata. 2° Si in tomo decimo septimo ponantur solum opuscula hactenus inedita (reliqua omnia jam ponenda in tomo decimo sexto) et indices generales copiosissimi; quae omnia in primo catalogo Praenumerantibus promissa fuerunt; in altero vero omnia denuo ponere pagina non permiserat. Et hoc notare volui, ut *conscientiae meae satisfacerem;* nam si totum opus, id est tomi septendecim, non constet 4000 quaternionibus... gravis injustitia committeretur.

lauer memoratos tomos ne dignos quidem aestimaverit, quos Romam mitteret, sed D° Gastl diu, ut ait, tergiversanti, obtruserit. Quid enim hunc facturum tomis separatis? quid Romanos suis itidem mancis? Scripsit [1]) quidem Baderus aliquot abhinc mensibus, R. P. Assistenti, Gretseri ut opera ibidem, et alibi commendaret, emptoresque conquireret. *At repulsum tulit.* Sperat interim, tot saltem Romae, vel in vicinia emptores inventum iri, qui exemplaria a se, prout a Patre Leberbueber informatus fuisset, missa coemant cum reliquis exemplaribus in Provincia adhuc asservatis, illucque mittendis, *ut proinde opus non sit ea remittere.* Conquestus is ipse mihi saepius est, se ante plures iam annos, urgente P. Lederhueber, in *Italiam* misisse triginta Gretseri Tomos, qui *Mediolani etiamnum haereant, magnis sumptibus ad se remittendos.*"

Allein noch trauriger lautet für den armen Verleger die folgende Mittheilung: „Quo porro in pretio sint *monachis* Gretseri opera, inde patet, quod anno elapso Bibliopola hic transiens pluribus e nostris praesentibus et audientibus retulerit, sibi varias Monasteriorum Bibliothecas lustranti *ultro oblatos fuisse Gretseri tomos anticipata pecunia emptos libris quibuscunque demum aut pretio etiam vilissimo commutandos.*" Kolb fügt bei: „Quid hi iam sentient de Tomis XIV. XV. et XVI. graecolatinis, quos plerique ne aspicient quidem, licet in iis imprimendis et corrigendis, nominatim in Tomo XIV labor incredibilis prorsus fuerit insumendus cum propter plurimos gravissimosque errores, quibus ipsa adeo exemplaria referta erant, dum ob typothetarum, qui laboris fastidio *saepe mutati* sunt, imperitiam. Hinc iterum iterumque rogavit me D. Baderus . . . ne Ioannis Cantacuzeni Historiam recudendum curarem, sed (si quid pretium videretur) solas Gretseri notas adderem; imo et has omitterem, cum omiserit Pater Lederhueber in posteriore Catalogo 1738 edito.

Allein noch tiefere Blicke in das unglückliche Unternehmen des armen Buchhändlers gestattet die Einsicht eines weiteren Schreibens unsers P. Kolb an denselben Rector vom 24. Febr. 1741, indem er nämlich eine Abrechnung Baders mit der Ingolstädter Jesuiten-Bibliothek sendet! „Mitto D. Baderi rationes... Vereor summopere, ne postquam Gretseri opera omnia absoluta fuerint, rationes potius a nobis sint exigendae. Constanter enim, et ubique obvio cuiquam, etiam ex nostris narrat renarratque Baderus: Pater Lederhueber ist mir über 10000 fl. schad. Ich wünschte ihn und dieses Buch nie gesehn zu haben. Lieber mit einem Juden oder Türcken, als mit diesem han-

1) Es ist dieses der obige deutsche Brief!

deln. Er ist mit mir nicht christlich umgegangen. Er hat keinen Christlichen Bluts-Tropfen etc. Adhaec peracerbe exagitari se conqueritur à socero Peezio, qui idcirco per plures hebdomadas ne verbulo quidem generum dignatur, identidem exprobrans, quod ab hoc Jesuita, pecuniae cupido, nec nisi privata commoda et lucra unice spectante, variis spebus et pollicitationibus se inescari sit passus. Tum rem ordine enarrare solet, subornatos nempe primo à P. Lederhueber plures, qui omnibus modis suaderent editionem, datis etiam Ebersperga ad se litteris, ad quas cum respondisset, rem hanc maioris esse moliminis, daturum se operam, ut vel Monachii vel Eberspergae hac de re coram agat, ipsum interim inexspectatum prorsus Ratisbonam appulisse, *allata secum ingenti mole diversissimorum librorum e Bibliotheca Ingolstadiensi depromptorum* [1]), una cum Facultate R. P. Josephi Mayr Provincialis 1732 data, antequam hanc petiisset, deque editione tam pretiosa et operosa deliberare potuisset. Tergiversanti porro, spatiumque deliberandi poscenti, iterum iterumque sancte, fideque sacerdotali interposita promisisse, *se solum praenumeratores facile quingentos procuraturum; cum tamen vix quindecim procurasset,* solicitus potius ut pro suis exemplaribus, totque librorum centuriis, variis ex bibliothecis sibi missis, vel per Gastelium permutatis emptores conquireret. Gretseri opera omnia immensis extulisse laudibus fideque secerdotali asseverasse, opera haec certatim *(reissend)* ubique locorum coemptum iri; hinc 1500 minimum exemplaria excudenda curaret. Cumque tandem in 600 exemplaria, è quibus Societati 66 cederent, consensisset, et aliqua non praenumerantibus vendenda, chartae minus pretiosae (alterius enim chartae fascis „der Ballen“ cum portorio inde usque Biberachio magnam partem advehendus 28 fl. constat) imprimere potuisset, Patrem Lederhueber acerrime obstitisse, *quasi solus ipse plena absolutaque ad haec omnia arbitrio suo disponendi potestate esset instructus.* Excusum igitur non exiguo sumptu operis totius Catalogum et Conspectum, quaquaversus missum, his additis pollicitationibus Operi imprimendo initium datum iri mense Aprili 1733; singulis semestribus binos tomos absolvendos. Igitur triennio 12 Tomos absolvendos fuisse, qui septimo primum anno prelo exiissent, *et quidem culpa Patris Lederhueber,* qui licet prævidisset, se promissis stare non posse, munus tamen docendi importunissime à Superioribus prorsus invitis extorsisset, et cum alias sæpius, tum in

---

1) Dem Codex Mollianus 101 ist noch ein Bogen starkes Verzeichniss unter der Aufschrift beigelegt: „Libri Authore R. P. Gretsero, qui ex Bibliotheca Collegii Ingolstadiensis Soc. JESV avecti sunt Ratisbonam ad novam editionem Ejusdem auctoris curandam mense Spbri a⁰ 1732. Dasselbe enthält 149 Bände zumeist in 4⁰.

Poesi dum affixionibus curandis occuparetur, per plures hebdomadas, licet Hanckia profusis lacrymis aliique iteratis precibus institissent, nihil excudendum tradidisse. Quam malitiose Tomi XI et XII editionem sit remoratus oculatum testem esse R. Patrem Talhamer, aliosque. Tomum VIV ante plures menses absolvi potuisse, nisi ipse librum, 15 opuscula continentem, et scriptis quaquaversum litteris frustra conquisitum, secum Monachium asportasset. Conqueritur item, quod Pater Lederhueber negotiationem liberariam hîc coeptam, Ambergae quoque continuet (Er jüdlet dort wie hier) aitque Bibliopolam Norimbergensem, quocum Pater Lederhueber librarium habet commercium, graviter secum expostulasse, quod tam vili pretio libros vendat . . .

Wie weit übrigens dieses P. Lederhubers Eigenmächtigkeit ging, ergiebt sich aus dem Schlussbrief Kolbs vom 9. April 1741. „His ipsis diebus, praeter aliquas gravissimas querelas, mihi retulit typographus Pedepontanus, Patrem Lederhueber Norimbergæ excudendas curasse novas litterarum formas, cum latinas, licet priores, teste Peezio, qui et ipse Typographicam olim professus est, necdum detritae fuerint, tum Græcas, quae per plures annos cistae, in qua Norimberga sunt allatae, etiamnunc inclusæ asservantur, pro quibus, nulli prorsus sibi usui futuris, ultra 80 florenos solvere est coactus typographus iste, ad incitas iam prope redactus, nuperque quod solvendo non esset, carceri inclusus, unde demum D. Baderus, iteratis obsecrationibus et lacrymis uxoris permotus, aliquot interim florenis anticipato suppeditatis, libertati eundem restituit."

Heute zu Tage gehören vollständige Exemplare von Jacobi Gretseri Opera bereits zu den selteneren Erscheinungen und werden theuer bezahlt! So galt auch für die unglücklichen Buchhändler das Wort: Sic vos non vobis!

Notiz.

Es ist die Absicht des Vorstandes der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg, durch Oberbibliothekar Dr. Walther ein Supplement zu dem Katalog der Elzevirdrucke (vgl. Intelligenzbl. zur vorigen Nummer) herausgeben zu lassen, in welchem gegen 300 solcher Werke nachgetragen, sowie eine grosse Menge Berichtigungen zu dem erschienenen Kataloge gegeben werden sollen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 14. Leipzig, den 31. Juli 1862.

Anzeige.

Recherches sur l'ancienne Bibliothèque de Corbie. Par Léopold Delisle, membre de l'Institut. Mémoire lu à l'Académie des Inscriptions et belles Lettres, et publié dans la Bibliothèque de l'École des chartes, 5ᵉ série, t. I. Paris, Aug. Durand, libr.-édit. rue des Grès, 7. 1860. pagg. 66.

Die Arbeiten des gelehrten und unermüdlich fleissigen Custos der lateinischen Handschriften an der kaiserlichen Bibliothek zu Paris, Herrn v. Delisle's, verdienen in hohem Grade die Aufmerksamkeit des deutschen Publicums, wenn sie sich zunächst auch auf dem Gebiet französischer Geschichte und Diplomatik bewegen. Denn einestheils greifen ja die deutsche und französische Geschichte so enge in einander, dass jede durch das gründliche Studium der andern nothwendig gefördert werden muss, andererseits fällt aber bei den Forschungen Delisle's gar Manches ab, was für die paläographische Wissenschaft von grossem Interesse ist, darum auch den deutschen Freunden dieser Wissenschaft nicht fremd bleiben soll. Wir beabsichtigen daher, unsern Lesern einzelne

und zwar die wichtigern Arbeiten Delisle's vor Augen zu führen, indem wir auf diese Weise zugleich eine Schuld dankbarer Erinnerung abtragen, welche wir dem Verfasser für mannichfache während unser eigenen Beschäftigung an der kaiserlichen Bibliothek uns bewiesene Freundlichkeit zollen.

Die uns heute vorliegende Abhandlung ist eine Denkschrift über die Bibliothek der berühmten Abtei Corbie in der Picardie. Corbie wurde bekanntlich um die Mitte des VII. Jahrhunderts von der Königin Bathildis gegründet und zuerst von Mönchen bewohnt, die man aus Luxeuil hatte kommen lassen (Vit. S Bath. bei Bouquet III. 573). Ein ehrendes Zeugniss für die Lebensweise und das Streben dieser Mönche giebt die glänzende Rolle, welche die Abtei im VIII. und IX. Jahrhunderte in der politischen, religiösen und litterarischen Geschichte spielte. Aus dem Kloster, das Bathildis gestiftet, gingen eine Reihe der einflussreichsten und berühmtesten Männer hervor, von denen wir nur nennen: den Abt Grimo, den Karl Martell im J. 741 dem Papste Gregor III. entgegensandte; den h. Adelhard, den Rathgeber Karls d. Gr. (vgl. Mabillon, Acta O. S. B. IIII, I 308—358), Adelhard den Jüngern, den Gründer unserer glorreichen Abtei Corvey in Westfalen, Waloo, aus der Geschichte Ludwigs des Frommen bekannt (Mabillon l. l. 455—522), den h. Anschar, Odo von Beauvais (vgl. die Tabellen des VII. und VIII. Bandes von Bouquet), der auch für Hinkmar von Rheims einen Tractat gegen die Griechen schrieb (Flodoard. Hist. eccl. Rem. III, 23), Harbert, Abt von Lobbes, einen für seine Zeit ausgezeichneten Ingenieur (Folcuin. Gesta abb. Lobb. Pertz, Script. IIII. 60), Paschasius Radbertus, Ratramnus, den Grammatiker Druthmar, der in den Klosterschulen zu Stavelo und Malmedy (vgl. die Anmerkung Trithemius' in Bibl. Patrum XVI. 277—380. Paris. 1644) lehrte, und Johann, den Alfred d. Gr. wahrscheinlich aus Corbie nach England rief (nach der Vermuthung Mabillons, vgl. Hist. coenobii Abendon. in Monast. Angl. ed. 1817. I. 506. not. col. 1.).

Die Bedeutung, welche der Besitz einer guten Bibliothek für das Gedeihen einer Schule hat, war im Mittelalter noch weit höher anzuschlagen, als heute; der Ruhm, den sich die Klosterschule zu Corbie erwarb, ist demnach allein schon ein Zeugniss, dass die Mönche sich eine tüchtige Büchersammlung angelegen sein liessen. Das Nämliche bezeugen denn auch die Trümmer, welche von dieser Bibliothek noch auf unsere Tage gekommen sind.

Die vorliegende Denkschrift hat sich nun zum Zwecke gesetzt, die Werke, aus denen die alte Corbie'sche Bibliothek bestand, die Weise der Beschaffung, resp. Ankauf, das Abschreiben, die Verwaltung zu ermitteln, endlich die Zerstreuung

und das schliessliche Schicksal der Corbie'schen Handschriften darzulegen. Die Schrift handelt also zunächst

I. Von den Bestandtheilen der Bibliothek zu Corbie, namentlich nach den alten Katalogen derselben (S. 2—10).

Das älteste Document, welches hier zur Sprache kommt, ist das Fragment eines aus dem XI. Jahrhundert stammenden Kataloges, das in der Handschrift 520 der Königin von Schweden in der Vaticana aufbewahrt wird und von Angelo Mai 1841 im Spicil. Roman. V, 202—203 herausgegeben und mit gutem Rechte der Abtei Corbie vindicirt wurde. Das Document war schon früher von Montfaucon (Bibl. I. 18) und La Porte du Theil (Bibl. imp. suppl. lat. 1653, fol. 46.) beschrieben worden.

Ein zweiter Katalog aus der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts kam 1765 aus der Claramontana in die Meermannische und von dort im Jahre 1824 in die Sir Thom. Philipps'sche Bibliothek zu Middlehill (Catal. n⁰. 1825. p. 21.). Er wurde bereits im Nouv. Traité de diplomatique (VI, 230) veröffentlicht, aber mit Lücken, die man aus der Handschrift 1429, f. 22 der Bibl. imp., Résidu de St. Germain, ausfüllen kann.

Einen dritten Katalog gab Mai ebenfalls im Spic. Rom. V. 204—212 aus der Handschrift 520 der Kön. von Schweden heraus, schrieb ihn aber der Abtei Corvey in Westfalen zu. Zu dieser Ansicht neigt sich auch De Mas-Latrin in der Zeitschrift Bibl. de l'école des chartes, 5e série. I. 65. Herr Delisle bekämpft dieselbe, ohne indessen zu wissen, dass Mai's Meinung schon bald nach dem Erscheinen des Spicil. in Deutschland angegriffen und vollständig widerlegt worden. Die Gründe aber, welche Delisle gegen Mai vorbringt, sind hauptsächlich nachstehende.

1. Die Bibliothek der Abtei Corvey besass Tacitei'sche Manuscripte; wurden uns ja die 5 ersten Bände der Annalen durch sie erhalten; in dem Katalog Mai's sind aber solche nicht erwähnt.

2. Der Katalog Mai's stimmt sehr genau mit dem Sir Thom. Philipp'schen überein, und zwar in manchen sehr seltenen Büchern; so haben beide Gregorii Tur. historia. Gai Caesaris historia. Joseph explanatio in Isai. Martialis poeta. Pauli epp. grece et latine. Pollio in XII libr. Eneidorum. T. Lucretius poeta. Tiberii Caesaris pragmaticum. Victoris chronica.

3. Der Katalog Mai's meldet von ungefähr 330 Volumina. Delisle findet unter den noch erhaltenen unzweifelhaft aus Corbie herstammenden Handschriften 140, deren Inhalt der Beschreibung in dem cod. vatic. genau entspricht. Es wird

14*

dies beispielsweise an mehreren Handschriften nachgewiesen und muss in der That als ein schlagender Beweis gelten. Um indessen diesen noch zu vervollständigen, wird auf die ganze Anlage des Mai'schen Kataloges zurückgegangen. Herr Delisle erlangte durch Herrn Eugène de Certain eine Copie des Katalogs nach der vaticanischen Handschrift, auch nach dieser Copie hat jene ein ganz anderes Aussehen, als es nach dem Abdruck in dem Spicil. Rom. scheint. Mai, dem es hauptsächlich darauf ankam, Büchertitel zu geben, hat nämlich, ohne Rücksicht auf die in dem Manuscript beigesetzten Paragraphen aus eigener Autorität den Katalog von Corbie in 25 Sectionen getheilt, und ebenso jede Section in eine gewisse Anzahl von Artikeln. Sonach ist es mit Hülfe des gedruckten Katalogs des Mai unmöglich, zu ersehen, ob ein Werk für sich allein einen Band bildete, oder mit mehreren zusammengebunden war. Ein eclatantes Beispiel dieser Willkühr liefert der 1791 aus St. Germain entwendete, ehemals als Corbeianus 598 dann als St. Germain 783 datirte schöne Codex, aus welchem Mabillon (de re dipl. p. 353) ein Facsimile zur Erläuterung der longobardischen Schrift geliefert hat. Wir setzen die kurze Beschreibung der verschwundenen Handschrift bei, wie sie Dom Grenier (Bibl. imp. suppl. lat. 1548, fol. 110) giebt: der Codex enthielt auf dem letzten Blatte die Verse:

„Jure sibi librum Corbeia vindicat istum
Qui, vix prosaicum quid habens, sed metrice factum,
Primo virtutum quarumdam vel vitiorum,
Continet officia, concursus mutua bella.
Hic Fortunatus de diversis metra rebus
Edit et in sanctae bis habetur laude Mariae,
Bis binisque libris Martini vita celebris.
Succedunt alia necnon epitaphia multa;
Passio sanctorum celeberrima Machabaeorum.
Quae fuit in sanctis sequitur laus virginitatis.
Pone viri subeunt enigmata qui sua cedunt:
E(s)t prior Adelmus, Simphosius estque secundus;
Vltima Virgilium cecinisse docet Proba Christum.

Den Inhalt dieses Volumen's hat nun A. Mai also zerrissen: Sein Cap. XIII. schliesst: 16. Fortunati de diversis rebus. 17. In laudem s. Mariae liber I, bis scriptus. 18. de vita s. Martini libri IIII. 19. Multa de diversis. 20. De Virginitate laudanda in s. veteris et novi Testam. Dann springt er über zu Cap. XIV: 1. Aenigmata Anthelmi ep. et Symphosii scholast. 2. Versus Probae.

Das System, welches Mai bei der Publication des Katalogs befolgte, ist um so beklagenswerther, als er den Leser nirgends auf die willkührlichen Versetzungen aufmerksam macht. Eine neue Ausgabe des Katalogs erschien daher wünschens-

werth, und Herr Delisle giebt sie im Anhange zu der Denkschrift. Er bemerkt mit Recht, dass die Zusammensetzung der in Rede stehenden Büchersammlung den Mönchen von Corbie alle Ehre macht; es geht aus dem Katalog hervor, dass die meisten Zweige der Litteratur bei den Benedictinern von Corbie schon frühzeitig Pflege gefunden hatten. So die griechische Sprache, es finden sich in dem Kataloge u a. Epistole Pauli grece, epistole Pauli latine, glossarium grecum et latinum. Beide kamen später nach St. Germain-des-Près, und die Briefe von dort nach St. Petersburg; das Glossar war jenes, von dem Montfaucon in der Palaeogr. gr. p. XXVII. sagt: „decantatum illud Glossarium Greco-Latinum, octavo vel nono saeculo conscriptum, quod paucis abhinc annis ab nescio quo improbo subreptum fuit.“ Wo es jetzt ist, ist unbekannt. Zahlreich sind die Werke juristischen, historischen, poetischen und oratorischen Inhaltes, die sich zu Corbie befanden. Desgleichen besass die Abtei mehrere, wenn auch nicht sehr alte Handschriften altfranzösischer Volkspoesien, u. a.

II. Uebersicht der Copisten und Bibliothekare der Abtei, vom VIII. bis zum XIII. Jahrhundert.

Die Mehrzahl der Handschriften rührt aus dem Atelier der Abtei selber her, welches von den Zeiten der Merovinger bis zu denen Ludwig's des Heiligen bestand; schon Chilperich II. hatte 716 dem Kloster zur Unterstützung dieses Ateliers eine Rente in Pergament gesichert („charta tomi quinquaginta. Pardessus, Dipl. II. 309). Die meisten der Religiosen, welche in dem Atelier beschäftigt waren, gaben ihren Namen nirgends an; doch gelang es Herrn Delisle immerhin einen Theil derselben sowie der armarii und der Vorsteher des Ateliers zu ermitteln. Häufig sind in den Unterschriften der Codices die Namen der Copisten mit denen, welche das Geschäft der Abschreibung leiteten, verbunden, was mit Beispielen zu belegen, übrigens hier nicht nöthig war. Das Verzeichniss der Bibliothekare (armarii) und Correctoren, welche Delisle aufführt, giebt folgende Namen:

Abellinus. — Adalardns Abbas (814—821 verbannt in Noirmoutier) liess die Hist. tripartita in longobardischer Schrift copiren, deren erste Zeilen Mabillon als Facsimile gab (de re dipl. 352) und die nun gleichfalls verschwunden ist. — Adalardus Monachus, liess die Handschrift 1276 von St. Germain schreiben; die letzten 34 Blätter enthalten Rufini exposit. symbol. lib. I., wurden in der Revolutionszeit weggerissen; auf dem letzten Blatte fand sich nach der handschriftlichen Notiz Dom Grenier's (Collection Grenier. —

Bibl. impér. suppl. lat. 1548. fol. 153.) die seltsame Unterschrift:

ΑΔΑΑΧΑΡΔΟΙϹ ΜΟΝΑΧΟΙϹ ΙΟϹϹΗΤ ΦΗΕΡΗ ΤΟΔΟΙ-ΜΕΝ ΗϹΤΟΙΤ. ΤΩ ΘΩ ΗΚΑΡΗϹΤΙΑϹ. ΑΜΗΝ.

— *Alardus armarius.* — *Andreas Prior.* — *Angilbert. Abbas.* — *Audoinus.* — *Felix.* — *Helyas.* — *Herbertus.* — *Hugo de Castris.* — *Ingilrannus.* — *Isaac.* — *Ivo.* — *Joh. Ambianens.* — *Joh. de Flissicuria;* seine Handschr., später Nr. 243 de S. Germain, enthält am Schlusse eine für die damalige Zeit (1275) auffallend lange Fluchformel. Der nämliche Mönch ist Verfasser einer Geschichte der in Corbie aufbewahrten Reliquien, welche bei Mabillon (Acta, IV, I, 372) abgedruckt ist. — *Joh. Monoculus.* — *Leutcharius Abbas.* — *Nevelo.* — *Odolricus.* — *Ratbertus.* — *Ratoldus.* — *Richerus.* — *Robertus.* — *Robert. de Curcellis.* — *Rodradus,* schrieb das von Menard zur Herausgabe des Sacramentariums Gregors d. Gr. benutzte, die Nr. 286 St. Germain bildende Sacramentar, nachdem er am 4. März 853 von Hilmerad Bischof von Amiens zum Priester geweiht worden war; was in einer langen Unterschrift bezeugt wird. Diese Unterschrift, deren Anfang Mabillon als Facsimile de re dipl. 663. mitgetheilt, ist namentlich wegen des in ihr gegebenen Datums merkwürdig. Es wurde Rodradus nach derselben am 4. März 853 zum Priester geweiht; und es unterliegt keinem Zweifel, dass es sich hier um das mit Weihnachten begonnene Jahr 853 handele. Denn nach dieser Zählung fällt der 4. März mit dem Samstag der in die Fastenzeit fallenden Quatembertage zusammen, an welchem Samstag die Weihen regelmässig ertheilt zu werden pflegten. So ist die Unterschrift des Rodradus ein treffendes Beispiel zu dem Beweise, dass im IX. Jahrhundert das Jahr in Frankreich mit dem Christfeste begonnen wurde [1]). Wir setzen die Unterschrift theilweise her:

„Ego Rodradus, misericordia Dei indigens, uictus Hilmeradi antistitis iussionibus uinctusque episcopalis auctoritatis excommunicationibus, IIII nonas martiis sacerdotalis ministerii trepidus suscepi officium, anno incarnationis Dominicae DCCCLIII. indictione I. epacta VII, concurrente VII, termino paschali IIII kalendas aprilis. Quicumque hanc ordinationis meae adnotatiunculam legeris, et per hunc codicem dominici corporis consecrationem recitaveris, tuis quaeso precibus

---

1) Es wäre wol zu wünschen, dass sich Jemand die Mühe nähme, die in den verschiedenen Ländern und Epochen herrschenden Zählungsweisen der christl. Aera genauer zusammenzustellen; die bisherigen Arbeiten darüber lassen noch viel zu wünschen übrig, auch diejenige des hochverdienten Herrn Nat. de Wailly (Élements de Paléographie. tom. I 40 ff.)

adiutus dicatum Christo exhibere sacerdotium et supernae visionis consequi merear brauium. etc."

Endlich Vuarembertus, der einen Tractat des Paschasius Radbertus abschrieb und an den Schluss folgende merkwürdige Unterschrift setzte; „Amice qui legis, retro digitis teneas, ne subito litteras deleas quia ille homo qui nescit scribere nullum se putat habere laborem, quia sicut navigantibus dulcis est portus, ita scriptori nouissimus uersus. Calamus tribus digitis continetur, totum corpus laborat. et q. seqq. Eine ähnliche Unterschrift steht in der ehemals Corbie'schen Handschrift 263 de S. Germain. In griechischen Manuscripten sind solche Schlussverslein noch gemeiner; wie in dem Cod. Colbert. 370, wo es heisst: *ὥσπερ ξένοι χαίρουσι πατρίδα βλέπειν || οὕτως καὶ οἱ γράφουσι τέλος βιβλίου.* [1])

III. Verschiedene Ankäufe von Handschriften von dem VIII. bis zum XIII. Jahrhundert. — Dotation des Bibliothekars. — Verleihung von Büchern. — Bibliotheken der Priorieen.

Unter den Büchern, welche die Corbie'sche Abtei aus Italien bezog, sind namentlich die von dem Monte-Cassiner Mönch Paulus Diaconus besorgte und dem Abte Adalhard von Corbie geschickte Abschrift der Brief Gregors d. Gr. und 4 Antiphonarien zu erwähnen, welche letzteren Wala von Rom brachte und die der Mönch Amalarius bei Abfassung des Werkes de ordine antiphonarii (Bibl. Patr. Par. 1644. X. 503) zu Rathe zog. Die Briefe Gregors kamen später nach St. Germain-des-Près (Nr. 169.) und wurden 1791. gestohlen. Mabillon hat de re diplom. p. 360. und 361. eine Facsimile derselben gegeben.

Aus der Schwesterabtei Corvey oder irgend einer andern mit ihr verwandten deutschen mag Corbie gleichfalls Handschriften erhalten haben; es befremdet darum nicht, unter den Corbie'schen Manuscripten mehrere in saxonischer Schrift zu finden, vornämlich die beiden Codd., aus denen Mabillon de re dipl. p. 351. die Typen dieser Schrift entnahm. Desgleichen besass Corbie die in dem Katalog von St. Germain (Nr. 853. f. 58 v.) erwähnte glose germanique aus der Karolingischen Zeit. Ebenso finden sich Manuscripte aus Ireland; so eine Sammlung irischer canones aus dem XI. Jahrhundert. [S. Germain 121; dasselbe Werk (Bibl. imp. 3182, fonds lat., stückweise von Achery Spic. (I. 492 fol.) und Martène (Thes. IV. 1) veröffentlicht,] mit folgender Unterschrift:

---

1) Eine ganz ähnliche Schlussschrift findet sich auch in einer Handschrift des Theokrit u. s. w. auf der Leipziger Stadtbibliothek.

Anmerk. d. Red.

„Mihi xraxanti literas
Missereatur Trinitas.
Melior est sapientia auro
Et consilium pretiosius argento.
Forme dignitas aut vetustate extinguitur,
Aut morbo deflorescit aut utroque dedecoratur."

Andere Handschriften wurden in Frankreich selbst, zuweilen bei Wechslern, die sie als Pfand erhalten, gekauft.

Um die Ausgaben der Bibliothek zu bestreiten, war derselben eine gewisse Rente gesichert worden; der Aufseher der Bibliothek erhielt nach einem von Herrn Delisle im Anhange p. 48. mitgetheilten Breve Alexanders III. (dat. Lateran. XV. kal. jul. = 17. Jun. 1166—1179?) jährlich von den praepositis maioribus zehn, von den minoribus fünf Sous (solidi), und drei Scheffel Hafer von den Religiosen von Clairfai, ferner die Einkünfte aus dem Landgute zu Brantères. Aus diesen Revenuen wurden u. a. auch die Kosten des Einbandes bezahlt, zu welchem nach Delisle's Ermittelung namentlich alte Pergamente, bes. rouleaux, verwandt wurden.

Die Abtei verlieh zuweilen Handschriften an andere Klöster, wie sie z. B. im Anfange des XIII. Jahrhunderts den Mönchen von S. Vincent de Laon ein Werk des Joh. Scotus gegen ein unvollständiges Exemplar des Buches Peri phision (wahrscheinlich auch des Scotus) leihweise gaben. Der Bibliothekar von Corbie bemerkt in dem Buche, es müsse zurückgegeben oder, noch besser, wegen der zahlreichen darin enthaltenen Irrthümer verbrannt werden. Zuweilen wurden jedoch aus Nachlässigkeit oder in Folge wirklicher Abtretung geliehene Bücher nicht mehr zurückgegeben. Auf diese Weise wurde Corbie Eigenthümer der Handschrift 848. S. Germain [1]).

---

1) Die üblen Folgen der Verleihung von Handschriften zu jenen Zeiten, wo für die Rückgabe die nöthige Garantie fehlte, haben namentlich auch die Trier'schen Bibliotheken in hohem Grade zu beklagen. So schreibt im Jahre 1578 ein Mönch aus der Abtei Himmerode an einen Trier'schen Gelehrten, dass 1453 ihre dasige Bibliothek 2000 Bände besessen habe, dass aber unter dem Erzbischof Joh. von Metzenhausen zum Gebrauche bei dem Concil von Trier, wie auch bei Gelegenheit des Concils von Trient Bücher entlehnt, aber nicht zurückgebracht seien. Dem Ansinnen des Papstes Clemens VIII. (27. Sept. 1597.) gewisse Handschriften behufs der Revision der Vulgata nach Rom zu senden, scheint das Trier'sche Domkapitel nicht nachgekommen zu sein. Namentlich hat aber die Bibliothek des Cardinals Nic. Cusanus durch Versendung hart gelitten. Cochläus erklärt in der praef. zu seiner Ausgabe des Optatus v. Mileve, dass er von Cues seine besten Handschriften erhalten habe. Vgl. die Dissertation Nellers de iurisprud. Treviror. sub Francis, bei Hontheim Prodrom. hist. Trevir. dipl. I. 289. Noch jetzt liegen mehrere der kostbarsten Cusaner Handschriften in der sog. Burgundischen Bibliothek zu Brüssel, wohin sie den Bollandisten waren geschickt worden; so der schöne Codex, aus dem Mommsen kürzlich die älteste Erwähnung der Katakomben abgedruckt hat.

Wie es scheint, besassen auch die von Corbie abhängenden Priorien angemessene Büchersammlungen. Wenigstens besitzt die kaiserl. Bibliothek noch Handschriften aus St. Laurent de Heilly, dessen Prior Hugo de Fouilloy eine ehrenvolle Stellung in der französischen Litterargeschichte des XII. Jahrhunderts einnimmt (Hist. litt. XIII. 492).

IIII. Verschiedene Acquisitionen vom Ende des XIII. bis zum Ende des XV. Jahrhunderts.

Besser als in vielen andern Ordensgenossenschaften erhielt sich in Corbie im Laufe des XIIII. und XV. Jahrhunderts der Geist der Studien, und noch immer wurden zahlreiche Handschriften angeschafft oder in dem Kloster geschrieben. Die Namen derjenigen, welche die Copien oder die Acquisition besorgten, sind:

Jean du Candas, redigirte u. a. 1295 das „schwarze Cartularium" von Corbie (Bibl. Imp. ms. 19. de Corbie). — Thom. de Pissy, gab der Abtei ein Catholicon, d. h. das Wörterbuch des Joh. v. Genua (im J. 1313). Er gehörte ohne Zweifel der uns bekannten Familie der Marquis de Pissy an, deren Stammschloss etwa 2 Lieues von Amiens liegt. — Jean „de Crensis" oder d'Amiens. — Jean Pichon. — Étienne de Conty, der vorzüglichste Wohlthäter der Klosterbibliothek, der eine grosse Anzahl von Handschriften theils selbst schrieb, theils verschaffte. Interessant ist der Kostenanschlag von einem der besorgten Codices, erhalten in der Bibliothek zu Amiens Nr. 365: Conty hatte die Commentare des Heinr. Bosie 1374—75 in 2 voll. in fol. von 370 und 388 Blättern abschreiben lassen; die Kosten betrugen dafür 62 Livres 11 Sous; und vertheilten sich also:

	Livres	Sous
Salair für den Abschreiber	31	5
Ankauf, Zubereitung und Ausbesserung des Pergamentes	18	18
Preis der 6 grossen Initialen in Gold .	1	10
Preis der übrigen Malereien in Blau und Roth	3	6
Entleihung eines Exemplars	4	
Ausbesserung der Löcher am Rande . .	2	
Einband	1	12

Die Handschrift hat dem Prior de Conty also in heutigem Gelde gegen 825 Francs gekostet.

Eustache Mercadé, gegen 1418—1440 Official von Corbie, einer ihrer bedeutenderen Schriftsteller, in dem Champion des dames erwähnt. Vallat de Virivelle hat ihm in der Biblioth. de l'École des chartes 1e série, V 37—58. einen

Artikel gewidmet. Er ist Verfasser der Werke le mystère de de la Passion und la Vengeance de J. Chr.

Pierre de Fontaines. — Gilles Catherine, verf. um 1480 ein canonistisches Sammelwerk (Manuscr. 382. der Bibl. zu Amiens. s. Katalog derselben von Garnier. S. 297. Einen andern Schriftsteller Gilles (Aegidius) von Corbie, Verfasser medizinischer Abhandlungen (carmen de pulsibus et urinis, Bibl. imp. 6882 A. 6988. 8093. 8160. Experimenta. 6988 A. tract. de signis distinctivis urinarum. 6988 A.) haben wir in der neuen „Oesterr. Zeitschr. für Theologie" 1862. I. Heft. S. 27. erwähnt. — Jacq. Ranson. — Ch. Caubbet. — Jacq. Lohinel; eine von ihm durch den Copisten Jean Luxi besorgte Handschrift, ehemals n. 44. der Corbie'schen Bibliothek, hatte nach einer Bemerkung Dom Grenier's (coll. 15 fol. 5 v°. Bibl. imp.) die auch sonst vorkommende Unterschrift:

„Detur propterea scriptori pulchra puella."

Florimond Coulon. — Mit Hülfe dieser Liste lässt sich das Alter von mehr als 30 Handschriften bestimmen, deren Abfassungszeit bisher unbekannt war. Herr Delisle giebt dieselbe genau an.

V. Zerstreuung der Handschriften seit dem XVI. Jahrhundert.

Das XVI. und der Anfang des XVII. Jahrh. waren für die Bibliothek von Corbie eine schlimme Zeit. Die Unwissenheit der Mönche war so gross, dass die meisten nach ihrem eigenen Geständnisse (Ms. lat. 160. de S. Germ. fol. 309 v°. aus d. J. 1529.) kaum lesen konnten; und so kam es, dass beim Wiederaufblühen des Klosters in Folge der Maurinischen Reformation die Bewohner desselben sich bitter über die Verschleuderung einer Menge der besten Codd. beklagen mussten. Auch beschuldigte man mit Recht oder Unrecht mehrere Gelehrte, namentlich den Präsidenten de Thou, Handschriften aus Corbie geliehen und nicht zurückgegeben, resp. gestohlen zu haben. So viel ist gewiss, dass sich in verschiedenen Sammlungen, besonders denjenigen von de Thou, von Cl. Dupuy, der Bibliothek zu Leyden [1]) u. s. f., Manuscripte aus Corbie befanden. Trotz dieser Verluste war Corbie nach seiner Restauration durch die Mauriner noch immer eines der reichsten litterarischen Depôts des nördlichen Frankreichs, wie der 1621 angefertigte Katalog (Bibl. imp. Résidu S. Germ. 1429, f. 43.) beweist.

---

1) Die Bibliothek von Leyden besass eine Chronikensammlung, welche Bethmann (Pertz Script. VI. 291) als jetzt zu Lüttich unter Nr. 30. befindlich anzeigt. Am Anfange der Handschrift steht die Note: „Hic liber s. Petri Corbeiensis cenobii a. MCLIIII scriptus est."

Corbie kam am 15. Aug. 1636 in die Gewalt der Spanier; als die Franzosen es am 14. Nov. des folgenden Jahres wieder gewannen, liess der Bischof Léonor d'Étampes von Chartres die Klosterbibliothek versiegeln, um sie zur Züchtigung der Mönche dem Fiscus zu überweisen. Es gelang indessen einem Mitgliede der Abtei, des Nachts mehrere Körbe voll Handschriften in Sicherheit zu bringen. Nun wandte sich die Congregation der Mauriner, zu welcher Corbie gehörte, an den Cardinal Richelieu, und bat ihn in einem von Delisle mitgetheilten Schreiben um Erhaltung der Bibliothek in Corbie oder wenigstens um Deponirung der kostbarsten Handschriften in ein Haus der Congregation, entweder S. Germain des Prés oder die Priorie S. Martin des Champs, deren Commendatar der Cardinal war.

Richelieu gab dem Ansuchen der Benedictiner nach und überliess es dem General-Procurator der Congregation, über die Handschriften zu verfügen. Gemäss einem Beschlusse dieses wurden denn die besten Codd. von Corbie nach Paris gebracht und der Bibliothek von St. Germain des Prés, dem Mittelpunkte der Maurinischen Thätigkeit, einverleibt. Es geschah dies nach Delisle's Untersuchungen wahrscheinlich gegen Ende 1638, und zwar durch einen der ausgezeichnetsten Gelehrten der Congregation, D. Jerôme Anselme Le Michel (geb. zu Bernay 1601, gest. 1644), dessen immense Forschungen die Grundlage zu den späteren Arbeiten d'Achery's, Mabillon's, Ste-Marthe's u. a. legten. 400 Handschriften kamen so nach St. Germain und finden sich als der dortigen Bibliothek vollständig einverleibt ohne besondere Zusätze in einem Katalog von 1677 erwähnt, von welchem Montfaucon (Biblioth. Bibl. II. 1124) einen Auszug giebt; seither theilten diese Codd. das Schicksal der Sangermanenses; bei der Plünderung der St. Germainer Bibliothek 1791 verschwanden gegen 25 der schönsten und ältesten Handschriften von Corbie, sie kamen zumeist in das Cabinet Dubrowski und von dort in die Bibliothek von St. Petersburg. Bei dem Brande, der im August 1794 einen Theil der Bibliothek von St. Germain verzehrte, blieben die Corbie'schen Handschriften unbeschadet; 375 derselben wurden 1796 in die Bibliothèque nationale gebracht, wo sie heute noch sich im fonds de S. Germain befinden.

Anselme le Michel hatte 1638 etwa 300 Bände in Corbie zurückgelassen, welche er im selben Jahre auch kurz katalogisirte. In einem Inventar von 1662 (Bibl. imp. fonds de Corbie, n. 33.) finden sich diese Handschriften mit den gedruckten Büchern vermischt; getrennt wurden sie zuerst in einem zu Anfang des XVIII. Jahrh. gefertigten Katalog beschrieben (Bibl. imp. Coll. Grenier, 15. f. 42—51.), von dem der Prior D. Jos. Avril Montfaucon einen Auszug mittheilte (Bibl. Biblioth. II. 1406); sodann in einem Katalog, der nach

Delisle augenscheinlich von D. Pardessus herrührt (Bibl. imp. coll. Grenier. 15. f. 1—22.). Dom Grenier, der eine Geschichte der Abtei Corbie herausgeben wollte (sein Manuscript ist in der Bibl. imp. coll. Grenier vol. 50—52), hatte den Katalog des Pardessus durchgesehen, und über alle zu St. Germain befindlichen ehemals Corbie'schen Handschriften Notizen gesammelt (ms. 1548 suppl. lat. Bibl. imp.). Sein Tod, unmittelbar vor dem Ausbruch der Revolution, unterbrach seine Arbeit.

Die noch zu Corbie befindlichen Handschriften wurden 1791 nach Amiens gebracht, und durch die Sorge Levrier's, der eine fleissige Geschichte Vexin's geschrieben hat, gerettet und katalogisirt. 1803 wählte sich die Nationalbibliothek auf Einladung des Ministeriums des Innern 75 Artikel aus den Trümmern der Bibliothek; diese 75 Codd. wurden im August 1803 der Biblioth. nationale als fonds de Corbie einverleibt. Der Rest blieb in Amiens und wurde 1828 neu gebunden; Garnier hat einen guten Katalog desselben herausgegeben.

Das sind die Schicksale einer der merkwürdigsten und für die diplomatische Wissenschaft bedeutendsten Bibliotheken Frankreichs. Im Anhange zu der Denkschrift giebt Herr Delisle ausser dem oben erwähnten Erlasse Alexanders III. betreffs der Dotation der Klosterbibliothek und einem Schreiben des Abtes von Corbie bezüglich der Ausleihung von Chroniken (1259) den Katalog der Bibliothek, den Mai aus dem Manuscript der Königin von Schweden edirt hatte (vergl. oben). Wo es ihm bekannt geworden, hat er stets in den Anmerkungen Nachricht über den jetzigen Befund der Handschriften gegeben. Wir theilten den Katalog gern unsern Lesern mit, wenn uns der Raum nicht gebräche. Ausserdem werden Auszüge aus den gleichfalls oben berührten Katalogen der Bibliothek aus dem XI. und XII. Jahrh. gegeben, welche in der Vaticana und der Sammlung des S. Thom. Philipps zu Middlehill bewahrt werden.

Wir schliessen unsern Bericht über das fleissige anziehend geschriebene Mémoire des Herrn Delisle, indem wir dasselbe unsern deutschen Paläographen empfehlen und zugleich den Wunsch aussprechen, ähnliche Monographien den bedeutendsten unserer deutschen Klosterbibliotheken gewidmet zu sehen. Einen Beitrag zur Geschichte der Bibliothek der St. Maximiner Abtei bei Trier gedenken wir in Kürze in dieser Zeitschrift selbst zu liefern.

Trier.

Dr. *Fr. X. Kraus.*

Anzeige.

Bulletin du Bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XVII (2e série, tome VIII). 6e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Janvier 1862. Gr. 8°. S. 347—410, nebst Titel des 17. Bandes und S. 253—260 der Ann. Plant.

Dieses Heft enthält zuerst: Catalogue méthodique des dissertations ou thèses académiques imprimées par les Elzeviers de 1616 à 1772, receuillies pour la première fois dans la Bibliothèque Impériale publique à Saint-Pétersbourg et décrites par le bibliothécaire Dr. Ch. Fr. Walther. Supplément aux Annales de l'Imprimerie des Elseviers, publiées par M. Charles Pieters, à Gand, suivi de quelques autres additions et remarques sur ce dernier ouvrage. Première partie. Isaac Elsevier, 1616 à 1626; Bonaventure et Abraham Elsevier, 1626 à 1652; Jean et Daniel Elsevier, associés, 1652 à 1654; Jean Elsevier seul, 1655 à 1661. A. Dissertations théologiques (1—67). B. Dissertations juridiques (68—107). C. Dissertations médicales (108—110). D. Dissertations historiques (111—117). E. Dissertations philosophiques (118—119). Die Fortsetzung dieser verdienstlichen Arbeit, die zugleich ein neuer Beleg für den litterarischen Reichthum der Kaiserl. öffentl. Bibliothek ist, wird versprochen. In litterargeschichtlicher Beziehung wäre die Hinzufügung des Geburtsortes etc. der Disputirenden interessant gewesen. — Herr H. Helbig hat nach einem Unicum des Herrn U. Capitaine mitgetheilt: Une vieille chanson de la destruction de la citadelle de Liége en 1676, die merkwürdige Production eines lütticher Poeten!

Unter der Rubrik *Biographie* beginnt Herr Consul Ch. Rahlenbeck einen gediegenen, von Geschichtschreibern zu beachtenden Aufsatz unter der Ueberschrift: La noblesse belge aux guerres d'Allemagne. 1618—1648; kurze biographische Notizen über die betreffenden Persönlichkeiten (Ferdinand d'Alegambe bis Jean-Baptiste van der Laen). — In der Abtheilung *Melanges* berichtet Herr Dr. Scheler über den „Catalogue des publications de la Bibliothèque impériale publique de St.-Pétersbourg, depuis sa fondation jusqu'en 1861, ainsi que des différents écrits qui le concernent spécialement ou qui ont été publiés à son profit. St.-Pétersbourg", LIV und 38 SS. 4°. Ferner bieten sie dar: die Anzeige des Erscheinens des 6. Heftes der „Collection de portraits d'imprimeurs,

de libraires," etc. des Herrn J. F. Bodel-Nyenhuis; eine Nachricht von dem Tode Nicolas Peetermans in Seraing, des talentvollen Verfassers des mit grossem Beifalle aufgenommenen, kürzlich in zweiter Auflage veröffentlichten Werkes: „Le Prince de Ligne, etc." (Peetermans starb am 30. November, erst 32 Jahre alt — aus dem „Journal de Liége"; irrthümlich ist eine „Revue de Hambourg" statt des „Correspondenten" angeführt); Notizen über die 300 Schweizer Zeitschriften und die englische Presse im Jahre 1861 nach einem officiellen Berichte in „Publisher's Circular"; Brief des Herrn Abbé Domenech an Herrn L. Lalanne (aus der „Correspondance Littéraire").

In der *Revue bibliographique* bespricht Herr G. Brunet: „Le Bibliophile illustré, journal publié à Londres, par M. J. Ph. Berjeau"; ein Referat über Catalogue de la Bibliothèque de l'abbaye de Saint-Victor au seizième siècle, rédigé par François Rabelais, commenté par le bibliophile Jacob, et suivi d'un Essai sur les Bibliothèques imaginaires par G. Brunet. Paris, Techener, 1861, ist X. unterzeichnet. Herr Lacroix hat sich grosse Mühe gegeben, die wirklichen, von Rabelais travestirten Büchertitel aufzufinden, zugleich, und dieses ist für deutsche Gelehrte wohl der werthvollste Bestandtheil des Werkes, ausführliche Notizen gegeben über die Sammlung von Handschriften und Büchern, welche die berühmte Abtei besass und über welche noch zwei um 1510 abgefasste Verzeichnisse vorhanden sind. — Herr Dr. Scheler hat Berichte geliefert über 1) Nr. XLII. der Publicationen des Stuttgarter Litterarischen Vereins. 2) „Études historiques et littéraires sur les anciennes Sociétés académiques de la ville d'Amiens, par Ferd. Pouy. Amiens, 1861." 3) „Dans la forêt de Thuringe. Voyage d'étude, par Edouard Humbert. Genève, imprimerie de J. G. Fick, 1862." 4) „Étude historique et critique sur l'orthophonie et l'orthoépie tudesques, suivi de la loi runique de modification des articulations, par Em. Verstraete. Pour la Belgique et la Hollande, W. Rogghé, éditeur, 1862." 5) Bulletin de la Société liégeoise de littérature Wallonne. 3e année, 2e et 3e livr.; 4e année, 1re livr. Liége, 1860 et 1861." 6) „Prumire response de Calottin à loigne auteur de supplément A. Visé, à mon Mathi et Jacques Bourgeois à l'enseigne de Peron Liégeois." (Liége; neuer, von Herrn U. Capitaine veranstalteter Abdruck einer sehr seltenen kleinen Schrift.

Die Seiten 403—410 füllen die Table des matières, contenues dans le tome XVIIe (VIIIe de la IIe série) und die Table alphabétique des noms propres et des principales matières. Diese beiden Register bieten eine befriedigende Uebersicht des reichen und mannichfaltigen Inhaltes des 18. Bandes des Bulletins dar. Die auf der Rückseite des Vorsatztitels *(Le Bibliophile Belge)* verzeichneten Namen der Mitarbeiter

sind: Stan. Bormans, Lüttich, Gust. Brunet, Bordeaux, A. Donaux, Valenciennes, A. Durand, Paris, Henri Helbig, Seraing, F. L. Hoffmann, Hamburg, A. Namur, Luxemburg, Ch. Rahlenbeck, Brüssel, Ch. Ruelens, Brüssel, Aug. Scheler, Brüssel, F. Vanderhaeghen, Gent, J. B. Vincent, Brüssel, U. Capitaine, Lüttich, C. F. Walther, St. Petersburg.

Der halbe Bogen der Ann. Plant. enthält die Nummern 4—31 von 1583. Sehr ausführlich ist namentlich beschrieben: „Herculis Ciofani Sulmonensis in omnia P. Ovidii Nasonis opera observationes. Una cum ipsius Ovidii vita et descriptione Sulmonis. Antverpiæ, ex off. Christ. Plantini. M.D.LXXXII, 8°. (Mit Specialtiteln von 1581, 1582 und 1583. Herr Ruelens bemerkt, dass er nie einen der Commentare besonders, sondern stets nur alle vereinigt unter dem Generaltitel gesehen.)

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann.*

Verzeichniss

der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von

Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

297.

Otto von Passau. Die vier und zwanzig Alten oder der goldne Thron. o. J. u. O. mit (illum.) Holzschn. fol.

Panz. deutsch. Ann. I, 24, 29. Zusätze 5, 29. Hain 12127. Das hiesige Exemplar ist an einigen Stellen, Blatt 2, 4, 45, 64—68, defect und überhaupt nicht ganz schön.

Passio domini Jesu Christi sec. IV. evang. s. l. et a. vid. Nr. 163. b.

298. a.

Plautus (M. Accius) captivi. s. l. et a 4.

F. 1. a. CApteiuorum | Duoꝝ fabula. a Plauto | auctore ad pudicos mores facta | Viti Vuerleri Epig. ꝗ Plautꝰ lectorē alloquiť. | darunter 8 Distichen und dann τελοσ. F. 1. b. ꝗ In argumentū captiuoꝝ. | (F)Ilios habebat duos Aetolus ciuis Egio. quoꝝ nata ma|ior Philopolemus etc. F. 2. a. (mit Sign. A ij) PROLOGVS. | HOs quos videtis ſtare hic captiuos duos, | Illi etc. F. 20. b. Z. 26. Qui pudicitie eſſe

premiū voltis plausum date. | τελοσ | 20 Blatt ohne Blattz. und Custod. mit Signat. und 27 Zeil. goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

298. b.

Plautus (M. Accius) asinaria. s. l. et a. 4.

F. 1. a. (P)Lauti poetae cla | rissimi Asinariae. | F. 1. b. PROLOGVS. | (H)Oc agite fultis spectatores nunciam. | Quae quidem etc. F. 16. b. Z. 6. Remur imprerrari posse, si plausum clarum datis. | Finis Asinariae. 16 Bl. ohne Blattz. und Custod., mit Signat. und 32 Zeil. goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain. Beide Schriften sehr beschrieben.

299.

Psalterium Latinum cum hymnis. s. l. et a. 4.

F. 1. a. (roth) PSALTE|RIVM (schwarz) HIMNI | F. 1. b. leer. F. 2. a. (mit Blattzahl I und Signat. a ij) (B)Eatus vir (roth) Ps̄. 1. | qui non abijt in | cōsilio impioꝝ. | ꝛ in via peccatoꝝ | non stetit: etc. F. 157. b. requiem meam. Gloria patri et filio. | F. 158. a. beginnt zweispaltig das Register, das F. 159. b. Col. 2. Z. 13 endet: Vt quid deus. lv. | 159 Bl. mit Blattz. und Signat. ohne Custod. roth und schwarz mit Linien für Noten, Initialen in Holz und 22 Zeil. in gothischer Missaltype. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain. Dem hiesigen Exemplar sind zum Theil Noten, so wie verschiedene Hymnen beigeschrieben. Es stammt dasselbe aus der St. Lambertuskirche in Oldenburg, und fehlt ihm Bl. 146.

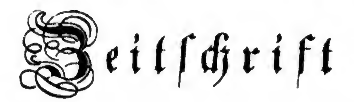
(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Die durch Baron Kervyn de Lettenhode in der kaiserlichen Bibliothek zu Paris aufgefundene handschriftliche portugiesische Uebersetzung der Commentare Kaiser Karl's V., deren Original verschwunden zu sein scheint, ist von dem Entdecker in einer französischen Uebersetzung (Brüssel, bei Heussner, 255 Seiten, 8^{0}.) herausgegeben worden. Auch eine deutsche Uebersetzung wird vorbereitet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 15. Leipzig, den 15. August **1862.**

Eine Handschrift des Physiologus Theobaldi.

Beschrieben und mit einer litterargeschichtlichen Abhandlung über die sogenannten Physiologen und die Bestiarien überhaupt

begleitet von

Dr. med. **J. G. Thierfelder** in Meissen.

Die in meinem Besitze befindliche Handschrift des *Physiologus Theobaldi* ist auf starkem Papier mit dem Wasserzeichen eines pfauartigen Vogels und eines Ankers, in Quarto, 9" hoch und 6" breit, und besteht aus 17 Blättern, deren volle Seite 42 Zeilen zählt. Die saubere, aber wegen sehr zahlreicher Abkürzungen schwer lesbare und von Schreibfehlern nicht ganz freie Schrift fällt in das Ende des XIV. oder den Anfang des XV. Jahrhunderts. Blatt 1a beginnt ohne Ueberschrift die Vorrede des Commentars mit einem grossen gothischen H von rother Farbe mit schwarzer Verzierung und der Umschrift: omo ſapiens eſt marie felix. Bl. 1b fängt das Gedicht an, dessen Verse, verschieden an Zahl auf jeder Blattseite, oben, unten und an einem Rande derselben vom Commentar in kleinerer Schrift umgeben sind. Die Verszeilen sind nicht durchgängig abgesetzt, die Anfangsbuchstaben gross, die Eigennamen klein, Unterscheidungszeichen nirgends. Der Text ist an allen vier Seiten, der Commentar nur an zwei, rechts und links, von feinen mittels Griffels gezogenen Linien

eingefasst. Die Kapitelüberschriften von späterer Hand stehen ausserhalb der Einfassungslinie am äussern Rande der Blattseite. Bl. 17a. endet das Gedicht mit der Schlussschrift: Et sic ẽ finis deo grãs. Der Commentar reicht nur bis Bl. 16a, so dass die letzten 42 Verse ohne Erläuterung sind; er selbst ist von doppelter Hand geschrieben, einer älteren zierlichen, die bis Bl. 13b schrieb, und einer jüngeren, die von Zeile 7 dieser Seite die Fortsetzung lieferte. Das Gedicht ist mit schwärzerer Tinte und in fetterer Schrift, der Commentar mit blässerer Tinte geschrieben. Der handschriftliche Text des Gedichtes stimmt im Wesentlichen mit dem gedruckten überein; nur weichen bisweilen die Lesarten ab zum Vortheil der Handschrift, die auch zwei Verse mehr hat, und die Verszeilen in den sapphischen Strophen sind richtiger abgesetzt, als es in den meisten den alten Drucken zu Grunde liegenden Handschriften durch Nachlässigkeit oder Unwissenheit ihrer Abschreiber der Fall ist. Dagegen ist der Commentar von dem in den Ausgaben enthaltenen verschieden, auch viel ausführlicher und an Citaten reicher. Diese Handschrift befindet sich in einem Bande mit sehr verschiedenartigen, aber durch eine gewisse Wahlverwandtschaft innerlich verbundenen Werken — umfangreichen Excerpten aus den Revelationen der heiligen Brigitta und Mechtildis, lateinischen Predigten, Fürbitten an Heilige, Hymnen auf Maria, einem lateinischen Calendarium und deutschen Gebeten, von denen einige in Reimen — die sämmtlich in den Jahren 1440 bis 1450 in Erfurt geschrieben, aber nicht alle von derselben Hand sind, und in deren Reihe sie die letzte ist.

Ich benutze diese Gelegenheit, einen kleinen Beitrag zur Litteraturgeschichte der sogenannten Physiologen und der Bestiarien überhaupt zu liefern, der zugleich bestimmt ist, zur Vervollständigung dessen zu dienen, was H. Hoffmann in seinen Fundgruben für die Geschichte deutscher Sprache etc. (Breslau 1830. 8. Thl. 1, S. 16) und G. Heider in seiner Ausgabe des Physiologus (abgedruckt in Dessen und J. V. Heuffler's archäologischen Notizen. Wien 1851. 8. S. 19 ff.) über diesen Gegenstand mitgetheilt haben.

Wir sind genöthigt, einen Physiologos in der älteren griechischen Litteratur anzunehmen, weil spätere Schriftsteller sich auf ihn berufen. Dieser Physiologos, der wahrscheinlich nicht mehr vorhanden ist, scheint eine Sammlung von Beobachtungen und Märchen über die Natur und die Eigenschaften der Thiere, etwa nach Art der Thiergeschichte des Ailianos, gewesen zu sein. Ihn, den wir den heidnischen Physiologos nennen wollen zum Unterschiede von dem gleich anzuführenden christlichen Physiologen, benutzten im Alterthum zuerst die griechischen Kirchenväter zur Belehrung des Volkes und machten ihn, wie Hoffmann sehr treffend bemerkt

dadurch gleichsam zu einem christlichen, dass sie an die Lebensweise gewisser Thiere christlich-theologische und moralische Betrachtungen knüpften und zugleich die mystisch-allegorischen Ausdrücke der heiligen Schrift, insofern sie sich auf die Thiergeschichte beziehen, erläuterten, freilich mehr als kindlich fromme religiöse Schwärmer und als Grammatiker, denn als wahre Beobachter und Forscher der Natur. Den ersten selbstständigen Versuch dieser Art, wenn auch nicht den ersten überhaupt, machte Epiphanios, Bischof zu Kypros (geb. 310, gest. 403) in seiner Schrift: *περὶ τὸν φυσιολόγον* (Romae, 1587. 4.), in welcher von 36 Thieren 20 (die übrigen hat der Herausgeber Gonzalo Ponce de Leon wegen allzugrosser Verderbniss des Textes weglassen müssen) betrachtet und in der citirten Ausgabe durch gute Holzschnitte erläutert werden [1]). Schon vor Epiphanios oder fast gleichzeitig mit ihm hatten Origenes (geb. 185, gest. 253) in seinen *ἐξηγητικά* zum Pentateuchos (Rothomagi, 1668. fol. Tom. I), Basileios der Grosse (geb. 316, gest. 379) in seinen Homilien *εἰς τὴν ἑξαήμερον* (in Bibl. Patrr. Paris., 1654. fol. Tom. I.), Eustathios aus Antiocheia (gest. 360) in seinem *ὑπόμνημα εἰς τὴν ἑξαήμερον* (Lugd. 1629. 4.), Kyrillos aus Alexandreia (gest. 444) in seinem iambischen Gedichte *περὶ ζώων ἰδιότητος καὶ φυτῶν* (gedruckt mit des Gregorios, Bischofs von Nazianz Carmina selecta. Romae, 1590. 8.) und der Pseudo-Hieronymos (geb. 330, gest. 420) in seinen Bibelauslegungen (opp. Venetiis, 1772. fol. Tom. XI.) Aehnliches versucht, indem sie bei Erklärung der in der heiligen Schrift vorkommenden Thiere gewissen Eigenschaften derselben eine moralische Nutzanwendung folgen liessen, wobei sie sich ausdrücklich, am häufigsten Origenes, auf den griechischen Physiologos beriefen. Wie diese Versuche, so schloss sich an jenen griechisch-heidnischen Physiologos unmittelbar auch der christlich-syrische Physiologus (ܛܛܫ) an, zum ersten Male aus der vatikanischen Handschrift in der Ursprache herausgegeben, in's Lateinische ubertragen und sprachlich und sachlich erläutert von Olaus Gerhard Tychsen, unter dem Titel: Physiologus syrus seu historia animalium XXXII. in S. S. memoratorum (Rostochii, 1795. 8.). Dieser Physiologus hat mit dem des Epiphanios eine gemeinschaftliche Quelle — eben jenen heidnischen Physiologos — und ist, da er vollständiger ist (er zählt 32 Thiere) und sein Text correcter als dieser, vielleicht geeignet, zu dessen Textesherstellung beizutragen. Aus dem Physiologos des Epiphanios,

---

1) Diese nebst den in den übrigen Physiologen und Bestiarien namhaft gemachten Thiere sollen, soweit ich dieselben zu vergleichen im Stande war, am Schlusse dieser Arbeit nach der Zeitfolge übersichtlich zusammengestellt werden.

ob auch aus dem syrischen Physiologos, ist noch nicht ermittelt, entstanden im Mittelalter, besonders im christlichen Abendlande, wo derselbe mit dem grössten Beifall aufgenommen wurde, die lateinischen Physiologen, indem man jenes Werk durch die thiergeschichtlichen Beobachtungen der Zeitgenossen, in denen man neue Beziehungen auf biblische Gegenstände fand, die zur religiösen Erweckung und sittlichen Besserung der Gläubigen benutzt werden konnten, mannichfach bereicherte und weiter ausführte; sie wurden theils in Prosa, theils in Versen abgefasst und erlangten, durch häufige Abschriften vervielfältigt, bald die weiteste Verbreitung. Von den prosaischen lateinischen Physiologen, deren uns bekannte Handschriften in Bern, Göttweih, Wien und Breslau dem VIII., IX., XI., XII., XIII. und XV. Jahrhunderte angehören, (vgl. *Sinner,* Catalog. codd. Mss. Bibl. Bern. Bern., 1760. 8. Bd. I, S. 128 ff., H. Hoffmann, a. a. O. Thl. I, S. 16 und 341, *Denis,* Catalog. codd. Mss. vind. theol. Vindob., 1793. Tom. I, S. 589 ff., *Henschel,* Catalog. codd. med. aev. medic. ac phys., qui manuscripti in Bibl. Vratislav. asserv. Fasc. II. Vratisl., 1847. 4. Sp. 9 u. 30 ff.), besitzen wir zur Zeit nur einen Abdruck der göttweiher Handschrift aus dem XI. Jahrhundert, mit Benutzung zweier Abschriften derselben aus dem XII. und XIII. Jahrhundert in der wiener Hofbibliothek, unter dem Titel: Joh. Crisostimi (sic) dicta de naturis bestiarum, besorgt von G. Heider (a. a. O. S. 30—60, mit 5 Tafeln in Farbendruck, enthaltend ein Facsimile der göttweiher Handschrift und Abbildungen von Thieren), in der 27 Thiere vorkommen, deren Betrachtung bei den meisten derselben mit zwei lateinischen (leoninischen) Versen, selten mit einem eingeleitet wird. Zwei berner Pergamenthandschriften aus dem VIII. und IX. Jahrhundert, deren Capitelüberschriften Sinner (a. a. O.) mittheilt, verzeichnen dagegen 31, beziehentlich 21 Thiere. Von den metrischen lateinischen Physiologen ist gedruckt: Phisiologus (sic) theobaldi episcopi de natura duodecim animalium. Dieses Gedicht, welches in verschiedenen Versarten: Hexametern, Distichen, sapphischen Strophen, anakreontischen Hemijamben und Jamben, 12 Thiere behandelt und von mehr oder weniger ausführlichen Erläuterungen in Prosa, die nicht alle vom Verfasser des Gedichtes herrühren, begleitet wird, war bis zu Anfange des XVI. Jahrhunderts ein sehr beliebtes und darum in zahlreichen Handschriften und Ausgaben verbreitetes, deren letztere von Hain (in dessen Repert. bibliogr. Vol. II, S. 405 ff.) und von Choulant (in dessen Handbuch d. med. Bücherkunde. Leipzig, 1841. 8. S. 311 ff.) mit gewohnter Genauigkeit beschrieben werden, während es an einem vollständigen Verzeichnisse der Handschriften desselben noch immer fehlt, das auch ich aus Mangel an litterarischen Hülfsmitteln zu geben nicht im Stande bin. Was den

Verfasser des Gedichtes selbst betrifft, so wird es, wie aus der Ueberschrift ersichtlich ist, einem Bischofe Theobaldus beigelegt, der nach Choulant's Vermuthung (a. a. O.) in Frankreich lebte, und von Heider (a. a. O.), aus welchem Grunde, ist nicht angegeben, als Bischof von Paris bezeichnet wird; nach Lessing (in dessen Collectann. z. Litteratur. Bd. I, S. 375 ff. u. 384) könnte es auch ein Magister Theobaldus Dervensis geschrieben haben, wenn das Epitaphium auf ihn, welches Hildebert von Tours (gest. 1125) angehört (vgl. dessen Opp. ed. Beaugendre. Paris., 1708. fol. S. 1322), eben diesen Theobaldus beträfe. Näher liegt es vielleicht, den früheren Abt Theobaldus zu Monte Cassino, unter dessen Regierung (1022—1035) sich die ersten Spuren wissenschaftlichen Lebens in diesem Kloster finden, für den Verfasser dieses Gedichtes zu halten. Wenigstens findet sich daselbst eine Handschrift aus dem XI. Jahrhundert, die ausser mehreren medicinischen Abhandlungen, auch eine naturgeschichtliche de quadrupedibus et altilibus in Versen enthält. Vgl. *Salv. de Renzi,* Collect. Salernit. Tom. I. Napoli, 1852. 8. S. 39. Ausser dem Physiologus des Theobaldus giebt es noch zwei andere metrische Bearbeitungen desselben, die aber nur handschriftlich vorhanden sind: die eine in der Universitätsbibliothek zu Leipzig, aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, führt den Titel: Physologus (sic); am Schlusse steht: Magister Florinus composuit; sie betrachtet in elegischen Versen, ausser dem Menschen selbst, 116 Thiere; die andere mit der Ueberschrift: Physiologus carmen leoninum de natura XII animalium, gehört ebenfalls dem XV. Jahrhundert an und befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Breslau. Vgl. *Feller,* Catalog. codd. Mss. Bibl. Paul. Lips. S. 391. Henschel a. a. O. Sp. 30. Aus den lateinischen prosaischen Physiologen gingen späterhin die prosaischen und metrischen Bearbeitungen in verschiedenen Nationalsprachen Europa's: in der alt-hochdeutschen, anglo-normanischen, altfranzösischen und flandrischen Sprache eben so hervor, wie aus dem lateinischen metrischen Physiologus des Theobaldus die Uebertragungen und Nachahmungen desselben in altenglischen und altfranzösischen Versen. Zwei Bearbeitungen in althochdeutscher Prosa sind aus Wiener Handschriften, die dem XI. und XII. Jahrhundert angehören, urkundlich abgedruckt bei H. Hoffmann (a. a. O. S. 17—37), die erste ältere Bearbeitung auch schon früher nach Schottky's Abschrift veröffentlicht durch von Hagen in dessen Denkmalen (Breslau, 1824. 4. S. 50—56), jedoch sehr fehlerhaft, die zweite jüngere Bearbeitung zuerst bekannt gemacht in Massmann's deutschen Gedichten des XII. Jahrhunderts (Thl. II, S. 311 ff.). In jener Bearbeitung sind 12,

in dieser 29 Thiere beschrieben und symbolisch gedeutet. Diesen beiden Bearbeitungen entspricht im Wesentlichen der in Reimen abgefasste auf erläuternden Bildern angelegte Physiologus der milstäter Handschrift in Karajan's deutschen Sprachdenkmalen des zwölften Jahrhunderts (Wien, 1840. 8. S. 71—106, mit 32 Bildern und einem Facsimile der Handschrift), in welchem ebenfalls 29 Thiere betrachtet werden. Hieran schliesst sich der in anglonormanischer Sprache nachgebildete gereimte Bestiarius des Philippe de Thaun aus dem XII. Jahrhundert, herausgegeben und in englische Prosa übertragen von Thomas Wright in seinen Popular treatises on science written during the middle ages (London, 1841. 8. S. 74—131), dessen Text mit dem des lateinischen prosaischen Physiologus in einer Handschrift (Burner Nr. 327), welche der Herausgeber verglichen hat, vollkommen übereinstimmt, und der 35 Thiere verzeichnet. Zu den altfranzösischen Uebersetzungen oder vielmehr Umbildungen der lateinischen prosaischen Physiologen gehören zwei Bestiaires, der eine in Versen von einem normanischen, übrigens unbekannten Geistlichen Guillaume aus dem Anfange des XIII. Jahrhunderts, wobei es sich fragt, ob vielleicht Guillaume Osmont gemeint ist, der in seinem Lapidaire ebenfalls von den Eigenschaften und Tugenden der Thiere (la force et la vertu de pierres précieuses, des herbes et de bêtes) handelt. Vgl. *Le Grand d'Aussy* in Noticc. et Extrr. des Mss. Tom. I, S. 275, *Roquefort*, Glossaire de la langue roman. Vol. II, S. 767. Der andere Bestiaire ist in Prosa von Richard de Fournival, Kanzler zu Amiens, ebenfalls aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts. Vgl. Biograph. univers. Vol. XV. S. 389; beide noch ungedruckt. Bruchstücke eines altfranzösischen Physiologus finden sich auch in *Martin* und *Cahier*, Vitreaux de Bourges. Vgl. G. Heider a. a. O. S. 25. Als Umbildung des lateinischen prosaischen Physiologus erscheint die Schrift eines Ungenannten: Les dictz des bêtes et aussi des oyseaulx. Paris, o. J. 4., wieder abgedruckt. Paris, 1830. 8. Jacob von Maerlant's (geb. 1235, gest. 1301) Bestiarius, in der flandrischen Volkssprache seiner Zeit und in Reimen geschrieben, gründet sich keinesweges, wie der nicht mehr vorhandene Bestiarius seines Vorgängers und Landsmannes Wilhelm Hutenhove, auf die so eben genannten französischen Bestiaires, sondern ist unter Zugrundlegung des lateinischen prosaischen Physiologus — daher auch die nicht selten fast wörtliche Uebereinstimmung beider Werke — hauptsächlich nach Thomas von Cantimpré, seines Zeitgenossen, noch ungedruckten (vollständig in einer Pergamenthandschrift der Rhediger'schen Bibliothek in Breslau aus dem XIII. Jahrhundert vorhandenen) Viginti libri de rerum natura gearbeitet; es ist mehr eine Naturgeschichte im eigentlichen Sinne

des Wortes, daher es auch 'Der naturen bloeme' heisst, als ein Bestiarius, von dem als seinem umfänglichsten Theile, dem II., III. und IV. Buche, die zusammen aus 8795 Versen bestehen, es wahrscheinlich seinen Namen erhielt. Die Schriften von *G. J. Meyer,* twee fragmenten van twee verlorene Handschriften van Jacob van Maerlant: het eene van der naturen bloeme etc. (Groningen) o. J. 8. S 1 ff. und von (M. L. Petri) Jacob von Maerlant und der Naturen bloeme. Detmold, 1853. 4. S. 7—26, enthalten nur Bruchstücke dieses Werkes aus Handschriften, während die Herausgabe des vollständigen Werkes selbst bereits begonnen hat unter dem Titel: Der naturen bloeme van Jacob van Maerlant, met inleeding, varianten van Hss. Aenteekeningen en Glossarium . . . . voor de eerste maal uitgegeven door *J. H Bormans.* Eerste deel. Brussel, 1857 (in 8. mit vielen facsimilirten Handschriftenproben und reich vergoldeten und gemalten Initialen und Thieren). Was die Uebersetzung des Physiologus Theobaldi in altenglische Verse betrifft, so stammt diese aus dem ersten Viertel des XIII. Jahrhunderts und ist abgedruckt in den Reliquiae antiquae, herausgegeben von Thomas Wright (London, 1841. 8. Vol. I, S. 208—227), während die Nachahmung desselben in altfranzösischen Versen unter dem Titel: Sensuyl le bestiaire d'amours, moralisé sur les bestes et oyseaulx le tout par figures et histoyres. Paris, o. J. 4. erschien und von Neuem gedruckt wurde Paris, 1529. 4.

(Schluss folgt.)

Anzeige.

Bulletin du Bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XVIII (2e série, tome IX). 1er cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. (Place Sainte-Gudule.) Mars 1862. gr. 8°. 88 S.

Die Seiten 1—25 nimmt die Fortsetzung von Hrn. Bibliothekar *C. F. Walther's* Catalogue méthodique des dissertations ou thèses académiques imprimées par les Elsevier de 1616 à 1772. Recueillies pour la première fois dans la Bibliothèque Impériale à Saint-Pétersbourg ein. Dann folgt S. 26—44 eine fleissige und belehrende Arbeit des Hrn. H. Helbig, welche wir den deutschen Kennern der typographischen Leistungen Guttenberg's zur Beachtung und Prüfung empfehlen. Sie trägt die bescheidene Ueberschrift: Notes et

dissertations relatives à l'histoire de l'imprimerie. Nach einigen einleitenden Worten beantwortet der Verfasser zuerst die Frage: Pour quel motif Guttenberg ne s'est-il nommé dans aucune de ses impressions? Dann spricht er: Sur deux anciens monuments, érigés à Mayence, en l'honneur de Guttenberg. Im dritten Abschnitte werden verzeichnet und besprochen Livres imprimés par Guttenberg, ou qui lui ont été attribués. Die Fortsetzung ist in Aussicht gestellt. Hr. Dr. A. Namur liefert eine Notice sur quelques incunables conservés dans le grand-duché de Luxembourg et de la province du même nom: 1. Johannes de Jersona, opusculum tripartitum de preceptis decalogi, de confessione et de arte moriendi, 1470, 4⁰. 2. Summula confessionis utilissima a reverendissimo in Christo patre ac domino Antonino archiespiscopo florentino edita: Argentine impressa per Martinum Flach, anno domini 1488. 3. Missale ad consuetudinem ecclesie romane, 1506 (Thielman Kerver), 8⁰. (Nr. 1—3 in der Bibliothek des Hrn. Prof. Engling.) 4. Speculum finalis retributionis compositum per reverendum magistrum Petrum Reginaldeti sacre theologie professorem ordinisque minorum. Impressum Parisiis per Stephanum Jehannot in artibus magistrum. Impensis Claudii Jaumar, anno nostre salutis 1495 die vero 27 mensis octobris, kl. 8⁰. (von Hrn. B. Gilson, curé doyen in Bouillon mitgetheilt.) 5. Boetius, de consolatione philosophie, fin du 15e siècle, 8⁰. (Bibliothek der Soc. arch. de Luxembourg, Geschenk des Hrn. Jules Kinck, Kaufmanns in Nancy. Hain hat nur Nr. 1 und 2 angeführt 7653, *7197; nur Nr. 2 nach Autopsie.) — Zwei kleine Seltenheiten hat der Unterzeichnete unter der Ueberschrift: Deux raretés bibliographiques de la bibliothèque de Hambourg, genau, vielleicht zu weitläufig, wenn man ihren inneren Werth berücksichtigt, beschrieben, nämlich: 1. Brvnonis Pomerani Syllae Christiani exercitvs disciplina, ad Franciscvm Christianiss. Francorvm regem. Le Brvn de Silly (Wappen), sehr kl. 4⁰., ohne Ort und Jahr (um 1541 oder 42.) (Auskunft, auch im Serapeum, über den Verfasser würde willkommen sein!) 2. L'Himne de Narcis, par L. M. P. A Paris. 1628, 4⁰., wegen der artistischen Ausstattung, die vermuthlich dem (Dedications-?) Exemplare der Stadtbibliothek eigenthümlich, merkwürdig. Dass die Anfangsbuchstaben auf dem Titel L. M. P. Louis Maudit Prêtre bedeuten, leidet wohl keinen Zweifel. (Durch einen Schreib- oder Satzfehler ist in der Dedication statt: A Madamoizelle Izabelle *Angouse* gedruckt: A Madamoizelle Izabelle Narcisse.)

In der Abtheilung Biographie erfolgt die Fortsetzung des namentlich für Geschichtsforscher wichtigen, aus sorgfältigen Forschungen hervorgegangenen Aufsatzes des Hrn. Consuls Ch. Rahlenbeck: La noblesse belge aux guerres d'Allemagne. 1618—1648. Lamboy (Guillaume, baron de) — Zélan-

dre (Jacques, chevalier de). Man findet nirgends so genaue Nachrichten über die betreffenden Persönlichkeiten. Hr. Dr. Scheler berichtet unter der Rubrik *Mélanges* über zwei Brochuren des Hrn. Dr. Broeckx in Antwerpen: über Samuel Quickelbergs, medecin-archéologue au XVI siècle, und über Johan Ferreulx, boekminnend geneesheer in de XVIe eeun. — Ein langes Schreiben des Hrn. Lieutenant Verstraete, Verfassers der „Étude historique et critique sur l'orthophonie et l'orthoépie tudesques", welche im 17ten Bande des Bulletin S. 397 ff. besprochen, an den Redacteur, ist vollständig abgedruckt. Die übrigen Bestandtheile der *Mélanges* sind: Nachricht von dem derde druck von Salomon van Rusting's Het Schouw-Toneel des Doods im germanischen Museum zu Nürnberg. Massmann citirt (Serapeum 1840, S. 295 u. 296) eine erste, zweite und vierte Ausgabe. Leider ist die Jahreszahl wegradirt. — Geschenk des Hrn. Victor Masson u. A. an die Stadt Dieppe, bestehend in einem Exemplare der Imitatio Jesu Christi, nebst P. Corneille's poetischer Uebersetzung, gr. Folio, 872 SS., in der kaiserlichen Buchdruckerei, typographisch und artistisch prachtvoll ausgestattet, 1855 gedruckt in 103 Exemplaren, von welchen der Kaiser Nr. 1—73 behalten hat, Nr. 74—103 von Hrn. Masson erworben sind. (Die kurze Angabe in Hrn. Hofrath Graesse's Trésor ist aus dem Bulletin zu vervollständigen.) — Vollständiges, von Hrn. Meyer in der Bibliothek zu Châlons-sur-Marne aufgefundenes Manuscript der Chronik von Jean le Bel (bis 1360). Hr. Paris hat entdeckt, dass Froissart dasselbe, wenigstens in dem ersten Dritttheil seines Werkes, sehr häufig, sowohl was den Stoff als die Form betrifft, benutzt hat. (Nach einer Mittheilung des Hrn. Paris an die Académie des Inscriptions.) — In der Revue suisse (Juli- und August-Lieferung von 1861) befinden sich Bruchstücke einer ungedruckten Geschichte Genf's von Jean-Jacques Rousseau. — Empfehlung einer neuen bibliographisch-bibliopolischen Zeitschrift, Le Chasseur bibliographe, welche der Buchhändler Hr. François in Paris, ein eifriger Bibliophil und kenntnissreicher Bibliograph, veröffentlicht; wir kennen nur das März-Heft, welches uns jedoch genügt, dieser Empfehlung beizustimmen. — Les Mémoires de Henningus Frommeling 1601—1614, d'après le manuscrit autographe inédit. Par C. Ruelens. Bruxelles, libraire polytechnique de A. Decq, 1861. 36 SS. gr. 8°., aus der Revue belge et étrangère besonders abgedruckt. Auszüge aus den Memoiren eines unterrichteten Soldaten (das Original 524 SS., 4°., in der königlichen Bibliothek zu Brüssel), nebst ansprechender und geistreicher Analyse derselben. — Budget des britischen Museums, 1861 (über 2,650,000 fr.).

Die *Revue bibliographique* hat zu Gegenständen: 1. Den sehr interessanten Essai sur les bibliothèques imaginaires en

général des Hrn. G Brunet, welcher dem Commentar des Bibliophilen Jacob über den Catalogue de la Bibliothèque de l'abbaye de Saint-Victor im 16ten Jahrhundert, redigirt von Rabelais beigefügt und auch in Separatabdrücken vorhanden ist (110 SS.). 2. Bilder-Hefte zur Geschichte des Bücherhandels und der mit demselben verwandten Künste und Gewerbe. Herausgegeben von Heinrich Lempertz. Jahrgang 1862. Köln 1862, Folio. — 3. Gedichten van P.-J. de Borchgrave. Gent, J. Van Dooselaere, 1861, 8⁰. (Aus dem Moniteur belge.) — 4. Serapeum, 1861, Nr. 17 bis 24. — 5. Drei neue Bände der belgischen Chroniken (1861), welche im Auftrage der Regierung von der Commission royale d'histoire herausgegeben werden. Les quatorze livres sur l'histoire de la ville de Louvain, von Johann Molanus, mit Notiz über ihn und seine Schriften, Anmerkungen und Anhängen von Hrn. De Ram, 2 Bände; Chronique de Jean de Stavelot, veröffentlicht von Hrn. Ad. Borgnet. (Besprechung 1, 2, 4, 5 von Hrn. Dr. Scheler.)

Eine Fortsetzung der werthvollen Jahrbücher der Plantin'schen Buchdruckereien vermissen wir leider.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Anzeige.

Bilder-Hefte zur Geschichte des Bücherhandels und der mit demselben verbundenen Künste und Gewerbe.

Herausgegeben

von

Heinrich Lempertz,

Inhaber der Firma J. M. Heberle in Köln. Jahrgang 1862 (der zehnte der Reihe). Köln 1862. Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz). Druck von J. S. Steven, Bröderstr. 13. F.

Durch einen der ungünstigen Zufälle, die uns im Leben, auch im litterarischen, so oft störend und hemmend entgegentreten, gelangt die folgende Anzeige der schönen Neujahrsgabe, die schon längst in meinen Händen ist, ohne Schuld der Redaction, erst jetzt zum Abdruck.

Das Heft ist reich an belehrenden nnd höchst interessanten Bestandtheilen. In derselben Reihenfolge, wie sie vorliegen, bringe ich sie zur Kenntniss der Leser.

Taf. 1. Original-Verzeichniss der Bücher-Vorräthe des Handschriften-Händlers *Diebold Lauber zu Hagenau* (Mitte des 15. Jahrh.). Es fand sich in einer Legende der heil. drei

Könige, mit kolorirten Zeichnungen, Papiermanuscript, welches nach England gekommen ist.

Vollständiges Facsimile.

Taf. 2. *Albrecht Dürer*, Maler, Kupferstecher, Formschneider, Kunsthändler und Buchdrucker zu Nürnberg, geb. 1471, gest. 1528 am 6. April. a) Brief an Will. Pirkheimer, dat. Venedig Samstag nach Lichtmess 1506. In Facsimile und in Typendruck mit Notiz. b) Schlussschrift der von Dürer gedruckten kleinen Passion, mit 37 Formschnitten nach seinen eigenen Zeichnungen. *(Impressum Nurnberge par Albertū Durer Pictorē anno. christi Millesimo quingentesimo-vndecimo. Heus tu insidiator.* u. s. w.) c) Bildnissvignette aus dem Vitruv von Rivius, in kleinem Formate. d) Des Künstlers Wappen nach dem Kupferstich: Insignia Celeberrimi Alberti Dvrer Fautoribus dicat M. le Blon. Der Herausgeber besitzt die Originale.

Taf. 3. *Johannes Grüninger (Joh. Reinhard)*, Buchdrucker zu Strassburg von 1483 bis 1528. a) Brief vom Jahre 1525 an Will. Pirkheimer, facsimilirt von Baum und auf wirklich altes Papier gedruckt. Unterhalb des aufgeklebten Briefes derselbe in Typendruck nebst Erläuterungen. b) Druckersignet von 1514. c) Vier Zierleisten aus dem Ptolemaeus von 1525, über den der Brief handelt; eine derselben mit Grüninger's Monogramm. Die Originale in der Sammlung des Harausgebers.

Taf. 4. und 5. (Doppelblatt.) *Theodor de Bry aus Lüttich und seine Söhne*, Kupferstecher, Buch- und Kunsthändler im 16. und 17. Jahrhundert. Verlags-Katalog von 1609. Fliegendes Blatt in Bogengrösse nach dem in des Herrn Lempertz Besitze befindlichen Originale facsimilirt von Baum. In der Mitte de Bry's Bildniss. Dieses Blatt ist, nach einer Privatmittheilung des Herausgebers, viermal gedruckt: 1) das Facsimile des Textes, 2) das Portrait in Gravirmanier auf besonderer Platte, 3) der Ton, 4) der Typentext.) Beigefügt sind Nachrichten über Theodor de Bry, u. s. w.

Taf. 6. *Merkwürdige Einbände des 16. Jahrhunderts.* Die Originale in der Herzogl. Braunschweig. Bibliothek zu Wolfenbüttel. A) Zu Aristotelis de Animalibus. Venetiis MCCCC.LXXVI. Folio. Aus J. Grolier's Besitz. B) zu Specchio di Esopo. Roma 1526. — Le miserie de li amanti. 1523 u. And. Folio. Von Baum chromolithographirt. Unter den meisterhaften Nachbildungen (A. Orig. Gr. 11½″ h., 7½″ br. B. Gr. d. Orig.) Grolier's (— geboren zu Lyon 1479, gestorben 1565, Schatzmeister des Königs Franz I. und von ihm mit einer politischen Mission an Pabst Clemens VII. betraut —) Autograph nach einem Pergament-Documente von 1563 und Notiz über ihn und die Einbände seiner Bibliothek. Sie sind theils von farbigem Maroquin, theils, wie der

dargestellte, von heissgeglättetem Kalbleder, mit Verzierungen in dick aufgetragenen Lackfarben und reich vergoldet; die Vorderseite trägt den Namen des Besitzers (Joh. Grolierii Et Amicorum), die Rückseite: Portio Mea Domine Sit In Terra Viventium. Der Einband B. ist dem unter A. beschriebenen ähnlich, ebenfalls von hellem heissgeglühtem Kalbleder gearbeitet und im Renaissance-Stil verziert.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Spruchgedicht auf Kurfürst Moritz von Sachsen von **Leonhard Reutter**.

Mitgetheilt
von Dr. **Reinhold Bechstein.**

In Gödeke's Grundrisse (I, S. 270) ist unter den historisch-politischen Gedichten aus dem schmalkaldischen und markgräfischen Kriege auch folgendes Spruchgedicht auf Kurfürst Moritz bibliographisch angeführt:

229. Die Gefchichten vnd Ritterthaten fampt... Begrebnus Moritzen.. in Sprüche verfafst durch L. Reutler. 1553. 8 Bl. 4.

Schon aus dieser kurzen Angabe liess sich vermuthen, dass hier Gödeke einer ungenauen Notiz folgte. Der Verfasser heisst nicht Reutler, sondern Reuter (Reutter) und war seines Zeichens ein „Beutler“, daher wohl jene gemischte Namensform „Reutler.“

Der Titel lautet nach dem mir vorliegenden Exemplare (aus meines Vaters Nachlasse): Die Gefchichten vnnd Ritterlichen Thaten | fampt den Dreitzehen Heerzügen | Vnd Begrebnüs | Des Durchlauchtigiften Hochgebornen Fürften vnd Herrn Herrn Moritzen | Hertzogen zu Sachffen | ꝛc. Churfürften vnd Burggraffen zu Magdeburg | hochlöblicher vnnd feliger gedechtnis (So feine Churf. G. Mannlich vnd Ritterlichen volbracht vnd begangen, Inn Sprüche verfaft | Gantz kurtzweylig vnd luftig zulefen | Durch Leonhart Reutter. 1553.

Anfang: ALS man Funfftzehen hundert jar zelt
Vnd dreyvndfunfftzig wie ich melt,
Im Hew Monat folt mich vorftan
Kam mich ein fchwerer vnmut an,
. . . .

Schluss: . . . .
Die thet ich in ein Reymen bringen,

Vnd wils euch alſo zeugen an
Weil ich ſein Gnaden nit mer kan
Vnd auch auff erdt zudienen wiſs
Hats zum lôblichen gedechtnis,
Sein Churf. G. gemacht zu ehren
Leonhart Reutter, Peutler vnd Pritzſch-
meiſter.

Finis.

Gödeke's Angabe der Blattzahl und des Formates stimmt mit unserem Exemplare zusammen.

Verzeichniss

der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von

Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

300.

Psalterium Latinum cum hymnis. s. l. et a. klfol.

F. 1. (mit Sign. a ij) (B)Eatus vir qui non abijt in cō| ſilio impiorū. ꝛ in via pecca-|torum non ſtetit: etc. F. 11. a. leer. F. 11. b. ( )Eus deus meus reſpice in me. quare | me etc. F. 22. a. leer. F. 22. b. ( )Ixi cuſtodiā (sic) vias meas: vt non de |·linquā etc. F. 97. a. (mit Sign. o iiij) Z. 6. riam plebis me iſrahel | Finit Pſalteriū | Incipit letania | F. 100. a. Col. 1. Seq̄tur quotitas pſal|morū nocturnorum. | F. 101. a. Col. 1. Z. 7. Saluum me fac. ij. F. 101. b. leer. F. 102. a. (mit Sign. p j.) Incipiunt vigilie mortuorum. (sic) | In primo nocturno Antipho. | F. 125. a. Z. 22. ſit gloria eiuſq₃ ꝛc. | Impreſſum ꝛ conſumatū eſt hoc pſalterium | ad laudē et gl'am dei qui eſt bn̄dictus in ſecula :· | F. 125. b. Pſalterium cum ymnis. 125 Blatt (wovon dem hiesigen Exemplar 52. 3. 4. 5. fehlen) ohne Blattz. und Custod. mit Signat. und freien Raum für die Noten (die zum Theil hier handschriftlich vorhanden) und 25 Zeilen in kleinerer Missaltype. klfol. oder gross4.

Fehlt bei Panzer und Hain. Es sind dem hiesigen Exemplar auf Einsatzblättern noch allerlei Hymnen eingeschrieben. Auf dem Vorsatzblatte steht: „Dat bock hoert to Hillem Barentss“ und dann: Sum ex libris Joannis Thorborch Amſterodamenſ. Anno 1625. — Es scheint holländischer Druck zu sein.

301.

Rampigollis (Antonius) Repertorium aureum bibliorum. s. l. et a. 4.
Hain 13679.

302. a.

Rodericus (Sanctius de Arevalo) Episcog. Zamorensis. Speculum vitae humanae. s. l. et a. (Colon. Ulr. Zell). 4.
Panz. IV, 214, 1329. Hain 13933.

302. b.

Gerson (Joann.) opus tripartitum de praecepto decalogi de confessione et arte moriendi. s. l. et a. (Colon. Ulr. Zell.) 4.
Panz. I, 331, 413. Hain 7653.

303.

(Rolevinck [Werner]) Fasciculus temporum. s. l. et a. fol.
F. 1. a. Faſciculus temporum omnes antiquo | rum hyſtorias complectens. | F. 1. b. leer. F. 2. a. Col. 1. (mit Sign. a jj) Tabula breuis ꝛ vtilis ſup li|bro illo q̄ dicit faſciculus tē|poꝝ etc. Das Register endet F. 6. b. Col. 3. Z. 13. Zozimus papa ..l. | Finis tabule | F. 7. (Fol. I. und Sign. A) ( ) Eneratio et generatio laudabit ope|ra tua ꝛ potentiā tuā ꝓnunciabūt etc. F. 97. a. (mit der falschen Blattzahl Lxxxvii.) Z. 27. ¶ Iſto eodem tēpore fuit Frater iohānes burgois ordinis ſancti frācıſci honeſte vi | te qui ſua cōuerſatione multos inſtruxit. reformādoqꝫ q̈ plurima monaſteria. ſepultus | lugdun̄. i mōaſterio novo qd' fundatū eſt ſuis ꝓcib⁹ nūcupatū noſtre dāme des angis. F. 97. b. leer. 98 Bl. (wovon 91 paginirt) mit Blattz. u. Signat. ohne Custod. mit eingedr. Holzschn. und variiender Linienzahl goth. Charact. fol.

Fehlt bei Panzer und Hain. Dieser Fasciculus, der einige handschriftliche Notizen des 16. Jahrh. hat, geht bis 1484. Auf dem Titelblatte finden sich die Namen: Philippus Gretz und Joannis Hussij est ex dono Andreae Hermanni Aroensis.

304. a.

(Tautfetter [Jodocus]) Porphyrii et Ariſtotelis perihermenias expositio. s. l. et a. 4.

F. 1. a. Veteriſartis: id eſt Porphyrii vni|uerſaliū: et predicamētorū Ariſto|telis: Perihermeniaſqꝫ Expoſitio tam breuis qꝫ vtilis | vna cū dubiolorū ex ijs extractorū reſolutiōe: vt in Ex-|ercitio fieri ſolitū eſt: Ad quo omīa et

multa id genus | alia Opus maius Ifenachceñ opepreciom.| Materni Pifto. Hexafti|chon. Ad iuuentutē | darunter 3 Distichen. F. 1. b. Ad Lectorem | Dialecticam Martianus Capella primū apud Aegypti|os fuiffe inuentam: multūq; apud etc. F. 2. a. (A ij) Queftiones preambulares | (d) Iffi-cile fortaffe eft de rebus arduis: nifi fepius ptractata| fint: confidenter etc. F. 48. a. Z. 20. carnis folutionē nos perdurare dignetur fecū regnaturos p eterna fecula | Amen| Finit interpretatio librorum | Perihermenias Ariftotelis| F. 48. b. leer. 48 Bl. ohne Blattzahl und Custoden mit Signaturen und 43 Zeilen goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

304. b.

(Tautfetter [*Jodocus*]*)* analyticorum, topicorum et elenchorum Aristotelis interpretamentum. s. l. et a. 4.

F. 1. a. Analijticorū: Topicorū: et Elē-|chorū Arifto-telis Succinctum et | breuiculū Interptamētū: fimul ac Quęftionū ex his | defumibilium pro Nouę logices Exercitio neceffaria | decifio: cum primis ex Sūma Dialectica Ifenach-cenfi | pendens | Materni Piftorienfis Hexaftichon | Ad Puerū Dialecticę ftudiofum | darunter 3 Diftichen. F. 1. b. Ad lectorem | Opeteptium nūc: o LECTOR: cenfemus: cun-ctis: | quę in Dialecticis contulimus: finē: etc. F. 2. a. (mit Sign. A ij) Preambula in Nouā logicam | (q) uamquā nemo eft qui nefciat: in eos libros quos de noua logica| inftruxit Ariftoteles tot etc. F. 115. a. (mit Sign. A j) ¶ Explanatio breuis et lucida in octo | libros Topicis (sic) ariftotelis incipit. | Poft librum pofteriorum etc. F. 181. a. Explanatio breuis fuccincta in libros elencorū zophi-|ftico-rum Ariftotelis: | (l) Ibri Elencorum (qui ab eo infcribunt: q ipfis tractetur | de Elencis etc. F. 216. a. Z. 40. mur. Quod ipfe preftare dignetur qui regnat in fecula feculorum Amen. | F, 216. b. leer. 216 Bl. ohne Blattzahl und Custod. mit Signatur und 46 Zeilen goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

304. c.

(Tautfetter [*Jodocus*]*)* Explanatio in nonnulla Petri Burde-gallenfis, quem Hispanum dicunt, volumina. s. l. et a. 4.

F. 1. a. Explanatio ī nōnulla Petri Bur|degalenfis: quem Hifpanum di-|cunt: volumina: adeo breuis et cōmoda: vna cū inter-|rogationū ex ijs elicibiliū: et Sophifmatum Al-berthi | Saxonis expeditione: ad que cum primis valet Opus | Maius Isenachcenfe. | Tetraftichon Materni Pifto.| darunter zwei Distichen. F. 1. b. Ad lectorem. | Quanq Petrus de Hifpania multis in locis fuorū lo-|gice volu-

minū etc. F. 2. a. (A ij) Sumule petri hiſpani | ( ) Etrus Hiſpanus: ille vt arbitror natione portugallenſis vlixbo-| nenſis patria: ex etc. F. 15. b. Z. 24. in ſecula ſeculorū Amen. | F. 16. leer. 16 Bl. ohne Blattz. u. Custod. mit Signat. n. 42—4. Zeilen goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

304. d.

(Tautfetter [Jodoc.]) compendiaria parvulorum logicorum explanatio. s. l. et a. 4.

F. 1. a. Compendiaria et admodum bre|uis puulorū logicorū Expla-|natio: nō ſine dubitationū ī his ītcurrētia| q Exercitiū: ut vocāt: eorūdē habeas: | enodatione: vna cū ad op9 Mai9 ſi | qn neceſſe fuerit remiſſione. | Hexaſtichon Materni. Piſto. | darunter 4 Diſtichen. F. 1. b. Ad lectorem|( )Onſyderanti mihi nup: non ſine graui | moerore anīo etc. F. 2. a. (mit Signat. jj a) Tractatus ſuppoſitiorū Thome Maulfeldt. | (q) Vom Ariſtoteles in dialectica ſua id' t'mīo4 ſuppoſitōe: Cōfuſio-|ne: Ampliatiōe: etc. F. 10. a. Z. 25. qui uiuit in ſecula benedictus Amen. | F. 10. b. leer. 10 Bl. ohne Blattz. und Custod. mit Signat. und 46 Zeilen goth. Char. 4.

Fehlt bei Panzer und Hain.

305.

Theobaldus episcopus Physiologus de naturis duodecim animalium. s. l. et a. 4.

Hain 15469.

306.

Tractatuli tres 1) Thomae Aquinatis de mirabili quidditate ſacramenti euchariſtiae. 2) Nicolai de Lyra de idoneo miniſtrante. 3) Tract. de expoſitione dominicae orationis. s. l. et a. 4.

Ganz wie Nr. 279. b., nur sind in diesem Exemplare die Initialen eingeschrieben.

(Turnout (Johannes de) Casus breves super totum corpus legum. s. l. et a. vid. Nr. 321. b.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 16. Leipzig, den 31. August **1862.**

Eine Handschrift des Physiologus Theobaldi.

Beschrieben und mit einer litterargeschichtlichen Abhandlung über die sogenannten Physiologen und die Bestiarien überhaupt

begleitet von

Dr. med. **J. G. Thierfelder** in Meissen.

(Schluss.)

Als in naher Beziehung zu den Physiologen stehend verdienen hier noch drei Leistungen Erwähnung: erstens des bereits genannten Thomas von Cantimpré berühmtes Buch: liber naturalium bonorum de apibus, das mehrfach handschriftlich vorhanden und auch gedruckt ist Duaci, 1627. 8., und in welchem die Lebensweise der Bienen zum Ausgangspuncte gleich erbaulich sittlicher Betrachtungen gemacht wird; sodann des *Matthaeus Farinatoris* (sic) Lumen animae, das die ganze Naturgeschichte in christlich-allegorischem Geiste behandelt und in mehreren Handschriften des XIV. und XV. Jahrhunderts in der Universitätsbibliothek zu Breslau vorhanden, aber noch nicht gedruckt ist. Vgl. Henschel a. a. O. Sp. 9. Endlich die Note wider den Teufel, eine christlich-allegorische Schilderung der sieben Haupttugenden und der sieben Hauptlaster, aus einer Handschrift des XV. Jahrhun-

derts in der göttweiher Klosterbibliothek, herausgegeben von J. V. Häuffler in dessen und G. Heider's Archäologischen Notizen (S. 61—84), indem hier jede Tugend und jedes Laster je auf einem Thiere reitend und ihre Merkmale und Wirkungen mit denen der betreffenden Thiere symbolisch vergleichend dargestellt werden.

Aus dem bisher Vorgetragenen ergiebt sich schliesslich Folgendes. Die durch den sogenannten Physiologus und seine verschiedenen Bearbeitungen theilweise vertretene Physikotheologie oder christlich-theologische und moralische Auffassung oder Symbolisirung der Naturgegenstände im Alterthume und Mittelalter, welche übrigens in Betreff der Thiere mit der göttlichen Verehrung derselben bei den ältesten Völkern des Morgenlandes — den Aegyptern, Persern, Hebräern und Indern — in Zusammenhange betrachtet werden muss, wenn sie ihrem Ursprunge und ihrer symbolischen Bedeutung nach richtig verstanden und gewürdigt werden soll, suchte in den Natureigenschaften eben dieser Gegenstände Gleichnisse und Erinnerungen an ähnliche geistige und sittliche Verhältnisse und Beziehungen der Menschen zu Gott oder Christus und zum Teufel hervor, um den Gegensatz dieser beiden feindlichen Mächte in ein helleres Licht zu stellen und schuf hierdurch einen religiös-moralischen Geistes- und Naturparallelismus, der unläugbar viel sinnige und sittlich fruchtbare Gedanken zu Tage förderte, wohl auch bisweilen auf Bedeutsames an den Naturerscheinungen hinwies, aber gerade durch das Festhalten an der geistigen, oft blos rein phantastischen Bedeutung, die weitere Forschung an der Natur selbst hintansetzte und gleichsam aus den Augen verlor. Nichtsdestoweniger führte diese Betrachtungsweise die Vermittelung des Geistes des Christenthums, insofern derselbe in dem Kirchenglauben jener Zeiten seinen Ausdruck fand, mit dem allgemeinen Natursinne herbei und erhielt sie lebendig — ein Umstand, der von um so grösserer Wichtigkeit in einer Zeit war, wie die der scholastischen Bearbeitung der realen, namentlich der Naturwissenschaften, je leichter man sich in derselben über die Erfahrung und die Natur selbst hinwegsetzte, um selbst bei dem Concretesten sich in eine abstracte oder abstruse Begriffswelt zu verirren oder zu verlieren. Ungleich höher als die naturwissenschaftliche Seite dieses Gegenstandes muss aber die ästhetische oder der Einfluss angeschlagen werden, den die christliche Versinnbildlichung und Vergeistigung der Naturkörper, vorzüglich der Thiere, auf die Richtung der bildenden Künste und ihrer Darstellungen hatte, und es verdienen in dieser Rücksicht die gründlichen und vorurtheilsfreien Untersuchungen besonders französischer und deutscher Gelehrter in neuester Zeit, von denen ich hier nur *Cartier* (Du Symbolisme chrétien dans l'art. Tours 1847. 8.),

Heider und Häuffler nennen und an die in den von Martin und Cahier herausgegebenen Mélanges d'Archéologie niedergelegten, eben so interessanten, wie belehrenden Abhandlungen über diesen Gegenstand erinnern will, die dankbarste Anerkennung. Durch sie erst wurde eine sichere Grundlage für die Kritik und das richtige Verständniss namentlich der thiersymbolischen Kunstleistungen des Mittelalters gewonnen. Was endlich die geschichtliche Seite dieses Gegenstandes betrifft, so lassen sich vor Allem im Entwickelungsgange der christlichen Thiersymbolik vom III. Jahrhundert nach Christus an bis zur Wiederherstellung der Künste und Wissenschaften zu Ende des XV. Jahrhunderts, also in einem Zeitraume von mehr als Tausend Jahren, zunächst zwei Hauptperioden unterscheiden, die ich jedoch hier nur andeuten kann, indem ich mir eine nähere Betrachtung derselben für eine andere Gelegenheit vorbehalte. Die erste längere Periode ist die der antiken Thiersymbolik der griechischen und lateinischen Kirchenväter, reicht vom III. bis X. Jahrhundert und charakterisirt sich durch einfache Auffassung und einförmige Deutung des Gegenstandes im Sinne des strengsten Kirchenglaubens. Die zweite kürzere Periode umfasst die moderne Thiersymbolik bei den Schriftstellern der folgenden Jahrhunderte bis zur Reformation im Gebiete der Wissenschaft und Kunst vom X. bis Ende des XV. Jahrhunderts und zeichnet sich durch mannichfaltige allegorische Auffassung und Deutung des Gegenstandns im Geiste einer nüchternen Moral aus. Daher sehen wir auch schon in der Reformationszeit die christliche Thiersymbolik durch mannichfach willkührliche Deutungen entarten, später ihr Verständniss verschwinden und sich durch rein moralische Nutzanwendung den Uebergang zur modernen Thierfabel bahnen, in der sie endlich aufgelöst wird und untergeht. Vgl. hierüber des Alstedius Zoopaedia in dessen Encyclopaedia. Herbornae Nassov., 1630 f. S. 2386 ff.

Vergleichende Uebersicht der in vorstehenden Physiologen vorkommenden Thiere.

I. Des Epiphanios Physiologos.	II. Physiologus Syrus.	III. Berner Handschriften aus dem VIII. Jahrh.
1. Λέων.	1. Hyaena.	1. Leo.
2. Οὖρος.	2. Castor.	2. Autalops.
3. Ἔλεφας.	3. Cervus.	3. Cerobolim.
4. Ἔλαφος.	4. Dama.	4. Serra.
5. Ἀετός.	5. Vulpes.	5. Caldrius.
6. Γύψ.	6. Viverra.	6. Pellicanus.
7. Πελεκάν.	7. Ichneumon.	7. Necticorax.
8. Πέρδιξ.	8. Salamander solaris.	8. Aquila.
9. Τρυγών.	9. Salamander vulgaris.	9. Fenix.
10. Φοίνιξ.	10. Elicius.	10. Upupa.
11. Ταώς.	11. Mustela.	11. Formica.
12. Ὄφις.	12. Myrmileo.	12. Serena et Unocornis.
13. Μύρμηξ.	13. Formica.	13. Herenaceus.
14. Ἀλώπηξ.	14. Aquila.	14. Hibes,
15. Νυκτικόραξ.	15. Charadrius.	15. Vulpes.
16. Μέλισσα.	16. Phoenix.	16. Monocerus.
17. Ξηροβάτραχος.	17. Falco Milvus.	17. Castur.
18. Χαραδριός.	18. Ardea Ibis.	18. Hiena.
19. Δενδροκόλωψ.	19. Vultur barbatus.	19. Hildrus.
20. Πελαργός.	20. Pelicanus graculus.	20. Corcon.
	21. Strix Otus.	21. Onager.
	22. Upupa Epops.	22. Folica.
	23. Meropsapiastrus.	23. Panthera.
	24. Corvus.	24. Apsedum.
	25. Columba turtur.	25. Perdix.
	26. Columba vulgaris.	26. Mustella.
	27. Hirundo.	27. Acida strucius.
	28. Sirenes.	28. Turtur.
	29. Struthiocamelus.	29. Cervus.
	30. Cetus.	30. Salamander.
	31. Hydrus.	31. Simia.
	32. Delphinus.	

IV.

Berner Handschriften aus dem IX. Jahrh.

1. Leo.
2. Animalia aesurae.
3. Noctecorax.
4. Aquila.
5. Ypop.
6. Vipera.
7. Formica.
8. Serena et Unocentaurus.
9. Herenaceus.
10. Vulpes.
11. Pantheon.
12. Getus.
13. Unicornu.
14. Cervus.
15. Salamandria.
16. Aulups.
17. Serra.
18. Elifanto.
19. Lapis acutus.
20. Gallus.
21. Caballus.

V.

Göttweiher Handschrift a. d. XI. Jahrh. und deren Abschr. in Wien a. d. XII. und XIII. Jahrh.

1. Leo.
2. Panthera.
3. Unicornis.
4. Ydra.
5. Syrene.
6. Onager.
7. Elephas.
8. Autula.
9. Serra.
10. Vipera.
11. Lacerta.
12. Cervus.
13. Capra.
14. Vulpes.
15. Castor.
16. Formica.
17. Ericeus.
18. Aquila.
19. Pellicanus.
20. Nocticorax.
21. Fulica.
22. Perdrix.
23. Assida.
24. Upupa.
25. Caradrius.
26. Phoenix.

VI.

Althochdeutsche Uebersetzung aus dem XI. Jahrh. bei Hoffmann.

1. Leuin (Leo).
2. Pantera.
3. einhurno (Unicornis).
4. natera. (Hydrus).
5. sirena unde onocentauri.
6. igena (Hyaena).
7. tanesil, (Onager).
8. hilfant.
9. autula. (Autolops).
10. serra.
11. naderon, (Vipera).
12. Lacerta.

VII.

Althochdeutsche Uebersetzung aus dem XII. Jahrh. bei Hoffmann.

1. Lewen.
2. panthera.
3. einhurno.
4. ydris.
5. sirenes et onocentauri.
6. hinam (hyaena).
7. Fulica.
8. wild esil, (onager)
9. affinne (simia).
10. helphant.
11. autula.
12. sarra.
13. vipperen. (viperen.)
14. egedehsa. (lacerta.)
15. hirze. (cervus.)
16. steingeiz. (dorcas.)
17. vulpes.
18. piber. (castor.)
19. ameize.
20. igile. (erinoceus.)
21. aran. (aquila.)
22. sisegoume. (pelicanus.)
23. nahtram. (nocticorax.)
24. fulica.
25. rephun. (perdix.)
26. struz. (struthio.)
27. witehophun. (upupa.)
28. charadrius.
29. fenix.

VIII.

Althochdeutsche Uebersetzung aus dem XII. Jahrh. bei Karajan.

1. lewe.
2. panthere.
3. einhurn.
4. ydris.
5. sirenen unde onocenthauren.
6. hyaena.
7. fulica.
8. wildeeses.
9. affine.
10. helphant.
11. autula.
12. iewa (serra).
13. viperen.
14. natir.
15. egedehsa. (lacerta.)
16. hirz. (cervus.)
17. steingeiz. (dorcan.)
18. uohe. (vulpes.)
19. piber.
20. ameizze.
21. igele. (erinoceus.)
22. ar. (aquila.)
23. natram. (nycticorax.)
24. fulica.
25. rebhuon.
26. strovz.
27. witehophun.
28. caradri.
29. fenix.

IX.

Anglo-normanische Uebersetzung aus dem XII. Jahrh. bei Wright.

1. leun.
2. uncora.
3. pantere.
4. porcon (ehevere.)
5. idrus.
6. cocodrille.
7. aptalon. (erechinė.)
8. furme. (formica.)
9. honocentaur.
10. bevere. (castor.)
11. beast. (hyaena.)
12. mustelete.
13. asida.
14. grylis.
15. salamandre.
16. serene.
17. elefant.
18. serpent.
19. aspis.
20. serra.
21. herizun. (ericius.)
22. gulpis. (vulpes.)
23. asne salvage. (onager.)
24. cetus.
25. perdix.
26. egle. (aquila.)
27. caladrius. (kaladre.)
28. fenix.
29. Pellicanus.
30. colums. (columba.)
31. turtre.
32. huppe.
33. ibex. (cigonia.)
34. fullica.
35. nicticorax. (fresaie.)

X.

Des Theobaldus Physiogus aus dem XI. oder XII. Jahrh.

1. Leo.
2. Aquila.
3. Coluber.
4. Formica.
5. Vulpes.
6. Cervus.
7. Araneus.
8. Cetus.
9. Sirenae et Homocentaurus.
10. Elepha.
11. Turtur.
12. Panther.

XI.

Altenglische Uebersetzung aus dem XIII. Jahrh.

1. Leo. (leu,)
2. Aquila (er.)
3. Serpens (neddre.)
4. Formica (mire.)
5. Cervus (hert.)
6. Wulpis (fox.)
7. Iranee. (sic!) (spinnere.)
8. Cetegrandie (Cethegrande.)
9. Sirene (meremaid, mereman.)
10. Elephas (Eleps.)
11. Turrur (turtres.)
12. Panthera (panter.)
13. Columbe (Culver.)

XII.

Flandrische Uebersetzung von Maerlant. aus dem XIII. Jahrh.

1. Esel.
2. Ever.
3. Swyn.
4. Alan.
5. Agabula.
6. Alches.
7. Ahune.
8. Aha.
9. Bubulus.
10. Bonacus.
11. Kemel.
12. Canis.
13. Castor.
14. Chana.
15. Calopus.
16. Cameleopardalis.
17. Capra.
18. Capreola.
19. Cacus.
20. Cefusa.
21. Cervus.
22. Chimera.
23. Cyrogrillus.
24. Cuniculus.
25. Crisecus.
26. Corocrotes.
27. Catopleba.
28. Dama.
29. Dammula.
30. Duran.
31. Daxus.
32. Elephas.
33. Equus.
34. Equicervus.
35. Eale.
36. Enturres.
37. Entira.
38. Erinacius.
39. Ermenius.
40. Falena.
41. Fururculus.
42. Furionus.
43. Feles.
44. Finges.
45. Glis.
46. Gali.
47. Geneta.
48. Guessules.
49. Ibex.
50. Ibrida.
51. Istrix.
52. Jena.
53. Leo.
54. Leopardus.
55. Lamia.
56. Lansani.
57. Lynx.
58. Lycaon.
59. Lupus.
60. Lintiscus.
61. Leucrocota.
62. Leontofona.
63. Lacta.
64. Lepus.
65. Luter.
66. Locusta.
67. Mulus.
68. Monocheros.
69. Molosus.
70. Mauricomorion.
71. Mantichora.
72. Musquebibet.
73. Mamonetus.
74. Migale.
75. Musio.
76. Mustela.
77. Mus.
78. Neomon.
79. Onager.
80. Onocentaurus.
81. Onix.
82. Onabus.
83. Ovis.
84. Pardus.
85. Pantera.
86. Pirander.
87. Pegasus.
88. Pilosus.
89. Papilio.
90. Pathio.
91. Putorius.
92. Pirolus.
93. Rangium.
94. Simia.
95. Tigris.
96. Taurus.
97. Tranes.
98. Tragelaphus.
99. Tragodite.
100. Talpa.
101. Unicornis.
102. Ursus.
103. Veson.
104. Urin.
105. Vulpes.
106. Varius.
107. Zubro.
108. Zubo.
109. Aquila.
110. Arpia.
111. Agolile.
112. Ardea.
113. Anser.
114. Aras.
115. Accipiter.
116. Acanthis.
117. Absalon.
118. Alanda.
119. Alcyoen.
120. Ariofilon.
121. Ceves Paradisi.
122. Bubo.
123. Buteus.
124. Butorius.
125. Bistarda.
126. Botiosa.
127. Bartiades.
128. Caladrius.
129. Cynameljus.
130. Cygnus.
131. Cariste.
132. Ciconia.
133. Coretes.
134. Calandris.
135. Corvus.
136. Cornix.
137. Cornica.
138. Cuculus.
139. Coredulas.
140. Columba.
141. Carcates.
142. Columix.
143. Carduelis.
144. Cartiles.
145. Diomedite.
146. Dariata.
147. Erodius.
148. Fenix.
149. Fulica.
150. Fatutor.
151. Fetix.
152. Ficedula.
153. Falco.
154. Grifis.
155. Gracocendioen.
156. Gostrudis.
157. Grus.
158. Glutis.
159. Gallus.

XII.

Flandrische Uebersetzung von Maerlant aus dem XIII. Jahrh.

160. Gallina.
161. Gallinaicus.
162. Gallus silvestris.
163. Garrulus.
164. Graculus.
165. Ibis.
166. Ibos.
167. Incendula.
168. Irundo.
169. Isida.
170. Isopis.
171. Kilicdomus.
172. Kym.
173. Karcolas.
174. Komor.
175. Kiches.
176. Larus.
177. Lucidius.
178. Lucinia.
179. Linacos.
180. Lagopus.
181. Milvus.
182. Magnales.
183. Melancoriphus.
184. Morpex.
185. Memnonides.
186. Meauca.
187. Merlicus.
188. Muscicapa.
189. Merops.
190. Merula.
191. Monedula.
192. Mergus.
193. Nisus.
194. Nycticorax.
195. Nepa.
196. Onocrotalus.
197. Osma.
198. Oriolus.
199. Pellicanus.
200. Porphirio.
201. Pavo.
202. Perdix.
203. Placea.
204. Pluviales.
205. Pica.
206. Picus.
207. Passer.
208. Passer arundineus.
209. Philomela.
210. Psittacus.
211. Struthio.
212. Serix.
213. Scurnus.
214. Tartur.
215. Tragopoles.
216. Turdus.
217. Vespertilio.
218. Vanellus.
219. Upupa.
220. Vultur.
221. Zeleucides.
222. Abides.
223. Achime.
224. Belua.
225. Barchora.
226. Cocodrillus.
227. Cervus maris.
228. Caab.
229. Cricos.
230. Celethi.
231. Chilon.
232. Canis marinus.
233. Ceruleum.
234. Dracon.
235. Dellyn.
236. Equus maris.
237. Equonilus.
238. Equus fluvii.
239. Exposita.
240. Eleus.
241. Fora.
242. Fuscalioen.
243. Galasca.
244. Gananes.
245. Gladius maris.
246. Ipotamus.
247. Koli.
248. Kilioen.
249. Karabo.
250. Kuligo.
251. Monocheros.
252. Monachus maris.
253. Nereides.
254. Nautilus.
255. Onos.
256. Orcha.
257. Perna.
258. Pister.
259. Platanista.
260. Polipus.
261. Serra.
262. Sirena.
263. Silla.
264. Sinocus.
265. Testudo.
266. Tignus.
267. Tynnus.
268. Tortuca.
269. Vacca marina.
270. Zedrosi.
271. Zidrai.
272. Zitron.
273. Zifius.

XIII.

Leipziger Handschrift aus dem XV. Jahrh.

1. Homo.
2. Bos.
3. Ovis.
4. Aries.
5. Agnus.
6. Hedus.
7. Hircus.
8. Capra.
9. Cervus.
10. Nictilns.
11. Dama.
12. Lepus.
13. Sus.
14. Camelus.
15. Asinus.
16. Onager.
17. Equus.
18. Leo.
19. Tigris.
20. Panther.
21. Pardus.
22. Rinoceros.
23. Elephas.
24. Grifo.
25. Cameleon.
26. Linx.
27. Castor.
28. Ursus.
29. Lupus.
30. Canis.
31. Vulpes.
32. Simia.
33. Astrix.
34. Embros.
35. Neomon.
36. Catus.
37. Suillus.
38. Furo.
39. Mello.
40. Mus.
41. Sorex.
42. Mustela.
43. Talpa.
44. Glis.
45. Ericius.
46. Grillus.
47. Formica.
48. Formicales.
49. Pullus.
50. Vultur.
51. Gradipes.
52. Grus.
53. Ciconia.
54. Lignus.
55. Struthio.
56. Ardea.
57. Fenix.
58 Cinomolgus.
59. Psittacus.
60. Aleion.
61. Pelecanus.
62. Memnonides.
63. Aranea.
64. Onocentaurus.
65. Meropes.
66 Monedula.
67. Vespertilio.
68. Luscinia.
69. Ulula.
70. Bubo.
71. Nocticorax.
72. Noctua.
73. Strix.
74. Cornus.
75. Cornix.
76. Graculus.
77. Pica.
78. Picus.
79. Pavo.
80. Fasanus.
81. Gallus.
82. Aneta.
83. Anser.
84. Fulica.
85. Margus.
86. Nisus.
87. Falco.
88. Milvus.
89. Columba.
90. Turtur.
91. Perdix.
92. Caturnus.
93. Upupa.
94. Cicada.
95. Passer.
96. Merula.
97. Philomela.
98. Hirundo.
99. Garrula.
100. Turtula.
101. Purpurio.
102. Piscedula.
103. Apis.
104. Grabo.
105 Bubrestis.
106. Vespa.
107. Cirindela.
108. Blactra.
109. Papilio.
110. Locusta.
111. Musca.
112. Cinipes.
113. Cuculus.
114. Oester.
115. Biber.
116. Gurgulis.
117. Tinea.

Salomo und Markolf.

Von

Emil Weller in Zürich.

Von der Hagen hat in seinem Narrenbuche (Halle 1811.) S. 215 die schwankreichen Dialoge des alten Volksbuches erneuert, hauptsächlich nach der Nürnberger Ausgabe Valentin Neubers, der c. 1560 druckte, mit Zuziehung der aus der

ältesten (welcher?) bekannten Stellen, der poetischen Bearbeitungen (?) und der lateinischen Urschrift, von welcher er selbst zwei alte sah und benutzte. Das Deutsche scheint indess reine Uebersetzung zu sein. Die Neubersche Ausgabe giebt den Text der älteren deutschen Uebersetzung fast getreu wieder, wenn die Abrundungen von der Hagen zuzuschreiben sind, was durch Vergleichung mit der genannten Nürnberger Ausgabe leicht zu ermitteln wäre. Demnach ist die originelle Schilderung des Markolf gleich im Anfang nicht ganz dem alten Originale entsprechend, d. h. modernisirt. Um nun von der früheren Ausdrucksweise einen Begriff zu geben, im Gegensatz zu von der Hagens Erneuerung, stehe hier ein Auszug aus dem Ulmer Drucke von 1498, der jedenfalls nach der Ausgabe von 1487 geschehen ist.

Die person Marcolfi was kurtz dick vñ grob vñ het ain groß haubt vñ ain prayte stirn rot vñ gerunzelt. harige orn hangende wang. grosse fliessende augen. der vnder lefftz als ains kalbs lefftzen. ain stinckenden bart als ain bock. blocket hend kurtz finger vñ dick schentlich füß. ain spitzig dicke hoferete grosse naß. har als ain ügel. groß peürisch schüch. vñ het ain schwert vm̃ sich gegürt mit ainer zerrißen schayd. sein kappen was mit har geflochten vnd geziert mit ainem hürsse gehirn. sein klaid het ain schnöde farb vnnd was von schnödem tuch. sein rock gieng ym̃ byß auff die scham. vñ zerrissen hosen. Sein haußfraw was iung vnd gar grob mit grossen prüsten vnnd grob wartzen daran. vnnd augprawen als ain schwein. auff dem rugken ain part wie ain pock. vñ oren als ain esel. fliessende augen. vnd ain angesicht als ain vnck. ain gerunzelten leib. ain schwartze haut. ain groß hochs hertze mit pley geziert mit eysnen ringen. gar groß lende vñ kurtz knyescheiben groß vnd dick als ain ber vnd harig ain rock von harigem grobem tuch. der was gantz zerrissen vnd zerschniten allenthalben.

Der Schluss des Büchleins ist präciser als bei Hagen:

Wie des küngs diener Marcolfum
wider haym furten für den küng.

dA giengen sy wider zu dem künig vnnd sagten ym sollichs. Er sprach Ich wöll oder ich wöll nit so muß ich dich doch nören vnnd haben zü ainem ewigen knecht. wann dein boßhayt hat mich überwunden. vnnd darumb das er mich fürbas nymmer erzürne so versecht in vnnd sein hausfrawen nach notturfft mit essen vnd mit trincken auch mit klaidern vnd was sy bedürffen.

Görres (Volksbücher S. 189) giebt den Inhalt nach der Neuberschen Ausgabe. So kam es, dass von den alten ersten Drucken nicht viel verlautete. Die erste bekannte Ausgabe, sowie die von 1520 besass Panzer selbst, die zweite citirt er blos nach Zapf, sorgfältiger beschreibt sie Hain. Weiter kennen beide nichts. Denis' Titelanzeige zu seinen Supplementen zu Maittaire No. 3487 war falsch, unten soll sie berichtigt werden. Hier treten drei noch unbeschriebene

Ausgaben in die Reihe der drei bei Panzer und Hain befindlichen. Es werden von diesem nicht unwitzigen Volksbuche noch manche gedruckt und verloren gegangen sein.

Frag vnd antwort Salomōis vñ marcolfj. Am Ende: volendet in der werden Stat Nürmbergk von Marco Ayrer im lxxxij. Jare.

16 Bl. 4. (letztes leer). Titel grob in Holz geschnitten. Auf der Rückseite Salomo auf dem Throne, vor ihm rechts Markolf, links Policana sein Weib. Im Text noch 15 Holzschnitte. — Panzer No. 246. Hain No. 14257.

Red vnd widerred | Salomoīs vñ marcolfy. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg zu lxxxx. iar | von iohanne schopffer.

24 Bl. 4. m. Holzschn. — In Augsburg. Hain No. 14258.

Frag vnd antwurt künigs Salomon. vnd | Marcolfus. Am Ende: Getruckt zu vlm vō Hanse̅ Zainer im. xcvj. jar.

Die letzten 4 Buchstaben: j. jar stehen verkehrt. 16 Bl. 4. Titelholzschnitt, ähnlich wie in der ersten Ausgabe, oben in Linien: kunq. Salomon; vor Markolf und seinem Weibe auf fallenden Bändern ihre Namen. Dieser Holzschnitt auf der Rückseite wiederholt. Im Text noch 15 schlechte Holzschnitte. — In Basel. Nach Denis falsch in Panzer's Zusätzen S. 83.

Frag vnd antwurt Künig | Salomons vnd Marcolffus. Am Ende: Gedruckt zu Vlm von Hannsen | Zainer Im. xcviij. Jar.

14 Bl. 4. Dieselben Holzschnitte. — In Bern.

Frag vnd antwurt Künig | Salomonis vnd Marcolfi.

Ein ähnlicher schlechter Titelholzschnitt auf der Rückseite wiederholt, dann bis zum 14. Blatte noch 13 ebenso elende Holzschnitte. Der Rest des Exemplars fehlt. Vollständig hatte es jedenfalls 16 Bl. und im Text 15 Holzschnitte. Der (Strassburger?) Druck scheint in die Jahre 1505—1515 zu fallen, mit solchen gleichzeitigen ist er auch zusammengebunden. — In St. Gallen (Stiftsbibl.).

Frag vnd antwort künig Salomonis vnnd Marcolfi. Am Schlusse: 1520.

O. O. (Nürnberg). 24 Bl. 8. m. Holzschn. — Panzer No. 1007.

Vierzig Jahre nachher tauchen wieder Ausgaben, etwas erneuert, auf.

Frag vnnd Antwort König Salomonis vnd Marcolfi. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Newber.

O. J. (c. 1560). 32 Bl. 8. m. Titelholzschn. u. andern Holzschn. — Hagen, Narrenbuch S. 503.

Frag vnd Antwort König Salomonis vnd Marcolfi. Mülhusen im oberen Elsaß durch Peter Schmid.

O. J. (c. 1560). 8. m. Holzschn. — Bibl. Josch. No. 3914.

Frag vnd Antwort, König Salomonis vnd Marcolphi. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurdt am Mayn, durch Weygandt Han, inn der Schnurgassen zum Krug.

O. J. (c. 1560). 24 Bl. 8. (letztes leer) m. Holzschn. — In Celle. Vergl. Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit. 1833. Sp. 75.

Frag vnd Antwort König Salomonis vnd Marcolphi. Am Ende: Gedruckt zu Cölln, bey Heinrich Nettißen in Mariengarten Gaßen. Im Jahr M.DXCIII.

30 Bl. 8. m. Holzschn. — In Cassel. Vergl. N. Lit. Anzeiger. 1807. Sp. 797.

Marcolphus wunderlich Gespräch mit dem König Salomon, seinen Dienern vnd Beampten, von mancherley der Welt Händeln. 1631. o. O. 8. m. Holzschn. — Bibl. Josch. No. 3915.

Der visirliche Marcolphus, bestehend in einem abentheuerlichen Gespräch zwischen dem König Salomon und diesem unberichtsamen und groben Menschen. Ganz neu gedruckt. o. O. u. J. (18. Jahrh.). 8. — Görres S. 188.

— Gödeke's Grundriss ist nach Diesem zu ergänzen und zu berichtigen (die A. von 1520 und die Neubersche haben nicht 12 Bl. 4.).

Eine alte niederdeutsche Ausgabe besitzt aus Thott's Sammlung die Kopenhagener Königl. Bibliothek:

Marcolphus myt synem Wive. o. O. u. J. 16 Bl. 4.

Dass Hans Folz den Stoff zu einem Fastnachtspiele verarbeitete, sehen wir aus Panzer's No. 1250, und aus dem Abdruck einer älteren Ausgabe in Keller's Fastnachtspielen No. 60.

Ueber das im Jahre 1479 geschriebene historische Gedicht von Salomo und Morolf, welches mährchenhaft einen ganz verschiedenen Stoff behandelt, berichten Eschenburg's Denkmäler S. 178 ff. und von der Hagen's Abdruck in „Deutsche Gedichte des Mittelalters" I. S. 44 ff. Unvollständige Exemplare des einzigen bekannten Druckes besitzen die königl. Bibliothek zu Berlin und die herzogliche zu Gotha. Das Exemplar von Kuppitsch' Collection No. 6258 scheint vollständig gewesen zu sein. Darnach lautet der Titel:

Dis Buch seit von kunig salomon vnd siner hußfrouwen Salome wie sy der künig fore nam vnd wie sy Morolff künig salomō brůder wider brocht. Am Ende: getruckt zu Straßburg durch Mathis hüpfuff Im jar noch Christ geburt M. CCCCXCIX. 70 Bl. 4. m. Holzschn. — Fehlt bei Panzer, Hain und Gödeke. Die Druckanzeige liest man im N. Lit. Anzeiger. 1807. Sp. 796.

Dasselbe wurde in Romangewand gekleidet und weit ausgedehnt in: „Salomo der Weise, und sein Narr Markolph." Nach einer altdeutschen Handschrift. (Von A. Schumann.) Jerusalem (Schumann in Ronneburg). 1797. 472 Bl. 8.

Anzeige.

Ueber den Buchdrucker Ulrich Han aus Wien, und das Jahr, in welchem die Säcularfeier der Wiener Buchdruckerkunst [so!] mit geschichtlicher Begründung begangen werden kann. Von Gust. Ad. Schimmer, Mitglied des Wiener Alterthums-Vereines etc. Wien, Druck u. Verlag von A. Pichler's Witwe u. Sohn. 1862. 8°. 18 SS.

Mit Vergnügen nehmen wir Act von diesem kleinen, fleissig zusammengetragenen Schriftchen, das den unhistorischen Jubiläumsgelüsten der Wiener Typographen mit dem Nachdrucke wissenschaftlicher Beweisführung entgegen zu treten bestimmt ist. Bekanntlich liess man einen eingebürgerten Wiener, Ulrich Han, als ersten Buchdrucker Wiens figuriren und wusste eine leidlich romantische Geschichte zu erzählen, wie derselbe durch ein 1462 gedrucktes Pasquill auf den Bürgermeister Holzer in böse Händel mit dem Volke gerathen, in Folge deren er aus der Stadt geflohen, dann aber unter Friedrich's IV. Aegide nach Rom gezogen sei u. s. w. Herr G. A. Schimmer, der als eifriger Forscher auf dem Gebiete Wienerischer Geschichte sich längst einen Namen von gutem Klang erworben, zeigt nun, dass alle bekannten Nachrichten über Han (— und dieselben lassen sich nur aus den Druckanzeigen am Schlusse der aus seiner Officin hervorgegangenen Werke schöpfen —) sich darauf beschränken, dass derselbe aus Ingolstadt gebürtig gewesen, in Wien das Bürgerrecht besessen und als Udalricus Gallus in Rom von 1461—1473 allein, sodann aber bis 1475 in Gemeinschaft mit Simon Nicolaus de Lucca gedruckt habe. 1476 tritt bereits Lupus (Wolfgang) Gallus, frater Udalrici Galli de Bienna als dessen Nachfolger auf. Ein geschriebener Beleg, dass Han 1462 in Wien eine Druckerei gehabt, findet sich nirgends, vergeblich durchblättert man die Acten der Stadt und die gleichzeitigen Geschichtsquellen nach einer Erwähnung seines Namens. Das im Wiener Stadtarchive aufbewahrte (von J. Feil herausgegebene) Eid- und Innungsbuch der Stadt Wien, das von 1430 bis 1550 fortgeführt ist, weiss überhaupt nichts von Buchdruckern, obwohl „Maler, Schilter und Kartenmacher“ vorkommen, und ebensowenig sind Buchdrucker aufgeführt in der 1463 festgestellten „Ordnung aller Hantwercher Hantwerch hie zu Wien, Wie die an fronleichnams tag in der procefs nacheinander geen sullen“, obgleich auch hier wieder

„Puchueler“ (Buchfeller = Pergamentmacher), dann Maler und Schilter erscheinen. Auch in den sonstigen städtischen Acten kommen Buchdrucker erst im 16. Jahrhunderte vor, nämlich: 1504 Matthias Hewpperger — 1509 Hans Winterburger — 1526 Hanns Singriner — 1566 Sebastian Stainhauser — 1593 Leonhard Massinger. Aus all Diesem zieht nun Herr Schimmer den sicheren Schluss, dass an eine Druckerthätigkeit Han's in so früher Zeit und zu Wien nicht zu denken sei, und dass, wenn eine Säcularfeier der Buchdruckerkunst in Wien gefeiert werden solle, diess im Jahre 1882 zu geschehen habe, da die ersten bekannten Wiener Drucke mit Datum aus dem Jahre 1482 stammen. Wir übergehen als wenig belangreich die Vermuthungen, die Herr Schimmer an die fünf Drucke von 1482 knüpft (er zeigt sich geneigt, dieselben dem, erst zehn Jahre später namentlich auftretenden Joh. Winterburger zuzusprechen), und wollen schliesslich nur mit ein paar Worten noch der ersten Quelle jener Pasquillgeschichte gedenken, wie wir sie, nicht aus der Broschüre Schimmer's, sondern aus einem polemischen Artikel ersehen, den J. F. Wawerka in der „Presse“ vom 22. Mai 1862 veröffentlichte. Es ist dies ein Aufsatz von Adam Schmitt, betitelt „Wiens erster Buchdrucker“ im I. Jahrgange der Zeitschrift „Guttenberg“, und das dort mitgetheilte vielberufene Pasquill lautet:

„Der Holzer wird euch holzen, der Albrecht Alles brecht,
Im Friedrich liegt nur Friede, drum macht es im gerecht.
Doch reizet nicht den Zorn des grofsmuthigen Herrn,
Sonst wird die Stadt zernichtet und verbrunnet (!) wern.“

Jeder, der nur einigermassen in Sprache und Dichtung des Mittelalters bewandert ist, wird sofort diese jämmerlich zusammengeflickten Verse für das erkennen, was sie sind, für ein modernes novellistisches Machwerk, und darnach sein Urtheil über die damit in Verbindung gebrachte Geschichte bilden. Herr Dr. Constantin Ritter von Wurzbach hätte es sich ersparen können, das alberne Märchen in seinem „Biographischen Lexicon“ (VI. 100) zu wiederholen.

Wien. *J. M. Wagner.*

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von
Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

307.

Vocabularius latino-teutonicus, qui vocatur exquo. s. l. et a. fol.

F, 1. leer. F. 2. a. ( )Xquo vocabularij autentici. videlicet Huguicio katholi- | con Breuilogus Papias alijq; codices funt ī compatōe | ꝑciofi. in collectōne prolixi. et in intellectu obfcuri, et in numero multi. ita vt pauperes fcolares etc. F. 151. b. Z. 16. m s Zofimus id eft viuax vel vividus | DEO. GRATIAS. F. 152 leer. 152 Bl. ohne Blattzahl, Signat. u. Custod. mit 40 Zeil. goth. Char. fol.

Fehlt bei Panzer und Hain. Das erste A ist in Holz geschnitten, der Druck deutet auf Niedersachsen. Auf den Blattdeckeln Bruchstücke eines sehr alten canonischen Druckstückes. Auf dem Deckel V innen steht: Erneftus Sprenger Iu. D. dono dedit Johanni Jacobo Aeglicolae 1634.

308.

Vocabularius praedicantium s. variloquus. s. l. et a. 4.

Hain 11025. Der Verfasser ist Joannes Meller de Gerolzhofen. Panzer hat andere Ausgaben unter Jodocus Eychmann von Kalw angeführt. Das vorliegende Exemplar hat auf den innern Einbanddeckeln Blätter eines alten lateinischen ascetischen Drucks, auf dem Titelblatte steht (ausser bibliographischen Nachrichten von der Hand des leizten Besitzers des Bischofs von Rottenburg Joh. Bapt. von Kelle.) Ex libror. venditione domini martine laūgē olim collegii ftuttgart. vicarij.

309.

Vocabularius de partibus indeclinabilibus. s. l. et a. 4.

F. 1. a. Vocabularius de par|tibus indeclinabilibus | F. 1. b. ( ) Iraberis forfitan ftudiofiffime lector fi qn̄ | opis nri quantulufcūq; fe titulus confpectu | tuo etc. F. 2. a. (mit Sign. a ij) Vocabularius de parti|bus indeclinabilibus| ( ) Vm tēpufculo brunali multe lucubra | tōis nifu. vfq; ad cōticiniū etc. F. 66. a. Z. 25 reuocate ꝛ memoriter ceteris commendate ad dei | laudem diueq; virginis gloriā

ʒ honorem Amen | F. 66. b. leer. 66 Bl. ohne Blattz. und Custod. mit Signat. und 53 Zeil. goth. Char. 4.
Fehlt bei Panzer und Hain.

XXXVII. Einzel(Blatt)drucke.

310.

Bulle Papst Sixtus IV. Rom. 1476. 4. Jan. o. J. u. O. Grossfolio.

Z. 1. (das Vorhergehende abgeschnitten) dictionem. Saluator noſter dei patris filius vnigenitus iheſus chriſtus qui pro vniuerſorum ſalute fideliū carnem ſume | re et crucem ſubire non abnuit. ac vocato petro apoſtolorum principe collatis ſibi clauibus regni celorum celeſtis. ligandi atqʒ ſoluendi tradidit poteſtatem. ipſumque eiſ | dicarium tam etc. Z. 80. bus et ꝑ oia ꝑ inde ac ſi pn̄tes originales littere exhiberētur preſentibus poſt quinquennium dominice Judica proxime venientis minime valituris. Datū Rome apud ſan | ctum Petrum. Anno incarnacōnis dominice Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo ſexto. quarto ydus januarij. Pontificat9 noſti anno ſexto. | Summarium bulle precedentis.| darunter 10 Zeil. von denen die letzte lautet: Item omnia precedencia cōceduntur motu proprio et ex certa ſciencia.

Fehlt bei Panzer und Hain. Scheint ein Speierscher Druck. Handschriftlich steht noch auf dem Blatte: „Collacionata eſt pn̄s copia bulle ꝑ me Andream Grijſs | Clericū diocj Spireñ Nōriñ pubm̄ Et concordat cū originali.|

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag

zu dem Artikel „Deutsch-lateinische Wörterbücher" etc.

Von **Emil Weller** in Zürich.

Nomenclatura rerum innumeris quam antea nominibus cum locupletior, tum caſtigatior. Item Vocabula menſurarum et rei nummariae. Autore Phil. Melanch. 1542. Am Ende: Vittembergae per Josephum Klug Anno 1543. 8. — Bibl. Ebner. I. no. 1545. b.

Dictionariam Latino-germanicum et Germanico-latinum. Authore Petro Daſypodio. Argent. apud Vuendelinum Rihelium Anno 1544. 8. — Bibl. Ebner. I. no. 1574.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 17. Leipzig, den 15. September **1862.**

Sebastian Brant.

Mitgetheilt

von

Emil Weller in Zürich.

So wie der grösste Theil der fliegenden Blätter des 15. und 16. Jahrhunderts, sind auch Brant's Gedichte, die er einzeln unter das Volk brachte, spurlos verschwunden. Wenige von den Ueberresten werden dem Auge des Forschers bis jetzt entgangen sein. Durch meine Besuche in verschiedenen Schweizer Bibliotheken gelang es mir unter Anderem auch einiges auf Brant bezügliche Material zu sammeln und zugleich eine Herrn Dr. Zarncke dunkel gebliebene Frage aufzuklären.

In einem Manuscriptbande voll werthvoller Choralmelodien, von 1507, den mir Herr Dr. A. Henne gütigst mittheilte, waren zwei Folioblätter mit sehr abgerissenen Rändern eingebunden. Das eine ist vermuthlich das Original der bei Zarncke S. 163 abgedruckten und in Wackernagels Bibl. d. Kirch. unter No. 1071 aus der Berliner Königl. Bibliothek citirten Ave-Verdeutschung, mit kunstreicher Holzschnitt-Einfassung verziert, unter der Ueberschrift:

Aue preclara. Sebaſtiani Brant.

Ohne Jahrzahl und Druckanzeige. Text in Noten: Aue durchlüchte, ſtern des meres, on ſüchte entpfangen . . . .

Das andere Blatt führt die Ueberschrift:

Verbum bonum getütſt durch Sebaſtianum Brant.

Ohne Jahrzahl und Druckanzeige. Oben ein schön gezeichneter Holzschnitt, die Maria mit dem Kinde, über welche zwei Engel eine Krone halten, 8 Zoll hoch, 4 Zoll breit. Rechts und links Gebete. Noten begleiten ebenfalls den Text:

Das wort aue lond vns ſingen,
das gut iſt vnd ſüſs tut clingen
welchs der engel gots thet bringen
von hohe der magt königlich

Beide Blätter sind, wie gemeldet, unvollständig. Ich sehe nicht ein, warum Brant beide Stücke nicht um 1507 angefertigt haben sollte; die Sprache ist fliessend, für das 15. Jahrhundert viel zu gut, der Versbau im Ave sehr künstlich und dabei doch den Wortsinn ängstlich wiedergebend. Dies verleiht der Uebersetzung den Schein der Holprigkeit. Die Klopstock'schen Oden sind nicht besser, ohne die Entschuldigung für sich zu haben, übersetzt zu sein. Auch darf nicht übersehen werden, dass Brant sich erst später deutschen Arbeiten hingegeben hat. Zu Tübingen druckte man deutsch wohl kaum vor 1510, der genannte Nachdruck aber wird für ziemlich gleichzeitig gelten müssen, zumal da hier der Text dem des Originaldrucks mit ganz geringen Buchstabenveränderungen entspricht.

Seine Vorliebe für den Mariencultus trieb den Rechtsgelehrten Brant zur Herausgabe des Lebens der Heiligen, eines sehr beliebten Fabelwerkes der alten Zeit. Zarncke gedenkt dieses Punktes nicht; er war aus dem 6. Jahrgange des Serapeum p. 312 zu entnehmen, wo die erste Brantsche Ausgabe (bei Panzer fehlt sie) nach dem titellosen Bamberger Exemplar beschrieben wird. Im Kloster Einsiedeln fand ich ein vollständiges, und gebe deshalb hier den genauen Titel:

Der heiligē leben nüw mit vil me | Heilgē, vn̄ dar zu d' Paſſiō vnd die groſſen feſt, dʒ leſen, mit figurē zierlich vn̄ nutzlich dē meſchē. Am Ende: Getruckt in der keiſerlichen freyen ſtat Straſsburg durch Johannes grüninger, vnd ſeligclich vollendt vff montag nach ſant Mathis tag, des Jares von gottes menſchwerdūg Tauſent fünffhundert vnd zwey iar.

1. Theil: 2 Bl. Vorst. und 178 gez. Bl. Fol. (eigentlich aber 184 Bl., da bis Bl. 18 falsch numerirt) mit 143 Holzsch. 2. Theil: 200 gez. Bl. (eigentlich 204 Bl., da Bl. 17 zweimal, Bl. 18 viermal) mit 13 Holzschn. Ausserdem Titelholzschn. Auf der vorletzten Seite einige Schlussworte:

Zu eren der wirdigē Muter gotes beſchlus
dis wercks durch Sebaſtianū Brant.

Dieses wird wohl der ganze Antheil sein, den er an dem Buche gehabt. Panzer, der keine der drei von ihm genannten späteren Ausgaben selbst sah, blieb Brant's Herausgeberschaft verborgen. Doch ist es immerhin mehr als wahrscheinlich, dass Brant's Nachwort nicht darin weggelassen ist: Strassburg, J. Grüninger 1508 und 1513. Fol. Strassburg, J. Knoblauch 1517. Fol. Vgl. Panzer's Zusätze S. 108, der Annalen 1. Theil No. 750, Zusätze S. 142. Dazu füge ich die Strassburger Ausgabe von M. Hüpfuff 1513. Fol., die sich im Germanischen Museum befindet. Es bleibt nun zu ermitteln, ob diese vier Nachfolger Abdrücke der vermehrten Brantschen Ausgabe sind oder nicht.

Die bei Zarncke und überhaupt, denn auch Jos. Heller, Ph. Wackernagel u. A. wissen nichts davon, noch herrschenden Zweifel über den Brantischen „Hortulus anime“ kann ich durch Auffindung des deutschen Originaldrucks zerstreuen. Grüninger brachte die erste von einem Unbekannten besorgte Ausgabe 1501, Wähinger die zweite Brantsche, welche eine andere, auch mit eigenen Holzschnitten versehene ist. Der erste Hortulus wird ein Wurzgarten der Seele geheissen und zählt 12 Bl. Vorst. und 264 gez. Bl. 16. kleineren Formats mit 99 Holzschnitten. Den Wähinger (wie konnte man Diesen und Grüninger für eine Person halten!) schützte das wohl durch Brant beim Kaiser ausgewirkte Privileg auf 3 Jahre, dass Grüninger ihn nicht schon im folgenden Jahre, 1503, nachzudrucken wagen durfte. Die Grüningerschen Ausgaben stehen gesondert für sich da. Dass Knoblauch 1507 und 1508 nicht zweierlei Ausgaben gedruckt haben kann, beweist nicht blos Panzer's Versicherung; es liegt in der Sache selbst. Die Ausgaben Knoblauchs, bei dem ja auch die Brantsche Uebersetzung des Moret erschien, sind neue Abdrücke der Wähingerschen, und diese war bisher allen Litteratoren fremd geblieben. Aber nicht 1503, wie Zarncke S. 173 apodiktisch behauptet, sondern schon 1502 veranstaltete Brant seine deutsche Ausgabe des „Hortulus anime“, aus deren Schlussanzeige hervorgeht, dass im gleichen Jahre auch eine lateinische bei Wähinger gedruckt worden ist. Ich will jetzt das Original, wie ich es in der S. Galler Stiftsbibliothek sah, kurz beschreiben:

Ortulus anime

Der ſelen gärtlin wurde ich gnent
Von dem latein man mich noch kent
Zu Straſsburg in ſeym vatterlant
Hat mich Sebaſtianus Brant
Beſehenn vnnd vaſt corrigiert
Zu tütſchem ouch vil tranſferiert

Mich druckt iohannes wähinger
Der hat erlangt durch grofs beger
Den Kriftenn menfchen zu andacht,
Vonn Römfcher königklicher macht
Mich niemans foll by pen vaft hoch
In dry Joren ym druckenn noch
Was man in mich fägt hie in zyt
Dȝ felb man dort mit freyden fchnyt
Do würt der fomen recht auff gan
wer mich recht pflantzt dē würt d'lan

Am Ende: Getruckt vnd geendet zu Strafs- | burg durch Johannē wähinger am | mitwoch nach Sant Bartholomeus | des heylıgē zwölffpottē tag nach got | tes geburt xv. hundert vnd. ij. Jar.

40 Bogen oder 320 Bl. 16. mit 66 sehr feinen Holzschnitten, es können aber noch mehr sein, indem der 23. Bogen im Exemplare fehlt. Der schwarze Druck durchgängig mit rothem untermischt. Die erste Zeile des Titels roth. Alles Prosa. Anschliessend an die Anzeige des Druckers wird noch bemerkt:

Der difs büchlein mit fampt dez lateinifchen ortulus anfengklich vn̄ zum aller erftē mit grofseȝ fleyfs: müg: coft vn̄ arbeyt dem almechtigē got zu lob zefamē gefetzt: gelefen: vn̄ gebracht, vnd darnach in den truck geben hat.

Als eine Art Anhang zum Hortulus ist zu betrachten:

Sant Birgit-|ten fünffzehen vermanūg in das ley|den Jhefu crifti vnfers lieben herrn̄. o. O. u. J. (Strafsburg, Joh. Wähinger 1502). 2 Bogen oder 16 Bl. 16. mit Holzschnitt auf Titel und Rückseite. Der Titel so wie die ersten 4 Seiten und alle Ueberschriften roth gedruckt.

In „Der ewigen wifsheit betbüchlin“ (Basel 1518. 8.) steht ein Lied von Seb. Brant; vergl. Wackernagel, Bibl. d. Kirch. No. 81, Mone's Anzeiger. 1834. S. 373. Zwei Exemplare dieses Gebetbuchs befinden sich im Kloster Rheinau.

In einer stark defekten Ausgabe, ohne Anfang und Ende, der Aesopischen Fabeln, die um die Jahre 1520—1530 erschienen sein wird, schliesst sich auf Blatt CXVIII^b eine lange Reihe prosaischer Fabeln von Seb. Brant an die gesammelten unächten Fabeln Aesop's an. Wahrscheinlich reichen sie bis zum Schlusse, das Exemplar der Zürcher Stadtbibliothek geht bis Blatt CLXXX. Der Druck scheint mir von Th. Wolff zu Basel herzurühren. Die Ueberschrift dieser Brantschen Fabeln lautet in ihrer ganzen Ausdehnung:

Hie nach folget der ander teil: fchoner | vnd lieplicher fabeln, byfpylen, vnd hiftorien, von | doctore Sebaftiano Brand, zu vnderweifung | guter fytten, zefamen geordnet. || DIfen anderē teil dis buchs hat zefamen gefatzt der hochgelert Doctor Sebaftianus brant feinem fune Onophryo, das er lerne leben

in guten ſytten, vnd war neme välterlicher lere. So er jm vſszogen hat vſs vil ſchonen fabeln, byſpylen, geſchichten, vnd weiſer menſchen lere. Vnd ſind diſe fabeln, oder byſpyl, lieblicher vnd angenemer zeleſen dan̄ die andern.

Die Uebersetzung des Facetus von Brant ist in das Jahr 1496, wo der erste datirte Druck erschien, zu setzen: Furter druckte von 1490 an. Aber die Furtersche Ausgabe ist unstreitig nicht die erste. Man unterscheide die zweierlei Titel, der ursprüngliche wird bis 1501 gebraucht, der kürzere deutsche erst von 1503 an; die Furtersche Ausgabe fällt mithin in das Jahr 1502 oder 1503, als Brant eben Basel verlassen. Brant war Bergmanns (den man nicht Olpe heissen kann so wenig als Furter Augusta) intimer Freund; er kann nur diesem den Facetus zum Verlag überlassen haben. Ich erlaube mir aus diesen Gründen die Ausgabe von 1496 für die *editio* princeps, die Furtersche dagegen für einen späteren Nachdruck zu erklären. Hier folgen nun sämmtliche bekannt gewordene Ausgaben, weil Herrn Zarncke Panzer's Zusätze nicht zu Gebote gestanden haben, was daraus zu schliessen ist, dass er Seite 164 sagt, Panzer sei der Freidank von 1508 unbekannt geblieben. Ausserdem hat Herr Zarncke nur die Furtersche Ausgabe und keine der andern erwähnt.

Liber Faceti docens mores ho | minū: p̄cipue Juuenū, in ſupplementū illo℞, qui a Cathone | erāt omiſſī: p Sebaſtianū Brant: in vulgare nouiter trāſlatus

16 Bl. 4. mit Titelholzsch. (Lehrer vor 4 Schülern; darunter: 1. 4. 9. 6 und unter dieser Zahl: J. B. nihil ſine cauſa). Auf dem 15. Blatte Bergmanns Druckerzeichen mit derselben Jahrzahl und mit dem Namen des Druckers: Jo. Bergman de Olpe. Auf dem 16. Blatte 11 lateinische Distichen Brants: Ad ſtudioſe indolis pueros. Unten:

Id modo prȩcipuū de Olpe impreſſiſſe Johannes
Gaudet opus, multis nomina nota gerens.
J. B.

— In Zürich. Panzer unbekannt, von Hain selbst nicht gesehen, aber beschrieben unter No. 6892.

Liber Faceti docens mores | hominū: precipue Juuenū, ī| ſupplementū illorum, q a Ca | thone erant omiſſī: p Seba-| ſtianū Brant: in vulgare no | uiter tranſlatus. Am Ende: Id nō p̄cipuū đ Duderſtat īpreſſiſſe Albert9 | Gaudet opus, multis noīa nota gerens. o. J. (c. 1497). 14 Bl. 4. Der Drucker ist Alb. Kunne zu Memmingen. — Hain No. 6890.

Incipit liber Faceti de moribus | Juuenum docens, qui a Cathone erant omiſſi. p Se- | baſtianum Brant, in vulgare nouiter tranſlatus. Am Ende: Impreſſum Vlme per Johannem| Schäffler An̄o. M,cccc,xcvii. 14 Bl. 4. m. Titelholzsch. — Hain No. 6893. Panzer Zusätze S. 85.

Liber Faceti docens mores ho | minum p̄cipue Juuenū. in

ſup|plemētum illoꝝ. qui a Chatone | erāt omiſſi. ꝑ Sebaſtianuȝ Brāt | In vulgare nouiter tranſlatus. Am Ende: Johannes Schäffler Vlmenſs. o. J. (c. 1497). 14 Bl. 4. m. Titelholzsch. — Hain No. 6891.

Sebaſtiani Brant liber faceti docens mores hominum, precipue iuuenum in ſupplementum illorum qui a Catone erant omiſſi. in vulgare tranſlatus. Am Ende: impreſſus Baſilee per Jacobum de pfortzen anno 1498. 4. — Hain No. 6894. Titel offenbar unrichtig.

Incipit Liber Faceti de moribus iuuenum. Am Ende: Liber Facetj docēs mores Juuenū ꝑ Sebaſtianū Brant: nouiter ī vulgare trāſlatꝰ: Finit foeliciter. Anno domini. 1. 4. 9. 9. Darunter Bergmanns Druckerzeichen. Zuletzt das Schlussdistichon der ersten Ausgabe. 16 Bl. 4. — Panzer I. No. 478. Hain No. 6895.

Liber Faceti docens mores hominum precipue iuuenum. in ſupplementum illorum qui a Cathone erant omiſſi. per Sebaſtianum Brant in vulgare nouiter tranſlatus. Am Ende: Impreſſum Auguſte per Johannem Froſchauer Anno domini MCCCCCI. 4. — Panzers Zusätze S. 94.

Facetus in latin durch | Sebaſtianū Brant | getütſchet. o. O. u. J. (c. 1502). 14 Bl. 4. Auf dem Titel Furters Druckerzeichen mit den Worten: Michael Furter de Avgvsta. Auf dem 13. Blatte das Baseler Wappen. — In Zürich. Abgedruckt in Zarncke, Brants Narrenschiff S. 137.

Facetus in Latein durch Sebaſtianum Brant geteutſcht. Am Ende: Impreſſum Nuremberge per Hieronymum Hölczel Anno MCCCCCIII. 12 Bl. 4. — In Nürnberg. Panzers Zusätze S. 99.

Facetus in Latein durch Sebaſtianum Brant gedeutscht. Am Ende: Imp̄ſſum Nuremberge p̄ Hieronymum Höltzel. Anno domini 1507. xviiij. die Menſis Mey. In Laudem Dei. 12 Bl. 4. — Panzer I. No. 599.

Facetus in Latein durch Sebaſtianum Brant gedeutſcht. Am Ende: Impreſſum Moguntie per Fridericum Hewman. 1509. 10 Bl. 4. — Ebert No. 7299.

Facetus in Latein durch Sebaſtianum Brant geteutſcht 1511. 4. — Bibl. Cyprian. ed. II. p. 209.

Facetus in Latein durch Sebaſtianum Brant geteutſcht. Am Ende: Impreſſum Lipſick per Wolfgangum Monacenſem. 1513. 12 Bl. 4. — Panzers Zus. S. 126.

Um das Jahr 1505 tauchte ein anderer Facetus auf, der nichts anders als der „Salutaris poeta“, ein ähnliches lateindeutſches Gedicht. Hier der Titel:

Facetus alio vocabulo Mo|ralis appellatꝰ in doctrina|rum complecionem moroſi | Catonis, o. O. u. J. 26 Bl. 4. Schlusswort:

Dum redolet nardus donec florefcat acanthus
Floreat huius honor carminis atque decor.
die weil do reuchet nardus das edel kraut
vñ grunet acant d' edel Baum ich fage laut
alfso fern wirt grunen lanck vnd weit
diefes buchs lob zu aller Zeit.
Finis Salutaris poete.

Wir kommon zum Cato. Eine Zusammenstellung aller deutschen Ausgaben desselben, die man im „Deutschen Cato" vergebens sucht, wäre bibliographisch gewiss recht sehr zu wünschen. Unterdess begnügen wir uns mit der Reihe der Ausgaben von Brants Uebersetzung. Eine Vor-Brantsche Uebersetzung, der „WeiseCato" genannt, Catho teutonice expofitus, Catho zu latin und tütfch, wie auch die Titel lauten, auch als Cato moraliffimus gedruckt, erlebte seine Blüthezeit von 1487 bis 1495. Erst 1499 brachte ihn Joh. Prüss zu Strassburg wieder unter anderm Titel: Katho | Marci cathonis libri | morales cum expo | fitione alemanica. 18 Bl. 4. (In Einsiedeln). Bis 1507 hört und sieht man dann nichts vom deutschen Cato. Da erscheint zu Nürnberg zuerst ein Nachdruck der Brantschen Uebersetzung. Ist es nun anzunehmen, dass Furter, der doch den „Cato Moraliffimus" nachdruckte, der den „Facetus" nachdruckte, von Brant das Original seiner Cato-Uebersetzung sollte bekommen haben? Furters alte Cato-Uebersetzung ist ein Nachdruck der Ulmer Ausgabe Günther Zainers oder der Schobsserschen von 1487, oder einer der Reutlinger Ausgaben von 1491—95. Die sich mehrenden Liebhaber für die alte mangelhafte Ausgabe werden Brant zu einer neuen besseren bestimmt haben. Sonst wäre es nicht möglich, dass von 1487—1495 die alte Uebersetzung über ein Dutzend Mal gedruckt werden konnte, während nach dem Erscheinen der Brantschen meist nur diese (die beiden Cölner bei fant Lupus sind vielleicht die einzigen) neu aufgelegt ward.

Dies vorausgeschickt, darf ich kaum mit Unrecht die erste Ausgabe des Brantschen Cato in die Jahre 1496 bis 1507 setzen, die Furtersche Ausgabe aber ebenfalls als späteren Nachdruck, nach 1502, bezeichnen. Panzer nennt eine einzige von den Brantschen Ausgaben; ich kann sechs andere dazu fügen.

Cato in latin durch | Sebaftianum Brant getütft. Am Ende: Impreffum Phorce. o. J. 16 Bl. 4. Auf dem Titel eine metrische Empfeblung des Udalr. Carinthus. — Hain No. 4749.

Catho in latin durch | Sebaftianu Brant | getütfchet. o. O. u. J. (c. 1502). 4. Auf dem Titel Furters Druckerzeichen mit den Worten: Michael Furter de Avgvsta. Auf dem Schlussblatte 1 Holzsch. — Abgedruckt in Zarncke, Brants Narrenschiff S. 131.

Catho in latin durch Sebaftianum Brant geteutfcht. Am

Ende: Impreſſum Nuremberge per Hieronymum Höltzel 1507. 4. — Butsch, Cat. 34. p. 23.

Catho in latin: durch Sebaſtianum Brant geteutſchet. Am Ende: Impreſſum Argentine per Joannem Knoblouch 1508. 14 Bl. 4. — Köhlers Anzeige-Hefte. 46. No. 1754.

Catho in latin durch Sebaſtianum Brant geteutſchet. Am Ende: Impreſſum Argentine per Joannem Knoblauch 1509. 4. — Thesaurus libr. germ. 1859. p. 69.

Catho in latin durch Sebaſtianum Branth geteutſcht. Ad Cathonis Lectorem. (Acht lat. Diſticha).
Am Ende: Impreſſum Lyptzk per Jacobum Thanner Herbipolitanum Anno dn̄i Milleſimo quingenteſimo duodecimo. 12 Bl. 4. — Panzers Zus. S. 124.

Catho in Latinn. durch Sebaſtianū Brant geteutſcht. Am Ende: Impreſſum Nurmberge per Jodocum Gutknecht. Anno 1517. 4. — In Berlin. Bibl. Ebner. No. 1220.

Cathonis viri in moribus grauiſſimi Codicillus de doctrinis moralibus latino ſermone metrice conſcriptus teutonicis quoque alterationibus ac rhitmaticis ſententiis denuo interpretatus. Sebaſtianus Brand. Am Ende: Auguſta Vindel. Joann. Otmar Anno 1517. 4. — In Berlin.

Zuletzt will ich noch das Original des von Zarncke Seite CXXVI beschriebenen Fastnachtspieles angeben:

Narren Beſchweren, Ein hübſch new vnnd Kurzweilig Spiel, wie man die Narren von einem Beſchweren ſoll, gehalten in der Eydgnoſchafft, an der Herren Faſsnacht zu Mellingen (einem aargauischen Dorfe). o. O. u. J. 8. — Bibl. Feuerlin. no. 10887.

Anzeige.

Bulletin du Bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XVIII (2e série, tome IX). 2e et 3e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Mai 1862. 8°. S. 89—216.

In der *Histoire des livres* ist das Verzeichniss der bei den Elseviers gedruckten Dissertationen des Herrn Oberbibliothekars Dr. Walther fortgesetzt. — Von den für die Geschichte der Buchdruckerkunst in ihren ersten Anfängen wichtigen und beachtungswerthen Notes et dissertations relatives

à l'histoire de l'imprimerie des Herrn H. Helbig folgen: IV. Ulric Zell le plus ancien typographe de Cologne (wahrscheinlich gegen das Ende des Jahres 1462—1494; für die Besitzer von Hain's Repertorium bemerken wir nach Helbig, dass im Register: apud Lyskirchen zu tilgen; Ulrich Zell bewohnte das Haus des alten Patriciergeschlechtes von Lyskirchen). V. Pierre Schoeffer A-t-il-épousé la fille ou la petite fille de Jean Faust? (es wird für die Tochter gestimmt). VI. Signification des mots allemands abrégés, au bas de la souscription du traité de S. Augustin, De civitate Dei, imprimé au monastère de Subiaco, par Schweinheym et Pannartz, en 1467 (es wird als Abkürzung für Gott allein die Ehre, plattdeutsch God für Gott, al für allein, mit Weglassung der beiden folgenden Wörter gedeutet, Nachahmung des Deo gratias; findet sich auch unter dem Registrum der Abhandlung des Cardinals François de Rovere [Sixtus IV], De Potentia Dei, F., o. O. u. J., aber: Rom, Philipp de Legamine, um 1471. [Hain, 14796, der das Buch jedoch nicht gesehen]). — Ein interessanter Beitrag zur Geschichte der Leistungen der Antwerpener Buchdrucker, Quelques notes sur Guillaume Silvius, imprimeur d'Anvers. (1560—1579) ist dem Bulletin de la Commission d'histoire, 3e série, t. III, p. 273, entlehnt, nebst Additions; die meisten Werke sind genau beschrieben, einige nur dem Titel nach angeführt; die letzteren werden wohl sehr selten sein, da die an antwerpener Drucken sonst reiche hamburgische Stadtbibliothek von allen nur drei derselben besitzt. Voran geht eine Notiz über diesen Buchdrucker, der auch eine politische Rolle spielte; am Schlusse sind ein Schreiben der Herzogin von Parma an Silvius, 22. Dec. 1564, und ein Brief Desselben an Sir F. Walsingham, 12. Oct. 1577, mitgetheilt. (Silvius, in Herzogenbusch geboren, eröffnete seine Pressen in Antwerpen 1560; er starb, vermuthlich zu Leiden, in den letzten Monaten des Jahres 1580.) — Herr Dr. A. Namur liefert die sechste Notice sar quelques incunables conservés dans le grand-duché de Luxembourg et dans la province belge du même nom, und zwar: Livre d'heures de la bibliothèque de M. le Dr. Neyen, in Wiltz; eigenthümliches Sedezformat, Parisius (bekanntlich die alte Form für Parisiis) per Egidium Hardouyn: commorantem in confinio pontis nostre domine: ante ecclesiam sancti Dionysii de Carcere: ad intersignium rose deaurate, o. J., mit Kalender von 1515—1530, und 20 colorirten Miniaturen. — Rythmi veteres de vita monastica, corrigés et complétés d'après un manuscrit de la bibliothèque publique de Bruges (aus dem Liber continens litteras missivas abbatiae de Thosan, welcher Herrn Kervyn de Lettenhove wichtige Documente zur Geschichte des 13. Jahrhunderts dargeboten, die seinen Recherches sur la part que l'ordre de Citeaux et le comte de Flandre prirent à

la lutte de Boniface VIII et de Philippe-le-Bel zu Grunde gelegt sind), von Herrn L. Roersch in Brügge; die Abweichungen von Fabricius, am Schlusse des dritten Bandes der Bibliotheca mediae et infimae latinitatis, sind beigefügt; Nr. I beginnt:

1. Si vis esse cenobita,
Huius vitæ vitam vita,
Ut sis re et nomine

und Nr. II:

1. Et conserves te devotum,
Quicquid vides fuge totum;
Paupertatem elige.

Ob der H. Bernard, dem sie gewöhnlich zugeschrieben, wirklich der Verfasser, ist schwer zu beweisen.

In der Abtheilung Biographie erhalten wir die alljährliche sorgfältige Zusammenstellung des Herrn Dr. Scheler: Nécrologie littéraire de l'année 1861: 1. Deutschland, mit Inbegriff von Oestreich und der deutschen Schweiz (61). 2. England und Amerika, wo Englisch gesprochen (19). 3. Belgien (8). 4. Frankreich und die französische Schweiz (28). 5. Verschiedene Länder (13; bei Lelewel sind seine Schriften verzeichnet).

Die Abtheilung Mélanges beginnt mit Erinnerungsworten an Herrn Charles Lioult de Chênedollé, Sohn des französischen Dichters, geboren in Hamburg, 1798, gest. den 10. Febr. d. J., welcher u. A. den Schluss des 7. Bandes so wie den 8. und 9. Band des Bulletin du bibliophile belge redigirte. Er hat, leider in nur 50 Exemplaren, seine Aufsätze im Bulletin, u. s. w., unter dem Titel: Mélanges littéraires et bibliographiques extraits des tomes VII, VIII et IX du Bulletin du bibliophile belge, suivis de cinq annexes (Brux., E. Devroye, 1853) zusammen drucken lassen. — Dann folgen: Eine Notiz über die verschiedenen Bestandtheile der Vaticana. — Ankauf der Bibliothek des berühmten Naturforschers Jean Müller (etwa 10,000 Bände) von der belgischen Regierung für 30,000 fr. — Ueber das germanische Museum in Nürnberg, unterz. Aug. Scheler. — Italienische Uebersetzung einer Schrift Luther's: LIBRO DE LA EMENDAtione et correctione del stato Christiano. Anno MDXXXIII, kl. 8°., 113 bez. Blätter, den Titel mitgezählt, mit den Signaturen A — O 5, ohne Angabe des Uebersetzers und Buchdruckers; es wird um nähere Auskunft gebeten. — U. s. w.

In der Revue bibliographique werden, grösstentheils vom Herausgeber besprochen: 1. Mémoires de Francisco de Enzinas. Texte latin (nach dem Manuscripte der Bibliothek des Gymnasiums in Altona), avec la traduction française du XVIe siècle en regard; 1543—1545, publiés avec notice et annotations par Ch. Al. Campan. T. I, p. 1. 2. Brux.,

1862, gr. 8⁰., Nr. 13 der Publicationen der Société de l'Histoire de Belgique. 2. Brabandsche Museum voor Oudheden en Geschiedenes, uitgegeven door Edward van Even. Jaergang 1860, 3e aflevering. Leuven, Fonteyn. (Afl. 1 u. 2, die gleich der 3ten viel geschichtlich- und archäologisch-Interessantes bringen, erschienen gleichfalls 1860, 266 SS.) 3. L'église de Liége et la Révolution par Ch. Rahlenbeck. Brux., 1862, 208 SS., 12⁰. 4. Dictionnaire d'étymologie française, d'après les resultats de la science moderne, par Auguste Scheler, bibliothécaire du Roi, etc. Brux., Schnée, 1862, 8⁰. (Verdiente, anerkennende Würdigung dieser trefflichen Arbeit, von Herrn Prof. A. Le Roy, entlehnt aus La Meuse.) 5. Lettre à M docteur P. J. van Meerbeeck de Malines sur une publication de R. Dodoens, inconnue des bibliophiles. Anvers, 1862, 16 SS., gr. 8⁰., von Herrn Dr. Broeckx geschrieben; *betr.*: Almanach ende prognosticatie van . . 1558 gecalculeert door D. Rembert Dodoens . . . . Gheprint Tantwerpen in die Cammerstrate by my Jan van Loe. 6. Abriss einer Litteratur des Buchhandels. Leipzig, Brockhaus, 1862, 29 SS. gr. 8⁰., verfasst von Herrn Alb. Rottner. 7. Recherches sur les cartes de la principauté de Liège et sur les plans de la ville, par A. Dejardin, capitaine du génie. Liége, 1860, 87 SS. 8⁰. (Aus dem Bulletin archéologique liégeois.) — Supplément. Liège, 1862, 22 SS. 8⁰. (Aus demselben Bulletin.) 7. Bericht über Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekswissenschaft, herausgegeben von Dr. Julius Petzholdt. 1860, 5—12, 1861, 1—12, 1862, 1—4 Heft. 8. Serapeum, herausgegeben von Dr. R. Naumann. Jahrg. 1862, Nr. 1—4. 9. Revue d'Histoire et d'Archéologie. T. III, livr. 3. (pp. 225—376.) Brux., 1862, gr. 8⁰. 10. Messager des sciences historiques. Année 1861, livr. 1 à 3. Gand, 8⁰. 11. Annuaire de la Société libre d'Emulation de Liége pour l'année 1862. Liège, 1862, 270 SS., 12⁰.

In der Abtheilung Catalogues et ventes de livres giebt Herr G. Brunet Auskunft über die Kataloge der Bibliothek des Grafen de la Bédoyére (geb. 1782, gest. 18. Juni 1861) und die weit weniger kostbare des Herrn Genty, Advocaten in Mortagne.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Anzeige.

ESOPUS von Burkhard Waldis. Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen von Heinrich Kurz. Zwei Theile. Leipzig Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber 1862. 8°. XLVIII, 1 unbez. Bl., 422 SS., 3 unbez. Bll., 320 SS. u. 230 SS.

Mit dieser Publication beginnt ein neues sehr beachtungswerthes litterarisches Unternehmen der Weber'schen Verlagsbuchhandlung, betitelt: Deutsche Bibliothek. Sammlung seltener Schriften der älteren deutschen National-Litteratur. Herausgegeben und mit Erläuterungen versehen von Heinrich Kurz.

In jeder Beziehung eignet sich der erste Bestandtheil dieser Deutschen Bibliothek zur Anzeige im Serapeum, sowohl wegen des Wiederabdruckes der seltenen Schrift, des kritischen und erläuternden Apparats, der litterargeschichtlich-bibliographischen Einleitung als der vortrefflichen typographischen Ausstattung. Unsere Aufgabe kann jedoch nur sein, die Leser mit dem Inhalte und der Einrichtung der beiden uns vorliegenden Bände bekannt zu machen, zu einer näheren Erörterung des Einzelnen ist hier nicht der geeignete Ort.

In der Einleitung lernen wir zuerst das Leben des Dichters, von dem man nur wenig weiss, kennen; dann folgt ein Verzeichniss seiner Schriften (14), fast alle nach Selbstansicht mit dem Nachweis, wo sie zu finden, bibliographisch genau beschrieben. Die meisten entstanden erst nach Burkhard Waldis' Rückkehr aus Riga in die Heimath (Allendorf an der Werra in Hessen). Ein besonderer Abschnitt ist seinem „Esopus“ gewidmet. Es wird in demselben gehandelt 1) Von den Ausgaben (6 oder, wenn man Huldr. Wolgemuth's „Newer vnd vollkommener Efopus, der zu Frankfurt 1623 erschien, mitzählt 7, von 1548, 1555, 1557, o. J., 1565, 1584; diese letzte Ausgabe befindet sich auch in der hamburgischen Stadtbibliothek). Zu Grunde gelegt ist die Ausgabe von 1557 (Am Schlusse Frankfurt am Mayn, Wygandt Han). 2) Von dem Verhältnisse der Ausgaben zu einander. 3) Von der Zeit der Abfassung. 4) Von den Quellen. 5) Von der Sprache. 6) Von der Orthographie und Interpunktion. 7) Vom Versmass und Reim. 8) Vom Styl und der Darstellung. 9) Von der dichterischen Behandlung. 10) Von dem Verhältnisse zu den Quellen. 11) Vom Zwecke der Sammlung. 12) Vom Verhältnisse zur Litteratur. 13) Von der neuen Ausgabe.

Der erste Band enthält das erste bis dritte Buch der Fabeln, der zweite das vierte Buch, S. 309—320 einen Abdruck

des Spottgedichtes (nach dem Exemplare der Königl. Bibliothek in Berlin): „Ein warhafftige Hiſtorien von Zweyen Mewſſen, So die pfaffen jm Hüttenberge bey Wetzfalar haben verbrennen laſſen, darumb das ſie ein Monſtrantzen Sacrament gefreſſen hatten. Item. Drey ſchoner newer Fabeln.“ u. s. w., S. 3—24 Lesarten, S. 25—188 Anmerkungen und S. 189—228 Wörterverzeichniss. In den Anmerkungen hat der Herausgeber auch diejenigen Stellen der Dichter und anderer Schriftsteller angegeben, auf welche sich Waldis so häufig beruft, und die oft den Gedanken hervorrufen, den er in der Moral seiner Fabel ausführt; ferner ist die Angabe der Quellen beigefügt, aus welchen der Dichter seinen Stoff geschöpft, und sind die Schriftseller und Werke verzeichnet, welche die nämlichen Stoffe behandelt haben, doch absichtlich nur solche, die der Herausgeber in Händen hatte. So wie überhaupt die ganze Arbeit, bekundet namentlich diese Partie derselben den grössten Fleiss und die sorgfältigste Umsicht und Aufmerksamkeit. — Viele Ausdrücke, Wörter und Wortformen, im „Esopus“ sind unter dem Texte erklärt, jedoch nur Ein Mal, weil die Noten sonst einen zu übermässigen Raum eingenommen hätten. Jedoch ist das Ganze noch mit dem nicht erwähnten vollständigen Wörterverseichnisse versehen, in welchem auch die Stellen angegeben sind, in denen die erklärten Wörter vorkommen.

Was die Dichtungen des Burkard Waldis selbst betrifft, so bleibt noch zu bemerken, dass sie, obgleich von ihm „Fabeln“ genannt, nicht blos aus solchen, sondern auch aus Schwänken nnd Anekdoten bestehen, denen zum Theil ersichtlich Erlebtes zu Grunde liegt. Der Abschnitt „Dichterische Behandlung“ liefert eine treffliche Charakteristik des Werkes.

Neben der unbedingten Anerkennung, auf welche die Bestrebungen des Herausgebers Anspruch machen dürfen, muss das Verdienst der Verlagsbuchhandlung um die typographische, überhaupt die äussere Ausstattung des Buches gewürdigt werden. Der saubere Druck mit den rothen Einfassungen, das schöne Papier, der sinnvolle Umschlag werden den Bibliophilen gewiss gefallen. Das uns vorliegende Exemplar, in einem geschmackvollen alterthümlichen Einbande ist mit denselben Verzierungen, welche sich auf den gehefteten Exemplaren befinden, (das Medaillon mit Gold) gepresst.

Die zunächst erscheinenden Bestandtheile der „Deutschen Bibliothek“, die in vierteljährlichen Bänden von je 20—30 Bogen erscheinen soll, werden sein:

1. Simplicissimus.
2. Fischart, epische Gedichte.
3. Murner, die Mülle von Schwindelsheim.

Herr Dr. Kurz hat uns freilich nicht damit beauftragt,

aber wir glauben seinem Wunsche zu entsprechen, wenn wir die Leser des Serapeum, die im Stande und freundlichst geneigt sind, seiner und seiner Mitarbeiter Leistungen zu unterstützen, ersuchen, ihm durch diese Zeitschrift oder auch durch die Verlagsbuchhandlung ihre gefälligen Mittheilungen zukommen zu lassen.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Zimmermannssprüche.

Im Weimarischen Jahrbuche (III. Band, I. Heft, Seite 230 ffg.) wurden von Hoffmann von Fallersleben mehrere ältere Zimmermannssprüche volksthümlichen Gepräges mitgetheilt, von denen zwei nur aus neueren Sammluugen entlehnt werden konnten. Das Volksbuch (bei Görres, deutsche Volksbücher Nr. 7) war dem Herausgeber nicht zu Handen und er wusste daher nicht, ob einer oder der andere dieser Sprüche darin vorkomme. Auch ich habe das alte Volksbuch mir nicht verschaffen können, besitze aber eine Ausgabe derselben vom Jahre 1803, deren Titel mit dem von Görres angeführten fast ganz übereinstimmt. Hoffmann scheint es unbekannt geblieben zu sein, dass diese neuere Ausgabe schon von Scheible im dritten Bande des Schaltjahres, Seite 21 — 36 vollständig mitgetheilt worden ist.

Görres: Etliche ſchöne neue gewöhnliche Sprüche eines ehrſamen Zimmerhandwerks, deſſen ſich nach vollbrachter Aufführung eines neuen Baues, bei Aufsteckung des Strauſses oder Kranzes, in Gegenwart vieler Zuſchauer zu bedienen pflegen. Ganz neu herausgegeben, und auf diese Manier zum Druck befördert. Gedruckt in dieſem Jahr. Köln und Nürnberg.

Neuere Ausgabe: Etliche ſchöne neue gewöhnliche Sprüche eines Ehrſamen Zimmer-Handwerks, welcher ſie ſich nach vollbrachter Aufführung eines neuen Baues und bey Auffteckung des Straufes oder Kranzes in Gegenwart vieler Zuſchauer zu bedienen pflegen. Ganz neu verbeſſert und gedruckt. 1803. — 8 Bl. 8.

Von älteren und volksthümlich gehaltenen Sprüchen finden sich in der neuen Ausgabe nur zwei an der Zahl, doch sind sie von nicht geringem Umfang. Die kurzen Reimzeilen sind

nicht abgesetzt, und so ist auch der Wiederabdruck im Schaltjahr eingerichtet. Falls es gestattet ist, auf das ältere Volksbuch zurückzuschliessen, so wird Hoffmann's Frage, ob in diesem der eine oder andere der von ihm mitgetheilten Sprüche enthalten sei, dahin beantwortet werden müssen, das dies im Allgemeinen nicht der Fall ist, indem die Anfänge und die Versanzahl in beiden Ueberlieferungen verschieden sind, im Einzelnen aber finden sich viele ähnliche, ja fast ganz gleiche Stellen.

Reinhold Bechstein.

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von

Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

311.

Wandkalender für 1493. (o. J. u. O.) forma patent.

Z. 1. [roth] (A)Nno dñi M.cccc.xciij (die Zahlen roth). Ift die gulden zal. xij (roth) Der funnen zicel. (sic) xviij. (roth) Son | tagsbuchftaben. S. (roth) Der Römer zal xj (roth) Czwifchen weihenachten vnd herren vafsnacht. vij (roth) wochen. v (roth) tag. Das (roth) alleluja leḡt man am fontag | nach liechtmefs. Des herren vafsnacht ift am tag Mathie des zwelffpoten. Der oftertag ift am fontag nach Ambrofij. Die Creutzwoch am fon | tag vor Seruacij. etc. Z. 66. mit fy tödtligkeit förchten werdē. ¶ Lentz vñ Winter pringt vngefchickligkeit defs weters. kelt. finfterung d' gewülcken. neffe. fchne. difs iar regiren wirt. | Darunter ein gleichzeitig colorirter Holzschnitt Saturnus zwischen zwei Jungfrauen vorstellend. Das Ganze roth und schwarz auch hin und wieder in Columnen gedruckt. Oben nach der 11. Zeile ist ebenfalls ein Holzschnitt Jupiter vorstellend.

Fehlt bei Panzer und Hain. Der Druck scheint auf Leipzig oder Nürnberg hinzuweisen. Merzdorf bibliothek. Unterhalt. I, S. 104—106.

XXXVIII. Anhang.

312.

Heures a l'usage de Rome. Paris Germ. Hardouin. s. a. (1(951 Pergamentdruck 110 Bl. m. 15 Gemälden. 8.

Vergl. über diese Heures: Thott catal. p. 243. N. 230. Molbech p. 296, 35.

313.

Speculum Jeddo sive insignia gentilitia, nomina, munera et reditus annui omnium principum et nobilium Japanensium. 4 Bde. in Holztafeldruck. Auf 69. 70. 68. 18 Bll. in 8.
Vergl. Merzdorf biblioth. Unterhalt. I. S. 85—89.

314.

Manung (Ein) der criſtenheit widder die durcken. o. J. u. O. (Pfisterscher Druck) 5 Bll. 4.
Facsimile aus Aretins Schrift: über die frühesten universalhistorischen Folgen der Buchdruckerkunst. München 1809. 4., gebunden in ein Blatt aus dem N. T. einer vorlutherischen Bibel des 15. Jahrh.

315. a.

Btschom-ldan-adas-ma-s.hes-rab-kyi-pha-rol-tu-phyin-pai-sning-po. Das Herz (die Quintessenz) der zum jenseitigen Ufer des Wissens gelangten Allerherrlichst-Vollendeten. Eine thibetanische Religionsschrift. Leipzig 1835. Tauchnitz. q.-8.

315. b.

Smon-lam-btschu-tham-abyor-bai-smon-bsngo-ba. Ein thibetanisches Gebetbuch. Leipzig 1835. Tauchnitz. q.-8.
Beide Schriften sind von ächt thibetanischen Holztafeln stereotypirt.

XXXIX. Nachtrag.

316.

Deutsche Bibel. Pars II. (v. d. Sprüch. Salomon. u. d. N. T.) Augsburg Anth. Sorg 1480. Mont. v. heil. Dreikönig. m. ill. Holzschn. fol.
Panz. deutsche Ann. I, 111. Nr. 109. Hain 3136. Auf dem ersten Blatte des hiesigen Exemplars steht: Adnumeror bibliothecae cellae ſanctae Mariae virginis inter prenberg et Wörth.

(Schluss folg.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 18. Leipzig, den 30. September 1862.

Beschreibung

eines der ältesten und sehr seltenen lateinisch-deutschen etymologischen Sachwörterbuches, nebst Angabe des Inhalts und einer Probe.

Von

Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg.

Bl. 1a. Registrū vocabularij sequentis. De homine et de diuersis membris in eo existentib9

Bl. 2a. Schluss:

De nominibus gramium et herbarum secundum | ordinem alphabeti.

Bl. 2b. CApud, haupt, Est membrum ani- | malis in quo omnium sensuum | tam exteriorum q̄m interiorum or- | gana ponuntur et per qd' sūmitur | alimentum Et dicitur a verbo ca-|pio quia capit cognitionē rerum ꝑ | sensus Vel dicit a capio quia om- | nis sensus et om̄es phantasie initium capiunt. | Alʒ ex eo omnis causa vigendi oritur Ibi enim | omnes sensus apparent Et quandoqʒ caput po- | nitur pro principio rei. sicut dicimus in capite | libri scriptū est id est, in principio Quandoqʒ po | nitur ꝑ principali vel domino alterius

vel alio- | rum ſicut dicitur vir iſte eſt caput mulie-
ris. vn̄ | verſus. Principiū caput eſt ꝑs corporis et
dn̄at |

n s Caluitium
f q Caluicies glacz
m t Crinis, har, Eſt fiſcoſa piloſitas er fumoſa ſup- | flui-
tate naſcēs u. s. w.

Bl. 138a, letzter Artikel:

n s Sinapium, ſenff, ut volunt aliqui eſt herba q- |
f t Sinapis, dam habens frōdes ſimiles folijs na |
parum vn̄ etiā dicit napeu a nopo tali herba cui | in
folijs ſimulatur Et alio nomīe diditur ſina- | pis quaſi
ſimilis napo Et qūqz ſinapis ponit | pro ſemine mo-
dicatiuo ipius herbe Et quādoqz | ꝑ confectiōe cibali
er huiuſmodi ſemīe ꝯpoſita | et confecta.

¶ Laus deo par viuis requies eterna ſepultis.

4°. 138 Blätter, ohne Titel, Seitenzahlen, Signaturen und Custoden. Die Zahl der Zeilen ungleich, die höchste 35.

Inhalt:

De homine et de diveris membris in eo existentibus. *(Im Texte fehlt diese Ueberschrift; statt derselben handschriftlich, roth und mit Abkürzungen: De homine et membris ejus.)*

De homine et de diversis conditionibus.

De consanguinibus et affinibus.

De panno et de his quae requiruntur ad factionem panni.

De nominibus vestium, quibus uti solent laici.

De nominibus vestium, quibus uti solent sacerdotes.

De indumentis pedum et crurum.

De ornamentis cum *(cum nicht im Texte)* quibus homines solent ornari.

De lectisterniis et eorum utensilibus, quibus uti solent homines.

De armis cum quibus homo solet se defendere.

De vocabulis pertinentibus ad artem navigandi.

De nominibus mansionum in quibus homines solent morari et quietem habere.

De nominibus significantibus partes aedificii habitationis humanae.

De nominibus significantibus aedificia sacra in quibus homo deum solet orare.

(Es fehlt im Register: De nominibus significantibus utensilia super quibus judices et reges vel praelati solent sedere et judicare.)

De nominibus significantibus utensilia in quibus res servabiles continentur.

De nominibus significantibus utensilia quibus utimur circa equos.

De nominibus significantibus mensuras necessarias pro commutatione rerum quibus utimur communiter.

De nominibus significantibus utensilia domus.

De nominibus significantibus servatoria et instrumenta pertinentia *(im Text: particularia)* ad frumenta et pascua.

De nominibus significantibus instrumenta pertinentia ad curros et quadrigas.

De nominibus rusticorum et instrumentorum et rerum et vasorum rusticalium plurimorum.

De nominibus significantibus ea quae pertinent ad scriptores.

De fabris et instrumentis eorum.

(Es fehlt im Register: De fabris lignariis et instrumentis eorum.)

De murariis et instrumentis eorum.

De nominibus ornamentorum et instrumentorum pertinentium ad cultum divinum.

De nominibus librorum ecclesiae pertinentium ad cultum dei.

De nominibus locorum ubi solent sepeliri corpora humana.

De nominibus locorum et instrumentorum paenalium quae malefactoribus pro poena *(im Texte ohne pro)* infliguntur.

De nominibus instrumentorum quibus lusores utuntur.

De nominibus instrumentorum artificialium quibus utimur ad consonandum *(consonandum fehlt im Texte)* consonantias musicales.

De nominibus cultorum agrorum et eorum quae pertinent ad culturas agrorum.

De nominibus significantibus potus humanos et quae pertinent tales *(im Texte noch potus)* et *(im Texte noch de)* instrumentis vinitorum vel viniariorum *(vel viniariorum, nicht im Texte).*

De nominibus mollitorum et instrumentis eorum.

De nominibus pistorum et eorum *(im Texte noch instrumentorum)* quae pertinent ad eos.

De nominibus cocorum et eorum quae pertinent ad eos.

De vocabulis carnificum vel lanistarum et eorum instrumentis.

De vocabulis piscatorum et eorum instrumentis.

De nominibus venatorum et eorum instrumentis.

De nominibus aucupum et eorum instrumentis.

De nominibus cerdonum et eorum instrumentis *(im Texte: eorum quae pertinent ad eos).*

De nominibus sutorum et eorum instrumentis.

De nominibus pellificum et sartorum et eorum instrumentis.

De nominibus mercatorum et eorum quae pertinent ad eos.

De nominibus inutilium et vanorum seu vagantium hominum.

De nominibus tortorum et malefactorum.

De nominibus balneatorum et eorum quae pertinent ad eos.

De medicis et eorum quae pertinent ad medicas *(im Texte: medicinae)* artes.

De nominibus magistrorum in scientiis liberalibus et eorum instrumentis.

De nominibus dictatorum et eorum quae pertinent ad eos.

De nominibus sapientum qui praesciunt futura dubia et occulta.

De nominibus officiorum judicum et operum ac aliorum quae concurrunt ad judiciariam causam *(im Texte noch: et)* cognitionem.

(Es fehlt im Register: De nominibus dignitatum ecclesiasticarum et officiorum ejusdem.)

De nominibus dignitatum secularum personarum.

De nominibus significantibus conditiones hominum propriorum.

De nominibus professionum.

De nominibus collectivis hominum.

De nominibus quarundam aegritudinum.

De nominibus animalium quadrupedum secundum ordinem alphabeti.

De nominibus avium secundum ordinem alphabeti.

De nominibus piscium.

De nominibus vermium et serpentum secundum ordinem alphabeti.

De nominibus arborum in generali; secundo in speciali secundum ordinem alphabeti.

De nominibus graminum et herbarum secundum ordinem alphabeti.

P r o b e. (Bl. 57^b—60^b.)

De nominibus significantibus ea quae pertinent ad scriptores [1]).

m t Scriptor, schreiber, dicitur ille qui habet artem pingendi litteras et dicitur a scribo, is, quia scribit litteras.

---

1) Ich habe diesen Abschnitt gewählt, weil er über die zur Zeit der Abfassung des Vocabularium gebräuchlichen Schreibgeräthe u. s. w. manches Interessante darbietet.

f p Carta), perment, est pelles per opus artificis
n s Pergamenum} dealbata, ut sit apta pro litteris ex incausto desuper scribendis, et dicitur carta a careo, es, quia caret pilis et carnibus, sed pergamenum dicitur a Pergamum, mi, quod est proprium nomen cujusdam civitatis, apud quam primo fuit inventus usus pergameni.

f s Papirus, papeier, est species cartae ex pannis inveteratis confecta, in qua homines solent scribere vice pergameni.

f p Cedula, zedel, est pars pergameni, de qua propter sui parvitatem non potest fieri liber aptus. Etiam cedula quandoque dicitur prima signatio alicujus scripti quae adhuc non est in librum redacta, quae alio homine dicitur protocollum.

m t Pumex, bimsz, est lapis levis et porosus quasi sit ex spuma maris coagulatus quo utuntur scriptores ad asperitates pergameni tollendas, et dicitur quasi spumex quod ex densitate spumae est compactus.

f p Creta, kreid, est lapis albus, vel naturalis vel artificiose confectus, qui per corrosionem pulverisatur super pergamenum, ne defluat sive diffundatur incaustum et dicitur a Creta, quadam insula, in qua abundat illud genus lapidis.

n s Corrosorium, schab eyssen, ponitur pro instrumento scriptoris per quod creta diminuitur in pulverem spargendum in pergameno et dicitur a corrodo, is.

f p Pressula, presz, dicitur instrumentum cum quo libri seu folia librorum ad invicem comprimuntur et dicitur a premo, is, quia premit folia ad invicem.

n s Ylum (Ilum], feder sel, est pellicula latens in penna et eidem inata quasi medulla.

n s Incaustum} dint, est liquor niger vel fiscosus ex quo
Sepia } sicut[1]) ex materia figurantur litterae scripturarum et dicitur ab in et caustos, et alio nomine dicitur a sepia, quodam pisce, de cujus sanguine optimum fit incaustum, unde Persius: grossa per infusam vanescit sepia lympham; vel incaustum est tinctura scribendi.

m s Pluteus }, schreib pret, est tabula lignea super qua
n s Pluteum } inciditur pergamenum, vel est tabula lignea qua liber sustentatur, et dicitur quasi plateus a platos, graece, idem est latum latine.

f p Regula, } linial, generaliter dicitur illud quod juste
n s Linearium,} dirigit operationem agentis, unde etiam liniarium dicitur regula. Est autem linearium instru-

1) Gedruckt: sint.

mentum scriptorum secundum quod format lineas, quibus dirigitur scriptor in scribendo directe litterales figuras.

n s Punctorium, punct eysen, est instrumentum acuti anguli ad perforandum subtiliter pergamenum et dicitur a pungo, is.

f p Cavilla, cavil, in proposito est instrumentum id est per spectaculum quo posito super exemplari utitur scriptor, ut visus ejus referatur certius et promptius ad exemplar et dicitur a cavo, as, prout idem est quod perforo, as, quia perforata est visui.

(Die Erklärung und Etymologie der nun folgenden Wörter: Antipira, liecht schirm, Laterna, latern, Lucerna, brinnentz liecht, Crucibolum und Grassetum, liecht stein vel tigel, Lignus und Lignum dacht, und Emunctorium, schur eysen, sind weggelassen, weil sie keine specielle Beziehung zu dem behandelten Gegenstande haben.)

n s Epicausterium significat pannum, quo tabula scriptoria tegitur et superextenditur pergamenum, ut manus scriptoris minus laedatur, et dicitur ab epi, id est supra, et incaustum.

m s Quaternus, quatern, est communiter octo foliorum conjunctio et dicitur a quatuor, quia quatuor continet plicaturas, quae faciunt octo folia. Nota quod quaternus est pars libri ex quatuor arcubus et octo foliis pergameni connexa, et ita quinternus ex decem foliis et sextenus ex 12 congregatus.

m s Liber,
n t Volumen,
m t Codex, } buch, est corpus ex pluribus peciis pergameni quadrangularis connexum et figuris elementaribus significativis conscriptum et dicitur a libro pro interiori cortice arboris tenui et subtili. Volumen dicitur a volvo, is, quia perlecto uno folio libri volvitur et aliud legitur. Codex dicitur quasi cadex, id est truncus, quia sicut unus truncus diversos habet ramos, ita unus codex continet multos libros partiales. Et sciendum quamvis codex dicatur generaliter quilibet liber, tamen appropriate dicitur liber specialis legis civilis.

n t Exemplar, exempel, da man ab schreibt, est principium formale ad cujus similitudinem fit res exemplata.

n s Exemplum, das man ab schreipt, dicitur res ad instar, ad similitudinem alicujus facta, unde liber dicitur exemplar originalis, sed liber ab eo transcriptus dicitur exemplum et dicitur quasi examplum ab ex quod est valde et amplus, a, um, quia valde amplum quod cum tantum sit unum exemplar ipsum exemplum ad multa et plurima se dilatat.

n s Registrum, register vel buch schnur, in proposito est zona vel multitudo zonorum interposita foliis quaternorum ut scriptura quae quaeritur citius inveniatur et facilius inveniri possit. Etiam dicitur liber in quo summarie conscribuntur ea, quae alias particulariter et diffuse scripta vel facta sunt, et dicitur a rego, is.

n s Tenaculum, heb eysen, est illud per quod sexternorum anguli constringuntur, ne complicentur in rugas, et dicitur a teneo, es.

f p Tabula, taffel, in proposito est instrumentum scriptorium quadrangulum de uno assere vel pluribus asseribus complicatis, in quo scribimus elementales figuras, et dicitur in illa significatione a tabula pro assere lato apto pro parietibus constituendis.

m s Stilus, steiler, generaliter potest dici omne illud quod est longum et erectum, unde etiam stilus dicitur ligamen solidum, per quod fructus plantarum plantis adhaeret, vulgariter stil, et dicitur a sto, as, quia stat erectus; vel etiam dicitur instrumentum scribendi metallicum et acutum et alio nomine dicitur graphius.

m s Graphius idem dicitur a graphos, graece, id est scriptura latine.

m s Calamus, schreib feder, proprie est pars herbae fructiferae inter radicem et fructum concava inter nodos, vulgariter halm, et transsumitur pro instrumento scriptorio concavo, per quod incaustum deducitur in elementares scripturas et dicitur a calamus; pro instrumento illo dicitur calamare.

n t Calamare,
n t Pennale, } schreibzeug vel penal ex instrumentum scriptoris concavum de corio duro consutum; in quo ponuntur instrumenta scriptoris, ut cultellus et calamus, et alio nomine dicitur pennale a nomine penna.

m t Pugillaris,
n t Pugillare,
n s Pugillare, } est stilus vel calamus scriptoris vel tabula manualis et dicitur a pugillus.

n s Minium, rote dint, est color rubeus quo depingi solent litterae capitales et dicitur a minuo, is, quia minuitur antequam inde color fiat.

n s Lazarium pla dint, est color planeus vel coelestis, quo etiam depingi solent litterae capitales.

Das von mir vorstehend nach dem Exemplare, welches die hamburgische Stadtbibliothek vor Kurzem so glücklich war für einen sehr mässigen Preis zu erwerben, beschriebene

lateinisch-deutsche Wörterbuch ist keine unbekannte, aber ungemein seltene Incunabel. Am genügendsten sind die Beschreibungen derselben von Martin Denis: Die Merkwürdigkeiten der k. k. garellischen öffentl. Bibliothek am Theresiano. Wien 1780, 4°., S. 197 und 198, und von Sebastian Seemiller in: Bibliothecae Academiae Ingolstadensis Incunabula Typographica seu libri ante annum 1500 impressi circiter mille quadringenti; quos . . . . . . illustravit, u. s. w. Fasciculus I. Ingolstadii, 1787, 4°., S. 123, XXV, aber sie lassen doch noch Manches zu wünschen übrig.

Das dieser Druck aus Günther Zainer's Pressen in Augsburg hervorgegangen, wie Denis, Seemiller, Zapf u. A. behaupten, leidet wohl keinen Zweifel; die benutzten Buchstaben sollen dieselben sein mit welchen 1471 Ovidius' Libri de arte amandi gedruckt sind; sie gehören der zweiten Schriftgattung an, von welcher Zapf in: Augsburgs Buchdruckergeschichte nebst den Jahrbüchern derselben. Erster Theil. Augsburg, 1788, 4°., Tafel II zur Seite VIII Proben gegeben hat. Ob der Druck unter die frühesten oder unter die späteren typographischen Leistungen Zainer's (— sein Name kommt noch im Jahre 1478 in den Steuerregistern Augsburg's vor—) zu stellen, lässt sich mit Gewissheit schwer bestimmen; nach meiner Ansicht fällt sie in die frühere Zeit.

Satz und Druck haben allerdings etwas dem Auge Wohlgefälliges, aber der erstere ist nicht ohne Mängel, wie theils schon meine Beschreibung, theils eine genauere Durchsicht des Buches lehrt. Nur ein in Holz geschnittener verzierter Buchstabe, C, befindet sich zu Anfang des Textes. Als Interpunktionszeichen ist allein der Punkt gebraucht, und auch dieser wird am Schlusse oft vermisst. Die deutschen Wörter stehen zwischen zwei dünnen Strichen, z. B. Ganno, höffleder, Vmbra, farender man, ; der Buchstabe i ist mit einem kleinen Striche versehen, der jedoch häufig fehlt oder sich sehr undeutlich darstellt (— um Missverständnisse zu vermeiden erscheint in unserm Abdrucke das i überall ergänzt —); der Buchstabe r ist abwechselnd wie gewöhnlich r oder ꝛ gestaltet und nicht blos am Ende des Wortes. Einige Lettern sind zusammengegossen, z. B. ce, de, be, er, do, bo, pp. Die Abkürzungszeichen werden bisweilen vermisst. Dem de geht im Texte hin und wieder: Sequitur voran, z. B. Sequitur de panno u. s. w. Das Papier ist stark und schön. Denis hat die Papierzeichen als Ochsenkopf mit einem Sterne oder mit einer Rose, auch mit einer Krone und Rose gedeutet, bis auf den Stern, den ich nicht gefunden, richtig. Irrthümlich sagt er: „Den Anfang macht auf 3. S. Registrū vocabularij sequentis"; er hat vermuthlich ein Vorsatzblatt des Buchbinders mitgezählt.

Ueber den inneren Werth des Werkes äussern sich Denis,

Panzer und Zapf nicht besonders günstig. Es ist ein Reallexikon, in welchem Beschreibung und Etymologie der Gegenstände mit einander verbunden sind; das Lateinische ist die Hauptsache (vgl. Vorrede zum Deutschen Wörterbuche von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. 1r Band, S. XIX u. XX.)

Von einigen Wörtern ist keine deutsche Erklärung gegeben.

Der unbekannte Verf. setzte nur geringe Kenntnisse Derer, die sein Wörterbuch benutzen sollten, voraus. Aber sowohl in sprachlicher als sachlicher Beziehung glaube ich dasselbe doch erneuter Beachtung empfehlen zu dürfen. Einige der beigefügten deutschen Wörter sind eigenthümlicher Art, wie bereits Denis mit Beispielen gezeigt hat. Die Etymologien sind freilich bisweilen abgeschmackt und unrichtig. Die den Wörtern vorgesetzten m t, f p, n ß, u. s. w. deuten ihr Geschlecht und die betreffende Declination an. Verschiedene Abschnitte belehren uns über Sachliches im fünfzehnten Jahrhundert und können zum Verständniss der Schriftsteller desselben dienen.

Das Exemplar unserer Stadtbibliothek ist vortrefflich erhalten, einzelne handschriftliche Correcturen und Zusätze des früheren Besitzers (— am Schlusse nach Laus deo u. s. w. liest man handschriftlich: Explicit und mit anderer Dinte liber Alberti Vechelde, von dessen Hand auch manches Geschriebene im Buche zu sein scheint —) werden solchen Bibliophilen, für die nur jungfräuliche Exemplare Kleinode sind, nicht recht behagen, dem Sprachforscher jedoch nicht ganz werthlos erscheinen.

Anzeige.

Manuel du libraire.

La grande publication à laquelle se consacre M. J. Ch. Brunet marche avec régularité; un nouveau tome vient de paraître; il comprend une partie de la lettre L. et toute la lettre M.; on peut ainsi prévoir dans un avenir peu éloigné l'achèvement de cettte ouvrage.

Nous regardons comme fort superflu d'en faire l'éloge; à cet égard il ne reste rien à dire; nous nous bornerons en parcourant le nouveau tome du *Manuel* à donner quelques détails sur certains ouvrages à l'égard duquel Mr. Brunet s'est peu arrêté, obeissant à la nécessité de se maintenir dans des limites necessairement resserrées. Nous compléterons aussi par de succinctes indications ce qu'il apprend à l'égard de divers livres plus ou moins curieux. Pour le moment du moins, nous nous en tiendrons à la lettre L.

Le Mercier. La *Panhypocrisiade*, 1819. 8°. On trouve

dans les *Mélanges de littérature* de Charles Nodier (1820, 2 vol. 8⁰) un article curieux sur ce poëme bizarre. L'ingenieux critique en fait ressortir les singularités et les incohérences; il s'en moque un peu, ce qu'il est permis d'attribuer au désir d'amuser les lecteurs du *Journal des Débats*, les *Mélanges* que nous venons d'indiquer se composant d'articles insérés dans cette feuille.

Lenio. *Oronte gigante*, 1530. Le comte Melzi n'avait jamais vu de ce poëme d'autre exemplaire que le sien, et il le décrit dans sa *Bibliographia de' Romanzi.* Un autre exemplaire est signalé dans la *Bibliotheca Grenvilliana* (annexée au Musée britannique) p. 844.

Leone. *Dialoghi di amore.* Il ne faudrait pas que ce titre induisit en erreur des lecteurs superficiels. Il ne s'agit nullement d'un traité sur l'amour tel que l'eut compris Senancourt, Stendahl, Michelet etc. Léon prend le mot *amore* dans une expression bien plus large. C'est l'amour dans Dieu, dans l'univers, dans l'humanité, dans les créatures, dans l'intelligence. C'est une tentative pour concilier le néo-platonisme répandu en Italie au seizième siècle et le peripatétisme arabe sous les auspices de la Kabbale. Voir d'ailleurs le *dictionnaire des Sciences philosophiques.* tom. III.

Le Sage. *Le Diable boiteux.* Les anciennes éditions sont rares, un exemplaire de celle de 1707. relié en veau, s'est payé 141 francs en 1859. Il y a deux éditions avec la date de 1707. Elles prenntent des différences très considérables avec le texte définitif donné par l'auteur.

Lescarbot. *Histoire de la nouvelle France*, 1618. Cet ouvrage est réimprimé dans les *Archives curieuses de l'histoire de France*, tom. XV. et il se trouve en anglais dans le 4. volume du recueil de Purchas.

Lesly. *de origine Scotorum.* Romæ 1578. Les exemplaires où la carte se trouve sont fort rares. La réimpression datée de 1675 porte l'indication de Rome, mais elle a été faite à Edinbourg.

Lessing. Il est l'objet d'un article dans la *Revue d'Edinbourg*, no. 166. (octobre 1845) et dans le *Foreign quarterly Review*, no. 50. — La *Revue de bibliographie analytique*, 1843. p. 817, a rendu compte des *Lessingiana* de G. Mohnike, Leipsick, 1843. — Quant à la traduction française du *Lavivon* par Vanderbourg, voir le *Catalogue* Renouard, 1808 t. I. p. 323. Il existe une traduction anglaise de cet ouvrage par W. Ross. Londres. 1836. 8⁰.

Lettre d'un gentilhomme françois. 1590. — Le *Catalogue* Leber, nº 4145. donne du détails sur ce pamphlet.

Liaisons (les) dangereuses (par Laclos). — Ch. Nodier, dans une des petites notices qu'il joignit à la Ière série du *Bulletin du bibliophile* du libraire Techener à Paris a appré-

cié d'une façon énergique ce roman célèbre. Il y trouve une peinture „de mœurs, si on veut, mais mœurs tellement exceptionnelles qu'on aurait pu se dispenser de les peindre; l'ennui, plus puissant que la justice et le goût, dirait depuis longtemps, avoir fait justice de ce satyricon."

D'après la *Biographie des Contemporains*, c'est chose connue que les divers personnages de ce roman ont vénu et porté un nom dans le monde d'ailleurs; le caractère, de l'heroïne du livre, la marquise de Merteuil, porte l'empreint d'une étude attentive et d'après nature.

Libanius. Les deux éditions que l'on a de cet auteur grec sont incorrectes; la ponctuation est très fautive, M. Duebner a enséré dans la *Revue de philologie* (Paris, 1847 tom. 2) des corrections inédites de F. Jacobs. L'exemplaire de l'*Oratio pro templis* 1634, dont le *Manuel* indique la vente en 1817. a passé dans la *Bibliotheca Grenvilliana;* Reiske ne savait pas qu'elle existait car cet écrit est indiqué, dans son édition de Libanius, comme étant publié pour la première fois.

Liber conformitatum (vitae S. Francisci ad vitam J. C.) 1510. en fol. Peu de personnes ayant sans doute le temps ou le désir de connaître quelques unes des absurdités qui ont rendu ce livre célèbre, nous indiquerons le passage du feuillet 72: „Iste (Fr. Franciscus) dicendo missam, reperit in sanguine Christi in calice araneam, et nolens araneam sanguine Christi intinctam extra projicere, calicem cum aranea bibit. Post ipse fricans crus, et scalpens ubi pruritum sentiebat, ipsa aranea, sine fratris lesione aliqua, ex crure exivit — On trouve dans la *Bibliothèque raisonnée*, tom. 32 et 34 deux dissertations de Beaulaire sur un nouveau Traité des conformités de Saint Français.

Liber vagatorum. Une édition, Augsburg, E. Oglin, sans daté, 4°., figure au catalogue Conazar, n° 773. Floegel *(Geschichte des Burlesken.* S. 24) analyse cet ouvrage, et en rapporte quelques passages.

Libro della regina Ancroja, Milano, 1510. Cette très rare édition est pleine de fautes de toute espèce et sans aucune ponctuation. Voir au sujet de ce poëme Ginguené, *Histoire littéraire d'Italie,* t. IV. p. 200.

Linguarum totius orbis .... 1786. Un rapport de Volney sur cet ouvrage se trouve dans le tome Ier des *Mémoires de l'Académie celtique.*

Livre (le) de quatre couleurs, 4444 (1757). La préface est imprimée en jaune: ensuite viennent trois petits écrits: des diverses manières de se servir de l'éventail (imprimés en vert); des toilettes (en brun); Testament de Messire Alexandre Hercule Epaminondas, chevalier du Miscoloris (en rouge).

Locke — Sa *Vie* par Lord King est l'objet d'un article dans l'*Edinburgh Review* n°. 99. octobre 1829 — Cette même Revue renferme, n°. 202 avril 1854. un article: *Locke, his character and philosophy.* Mr. de Remusat a inséré dans la *Revue des deux Mondes*, 1er septembre 1859, une notice sur la vie et les œuvres de Locke. La Voyage de ce philosophe en France a été signalé dans deux articles de Mr. Ph. Charles. *Revue de Paris*, 1830. t. XIV.

Lockmani Fabulae, 1823. Cette édition due à Freytag a été analysée dans un article de Mr. Silvestre de Sacy, *Journal des Savants*, 1823, p. 85—92. Cet érudit a consacré dans le même *Journal*, octobre 1831, un article à l'édition du Roediger (*Halis*, 1830. 4°.). Il est d'ailleurs reconnu aujourd'hui que ces apologues sont d'origine indienne, qu'ils ne portent point le cachet du génie arabe, et que c'est à tort qu'on les place sous le nom de Lokman.

Lodbroka quida, 1782. Ce poëme scandinave a été traduit dans le *Catholique* publié par Mr. d'Eckstein, n°. 40. p. 56—70. Rafu l'a publié à Copenhague en 1826 avec un commentaire et une traduction en trois langues (latin, français et danois). Voir la *Revue Encyclopédique*, t. XXXVI, p. 690. Consulter aussi les travail de Mr. Marmier sur la littérature irlandaise, (publié dans le *Voyage en Islande* mis aujour sous les auspices du gouvernement) première partie, p. 39—54.

Lomazzo. *Trattato della pittura.* L'édition de Rome, 1844, est faite avec beaucoup de soin, elle est accompagnée de notes et d'une vie de l'auteur. On prétend qu'on ne connait qu'un trés petit nombre d'exemplaires de l'édition datée de 1584. Cicognara, dans son *catalogo de libri di arti* t. I. p. 58, donne quelques détails sur ce *trattato. L'Idea del tempio.* 1590, est un tissu de rêveries étranges, il assigne à sept grands peintres qu'il appelle *governatori* en souverains du temple de la peinture une planete et un métal correspondant; il la caractérise par des animaux et des philosophes célèbres. Le plomb, un dragon et Socrate sont l'apanage de Michel Ange. Voir de plus amples détails dans le catalogue Goddé, 1850, p. 70.

Longinus, *de sublimitate.* La question de savoir si Longin est l'auteur de cet ouvrage est discutée et résolue affirmativement dans l'*Introduction à l'histoire de la littérature grecque*, par Mr. Egger, 1849. p. 524—533. Voir aussi Jules Simon, *Histoire de l'école d'Alexandrie*, tom. II. p. 53. Mr. Egger avait en 1837 publié à Paris une petite édition dont Mr. Naudet a rendu compte dans le *Journal des Savants*, mars 1838, et qui a été faite d'après celle de Weiske (Lipsiae, 1809) laquelle est plutôt une réunion de très bons matériaux pour les éditions futures q'une édition achevée.

Longus. La première édition de la traduction d'Amyot, Paris, 1559. petit 8°. est dévénue extrèmement rare. Nodier a écrit qu'il n'avait jamais pu la rencontrer.

L'édition faite chez Bodoni à Parme, (avec l'indication de *Crisopoli*,) 1786, a été mise au jour d'après une copie assez défectueuse; le *Catalogue d'un amateur* (Mr. Renouard), 1818, t. III, p. 181—190, donne de curieux détails sur diverses éditions de Longue, et, en parlant de celle ci, il rapporte un passage d'une lettre de Bodoni qui manifeste l'intention de réimprimer l'ouvrage en petit format, à l'usage des moines et des dames aimables.

La double traduction latine de Petit-Radel en vers alexandrins et en prose, a été l'objet et une notice dans les *Mélanges de philologie* de Chardon de la Rochette, elle est signalée comme étant emphatique et d'un style guindé.

Lopez. *Atlas de Espana*, 1792. Faite sur des matériaux équivoques, cartes ne donnent que de la géographie imparfaite et une exposition fausse de la partie physique du pays; elles sont mal gravées.

Loret. *La Muze historique*. Le catalogue Bazin donne la description de ce recueil très recherché aujourd'hui. On prétend que la lettre 37 du livre VII (16. septembre 1656) manque partout. Mr. Leon de Laborde a placé dans les notes qu'il a jointes à son travail sur *le Palais Mazarin* de curieux détails sur Loret et sur son livre. Voir aussi *l'Histoire du journal en France* par Mr. Hatin.

Lorrain (Claude). Liber veritatis. 1779. Mr. Leon de Laborde a parlé de cet ouvrage dans les *Annales de l'art français*, t. I. p. 435—455, où il a inséré des notes inédites de Claude Lorrain en y joignant une introduction. „Il est impossible," dit il, „de traduire d'une manière plus futile, plus insipide, plus monotone et plus banale une collection des dessins qui sont des chefs d'œuvre de vérité et de sentiment. Quant aux gravures exécutées par Claude d'Argenville et Basan n'en connaissaient que 28; Mr. Duchesne écrivait en 1823 *(Notice sur les estampes exposées au cabinet des estampes)* que leur nombre s'élévait à 33, mais Mr. Robert Duménil (*Peintre graveur français*. t. I.) en a decrit 42.

Bordeaux. *Gust. Brunet.*

Verzeichniss
der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek zu Oldenburg.

Von
Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Schluss.)

317.

Bibel (Deutsche). Pars II. (d. alte Testam. v. d. Sprüch. Salom. an und das N. T.) Augsburg Hans Schönſperger 1490 am afttermontag vor Martini. m. ill. Holzschn. fol.

Panz. deutsch. Ann. I, 182, 285. Hain 3140. Auf dem ersten Blatte: ad conventum Schuterorum Ingolstad. ord. Erem. S. P. Auguſtini 1761.

318.

Evangelien und Episteln durch das ganze Jahr. Augsburg Hans Schobser. 1487. am S. Leonhartstage. m. ill. Holzschn. fol.

F. 1. a. leer. F. 1. b. Holzschnitt, Christus am Kreuze zwischen den beiden Marien und den vier typischen Figuren der Evangelisten. F. 2. a. (Mit Blattzahl 11.) ¶ Hienach volgend die heiligen teutſchen ewangeli vñ epi | ſtel mitſampt den vier paſſion. Auch alle leccion vñ pro|phecien durch das gantz jar. wie ſy in einē yeglichen meſs| bůch geſchriben ſteen von dē zeit vñ von den heiligen nach | ordnūg der heiligen criſtenlichen kirchen Auch vindet mā | in diſem bůch über alle ſuntegliche ewangeli ein gloſs. dʒ | iſt ein gůte nüczliche auſslegung den criſtenlichē menſchē | F. 237, b. Z. 30. ¶ Gedruckt vnd ſeligklich geendet in d' keyſerlichen ſtat | Augſpurg vō Hannſen Schobſſer An ſant Leonharts tag. | Nach Criſti gepurd Do man zalt. M.cccc. vñ jm lxxxvij. jar | durch hilff des der da iſt der anfang vñ das end. dem ſey glo|ri. ere vnd danck von welt zů welt Amen. | F. 238. leer. 238 Bl. mit Blattz., illum. Holzschn., ohne Custod. und Signatur mit 38 Zeil. goth. Char. fol.

Hain 6735.

320.

Sachsenspiegel. Basel. Bernh. Richel. 1474. fol.

Panz. deutsch. Ann. I, 80, 43. Hain 14074. Gehörte früher dem Schöſſenstuhl zu Leipzig und stehen auf dem Vorsatzblatte einige alte richterliche Eidesformulare.

321. a.

Panormitanus (Nicolaus) de Tudeschis Abbas siculus. Flores utriusque juris. Colon. Petrus de Olpe 1477 die martis 19. mens. Aug. fol.

F. 1. a. Col. 1. ( )Cribit Seneca ſep | timo de beneficiis | Fragilis eſt memo | ria et rerum turbe nō ſufficit. neceſſe ē | quantū recipit tm̄ | omittat. et antiq recentiſſimis ob | ruat etc. F. 113. a. Col. 2. Z. 10. Flores iuris vtriuſqꝫ ex volu | minibꝰ eiuſdem iuris laborio | ſiſſime collecti et cōpendioſiſſi | me cōſcripti Impreſſi Colonie | Agrippine Per me petrū de | Olpe Sub año a Natiuitate | dm̄ M. cccc ſeptuageſimo ſep | timo Cōpleti et finiti ipſo die | martis deciminoni. menſ' Au | guſti finiunt feliciter. F. 114. leer. 114 Bl. ohne Blattzahl, Cuſtoden, Signaturen mit gespaltenen Columnen und 42 Zeilen goth. Char. fol.

Panz. Ann. I, 280, 41. Hain 12371.

321. b.

Turnout (Johannes de) Caſus breues ſuper totum corpus legum. s. l. et a. fol.

F. 1. a. Incipiūt caſus breues primi libri codicis. | Rubrica De nouo codice cōponendo. | ( )Et rubrica poteſt diuidi in tres partes. P'mo poni | tur quedā rub'. gn'aliſſima ad omne opus faciendū | vt inuocatio etc. F. 184. a. Z. 29. Expliciūt caſus breues collationū dn̄i Jacobi de beluiſo. F. 184. b. leer. F. 185. a. Incipiūt caſus breues libri primi feudoꝝ. | F. 207. b. Z. 18. Expliciūt ſubtiles ꝛ ꝓutiles caſus | breues feudorū ſ'm dominū baldū | de ꝑuſio vtriuſꝫ iuris doctorem ∴ | Nota legem ſup pace cōſtantine qua gloꝫauit baldus de ꝑuſio qꝫ | valet ad feuda ꝛ ad multas alias materias. | F. 208. a. Incipiūt caſus breues decimi libri Codicis. | ℞ De jure fisci. F. 248. a. Z. 5. lant puniūtur h. d. | Expliciūt caſus breues duodecimi libri Codicis. F. 248. b. leer. 248 Bl. ohne Blattzahl, Custod. und Signat. mit 30 Zeilen goth. Type niederländischen Schnittes. 4.

Panz. I, 523, 98. Hain 15687. Ob ein Löwener Druck?

256.

Albertus Magnus de euchariſtiae ſacramento ſermones XXXII. Coloniae Henr. Quentell. 1498. 4.

Panz. I, 317, 308. IV, 270, 368. Hain 454.

267. a.

Cöln i. Martin de Werdena. o. J. (nach 1500?) datirte Drucke von 1504.

Bernardus (S.) liber meditationum quomodo homo ad dei imaginem factus est. Colon. Martin de Werdena. s. a. 8.
F. 1. a. LIber Meditationū bti | Bernardi. Qūo hō ad dei | imaginem factus eſt. | darunter ein Holzschnitt die heil. drei Könige darstellend. F. 1. b. Holzschnitt Maria und Elisabeth mit dem Jesuskinde. F. 2. a. Melliflui Doctoris Beati | Bernardi Abbatis ſaluberrimus liber Me-|ditationum: feliciter incipit. | Qūo homo ad dei imaginem factus: p cogni|tionē interioris hoīs in memoriā: cognitionē: | ɀ dilectionē dei valeat puenire: ɀ ita iṕe in deo|ɀ deus in eo requieſcere. | Capitulū Primu. | (M) ulti multa ſciunt: etc. F. 22. b. Z. 25. Explicit Liber Meditationū Beati Ber-|nardi primi abbatis Clareuallenſis. Im-|preſſus Colonie p Martinū de Werdena: | prope domū Conſulatus cōmorantem. | F. 22. b. Annotatio capitulorum | libri Meditationū beati Bernardi: cum eorū|que in ipſis meditanda traduntur ſummaria | expoſitione. | F. 24. a. Z. 22. Finiuntur Annota-|tiones Capitulorum. | F. 24. b. Wiederholung des Holzschnitts von Bl. 1. b. 24 Bl. ohne Blattz. und Custod. m. Sign. u. 32 Zeil. goth. Char. 8.
Fehlt bei Panzer und Hain.

267. b.

Augustinus (B.) Manuale de aspiratione hominis ad deum, Anſelmi ſtimulus amoris, eiusd. ſoliloquium jubilaeum etc. Colon. Martin de Werdena 1506. 8.
Der vorliegende Band trägt auf dem ersten Blatte die Schrift: „Ex libris Andreae a Mandelſlo Secret. Archiepalis Capli Brem. Anno 1631."

322.

(Bredekopf Conician [Gregor]) Tractatulus artis poeticae. Lips. Thanner 1500. 4.
Beschreibung siehe Nr. 61. c. Dies Exemplar gehörte früher C. H. Tromler und später Christ. Friedr. Eberhard.

Bibliothekchronik.

Am 30. September fand in Altenburg die feierliche Grundlegung zu dem neuen Landesbank- und Bibliothekgebäude statt, welches eine hohe Zierde der Stadt zu werden verspricht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 19. Leipzig, den 15. October 1862.

Die Lieder gegen das Interim.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

Unter den über das Interim ergangenen poetischen Zornesergüssen liesse sich Manches aufzeichnen, was den scharfen Geist des Widerstandes gegen das päpstliche Regiment bekundet. Gervinus II. 408 erwähnt eines solchen Gedichts, ohne den Verfasser, Ciriacus Schnauss, Apotheker zu Coburg zu kennen.

> Interim. Ein newes und mit Heiliger Schrifft wolgegründetes Lied, Wider das ſchöne heucheliſche unnd gladſtreichende Ketzlein, genant Interim. Auff die weiſe, Chriſt unſer Herr zum Jordan kam etc. Hüt dich (fromer Chriſt) für den Katzen, die forn lecken und hindten Kratzen etc. o. O. u. J. (Coburg. 1548). 4 Bl. 4. mit Melodie.

Ich notirte davon vier Ausgaben, wovon Exemplare in Berlin, Wolfenbüttel, München, Göttingen, Frankfurt a. M. Vgl. auch Wackernagels Bibliographie des deutschen Kirchenlieds S. 226. Es ist dies vielleicht das erste gegen das Interim gerichtete Lied. Aber noch mehrere Jahre dauerte die Opposition gegen das päpstliche Compositum; denn vier Jahre später kamen

zwei Gedichte voll der heftigsten Angriffe. Beide, gleichwie noch ein ein drittes, sind Gödeke und den übrigen Litteratoren völlig unbekannt.

Die heilig fraw Sant Interim.

Auf Bl. 66: M. D. Lij. — 8 Bl. mit 4 Holzschnitten, o. O. (Bern bei Math. Apiarius). Den Titelholzschnitt, eine Art Drache mit „drey köpff, einer wie eines Engels, der ander, wie eins Türcken, der drit wie defs Bapfts", erklärt das Vorwort. „Difer wurm, fagt diefes, heifst auf Latein Interim, oder nach Sant Pauls Cauponia, Vor difem Wurm hütte fich die gantz welt bey verluft leibs uñ der Seelen." Darauf folgt eine Interpretatio figurae dominae Interim, wo denn der Türke anfängt und fpricht:

Der Türck hat feinen Alcoran
Das Interim fürt diefelbig ban etc.

Dann offenbart sich die heilige Frau Sant Interim:

Das Interim bin ich genannt
Mein mutter ift auch wol bekant
Nemlich die Frauw von Babilon
Die ift doch aufs der maffen fchon
Bekleydt mit Purpur, Seiden, Gold
Darumb ift jr die Welt gar hold
Die Küng und Fürften buln mit jr etc,

Drei von den Holzschnitten sind ältere, auf einem steht die Jahrzahl 1537 und darnach zur Erklärung die Reime als Schluss:

O Belial der welt ein Herr
Die kommen geft die feind nit feer
Der Bapft, all Pfaffen und jr gfchlecht
Das Interim und all fein knecht
Es feind die treüwen diener dein
Die wöllen by dir zherberg fein.

Ein Artlichs new Lied, von der zart fchönen Frawen Interim, Auch von zucht, ehr und lob jrer Schöpffern. Im Thon wie volgt.

Titelholzschnitt: Brustbild einer geharnischten gekrönten Frau, mit Scepter in der Rechten. Darunter: M.D.LII. o. O. (Bern bei Math. Apiarius). 4 Bl. 8. mit Melodie. Da vorstehendes

Schriftchen mehrfache Specialia aufführt und nicht gross ist, so will ich die mit lateinischen Distichen durchflochtenen deutschen Reime wörtlich abdrucken lassen.

Quoto anno
natum sit Interim.

Quo sit at humanae Sphinx ille salutis in anno,
Aeditus, ostendit Distichon ecce sequens,
Gignitur ecce Papae Latijs Sphinx Interim in oris,
Teutonici veniens efferus arva lyci.

Das Interim, ich nit annim
Uñ ſolt die welt zerbrächen,
Drei ſchelmig man, es gmachet han,
Dz würt Got an jn rächē,
Wol hie und dort, dieweil ſie mordt
In Teütſchlandt wöllen ſtifften
Vil hertzen rein, der heylgen mein
Mit falſcher leer vergifften.

Julius pflug Biſchoff zu der Näumburg
inn Thüringen.

In Julium Episcopum Naumburgeñ. Et suos consortes.

Sidon, Isslebius, Themarus, Vuizel, Aratrum,
Pestes sunt patriae, dogmatis atq; Dei.

Der erſt der pflug, hat ſein nit fug,
Wer wol daheimen bliben,
Sein Lehenherr, ein ſolche mär
Von jm hatt frey geſchriben
Wie er der pflicht, uñ trew entwicht
Sey trewloſs an jm worden.
Darumb er ſein, ein Biſchoff ſein,
Soll in dem Schelmenorden.

Michael Heldung. Biſchoff zu Sidon in
Türckey, yetz zu Mörſsburg in
Meichſen, auch Wyhbiſchoff
zu Mentz.

In Milvium Coepiscopum Moguntineñ.

Nomen habes milui merito sanctissime praesul,
Nam Christi pullos miluus ut ungue rapis.

Der ander will, zu Sidon ſtill,
Ein Biſchoff ſein genennet,
Wiewol er hat, dieſelbe ſtatt,
Sein lebtag nie erkennet

Schwür doch ein eydt, an alles leyd
Wölt ſie den glauben leeren,
Hett deſs kein ſinn, kam nie dahin
Die Schelmen hilfft er mehren.

Johannes Agricola ganannt Baur, von Eyſsleben, yetzt zu Berlin, in der Marggrafſſchafft Brandenburg.

In Jo. Agricolam insignem apostatam.

Turpe quidem dictu sed si modo vera fatemur,
Agricola o scelus es sanguinis ipse tui.

Der dritte gauch, ein feiſster bauch,
Eiſsleben will nit büſſen,
Wiewol er frey, ſein kätzerey
Hat widerrüſſen müſſen,
War im arreſt, verſtricket veſt
Iſt dannocht drauſs entlauffen,
Darumb er ſolt, umb all ſein goldt
Ein ſchelmen gſründ jm kouffen.

Julius, Bapſt zu Rom, deſs Namens der dritt.

In Julium. III. Papam, Antichristum Romanum.

Papa, Atrox, Perdens, Agnos en Papa vocatur,
Roma Raptor Opum Mundi Antichristus in urbe.

Der Bapſt der iſt, der Antichriſt
Iſt war und nit erlogen,
Er hat uns lang, Mit hartē zwäg,
Um unſer gelt betrogen,
Die Seel darzu in groſs unruw
Durch menſchen leer geſetzet
Die gwiſſen gar, In groſſe gſar,
Mit ſünd ouch hart verletzet.

Nunc ò nunc capite arma boni, capite arma potentes,
Pellite & è sacra monstra profana domo.

Nun ſecht euch für, Iſt vor der thür
Das Bapſttumb ungehewre,
Wer dz annim̄t, d' bald hinſchwim̄t
In ſchwäbels ſehe, und ſeure,
Da lydt er qual, On alle zal
On end und alle maſſen
O Herre Gott, In ſolche nodt
Uns nimmer kommen laſſe.

Nunc Christi verbum, Christi defendite honorem,
Sumite nunc iusta fortia tela manu.

An Cäsar.

Janus Zymaius g'born am Rhein
Hat gmelten lieben Herren fein,
Auch andern Interimiften
Difes Lied gethon zurüften,
In truck, damit jr lob bekant
Jetzt werd, deftmer in tütfchē lād
Irem zorn thut er nachfragen
Wie ein Efel Seck zutragen
Mitio fonft Celler genant
Will ers damit zuhaben gfandt
Seinē lieben uñ gutē frūnd
Fragt ouch nitt vil nach folchem gfind.

End.

Dieser Zymaius scheint Mathias Flacius zu sein, der einen Holzschnitt in Folio mit Reimen versah (die Hyena, gegen wēlche Luther polemisirte):

Ein geficht Philippi zu Regenfpurg anno 1541. Gefehen, Welches bedeutet die folgende Malerey und vergleichunge Chrifti und Beliall, fonderlich das jtzige Samaritifche Interim. o. O. u. J. (Magdeburg bei Lotter. 1548).

Das dritte ganz unbekannte Gedicht ist eine

Nevve Zeytung,

Und Warhaffte Gefchicht, die fich des vergāgnen M. | D. L. Jars den ij. Februa. in der Löblichē Freyē Stadt | Strafsburg, in unfer Frauwē Thumbftifft dz Münfter | genāt an wid' auffrichtūg d' Graufamē uñ Abfcheuhli-|chē Gotslefterūg Bäpftlicher Meffen, fo mā d' Pfaffen | INterim nēnet, hat beygebē und zugetragē, Hievor nie | mals, yetzund aber durch Blafiū Argē vō Magdeburg | in den Truck gegeben. Anno dominj, M. D. Lj.

Gantz luftig und lieblich zu fingen in der Narren Kappen oder Stoltzen Müllerin weifs.

(Darauf Holzschnitt, einen Messdienst darstellend.)

Difs ift der Geyftlofen Pfaffen und Meffen Knecht | Handtierung und Gewerb, das fie für Todte und Le- | bendige umbs Gelt verkheüffen.

Cum gratia et privilegio Episcopali ad fefq; horā.

16 Bl. 8. Am Ende: Zu Magdeburg bey Michael Lother getruckt, Anno Salutis reparatae. M.D.LI.

Der erste Vers:

Der Tollen Opffer Pfaffe vyl,
Sah ich eyns abends fpat,

Von den ich yetzund ſingen will,
Was ſich begeben hat,
Ohn langs vor dieſer zeit,
An einem heylgen aben,
Mit ſolchen öden knaben,
Hinauſs von dannen weit,
O weit von dannen weit.

Und so fort im Ganzen 49 Verse mit demselben Refrain, ausser dem vorletzten Verse. Von sich selbst sagt der Verfasser:

Der diſes Liedlin hatt gedicht,
Sein nam iſt wol bekant,
War ſelber auch bey diſer geſchicht,
Wiewol hie nit genant,
Zum Gottesdienſt bereit,
Ob er gleich wurdt verſtoſſen,
Würt Gott jhn nit verloſſen,
Ernehren alle zeit,
Iſt nit von dannen weit.

Hiernach folgt eine sehr heftige Anrede: „Blaſius Arg von Magdeburg an den Chriſtlichen leſer", worin eine Verdeutschung der katholischen Messceremonien. Dieser Blasius Arg, der Herausgeber des genannten Gedicht, ist augenscheinlich Mathias Flacius gleichfalls. Nach der Anrede kommt auf 1 ½ Seiten ein gereimtes Gebet „Das Arm, Cleyn, unnd Verlaſſen heüfflin, zu Gott ſeinem him̄liſchen Vatter", dazu auf 1 Seite wiederum in Reimen „Ein him̄eliſche Antworth auff ſolliche Clag", und endlich als Schlussepistel an alle Fromme Christen:

Kurtz ſag Ich dir in eyner Sum̄,
Lug voren oder hinten rumb,
Dz Hinterim macht niemāds frum,
Sucht aller Welt Interitum.
Leügt un̄ betreügt dich umb un̄ umb
O weit O weit von dannē drumb
Keer From̄er Chriſt herwider umb,
Ehe dan̄ das Urtheyl Gottes kum̄b.
B. A. V. M.

Joh. Voigt in Raumer's Taschenbuch, Jahrg. 1838. S. 447 ff. citirt vier Gedichte gegen das Interim:

Geiſtloses Bedenken auſs Interim. o. O. u. J.

Chriſtus iſt gen Him̄el geſtiegen,
Hat ſich gar ſeines Reichs verzigen,
Drum will der Kaiſer auf die Bahn,
Des Reichs ſich ſelbeſt nehmen an etc.

Korte, Val., Ein klein Unterricht des Interims Einfalt. o. O. u. J.

Mir Lucifer ift ein Kind gboren
Von meiner Frauen Päbftin auserkoren etc.

(Corvinus, Ant.,) Ein kurz chriftlich Bedenken und Bekenntnifs aufs Interim, gefangsweife geftellt im Ton: Kommt her zu mir etc. o. O. 1549.

(Dietrich, Veit,) Kurzer Bericht aufs Interim,
Ganz fchlecht aus einfältigem Sinn.
Wers lieft, der nehm diefsmal vor gut,
Verbeffert ers, mir Gefallen thut.

o. O. 1549. mit Holzschnitt.

Uns zeigt die Schrift ganz hell und klar
Von wunderlichen Dingen zwar etc.

Jede nähere Bezeichnung hat Voigt ausser Acht gelassen; wahrscheinlich sind sie prosaischen Abhandlungen entnommen. Den genannten Reimstücken kann ich noch hinzusetzen:

Ein fchön new Lyed auff das Interim gemacht, tröftlich zu fingen, Im thon, Wehr in Krieg wil zihen, Der mufs gerüftet fein. o. O. u. J. (1548). 4 Bl. 8. — Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenlieds. S. 224, Uhland, Volkslieder. S. 549.

Was woln wir aber fingen
Wir fingen ein neus gedicht
Wol von dem landgrafen aufs Heffen etc.

Gödeke im „Grundriss z. Gesch. d. deutschen Dichtung“ S. 269 nennt eine in Wolfenbüttel befindliche andere Ausgabe.

Schöner Lieder zwey, Vorhin noch nie in Truck ausgangen, Das Erfte, von Grickel Interim, Im thon Martinus ift nit gefchwigen, box Emfer lieber Domine. Das Ander, von dem Landtgraffen aufs Heffen, wie er es hat aufsgericht etc. o. O. u. J. (1548). 4 Bl. 8. mit Holzsch. — Wackernagel, Bibl. d. Kirch. S. 223. Das erste ist von Caspar Aquila.

1. Herr Grickel lieber Domine etc.
2. Was wöllen wir aber fingen etc.

Zwey Schöner Lieder, das Erste von Grieckel Interim, Im thon Martinus ift nicht gefchwigen etc. Das Ander, Von dem König aus Franckreich, Wol auff jhr Lantzknecht alle. o. O. u. J. 4 Bl. 8. mit Holzsch. — Das zweite bei Uhland. S. 521.

Ein newer bergreien in difen fehrlichen zeiten. Im Thon zu fingen. Was wöl wir aber heben an etc. Noch ein fchön new Troft Lied auff das Interim gemacht, tröftlich zu fingen. Im Thon, Wer in Krieg wil ziehen, der mufs gerüftet fein. o. O. u. J. (1548). 4 Bl. 8. — Aus den Anfangsbuchstaben der Verse ergiebt sich der Name des Verfassers: Wolf Pfeilschmid. Vergl. anch Wackernagel S. 224.

1. Was wöln wir aber heben an etc.
2. Was woln wir aber fingen etc.

Drey neue Lieder, das erft lied etc. Ein ander Chriftlich Liedt, wie die groben ungereubten dölpifchen Lügen des Abgöttifchen und Verfürifchen Interims, Im thon, Erhalt uns Herr etc. Das Drit, Ein vermanūg an die Freien Teutfchen gefangsweis geftellet durch N. P. zu Hefelrit, Pfarherr etc. Schleufingen Herm. Hamfing o. J. (c. 1552). 4 Bl. 8. Verfasser des zweiten Liedes ist Bode Hideh, des dritten Nic. Prunquiel.

1. Herr gott vatter jm himmelreich etc.
2. Behüt euch Gott vorm Interim etc.
3. Ir Fürften und jr Herren etc.

Lappenberg in der Hamb. Zeitschrift d. hist. Ver. f. N. II. 445 erwähnt noch

Ein neu Liedt von einem Berckman gemacht vom Interim, wer fein vatter, mutter, gefatter, teufer und prediger fey, im ton: Nun treiben wir den Bapft heraus. — Ob nach einem alten Drucke?

Es beginnt: Bewar mich Godt vom Interim etc.

Auf dem Schlussblatt von

Der Theologen bedencken, odder (wie es durch die ihren inn offentlichen Drück genennet wirdt) Befchlufs des Landtages zu Leiptzig fo im December des 48. Jars, von wegen des Aufpurgifchen Interims gehalten ift, Welchs bedencken odder befchlufs wir, fo da widder gefchrieben, das Leiptzigfche Interim genennet haben.

Mit einer Vorrede und Scholien, was und warumb jedes ſtück bisher fur unchriſtlich darin geſtraffet iſt. Durch Nicolaum Gallum und Matthiam Flacium Illyricum. 1550. 4. Am Ende: Gedruckt zu Magdeburgk durch Michel Lotther.

heisst es charakteristisch:

Niemand, der gute arme Man,
Mus alles ubel han gethan.
Und wer er auch noch eins ſo ſchlim,
Doch mus er ins Leipſch Interim.
Weil keiner ſich dazu bekent,
Scheubt mans dem Niemand in die hend.
Weil keiner ſaget, es iſt mein,
So muſs es Niemands Interim ſein.
Wir dancken dir o Herre Gott,
Das du die Groſſen haſt zu ſpott.
Durch kinder und ſeugling gemacht,
Und nu die ſach ſo fern gebracht.
Das keiner von der Leipſchen ſchar,
Zum Interim ſich bekennen thar.

Französischer Cisiojanus des XVI. Jahrhunderts.

Mitgetheilt
von
Jos. Maria Wagner in Wien.

Der sog. Cisiojanus war bisher nur lateinisch und deutsch bekannt, in allerlei Fassungen, worüber im Serapeum f. 1848 S. 36—40, dann 1853 S. 145—149 durch den Herausgeber dieser Blätter und Professor Franz Pfeiffer alles Nöthige übersichtlich zusammengestellt ist Es bedarf daher wohl keiner besonderen Rechtfertigung, wenn eine französische Version desselben, die mir kürzlich in einem Pariser Horarium aus dem Anfange des XVI Jahrhunderta auf der Stiftsbibliothek in Klosterneuburg (Incun. Nr. 1493) unterkam, hier vollständige Mittheilung findet. Es hat dieses Horarium keinen Titel und nur am Schlusse folgende Druckanzeige: „¶ A la louange de dieu et de la | glorieuſe vierge Marie et de mon-| ſeigneur ſainct Jehan leuāgeliſte | Les preſentes Heures a luſaige de | Rôme tout au long sans rien re-|querir auec les figures de lapocali|pſe: ont eſte imprimees a Paris par Guillaume anabat imprimeur de | mourant en la rue. Saint Jehan| de beauuais pres les escoles de de- | cret en la ſeigne de cônis pour Gillet hardouin libraire demourāt au | bout du pont au chāge en laſeigne de la Roſe. Et pour germain hardouin

libraire demourant deuāt le palais a limaige saīte marguerite|.— Pergamentdruck in Octav, verschieden von dem im Serapeum f. 1846, S. 357 angezeigten, so wie von den bei Brunet IV, 792 beschriebenen. Der Cisiojanus befindet sich bei dem Almanach zu Anfang des Buches und lautet buchstäblich so:

Januarius.

En ianuier que les roys ven9 ſont
Glaume dit fremin mor ſont
Anthoin boit le iour vin cet foys
Polus en sont tous mes dois.

Februarius.

Au chandelier agathe beut
Mais le vin ſi fort leſmeut
Quil tua pres dauſſi
Pierres Mathias auſſi.

Martius.

Aubin dit que mars eſt prilleux
Leſt mon fait gregoir il eſt feux
Et tout prest de donner des eaux
Marie dit il est caux.

Aprilis.

En auril ambroiſe vint
Droit a leon la ſe tint
En ſon temps eſtoit en balle
George Marchant de godalle.

Mayus.

Jacques Croix dit q̄ iehan et moy
Nicolas dit il est vray
Honnores ſont ſaigeʒ et ſotz
Larmes auguſtins et bigotʒ.

Junius.

En iuing alon [avons?] ſouuent
Grant ſoif ou barnabe ment
En ſon temps fut pris com lerres
Damp iehan et damp pierres.

Julius.

En iuillet Martin ſe combat
Et de benoittier ſaint vaaſt bat
La ſur uint marguet magdelain
Jacmar dor Anne et germain.

Augustus.

Pierres et os on gettoit
Apres laurens qui bruloit
Marie lors se print a braire
Barthelemy fait iehan taire.

September.

Giles a ce que tu voys
Marie toy ſi tu me croix
Et prie de nopces Mathieu
Son filz fremin coſme Micheu.

October.

Remis sont francois en vigueur
Denis nen eſt pas trop affeur
Car luc eſt priſonier ahan
Creſpin et ſymon a caen.

Nouember.

Saĩs mors ſont les gẽs bien eurez
Lom (Com?) dit Martin du biez
Auſſy fait por rus de millan
Clement Katherin et ſatan.

December.

Eloy fait barb a colart
Marie crie luce art
Dont en grant ire thomas meurt
DeNoE Jehan Innocens fut.

Klosterneuburg, 10. August 1862.

Zur Programmen-Litteratur.

Von

Dr. Anton Ruland,

Kön. Oberbibliothekar in Würzburg.

In No. 3. des „Serapeum" vom 15. Februar 1862. S. 38 bis 41. gaben wir von dem Erscheinen der I. Abtheilung der Schrift des K. Baier. Studienrektors Dr. Gutenaecker „Verzeichniss aller Programme und Gelegenheitsschriften, welche an den K. Baier. Lyceen, Gymnasien und lateinischen Schulen 1823/24 bis zum Schlusse des Schuljahres 1859/60 erschienen sind (Bamberg 1861.) Nachricht. Mit Vergnügen können wir nun mittheilen, dass unter demselben Titel die „II. Abtheilung",

welche B. das Verzeichniss nach Verfassern, und C. das Verzeichniss nach Gegenständen geordnet, enthält als „Einladungsschrift zur Schlussfeier des Schuljahres 1861/62 an der K. B. Studienanstalt zu Bamberg“ erschienen ist, welche von Seite 81—165 reichend den Raum einer gewöhnlichen Schulsschrift weit überschreitet. Was wir nun am Schlusse unserer Anzeige der I. Abtheilung S. 41 des Serapeums angedeutet, das ist glücklicherweise geschehen. Es ist aus den beiden Programmen eine nette Schrift geworden, welche in 100 Abdrücken vervielfältigt nun auch von Bibliotheken und Freunden der Litteratur auf dem Wege des Buchhandels bezogen werden kann. Dieselbe führt den Titel:

„Verzeichniss aller Programme und Gelegenheitsschriften, welche an den K. Bayer. Lyceen, Gymnasien und lateinischen Schulen vom Jahre 1823/24 bis zum Schlusse des Schuljahres 1859/60 erschienen sind, geordnet

A. nach Studienanstalten,
B. nach Verfassern,
C. nach Gegenständen.

Ein Beitrag zur Schul- und Litteraturgeschichte Bayerns von Dr. Joseph Gutenäcker, t. q. K. Studienrektor, Ritter I. Klasse des Verdienstordens vom heiligen Michael. Bamberg 1862. In Commission der Buchner'schen Buchhandlung. VII und 465 Seiten 4°.

Es ist hier natürlich nur das zu besprechen, was hier als neu hinzugekommen ist. Neu ist die Vorrede, in der der Verfasser, der so ganz und gar sich als einen begeisterten Schulmann zeigt, beklagt, dass die Anzeigen von Programmen, wie sie hier und da in gelehrten Zuschriften erscheinen, kein vollständiges Bild dieser Litteratur gewähren. Er erwähnt, wie nahe der Gedanke an einer der Programmen-Literatur eigens gewidmeten Zeitschrift gelegen sei, welchen auch Professor A. R. Albani in Dresden mit rüstiger Kraft, unverdrossenem Eifer und freudigem Muthe ausgeführt habe, indessen leider mit dem 1. Hefte des II. Bandes (1847) das Unternehmen aus Mangel nöthiger Unterstützung wieder eingegangen sei. Der Verfasser wirft die Frage auf: „Liesse sich nicht wenigstens ein jährlich erscheinender, systematisch geordneter Dissertationen- und Programmen-Katalog ermöglichen?“ Die Frage müsste affirmativ beantwortet werden, und die Herstellung eines solchen Katalogs — selbst in Form einer auch separat verkäuflichen Beilage einer litterarischen Zeitschrift, z. B. unseres Serapeum wäre ohne Schwierigkeiten zu fertigen, stünde nicht wieder die deutsche Indolenz entgegen, die nun einmal nicht das Bedürfniss eines

solchen nur zum Ruhme des Vaterlandes dienenden Unternehmens fühlt!

Es sind eben nicht alle Schulmänner so für die Sache begeistert wie der treffliche Rektor Gutenäcker, und ähnliche Schwierigkeit bietet die Indolenz jener Organe mancher Universitäten, die mit der Versendung dieser Producte betraut sind. Erinnern wir nur eines Falles, wo in einer Dissertationen-Angelegenheit auf freundliche Anfrage an 30 Institute der Art, es nur zwei der Mühe werth fanden — zu antworten! Bezüglich des Zustandes der Programmenversendung in Baiern selbst giebt der Verfasser den Aufschluss dahin, dass seit dem Jahre 1813 eine K. Bayersche Verordnung bestand, kraft welcher von allen Jahresberichten a) an jede der Landesuniversitäten 8 Exemplare, b) an jede vollständige Studienanstalt des Königreichs so viele Exemplare als sich Lehrer an desselben befänden sowie ein Exemplar für die Acten der betreffenden Rectorate, zu schicken seien. Durch allerh. Entschliessung vom 3. Juli 1850 wurde verfügt, dass von den Programmen und Jahresberichten jeder Anstalt 3 Exemplare an jedes Lyceum, 4 an jedes mit einer Lateinschule versehenes Gymnasium, 2 an jede vollständige isolirte Lateinschule und 1 an jede nicht vollständige Lateinschule geschickt werden sollten. Den 3 Universitäten, die theilweise von einzelnen Gymnasien seit Jahren ganz vergessen worden waren, wurden ihre 8 Exemplare durch h. Entschliessung vom 11. März 1856 auf Betrieb der Universität Würzburg wieder zugesprochen.

Bayern selbst steht seit 1853 mit den Studienanstalten des Grossherzogthums Baden und des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha im Programmen-Tausch.

In Preussen besteht dieser Tausch für die 125 Anstalten in Preussen selbst seit 1825; derselbe ward 1836 auch auf die K. Sächsischen und Kurf. Hessischen Gymnasien ausgedehnt. Ein allgemeiner Tauschverein für Gymnasien, wie jener, der für Universitäten sich bildete, besteht leider nirgends, obschon diese Gymnasialprogramme oft manche kostbare Schätze enthalten.

Zur Geschichte der vorliegenden Arbeit dient die Mittheilung des Verfassers, der S. VI sagt: „Da ich mir aber nicht verhehlen konnte, dass der Druck einer so umfangreichen Uebersicht einen bedeutenden Aufwand fordere, so wendete ich mich desshalb mit einer gehorsamsten bittlichen Anfrage an die Königliche Regierung. Durch höchstes Rescript des K. B. Staatsministeriums d. I. f. K. u. Sch. A. vom 15. Februar 1860 erfolgte nun die gnädigste Entschliessung: a) dass die von mir beabsichtigte Herausgabe des erwähnten Verzeichnisses als Programm der Studienanstalt Bamberg für 1861 und 1862 genehmigt sei, b) dass die K. Rek-

torate und Subrektorate angewiesen wurden, die von mir bezüglich dieses Verzeichnisses erbetenen Aufschlüsse auf amtlichen Wege zu ertheilen, und c) dass der für Herstellung dieses Programmes über die seitherige Etatsposition für Programme und Jahresberichte der Studienanstalt Bamberg sich ergebende Mehrbedarf aus Zentralfonds gedeckt werden solle." Nur so war also der Druck dieser Arbeit möglich!

Wir gehen nun zur Arbeit selbst über!

S. 79 finden sich 8 Nachträge zum Verzeichnisse A. Seite 80 aber die Erklärung der im folgenden Abschnitte gebrauchten Abkürzungen.

S. 81—140. überschrieben: B. Verfasser geben nun, wie die erste Arbeit, in alphabetischer Ordnung in gedrängtester Kürze Nachricht über die Verfasser der Programme.

Herr Studienrektor sagt S. VII der Vorrede: „Das Verzeichniss B enthält in alphabetischer Ordnung die Namen Aller, die als Autoren, welcher Art immer, in dem Verzeichnisse A. genannt sind. Die Personalnotizen sind in möglichster Kürze rein objektiv gegeben und vereinigen das in den K. B. Regierungsblättern, Jahresberichten der Studienanstalten, Diözesanschematismen, im Personalstand der protestantischen Kirche, im neuen Nekrolog der Deutschen, in Schulgeschichten u. s. w. zerstreute Material, soweit mir diese Schriften zugängig waren, und finden ihre theilweise Ergänzung in den gefälligen Mittheilungen Kön. Rektorate und befreundeter Collegen. . . Da es sich hier lediglich um die Programmenlitteratur handelt, so sind grundsätzlich die übrigen schriftstellerischen Leistungen der genannten Verfasser ausgeschlossen." Wir bekennen gerne, dass wir seit langer Zeit keine mühevollere, sorgsamere, mit wahrem Bienenfleisse zusammengetragene Arbeit gesehen haben als diese über die Personalia der K. Baierischen Schulmänner. Jeder einzelne der vielen Artikel liest sich leicht, bedenkt man aber, welche unbeschreibliche Mühe es nach der Natur der Sache machen musste, bis ein einziger Artikel vollendet werden konnte, dann bemeistert sich des Sachkenners, der die Bayer'sche Litteratur und die vorliegenden Behelfe zu beurtheilen vermag, ein wahres Staunen über die Geduld und Ausdauer des Herrn Verfassers, dessen Autobiographie wir hier als Probe abermals ausheben, wie wir solche S. 39 und 40 des Serapeum d. J. bereits aus der I. Auflage ausgehoben haben.

„Dr. *Gutenaecker*, *Joseph*, geb. 4. Dec. 1800. zu Stadtschwarzach in U. F., 14. Nov. 1823. Aushl. in der O. Kl. d. G. zu Würzburg, 21. Oct. 1824. Vrbrgsl. zu Neuburg, 5. Nov. 1825. G. P. zu Münnerstadt, 7. April 1849. als P. der III G. Kl. in gleicher Eigenschaft nach Bamberg versetzt und mit dem R. des G. u. 11. Nov. 1849. auch mit dem Subr. der I. Sch.

und dadurch mit dem Stdr. betraut, 1. Jan. 1857. R. I. Kl. V. O. v. hl. M, wird 20. Dez. 1861. vom 24. dess. Mts. an auf die Dauer eines Jahres in Ruhestand versetzt. (686, 687*, 689, 692, 696, 698, 699, 702, 703, 704, 708, 262, 265.a, 267.)

So findet sich das Leben eines jeden Antors, wir möchten sagen geographisch-statistisch beschrieben, indessen die eingeschlossenen Zahlen am Schlusse auf die litterarischen Leistungen unter A „nach Studienanstalten hinweisen!"

Z. B. 686. Ueber die griechischen Mathematiker überhaupt und über Euklid in's Besondere. Von Jos. Gutenaecker. P. Würzburg, Jos. 1827. — 3—19.

689. *Πρόκλου Σφαῖρα* jam primum in linguam vernaculam translata notisque illustrata a Jos. Gutenaecker, G. P. 1830. Ibid. — S. 3—22.

692. Das Grabmal des Archimedes, ein Beitrag zur Charakteristik dieses grossen Mathematikers. Von Jos. Gutenaecker, G. P. — 1833. Würzburg, Bonitas — S. III—IV u. 1—16 mit 1 Fig. Taf.

696. Variae lectiones Sallustianae ex tribus codicibus manuscriptis excerptae a Dr. Jos. Gutenaecker, G. P. Part. I. [descriptionem codicum et Catilinam exhibens]. 1837. Wirceburgi typ. C. A. Bonitas vid. S. 3—18.

698. „—" Part. II. [Jugurtham continens] — 1839. Wirceburgi typ. Bonitas vid. = S. 3—24.

u. s. w. auf Münnerstadt, oder

262. Geschichtlicher Bericht über die Kasse für erkrankte Gymnasiasten und Lateinschüler an der Kgl. Std.-Anstalt zu Bamberg. Von Dr. Jos. Gutenaecker, Stdr. — 1855. Bamberg. — S. 3—18.

u. s. w. auf Bamberg.

S. 141—163 folgt dann der Sachkatalog unter der Aufschrift: „C. Gegenstände."

Der Verfasser wählte folgende Rubriken: Huldigungsschriften. — Gratulations-Jubelschriften, Votivtafeln. — Dem Andenken Verstorbener gewidmete Schriften. — Theologisches. — Juristisches. — Philosophisches. — Pädagogisches. — Didaktisches. — Philologisches. — Zur Aesthetik, Rhetorik, Beredtsamkeit, Metrik, Rhythmik, Poetik, Poesie. — Geschichtliches. — Zur Geographie, Ethnographie und Topographie Gehöriges. — Naturwissenschaftliches. — Mathematik.

Diese Hauptrubriken zerfallen dann wieder in Unterabtheilungen, z. B. die Philologie in Allgemeines: zu den Antiquitäten Gehöriges: zur Archäologie: zur Mythologie: Sprachliches: Griechisch: Griechische Klassiker: Neugriechisch:

Lateinisch: Lateinische Klassiker: Scriptores medii aevi: Neulateiner: Hebräisch und verwandte Sprachen: Deutsch: Romanische Sprachen.

S. 164 folgen Nachträge, B. 165 Verbesserungen.

Wie wir die erste Anzeige mit dem Bemerken schlossen, dass es sich hier um eine Musterarbeit handele, so schliessen wir auch die zweite mit derselben Erklärung. Die Litteratur ist mit einem Buche bereichert, welches seinen Zweck vollkommen erfüllt.

Zu Stimmer's Holzschnitt vom Strassburger Schiessen.

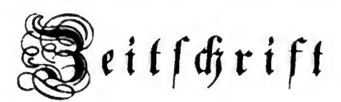
Der von mir im Deutschen Museum im Artikel „Deutsches Schützenwesen der Vorzeit" beschriebene und, wie ich glaubte, bis jetzt unbekannte Holzschnitt Tobias Stimmer's, welcher das berühmte Strassburger Armbrustschiessen vom Jahre 1576 darstellt, ist doch schon vorher nachgewiesen und selbst copirt worden, was aber die Kunstkenner nicht beachtet zu haben scheinen; ich selbst bin auch nur zufällig auf jene Bekanntmachung geführt worden.

In Scheible's Schaltjahr 3, 190 ist nämlich des Holzschnittes Ueberschritt, aber auch nur diese, in moderner Sprache und Rechtschreibung mitgetheilt, wobei der Sprachfehler mit unterläuft: mit der Stahl- oder Armbrust anstatt mit dem Stahl oder Armbrust. Dabei ist eine lithographirte Copie des ganzen Bildes gegeben, natürlich in sehr verkleinertem Massstabe, wodurch die Deutlichkeit gänzlich verloren gehen musste. Aber auch abgesehen von der kleinen Ausdehnung, ist die Copie selbst so abscheulich, so fehlerhaft und ohne jegliches Verständniss gefertigt, dass man den schönen Holzschnitt kaum wieder erkennt und sich unwillkührlich fragen muss, wem eigentlich solche Bilder Freude machen und wem sie zur Belehrung dienen sollen.

R. Bechstein.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

№ 20. Leipzig, den 31. October **1862.**

Die Bibliothek eines Fränkischen Weihbischofs des achtzehnten Jahrhunderts.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

F. C. G. Hirsching meldet in seinem „Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Teutschlands Band II. Abtheilung 2. (Erlangen 1787) dort wo er von der ausgezeichneten Privatbibliothek der Buchhändler „Gebrüder Ignaz Adam und Franz Anton Veith" zu Augsburg spricht und eine kurze Beschreibung derselben giebt, S. 180 von derselben: „Den grössten, ansehnlichsten und kostbarsten Zuwachs hat sie erst noch 1756 erhalten, nachdem sie die in Würzburg seit mehreren Jahren feilgestandene Bibliothek des sel. Weihbischofs Herrn Franz Jos. von Hahn in Bamberg erkauft hatten, in welcher die grössten Seltenheiten mit befindlich waren. Wer dieses gelehrten Weihbischofs grosse Verdienste im Reiche der historischen Wissenschaften kennt, und wer weiss, was derselbe an dem berühmten Chronicon Gottwicense für wichtige Dienste geleistet, der wird leicht auf den Werth seiner Bibliothek schliessen können. Einen Theil haben die Herren Veith davon verkauft, weil sie viele Dupletten bekommen hätten, der grösste Theil derselben aber prangt

jetzt in ihrer Bibliothek Privatpersonen mussten also diese kostbare Bibliothek vom Verderben und Untergang erretten! Beinahe sollte man's nicht glauben. In eben dieser, mit Kosten, Mühe und Aufmerksamkeit gesammelten Bibliothek, waren auch die kostbarsten Handschriften, deren Anzahl theils auf Pergament, theils auf Papier sich weit über hundert belauft. Ein Schatz dessen sich sogar keine kaiserliche oder königliche Bibliothek schämen dürfte. Diese Handschriften, von denen Herr Justizrath Gercken am angef. Orte S. 261—263 einige angeführt hat, enthalten die Werke der Kirchenväter, alte Klassiker, Geschichtschreiber, ungemein niedlich gemalte Psalmen und andere Kirchenbücher, auch zwei griechische Manuscripte, Chroniken" u. dergl.

Schlägt man nun Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angränzende Schweiz, Franken etc. I. Theil. Stendal 1783 auf, so findet man Seite 260 „*Bibliothek der gelehrten Buchhändler und Brüder Herren Veith.*" „Diese Bibliothek, so ein Familienfideicommis ist, hat in Ansehung einer Menge grosser Werke, und Bände in Folio, besonders zur Kirchengeschichte, auch in andern Fächern vor allen andern auch in Augspurg an Wichtigkeit der Bücher und auch Handschriften einen grossen Vorzug." Gercken führt alsdann an Codices auf:

1. „*Bedae Historiae ecclesiasticae Lib. V. Cod. membr.* Saec. XI." in kl. Fol. Ein vortrefflicher Codex, sauber geschrieben
2. „*Salustius.* Cod. membr. Saec. XIII." in 8°.
3. „*Livius*, de bello Punico secundo Libri X. Cod. membr." in Fol. Saec. XIII. Ein vortrefflicher Codex, mit schönen vergoldeten Miniaturgemälden von vielem Werthe.
4. „*Suetonius* de XII Caesaribus; Cod. membr. Saec. XIII." in kl. 4°., mit gemalten Initialbuchstaben.
5. „*Egesippus* de excidio Judeorum, Cod. membr. Saec. XIII." in kl. Fol. Am Ende steht: Explicit Lib. V. hystoriarum Egesippi Hierosolymitani excidii a B. Ambrosio ex greco sermone in latinum translatus decenter Petrus Lomer.
6. „*Plutarchi* vita Bruti, M. Antonini, M. T. Ciceronis, Codex membr. Saec. XIV. exeunte scriptus in 4°. Die Uebersetzung ist nicht von Leonhardo Aretino, sondern von einem andern.
7. „*Eusebii* Caesariensis historia ecclesiastica ex versione Ruffini. Cod. membr. Saec. XV." in kl. Fol. von drei verschiedenen Händen geschrieben.
8. „*Valerius Maximus*, Cod. membr. in Fol. Saec. XV. initio scriptus.

9. „Codex membr. *Psalmorum* in 8⁰. Saec. XV. mit auf allen Blättern stark vergoldeten Einfassungen von Blumen und kleinen Figuren, auch sehr häufigen Miniaturgemälden mit Gold, und den schönsten Farben.

Gercken führt dann endlich noch weiter aus dieser Bibliothek auf und zwar S. 261 an „Alte Impressa auf Pergament“:

1. „*Isidori* Hispal. Episcopi Ethimolog. lib. XX. gedruckt zu Augsburg durch Ginth. Zainer 1472 ... kl. Fol...
2. „Le *Cheualier de la Tour*, et le Guidon des guerres. Inprimé a Paris l'An Mill Cinq Cens et quatorze le neuffiesme jour de Nouembre pour Guillaume Eustace libraire,“ in kl. Fol. . .
3. „De Nithardo, Caroli M. nepote ac tota ejusdem Nithardi prosapia, breve Syntagma e Pa. P. in Franciae curia Consiliarii bimestri rerum prolatarum otio. Parisiis A⁰ M. DC. XIII.“ mit sehr vielen vortrefflichen alten Römischen Figuren, etc. in kl. Fol.

Das Uebrige an „alte Impressa auf Papier“ übergehen wir. Der fränkische ehrwürdige Patriot Geheime Rath und Domcapitular Dr. Franz Oberthür widmete in seinem „Taschenbuche für Geschichte, Topographie und Statistik Frankenlands, besonders dessen Hauptstadt Würzburg 1798.“ Seite 88 dem Andenken Hahns seine Feder und erzählt: „Schon in den frühesten Jahren meiner Jugend ward ich auf diesen Mann aufmerksam gemacht. Ich sahe langsam in seinem einzigen Neffen seinen Namen und sein Geschlecht verlöschen; ich sah seine beträchtliche Sammlung von Kunstsachen und Alterthümern mit Gleichgültigkeit von seinen Landsleuten betrachtet und gleichsam in alle Winde hin zerstreuet werden. . . . Da fing ich an die Männer alle bei mir aufzuzählen, welche in meinem Vaterlande von irgend einer Gattung Merkwürdigkeiten, ansehnliche Sammlungen, und sich auch in diesem Fache sowohl Ehre als Verdienste um Künste und Wissenschaften gemacht, aber auch zugleich das Schicksal zu überdenken, was die meisten dieser schönen Sammlungen traf, und vielleicht jeder andern droht, was Werke so vieler Jahre, Werke mit grossem Kostenaufwande errichtet, die Freude und die Ehre ihrer Besitzer zugleich mit dem Leben derselben oft leider vor den Augen des dabei gleichgültigen Vaterlands zerstört, wie die Theile des der Verwesung übergebenen Körpers der Besitzer in alle Weltgegenden zerstreut . . . Dass mir dabei das neueste und merkwürdigste Beispiel, Hahn, und das Schicksal seiner Sammlung zuerst einfiel, war natürlich. Sie war eine der grössten, ausgebreitetsten und lehrreichsten, die je in Franken gemacht worden. Seine Sammlung von Alterthümern und

Münzen schätzte er selbst in seinem Testamente auf 60000 fl., diese kamen, soviel ich weiss, in das kurfürstliche Kabinet nach Mannheim, jene sind von einzelnen Privatleuten um einen geringen Preis gekauft worden. Nicht geringer soll der Werth seiner Bibliothek gewesen sein, welche lange von seinen Erben feil geboten, endlich erst 1756 an die Brüder Veit nach Augsburg verkauft wurde." [1]) So Oberthür!

Ein Katalog über diese ausgezeichnete Bibliothek soll, obgleich sie zum Verkauf bestimmt war, desshalb nicht gedruckt worden sein, weil ihr Sammler, Weihbischof v. Hahn, verordnet hatte, dass sie nicht vereinzelt werden dürfe, sondern im Ganzen verkauft werden müsse. Sofort ward von ihr lediglich ein Conspect verfasst, der, wie die Tradition lehrte, seiner Zeit zunächst handschriftlich verschickt ward, um Kaufliebhaber zu gewinnen.

Ein solches aus 8 Quartblätter bestehendes Exemplar, das tetzte Blatt durch Mäusefras etwas gelitten, hat sich dahier erhalten. Dasselbe führt die Aufschrift:

Brevis

Conspectus superficiarius Bibliothecae

Hahnianae

und möge hier um so mehr Aufnahme finden, theils zur ehrenden Erinnerung des Sammlers, theils zum Nachweise der eigenthümlichen Geschäftsbehandlung, die nothwendig schien, um sich eines solchen Schatzes zu entledigen!

Ehe wir aber den Abdruck dieses seltenen Stückes geben, dürfte es geeignet sein in kurzen Zügen die Biographie des Sammlers zu entwerfen.

Franz Joseph von Hahn war in Würzburg 1699 am 13. Jul. geboren und der Sohn des fürstbischöflichen Rathes und Lehenpropstes Philipp von Hahn, der eben seinem Sohne frühzeitig den Geist für Wissenschaftlichkeit einzupflanzen suchte. Franz Joseph von Hahn widmete sich der Rechtswissenschaft und erwarb sich den Grad eines Doctors beider Rechte.

In Folge seiner Vorliebe für Alterthum und Geschichte reiste er mit Empfehlungs-Briefen des bekannten Schannat in die österreicher Benedictiner-Abtei Mölk, um die Bekannt-

---

1) Was aus der Bibliothek der Gebrüder Veith geworden ist, ist dem Schreiber dieses unbekannt. Ihr Schicksal dürfte in Augsburg zu erforschen sein. Der oben angeführte Codex des Beda scheint derjenige zu sein, welcher sich dermalen in der Bibliothek des Augsburger Domcapitels befindet.

schaft der damals in hohem Rufe stehenden Gebrüder Pez zu machen.. Von da reiste er mit Empfehlung an den Abt Gottfried Bessel, den Verfasser des Chronicon Gottwicense, nach Gottweih, und nahm an der Bearbeitung dieses Chronicons lebhaften Antheil, wie aus pag. 23 §. 36 der Vorrede des „Chronicon Gotwicense, s. annales liberi et exemti monasterii Gotwicenses, Ord. S. Benedicti. & Typis Monasterii Tegernsee. 1732 fol." hervorgeht. „Nec silentio praeterire" — schreibt der Abt — „commeritisve laudibus privare licet egregiam opem et operam, quam dum ante triennium apud nos ad tempus commorabatur, in hoc opere condendo, in emendandis amanuensium apographis, in regendis chalcographis aliisque quam plurimum nobis commodavit, Vir juvandae reipublicae litterariae factus, D. Franciscus Iosephus Hahn, nunc Reverendiss. ac celsiss. S. R. I. Principi ac Domino D. Friderico Carolo, Episcopo Bamberg. et Herpibol. a secretioribus epistolis et consiliis ecclesiasticis, maxime reverendus, de cujus singulari diligentia, praeclara doctrina, solidaque in antiquitatibus, rebusque germanicis peritia dolendum foret, si per alia, quibus nunc utilissime quidem distinetur, negotia, insignem hujus viri eruditionem ulterioribus rei litterariae incrementis subduci contingeret, cujus memoriam e grato nostro animo nulla unquam oblivio delebit." Eben in Göttweih, welches der Reichsvicekanzler und Bambergische Coadjutor Friedrich Karl von Schönborn auf seinen Reisen nach Wien zu besuchen pflegte lernte er Hahn kennen [1]) und schätzen. Alsbald ernannte er ihn 1727 zu seinem geheimen Secretär. Ja er liess ihn 1728 mit sich an einem Tage zum Priester weihen, verlieh ihm eine Stiftsherrn-Stelle zu S. Gangolph in Bamberg und eine solche am 30. Mai 1729 im Collegiatstifte Haug in Würzburg, wo es freilich wegen des Umstandes, dass Hahn zumeist in Bamberg lebte, und dem Stifte Haug sehr ferne stand, zu Zerwürfnissen kam. Hahn war im eigentlichen Sinne der intime Freund und Rathgeber seines Fürsten, der ihn am 19. Sept. 1734 zum Weihbischof zu Bamberg (Episcopus Aradensis war sein Titel) erhob, mit welcher Stelle die Pfarrei S. Martin in Bamberg verbunden blieb, indessen ihm 1739 auch noch das Decanat des Stiftes S. Gangolph übertragen ward, gleich wie er bei seiner Erhebung zum Suffragan von Bamberg ein päpstliches „Indultum retentionis praebendae in Haugis" erhalten hatte. So war Hahn so gestellt, dass er seinem Sammlereifer dienen, seine Sammlungen mehren und erweitern konnte. „Er stand" — wie I. Jäck [2]) erzählt — „im

1) Hirsching a. a. O. S. 181 giebt eine abweichende Darlegung, allein die obige ist die traditionelle.

2) Vergl. Joach. Heinrich Iaeck Pantheon der Litteraten und Künstler Bambergs. Bamberg. 1812. 4°. S. 42 wo übrigens Hahn's Sterbetag

Briefwechsel mit den grössten Gelehrten seiner Zeit in mehreren Reichen Europas, durch welche er seine Bibliothek, Gemälde-, Münz- und Naturaliensammlung vorzüglich bereicherte. Dafür lieferte er denselben nebst der dankbaren Bezahlung sehr schätzbare Beiträge zu ihren antiquarischen und historischen Werken. Besonders bemühte er sich als fürstlich Bambergischer geheimer Rath und Referendar der Universität Bamberg eine verbesserte Verfassung zu geben, was ihm auch vollkommen gelang. v. Hahn, dessen Wirksamkeit mit dem Tode Friedrich Karls (1746. 25. Jul.) als im Wesentlichen beendet angesehen werden konnte, überlebte seinen Fürsten, Freund und Wohlthäter nicht ganz zwei Jahre. Er starb 1784 am 4. Juli zu Bamberg im kräftigsten Mannesalter von 49 Jahren „ex profluvio sanguinis et calculo" wie das Diptychon seiner Stiftskirche meldet, wo er vorher sich in seiner Pfarrkirche zu S. Martin in Bamberg seine Grabstätte erwählt hatte, die er mit einer Metallplatte zum Andenken bedecken liess. Hahn zeigte seinen religiösen Sinn auch in seinem Testamente.

Im Seminar zu Bamberg befindet sich unseres Wissens sein Porträt, so wie denn auch ein Kupferstich in Querquart existirt, der ihn auf dem Paradebette todt liegend im bischöflichen Ornate vorstellt mit der Unterschrift:

Reverendissimus Perillustris et perquam Gratiosus Dominus FRANCISNUS IOSEPHUS DE HAHN, Dei et Apostolicae Sedis gratia Episcopus Aradensis in Arabia, et Suffraganeus Bambergensis, Reverendissimorum ac Celsissimorum S. R. I. Principum et Episcoporum Bambergensis et Herbipolensis respective Consiliarius Intimus et Ecclesiasticus, Insignis Ecclesiae Collegiatae ad S. Gangolphum Bambergae Decanus et Collegiatae in Haugis Herbipoli Canonicus, Parochus ad S. Martinum Bambergae, Proto Notar. Apost. I. U. D. nat. 13. Jul. 1699. Consecratus 19. Sept. 1734. denat. 4. Jul. 1748.

Nunmehr möge der Conspect seiner Bibliothek folgen:

Brevis
Conspectus superficiarius Bibliothecae Hahnianae.

Es wird mit gegenwärtigen dem Wifsfsenſchafts Begierigen Leſer Vorgeſtellet der Innhalt jener Koſtbahren Bibliothec

irrig auf den 14. Juli 1747 angesetzt ist. Oberthür sagt a. a. O. S. 99. „Ein glücklicher Zufall spielte mir mehrere Materialien zu einer ausführlichen Biographie von ihm in die Hände. Ich übergab sie gerne einem Manne, der seine schriftstellerische Laufbahn im historischen Fache bereits rühmlichst angefangen, und uns schon eine Skizze einer Biographie der verdienten Männer mit dem Versprechen, dass sie bald vollständig mit interessanten Beilagen folgen sollen, am Ende des vorigen Jahres in unsern gelehrten Anzeigen gegeben."

der Wiſsſenſchaften, ſso der in aller Litteratur und gelehrſsamkeit bewanderte ehemahlige Bambergiſcher Herr Weyhbiſchoff von Hahn geſsamlet hatte; Es haltet dieſse rare Bücherſsammlung bey Kommende Werker:

1. Einen Vorrath Vieler und Koſtbahren auf pergament Verfaſten Manuscripten, als da ſeynd Viele Biblen Vom XI. XII. und XIII. Saeculo, heiligen Vättern, Historisch, Juridisch, Poëtisch und Philosophischen Codicum, Psalterien, Breviarien und dergleichen Von Sæculo X an bis ad Sæc: XV. dieſse alle ſseynd mit denen Koſtbahreſten Miniaturen, goldenen Buchſtaben, ja die meiſte ſsolcher Bücher mit goldenen Figuren, Blumen, und anderen linien gäntzlich überzogen, worunter ein gantz mit golde geſchriebenesBuch des Diometis Caraphae und ein Koſtbahres Psalterium latino-antiquo-Gallicum Saeculi XI. Miſsale, Breviarium und der Plutarchus in II. Tom: zu sehen; der Vorrath aber deren gedruckten Büchern ſtellet ſsich Vor auf beykommeude Arth, und zwar iſt zu ſehen, die auserleſsene Series Bibliarum Germanicarum, Latinarum, Graecarum, aliarumque linguarum.

2do.

1. Biblia Polyglotta Parisiensis, quae sic inscribitur: Biblia Hebraica, Samaritana, Graeca, Syriaca, Latina, Arabica, quibus textus originales totius Scripturae Sacrae, quorum pars in editione Complutensi regiis sumptibus extant, nunc integri ex manuscriptis toto ferè orbe quaesitis exemplaribus, exhibentur impensis Guidonis Mich. Le jaij in X. Vol: in fol: majori. Parisiis excudebat Ant: Vitre 1645. de hujus libri raritate vide Jacobi Le Long Parisini Bibliothecam sacram fol. 271281.

2. Hutteri Eliae Novum testamentum J. C. Syriacè, Ebraicè, Graecè, latinè, Germanicè, Bohemicè, Gallice, Anglicè, Danicè, Polonice scriptum. Norimbergae 1599. Tom. II. de quà vide 1. Le long.

3. Ariomontani Hispalensis Biblia Hebraica et Latina cum interp: Xantis Pagnini Antwerpiae 1581. initiata et 1584. finita in folio majori, cura Cristoph. Plantini Tom. I. et II. in 1. Vol. vide Le long. fol: 109.

4. Biblia Graeca Vet: et Novi Testamenti Basileae cura Jo. Hervagii 1545.

Series Bibliarum Latinarum in Folio.

6. Biblia latina primitiva una sine loco et anno tamen ab eruditis censetur esse de anno 1463. cum in omnibus concordet cum primitiva editione, unòque Tomo comprehensa et literae initiales et marginales ad pictae eandem esse testantur::

7. Biblia latina circa annum 1464. Sine loco rarissima et à multis creditur eam esse primitivam. Tom: II. in Bibl: Uffenbachiana aestimatur pro CCC Imp: vide Editionem Biblioth: Uffenbachianae Tom: I. Pr: I. et II. et anonymi nützliche Arbeit der Gelehrten Part: 4. §. 496.
8. Biblia lat: Moguntina per Petrum Schoiffer de Gernsheim 1472. vide le long. Bib: Sacr: fol: 577.
9. Bibl: latina Norimbergensis 1475.
10. Biblia lat: Basileae 1477.
11. Bib: lat: eadem. 1477.
12. Bibl: lat: Norimberg. 1478.
13. Bibl: lat: eadem. 1478.
14. Bib: lat: Norimberg. 1479.
15. Bibl: lat: Norimberg. 1480.
16. Bibl: lat: Norimberg: 1480.
17. Bibl: lat: Veneta 1483.
18. Bibl: lat: sine loco 1486.
19. Bibl: lat: sine loco 1489.
20. Bibl: lat: sine loco 1491.
21. Bibl: lat: cum Lyra 1493.
22. Bibl: lat: Argentorat: 1497.
23. Bibl: lat: Lugdunens. 1509.
24. Bibl: latin: eadem 1509.
25. Bibl: lat: Lugdun: 1515.
26. Bibl: lat: Lugdun. 1516.
27. Bib: lat: Lugdun. 1521.
28. Bib. lat: Lugd: illum: 1521.
29. Bib. lat. Lugdun: 1527.
30. Bib: lat: Lutheri Wittenbergae 1529.
31. Bib: lat. et graec: cū annot: Eras Roterodā: 1535.
32. Bib: lat: Lutetiae 1546.
33. Bib: lai: extranslaōe Eras: Roterodam Basileae 1543.
34. Bib: lat: Osiandrina Francofurti Part: III. vol. 2. 1609.
35. Bib. lat: Osiandrina Francofurti 1611.
36. Veteris Testamenti Pars II. sine loco 1524.
37. Psalterium latinū sine loco 1545.
38. Nov: Test. graeco-latinum per Eras. Roterd: Basil: 1519.

Bibliae latinae in 4to.

39. Bibl: lat: Veneta 1483.
40. Bib. lat: Veneta 1497.
41. Bib: lat: Tiguri 1579.

Bibliae latinae in 8vo.

42. Bib: lat: Basil: 1491.
43. Bib: lat: eadem 1491.

44. Bib. lat: eadem 1491.
45. Bib: lat: Basil: 1495.
46. Bib: lat. Lugdun: 1515.
47. Bibl: lat: Lugdun: 1542.

Series Bibliarum Germanicarum in folio.

48. Bibl: German: sine loco circa annū: 1467.
    Editio hujns Bibliae ab eruditis ad annum 1467.
    vide Jo. Vogt: Catalogum Hist: Criticum Lib: rariorum
    et Jacob Le Long. Bib: Sac. fol: 186.
49. Bib: Germ: sine loco circa annum 1470.
    refertnr ad antiquiſſ: vide Jo. Vogt. pag. 100.
50. Bib: Germ: Augsburg: 1477.
    Tom: I. II. LX. Tal. in Bibl: Uffenbachi:
51. Bib: Germ: Norimb: 1483.
    L. Taleri in Uffenb.
52. Bib: Ger. illum: Strasburg Tom: II. 1485.
53. Bib: Ger: Augsburg: 1518.
54. Bib: Ger: *in membrana* typis excusa Norimb: 1524.
55. Bib; Ger: per Ditenberger Moguntiae 1535.
56. Bibl: Ger. cum fig: Ingab Glad. (?) 1536.
57. Bib: Ger. per Hans Lufft, illuminata Tom: II. 1538.
58. Bib: Ger ꝑ eundem 1565.
59. Teutſches Evangelien Buch illuminirt. Basel 1518.
60. Das neue Teſtament teutſch, sine loco 1524.
61. Das neue Teſtament illuminirt Dreſsden 1527.
62. Eras: Roterod: Testam: Novum German: Tübingen 1532.
63. Novum Testam: germ: Augsburg: 1559.

In 4to.

64. Psalterium illuminat: Augsburg: 1499.
65. Psalm: Davidis sine loco 1515.
66. Psalterium sine loco 1480.
67. IV. Evangelia Gothicè et Anglo-Saxonice scripta per Franc: Juniū edita Amstelodami 1684.

In 8vo. et linguis diversis.

68. Novum Testamentum Graecum Antwerpiæ 1583.
69. Novum Test: latim Moguntiae 1522.
70. N. Test: lat: Moguntiae 1539.
71. N. Test: Gall: Basil: 1525.
72. N. Test: Gall: Braxal. 1702.
73. Nov: Test: Germ: 1526.
74. Psalmi Davidis per Theod: Beza edit. 1580.
75. Psalm: Proverb: Ecclest. Cant: Cant: Sapientiae. Paris 1630.

76. Evangelia et Epistolae S. Pauli. Argent. 1592.
77. Nov. Test: per Greg: Pasſorem Lipsiae 1696.
78. Psalmi Davidis Carminice. Argent. 1579.
79. Psalmi Davidis per Cardin. Thomasium. Viennae 1730.

III.

Seynd vorfindig die Concordantiae Bibliarum de annis 1483. 1485 et 1496. 1530. 1571. 1729. nebst dem Baradio S. J. mit 4 Tom de anno 1678. und der orthographia 70 interpretum Basil. 1555. Rabani Mauri Tom. IV. Calmet. Cornelius à Lapide Vol. X. Le Blanc S. J. Tom: IV., cum Coteleriο, Leunonio, operibus Sinesii, Pii II^di^ P. P:, Pagnini Libri XVIII. ſsodann die Tractatus und interpretation auch ad interpretes behörige mit denen Commentariis Caldaeorum et Hebraeorum, dann die paraphrases und Catenae Graecorum et latinorum Patrum, alſs da ſseynd der Arnobius, S. Remigius, Menochius, Serarlus S: J:, Bellarminus, Faber Stapulensis und deren nur erfindlichen guten Authorum.

IV.

Die Patrologia Graeca iſt mit nachfolgenden Vättern alſo verſsehen, daſs ſowohl die Editiones primitivae, alſs die modernae Parisienses de Congregatione S. Mauri vel Graecè vel Latinè editae Vorfindig ſseynd, nehmlich Vom Iſten I. Saeculo die Opera S. Ignatii und Polycarpi, Abdiae. Von II. Saeculo S. Justini Martyris, Theophili. III. Saec: Clementis Alexandrini, S. Hippolyti, Africani, Origenis, S. Gregorii Tavmathurgi, Dionisii Alexandrini, S. Methodii. Vom IV. Saec: Eusebii Caesariensis, Eustachii, Macarii, S. Athanasii, Cyrilli Hierosolymitani, Eusebii Demonstrationes et praeparat: Evangelicae, S. Ephrem. Syr. D: Basilii Mag. S. Epiphanii, Gregorii Nysseni, Amphilogii, Theophili Alexandrini, S: J: Chrysostomi. V. Saec: Asterii, Cyrilli Alex., Theodoreti, S. Nili, Gennadii, Gelasii. Saecul: VI. Agapeti, Anastasii Sinaitae, et Antiogeni Climaci. Saec: VII. Sophronii, S. Maximi, Anastasii. Saec: VIII. S. Germani, Joan damasceni und also bis auf die neuesten Zeiten. Dieſe Editiones ſseynd vel Graecae vel Latinae, auch in anderen als Syriſch und Chaldaeiſcher Sprach Verfaſſet, die Ecclesia Latina hat de Saec: I^mo^ die bibliothecam S. S. Patrum maximam Von 1677 bis 1707 in 28. Vol: Editionem Lugdunensem, aliam Patrum Bibl: Paris: 1699. Tom: 8. Apparatum ad Bibl: Max: Paris 1703. Tom: 2. apparatum alium Paris: 1648. Tom: 2. et Graecorum Patrum Paris 1672. Part: II. Editionem August: 1719 de Saec: II. Irenaeum. Saec: III. Tertullianum, Cyprianum, Lactantium. Saec: IV. Hilarium, Optatum Mileritanum, S. Damasum P. P., S. Ambrosium, S. Hieronymum, Gaudentium, Augustinum, Saec: V. Pau-

linum, S. Eucherium. S. Leonem Papam, Prosper. Saec: VI. Fulgentium, Martinum, Epis: Turon, Cassiodorum, Saec: VII. Isidorum Hispal: Saec: VIII. Ven: Bedam, Bonifacium, S. Paulinum, Etherium, Saec: IX. S. Eulogium, Haymonem, Paschasium, Hincmarum et Saecula sequentia. Fulgentium, Petrum Damianum, S Anselmum, S. Brunonem Carthus: S. Franciscum et Antonium, S. Bernardum, Bonaventuram, Pelagium, Vincentium. Ferrariensem, Jo. Gersonem, Dionysium Carthus: wie dann ſchier Keine Patres in was Verlag formatl. zu finden ſeyn werden, ſo nicht dieſse Bibliotheca in ſsich enthaltet. Beſsonders

V.

Die Catenas, Graecorum, Patrum per Petrum Pasſinum S. J. 1646. Tom: II. et P. Corderium S. J. 1628. 1630. et 1673. wie ferner der übrige Apparatus Theologicus aus Vielen tractatibus dogmaticis et Moralibus Patrum atque aliorum rariorum Authorum Beſtehet. Wie dann die Ceremoniarii und Liturgici libri Vorräthig ſseynd nach raritaet und auſserleſsenheit, unter welchen erſcheinen Gregorii Papae Liber Sacramentalis, Alcuinus, Crimaldus, Eutychius, Miſsa S. Petri, Misſa S. Cypriani et aliorum. Dieſsen folgt der Vorrath Ecclesiae Generalium et provincialium conciliorum alſs da iſt.

VI.

Die Editio graeca latino-Romana de Anno 1608. in 4. vol. dann die Venetiana per Labbeum in XXIII. Tom: 1728. Con: Illiberitanum 1665. Rotomagense 1717. Con Eccl: Hungariae 1742. Galliae Edit: Parisiana 1646. Magnae Britaniae de anno 1737. in IV. Tom: Hispaniae Madrit. 1593. Florentin. 1638. Pandectae Canon: Apostolorum graecè et latinè Oxonii 1672. Conc: Moguntinum, Constantiense, Tridentinum, Herbipolensis Synodus 1452. Bambergensis 1534. Ferner ſseynd unter denen Scriptoribus ad Concilia, der Petrus Suavis, Didacus, Pallavicinus, Lupus mit XII. Tom, Her: von der Hart ad Conc: Constantiense mit VI. Tom, dann die Colloquia Ecclesiae und interlocutiones Protestanticos inter et Catholicos ut Sunt Ratisbonensia. Ferner die Oracula et Prophetiae primorum temporum, daran hat mann den Onuphrium Pamphinum, Molinum, S. Brigittae revolationes.

VII.

Die Historia Ecclesiastica zeuget de Excidio Judaeorum den Hegesippum, Hippolytum, Petrum Sicul: Nicephorum, Gall: Christian: in Tom: VIII. Ugelli Ital: Sacrament: Tom: X. D. Montfaucon, Cassiodorum, Le Quien Orientem Christ: Tom: III. Norisium, Tom: IV. Acherium, Thomasium Tom: III. Mabillonium, acta et annales ord: S. Benedicti, Flodoar-

dum, Carol: Borromaeum, Goar Rit: Graecorum, du Meslin in Tom: IV. Natal: Alexandrum Tom: VII. Le Lointz, Anastasium Card: Tom: IV. Monasticon Anglicanum, Le Blanc, Baronii ann: Eccl: Tom: XXIV. Colon: 1692. Pagum Tom: IV. Antwerp: 1727. Fleuri Hist: Ecclesiastique: vitas Patrum Pont: et Card: regulas ordin: Militarium et regularium atque statuta rariora in primitivis editionibus.

VIII.

Alle der Christkatholifchen Religion entgegen ftehende Bücher fseynd hier zu finden, und die erfte Editiones incastratae, ja deren Haereticorum alle nur edirte tractaet: dann die Libri divinatorii, religionis, Idololatriae, et de rebus superstitiosis agentes alfs: der Jamblichius, Plutarchus und dergleichen die rarefte. Auch fseynd da die Centuriatores Magdeburgenses.

IX.

Das Jus Canonicum Beftehet aus nachkommenden Büchern alfs feynd die Canones Ecclesiae Gracae et latinae, Apostolorum, Pontificum Bullae, ut Bullarium magnum, Corpus juris Canonici. Glosfatum multifarium und Vielen anderen ad libros decretalium et ad Cancellariam Apostolicam behörigen Büchern.

X.

Beym Civil-Recht ift Vorfindig das Jus Civile antiquorum Graec: et rom: ad Leges XII Tab und alle ältefte alfs neueste Senatus Consulta, unter deren gröfseren Codicibus ift der Theodosianus Justinianus, Glosfatus multifarius, Consilia multa juris, uti et Lexica und alle ad Jus Nat: Crim: et feudale solide behörige neuere als alte Bücher.

XI.

Das Publicum ift Verfehen mit denen Operibus des Lünigs, fo nur immer unter feinen Nahmen in quacunque formà edirt worden, dann denen Voluminosis actis des Londorpii, Fabri ftaats Cantzley, Diarium et Theatrum Europaeum, Mosers, Majeri und anderen zum Weftphälifchen Frieden behörigen fchriften, friedens fchlüfsfsen und neu edirten Büchern, deductionen und Bündnissen. Nun folget das Stndium Historiae prophanae, fo folgendermaffsen Verfehen ift:

XII.

Libri de conscribenda et legenda Historia: Mabbilonius, Card: à S. Paulo in fastos, Onuphrius Pamphinus, Chronica innumera ad libri diplomatici, Chronicon Gottwicense, et Chronologici: Historia universalis, Hist: antiqua Graeca, ut Herod: Halicarnasf, Diodorus Siculus, Curtius, Plutarchus, Justinus.

Numismatica Hist: Graeco et Mythologica. Hist: Byzantina. Romana habet ab orbe condito ad nostra usque tempora Livium. Cæsarem, Tacitum, Aelium Capitolinum, Sigonium; ad Hist: Hispan: adest Victor, Camillus, Borellus, Franciae Le Cointe Tom: VIII. Masonius, Canisius, Germanorum Trithemius, Sic Anton Semplacensis, Leibnitius etc. Novae et antiquae Angliae, Belgicae, Septentrionaliumque regionum Historiae, de Gentium migrationibus, de re Genealogica, die Turnier-Bücher, Vitae Imp: regum, Principum, Hist: Politica, ut libri de rege, ejus officio, Hist: antiquaria inter multos alios habet Montfaucon antiq: Opera XV. rom: Graec: Aegyptica; ad rem nūmismaticam Golzium, ad vestiariam, Palduinum, Meursium, Serarium, Paul Aringhi Romam fubterraneam. Histoire d'Angleterre Tom: VIII. Khevenhülleri acta Ferdinand: Tom: XII. Ciaconium, ad num: Imp: Augustinum, Onuphrium Pamphinum, Montfauconium, Paleograph: Graecam, Martene Magnum librorum Thesaurum, Du Fresne op: Muratorium und die nur Vorfindige gröfsere Wercker, ja alles Scriptores rerum Germanicarum.

XIII.

Das Studium Philos . . . .
befsetzet des Roberti . . . .
panella Philosophia, ...
Engel Biblioth: Select: L. . . . .
apud Serpilium: Pars II. pag: 241. A . . . .
sii Kircheri opera omnia; Clavis Sturm Plinii Hist: Nat: Hipocrates, Galenus, Theatrum Chymicum Argent: 1613. p: VI. de re metallica, de floribus, arboribus etc. und alfo ift Verfehen die Litteratur.

XIV.

Die Litteratur und Scientiae humaniores alwo zu erfehen die Grammat: Orientales Hebr: Graec: Persarum, Chaldaeorum; dann das Studium Philologicum mit.

Ferner die Oratores Graeci et Latini . . . .
ci et Grammatici mit nicht geri . . . .
Anmerkung aber feynd zu . . . .
Die Volumina aller nur e . . . .
guten deductionen, Di . . . .
zu aller wiffsenfchaft . . . .
ten, auch zu Benwri . . . .
Editiones hey allen Büch . . . .
. . . . Stephanianae, Planticenses, Vascosanae,
. . . . nae, Manutiorum, Elze-
. . . . et Londinenses Vorfin-
. . . .

Zur Litteratur der Bilderräthsel.

LIBRO NVOVO | D'IMPARARE A SCRIVERE TVTTE SORTE LET| TERE ANTICHE, ET MODERNE DI TVTTE | NATIONI, CON NVOVE REGOLE, | MISVRE, ET ESSEMPI. | Con vn breve, & vtile Trattato de le Cifre; Composto per | Giouambattista Palatino Cittadino Romano. | [Holzschnitt: Porträt.] In Roma ne la Contrada del Pellegrino. | Con gratiè, & Priuilegi. | 32 Blätter in gr. 8⁰., Sign. Aij—Gij; am Schluss Bl. 52a: „In Roma ne la Contrada del Pellegrino per | Madonna Girolama de Cartolari | Perugina, Il Mese di Maggio. | M.D.XLIIII. | Auf der Rückseite das Druckerzeichen: eine Mücke die sich am Lichte einer Kerze verbrennt, mit der Umschrift: „Et so ben ch' io vo dietro a qvel che m'arde." (Wiener Hofbibliothek, Sign. 74. G. 104.)

Das seltene, zum grossen Theil in Holz geschnittene Buch enthält eine Anleitung zur Erlernung der verschiedenen Gattungen italienischer, französischer und deutscher Schrift, eine Abhandlung „delle Cifre" (Kryptographik), und eine Anzahl fremder Alphabete. Das merkwürdigste ist Bl. 38b—40a ein regulöser Rebus, der folgendes Sonett ergiebt:

Dove son gli occhi, e la serena forma,
del santo, allegro ed amoroso aspetto?
dov'è la man eburna, ov'è 'l bel petto,
ch'a pensarvi or in fonte mi trasforma?

Dov'è del fermo piè quella sant orma
col ballar pellegrin pien di diletto?
dov'è 'l soàve canto, e l'intelletto,
che fù d'ogni valor prestante norma?

Dov'è la bocca e l'aura viole,
l'abito vago, e l'alme treccie bionde,
che facean nel fronte un nuovo sole?

Lasso che poca terra oggi l'asconde
non la retrova 'l mondo; amor si dole
ch'ardendo io chiami ogn' or chi non risponde.

Ueber die ältesten Bilderräthsel in Deutschland vergl. Anzeiger f. Kunde d. d. Vorzeit 1858, Sp. 256; 1859, Sp. 170 und 246; 1862, Sp. 115 fgd. — Rebus in französischen Heures aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts bei Brunet 4, 797 und 801. — Herrn Friedreich's „Geschichte des Räthsels" ist mit seiner dürren Notiz S. 38: „Unser jetziger Rebus soll zuerst in Italien aufgetaucht sein und sich von da über Eng-

land, Frankreich, dann nach Deutschland verbreitet haben", hier wie überall ganz unzureichend [1]).

Wien. *J. M. Wagner.*

Anzeige.

Hebräische Bibliographie. Blätter für neuere und ältere Litteratur des Judenthums. Redigirt von M. Steinschneider. Zugleich eine Ergänzung zu allen Organen des Buchhandels. Band IV. (Die Nummern 19—24.) Berlin, 1861. A. Asher & Comp. IV u. 156 SS. Gr. 8°.

Es würde dem Unterzeichneten mit Recht als grenzenlose Anmassung zugerechnet werden, wenn er hier mehr als eine kurze Anzeige der Zeitschrift des rühmlichst bekannten gelehrten Herrn Dr. Steinschneider zu liefern versuchen wollte. Aber erlauben darf er sich, diejenigen Leser des Serapeum's, welche die „Hebräische Bibliographie" nicht näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten, mit den Einrichtungen der Tendenz derselben bekannt zu machen.

In Beziehung auf die jüdische Litteratur wird nämlich nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Vergangenheit berücksichtigt. Was die erstere betrifft, gehen den vier gleich zu nennenden Abschnitten Aufsätze allgemeineren Inhalts voran; so enthält der vorliegende Jahrgang von M. Wiener: Ueber das bisher vernachlässigte Quellen-Studium der jüdischen Geschichte; von Geiger: Die Bedeutung einer jüdischen Gemeindebibliothek, und: Das Studium der nachbiblischen Litteratur unter den Christen; von M. Steinschneider: Ein hebräischer Litteraturverein. Dann folgen die erwähnten vier Abschnitte: I. Bibliographie. 1. Periodische und Collectiv-Litteratur. 2. Einzelschriften: a. hebräische; b. verschiedene; c. allgemeine Litteratur. II. Journallese. III. Bibliotheken: Hebräische Sammlungen; Italien; Neapel; Riga (hebr. Mss. und seltene Drucke in der dortigen Stadtbibliothek nach Mittheilungen von Herrn R. J. Wunderbar in Mitau). Cataloge. IV. Miscellen. Unter der zweiten Hauptrubrik: Vergangenheit enthält das Journal: Actenstücke zur Geschichte der Juden gesammelt in den k. k. Archiven zu Wien, Venedig,

---

1) Eine Schrift von Leber: „Coup d'œil sur les médailles de plomb, le personnage de fou, et les rébus dans le moyen âge" (Paris 1833. 8°.) konnte ich, da sie nur in wenigen Exemplaren gedruckt ist und nie in den Handel gelangte, mir nicht zur Einsicht verschaffen.

Mailand und Mantua von G. Wolf. Moses Kohen (Gikantilia) bei den Karäern von Geiger. Die Tischendorf'schen Handschriften, von Steinschneider. Die Gemeindebibliothek zu Mantua von Montara. Zur Pseudolitteratur. Arab. Megilla von Maimonides von Zedner. Hebräische Drucke zu Wilna seit 1847 von Benjakob. Bibliothèque de feu Jos. Almanzi par *Luzzatto* zur spanisch-portugiesischen Literatur von M. Kayserling. Die Familie Itzig (Jafe) in Berlin. Nach einem unbekannten Gelegenheitsgedichte von Satanon. Zar pseudepigraphischen Litteratur (Kandsharb. Asfendiar) von Steinschneider. Zur Editio Princeps des Meor Enaiim von Zedner. Die Schriften des Don Miguel de Barrios von Kayserling. Serachja b. Isak von Steinschneider. (Notiz von Kirchheim.) Ptolemäus über Astrolab und Planisphäre von Demselben. Dass manche dieser Mittheilungen auch die Theilnahme nicht jüdischer Gelehrter in Anspruch zu nehmen geeignet sind, zeigen die Ueberschriften. An die Abhandlungen schliesst sich eine Reihe von Miscellen an (z. B. betr. Comedia famosa de Aman y Mordochay. Nuevamente estampada, corregida y repartida por jornadas etc., por Ishack de Ab. Cohen de Lara, Librero Español y Portuguez etc. En Leyde 1699, 8^{0}.; einen jüdischen Kupferstecher Davide de Laude [aus Lodi], u. s. w.).

Im Laufe eines Jahres erscheinen 6 Nummern.

Die in der Bibliographie angezeigten Bücher sind von A. Asher und Co. in Berlin zu beziehen.

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann.*

Nachtrag

zu dem Artikel: „Die Lieder gegen das Interim."

(Num. 19 dieses Jahrg. S. 289 fgd.)

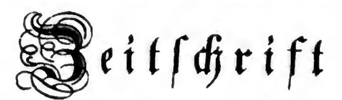
Einzuschalten ist:

Neue Ausgabe:

Die heilig Frauw Sant Interim. Am Ende: Gedruckt zu Bern: M. D. Lij. 6 Bl. 8^{0}. — In W. von Maltzahn's Besitz. M. Apiarius ist davon ebenfalls der Drucker.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 21. Leipzig, den 15. November 1862.

Rothe Bücher
in städtischen und anderen Archiven nach Inhalt und Bedeutung.

Mitgetheilt

von

Hofrath Dr. **Hesse** in Rudolstadt.

Rothe Bücher.

Dem Verzeichnisse der noch hin und wieder in städtischen und andern Archiven, so wie in Bibliotheken unter den Handschriften, aufbewahrten rothen Bücher schicken wir einige allgemeine Bemerkungen aus Heinrich Zöpfl's Alterthümern des deutschen Reichs und Rechts 3. Bd. (Leipzig und Heidelberg 1861. 8". auch unter dem Titel: die Rulands-Säule etc. (S. 101 f. vergl. S. 95 ff. 119 f.) voraus, der bei Gelegenheit der Untersuchung, in welchem Sinne Otto II. ein rother König genannt werde, die mannigfaltigen Verbindungen des Ausdruckes roth mit gerichtlichen Gegenständen und Handlungen erforscht und gesammelt hat, wodurch das Urtheil über die Bestimmung und den Gebrauch dieser Bücher erleichtert und in mehreren Fällen, mit Rücksicht auf die von ihnen gegebenen besonderen Beschreibungen sicherer begründet und einem jeden die ihm gebührende Stelle, wenigstens mit

einem hohen Grade der Wahrscheinlichkeit, angewiesen werden kann.

Auch haben wir es für zweckmässig gehalten, andere ähnliche, zu Erläuterung des über jene mitgetheilten dienende Benennungen beizufügen und zu besprechen.

S. 107. Roth ist die Farbe des Blutes und der Symbole des Blutgerichtes; roth ist daher der Mantel des Königs und des Richters an seiner Statt, roth der Blutschild und roth die Blutfahne als Zeichen des Blutbannes; rothe Thürme heissen die Gefängnissthürme, wo die dem Blutgericht Verfallenen, auf das Blut Angeklagten, in Gewahrsam gelegt werden; die rothe Thür öffnet sich und schliesst sich hinter dem Verbrecher; roth ist die Farbe der Juristenfacultäten; rothe Binden trugen der Wasserhauptmann und der Richter des Wassergerichts in der Wetterau, und beim Einschlagen von neuen Pfählen wurden den anwesenden Kindern rothe Riemchen zum Gedächtniss gegeben; (vergl. J. Grimm's deutsche Rechtsalterthümer S. 832.) rother Karren hiess in Frankfurt a. M. der Karren, auf welchem bei gerichtlicher Hülfsvollstreckung die abgepfändeten Mobilien weggefahren wurden; ebendaselbst wird noch dem, der vor Gericht einen feierlichen Eid schwören soll, ein rother Mantel umgehängt, wenn er nicht in ganz schwarzer Kleidung erscheint; rother Stein (Rodenstein u. dergl.) Blutstein, auf oder bei welchem das Blutgericht abgehalten wurde; die „rothe Erde" hiess bei den westphälischen Vehmgerichten, und auch sonst die Stätte, auf welcher das Blutgericht gehalten wird; in gleichem Sinne hatte man an andern Orten einen rothen Graben; rothes Buch hiess das Acht- oder Blutbuch, in welchem die Namen der Aechter (Geächteten) eingeschrieben wurden; auf rothen Bänken sassen die Richter und Schöffen bei dem Blutgericht: „vor der rothen Bank gewesen sein" bedeutet auf Leib und Leben angeklagt gewesen sein; der Blutrichter hielt bei dem Blutgericht, wenn nicht das Schwert, einen rothen Stab in der Hand; einen rothen Mantel und rothen Scepter trug in Frankfurt a. M. der oberste Richter bei der Hinrichtung eines Missethäters etc. Kann hiernach, und wenn man noch anerkennen muss, dass der Ru-graf nichts anderes ist, als ein rother Graf, ein Blutrichter, noch zweifelhaft bleiben, was unter „einem rothen König" zu verstehen sei? Wir glauben darin nur die ehrende Bezeichnung zu finden für einen eifrig blutrichtenden König, Blut-König im Sinne von oberster Blutrichter, und verstehen hierunter einen König, der streng auf Recht und Gerechtigkeit hält, der mit starker Hand den Landfrieden aufrecht hält, unnachsichtlich im Blutgericht die Landfriedenbrecher zur Strafe bringt und dadurch der Wohlthäter seines

Volks, insbesondere des Bauern- und Bürgerstandes wird, den er namentlich in dieser Weise gegen den ritterlichen Räuber und Landpeiniger schützt. Und solch „ein rother König" war „Otto II." (Vergl. Auszug aus Heinr. Zöpfl's Alterthümern des deutschen Reichs und Rechts, 3. Bd. Leipzig und Heidelberg 1861. in: Europa. Chronik der gebildeten Welt 1861. No. 42. S. 1675—1684.)

Arnstadt.

In dem sogenannten rothen Buche auf dem dasigen Rathhause, welches einen rothen, freilich jetzt sehr verblichenen, Band und rothen Schnitt hat, und im J. 1533 zu schreiben angefangen wurde, stehen verschiedene Nachrichten über die Stadt, z. B. über die Theilnahme der Einwohner an dem Kriege zwischen dem Kurfürsten Johann Friedrich und dem Herzog Moritz von Sachsen durch Stellung von 25 Büchsenschüzen, welche zu Ostern 1545 gen Zeiz zogen, fremde Einquartierung und erduldete Drangsale während des dreissigjährigen Kriegs, daselbst entstandene Brände, ausserordentliche Naturerscheinungen, heftige Gewitter, Wasserfluthen, strenge und frühzeitge Winter, gute Weinjahre —; Verträge mit benachbarten Dörfern wegen der Flurgrenze und anderer Gerechtsame, Wiederherstellung öffentlicher Gebäude, des Daches der Bonifaciuskirche, Anlegung eines neuen Gottesackers und Erweiterung desselben, Kirchenvisitationen und andere religiöse Angelegenheiten —; frohe und traurige Ereignisse in der Regentenfamilie, Geburten, Vermählungen, Geschenke der Stadt bei denselben, Besuche fremder Herrschaften und deswegen veranstalte Aufzüge der Bürger, Bewirthung der Diener dieser Fürsten auf dem Rathhause, feierliche Leichenbegängnisse etc. Ausserdem sind diesem Buche einverleibt: Obrigkeitliche und stadträthliche Polizei-Verordnungen über Reinigung und Reinhaltung der Strassen, Fleisch- und Brodpreise, Bäcker-, Markt-, Mühlenordnung und Feuerordnungen, Innungen der Seiler, Wollenweber, Schmiede, Sichelschmiede, Böttner, Rothgerber, Schreiner, Bestellung des Bornmeisters etc.

Dieses Buch, welches der Stadtrath nicht einmal seiner eigenen Herrschaft noch gezeigt hatte, wurde ihm von dem Weimarischen Kommando abgenommen; durch das Reichskammergerichtsmandat aber vom 17. August 1711. musste es demselben wieder zurückgeliefert werden. S. Gegendeduction Beil. S. 295. Ebendaselbst wird S. 139 davon gesagt, dass es nicht ausgemacht sei, ob dieses Buch in allen Stücken Glauben verdiene, und ob es unter öffentlicher Autorität verfertigt worden sei, auch wisse man den Urheber desselben nicht.

J. G. Gregorii (Melissantes) bemerkt in einem hand-

schriftlichen Zusatze zu Olear. hist. Arnst. S. 132.: Das sogenannte rothe Buch ist kein Arcanum mehr, nachdem es 1711. d. 10. Julius der S. Weimarischen Commission durch den Bürgermeister Joh. Christoph Leucht und Andere ausgehändigt worden, da dann in Weimar alles wohl und genau perlustrirt und abgeschrieben wurde. In dasselbe ist zwischen fol. 383. u. 384. ein Schreiben an den Oberconsistorial- und Forstrath, wie auch Amtmann zu Weimar und Oberweimar und zu dieser Sache Hochverordneten Commissarius N. N. eingeheftet, worin es heisst: Von Ew. Hochedl. Excellenz ist von uns desiderirt worden, dass binnen jezo und 12 Uhren bei 100 Goldfl. Strafe wir unser sogen. rothes Buch communiciren sollten, alldieweil aber in angeregtem rothen Buche 1) des Stadtraths arcana und Privatdocumenta enthalten, 2) wir mit beigefügtem körperlichen Eide belegt sind, solche zu verschweigen und mit in die Grube zu nehmen, 3) der Herzog von S. Weimar auf ehemaliges Vorstellen uns mit Edition angeregten Buchs verschont, solche auch 4) kein documentum communicabile, indem es weder publicum, noch commune, sondern privatissimum et secretum ist — als bitten wir uns mit edition angeregten Buchs — zu verschonen. Arnstadt d. 11. Jul. 1711.

Vor dem Register des rothen Buchs steht noch Folgendes: Weil von etlichen dieses Buch hat wollen angefochten werden, wenn man zum gemeinen Nuz und der Stadt Wohlfahrt solches allegiren wollen, so ist aus nachgesezten Auctoribus zu sehen, was von solchen und dergleichen alten Büchern zu halten, dannenhero diesem Buche gleichsam dieser Schuzbrief ist angehängt worden etc. Das rothe Buch ist liber publicus et antiquus und hat praesumtionem veritatis vor sich, bis ein anderes dargethan wird, Wesenbeck p. 2. consil. 62. n. 11. Ex antiquitate enim omnia praesumuntur bona fide peracta. — Richter p. 3. Consil. 31. n. 155. et multa antiquitate defenduntur. Tacit. 5. hist. — Schon 1580 hiess dieses Buch das rothe, wie aus der Rathsrechnung von diesem Jahre erhellt, worin unter der Ausgabe folgender Posten mit aufgeführt wird: „7 grl. 2 Buch Papier zum rothen Buche gebunden."

Basel.

Das rothe Buch in dem Staatsarchive daselbst ist das älteste Rechtsbuch der Stadt und nach der Angabe auf dem Titel im Jahre 1357, ein Jahr nach dem grossen Erdbeben, wodurch den 18. October der grösste Theil der Stadt zerstört wurde, angefangen worden. Es enthält interessante Notizen über bestrafte Diebereien bei diesem Erdbeben.

S. Ochs, Geschichte von Basel II. 98. — Basel im 14.

Jahrhundert S. 226. — K. D. Hüllmann's Städtewesen im Mittelalter. 2. Theil. Bonn 1827. 8. S. 212. Anm. 39. — Das deutsche Gaunerthum von Fr. Chr. Benedikt. Ave Lallemant, 2. Theil. Leipzig 1858. 8. S. 17. Anm. 1. Basel hatte auch ein grosses und kleines Weissbuch mit weissem Leder, ferner ein schwarzes Buch mit schwarzem Leder überzogen und ein blaues Buch. S. Ochs I. Vorrede XVI.

Braunschweig.

In der Zeugenaussage sub lit. D in folgender Deduktion: Des andern Hauptheils — historischer Bericht — wie sich bei Regierung Heinrichen Julii Herzogen zu Braunschweig die Stadt Braunschweig widersezig und rebellisch bezeigt habe. Dritte Abtheilung 1608. fol. p. 2417. D. Jürgen Schmidts Deposition so vorhin sub litera D angezogen, Actum Montags den 5. Januar. Anno 1607.:

„Hierauff vnd nachdem die gemeine Bürgerſchaft getrennet, vnd ein grosser Tumult auf dem Rathhauſs entſtanden, vnd ein jeder mit vnnüzen Worten vnd Kyſen nach Hauſs gangen, ſei das Schreiben ferner nicht verleſen, diejenigen aber, ſo ſich unter der Gemeine wider die Patricios und ihren Anhang aufgelehnet, ſonderlich auf und in das *Rothe* Buch gezeichnet, und habe Zeuge auch daher ſein Unglück."

Breslau.

Der jüngere Codex des noch ungedruckten Schlesischen Landrechts in der Rehdigerschen Bibliothek zu Breslau hat folgenden roth geschriebenen Titel: Landrechth vonn alters das Rote buch Geheissenn Vſs new ausgeschriben V. May. anno 1530. M. Bona: Rösler In gross.

S. Das Schlesische Landrecht oder eigentlich Landrecht des Fürstenthums Breslau — dargestellt von E. Th. Gaupp. Leipzig 1828. 8. S. 59. Anm.: wo geäussert wird, dass dieser Name ursprünglich zugleich in Beziehung auf den theilweise von Strafen, Blut und Blutgericht handelnden Inhalt dieser Bücher stehe, und dass der rothe Einband erst aus diesem Grunde gewählt worden sei. — Auch der Einband des ältesten Rehdigerschen Codex vom J. 1422. ist mit rothem Leder überzogen. S. ebend. S. 50.

Erfurt.

Hans Thalmann, ein Feind der Stadt Erfurt seit 1422, wurde 1429 enthauptet „Und steht er in der Stadt Erfurt altem Feindesregiſter, genannt das rothe Büchlein, darin

ihre Feinde und Räuber, die ihr vom J. 1409. und ff. von Jahren zu Jahren abgesagt haben, angeschrieben, ferner mit feinen Sträfer abgemahlt." — S. Hogel's Erfurt. Chronik. Mspt. der dortigen Ministerialbibliothek.

Freiberg s. Naumburg.

Gelnhausen.

Das rothe (Gerichts-)Buch der Stadt Gelnhausen, welches seinem ordentlichen Aufbewahrungsorte in der dortigen Kirche entzogen, bei der Beschiessung Hanau's im J. 1813. verbrannte. S. Fr. Böhmer: Die rothe Thür zu Frankfurt a. M. Ein Beitrag zu den Alterthümern des dortigen Schöffengerichts — in dem Archive für Frankfurts Geschichte und Kunst 1. Bd. 3. Hft. (Frankf. a. M. 1844.) S. 144—124.

Kempen.

In J. W. Brewer's vaterländischer Chronik der K. Preuss. Rheinprovinzen und der Stadt Köln insbesondere. (Köln 1825. 8°.) 6. Heft S. 337—50 und Fortsetz. im 8. Hefte S. 433—443 wird die sorgfältige Benutzung der sogenannten rothen Bücher des Mittelalters, als einer reichhaltigen Geschichtsquelle, empfohlen und das der Stadt Kempen (Liber oppidi Kempen de diversis materiis, juribus, consuetudinibus eiusdem) ausführlich beschrieben. Vgl. Jenaische allgem. Litteraturzeitung 1827. Ergänzungsbl. No. 24. S. 190 f.

Naumburg.

Was das Registrum Truffatorum (i. q. Catalogus maleficorum) oder Schwarzebuch zu Freiberg, das auch im Volke Verzelbuch heisst, betrifft, so hat diese Benennung viel Aehnlichkeit mit dem Naumburger rothen oder Tadelbuche, welches in einem Vertrage des Bischof Dietrichs mit dem Rath und den Bürgern v. J. 1483 erwähnt wird. Auch erinnert es uns an das Acht- oder rothe oder Blutbuch des Gerichts auf rother Erde (Vehme). Doch erfahren wir aus des Bischofs von Naumburg Compositio et Ordinatio, dass nicht jeder, der im rothen Buche stand, als schon verurtheilt anzusehen sei, und der Bischof verbietet ausserdem das Einschreiben, damit es nicht zum Schaden der Bürger gereiche, da die Gemeine die Beschwerden vorbringt, „dafs monch (manch') fromm mann vmb geringe fachen dorein gefchrieben, vnnd Achtigern (Geächteten) vnd Mifshandelern, die vielleicht auch dorinne ftehen, gleich geachtet, vnd dadurch zue Ehrennftandenn nicht gefordert wirdt, wo dafs alfo were, wolte vnns nicht fugen zu verftatten" etc.

S. Christl. Gottlob Haltaus de turri rubea Germ. med. aevi et quae cognati sunt argumenti. Lipsiae 1757. 4. 42 Seiten. Rec: in S. XII. oder Christmond des Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit. Leipzig 1757. S. 962 f. — in den Erlanger gelehrten Anmerkungen 1758. 1. St S. 3 f. und von J. P. Oettel in den Dresd. gelehrten Anzeigen 1758. X. St. S. 155—160.) p. 27. §. IV. *Ejusd.* Glossar. German. p. 1765 sqq. — Klotzsch: Das Verzellen etc. S. 115—120.

Erwägt man, dass im Freiberger Verzelbuche auch leichte Versehen als verzelt eingeschrieben stehen, so könnte man fast auf den Gedanken kommen, als ob das Verzelen nur im Sinne einer polizeilichen Notiz zu nehmen, und wohl gar mit dem römischen Nota censoria, animadversio censoria, adscribere, oder als Strafe mit dem Notare aliquem, notam affigere alicui zu vergleichen sei. S. W. Schäfer's Sachsenchronik. II. Serie, 2 Hft. Dresden 18— S. 118. Anmerk. 136.

Oldenburg.

Rothes Buch des Raths daselbst, welches, unter andern, auch zu Aufzeichnung von Criminalfällen diente, wie aus J. C. H. Dreyer's zur Erläuterung der deutschen Rechte, Rechtsalterthümer und Geschichten angewandten Nebenstunden (Bützow und Wismar 1768. 4.) S. 185 erhellt. Vergl. Ebendess. Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung deutscher Rechte 1. St. S. 94 — und die Dissertation dieses Gelehrten de variis codicum juris Germanici denominationibus. p. 13.

Paris.

Livre rouge, Paris chez Baudouin, imprimeur de l'assemblée nationale. 1790. 8. Das rothe Buch ist ein Ausgaberegister von 122 Blättern in roth Maroquin gebunden, von holländischem Postpapier aus der schönen Blauwischen Fabrik. Im Papier steht die Devise: Pro Patria et Libertate. — Auf den ersten zehn Blättern befinden sich Ausgaben aus der Regierungszeit Ludwigs XV., die 32 folgenden gehören zur Regierung Ludwigs XVI. Doch ist das rothe Buch nicht das einzige Register, das Beweise der Gierigkeit der Günstlinge enthält. Einen Auszug aus demselben liefert das Göttingische Historische Magazin. 7. Bd. Hannover 1790. 8°. S. 171—208.

Plauen.

Rothes Amtsbuch daselbst, woraus, wie J. H. Oettel in der Beurtheilung der Haltausischen Schrift de turri rubea

(s. Dresd. gelehrte Anzeigen 1758. X. S. 159.) sagt, viele merkwürdige Nachrichten zu der Plauischen Geschichte gewonnen werden können, und mit dem es sonder Zweifel die nämliche Beschaffenheit habe, wie mit denjenigen, welche Haltaus anführt.

Riga.

Das rothe Buch inter archiepiscopalia, enthält die Acta zwischen den Erzbiscöfen, Heermeistern und der Stadt Riga (v. J. 1158—1489. von Melch. Fuchs) im Auszuge herausgegeben von Friebe in dem 26. Stück der Nordischen Miscellen, Riga 1791. 8⁰. — Vollständig abgedruckt in: Scriptores rerum Livonicarum, Sammlung der wichtigsten Chroniken und Geschichtsdenkmale Liv-, Ehst- und Kurlands in genauem Wiederabdruck der besten, bereits gedruckten, aber selten gewordenen Ausgaben. 2. Bd. Riga und Leipzig 1848. 8⁰. 729—804. Vergl. Vorwort S. XXII f.

Schulpforte.

Rothes Buch im Kloster Pforta, in welchem selbst Urkunden gestandeu haben mögen, wird im Transsumt- und Erbbuche desselben erwähnt und scheint erst in späterer Zeit verschwunden zu sein. S. G. A. B. Wolff's Chronik des Klosters Pforta. 1. Theil. (Leipzig 1843. 8⁰.) S. 14.

Strasburg.

„Der ſtatt buch das man nennet das rote Buch“—angeführt bei dem Fortsetzer von Königshoven's Chronik. S. Schneegans Notice sur Closener et Koenigshoven p. 49. not. 50.

Ulm.

Zu Ende des 15. Jahrhunderts wurde zu Ulm die durchgängige Niederschreibung des Herkommens beschlossen. Jäger in seiner Schrift: Ulms Verfassungs-, bürgerliches und commercielles Leben (Stuttgart und Heilbronn 1831. 8⁰.) S. 239 f. nimmt an, dass dieses Stadtbuch wegen der rothen Anfangsbuchstaben jedes Gesetzes und Artikels den Namen rothes Buch erhalten habe. Allein von den rothen Buchstaben hätte damals fast jedes Buch rothes Buch genannt werden müssen. Auch hat dasselbe seinen Namen nicht von dem jetzigen Bande.

Weimar.

In dem Weimarischen Archive befindet sich ein rothes Buch, worin Nachrichten über Verleihungen von Lehen, unter

andern vom J. 1382 vorkommen. S. Friedr. Zollmann's histor. Sammlung von Weimar vnd Weimarischen Ortschaften. (Mscrpt. der grossherzoglichen Bibliothek.)

Wiehe.

Das uralte Stadtbuch zu Wiehe war in rothes Leder gebunden, wie der Notar Thomas Scheller 1556 in der daraus entlehnten Abschrift der Wiehischen Statuten ausdrücklich bezeugt. Der Umstand, dass die Farbe des Leders, in welches dieses Buch gebunden war, so sorgfältig angegeben wird, ist nach der Meinung Walch's in den Beiträgen zu dem deutschen Rechte. 3. Thl. S. 46 f. nicht ausser Acht zu lassen, da schon andere Gelehrte bemerkt haben, dass man ehedem die Bücher, worin man auf den Rathhäusern dasjenige aufzeichnete, was der Vergessenheit entrissen werden sollte, nach ihrer Farbe zu benennen pflegte.

Rothe Thür, rother Thurm.

Altenburg, s. Goslar.

Arnstadt.

Die rothe Thür zu Arnstadt wird in einer Urkunde des Klosters Oberweimar vom J. 1379. (Reg. C. c. c. Fol. No. 232.) Litera über III Hufen Landes zu Fedelnhausen Vypich, gegeben dem Kloster Oberweimar durch Sophia Böckin von Kircheim, Dietrichs von Stockhusen eheliche Hausfrau (famosa domina Sophia dicta Böckin de Kircheym uxor legitima Theoderici de Roghusin armigeri), mit folgenden Worten erwähnt: Acta sunt hec in oppido *Arnstete* Mogunt. dyoc. „*In domo Judiciali proprie zco der Rotin tor*“ decima die mensis Marcii anno 1379.

Der Thurm zur rothen Thür in der Claussgasse daselbst kommt auch später in Rathsrechnungen von 1550—1551. 1574—1575 vor, woraus man sieht, dass auf der rothen Thür sich das Rathsgefängniss befunden habe und der Thurm darauf alljährlich vermiethet worden sei. Zuletzt gedenkt die Rechnung von 1587—1588 der rothen Thür und dieses Gefängnisses. — s. oben.

Erfurt.

In einer das Severistift zu Erfurt betreffenden Urkunde vom 15. Mai 1837. heisst es: Acta sunt hec — ante curiam seu domum prepositure Ecclesie b. Marie — vocatae zu rothen thur und vorher: ab acie Capelle S. Blasii — usque

ad murum Curie ecclesie S. Marie, que *ianua rubea* nuncupatur. — s. oben.

Frankfurt am Main.

S. die bei Gelnhausen angeführte Abhandlung Fr. Böhmer's: Die rothe Thür zu Frankfurt a. M. etc.

Goslar.

Hier gab es ein Gericht an der rothen Thüre oder am rothen Thore (in rufo ostio), dessen in den Altenburger Statuten vom J. 1256: Henrici Marchionis Misnensis dipl. de privilegiis civ. Altenburg de a. 1256 Erwähnung geschieht, worin es heisst: Sententias extra civitatem requirendas *goslarie in rufo ostio* requiretis. s. Chr. Sigism. Liebe's Zufällige Nachlese zu Heinrich's des Erleuchteten Lebensbeschreibung S. 35. — Vergl. *Haltaus* de turri rubea p. 20. und *Ejusd.* Glossar. germ. p. 1559. — O. Göschen Goslarsche Statuten S. 114. 369. J. Grimm's deutsche Rechtsalterth. S. 804 f. E. Th. Gaupp deutsche Stadtrechte des Mittelalters 1. Bd. (Breslau 1851. 8⁰.) S. 206. 213. — Mittheilungen der Geschicht- und Alterthumforschenden Gesellschaft des Osterlandes. 3. Bd. 3 H. S. 372. Anm. 61. — Wahrscheinlich ist unter dem Gerichte in rufo ostio dasjenige zu verstehen, welches in dem Goslarschen Stadrechte von 1219 als das unter dem Vorsitze des Voigtes in dem palatio imperii zu haltende bezeichnet wird.

Halle an dsr Sale.

Auch der rothe Thurm auf dem Markte zu Halle möchte wohl mit dem peinlichen Halsgericht, das ehemals hier vor der Rolandssäule gehegt wurde, zu verbinden sein, indem gemeldet wird, dass dieser Roland früher unmittelbar am rothen Thurm gestanden habe. S. von Dreyhaupt diplomat. hist. Beschreibung des Saalkreises. 1. Bd. (Halle 1749. fol.) S. 243. 506. 130. 123. 1105 f., welcher jedoch S. 1015. §. 2. äussert, dass dieser Thurm davon den Namen erhalten habe, weil das Kupfer, womit er bedeckt ist, anfangs roth gesehen, daher er jetzt, nachdem solches von Grünspan angelaufen und das Dach ganz grün aussieht, wohl der grüne Thurm heissen möchte. *Haltaus* de turri rubea p. 12—15. Zöpfl.

Jena.

An den uralten Flügeln der Thorfahrt des ehemaligen Paulinerklosters zu Jena (der Inspectorwohnung) bemerkt man noch Ueberbleibsel eines vormals rothen Anstrichs,

daraus Professor Müller die Ansprüche dieses Klosters auf höhere Gerichtsbarkeit muthmasst. S. Wiedeburg's Beschreibung von Jena. S. 245 in der Anmerkung.

Magdeburg.

„Das Gericht für der Roten Thör" auf dem Neumarkte daselbst kommt vor in einer Urkunde vom J. 1463 bei Dreyhaupt a. a. O. 1. Bd. S. 153. Vergl. *Haltaus* de turri rubea. Sect. II. §. 1. p. 17 sqq., welcher letztere dabei an das prächtige Thor zwischen den beiden Thürmen der Domkirche denkt. Verschieden davon war die *porta rubea* in der Altstadt. S. Walther's Nachricht von dem ehemaligen Sct. Hieronymi-Orden und Brüderschaft in Magdeburg. (Progr v. J. 1737. 4. S. 8.) *Haltaus* l. c. p. 19.

Meissen.

Von dem rothen Thurme und dem markgräflichen unter demselben gehaltenen Gerichte s. *Haltaus* l. c. p. 5 — 12. und Märker, Das Burggrafthum zu Meissen. (Leipzig 1842. 8.) S. 146—156. Vergl. Einleitung S. 5. §. 13. Anm. 20. S. 114., wo das Dasein eines weissen Thurmes neben dem rothen dargethan, uud daraus gefolgert wird, dass letzter nicht von einem Blutgericht, sondern von der Farbe des Baumaterials den Namen habe.

Plauen im Voigtlande.

In dieser Stadt stand ehedem auch ein rother Thurm und zwar an der Ecke der Commendaturgebäude gegen die Stadtmauer, auf welchem eine Stube befindlich war, die der jedesmalige Landdiaconus zur Studirstube gebrauchte. Dieser Thurm ist 1677 d. 24. Februar plötzlich eingestürzt, wobei die Bibliothek des damaligen Landdiaconus mit verschüttet wurde. Wenn man nun erwägt, was der ehemalige Orden der Deutschen oder Kreuzherren, welche diese Wohnungen zu Plauen erbaut, für Unterthanen gehabt und über solche ihre Gerichtsbarkeit ausgeübt, der dem Commendator untergebenen Geistlichen nicht zu gedenken, so ist der Schluss leicht zu machen, dass sie auch dazu in ihrem Bezirk eine Gerichtsstube besessen, worin sie das Recht gesprochen. Und dafür halte ich die Stube, welche hernach bei der Reformation in eine Studirstube verwandelt wurde. Vielleicht ist auch auf dem Thurme ein Criminalgefängniss gewesen, wie die Stadt Plauen auf mehreren Thürmen noch dergleichen Behältnisse aufzuweisen hat, und daher mag dieser Thurm, wie an anderen Orten, der rothe oder Blutthurm genannt worden

sein. S. J. P. Oettel in den Dresd. gelehrten Anzeigen 1758. X. St. S. 157—159.

Würzburg.

In der Capitulation des Bischof's Johann (in Lünig Spicileg. Eccles. Cont. II. p. 1022.) lautet §. 25: „Nec non eiusdem majoris Ecclesiae in Haugis Praepositorum *Secularia judicia* in locis Renneweg et *Rotte Thor* celebranda, specialiter in cognitione et judicio offensae, quae vulgariter dicitur Blutrot, manutenere, defendere. Vergl. *Haltaus* l. c. p. 19 sq.

Blaue, grüne, schwarze, weisse Bücher.

Blaues Buch

zu Augsburg s. Dreyer's Samml. verm. Abhandlungen etc. S. 103 f. Anm. 1.

Zu Basel s. Ochs a. a. O. I. Vorr. XVI.

Grünes Buch

zu Erfurt in dem Rathsarchive, von dem Einbande in grün gefärbtes Pergament benannt und verschiedene, die Stadt betreffende Urkunden und Aufzeichnungen enthaltend.

Schwarzes Buch

zu Basel s. oben.

Zu Breslau. Das in dem Archive des Domkapitels zu Breslau befindliche Hauptkopialbuch desselben ist unter dem Namen des schwarzen Buchs bekannt. Es besteht aus 497 Pergamentblättern in Folio und ist in seiner jetzigen Beschaffenheit zwischen den Jahren 1456. und 1468. angelegt, doch sind ihm auch mehrere Blätter eines älteren Kopialbuchs aus dem 14. Jahrhundert einverleibt, neuere Urkunden später nachgetragen worden. S. G. A. Stenzel's Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau im Mittelalter. (Breslau 1845. 4.) Vorrede S. VII, in welchem Werke dieses schwarze Buch sehr häufig benutzt ist.

Schwarzes Buch oder schwarzes Register

zu Freiberg s. oben Naumburg und Joh. Friedr. Klotzsch: das Verzellen nach seiner Bedeutung aus der alten Rechtsverfassung untersucht und durch Urkundern erläutert. (Dresden 1765. 8.) S. 118—122. 184 ff.

— Georgenthal,

Das alte Kopialbuch oder Chartarium dieses ehemaligen Klosters, auf Pergament in Folio, welches gegen das Ende des

14. Jahrhunderts angefangen, bis zur Aufhebung desselben im 16. fortgesetzt wurde und jetzt im geheimen Archive zu Gotha liegt, hat den Namen von seinem schwarzen Lederbande erhalten.

Auf der ersten Seite des Bandes stehen mit grossen Buchstaben folgende Worte in das Leder gedruckt:

ANNO DOMINI MCCCLXXXI.
DOMINVS JOHANNES ABBAS
CONSCRIBI FECIT LIBRVM
HVNC.

Anno dñi millesimo CCC^{0}LXXXI^{0} in Mense Aprili p. 1. scripta sunt hec excerpta huius uoluminis. In quo quidem volumine continentur omnia priuilegia ac litere in quibus liquide apparent omnia beneficia municiones et Indulgentia ac bona vniuersa domus huius et hoc secundum ordinem alphabeti Tam in ciuitatibus, oppidis, uillis, uiculis Campis et siluis omnia evidenter iuuenies secundum inchoacionem omnium ipsorum in alphabeto etc. Item invenies excerpta super omnia priuilegia ac literas celle sancti Georgii in frankonia. Item excerpta omnia priuilegiorum aut literarum Celle sancti Johannis prope ysenache. Item excerpta priuilegiorum et literarum de rubetis et siluis domus huius. Item excerpta privilegiorum de fundatione domus huius et defensione et judiciis secularibus. Item excerpta bullarum apostolicarum cum libertatibus ordinis. Item excerpta de Indulgentiis huius domus.

Das Ganze besteht aus 185 Pergamentblättern in Folio.

Regensburg s. Jäger a. a. O.

Hierzu gehören auch die schwarzen Bücher der Academien.

Weisses Buch.

Basel hatte ein grosses und kleines Weissbuch. S. oben.

Rothe Erde, rother Graben, (rother Wall).

Rothe Erde.

Bekannt ist die Terminologie der westphälischen Frei- oder Vehmgerichte, nach welcher dieselben auf rother Erde gehegt wurden. Von der Bedeutung der rothen Erde, als dem Orte des Blutbannes, s. E. Th. Gaupp von Fehmgerichten mit besonderer Rücksicht auf Schlesien. (Breslau 1857. 8^{0}. 104 Seiten) im 2. Abschnitt. Vergl. *Haltaus* glossar. p. 1558. und Ebend. Dissert. de turri rubea p. 24—26. J. Grimm's deutsche Rechtsalterthümer S. 829 f. — Lappenberg's Hamburgische Rechtsalterthümer. 1. B. vergl. die Recension in der Jenaischen Allg. Litteratur-Zeitung 1846. No. 130. S. 520.

Rothe Graben.

Von Gerichtsstätten in Vertiefungen und Gräben überhaupt handelt J. Grimm in den d. Rechtsalterthümern S. 800.

Noch ist ganz in der Nähe des Klosters Bosau die Stätte des alten Gaugerichts nachzuweisen, wo in der früheren Zeit und so lange in dieser Beziehung ein solches Verhältniss fortdauerte, die Markgrafen ihren Gerichtsstuhl hatten: der sogenannte rothe Graben, nämlich am westlichen Abhange des Berges auf der Südseite der von Zeitz nach Bosau führenden Strasse, wovon dieses Gericht das Gericht zum rothen Graben (in Urkunden sedes judicialis, quae *rote Grabe* vulgariter appellatur) genannt wurde. Mehreres s. in *Haltaus* de turri rubea p. 21—24. und in C. P. Lepsius Geschichte der Bischöfe des Hochstifts Naumburg. 1. Th. (Naumburg 1846. 8.) S. 9. 113. 136. Anm. 25. 272. Anm. 6. Davon scheint das Gericht der Provinz Buzewiz, in welchem der Markgraf *in vallo rubeo*, auf dem rothen Wall, oder vielmehr dem rothen Graben, zu Gericht sitzen sollte, laut einer Urkunde des Markgrafen Dietrich vom Jahre 1210. (S. F. W. Tittmann's Geschichte Heinrich's des Erlauchten. 1. Bd. (Dresden und Leipzig 1845. 8°. S. 127. vergl. S. 140. 157.) nicht verschieden gewesen zu sein, wie Lepsius a. a. O. S. 272 f. Anm. 6. zu erweisen gesucht hat, indem er, nach Aufstellung anderer triftigen Gründe, geltend macht, dass *vallum* zwar allerdings in klassischem Latein einen Wall, im mittelalterlichen hingegen auch einen Graben (fossa) bedeute.

Anzeige.

Album de Fac-Simile des Régents, Capitaines et Hommes d'État depuis l'an **1500** jusqu'en **1576**. Dessinés sur les originaux, et expliqués par Charles Oberleitner, Employé au Ministère des Finances de S. M. I. R. d'Autriche. Vienne **1862**. Imprimerie de L. C. Zamarski et C. Dittmarsch. **4**.

Bei dem grossen Umfange, welchen das Gebiet der Autographen-Sammlungen genommen hat, wird der Mangel von litterarischen Werken über Autographie von den Sammlern noch immer sehr stark empfunden. Mit Ausnahme der in Frankreich 1843 erschienenen Isographie des Hommes célèbres, der Lettres inédites von J. B. Gail (Paris 1818) etc., sowie der in England erschienenen Werke von Smith (Autographs of royal etc. Personages etc., herausgegeben von Nichols, London

1829), sowie einiger nur gelegentlich publicirten Facsimilen von alten Autographen bietet uns Deutschland neben Murrs Chirographia (Weimar 1804. fol.) und Hess Biographien und Autographien zu Schillers Wallenstein (Jena 1859) nur allein von grösserer Bedeutung das fleissig ausgearbeitete und schön ausgestattete Werk von T. O. Weigel (Album von Autographen etc. Leipzig 1849), soweit nämlich von demjenigen Zeitraume die Rede ist, welcher sich nicht bis über das 17. Jahrhundert hinaus erstreckt. Um so freudiger begrüssen wir das obige Werk des Herrn Oberleitner als einen neuen Zuwachs der Facsimilen-Litteratur Deutschlands. Dasselbe ist elegant ausgestattet und die Facsimilen sehr gut ausgeprägt. Zu wünschen wäre freilich gewesen, dass statt einer Zahl darin enthaltener, schon anderweit abgedruckter Facsimilen nur ausschliesslich noch nicht veröffentlichte aufgenommen wären. Auch ist bei aller Sorgfalt doch mancher Irrthum eingeschlichen; so z. B. Elisabeth, Gattin Carl's IX. von Frankreich (ist offenbar Isabella, Gattin Philipp's II. von Spanien), Wilhelm von Oranien (starb nicht 1584, sondern 1587), Emanuel von Savoyen (ist Carl Emanuel I., der 1562 geboren ward und 1630 starb), Antonio Perez (ist offenbar ein anderes Autograph), René de Birague (ist offenbar ein nicht bekannter Petro Birago), Frédéric, Comte-Palatin (ist der Kurfürst Friedrich II. von der Pfalz), Pescara (ist Fernando Francesco d'Avalos, Marchese de Pescara e del Vasco, Gen.-Capit. in Italien, der 1571 starb) und Gabriel, Duc d'Albuquerque (ist der spätere desselben Namens, der 1571 starb). Auch wäre eine ausführlichere Biographie zu wünschen gewesen, was indess der Umfang des Werkes vielleicht nicht zugelassen hat. Der Herr Verfasser und Verleger würde die Sammlerwelt verpflichten, wenn eine Fortsetzung dieses schönen Werkes, wozu es an reichlichem Stoff nicht fehlt, verwirklicht werden könnte.

Der deutsche S. Georgsorden.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

Meusel im Hist. Litt. Bibl. Magazin III. S. 37 giebt eine ältere Aufforderung des Kaisers Maximilian I. zum Eintritt in einen von den fränkischen Rittern gestifteten Militärorden [1]), nach einem Drucke von 1494.

---

1) Der englische Hosenbandorden war auch zu Ehren des h. Georg gestiftet, ebenso das Bündniss der schwäbischen Ritter S. Georgen-Schild. Vergl. Iduna und Hermode 1814. S. 54.

Dieser Druck hiess:

„Eyn verordnung vnd vermanung tzu der Ritterschaft yn die Bruderschaft sandt Jörgen. wider die vnmenschliche that vnd geschicht der Türgken. sso an den Christgelewbigen geübt vnd begangen. Von Römischer königklicher Mayestatt aufsgegangen."

Am Ende: „Gedruckt vnd volendet yn der Fürstlichen stadt Leybsigck. Alss man tzelt nach Cristi vnsers lieben herren geburth Tausent virhundert vnd yn dem vierundneuntzigisten iare." Mit Titelholzschn. und Druckerwappen Conrads Kachelofen am Schlusse. 8 Bll. 4.

In dem Orden sollte jeder Stand Aufnahme finden; Nichtadelige wurden durch den Eintritt wappenfähig; aber jeder musste sich verbindlich machen, zwei Jahre auf seine Kosten zu dienen.

Die Sache lag dem Kaiser so sehr am Herzen, dass er einige Jahre später eine neue ebenfalls von ihm selbst verfasste weitläufigere Aufforderung ergehen liess, wobei wiederum der Türckenkrieg als Motiv angegeben wird.

Anschlag des Türckenzugs
sant Jorgen gesellschafft.

Auf der 7. Seite: Geben jnn vnnser vnd des heyligen Reychs Statt Augspurg, am zwelfften tag des Monets Nouembris. Anno domini Fünffzehnhundert vnd jm drittē vnsers Reychs des Römischen jm achtzehenden vnnd des Hungerischen jm viertziehenden Jaren.

Johannes Renner Secretari us manu propria sszt.

Nach dieser 6 Seiten langen Aufforderung des Kaisers an die Churfürsten, Ritter u. A. zum Eintritt in die Gesellschafft folgt:

Ordnung vnd Capittel der
Teürlichen vnd Loblichen
sant Jorgen gesellschafft.

welche auf der 9. Seite zu Ende geht und dasselbe Datum trägt. Das erste Blatt leer; unter dem Titel kommt sogleich der Text. Ohne Druckort und Jahrzahl (1503). 6 Bl. Fol. — In der Zürcher Kantonalbibliothek.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

№ 22. Leipzig, den 30. November 1862.

Der Epistolar-Codex des Klosters Reinhardsbrunn.

Herausgegeben von **C. Höfler,**

in dem Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Jahrgang 1850. II. Bd. I. Heft. (Wien 1850. 8°.) S. 1—66.

Auszug derjenigen Stellen, welche sich auf die in deutschen, besonders thüringischen Klöstern gefertigten Bücherschriften und andere litterarische Leistungen ihrer Bewohner beziehen.

Nach abermaliger Vergleichung des sehr fehlerhaften Abdrucks mit dem Original in der gräflich Schönbornischen Bibliothek zu Pommersfelde.

Von

Hofrath Dr. **L. F. Hesse** in Rudolstadt.

Inhalt.

V. c) Zu C. D. N. *Hugo* de S. Victore. S. 222.
— d) Zu M. Cicero. Porphyrius. Boethius. Symmachus. S. 232.
— e) Zu O. — Gesta Magni Alexandri. S. 234.

Liber rethoricalis.

A. ed. Hoefler p. 20. No. II.

Adelhoc bittet sehr, das geliehene Missale wieder zu schicken.

Domno. *A.* frater *Adelhoc.* ceterique fratres salutem in xpo. Rogamus vos quam intime ut *missale nostrum* quod vobis discedenti prestitimus fideique vestre commendavimus. nobis per hunc virum vobis notum et carum transmittatis.

B. H. No. III. (cf. p. 36. sq. No. XXX[b] (p. 61. No. LXXXVI.)

W. bittet, das den Mönchen in Salfeld geliehene Glossar, welches diese noch immer nicht kopirt haben, ihm zu leihen, weil er Pergament und alles sonst Erforderliche dazu mit grösstem Eifer angeschafft, damit es nicht verloren sei.

Sancte reverentie viro domino *G. priori W.* cujuscunque nominis homo — *Glossariam vestrum fratres salveldenses transscribendam exceperunt* sed negociis occupationibusque diversis ab hoc opere interim suspensi sunt. Notum sit ergo dignationi ac dilectioni vestre. quia *pergamentum* et *queque necessaria* eodem animi fervore preparavimus ut ab eis perscriptum sine mora retransscriberemus. Quapropter — supplicamus ut ipsis alias ad presens occupatis. codex prememoratus nobis ad describendum concedatur. ne impensa nostra in id ipsum preparata incomode alibi distrahantur. Voluntate eorum noveritis hoc petimus. Concordet ergo et vestra carissimi patres et domini."

C. No. X. p. 25. (cf. p. 38 sq. No. XXXII.)

S. wünscht die von einem sehr fehlerhaften Exemplar genommene Abschrift des Hugo de sacramentis zu verbessern und bittet, ihm das ihrige zu diesem Behuf zu übersenden und zugleich um Erlaubniss den Rupertus de divinis officiis kopiren lassen zu dürfen, wenn sie ein Manuscript desselben besitzen sollten.

G. preposito venerabili. *S.* veri pacifici qualiscunque famulus.

Ego — enim, sicut ait Socrates, scio quod nescio sed tamen divinorum librorum ut tantalus a labris sitiens fugientia captans flumina[1]), testudineo ad scientiam gradu promoveor se-

---

1) Horat. Sat. I. 1. 68 sq. — Dass der Briefschreiber mit dem Venusinischen Dichter vertraut war, zeigt auch die vorher aus dessen Epist. I.

dule legendo et transscribendo patrum scripta īt (inter, interea?) *hugonem de sacramentis* diu multumque quesitum nuper ex nimium mendoso exemplari transscripsi. . . . . . . precor ut si eundem *hugonem* habetis per presentium portitorem ad breve tempus. ut noster ex hoc corrigatur mihi transmittatis. utque *Rupertum de divinis officiis* ex vestro exemplari *aliquam sororum mearum vel aliam, me pergamenum tribuente, scribere concedatis.*

D. No. XXXII. p. 38 sq. (cf. p. 49. No. LIV. — Pertz No. 25.)

Ohne Ueberschrift, schickt Bücher zurück und lobt einen Ruthpertus.

Serenitatis vestre libros — vobis remisi et *ruthperto* vestro — vale — dixi, quem cum ardenter avideque lectitaram — inter legendum sepe splendore lectionis et amore jocundatus psalmi recordabar? — Meque in loco pascue super aqua refectionis collocatum[1]) arbitrabar. O fons ortorum puteus aquarum viventium. que fluunt impetu de libano[2]). Legens et scribundo pectore ut tantalus a labris siciens fugientia flumina captabam.[3]) magne (magno? magni?) fluminis impetu de puteo de inscrutabili profundo divine scripture currentes pulsari non inebriari senciebam. et *růtberti* unius vere de oculis comparatis in canticis canticorum columbis. super rivos aquarum que lacte sunt lote et resident super fluenta plenissima[4]) imaginabar v i s i o n e m. qua se Christum fontem vivum dei sapientiam aureo corpore vidisse testatur sedentem. plenum minarum (?) hac et illac effluentem. seque ex diversis fistulis aquae sapientie potantem sicque *ipsius nominis interpretationem* mecum cogitans. faciebam. *Růthbertus* dicitur quasi *rore* superno pit9 (peritus) meque ejusdem sancti spiritus rore intima aspersione secundari gestiebam. Nam cum legendo intenderem. que lucide. que breviter dicta vel facta patriarcharum per totam genesim secundum allegoriam. anagogen. et topologiam exponeret. optabam ventrem meum esse ut acervum tritici vallatum liliis[5]).

Ecce evangelico exemplo[6]) amicus veniens ad vos de via tres panes *spirituales* refectionis non q°cq°d (quocquod; quotquot?) *habui necessarios quia* importunus esse nolebam. sed duos tamen

---

1. 20—22 mit den Worten Quapropter ut exemplo utar (opus) gentilis poetae ut dies longa videtur, ut piger annus pupillis, quos dure premit custodia matrum — angeführte Stelle.

1) Psalm. 22, 2.
2) Cantic. canticor. 4, 15.
3) Horat. Sat. I, 1. 68 sq.
4) Cantic. canticor. 1, 14. 5, 12.
5) Cantic. canticor. 7, 2
6) Luc. 11, 5. 6.

a vobis, unum vero a digne laudandis. et amandis fratribus de *helnewardeshuson* [1]) commodatós accepi. eosque dominis ac fratribus meis *reinheresbrunnin* non inanis viator apportavi. Itaque *duos vestros panes* mirabile dictu devoratos. et tum integros ac multiplicatos iuxta condictum. remittendi vobis habui curam. *tertium* vero propter ambrosianum leporem *transscribere* placuit. quem etiam ñ (etiam nunc?) in brevi vobis ac per vos ad *helenovardeshuson* remittam. Et utinam iterum pro tribus reliquis ūno pro *quatuor* panibus ab eodem pistore. ejusdem rů̊tberti opera compositos ire mihi liceret? profecto si veredus quadrupes deesset. peditem me ac supplicem per tot terrarum spacia pro hoc ad thronum gracie venire non pigeret. — De cetero quum clarissima duo luminaria *rů̊tbertum* dico et *hugonem utrumque egregium moderni temporis scriptorum decus*. tanquam in sublimi radiantes lippus ego ac cecutiens pro modulo meo contendo sepius ac delector. contemplari *ipsius hugonis opus* in duobus distinctum voluminibus *secundum vestra exemplaria. corrigendum* simulque pro non ficte dilectionis indicio munus exiguum prestantie vestre transmisi.

E. p. 28 sq. No. XVI. Vergl. p. 31. No. XX.

S. Provisor in Breid. klagt über Armuth an Büchern.

E. (Ernesto) *Reinherisbrunensi abbati* ac patri reverentissimo – *S.* in *breid. provisor* [2]) — fatigamur paupertate multiplici in defectu eorum que debentur exercitio spirituali sed tamen precipue in librorum egestate quos *scimus secundum ordinem hirsaugiensium nobis aptos esse.* Quosdam quidem habemus. sed nostre, consuetudini contrarios. unde sanctitatem vestram nostra parvitas intime poscit vestrum *matutinale* [3]) *tñ* (tamen) *hiemalem partem* nobis ad transscribendum mittere si tamen propter fraternum amorem carere potestis."

F. p. 34 sq. No. XXVII. cf. p. 46. No. XLIX.

E. (s. Pertz. No. 21.) patri S. bittet einen andern Boten zu schicken, der die Bücher mitnehme.

---

1) Die Benediktinerabtei Helmerhausen an der Diemel, welche dem heil. Petrus geweiht war. S. Wenck's Hess. Gesch. II. 964—984, vergl. S. 367. 379. Anm. 1. 646. Wattenbach S. 237. — Verschieden davon ist das Hannöverische Jungfrauenkloster Hildewards — oder Hilwardshausen. S. Wenck II. 360c. 988. u. a. a. O. mehr.

2) Auch der Abt von Reinhardsbrunn nennt sich bisweilen Provisor seines Klosters. S. p. 29. S. XVIII. 46. No. XIL. 49. No. LIII. 50. No. LVI. 51. No. LVIII. wofür 55. No. LXXII. *procurator* steht, der ersten Bezeichnung hat sich auch *S.* und *H.* von Breitenau p, 28. No. XVI. und p. 31. No. XX. bedient.

3) *Matutinale*, liber matutinalis, in quo officium ecclesiasticum ma-

Domino et patri unico *P. S.* vos ergo proxima dominica aliquem idoneum mittite legatum qui reportet *antiph'*[1]) *et gradualem librum*[2]).

G. p. 36 sq. No. XXX[b]. (Pertz No. 23.) cf. p. 20. No. III.

Salveldensi abbati H. bittet ein Depositum zu schicken.

Domino *Salveldensi* venerando *abbati H.* peccatorum indignus — Domnus *Wezil* qui et *prior dudum a nobis digressus per quendam fratrem celle illius, in qua nunc degens permanere disponit.* hoc *super libello nostro* demandavit. commendatu (sic) (commendatum?) a se scilicet clerico quidem in *villa* apud vos. ut vel per proprios nuncios. vel per nostros eum nobis restitueret. Nunc ergo — obsecramus. ut susceptum ab eo nobis per presentium literarum portitorem mittere dignemini. —

H. p. 39 sq. No. XXXIII. (cf. p. 64 sq. No. XCVI.)

H. sorori *S.* mit allerlei Bestellungen wegen Bücherabschriften, die diese Schwester selbst machen soll.

H. Luce magis dilecte *sorori S.* — „De cetero ad *matutinalem* meum XXIIII[r] tibi *quaterniones*[3]) *corium. colorem et sericum*[4]) transmisi. que uel'ı (velim) tui (tu in?) *fenestella* affabre perficias ordine quo tibi disposui. et in scribendo *psalterium* in quaque pagina tres ordines tantummodo per *initia*

---

tutinum continetur. Vid. *Alteserrae* Asceticon l. V. c. II. p. 391 sqq. — S. auch unten p. 40. No. XXXIII. p. 64. No. XCVI.

1) Antiphonien (Antiphonae) sind kurze Sentenzen oder Sprüche der heiligen Schrift, die bei dem Eingange der Messe oder bei andern Handlungen des Hauptgottesdienstes, vor und nach Psalmen, Hymnen, auch eingeschaltet in dergleichen Kirchengesänge, von den celebrirenden Priestern, Diakonen und dem Sängerchore so abgesungen werden, dass der eine Theil das erste Glied des Verses anstimmt, der andere aber mit dem zweiten Gliede antwortet. Hierdurch unterschieden sie sich von den Responsorien. In den Antiphonarien, Ritual- (Kollekten-) Büchern, welche besondere Antiphonien für jeden einzelnen Sonn- und Festtag, so wie für die kanonischen Stunden vorschreiben, befindet sich die schickliche Auswahl derselben, an welche die fungirenden Geistlichen sich halten müssen. — Vergl. C. Chr. Fr. Siegels Handbuch der christlich-kirchlichen Alterthümer. 2. Bd. (Leipzig 1837. 8.) S. 256. 378 ff.

2) *Graduale* oder Gradale hiess das Responsorium, welches beim Hingehen des Diakonus zu dem Ambo und dem Besteigen der Stufen (gradus) desselben, von den Sängern auf dem Chore gesungen wurde. S. Siegel a. a. O. S. 250. 381.

3) *quaternio*, chartae invicem compactae, cahier, quatuor chartae s. octo folia. — Man legte eine Pergamenthaut gewöhnlich zusammen, und fügte bald mehrere, bald wenigere in einander, woraus denn Hefte entstanden, die man Duerniones, Quaterniones, Quinterniones u. s. w. nannte.

4) *Sericum*, siricum, rubri coloris pigmentum, ex quo librorum capita scribuntur.

versuum facias. sed *ymnarium* loco vel modo quo tibi videtur scribas. In nataliciis vero sanctorum apostolorum VIII. lectiones de passionibus eorum. quia apocrife sunt excepta passione. S. Andree non scribas et in nataliciis martyrum. confessorum ac virginum exceptis qui proprium cantum habent. idem facias. quia eodem VIII° lectiones lectionibus de apostolis. martyribus confessoribus ac virginibus in suo loco communiter scribendis suppleri possunt."

I. p. 40. No. XXXIV.

Carissimo . . . wünscht seine Bekanntschaft zu machen, „quia vos eodem studio ferventem eisdemque artibus imbutum scio.

Carissimo suo quicquid est quicquid dignum est. „Luci omnem hominem venientem in hunc mundum illuminanti g^a^ref (grates) inm̄sas (immensas) refero quod — talem meis inseruit uisceribus ingenii scitillam ut *miro librorum amore* a visibilium delectatione aliquo modo alienatus in *discendo* solummodo ac *legendo* totum vite mee tempus decursum ire cupiam.

K. p. 44. No. XLV.

N. armarius bittet um Verwendung beim Abt zu Gozeche, dass Haimo über den Jesaia von Luotbaldsberg ihm zum Abschreiben geschickt werde; cf. p. 55. No. LXXI.

Prior dictus et *N. armarius* [1]) amico suo. — Verum quia testante propheta [2]) divitias salutis sapientiam et scientiam esse scimus proventusque spirituales edificationes in *divinorum librorum copia. ac intelligentia* constitutum (?) credimus. aliis alia curantibus id nostri erit studii dum spiritus hos regit artus. Quapropter tua dilectio *abbati de gozeche* pro nobis loquatur ut *heimo. super ysayam de lůtboldesberch* (s^i^ pstıt) sibi prestitus ad *transscribendum* utrobique te internuntio ante quadragesimam nobis transmittatur. Quod (si[?]) alio eum *prestitit* recipiat. et circa tempus predictum ad nos mittat."

L. p. 46. No. XLIX. cf. p. 28 sq. Nr. XVI. p. 35. No. XXVII. p. 49. No. LIII.

Der Abt von Reinhardsbrunn dankt dem Abte des Klosters Hirschau für ein abgeschriebenes Antiphonarium.

Domino *Hirsaugiensium* abbati. reverentissimo. *N. dei gratia reinheresbrunnensium* fratrum humilis *provisor.* —

---

1) S. unten zu p. 49. No. LVII.
2) Jesai. XXXIII. v. 6.

Magnas beatitudini vestre referimus gratias quia. humilitatis nostre peticionem — suscipere dignatus (sic) estis. et supra quam petebamus facere paratum vos exibuistis. quod scilicet *antiphonarium* vestrum voluntati nostre morem gerendo gratis consummare statuistis. — majora rogamus presumentes de gratia vestri (sic) quatinus ipse liber *industrio scriptori notandus* committatur, notatus ad unguem corrigatur, correctus. *sconrein deferatur*. et per dominum *t. priorem* vestro rogatu nobis referatur.

M. p. 47. No. L. cf. p. 49. No. LIV.

er habe ihm ein Buch geschickt, worin Cicero de rethorica, pars commenti super porfirium. Tullius de imperio gen̄ Pompeji Boethius de cathegoricis sillogismis. Simmachi epistolae.

N. Splendide probitatis ac bonitatis monacho *H.* — memor *librorum vestrorum* quaque me *illos prestando* affecistis gratulatione [1]) munus exiguum pro gratiarum misi. vobis actione. — Miror autem quod mihi pro *libro* quem missurum me vobis promiseram quasi non miserim succensetis. cum eum per quendam adolescentem mihi notissimum *segifridum* nomine. loci hujus indigenam. *colobiste* [2]) cujusdam othgeri et hildeburgis filium. prope viam cum de minore ad majus itur forum ad levam manentium certissime miserim vobis in quo simul continebantur libri *ciceronis ad herentium*. pars com̄enti *super porfirium: tullius de imperio gen̄ (sic* gerendo) *pompeii. Boetius de cathegoricis sillogismus* (sic!) atque *epistole simmachi prefecti romane urbis*. Juvenem quoque illum perquirite quid de libro fecerit et si veri nescius alteri pro vobis eum presentaverit exquirite. Sicque cum placuerit *nostrum* remittite *vestrosque* cum debita gratiarum actione recipite. Nam quod pace vestra dixerim vestros remittere libros inprovide non audeo. nisi prius de nostro quid actum sit certius aliquid cognovero.

---

1) Höfler's Vermuthung, dass im Original gratiarum actione gestanden haben möchte, ist grundlos, wenn man, mit Berücksichtigung der Bedeutung von gratulatio und gratulari i. e. laetitia und laetari, den Sinn so fasst: Eingedenk der durch Gewährung zweyer Bücher mir gemachten Freude, habe ich euch zum Danke ein kleines Geschenk geschickt.

2) *Colobista*, collibista, qui recepit collibia et hujusmodi munuscula pro usura vel aliquo servitio. Dicitur etiam collibista qui vendit collibia, ein pfennig-wert Krämer S. Diefenbach S. 132. *Collibium* parvum munusculum, vel fructus, ut pomum, nuces, cicer, frixum, uva passa etc. *Collabista* etiam dicitur mensarius, numularius, *Hieronymus* in commentar. ad 11. cap. Matth.: quia usuras accipere non poterant (Judaei) collybistae, qui pecuniam foenerati erant, pro usuris accipiebant varias species, ut, quod in numis non licebat, in his rebus exciperent, quae numis coemuntur.

N. p. 49. No. LIV. cf. p. 47. No. L. Pertz 35.

Ueber Bücher.

H. venerabili *abbati N. reinheresbrunnensis. cenobii prior* dictus. — *Růtbertum de divinis officiis ex minus emendato exemplari partim transscripsimus.* quamobrem *ut vestrum* Růtbertum cum *hystoriis frakolfi* quas sindoldo [1]) armario [2]) nostro promisistis per presentium portitorem nobis mittatis rogamus. De libris vero vestris nobis jam dudum prestitis nichil timeatis. sed eos apud nos bene repositos et conservatos, usque dum transscripti fuerint, sciatis.

O. p. 51. No. LVII. Pertz 37.

C. erinnert *O.* die Gesta Alexandri magni zu schicken.

O. amantissimo suo. *C.* ille suus — De cetero velim recorderis quod jam pridem a domino *Gozhelmo priore nostro pro gestis magni Alexandri* rogatus sis. utque ea mihi cognato tuo et glutino caritatis prae cunctis viuentibus tibi coniunctissimo mittere velis rogo.

P. p. 55. No. LXXI. vergl.p. 44. No. XLV.

bittet um Verwendung beim Abt zu Gozeche, dass Heimo über den Jesaias von Luotboldsberch ihm zum Abschreiben geschickt werde.

N. Prior dictus et *N. armarius H.* dilecto. Cum sciamus proventum spiritualis edificationis in divinis libris constare consilium est, *divine scripture expositiones* pro posse, dum vixerimus, *transscribere. Heimo* igitur super *ysaiam a lutppoltesberc abbati de gozeche* prestitus est. internuncio nobis acquiratur. quatinus praeclarus et electus symmista dei tua industria apud nos expositus habeatur.

Q. p. 63. No. XCI.

bittet um Bücher.

Venerando *Reinheresbrunnensium* abbati *R.* — *celle domiue pauline minister.* — Pro *pibliotheca*, ut nostis, vos nuper rogaveramus, sed ex gratia *fratrum de erpefurth pentatheucum moysi totum iob. iudith. hester. et gesta macha-*

---

1) Cf. p. 59. No. LXXXII. p. 63. No. XC.

2) Cf. p. 55. No. LXXI. *N.* armarius. *Armaria*, armarium, locus librorum, Buchkammer. *Amarius*, custos bibliothecae. Idem etiam, qui in ecclesiis et monasteriis Cantor et Praecentor dicitur, cui librorum praesertim ecclesiasticorum cura incumbit. Vid. *Alteserrae*, „Asceticon lib. IX. c. IX. p. 787—789. Ernst Gustav Vogel, Einiges über Amt und Stellung des Armarius in den abendländischen Klöstern des Mittelalters — im Serapeum Jahrg. IV. 1843. No. 2. S. 17—29. No. 3. S. 33—43. No. 4. S. 49—55.

beorum. jam habemus, reliqua, *prophetas* videlicet. *librum regum verba dierum.* parabolas ut nobis transmittatis. oramus. Librum *expositionis S. augustini* super prima *psalmorum*[1]) quinquagesimam (quinquagesima?)[2]) mittimus ut petieratis utque bene tractetur poscimus ut attendatis.

R. p. 64 sq. No. XCVI. cf. p. 39. No. XXXIII. (Pertz 48.)

S. fratri *H.* soror, sie habe den liber matutinalis bis zur Auferstehung gebracht, und könne im Winter nicht fortfahren, ne scriptura obscuraretur. Er möge Pergament und *G.* Sorori nostrae duos libellos de preceptis dictaminis überschicken.

S. fratri suo in Christo dilecto *H. soror — matutinalem librum* quem vestra caritas apud nos scribi postulavit. sciatis me summo cum studio usque ad Christi resurrectionem et non ultra perduxisse. Hiemis enim tempore ne scriptura obscuraretur atque illa et illa scribendo usque in pascha insistere huic operi non potui. Spero autem, in nativite (nativitate?) beate virginis marie nuncio vestro ad nos misso librum jam perfectum reportare posse. Et quia ad *tres quaterniones de pergameno* mihi deesse video per nuncium vestrum quantum sufficiat et *duos libellos de preceptis dictaminis. G. sorori nostre* et herbam que ientiana[3]) dicitur transmittite.

(Fortsetzung folgt.)

---

1) Cf. p. 39 sq. No. XXXIII.

2) (quinquagena) vid. Hain. Vol. I. P. I. p. 248. No. 1971—1975.

3) *Gentiana*, Gentian, Enzian, Kreuzwurz, Bitterwurz, est plantae genus, cuius species officinalis est *gentiana* major lutea. Huius radix in officinis sub nomine *Gentianae rubrae* prostat, eaque abunde in Alpibus Helvetiae, Norwegiae et Austriae provenit. Radix est crassa longa, foris fusca, intus ex flavo rufescens, et ex susceptis humoribus facile intumescens, hinc aliquando chirurgi — ea utuntur. — Ob qualitatem amarissimam quoque vimque balsamicam, tonicam, stomachicam et anthelminthicam frequentissime in infuso aquoso et vinoso, essentia, extracto et substantia, in cachexia, ictero, febribusque intermittentibus adhibetur. etc. vid. Steph. *Blancardi* lexicon medicum ed. a Car. Gottl. *Kühn.* Vol. I. (Lips. 1832. 8.) 677 sq. — Auch in anderen Briefen des Codex rhetoricalis wird die Zusendung von Heilmitteln und Anweisung zum Gebrauche derselben gewünscht, z. B. p. 63. N. XC: Precamur, ut nobis *consolidam majorem* atque minorem mittatis — et quid, quantum et quomodo sumendum sit, et summas qualiter se habere vel quid observare debeat diligenter inquiratis cunctaque nobis in pitatio descripta una cum potione ab illa (muliere) confecta et unguento dirigatis. Von Consolida major (Wallwurzel, Schwarzwurzel, Symphytum officinale. Linn.) u. C. minor s. Blancard. l. c. p. 417. vergl. p. 220 sq. T. II. p. 1201. u. p. 65. N. XCVIII: pigmentarias confectiones, quas pro viscerum purgatione proxime a vobis susceperam — amisi — vos igitur perditas restituite.

Anzeige.

Catalogue de la librairie ancienne de T. O. Weigel, libraire. Première partie. Manuscrits sur peau de vélin et sur papier. Collection de Bibles. Théologie et Philosophie. Leipzig. (IV u.) 181 SS. Gr. 8°.

Dieser Katalog schliesst sich den früheren Verzeichnissen älterer Werke, die sich auf dem Lager von T. O. Weigel befinden, in jeder Beziehung würdig an. Unter den 4560 Werken, deren Titel er enthält, ist eine bedeutende Anzahl grosser Seltenheiten, namentlich werthvoller Incunabeln und umfangreicher Ausgaben von Schriften der Kirchenväter und späterer älterer Theologen etc. Er ist mit Sorgfalt bearbeitet und sind die verhältnissmässig nur geringen Mängel einzelner Bücher aus dem funfzehnten und sechszehnten Jahrhundert gewissenhaft angegeben.

Die S. 1—8 beschriebenen 50 Handschriften sind alle mehr oder weniger, sowohl was ihren Inhalt als ihre Ausstattung betrifft, höchst beachtungswerth. Hervorzuheben möchten sein: 1. *Ἀετιου Ἀμιδενου συνοψις των τριων βιβλιων Ὀριβασιου*, etc. 14. Jahrh. 2. Der grosse Alexander. 1466. 4. Appolonius von Tyrlant. 1431. 17. Nic. Breys de Beyrzentt, Geomantie deutsch. 1469. 20. Hugo von Trimberg, der Renner. Mitte des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. 28. Die Mören von Herrmann von Sachsenheim. Mitte des 15. Jahrhunderts. 42. Tyturel. Cap. 22 bis zum Schluss. (Cap. 41.) Mitte des 14. Jahrhunderts. Das Manuscript diente der Familie Fernberger von Eggenberg zum Stammbuche etc. (Vgl. Haupt, Zeitschrift, Bd. 5. S. 494. D.) 43. Tyturel. Mitte des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts. (Haupt, Zeitschrift, Bd. 5. S. 495. K.) 49. Wahrsagebuch in deutschen Reimen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Die Bibel-Litteratur (Nr. 51—626) nimmt die Seiten 8—26 ein. Ausgaben des Originaltextes und Uebersetzungen in lebende europäische und aussereuropäische Sprachen sind in bedeutender Menge aufgeführt.

Unter den Nummern 51, 53 und 54 findet man: *Biblia polyglotta,* Antv., Plantin., 1569—72, Paris., 1628—45, Lond., 1659—69, unter Nr. 77 *Test. Vetus hebraice,* Paris., Rob. Stephanus, 1544—65.

Von Erasmus' Ausgaben des Neuen Testamentes ist die zweite (1519), dritte (1522) und vierte (1527) vorhanden, ferner Woide's (1786) Ausgabe nach dem Codex Alexandr., Forshall's und Madden's Ausgabe der ältesten englischen

Uebersetzung der Bibel von John Wycliffe und seinen Nachfolgern (Oxford 1850), die flämische Bibelübersetzung, Löwen 1548, die vierte und neunte deutsche Bibelübersetzung (1470—75 und 1483), die halberstädtische niedersächsische Bibel (1522), die erste Ausgabe der holländischen protestantischen Bibel, Antwerpen, Vorstermann, 1528, 29, die venetianische lateinische Bibel (Fr. de Hailbrunn et Nic. de Francfordia, 1475) und Koburger's zweite Ausgabe (Nürnberg, 1478), das Neue Testament, 8 Theile, in China gedruckt, etc.

Daran reihen sich Nr. 627—659. Biblische Figuren, ältere und neuere, darunter die vollständigste, mit zwei Blättern vermehrte Ausgabe von Holbein's Icones historiarum veteris testamenti (Lugduni, Frellon, 1547, 4., sehr schönes Exemplar mit breitem Rande, und noch ein Exemplar), *Raphaelis Sanctii* Imagines veteris ac novi testamenti in vaticani palatii xystis expressae, J. J. de Rubeis cura delin. et incisae. Romae, 1674, fol. imp., Hoet's, Houbraken's und Picart's Taferelen (1728), etc.

Es folgen dann S. 29—181 (Nr. 660—4573) die theologischen, kirchengeschichtlichen und philosophischen Werke in alphabetischer Ordnung mit der Ueberschrift: Pères de l'Église — Conciles — Liturgie — Théologiens et Écrivains ecclésiastiques — Histoire de l'Église et des ordres monastiques — Exégèse — Polémique — Droit canon — Litérature hébraique — Philosophie.

Welche Schätze diese Weigel'sche Sammlung enthält, werden schon die wenigen Belege, die ich ausgewählt habe, darthun.

701. *Aeneae Sylvii* (Pii II.) Bulla retractionum omnium dudum per eum in minoribus agentem pro concilio Basiliensi et contra Eugenium pont. (Colon. Udal. Zell, s. a., circa 1468.) 4. mar. viol. dent.

Pièce d'une rareté extrème.[1])

720. *Albertus Magnus.* Opus de mysterio missae. Ulmae, per Joan. Zeyner de Reutlingen, 1473. fol. Premier livre imprimé à Ulm, très rare.

764. *Altväter.* Hie vahet an das hochwürdig leben der usserwelten freund gottes der heiligen altvetter. O. O. u. J. fol.

Edition inconnue aux bibliographes. Le vol. est composé de 229 ff. sans signatures à 34 l., etc.

815. *Antoninus Archiepisc. Florent.* Tractatus de instructione seu directione simplicium confessorum. S. l. et a. 4.

Volume de toute rareté cité nulle part. Il se compose de 187 ff. à 23 lignes et est imprimé avec les

---

1) Titel und Anmerkungen sind zum Theil abgekürzt.

caractères gothiques très grossiers du „Statuta synodalia Rudolphi Episcopi Vratisl.“ par Ellys Succentor, qui tenait une imprimerie à Breslau en 1475.

899. *S. Augustini* De verae vitae cognitione Libellus. S. l. et a. (Mogunt., Fust et Schöffer, circa 1468.) 4. vél.
34 ff. à 28 ll. sans chiffres, reclames et signat.

1206. *Brentius, Jo.,* Opera omnia. 8 voll. Tub. 1576—90. fol.

1355. *Calvinus, J.,* Opera omnia. 9 voll. Amstel. 1667. fol.

1986. *Eusebii Pamphili* historia ecclesiastica per Rufinum in lat. trad. S. l. et a. fol.
Édition fort rare et regardée la première, probablement sortie des presses de Eggesteyn, etc.

2188—2201. *Geyler's v. Keysersberg* lateinische und deutsche Schriften.

2766. *Kirchen-Gesäng,* so bey der predigt desz göttlichen Worts u. auszpendung des H. Sacrament in den Kirchen Augspurg. Confession gebraucht werden, aus den Wittenberg. u. den besten Gesangbüchern gesamlet durch E. Zinckeisen. Franckfurt 1584. fol. Mit Musik und Holzschn.

2888. *Leisentritt, J.,* Geistliche Lieder und Psalmen der alten Apostolischen ...... Kirchen, etc. 2 Thle. Budissin, 1573. 8. M. den Melodien u. viel. Holzschn.

2989. *(Ludolphus de Saxonia)* Dit es d' leven ons liefs Heeren Jesu Christi ander veruen gheprint, etc. Antwerp., Eckert v. Homberch, 1503. fol.

2990. — — — derdewerf gheprent, etc. Antwerpen int huys van Delft. Bi mi Henric Eckert van Homberch, 1521. fol.

3000—3005. *M. Luther's* Schriften, lat. Jenae 1556, Witemb. 1558, Jenae 1564, Jenae 1579, deutsch Leipzig 1729—40, Halle 1739.

3154. *Melanchthon, Phil.,* Opera omnia (ed. Casp. Peucero). 4 voll. Wittenb. 1562—77. C. figg. a Luca Cranachio ligno inc. fol.

3324. *Niger, P.,* Der Stern Meschiah. Esslingen, C. Feyner, 1477. 4. Cuir de Russie.

3326. *Nili Ascetae* opera omnia gr. et lat. c. notis edid. L. Allatius et J. M. Suaresius. 2 Voll. Romae, 1668, 73. fol.

3576. *Poetae christiani.* Prudentii opera, Prosperi Aquitanici epigrammata, cantica varia Joannis Damasceni, etc. gr. et lat. 2 tomi. Venet., Aldus, 1501. 4.
Exemplaire complet de cette collection precieuse des anciens poëtes chrétiens.

4050. Speculum humanae salvationis latino germanicum, cum speculo S. Mariae editum a fratre Johanne. S. l. et a. (Aug. Vind., Zainer, circa 1471.) f. C. permult. pulcherr. figg. ligno inc.

4051. — — — Aug., G. Zainer, 1471. fol.

4059. *Spiegel des Sünders*. Das buch genannt der spiegel des sünders, wie er sich czu got sol keren. O. O. u. J. (Augsburg, Zainer, circa 1478.) fol. M. Holzschn.

Edition citée nul part, différente de celle décrite par Panzer I. 42.

4150. *Talmud babylonicum* integrum. 12 voll. Viennae, impress. per A. Hranschansky. fol.

4151. Idem. 12 voll. Amstel., Bembenast, 1644—47. fol.

4204. *Theophylacti Archiep. Bulgar.* Opera omnia, gr. et lat., curis J. B. de Rubeis et B. Finetti. Acc. Euthymii Zigabeni commentarius in psalmos, gr. et lat. 4 voll. Venet. 1754. fol.

4405. *Vivis, J. V.*, Opera omnia ed. G. Majansio. 8 voll. Valent. 1782—90. Kl. folio.

4413. *de Voragine, J.*, Passionael. Sommer- en Winter stuc. 2 voll. Gouda, Ger. Leeu, 1478—80. fol. rel. en bois.

Seconde édition de cette traduction hollandaise, dont on ne trouve que rarement les volumes réunis.

4451. *Waldenses*. Sancte romane ecclesie fidei defensionis clippeus adversus Waldensium s. Pickardorum heresim. Certas Germanie Bohemieque nationes in odium cleri ac enervationem ecclesiastice potestatis virulenta contagione sparsim inficientes. S. Alexandri VI. Pont. jussu nuper per Fr. Heinricum institoris heretice pravitatis inquisitorem in formam sermonum utilissime redactus Olomaci, Baumgarthen, 1502. fol. Cum figg. ligno inc.

Livre d'une rareté excessive comme toutes les productions typogr. de Baumgarthen. Il se trouve dans le volume le portrait de S. Wenceslaus gravé en b. etc.

Die zweite Abtheilung des Katalogs, welcher die Geschichte, die Geographie, die Alterthümer, die Kunst etc. umfassen wird, befindet sich unter der Presse.

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann*.

Zur Litteratur des deutschen Volksliedes.

Von dem merkwürdigen Lieder-Quodlibet: „Neuer Grillenschwarm," auf das Hoffmann von Fallersleben im Weimar. Jahrb. III, 126—132 zuerst aufmerksam machte, existirt eine zweite vermehrte Auflage mit folgendem Titel:

Sieben läckerlicke Gefchnältz, | Oder, Gikes gakes Offenloch, Dille delle | Hâfsle bawen, Vnd | Newer Grillenfchwarm, | oder Gemeufch, auch mancherley Gehäck oder Hack vnnd Mack durch einander, wenn ein hungert | vnd dürft, Oder feinen Zinfs vnnd Schuld nickt bezahlen kan, gar vifierlich | für die lange weil, zu lefen oder zu fingen, nach dem der Wind | wehet, vnd die Leute wol auff feyn. | O hinden hab wol acht, damit es nicht | bricht, denn es hat gar offt gekracht. | (Holzschn.) Gelt jhr Gevatter Liendel, es gieht gewaltig wol? | Ja es ift waar Hans leck den Löffel. |

4 Blätter in 4°., ganz bedruckt, im Besitze des Herrn Haydinger in Wien. Neu hinzugekommen sind das erste und das letzte Stück. Die Ueberschriften der einzelnen Stücke lauten in dem vor mir liegenden Exemplare also:

Bl. 1b. „Das erfte Geschnältz. | GVten Tag Bäwerlein, Juncker ich komm von Bonna" etc. Noch auf derselben Seite: „Das andere feltzame Gikes gakes." Bl. 2a: „Das dritte Gehäck." Bl. 2b: „Das vierdt Hack vnd Mack." Bl. 3a: „Das fünffte Gemäusch." Bl. 4a: „Das fechfte dille delle Hâufslein bawen." Bl. 4b: „Das fiebende newe Grillenfchwarmb." Darin folgende Liederanfänge: Der Sommer der ift kommen, Du haft mich nicht du lofer Schelm genommen, genommen; Mein Lifftken vnd ick wir fuhren nach Oftende; Guten Morgen ein glückfeliges newes Jahr, ein fchön jungen Gefellen im kraufen Haar; Es hat ein Bawr fein fråwlein verlorn, er kan fie nimmer finden u. s. w. Am Ende steht: Jetzt ifs gar aufs."

Dass der Druck ein norddeutscher, könnte man aus einigen sprachlichen Eigenthümlichkeiten des Titels vermuthen. Vielleicht wäre der Holzstock im Stande, auf eine Spur des Druckers zu führen; derselbe stellt eine Kuh dar, die vor einem Notenpulte den Takt giebt und dürfte ursprünglich zu einem Schwankbuche gehören.

Wien. *J. M. Wagner.*

Gengenbach's Todtenfresser.[1])

Mitgetheilt
von
Jos. Maria Wagner in Wien.

Gödeke kannte nur eine Ausgabe des Todtenfresser (Gengenbach S. 153—159; Bibliographisches S. 505), — die nämliche, welche J. Scheible vor sich hatte, als er das Gedicht in s. Schaltjahr V, 72 ff. nebst einem Facsimile des Holzschnittes abdrucken liess. Es dürfte daher die Beschreibung eines zweiten Druckes willkommen sein, den ich kürzlich bei Herrn Franz Haydinger sah:

Difs ift ein ie-
merliche clag vber
die Todten
freffer

[Holzschnitt: Sarg von zwei Männern getragen.]

Es sind 6 Blätter in 4°. Der Titel von Randleisten umgeben. Der Text beginnt auf Bl. 2a und geht bis 6a; Bl. 5a ist auf der Rückseite des Titels wiederholt. Jede Seite hat zur Linken eine Leiste. Anfang:

Difs ift ein iemerliche clag
vber die todtenfreffer

¶ Der Bapft.

DEn todten greyffen tapffer an
Wañ ich den gewalt võ chrifto han
Die fünd zů vergeben hie vnd dort
Aufs der pein erlöfen mit eim wort
u. s. w.

---

1) Ueber P. Gengenbach vergl. ausser Gödeke's Hauptwerk dessen Grundr. §. 116, dann §. 141, 23; Serapeum J. 1858. Nr. 19 u. 20; Jahrg. 1859, Nr. 9; 1860, Nr. 22; 1861, Nr. 12 und 1862 S. 140; Anzeiger f. Kunde d. Deutsch. Vorz. 1857, Sp. 398 f., 1859, Nr. 3 u. 4; Weimar. Jahrb. IV, S. 12—15; Archiv f. d. zeichn. Künste VI (1860) S. 154.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. Robert Naumann.

№ 23. Leipzig, den 15. December **1862.**

Der Epistolar-Codex des Klosters Reinhardsbrunn.

Herausgegeben von **C. Höfler,**

in dem Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Jahrgang 1850. II. Bd. I. Heft. (Wien 1850. 8°.) S. 1—66.

Mitgetheilt

von

Hofrath Dr. **L. F. Hesse** in Rudolstadt

(Fortsetzung.)

II. Beschreibung des Reinhardsbrunner Codex rhetoricalis und Nachricht von anderen ähnlichen Briefsammlungen.

Da wir diesen Codex, aller zu dessen Erlangung gethanen Schritte ungeachtet, nicht selbst zu Gesicht bekommen konnten, so müssen wir uns mit Wiederholung der von Anderen, namentlich in dem Archive der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtkunde 9. Bd. S. 545—547 und von Höfler a. a. O. gelieferten Beschreibungen desselben begnügen.

Der Codex auf Pergament, mit den Zügen des 12. Jahrhunderts geschrieben, besteht aus 3 Theilen.

Titel und vollständiger Anfang fehlen, so dass er mitten

in der Exposition des hohen Liedes beginnt und dieselbe in den ersten drei Seiten zu Ende führt.

Dann folgt die anfänglich zweifach paginirte Briefsammlung in der Art, dass fol. 3, mit neuer Hand bezeichnet, dem fol. 1 der ältern Pagination entspricht. Letztere hört aber aus Ungeschicklichkeit des Buchbinders schon fol. 12 auf.

Im Liber rethoricalis von fol. 49—72 ist eine vollständige Anleitung zum Briefschreiben enthalten, deren Anfang lautet: *Adalbertus Samaritanus superno munere monti suo quam pulcro suo discipulo amantissimo* .... Petis et indesinenter flagitas *ut dictaminum* tibi *precepta* tradam, et introductionum imitans modum, epistolarum modum ostendam . . .

Wir haben hier also einen Briefsteller [1]) im Kloster Reinhardsbrunn nach dem Jahre 1155 (?) geschrieben, und zwar so, dass man eine grosse Anzahl wirklicher und meist gleichzeitiger Briefe aus dem Archive des Klosters und woher man sie sonst bekommen konnte, ohne Ordnung als Muster zusammenstellte, und, um neben der Praxis die Theorie zu haben, zwei Italienische Abhandlungen über den Briefstil hinzufügte: eines Adelbert von Samaria praecepta dictaminum, welcher (wegen der Erwähnung Kaiser Heinrichs V.) nach 1111 und (weil von Päbsten nur Paschalis (II.) in seinen Beispielen vorkommt) vor 1119 geschrieben zu haben scheint, und eines Kanonikus (Hugo?) von Bologna rationes dictandi, an einen kaiserlichen Hofrichter zu Ferrara gerichtet und wegen des darin erwähnten Papstes Calixtus nicht vor 1119 geschrieben; ja, wenn das Ende von fol. 63 an vom Verfasser selbst herrührt und nicht etwa erst vom Reinhardsbrunner Abschreiber hinzugesetzt ist — was man der teutschen Briefe halber glauben möchte, würde die Abfassung wegen der Erwähnung Erzb. Marcolfs [2]), erst nach 1142

---

1) Höfler (S. 18) sieht diese Bezeichnung für nicht ganz passend an und glaubt, dass die beiden dem Codex einverleibten Abhandlungen Anlass gegeben hätten, denselben einen Briefsteller zn nennen, da er dieses eben so wenig sei, als etwa der bekannte von Jo. Ge. Eccard (im Corp. hist. med. aevi. T. II. p. 1 sqq.) herausgegebene Codex Udalrici *), welcher, wie der unserige, zwar Briefe eines bestimmten Zeitalters, aber diese unter einander geworfen und meist nur mit den Anfangsbuchstaben des Schreibenden und des Empfängers versehen, enthält.

2) Von Julius 1141 bis zum 9. Jun. 1142.

---

*) *Udalricus Bambergensis* anno 1125 codicem epistolarem scripserat, post annum vero demum 1147 Gebehardo Episcopo dedicavit. Codex ipse proprie continet *Institutionem* quandam *Epistolicam*, ut formulas inde epistolarum suarum haurirent scriptores illorum temporum satis rudes, sed tamen epistolae non sunt fictae, verum potius diplomata adsunt vera et genuina, ut plurimum ex archivis Bambergensibus desumta, quae res mediorum temporum mirifice illustrant. vid. *Fabricii* biblioth. med. et inf. lat. Vol. VI. p. 797. vgl. G. Christoph Hambergers zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern. 4. Th. (Lemgo 1764.) S. 103 f.

fallen. Wir sehen hieraus, dass im Anfange des 12. Jahrhunderts das Briefschreiben in Italien als ausgebildete Kunst von eigenen Dictatoren gelehrt wurde, und dass Anleitungen dazu nicht selten waren (von Aginulf, Lambert von Samaria, Adalbert von Samaria, dem Mönche Albericus [s. Pertz S. 546.] und dem Kanoniker von Bologna). Ausserdem aber liefert diese Handschrift zugleich mit den von Hrn. G. R. Pertz in Gandersheim entdeckten Fragmenten [1]) den Beweis, dass im nördlichen Deutschland und namentlich in Gandersheim und Reinhardsbrunn schon ein volles Jahrhundert vor des Canzler Kaiser Friedrichs II. (v. J. 1226—1249) Peter von Vineis Sammlungen wirkliche Briefe als Muster zum Briefschreiben gemacht sind.

Dr. Ludwig Röckinger [2]) erklärt *dictare* und die damit verwandten Worte in seiner Schrift: Ueber Briefsteller und Formelbücher in Deutschland während des Mittelalters. Vortrag in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften am 20. März 1831 zur Vorfeier ihres 102. Stiftungstages gehalten. München 1861. 41 Seiten in 4⁰. 13½ Silbergr. (Vergl. Litterarisches Centralblatt herausgeg. von Dr. Friedr. Zarncke. Leipz. 1851. No. 41. S. 662 f.). S. 5 auf folgende Weise: *Dictare* ist schon frühzeitig der allgemeine Ausdruck für die Thätigkeit schulgerecht zu schreiben, gleichviel ob in gebundener oder ungebundener Rede, vorzugsweise aber natürlich in der letzteren Briefe und Urkunden mustergiltig ab-

1) Vergl. Archiv VII. S. 851., wo es heisst: die drei Pergamentbruchstücke der summa dictaminis Saxonica sind von dem innern Einbande einer gandersheimer Handschrift abgelöst, und gehören der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts an. Die Urkunden und Briefe, welche als Muster gegeben werden, sind noch aus den letzten Jahren des 12. Jahrhunderts von Kaiser Heinrich VI., Pfalzgraf Heinrich, Heinrich des Löwen ältestem Sohne, Bischof Gandolf von Halberstadt (1194 oder 1195 bis 1201. Aug. 21.) Abt Bertram von Riddagshausen, dem Advocat Robert von Braunschweig, Canonikus Ludolf aus dem St. Blasienstift daselbst. Mehrere Urkunden tragen die bestimmte Jahrzahl 1197 indict. 15. 2. und 5. Kal. Mai. Die Abfassung des Werks wird, den übriggebliebenen Proben nach, mit einiger Wahrscheinlichkeit einem Bewohner der Halberstädter oder Hildesheimischen Diöcese, vielleicht einem Kanonikus des St. Blasienstifts zu Braunschweig zugeschrieben werden dürfen, und das Werk ist ein sehr merkwürdiger Beweis, wie früh noch vor dem Thomas von Capua*) und im nördlichen Deutschland diese Art litterarischer Thätigkeit geübt worden ist.

2) Die Abhandlung dieses Gelehrten: Ueber die Ars dictandi und die Summae dictaminum in Italien, vorzugsweise in der Lombardei, von Ausgang des 11. bis in's 13. Jahrh. erschien in den Sitzungsberichten der königl. bayer. Akademie der Wissenschafteu zu München 1801. I. Hft. (München 1861. 8.) S. 98—151.

*) Thomas von Capua im Jahre 1216 zum Cardinal ernannt, 1239 gestorben, schrieb ein Buch unter dem Titel: Dictator epistolaris oder Summa dictaminis h. e. de modo conscribendi epistolas et bullas pontificias in Cancellaria Romana, von welchem in Fabricii biblioth. med. et inf. lat. Vol. VI. p. 698. gesagt wird: Opus est miscellum, seria et jocosa, prosas et rhythmos continens.

zufassen. Demnach ist jener, welcher sich hiermit beschäftigt, der *Dictator*. Für die Uebung der genannten Thätigkeit sowohl, als auch für das Erzeugniss derselben erscheint sodann das Wort *Dictamen*. Die ganze Kunst endlich heisst *Ars dictandi* oder *Ars dictaminis*. Namentlich seit dem 11. Jahrh. war sie in der Form von systematischen Abhandlungen bearbeitet worden, und es konnte nuumehr ein solches Hülfsbuch leicht als selbstständige Einleitung der Mustersammlung selber, der summa dictaminis oder summa dictaminum vorangestellt werden. Ein unbedingt nothwendiges Bedürfniss für diese Verbindung besteht freilich nicht. Die Zweckmässigkeit aber und die Bequemlichkeit liegt vor Augen. Und auf solche Weise ist denn diese Vereinigung auch alsbald förmliche Regel geworden. S. 14. In die zweite Hälfte unseres Zeitraums (des 12. Jahrh.) gehört, abgesehen von einer tegernseeischen Briefsammlung [1]) und einer solchen des Erzbischofs Eberhart von Salzburg [2]), der Epistolarcodex des Klosters Reinhardsbrunn, auch darum für die Geschichte unserer Doctrin von Interesse, in sofern man aus dem Einweben zweier italienischen Anleitungen über die Ars dictandi von Albert von Samaria und dem Kanoniker Hugo von Bologna, unmittelbaren Nachfolgern Alberichs im ersten und bereits zweiten Viertel des Jahrhunderts, ganz deutlich ersieht, wie selbe damals bei uns nicht allein bekannt, sondern auch, als mit deutschen Zuthaten mehrfach untermischt, im Gebrauche war.

Trägt nun auch der Codex die von späterer Hand, wahrscheinlich des 16. Jahrhunderts, hinzugesetzte Aufschrift, liber sancti Petri in erffordia, liber rhetoricalis S. Petri in erfordia, so ist deshalb und lange nicht daraus der Schluss zu ziehen, dass derselbe ursprünglich der genannten Kirche zugehört habe. Dass er hingegen nebst vielen andern aus der letzten unmittelbar in die Gräfl. Schönbornische Bibliothek überging, leidet keinen Widerspruch. So werden in dem Archive für ältere deutsche Geschichtskunde 9. Bd. S. 530. 538. 539. einige solche Handschriften ausdrücklich angeführt. Wenn also der Codex Epistolaris auch anfangs in Reinhardsbrunn aus den dort vorhandenen Briefen gesammelt worden ist, so konnte er

---

1) Formularius diversarum epistolarum mbr. sec. XII. XIII. darin Grabschriften auf Otto von Freisingen. Jetzt in München. S. Pertz Archiv etc. 7. Bd. S. 1008. No. 23.

2) *Eberhardus* Noricus, ex Biburgensi Abbate a. 1147. d. 20. April. Archiepiscopus Salisburgensis, hujus nominis primus, defunctus. 22. Jun. a. 1164. vid. Fabric. l. c. Vol. II. p. 228 sq. cf. p. 218. Vita Eberhardi continetur in vitis Archiepiscopor. salisburgensium ab ejus discipulo scriptis in *Canisii* antiq. lect. T. 3. part. 2. p. 282 sqq. p. 340 sqq. edit. nov. vid. Fabric. l. c. p. 217 sq. cf. Wigulei Hund a Sulzemos Metropolis Salisburgensis T. I. Ratisponae 1719. fol. p. 7.

bei der ununterbrochenen Verbindung zwischen diesem Kloster und der Geistlichkeit zu Erfurt leicht in den Besitz des Petersstiftes übergehen. Vergl. auch Serapeum 1857. No. 9. S. 131. e.

Die zahlreichen Schreiben an die Aebte von Reinhardsbrunn und von ihnen weisen vielmehr auf diese Familien- und Lieblingsstiftung der Landgrafen von Thüringen hin.

Was an bedeutenden Briefen sowol einzelner Fürsten, wie des deutschen Königs, des Landgrafen von Thüringen, der Herzoge von Bayern, Sachsen und Böhmen, der Päbste, Aebte und gelehrter Mönche und Nonnen sich auffinden lies, wurde in diese Sammlung vereinigt und zwar nicht von einer Hand [1]) und zu derselben Zeit, sondern von verschiedenen Personen, wie dies die ungleiche Schrift zeigt, und zu verschiedenen Zeiten. Daher auch das untereinander Gewürfel der ganzen Sammlung, wo man eher alles finden wird, als chronologische Reihenfolge.

Dass der von Höfler besorgte Abdruck des Codex epistolaris nicht genau, sondern an mehreren Stellen fehlerhaft und sinnentstellend sei, leuchtete sogleich bei der ersten Durchsicht ein und machte eine abermalige Vergleichung mit dem Originale wünschenswerth, dessen Hierhersendung aber, trotz der einflussreichsten Verwendungen, nicht erlangt werden konnte. Um so erfreulicher und anerkennungswerther war das Erbieten des Herrn Professor Stumpff aus Wien, der auf seiner litterarischen Reise auch Pommersfelde zu berühren und die Schätze der dortigen Bibliothek zu benutzen hoffte, die ihm übergebene Abschrift aus Höfler bei seinem dortigen Aufenthalte zu verbessern und zu berichtigen, was ich schon auf dem Wege der Muthmassung mit einigem Erfolge versucht hatte und durch die Gefälligkeit des genannten Gelehrten nun in den Stand gesetzt worden bin, einen wenigstens von den hauptsächlichsten Irrthümern gereinigten Text zu liefern. Es ist (was beiläufig gesagt sein möge) sehr zu bedauern, dass die Ausgabe des übrigens nicht blos in der Prager Universitätsbibliothek, sondern auch in den Bibliotheken zu Berlin, Kiel (?) und Wolfenbüttel vorhandenen Carmen historicum Occulti autoris saec. XIII. (Wien 1861. 8.) ebenfalls viele auffallende Spuren der Uebereilung und Unkenntniss der Schriftzüge und Abkürzungen des Mittelalters an sich trägt, wie, um nur ein Beispiel anzuführen, die p. 23. v. 422 sq. gewählte ganz unverständliche Lesart:

Solvens jus carnis moriens decessit in *armis*
Stante bona sorte cleri quoque stante cohorte,

---

1) Pertz drückt sich S. 539 weniger bestimmt aus, wenn er sagt, dass dieser Codex zu Reinhardsbrunn von einer, oder doch sehr ähnlichen Händen geschrieben sei.

wo in arnis — Stete zu lesen und an Arnistete (Arnstadt) zu denken ist, worauf schon das v. 424 sq. erwähnte claustrum Montis Walpurge hätten hinleiten sollen — welche Arbeit überdies der so unentbehrlichen historischen Erläuterungen fast gänzlich ermangelt.

a) Zu E. *Breid.* (Breitenau oder Breitungen?)

breid steht im Original und bei Pertz, wofür Höfler breion drucken liess. Es ist zweifelhaft, ob das Benediktinerkloster Breitenau in Niederhessen, oder das 1112 gestiftete Breitungen, Breidinge, (Herren- oder Königsbreitungen) unter Schmalkalden, an der Werra, gemeint sei. Denn an das anfangs von Mönchen und Nonnen zugleich bewohnte Frauenbreitungen im Herzoglich Sachsen-Meiningischen Verwaltungsamte Salzungen, kann man wohl nicht denken, da dieses erst im Jahre 1150 aus einem 1137 hier errichteten und bald hernach mit einer Kapelle versehenen Hospital entstand. S. G. Brückner Landeskunde des Herzogthums Meiningen 2. Th. (Meiningen 1853. 8.) S. 30—33.

Breitenau, eine Kolonie von Hirschau, blieb mit diesem in fortdauernder Verbindnng, um Handschriften, deren Inhalt der Ordensregel angemessen war, entweder von dort, oder aus der mit solchen Werken ausgestatteten Sammlung eines ihm näher liegenden Klosters sich zur Benutzung verschaffen zu können.

Folgende Andeutungen scheinen auf die Bestimmung, von welchem dieser Klöster hier die Rede sei, nicht ohne Einfluss.

Von Breitenau führen wir an: Adelberti, Moguntini Archiepiscopi, Litera fundationis Monasterii *Breidenaviensis*, Ord. S. Benedicti. An. 1123. Nonas Junii. vid. Val. Ferd. de *Gudenus* cod. diplomat. T. I. p. 60 sqq. *Abbates* 1) *Drutwinus* 2) *Henricus.* (Er ist vielleicht der nämliche H., welcher als breitenaugensis cenobii provisor in cod. rhetorical. p. 31. No. XX. erscheint, und diess könnte der Annahme, dass man auch p. 28. No. VI Breitenau verstehen müsse, zu grösserer Empfehlung dienen.

Comes Wernherus huius Coenobii fundator religiose conversationis Fratres de monasterio *Hirsaviensium* ibidem assumsit, inter quos fratrem *Druttwinum* — a nobis *Abbatem* loci ordinari obtinuit — und in Ansehung Breitungens verweisen wir auf Joh. Mich. Weinreichs histor. Untersuchung der ehemaligen Abtei Herrenbreitungen in *Kuchenbecker* Analect. Hassiac. Collectio XII. (Marburgi 1742. 8.) Vorrede und p. 229—382, wo p. 310 und 324 bei dem Jahre 1137 *Suuiboddo* und 1148 mit etwas verändertem Namen *Sibodo* Brettingensis abbas und p. 337—339. No. X. Contractus

inter Monaster. *Reinhardsbornense* et *Breitungense* super bonis in Schonavve v. J. 1123. vorkommt.

b) Zu K. und P. Klosterbibliothek zu Goseck.

Zu Vermehrung der Klosterbibliothek zu Goseck, zu welcher schon der Abt Sindram (oder Sinzo), der 1062 starb, den Grund legte, trug Friedrich II. von Putelndorf (Bottendorf), Pfalzgraf von Sachsen (v. 1053—1088.), Bruder des Markgrafen Dedi und des Erzbischofs Adalbert von Bremen, während seiner Verbannung nach Italien durch Anschaffung zum kirchlichen Gebrauch dienender Schriften bei. S. Chronicon *Gozecense*. L. I. 13. in Monum. Germ. hist. T. XII. (Scriptor. T. X. p. 145.:

„Anno Domini 1075 dominus Fridericus comes palatinus cum multis Saxoniae principibus regi Henrico quarto pro perdita ejus gratia absque omni exceptione se dedidit. Quem rupto foedere — nam benignum se exhibiturum humiliato illi iureiurando firmavit — Papiae relegavit; S. 146. unde post annum et dimidium, recepta regis gratia, repatriavit. Ubi dum adhuc in artissima custodia detinetur, et non tantum reditus, verum ejus etiam vita desperaretur, quantus in eo ardor dilectionis circa hunc locum flagraverit, lectoris discretio pensare poterit. *Nam quicquid pecuniae, in vitae subsidium de hac terra sibi transmissae, indigentiae suae subtrahere potuit, res mira! cura sui postposita, in utilitatem huius expendit ecclesiae. Denique bibliotecam ex integro (die ganze Bibel), Moralia Job, passionale unum, nonnullosque alios codices digna pecunia comparavit quos asinis portantibus huc deferri mandavit.*“

Cf. p. 148. — Anno Domini 1088. 6. Kal. Juni (Fridericus palatinus) migravit ad Dominum. —

Ihm wird es als etwas Ausserordentliches nachgerühmt, dass er, wie man sich erzähle, Briefe, die für ihn anlangten, selbst habe lesen und verstehen können; so weit habe er es in der Schule zu Fulda gebracht. (Ferunt etiam, quia literarum scientia adeo in curia *Vuldensi* instructus fuerit, ut epistolas transmissas per se legeret et intelligeret ac capellanos in divino officio errantes corrigeret. (Ibid. 10.) Vergl. auch Wattenbach a. a. O. S. 218. Ebendaselbst S. 184. 122—132. 142. 218. 269—271. werden auch die Verdienste der Klosterschüler zu Fulda um die gelehrte Bildung überhaupt hervorgehoben und mehrere darin unterrichtete ausgezeichnete Männer namentlich angeführt. S. auch Heeren a. a. O. 1. B. S. 107. u. 141.

S. auch Historische Beschreibung des Benediktinerklosters Gosegk von J. M. Schamelius. (Naumburg und Zeiz 1731. 4.) S. 44. 83., welcher dabei bemerkt, dass die Mönche

selbst sich damals mit Abschreiben von Büchern ihren Unterhalt zu verdienen suchten, dieses durch das Beispiel des ersten Abts zu Reinhausen, Reinhard, bestätigt, und dann den Vorrath von Büchern (grösstentheils Missales, Lectionarii, Officiales, Omiliae) in dem Kloster Weihenstephan bei Freisingen erwähnt, dergleichen auch mehrere in der Bibliothek zu St. Gallen (nach Ratpertus de origine et diversis casibus monasterii S. Galli c. 10. f. 9. in *Goldasti* Scriptor. rer. Alemann. T. I. (vergl. Monum. Germ. hist. Scriptor. T. II. p. 72. A. 872. 9.) sich finden. Von der letzten Büchersammlung handelt auch Stälins Würtemberg. Geschichte 1. Bd. S. 409—411.

Endlich gehört hierher: Goseck und seine Umgebungen. Geschichte und Beschreibung der ehemaligen Grafschaft und Benediktinerabtei Goseck an der Saale. Von K. A. G. Sturm. Naumburg 1844. 8°. 78 Seiten. Mit 7 Abbildungen.

c) Zu L. Bibliotheken in Hirschau und anderen davon abhängigen deutschen Klöstern. Verdienste, welche sich die Aebte der ersten durch Anlegung einer Schreibschule und wissenschaftliche Bestrebungen überhaupt erwarben.

Die Keime, aus denen sich der Einfluss und die Bedeutung des Benediktinerordens für die damalige Christenheit entwickelten: Pflege der Wissenschaften, Jugendunterricht, sammt der Erwerbung und dem Anbau von Besitzthum liegen alle in der Vorschrift seines Stifters: In jedem Kloster sollte eine Bibliothek sein und deren Handschriften in der Fastenzeit unter die Bewohner vertheilt werden. Zu den an jeden auszutheilenden Geräthschaften gehörten Schreibstift (graphium) und Tafel.

Vorschriften für Bücherabschreiber, welche Isidor giebt, setzen voraus, dass in seinem Zeitalter das Bücherabschreiben doch nicht ganz ungewöhnlich gewesen sei, und es lässt sich erwarten, dass man dasselbe auch noch eine Zeit lang nach ihm fortgesetzt habe. s. J. Gottfr. Eichhorns allgem. Gesch. der Kultur und Litteratur des neuern Europa. 2. Th. (Göttingen 1799. 8.) S. 473. Vergl. die Vorschriften der Regular-Cleriker über das Anfertigen oder Abschreiben von Handschriften von Dr. Ant. Ruland zu Würzburg. s. Naumann's Serapeum 1860. No. 12. S. 183—192. wo, unter anderen, von dem

Scripturarius, librarius, rubricator, ligator, illuminator, de encausto braxando, Pergament und Papier etc.

gehandelt wird.

Bei den Karthäusern, denen schon ihre Regel das Aufbewahren und Abschreiben nützlicher Bücher zur Pflicht machte, theilte nach der None der Sakristan Tinte, Feder, Pergament

und Bücher zum Schreiben oder Lesen aus. S. Heeren a. a. O. 1. Bd. S. 187. 206. — Von den Schreibgeräthschaften überhaupt s. Nouveau traité de diplomatique T. I. p. 533—539. und den Flüssigkeiten, deren man sich zum Schreiben bediente s. p. 540—557. — Planche IV. No. I—XIX. enthält Abbildungen von Schreibinstrumenten. Vergl. Pfeiffer über Bücherhandschriften. (Erlangen 1810. 8.) S. 54—56.

Abt Wilhelm zu Hirschau war ein Mann von ausgezeichneter Bildung; in seiner Schrift über Philosophie und Astronomie [1]) erregt sein Geist der Prüfung und des Beweises Bewunderung. Grosse Belesenheit war ihm eigen; aus dem angeführten Buche erhellt deutlich, dass er den Horaz und Virgil mit Nachdenken gelesen, auch Plato, Aristoteles, Lucrez, Terenz, Juvenal, Makrobius, Boethius, wie er denn überhaupt für Bücherwesen einen grossen Eifer hatte, in Hirschau eine Schreibschule trefflich einrichtete. Vergl. Joa. *Trithemii* annales Hirsaugienses. T. I. (Typis monasterii S. Galli 1690. fol.) p. 227. „Sciens autem S. Pater (Wilhelmus abbas) experientia laudabiliter doctus, necessarium mentis pabulum divinarum esse lectionem scripturarum, *duodecim e Monachis suis scriptores optimos instituit*, quibus ut divinae auctoritatis libros, et SS. Patrum tractatus rescriberent, demandavit. Erant praeter hos *et alii scriptores sine certo numero*, qui pari diligentia scribendis voluminibus operam impendebant. Et *his omnibus praeerat Monachus unus*, in omni genere scientiarum doctissimus, qui unicuique rescribendum opus aliquod bonum injungeret mendaque negligentius scribentium corrigeret. Multa fratres per temporis cursum rescripsere volumina, quorum tamen pars minima in hoc Hirsau- p. 228. giensi monasterio remansit. Sanctus etenim pater — quoties fratres pro reformatione ad alia Monasteria destinavit, libros et quaecunque eis videbantur necessaria libens et spontanea voluntate dedit. Quia vero numerus Monasteriorum ab eo reformatorum magnus extitit, ex copiosa multitudine librorum, quos rescribi fecerat, pars minor in Hirsaugia remansit." (Vergl. Christmann S. 58. Eichhorn's allgem. Geschichte der Kultur und Litteratur des neuern Europa. 2. Bd. S. 403. Heeren's Gesch. des Stud. der klassischen Litteratur. 1. Bd. S. 190 f. —) und auch seinen Schülern seine Bücherliebe einpflanzte. — Sein Tod erfolgte am 5. Juli 1091. — Nachrichten über das Leben und Wirken Wilhelms, des zwölften Abts zu Hirschau (v. J. 1069—1091), sind enthalten in Mon. Germ. hist. SS. XII. 209—225, vergl. Wattenbach S. 241, und in *C. Stengelii* vita Ss. Wilhelmi abbatis Hirsaugien-

---

1) Philosophicarum et astronomicarum institutionum *Guilelmi* Hirsaugiensis olim abbatis libri tres. Opus vetus et nunc primum vulgatum et typis commissum. Basileae excudebat Henricus Petrus, mense Augusto anno MDXXXI. (VIII u. 77 Seiten in Quart.

sis et Wilhelmi Gellonensis. Aug. Vindelic. 1611. 4. — Christian Daniel Christmann's Geschichte des Klosters Hirschau in dem Herzogthum Wirtemberg. Tübingen 1782. 8. S. 54—89. und M. Frz. Steck: Das Kloster Hirsau historisch und topographisch beschrieben. (Stuttgart, Sonnewald 1842. 8°. 343 Seiten und 2 Abbildungen.) S. 58—64. — Ein Verzeichniss der Schriften Wilhelms und eine Probe aus dessen philosophischen Institutionen oder Unterricht in der Philosophie wird ebendas S. 87—93 geliefert, wozu erst vor kurzem Frankl's Abhandlung über des Abtes Wilhelm von Hirschau Philosophicae et astronomicae institutiones, in den Sitzungsberichten der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1861. I. Heft I. S. 1—21. gekommen ist. Vergl. Christoph Friedrich Stälin's Wirtembergische Geschichte 2. Th. Stuttgart u. Tübingen 1847. 8. S. 685—688. — Andere berühmte Gelehrte und Schriftsteller dieses Klosters haben Christmann S. 19 f., 23 f., 25, 29 f., 91 f. und Steck S. 84—87 angeführt.

Verbesserung musikalischer Werkzeuge wird dem erfinderischen Geiste Abt Wilhems nachgerühmt. Er ist auch Schriftsteller über die Musik. Ausgabe seiner Musica bei Gerbert scriptor. eccl. de musica, 2, 154—182. — Auch Theotger, Schüler Abt Wilhelms in Hirschau, der 1118 als Bischof von Metz starb, schrieb über die Musik. S. Stälin a. a. O., 2. Th. S. 687 f., S. 756. und Anm. 2.

Im Büchersammeln zeigte sich Kloster Weingarten thätig, welches durch welfische Gutthätigkeit manche kostbare Handschrift erhielt; vor allen Klöstern ging Kloster Hirschau mit gutem Beispiele voran; man hat noch, aber leider blos den Anfang eines Katalogs der Hirschauer Bibliothek aus der letzten Hälfte des 12. Jahrhunderts, worin, unter 35 Nummern, neben Schriften der Kirchenväter auch die Werke eines Alkuin, Beda, Rhabanus, Anselm von Canterbury, Hermann des Lahmen, nebst verschiedenen Geschichtbüchern vorkommen.

Diesen Katalog hat der protestantische Abt Parsimonius, welcher 1588 starb, dessen Leben Christmann S. 273—277 und Steck S. 173 erzählen (s. auch Mart. *Crusii* annal. Suev. T. I. P. II. L. II. p. 40.), aus einem alten Manuscripte gezogen und seinen jetzt in der Wolfenbütteler Bibliothek aufbewahrten Kollektaneen einverleibt, unter dem Titel: Libri probatissimorum Ecclesiae authorum Hirsaugiensis Bibliothecae qui ferme omnes sub praedicto Patre *Wilhelmo* tribusque illius successoribus, *Brunone, Volmaro* et *Manegoldo* Abbatibus summo labore maximisque impensis manuscripti et congregati fuerunt. Thesaurus procul dubio incomparabilis. Dann wird hinzugesetzt: Et in summa valde multi libri, quorum titulos et auctores nolui huc scribere,

worüber Lessing (Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Bibliothek zu Wolfenbüttel. 2. Beitrag. Neue Aufl. Berlin 1793. 8. (S. 355—359. 3.) von der Bibliothek zu Hirschau.) S. 358 bemerkt: „Und doch wäre uns das Letztere, was der Verfertiger dieses Katalogs unterlassen, jetzt vielleicht das liebste. Denn in Ansehung der vermeinten Hauptwerke sehen sich die Klosterbibliotheken des 12. und 13. Jahrhunderts sehr ähnlich, und diese Hauptwerke selbst sind zur Genüge bekannt. Aus der Aufschrift des Katalogs erhellt, dass er in der letzten Hälfte des 12. Jahrhunderts verfasst worden sein muss. Denn der Abt Mangold starb 1165. Vor ihm war noch der Abt Hartwig, der aber hier nicht genannt wird, weil er in den 2 Monaten seiner Regierung vermuthlich nicht Gelegenheit hatte, sich um die Bibliothek verdient zu machen. Allein, dass nach dem Abt Wilhelm auch des Gerhards, der doch ganzer 14 Jahre Abt war, nicht gedacht wird, zeigt ohne Zweifel an, dass sich dieser um die Bibliothek nicht verdient machen wollen und sie gänzlich vernachlässigt habe."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte seltener Bücher der Neuzeit. [1])

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar zu Würzburg.

2. Allerneuestes Katholisches Katechismusbüchlein von Herbarius Jonas. Rom. 1791. in 8°.

Zu Ende des Monats Junius 1791 tauchte in Würzburg das Gerücht auf, es sei ein „Katechismusbüchlein" erschienen, welches alles Positiv-Kirchliche bei Seiten setze und die Religion lächerlich mache. Alsbald erhoben sich die beiden Prediger der Domkanzel, Dr. G. J. Behringer und Philipp Winter, beide früher dem Jesuiten-Orden angehörend, so wie der Prediger der Feiertags-Franciscaner P. Modest Hahn, bekanntlich alle drei homiletische Schriftsteller, und gaben ihren Zuhörern Nachricht von diesem in der Ostermesse erschienenen Büchlein. P. Winter's Vortrag machte um so tiefern Eindruck, als er ein ungemein beliebter Volksprediger war und es verstand auf der Kanzel durch seine mehr als populäre Darstellungsweise, von der in seinen vorzüglich ausgearbeiteten im Drucke erschienenen Predigten [2]) auch keine

---

1) Vergl. Serapeum, No. 22. des Jahres 1860.
2) Vergl. Heinsius, Bücherlexicon. I. S. 432.

Spur sich findet, auf die niederen Classen der Bevölkerung ungemein zu wirken. Das Journal von und für Franken hat im dritten Bande (Nürnberg. 1791.) S. 347—349 ein merkwürdiges Fragment aufbewahrt, welches beginnt: „Meine Christen, ich muss euch sagen, dass wieder ein gottlos, ein teuflisch Buch herauskommen ist. Ich hab' es erst vor zwey Stunden bekommen, und nur'n wenig drin geblättert. Aber ich kann euch versichern, es ist ein gottlos Buch und wirft die Religion ganz übern Haufen, läugnet Gott das allerheiligste Altarssacrament, will die Beicht abgeschafft haben. Ich trag noch Bedenken, ob ichs noch ganz lesen will." Alles sprach nur von dem „Katechismusbüchlein des Herbarius Jonas" und zerbrach sich den Kopf mit Muthmassungen über dessen Verfasser. Die geistliche Regierung kam in Aufregung und erliess, nachdem Alles das Büchlein lesen wollte, an die Prediger folgendes Rescript:

> „Sämmtlichen dahiesigen Pfarrei-Stiften und Kloster-Predigern wird hiemit befohlen, dass dieselben nach ihren Morgen als den 24ten dieses abzuhandelnden Predigten dem Volk öffentlich verkünden sollen, dass ein ohnlängst unter dem Titel „allerneuestes Katholisches Katechismus-Büchlein zum Gebrauche meiner gut orthodoxen Glaubensbrüder" und unter dem erdichteten Namen „Herbarius Jonas", dann dem fälschlichen Druckort „Rom" als religionswidrig und gemeinschädlich von bischöflich Amtswegen seie verdammt, sohin dessen Lesung allgemein untersaget, und Ihnen Predigern sothane Verkündung auf höchsten Special-Befehl gnädigst anbefohlen worden.
>
> Decretum Wirtzburg, den 23. Julius 1791.
>
> Hochfürstlich-geistliche Regierung."

Unterdessen erhielt der Büchercensor und Fiscal Dr. Günther den fürstlichen Befehl, aufs schärfste gegen das Buch und seinen Urheber zu inquiriren. Der Verdacht der Autorschaft lenkte sich auf einen gewissen Candidaten der Rechte, C. J. Klarmann, aus Eltmann gebürtig, welcher Hauslehrer bei dem Geheimen Rath Sartorius war. Klarmann [1]) entzog sich der weiteren Untersuchung, die sich auf alle seine Bekannten erstreckte, und selbst das fürstbischöfliche geistliche Seminar nicht verschonte, durch die Flucht.

Die Exemplare des Buches, die man erhalten konnte, wurden bereits mit 5 fl. für das Stück bezahlt, als am 3. August

---

1) Conrad Joseph Klarmann, auch Clarmann, zu dessen Verhaftung die Aemter aufgefordert worden waren, hielt sich dann einige Zeit in Erlangen auf, ging dann in die Schweiz, von da nach dem Elsass, wo er in der Gegend von Colmar später als Maire starb.

1791 der folgende hochfürstliche Regierungsbefehl unter Trommelschlag bekannt und in gedruckten Exemplaren an die Thore der Stadt geheftet ward:

„Es ist unlängst ein höchst Religionswidriges und selbst die Grundsätze der in dem heiligen römischen Reiche angenommenen Haupt-Religionen untergrabendes in der Folge auch Sittenverderbliches Buch unter dem Titel: *Allerneuestes Katholisches Katechismusbůchlein für meine Katholische gut Orthodoxen Glaubensbrüder* mit dem erdichteten Namen *Herbarius Jonas* und falschen Druckorte *Rom bey der heiligen Propaganda* zum Vorscheine gekommen und wegen seines höchst anstössigen und die wahre geoffenbarte Religion Christi zu Grunde richtenden Inhaltes von bischöflicher Macht wegen bereits verdammet und von allen Kanzeln dahier zu lesen untersagt worden.

Nachdem nun seine Hochfürstlichen Gnaden noch weiterhin auf den Verkauf oder sonstige Verbreitung dieses Buches eine *Strafe von 100 Ducaten*, auf dessen Kauf und Lesen oder dessen Einbinden dahingegen eine *Strafe von 100 Rthlr.* (wovon dem Anzeiger jedes Mal die Hälfte zukommen soll) und bey Zahlungs-Unvermögenheit die *Strafe des Arbeitshauses* nach Befunde der Umstände gerechtest zu bestimmen und festzusetzen geruhet haben:

Als wird Jedermann solches hiemit kund gemacht, damit all diejenigen, welche die bischöfliche Verordnung hintanzusetzen sich etwa noch beygehen lassen dürften, zugleich für obgedachte Strafe sich zu hüten wissen mögen.

Daher dann diese Verordnung allenthalben gehörig zu verkünden ist. Urkundlich unter hienachgedrucktem Hochfürstlichen Regierungs-Insiegel. Würzburg den 3ten August 1791.

L. S. Hochfürstl. Würzburg. Regierung."

Obschon das obige Verbot eine Auslieferung der bereits in den Privatbesitz übergegangenen Exemplare nicht vorschrieb, verschwanden doch alsbald alle Exemplare aus der Oeffentlichkeit, und das Buch ist so selten geworden, dass vom Jahre 1803, in welchem die fürstbischöfliche Regierung endete, somit die Kraft des obigen Befehles in Verbindung mit der damaligen Denkweise erlosch, bis heute nur 2 Exemplare auftauchten, von denen das erstere sich in der Bibliothek des K. B. Archivars Ignaz Seidner († 1829), das andere sich unter den Büchern des Stadtpfarrers von Kitzingen

Leopold Wohlgemuth († 1839) vorfand. Nach letzterem, welches in den Besitz des Schreibers dieser Zeilen überging, folgt nun die Beschreibung, wobei bemerkt werden muss, dass es nicht gelingen wollte, den Druckort mit Sicherheit zu ermitteln.

Das Buch mit deutschen Typen gedruckt führt den Titel:

Allerneuestes
katholisches
Katechismusbüchlein

zum Gebrauche
meiner gutorthodoxen Glaubensbrüder

verfasset
von
Herbarius Jonas
und gewidmet
seinem theuersten Gönner und Freunde
dem biedern Manne
K. S. W. W. zu S.

Quisquis molestiam exhibebat, in haereticorum numero habebatur.

S. Greg. Naz. de laude
S. Basil. Orat. 20. n. 23.

Rom
auf Kosten der H. Propaganda.
1791.

Diese Schrift ist in Octavform gedruckt. Die Rückseite des Titelblattes enthält: „Prologus. Ex Erasmi lib. de colloq. vtil. in Ichthyophagiam. Tracto quaestionem de constitutionibus humanis,“ etc. Das folgende Blatt auf der Rückseite bezeichnet VI führt die Ueberschrift: Zwote Vorrede sammt Einleitung und beginnt: „Ich weiß, daß mein Büchlein das Glück nicht haben wird, einzig nur in die Hände vernünftig- und billigdenkender Männer zu kommen; ich weiß, daß es auch, und unschwer weit häufiger, albernen Köpfen, die man ganz wohl Augsburger Theologen benahmsen könnte, in die Hände zu gerathen das Ungeschick haben wird.“ Der Verfasser entwickelt nun seine

rationalistischen Grundsätze und endet die Vorrede P. XXVIII. Das folgende Blatt ohne Bezeichnung ist überschrieben: „Kurze Inhaltsanzeige", welche besteht in 1. Einleitung. 2. Beyspiel der Methode, wie Katholiken Bibeltexte erklären. 3. Von der Kirche, was sie ist, und wo? 4. Von der Lehre Jesu und ihrem Zwecke. 5. Vom Glauben an leblose Dinge. 6. Ursache der Existenz der Sacramente. 7. Wirkung der Taufe. 8. Von der Erbsünde. 9. Vom Fegfeuer. 10. Von den überflüssigen Verdiensten. 11. Zweck der göttlichen Strafen. 12. Vom Gebete für Verstorbene. 13. Lebendige stehen mit den Verstorbenen in keiner Verbindung mehr etc. 14. Vom Ablasse. 15. Von der Verehrung der Heiligen und ihrer Bilder. 16. Beispiel der päbstlichen Sanftmuth und päbstliche Beweise für die Bilderverehrung. 17. Von geweihten und gesegneten Dingen. 18. Wie das Versprechen Christi zu verstehen sei, dass nämlich der h. Geist seine Kirche nie verlassen werde. 19. Von den Konzilien. 20. Fortsetzung von der Kirche. 21. Von der Beichte. 22. Vom Abendmahle, der Messe etc. 23. Von den Tempeln, Altären, Lichtern etc. 24. Von der Religion. 25. Von Marien- und den Wunderbildern. 26. Vom Gebete. 27. Von den Schicksalen der Bibel, und dem Verbote sie zu lesen. 28. Von dem Fastengebote. 29. Von der Exkommunikazion. 30. Von der Inquisition. 31. Von den Dispensen, Annaten, Pallien, Nunzien. 32. Vom Pabste und den Mönchen. 33. Lobsprüche aus den Vätern über den Pabst und die Mönche. I. Anhang. Vom Altarsacramente. II. Anhang. Vom Cölibate. III. Anhang. Auszüge aus dem katholischen Katechismusbüchlein des Jesuiten Petrus Canisius.

Hierauf folgt von Blatt 1—234 das eigentliche Werk: „Katholisches Katechismusbüchlein" überschrieben, welches in Form eines Dialogs zwischen „Schulmeister" und „Pfarrer" eingekleidet ist, wobei jedoch ersterer immer sich als den Lehrer zeigt und Recht behält. Er beginnt: „Ich weiss nicht, was ich denken soll, Ew. Hochwürden, wenn ich die vielen Bücher sehe, die seit Jahren her über christliche Religion sind geschrieben worden, und fürder noch herauskommen werden. Ich kann bei dieser Bemerkung mich unmöglich des Gedankens erwehren, der sich allemal in mir erzeugt: dass nämlich bis diese Stunde noch kein sterblicher Mensch recht und genau wisse, was eigentlich wahre christliche Religion sei, und dass es wohl leicht bis zum Ende der Welt so fortwähren möge, ohne dass einer aufstehe, der da zeigen und darthun könne, was Christusreligion sei, und was sie es nicht sey."

Der Pfarrer antwortet: „Das darf Er nicht sagen, lieber Erhard, und auch nie mehr gedenken: denn wenn Er das glaubt, und so oft im Ernste denkt, so ist Er ein Irrgläu-

biger und Zweifler an der Wahrheit der katholischen Religion" etc. etc. Das Buch selbst ist in sogenannte „Lekzionen" getheilt, deren neun sind.

Mit S. 184 schliessen sie, dann folgen die drei Anhänge. Dieses also ist das verrufene katholische Katechismusbüchlein des Herbarius Jonas aus Franken!

Anzeige.

Annalen der Poetischen National-Litteratur der Deutschen im XVI. u. XVII Jahrhundert. Nach den Quellen bearbeitet von Emil Weller. Erster Band. Freiburg i. B. 1862. IX u. 444 SS.

Ein ganzes Buch mit nichts als Titeln und doch — wie interessant, belehrend und selbst unterhaltend! Das alles freilich nur für den, der die Erzeugnisse unserer älteren Litteratur auf dem culturgeschichtlichen Hintergrunde ihrer Zeit zu würdigen versteht. Weller geht von dem sehr richtigen Grundsatze aus, dass nicht einzelne hervorragende Erscheinungen in der Litteratur, sondern gerade die Masse des Gewöhnlichen, das Lesefutter für's grosse Publicum den Massstab zur Beurtheilung der geistigen Bedürfnisse und Neigungen einer Epoche gewähren. Der vorliegende erste Band zerfällt in drei Abtheilungen. I. „Historische Lieder und Gedichte"; II. „Volkslieder und Volksreime"; III. „Polemische, satirische und Lehr-Gedichte" mit 1094, 541 und 871 Nrn. (die „Zusätze" einbezogen). Nur in der 1. und 2. Abtheilung ward auch das berücksichtigt, was bereits Gödeke's „Grundriss" bot, — doch meist bibliographisch-getreuer und ausführlicher; dagegen soll in den folgenden Abtheilungen nur unbedingt Neues gegeben werden. Der vorliegende erste Band allein enthält bereits 2000 Nummern, die bei Gödeke fehlen. Die Fortsetzung soll die Bibliographie des geistlichen Liedes, der Gesangbücher und der Schauspiele u. s. w. bieten. Wir behalten uns vor, nach Vollendung des trefflichen Werkes noch ausführlicher auf dasselbe zurückzukommen.

Wien.

J. M. Wagner.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

SERAPEUM.



für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

№ 24. Leipzig, den 31. December 1862.

Der Epistolar-Codex des Klosters Reinhardsbrunn.

Herausgegeben von **C. Höfler,**
in dem Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Jahrgang 1850. II. Bd. I. Heft. (Wien 1850. 8°.) S. 1—66.

Mitgetheilt

von

Hofrath Dr. **L. F. Hesse** in Rudolstadt.

(Fortsetzung.)

In Hirschau wurden für andere Klöster viele Bücher abgeschrieben, z. B. für Blaubeuren, dessen erster Abt Atzelin von dort seine Bücherliebe mitbrachte. Das von Christian Tubingius aufbehaltene und in Sattler's Geschichte Wirtembergs unter den Grafen, 4. Bd. S. 495 der 2. Auflage abgedruckte Verzeichniss der Bibliothek zu Blaubeuren ist bereits in dem Serapeum 1857 No. 4. S. 59—62 wiederholt worden. Nachträglich bemerken wir noch, dass von diesem Kloster ausführlich handelt: M. Joh. Conr. *Ergenzinger* (Klosterpräceptor und später Prälat in Blaubeuren) Historiae Blabyrensis Rudimentum, beendigt 1747, Manuscript auf der K. Bibliothek in Stuttgart, in 2 Quartbänden von 665 und 617 Seiten, stückweise lateinisch, zum grösseren Theil

deutsch. (S. Professor Siegwarts Geschichte des Klosters und Seminars Blaubeuren in den Nachrichten über das evangelisch theologische Seminar in Blaubeuren. Das. 1861. S. 27—41, besonders 29.)

Gleichwie die im J. 1089 gestiftete Hirschausche Kolonie Zwifalten gerade im ersten Jahrhundert ihrer Gründung sich durch Bücherabschreiben hervorthat (die Zwifalter Handschriften bewahrt jetzt die Königl. öffentl. Bibliothek in Stuttgart) und der von Hirschau's Bildungsschule ausgegangene Abt Wolfram des St. Michaelsklosters zu Bamberg († 1123) auch an diesem Orte eifrig Bücher sammelte. s. *Schannat.* vindem. liter. I. 50. — Stälin a. a. O. S. 776. Ebendess. Schrift: Zur Geschichte und Beschreibung alter und neuer Büchersammlungen im Königreich Wirtemberg etc. Stuttgart 1838. 8. (96 Seiten) enthält zuletzt §. 6. S. 78—96. einen besonderen Abschnitt über frühere Kloster- und Stiftsbibliotheken der alt- und neuwirtembergischen Lande; vornehmlich das berühmte Hirschau, dann Blaubeuren, ferner Weingarten, Wiblingen und Zwifalten etc.

Endlich war auch das Kloster Hirschau Pflanzschule für mehrere Klöster in Thüringen und benachbarten Ländern. Aus jenem wurden die ersten Aebte, Mönche und Bewohner in diese versetzt, und das Mutterkloster blieb, wenigstens in früheren Zeiten, in steter Verbindung mit den Töchterklöstern. Die Namen derselben entlehnen wir aus einem erst vor kurzem veröffentlichten Werke, welches über die Verhältnisse jener geistlichen Anstalt neues Licht verbreitet, dem Codex Hirsaugiensis, abgedruckt in der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. 1. Jahrgang. 1. Bd. Stuttgart 1842. 8. p. 21 sq.: Nomina *Abbatum* ad alia loca transmissorum. *Gisilbertus* abbas ad *Hasunga* (Hasungen in Kurhessen, am Habichtswalde. S. Wenck III, 40. v. Rommel, Hess. Gesch. I, 166. — Schleraths Gesch. des Klosters Hasungen — in der Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde III, 137. vergl. Wattenbach S. 141. Anm. 3.) mittitur et cum toto grege suo pene quinquaginta fratribus ad nos propter excommunicationem revertitur nisi consentirent excommunicato regi. Quibus deo dilectus pater Wilhelmus abbas cellam Richenbach ad habitandum assignavit, quousque pravorum conquiesceret livor. Postea idem Gisilbertus cenobio *Reinhartsbrunnensi* preficitur, cum quo etiam *monasterium ad Ertphurth* procurandum suscepit. Vergl. J. H. Möller's Geschichte des Klosters Reinhardsbrunn S. 17 f., wo es heisst, dass Gisilbert seine Stelle daselbst ums Jahr 1103 niedergelegt und sich nach Erfurt in das Peterskloster zurückgezogen habe. (S. auch oben bei Reinhardsbrunn.) — *Gerungus abbas ad cellam domne Pauline Vdalricus ad eandem cellam Drutevinus* abbas *ad Breittenowa* mittitur.

(S. Schmincke Monum. Hass. T. IV. p. 654. — Falkenheiner's Gesch. Hessischer Städte und Stifter. 2. Bd. S. IV. des Urkundenbuchs.) — *Eckebertus* abbas in *Bosowa. Volpoldus* abbas, qui et Hugo nominatur ad eundem locum (vergl. Leuckfeld und Schamelius von dem Kloster Bosau. S. 15 f., 73, 87 f.). *Wernherus* abbas *Ertphurt. Heinricus* abbas ad *Breitenowa.* — *Dieterus* (Theodericus) abbas ad *Schwartzah* juxta Herbipolin. Auch Erchanbald, Abt des Klosters Usenhofen (Mons S. Petri) im Bisthum Freisingen, ein Schüler des Abts Wilhelm zu Hirschau, war von demselben in dieses Kloster geschickt worden. S. Monum. Boic. vol. XXIX. P. I. p. 221. Urk. v. 3. Jan. 1107. Vergl. vol. X. p. 441. sq. — Die Angaben des Cod. Hirsaug. werden mit verschiedenen Vermehrungen wiederholt in Stälin's Wirtemberg. Gesch. 2. Bd. S. 686. Anm. 5. und von Wattenbach in Deutschlands Geschichtsquellen S. 240 f.

d) Zu K. und P. Kloster Lippoldsberg und die dasige Büchersammlung.

Dieses Kloster an der Weser, auf dem rechten Ufer zwischen dem Solling und dem Reinhardswald, etwas über eine Stunde abwärts von demselben mündet auf der linken Seite die Diemel (an welcher benachbart Helmershausen lag), empfing den Namen von dem Erzbischof Luitbold (Liupold, Lupold) zu Mainz (vom J. 1051—1059), der daselbst zuerst eine hölzerne Kapelle oder Kirche baute, welche sein Nachfolger Siegfried in eine steinerne umwandelte. Der Kanonikus Betto von Hildesheim brachte es bei dem Erzbischof Ruthard dahin, hier ein Benediktiner-Nonnenkloster anlegen zu dürfen. Ein gewisser Günther, Geistlicher aus Halberstadt, wurde 1138 Probst desselben. Von der durch diesen seinen eben genannten Vorsteher gesammelten Bibliothek liefert folgende Schrift ein Verzeichniss, welches wir auch deswegen vollständig wiederholen, weil es der neueste Herausgeber aufzunehmen nicht für nöthig gehalten hat: Chronicon coenobii Lippoldesbergensis, ex cod. ms. sec. XII. nunc primum editum — in C. W. Ledderhose's kleinen Schriften 1. Bd. (Marburg 1787. 8.) S. 195—226. Diese Chronik ist auch abgedruckt in Joh. Friedr. *Boehmer* Fontes rerum Germanicarum (Stuttgart 1853. 8.) S. 254—269, bei Ledderhose aber mit Weglassung von zwei Stellen — S. 215—218. Forte aliquis argutus — non homo sed bestia, und S. 218—226. Alioquin os tuum habundavit malicia — que comparata sunt a Domino Heinrico in Horste, womit sich das Ganze schliesst.

Schriftsteller über dieses Kloster sind: Wenck, Hessische Landesgeschichte II. 984—987, wo die Stiftung nach der Chronik erzählt wird. S. auch 2. Bd. Urkundenb. S. 117, 224.

— L. A. **Schultes**, Directorium diplomat. II. 625 f. VI. 320. — Ludw. **Schrader**: Die ältesten Dynastenstämme zwischen Leine, Weser und Diemel. 1. Bd. Göttingen 1832. 8. S. 102 f. von der Zeit der Stiftung bald nach dem J. 1088, den Stiftern und den bei der Stiftung anwesenden Zeugen, worauf dann S. 225—230. No. V u. VI. die Stiftungsurkunden folgen. Andere Urkunden des Klosters hat Schrader in Wigands Archive veröffentlicht. — Jetzt ist **Lippoldsberg** ein grosses Dorf, zwei Stunden unter Carlshafen, in dem Kurhessischen Amte Sabbaburg.

Verzeichniss der unter dem Propst Günther für das Kloster Lippoldsberg angeschafften Bücher. Aus **Ledderhose** a. a. O. S. 219—223.

Libros e vicino subscriptos tempore suo prefatus *Guntherus* mediante priore domina *Margareta* non solum *scribi* sed et hic annotari precepit. *Matheum* et *Johannem* per continuum expositos qvorum prior dominus ac redemptor noster secundus omnibus divine scripture. pa- p. 220. ginis evangelii lex precellit incipit. Secuntur. *Lucas* et *Marcus* marginalibus et interlinearibus glossis expositi qvorum prior sic incipit. Lucas de omnibus secundus ita. Initium Evangelii Jhesu Christi filii dei. Omnes hii qvatuor de optimo *ostro* sicut decet tales libros obducti sunt. *Genesis* secundum *Robertum* excellenter exposita. Secundum eundem *exodus* et *leviticus* in uno volumine diligenter expositi. Secundum eundem liber *numeri* et liber *deuteronomii* et liber *judicum* in uno volumine diligenter expositi. Secundum eundem et *Heymonem* in uno volumine *apokalipsis Johannis* exposita. Secundum *Jeronimum jeremias* et secundum *heymonem Ysaias* expositi. Primum et secundum *qvinqvaginta psalmorum* usqve quam bonus in uno volumine: tercium qvoque in duobus voluminibus uno secundum *Augustinum* alio secundum *Honorium* continentur. Breviter summa psalmorum secundum *godefridum* virum religiosum et veteris et novi testamenti peritum in dvobus parvis continetur voluminibus. In qvorum et uno non solum illa summa que dixi psalmorum sed et magistri *hugonis* qvidam de modo et virtute orandi tractatus et ejusdem duo de forma et expositione arce libelli continentur. Item primum qvinqvaginta secundum *honorium* in uno singulari continentur volumine. Epistola *Pauli* ad Romanos secundum *Originem* cujus hoc est initium. Volentem me parvo et cetera. Item X. *Pauli* epistole partim exposite in uno continentur volumine. Prima ad Romanos II. ad Corinth. III. ad Galathas. IIII. ad effesios. V. ad Philip. VI. ad Colosens. VII. ad Thesal. VIII. ad Hebr. VIIII. ad Thimoth. X. ad Tytum. Cuius voluminis initium est. Paulus romam nondum venerat.

Item ad eosdem Paulus in alio volumine. Cujus hoc est initium. Ephesus est civitas Grecie. *Johannis* Apostoli et *Petri* Apostoli qvedam in alio continentur volumine cujus voluminis hoc est initium. Et vidi et ecce. *Cantica* p. 221. *canticorum* secundum *Gregorium* de arra anime secundum *Hugonem* alieqve qvam plures de libris moralium et de collationibus patrum nobilesque sententie in uno continentur volumine cujus initium hoc est: Postquam à Paradysi gaudiis. Item *Pauli* Apostoli ad Roman. ad Corinth. et ad Galath. in uno continentur volumine cujus hoc est initium: A Corintho civitate et cetera. *Canonice epistole* et *actus Apostolorum* in uno volumine cujus initium hoc est: Septem sunt epistole. *Liber sapientie* secundum *Hugonem* qvi sic incipitur: Que de libro Salemonis. *Jeronimus* super epistolam Pauli ad Effes. qvi liber incipitur ita: Si qvicquam est. *Apocalypsis* partim excerpta sic incipitur: Sicut in scriptis. De *doctrinali anno* tractatus à qvodam prudente editus et *psalterium* non continue sed versatim labore magistri *Hugonis* expositum continetur in uno volumine qvod sic incipitur: Legitur in Zacharia. Pars paterum (patrum?) qvi sic incipitur: Cum beatissimi. *Augustinus* de doctrina christiana qvi sic incipitur. Sunt precepta qvedam. *Anselmus Cantuariensis* Episcopus de gratia et predestinatione et prescientia et libertate arbitrii in uno volumine qui sic incipitur: Cum liberum arbitrium. Pastoralis cura *Gregorii*. *Hugo* de sacramentis in duobus voluminibus quorum prior sic incipitur. Librum de sacramentis. Secundus. Magne sunt in scriptis. *Ambrosius* de fuga seculi et de vita beata et *Aug.* de fide qverentem (querente?) intellectum. *idem* ad Petrum de fide. *Idem* de laudatione divina et de puteo inferni, de vera penitentia, et secundum modernos qvidam de numerorum virtute tractatus continentur in uno volnmine parvo qvi sic incipitur. Freqvens nobis. *Hugii* de celesti ierarchia. Qui liber ita incipitur. Judei signa querunt. Liber *sententiarum* qvi sic incipitur. De fide. *Alius* in alio volumine cujus hoc est exordium. Tres sunt species. *Alius* qvi sic incipitur. Tytulus Martian. Alius qvi sic incipitur. Duo leguntur auctores. De cognitione vite. *Beda* super cano- p. 222. nicas epistolas et decem civitalibus qvibus itur ad patriam aliaqve innumera bona libro continentur in uno qvi sic incipitur. Sapientia dei. *Jeronimus* de interpretatione hebraicorum nominum qui liber sic incipitur. Philo vir. *Hugo* de sacramento altaris, de institutione novitiorum, de didascalicon et de operibus VI. dierum et de incorruptione virginis Marie et abbas de Claravalle *Bernhardus* de evangelio Missus est Gabriel. idem de cantico Marie. Item *Hugo* de assumptione sancte Marie tota pulcra es ad extremum nobilis de mundanarum rerum vanitate tractatus. Hec omnia continentur in uno volumine qvi sic incipitur. Fratri in christo karissimo. Fides

Leonis Pape. *Honorius* de scala celi. *Jeronimus* de XII. visionibus. *Godofridus* super epistolam. Stephanus plenus gratia et super evangelium ejusdem diei, ecce ego mitto ad vos et ejusdem sermo de versu audi filia et vide. Tractatus *Ferrandi* diaconi ad Reginum comitem qvalis debeat esse dux religiosus in actibus militaribus. Item liber episcopi *Fulgentii* ad eundem Ferrandum, de quinqve qvestionibus omnia hec continentur in uno volumine cujus hoc est initium. Ad ecclesie filios. *Robertus* de VII. donis spiritus sancti qvi sic incipitur. De gemina resurrectione. *Alius* liber ejusdem de victoria verbi Dei qvi sic incipitur. Cum tu hospes. *Godofredi* liber de canticis monachorum nocturnalibus. *Ejusdem* sermo de beato Augustino. *Item* sermo ejusdem de cohabitatione bonorum inter malos qve omnia continentur in uno volumine qvi sic incipitur. Patet hoc canticum esse. Cuiusdam prudentis et religiosi viri tractatus de sacramentis hereticorum vitandis et de missa uxoratorum sacerdotum omnino non curanda et cujusdam *Brunonis* episcopi religiosi tractatus de symonia. Item venerabilis viri *Godefridi* tractatus de sacramentis hereticorum. *Idem* de beato martire christi Laurentio pretiosiorem omni thesauro sermonem.- Idem de summo bono sermonem qvi liber in qvo continentur hec omnia hoc habet initium. Habentes in nomine domini. *Eiusdem* de beata Maria sermo super evangelium missus est angelus cum aliis sermonibus in uno sunt comprehensi volumine, qvod tale sortitur exordium. Sicut prudens pater familie. *Porphirius* cum glossis suis qvi tale habet initium. Cum sit necessarium. *Rethorice Ciceronis* qvarum hoc habetur initium. Sepe et multum. *Henerarius Clementis* et ordo Romanus et qvidam de sacramento altaris tractatus in uno volumine.

p. 223.

Excerpta Cononum. Musice notatum versarium. Derivationes et interpretationes verborum de differentia nominum et verborum epistola *Gozberti* [1]) de voce de littera de figuris litterarum et de reliqvis ad eas pertinentibus. Excerptum *Gerlandi* [2]) de constructionibus Prisciani, cujus tale est principum. Quam plures.

e) Zu Q. Das Kloster Paulinzelle seit seiner Entstehung bis zu Ende des 12. Jahrhunderts, mit besonderer Rücksicht auf die daselbst herrschende litterarische Thätigkeit.

Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt umschliesst in seinen Grenzen manche sehenswerthe Ueberreste des frommen

---

1) *Gosberti* epitome Prisciani memorata Cangio nunquam edita est quod sciam, sagt Fabricius in Bibliotheca med. et infimae latinitatis. Vol. III. p. 222.

2) *Gerlandus* s. Gerardus monachus circa seculi duodecimi initium. vid. ibid. p. 111 sq.

und thatenreichen Mittelalters. Unter ihnen behaupten die Trümmer des Klosters Paulinzelle unstreitig den ersten Rang. Sie erheben sich in dem Dorfe gleiches Namens (welches 17 Häuser und 130 Einwohner hat) in einem mit dichter Waldung umgebenen Thale, am Zusammenflusse des Bären- und Rottenbachs, die sich hierauf mit der Rinne vereinen.

Wenn es gleich dem Geschichtforscher noch nicht gelungen ist, die Lebensumstände der Stifterin dieser geistlichen Anstalt völlig aufzuklären, so ist doch die Zeit der Gründung keinem Zweifel unterworfen. Paulina, Tochter Moricho's, der aus dem Geschlechte der Grafen von Woldenberg (im Hildesheimischen, nicht weit von Goslar, wo sich die deutschen Kaiser, besonders Heinrich III. u. IV., öfters aufzuhalten pflegten,) stammend, seine frühe Jugend am Hofe des Markgrafen Ekkehard (v. Meissen 1031—1046.) verlebte, und hierauf bei dem Kaiser Heinrich IV. das Amt eines Truchses (weswegen er bald regalis mensae dapifer, bald mit dem allgemeineren Ausdrucke miles, Hofbeamter, genannt wird) bekleidete und dessen besondere Gunst genoss, und Uta's (Uda's) welche, wie sich aus verschiedenen Umständen vermuthen lässt, der Gräflich Querfurtischen Familie angehörte, war mit Udalrich (Ulrich), einem Edlen von jetzt unbekannter Herkunft vermählt, in dessen Begleitung sie nach Rom, wohin sie sich überhaupt öfter begeben haben soll, und nach Compostella in Spanien zu dem im Mittelalter von Andächtigen viel besuchten Grabe des Apostels Jacobus, pilgerte. Diesem ihren Gemahl hatte sie zwei Söhne, Friedrich und Werner, und drei Töchter, Engelsint (Engelsina?), Gisela und Bertrad, geboren, welche sie dem Kloster Gernrode am Harze zur Pflege und Unterweisung anvertraute. Die beiden ersten wählten den geistlichen Stand, nur die letzte verehelichte sich, folgte aber, nachdem der Tod diese Verbindung wieder getrennt hatte, zu ihrer Mutter zurückgekehrt, dem Beispiele dieser und der Schwestern. Paulina lebte eine Zeit lang zu Merseburg, dem Bischofssitze ihres Oheims Werner, eines Bruders Moricho's. Hier erbaute sie zwei, dem Apostel Petrus und dem Evangelisten Johannes gewidmete Kapellen, deren letzte sie zur Ruhestätte ihres verstorbenen Gatten erkor, und spendete der Geistlichkeit kostbare Gaben an Geschmeide und Kirchenschmuck. Der Verlust ihres Oheims (im Jahre 1092 oder 1093.) scheint sie vermocht zu haben, ihren bisherigen Aufenthalt zu verlassen und sich in die einsame und wüste Gegend des Waldes Loũba im Gau Langewiz und in der Grafschaft des ihr befreundeten Sizzo's III. (der bald als Graf von Thüringen, bald von Kevernburg oder Schwarzburg von 1109—1160 häufig bei öffentlichen Verhandlungen vorkommt) zurückzuziehen, um hier den Rest ihrer Tage in frommen Betrachtungen und Uebungen zu beschlies-

sen. Anfangs erbaute sie eine Zelle, woraus bald ein kleines Frauenkloster für ihre Begleiterinnen entstand und mit dem später die Kapelle der Maria Magdalena verbunden wurde. Weil schon zwei Mönche aus Schwaben, Ebernus und Sigebotho, der als Verfasser einer sehr ansprechenden, leider noch nicht wieder aufgefundenen Lebensbeschreibung Paulina's gepriesen wird [1]), nebst ihrem Sohne Werner sich zu ihr gesellt hatten, so wurde auch der Gedanke, daneben ein Mönchskloster zu gründen, bei ihr rege. Zu den allmälig unternommenen Gebäuden kam um's Jahr 1105 die Klosterkirche. Paulina erlangte bei ihrer dritten persönlichen Anwesenheit in Rom (1106?) von dem Papste Paschalis II. die Bestätigung ihrer Stiftungen. Da Moricho aus Betrübniss über Uta's Hinscheiden seine Erbgüter unter Söhne und Töchter vertheilt, der Welt entsagt und in dem schwäbischen Kloster Hirschau Zuflucht gesucht, auch Werner, des öffentlichen Lebens und Waffengeräusches überdrüssig, sich hier dem geistlichen Stande geweiht hatte, so wünschte sie, aus demselben einen Vorsteher ihrer neuen Stiftung zu erlangen. Auf der Reise zu Abholung desselben traf sie das Missgeschick, durch einen Sturz vom Pferde den Arm zu brechen. Sie erwartete ihre Genesung in dem fränkischen Kloster Schwarzach. Allein bei der Rückkehr ihres Sohnes von Hirschau mit dem dieser Pflanzschule für die Klöster Thüringens bewilligten Abte und neun Mönchen, hatte sich ihr Zustand so sehr verschlimmert, dass sie kaum die letzten Aufträge wegen ihrer Bestattung in der Kirche ihres Klosters vor dem Altar des heiligen Kreuzes ihm zu ertheilen vermochte. Sie starb den 14. März 1107 und erscheint zuerst um die Mitte des zwölften Jahrhunderts als Paulina reclusa unter den Heiligen der römischen Kirche. Das der Jungfrau Maria, Johannes dem Täufer und Johannes dem Evangelisten geweihte Kloster hiess ursprünglich Marien-

---

1) In vita Wernheri episcopi Merseburg. (s. Monum. German. hist. Scriptor. T. XII. p. 245 sq. heisst es von dieser Lebensbeschreibung: „Hec Paulina quam sancte vite ac conversationis fuerit, et qualiter cellam S. Marie in pago, qui *Lanrwilz* dicitur, fundaverit, qualiterque matrem suam facto divinitus miraculo salvatam cognoverit, in libro quem *Sigeboto* ejusdem ecclesie monachus eleganti stilo conscripsit, plenius continetur.“ S. auch den Auszug aus der angeführten Lebensbeschreibung Paulinens, welche Nicol von Syghen bei seiner Anwesenheit in dem von ihr gestifteten Kloster zu benutzen Gelegenheit fand, und deren Hauptinhalt er dem Chronicon ecclesiasticum (ed. Wegele p. 294) einverleibte. In Trithemii Chronic. Hirsaug. T. I. p. 342. wird dieselbe mit folgenden Worten erwähnt: Ejus (Paulinae) vita luculento sermone conscripta in eodem Coenobio habetur. — Dass keine Lebensbeschreibung Paulinens sich in den Sammlungen der Bollandisten befinde, versicherte der Herr Baron von Reiffenberg zu Brüssel. — Auch hat man den handschriftlichen Nachlass Joh. von Trittenheims in Würzburg und München bis jetzt vergebens darnach durchforscht. Vergl. auch W. Wattenbach: Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. S. 388.

zelle, allein bald vertauschte man diesen Namen zu Ehren der Stifterin mit Paulinzelle. Es darf uns nicht befremden, dass wir hier ein sogenanntes Doppelkloster antreffen, worin zugleich Mönche und Nonnen, jedoch in getrennten Räumen, unter dem nämlichen Aufseher wohnten, da Thüringen noch mehrere dergleichen besass, wohin man, unter andern, das Kloster Bürgel, das Morizkloster bei Naumburg und das Peterskloster zu Erfurt rechnet. Doch wird das Jungfrauenkloster weit seltener erwähnt, wenn es gleich bis zur Lutherischen Kirchenverbesserung fortgedauert haben mag. — Paulinzelle wurde zu der Mainzer Diöces gerechnet und bekannte sich zu der Ordensregel des heiligen Benedikt. Paulina und Werner, welchen die den Inhalt der päpstlichen, jetzt verloren gegangenen Bulle berücksichtigende kaiserliche Bestätigungsurkunde vom 26. Aug. 1114 ausdrücklich als Mitstifter des Klosters bezeichnet, hatten demselben ihr ganzes Vermögen zugewendet und durch Auswirkung grosser Vorzüge und Rechte von dem Pabst und Kaiser für sein künftiges Gedeihen gesorgt.

Der erste Abt von Paulinzelle hiess Gerung und stammte von Buchau in Schwaben. Er hatte die von dem Bischof Hermann zu Augsburg angelegte Schule besucht und sich in derselben zu einem guten Schreiber und Sänger gebildet. Als er hierauf in das Kloster Hirschau kam, wurden die jüngern Bewohner desselben von ihm im Gesange unterwiesen. Der Abt Wilhelm sandte ihn zweimal nach Clugny [1]), um sich mit den dortigen Gebräuchen vertraut zu machen. Bei dem Einzuge der Hirschauer Conventualen in das neue Kloster des Petrus und Paulus blieb er als Prior nebst zwölf Mönchen in dem Kloster des heiligen Aurelius zurück, bis ihn die Brüder einstimmig zum Abte von Paulinzelle erkoren. Alle aus Hirschau anders wohin verpflanzten Aebte und Mönche pflegten in gewisser Verbindung mit dem Mutterkloster zu bleiben. Auch in den Annalen des unsrigen treffen wir auf Spuren dieses fortdauernden Verhältnisses. Gerung, der von dem Erzbischof Ruthard von Mainz zu seinem Amte geweiht worden war, starb nach dreizehnjähriger Verwaltung desselben 1120 den 16. Dec., (welcher auch für seinen Gedächtnisstag gilt), mit dem Ruhme unermüdeter Wachsamkeit. Er wurde vor dem Altare des heiligen Nicolaus beerdigt. (S. über ihn Nicol von Syghen in Wegele's Ausgabe p. 297 sq. und in meinen Beiträgen zur Geschichte des Mittelalters, zweite

---

1) Ueber die lange Zeit herrschende Verbindung thüringischer Klöster mit dieser Abtei s. Liber rhetoricalis No. LIII. p. 48 sq. und Höfler's 2. Anmerk. dazu. Vergl. Alteserra Asceticum l. I. c. XV. p. 115 sqq — Wattenbach S. 208. 233. 240. 241. 242. 244. 248. 256. 257. 261. 273. 277. 279. 280. 287. 289. 321. 322. 324. 325. 346.

Hälfte, Anhang S. 15 f. und *Pirminii Gassari* Annales Augstburgenses in *Mencken.* script. rer. Germ. T. I. 1410.)

Der besonders in frühern Zeiten sehr fühlbare Mangel an Nachrichten von den folgenden Aebten erlaubt uns nicht, sie in ununterbrochener Reihe fortzuführen. Wir lassen es daher bei der Angabe der Jahre, in welchen sie zuerst und zuletzt namentlich in Urkunden erscheinen, bewenden, ohne uns weiter um die von Paullini und andern aufgestellten Muthmassungen über die Dauer ihrer Regierung zu kümmern.

Gerung's Nachfolger war 2) Udalrich, von 1120—1154, ein Verwandter desselben, der gleichfalls von Hirschau hierher versetzt wurde. Zu seiner Zeit erhielt Paulinzelle ansehnliche Schenkungen von Königen und Fürsten. Mehrere Adelige widmeten sich und das Ihrige dem Kloster (s. Nic. von Syghen p. 298 sq. und in meinen Beiträgen a. a. O. S. 16.) Unter denselben wird ein naher Anverwandter Paulinen's, Lambert, erwähnt, der nach dem Tode Werner's und Gerung's die Mönche auf mancherlei Weise bedrückte, bis er endlich, Reue fühlend, alles ihnen widerrechtlich Entzogene zurückgab, sich unter sie aufnehmen liess und sein Leben bussfertig in diesen heiligen Mauern beschloss.

3. Gebhard (Gebhard, Cheboardus), von 1163—1195. In dem letzten Jahre ertheilte der Bischof Conrad zu Mainz, als päpstlicher Legat, diesem Abte aus Erkenntlichkeit für die während seiner Verbannung von ihm empfangene Unterstützung, das Recht, bei feierlichen Begängnissen und Aufnahme von fürstlichen Personen, oder andern öffentlichen Versammlungen sich mit einer Inful oder Bischofsmütze zu schmücken, welches der Papst Gregor IX. im Jahre 1229 seinen Nachfolgern bestätigt haben soll. Gebhard bediente sich zuerst des Titels: von Gottes Gnaden (Dei gratia), den im zwölften und in den nächsten Jahrhunderten auch Grafen, Aebte und Edelleute zu führen pflegten und der bis zur Aufhebung des Klosters beibehalten wurde. — Er scheint den 22. März gestorben zu sein, wenigstens feierte man an diesem Tage sein Gedächtniss,

4. Albert oder Adelbert (Albertus, Alberus, Albero, Adilbero, Adalbero) kommt bereits 1197 in einem Pfortaischen Klosterbriefe vor.

Nach dem Beispiele und unter dem fortdauernden Einflusse des Klosters Hirschau, aus dessen Schoosse Paulinzelle hervorgegangen war, lag man auch hier der Vervielfältigung von Büchern fleissig ob. Doch haben sich nicht die

---

1) Der Name Lambert war in der Gräflich Gleichischen Familie nicht selten, und es ist keine allzu gewagte Vermuthung, wenn man auch den berühmten Geschichtschreiber Lambert von Hersfeld als Angehörigen derselben betrachtet.

geringsten Denkmale dieser lobenswerthen, schon von Gerung geübten Thätigkeit seiner Bewohner bis auf die Nachwelt fortgepflanzt, und nur ein einziger Fall, dass man auch später die dasige Bibliothek durch Ankauf geistlicher Werke zu vermehren suchte, ist in einer über eine solche Erwerbung im Jahre 1441 an sente peters abende genannt Vincula petri (den 1. August) ausgefertigten, (bereits im Serapeum 1859. No. 8. S. 119—121 abgedruckten) Urkunde erwähnt. Doch scheint das, schon von Paulina's Familie, und namentlich ihrer Tochter Engelsina, die wegen ihrer in dem Kloster Gernrode erlangten Kenntnisse gerühmt wird, angeregte Streben nach wissenschaftlicher Ausbildung hier nicht völlig erloschen zu sein.

Zu Förderung solcher Beschäftigungen trug, wenn auch blos in niederem Grade, die dasige Klosterschule etwas bei, deren Dasein Urkunden von 1354. 1394. 1442. 1449. und 1456. bezeugen, worin Schüler (scholares) oder Schulkinder, und ihr Lehrer der Schulmeister, vorkommen. Doch hat man dabei wohl zunächst an eine sogenannte innere Schule (schola interior) zu denken, deren Unterricht sich besonders auf die ersten Anfangsgründe erstreckte.

Wir haben oben bemerkt, dass Paulina bei ihrer Rückkehr von Hirschau in dem fränkischen Kloster Schwarzach, welches ebenfalls aus jenem seine ersten Bewohner empfangen hatte und mit demselben in stetem Verkehr geblieben war, das Leben beschloss. Noch einmal treten diese geistlichen Anstalten mit einander auf, und wir können den Umstand, der diese wiederholte Verbindung verursachte, um so weniger mit Stillschweigen übergehen, da er zugleich einiges Licht über die in klösterlicher Abgeschiedenheit hin und wieder getriebenen geheimen Künste der Alchemie verbreitet. Es wird nämlich in „Basilii *Valentini*, Benediktinerordens, chemischen Schriften. 3. Th. oder Eschenreuters Traktätlein etc. (Leipzig 1769. 8.) S. 995." Folgendes mitgetheilt: „M. Heinrich fünf kleine Traktätlein, welche er in dem Kloster Schwarzbach (?) in Frankenland anno 1403. den 6. May gefunden, und sie wiederum im Kloster Marienzell, in Thüringen, anno 1489. den 10. October verborgen, letzlich aber anno 1692. wiederum sind gefunden worden. — Vorrede des Autoris. Ich Mag. Heinrich Eschenreuter, lege hier in das Kloster St. Marienzell in Thüringer Lande, diese fünf kleine Büchlein in das Mauerwerk, an welchem d. H. Vater abgebildet ist, nahe bei meiner Zelle, und verwahre sie wieder, gleich als ich sie auch gefunden habe in dem Kloster Schwarzbach anno 1403. den 6. May, das fünfte ist mir von einem Augustiner Bruder, Franz Lothrach aus dem Kloster Frauenthal, im Unter-Frankenlande gelegen, zugeschickt worden, welches ich dabei lege. Dieses lege ich jezo wieder in

das Verborgene im Jahre Christi 1489, den 10. October und bitte den, der es nach meinem Abschiede finden wird, dass er es wieder verwahre, als ich gethan." — S. 997 heisst es: „Und hierauf schliese ich diese Traktätlein in ein hölzernes Kästlein und vermaure es im Kloster Marienzell in Thüringen, nebenst dem hohen Altar, in den nächsten Pfeiler, welcher den heiligen Vater trägt etc."

Basilius Valentinus, ein Pseudonyme des 15. Jahrhunderts, der eigentlich Andreas Soler hiess, soll nicht nur, nach einer dunkeln unverbürgten Sage in Paulinzelle und dem Stifte Ilm (?), sondern auch in Walkenried (s. Sam. *Reyheri* diss. de numis quibusdam ex chymico metallo factis. Kiliae Holsat. 1692. 4. p. 136. §. 22—26) gelebt und alchemische Versuche angestellt haben. Dass dergleichen auch in andern Klöstern, (z. B. in Sittichenbach [s. Thüringen u. d. Harz. 3. Bd. S. 223.] zu geschehen pflegte, ist bekannt). Er starb als Benediktinermönch zu Erfurt. Von ihm handeln: J. Maurit. *Gudeni* hist. Erfurt. l. 2. c. 21. p. 129. Motschmann's Erfordia literata. 3. Samml. S. 390—399. Georg. Wolfg. *Weddii* Propempticon inaugurale de Basilio Valentino bei Ansh. Gottfr. Reichart, Francohus. diss. de menstruis difficilibus. Jenae 1704. 4. und in Fr. Roth-Scholzen's Theatrum chemicum 1. Th. (Nürnberg 1728. 8.) S. 669—680. — Joh. Christ. Wiegleb's Untersuchung der Alchemie. (Weimar 1777. 8.) S. 230 f. — Gmelin's Geschichte der Chemie 1. Bd. S. 130—137. 2. Bd. S. 293. 318. .— K. Christoph Schmieder's Gesch. der Alchemie. (Halle 1832.) S. 197—299. 238 ff., wo die oben aus Eschenreuter's Vorrede entlehnte Stelle wieder abgedruckt ist. Endlich gehört hierher: Bas. Valentini leztes Testament, darinnen die geheimen Bücher vom grosen Stein der uralten Weisen und andern verborgenen Geheimnissen der Natur. Auss dem Original, so zu Erfurt in dem hohen Altar unter einem Marmorsteinen Täfflein gefunden, nachgeschrieben. Strassburg 1651. 8.

Die Grafen von Schwarzburg gehörten zu den Regenten, welche Luthers Lehre zuerst annahmen und nach dem Beispiele jener die Früchte zu geniessen suchten, die eine solche Aenderung des Glaubens darbot. Heinrich XXXIV. (XXXVII nach Jovius) von der Arnstädtischen Linie erklärte den Mönchen, dass sie nach Aufhebung des Klotsers als Geistliche in den Dörfern seines Gebiets angestellt werden sollten. Aber die meisten wiedersezten sich dieser zu treffenden Einrichtung und nöthigten dadurch den Grafen zu strengeren Maasregeln. Die in diesen Angelegenheiten eingeholten Gutachten und erlassenen Befehle nebst den zwischen der Gräflichen Regierung und dem Abte zu Bewirkung einer Vereinbaruug gewechselten Schriften eröffnen uns eine lange Reihe von Beschuldigungen, die den Mönchen wegen ihrer Unwissenheit und ihres

unthätigen und anstössigen Wandels gemacht wurden. Vergleiche man damit die unvortheilhafte Schilderung, welche die Akten der ersten Kirchenvisitation im Schwarzburgischen vom J. 1533. von den dasigen Geistlichen entwerfen, so wird man jenen Anklagen nicht mistrauen können. Die 70 damaligen Schwarzburgischen Pfarreien waren fast durchgängig mit ungebildeten und sittenlosen Leuten besezt, unter denen die aus unserem Kloster zu diesen Aemtern berufenen als die berüchtigtsten, unfähigsten und unbrauchbarsten bezeichnet sind. Manche wurden nun ihrer Dienste entlassen und in das Kloster zurückgeschickt, wo ihnen nothdürftiger Unterhalt dargereicht werden sollte, dass die Vermuthung sehr nahe liegt, dass man diese ihrer ursprünglichen Bestimmung entzogenen und schon damals meist verödeten Räume als eine Art von Strafe und Besserungsanstalt habe gebrauchen wollen. Dieses Loos traf unter andern den Pleban in Thälendorf, von dem die Visitatoren folgendes Urtheil fällen: „ob nostras preces receptus est ab abbate in Cella ex mera misericordia" — von dem zu Braunsdorf heisst es: „libere resignavit, vocabitur ad Cellam" — und das dem Pfarrer zu Milwiz und den dazu gehörigen Dörfern ausgestellte Zeugniss lautet: „habitat in monasterio, pollicetur, se operam daturum, ut ea discat, quae ignorat, respondit mediocriter, baptiz. germanice, miss. latine sub utraque." Auch der Pleban zu Gerbershausen wurde beurlaubt, um, wenn er es verlangte, nach Zelle versetzt zu werden.

S. auch V. L. a Seckendorf commentar. de Lutheranismo. (Fcf. et Lips. 1692. fol.) L. III. S. 7. §. 25. p. 71 und meine Geschichte von Paulinzelle. Seite 12 und 22. Anmerkung 81.

f) Zu L. N. O. das Kloster Reinhardsbrunn, die Aebte desselben bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts, die ihm unterworfenen klösterlichen Stiftungen.

Wir verweisen auf J. H. Möller's urkundliche Geschichte des Klosters Reinhardsbrunn — Gotha 1843. 8. 240 Seiten. Rec. in der Jen. Allg. Lit.-Zeit. 1846. No. 145. S. 579 und No. 146. bis S. 583. und begnügen uns hier mit Angabe der Aebte, welche diesem Kloster seit seiner Gründung bis gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts vorstanden.

1) Im Jahre 1089 Giselbert bis 1103. Ueber ihn liest man in Vita S. Gebehardi Archiepiscopi, Fundatoris Ecclesiae Admuntensis, in Henr. *Canisii* thesaur. monumentor. ecclesiast. et histor. s. Lection. antiq. ed. Jac. Basnage. T. III. P. 2. (Amstelod. 1725. fol.) p. 440 sq. eine Nachricht, welche dem Verfasser des oben erwähnten Buches unbekannt geblieben zu sein scheint. Er wird auch im Cod. rhetoricalis p. 40. No.

XLVIII. und p. 49. No. LIII. namentlich erwähnt. Vgl. Christmann's Hirschau S. 73. —

2) Im Jahre 1103. Ernst I., vorher Prior. Seiner gedenkt auch eine Urkunde des Bischofs Erlungus von Wirzburg v. J. 1112. Dat. II. Id. Maji. Actum Erpheffurt, mit den Worten: „nos petente et interveniente *Ernesto* reginherisbrunnensis cenobii venerabili *abbate* oratorium quoddam in honorem domini nostri Jesu Christi et *sancti Blasii*, preciosi martyris, dedicantes consecravimus" etc., welche für das älteste Document des ehemaligen sächsischen Gesammtarchivs zu Wittenberg gilt und von Herrn Möller gleichfalls mit Stillschweigen übergangen worden ist, der auch den mit Reinhardsbrunn eng verbundenen und ihm unterworfenen Klöstern zu Bunrode (s. Cod. rhetoricalis p. 29. No. XVII. und p. 34. No. XXV.), Dittenborn, Elnde, Scheipliz, und der Propstei Lissen, zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet hat. S. Jen. Allg. Litteraturzeit. a. a. O. No. 146. S. 582 f.

3) 1139 Rudolphs bis 1141. — 4) 1141 Ernst II. — 5) 1168 Hermann. — 6) 1174 Hartung Prior. — 7) 1208 Richard Abt. — 8) 1213 Eckard. — 9) 1223 Heinrich. — 10) 1228 Eckhard, Eckard.

Die von dem berühmten Johann von Trittenheim bei seiner dortigen Anwesenheit gehaltene Rede ist unter dem Titel: Oratio de duodecim excidiis obseruantie regularis, habita in capitulo annali in monasterio *Reinhartzbornensi* in hircynia silua. V. Kal. Septembris anno domini 1496. — gedruckt. S. *Fabricii* bibl. med. et inf. lat. T. IV. p. 46. und Lud. *Hain* repertorium bibliographicum. Vol. II. P. II. p. 340 sq. No. 15637.

Der Bosauische Mönch Paul Lange schrieb auf jenes Veranlassung: Opusculum bipertitum ad omnium claustralium laudem et defensionem, welche im J. 1509 auf einem Konvent der Benedictiner zu Reinhardsbrunn gut geheissen wurde. S. Epist. obscuror. viror. p. 464. und in der Ausgabe von Ernst Münch in dem 6. Bande der Werke Ulrichs von Hutten. (Leipzig 1827. 8.) p. 270. Vergl. Schöttgen's und Kreysig's Nachlese zur Historie von Obersachsen. 11. Th. S. 99.

g) Zu B. und G. Bruchstücke aus der Geschichte des Klosters zu Salfeld bis zum Ausgange des 12. Jahrhunderts.

Dieses berühmte Benediktinerkloster, eines der ältesten in Thüringen, entbehrt zu Aufklärung seiner Geschichte der ehemals vorhandenen Diplome, welche seit der Säkularisation spurlos verschwunden sind, und man ist genöthigt, die geringen Ueberreste dieser ursprünglich ohne Zweifel sehr stattlichen Sammlung an verschiedenen Orten aufzusuchen. Doch hegen wir noch immer die Hoffnung zu einstiger Hebung des

so lange entbehrten Schatzes, da die letzten Jahrzehnte in dieser Hinsicht den Forschungsgeist auf fast unglaubliche Weise begünstigt und manches geschichtliche Kleinod wieder zu Tage gefördert haben. Bei so ungünstigen Verhältnissen darf es uns keinesweges befremden, dass die jetzt anzuführenden, von Salfeld und seinen geistlichen Stiftungen handelnden Schriften nur unzusammenhängende Bruchstücke darbieten, deren Ergänzung erst in Zukunft von Eröffnung bisher verborgener Quellen erwartet werden kann.

Seit mehr als zweihundert Jahren haben sich nachgenannte Gelehrte mit Untersuchung und Darstellung der Vorzeit dieser Stadt und Gegend beschäftigt, ohne dass es ihnen geglückt wäre, die wichtigsten und interessantesten Punkte in helles Licht zu setzen. — Um so willkommener ist die Kunde, die wir durch diese Briefsammlung über die Thätigkeit der Klosterbrüder im Abschreiben und Erwerben von Büchern empfangen, welche das Wenige, was wir bereits von ihren wissenschaftlichen Bestrebungen wussten, noch mehr bestätigt. — Es genüge uns für den gegenwärtigen Zweck, einige Winke über die Entstehung dieses dem Apostel Petrus gewidmeten Klosters zu geben, welche zu Erläuterung der aus dem Liber rhetoricalis mitgetheilten Nachrichten dienen und daran ein Verzeichniss derjenigen Aebte zu knüpfen, die dem Kloster vom 11. bis zum Schlusse des 12. Jahrhunderts vorstanden und hier vornehmlich zu berücksichtigen sind:

Sylvester Liebe (Salfeldographia, Manuscript vom J. 1625 in zwei Foliobänden, welches in dem Rathsarchive zu Salfeld aufbewahrt wird.)

Kaspar Sagittarius (Salfeldische Historie v. J. 728—1622. Manuscript von 886 Seiten in Folio, welche sich jetzt auf der Herzogl. Bibliothek zu Koburg befindet.)

Christiani Schlegelii Schediasma de numis antiquis Salfeldensibus, Arnstadiensibus et Jenens. 1691. 4.

Joh. Martin Schamelius (Historische Beschreibung des vormaligen Benediktinerklosters auf dem Petersberge zu Salfeld. Naumburg 17294. — und in das Lateinische übersetzt unter dem Titel: Descriptio historica liberae olim imperialis Abbatiae et Coenobii Benedictinorum Salfeldensis in Thuringia sacra p. 696—708.)

Friedrich Zollmann's handschriftliche Nachrichten von Salfeld (in einigen Fascikeln, auf der Grossherzogl. Bibliothek zu Weimar, wobei sich auch ein altes Kopialbuch befindet.)

Joh. Melch. Lochman Memorabilia quaedam Salfeldiae civitatis. Programm. Salfeldiae I. 1770. II. 1771. III. eod. zusammen 48 Seiten. IV. Coburgi 1780. 16 Seiten. V. 1782. 20 Seiten in deutscher Sprache. VI. 1784. 12 Seiten. VII. 16 Seiten. VIII. 1795. 4 Seiten.

Johann Adolph von Schultes Sachsen-Koburg-Salfeldische Landesgeschichte. 2. Abtheil. Koburg 1820. 4. 190 Seiten. Urkundenbuch 173 Seiten.

Christi. Wagner de originibus Saalfeldi, urbis in Thuringia sitae exercitatio hist. crit. Neostad. ad Oril. 1826. 8. 30 Seiten. (Rec. in der Jen. A. Lit.-Zeit. 1832. Ergänzungsbl. No. 27. S. 209—213.) Der Verf. hat ausserdem noch verschiedene kleine Werke über die Geschichte Salfelds, besonders in neueren Zeiten, geliefert.

G. Brückner's Landeskunde des Herzogthums Meiningen. 2. Th. Meiningen 1853. 8. S. 613—640.

K. Fr. v. Posern-Klett Sachsens Münzen im Mittelalter 1. Th. Leipzig 1846. 4. S. 182 ff. Vergl. meine Recension in der Jen. A. Lit.-Zeit. 1847. No. 166. S. 662 ff.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Tables littéraire et bibliographique du Bulletin du Bouquiniste publié par A. Aubry, libraire, 1859—1860. Paris chez Auguste Aubry, libraire, rue Dauphine, 16. XI u. 79 SS. Gr. 8°.

Das erste dieser Register, die Table des articles litteraires et bibliographiques, füllt die Seiten I—XI. Es ist ein Verzeichniss der Verfasser und der besprochenen Schriften und Gegenstände, mit den nöthigen Hinweisen auf die ersteren. Als besonders fleissige Mitarbeiter erscheinen die Herren Ed. de Barthélemi, Raymond Bordeaux, H. Cocheris, F. Fertiault, Alfred Franklin, Prince Aug. Galitzin, de la Fons Melicoq, u. A. Im zweiten Register, der Table des matières (Seite 1—79), findet man die Namen aller Verfasser, Uebersetzer u. s. w., die in den 8481 Nummern der Lager-Kataloge des Herrn Aubry vorkommen; ferner die Angabe aller anonymen Werke nach Barbier's Methode (— mit Sternen bezeichnet —) und der Namen derjenigen Städte, auf welche sich die geschichtlichen und geographischen Werke beziehen. Dieses zweite Register kann Allen, welche die pariser antiquarischen Preise kennen lernen wollen, sehr nützlich sein.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Januar. **№ 1.** **1862.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Das Evangeliarium Herzog Heinrich des Löwen.

Bereits in Num. 20. des vorigen Jahrganges (S. 320.) gaben wir eine kurze Notiz über das prachtvolle Evangeliarium Herzog Heinrich des Löwen, mit der Bemerkung, dass in der Neuen Hannoverschen Zeitung Num. 222. und 224. des vorigen Jahres eine Beschreibung desselben sich befinde. Es stammt dieselbe aus der Feder des als Kunstkenner so wohl bekannten Herrn Senator Fr. Culemann in Hannover, und wir lassen sie ihres hohen Interesses wegen hier folgen.

Wenn das Mittelalter mit seinen grossartigen Gotteshäusern und den reichen Kunstschätzen des Cultus heute uns noch mit Bewunderung erfüllt und uns in dieser Beziehung als Vorbild glänzend vorleuchtet, so danken wir es frommen, geistreichen Fürsten, die sich in ihnen ein unvergängliches Denkmal stifteten. Für unser Niedersachsen war es vorzüglich das Haus der alten Welfen, welches nicht allein durch Heldenmuth und Tapferkeit sich vor anderen fürstlichen Stämmen auszeichnete, sondern auch durch wahre Gottesfurcht und seine Zeit überragenden Kunstsinn, durch den Bau von Kirchen und deren Ausschmückung sich hervorthat. Herzog Heinrich der Löwe, der in seinem vielbewegten Leben Beides mit einander durch besondere Begabung verband, hat in Allem, was noch bis auf unsere Zeit uns geblieben ist, dieses ganz besonders bethätigt. Von dem Grössten bis zum

Kleinsten, von seinen grossartigen Bauten bis zu seinen Münzen hin, giebt Alles ein redendes Zeugniss von seiner Kunstliebe und dass er es verstand, die geschicktesten Werkleute und Künstler seiner Zeit um sich zu scharen, um unter seinem Beirath und seiner Aegide seine Ideen ins Leben zu tragen. Wie konnte es auch anders sein, da er durch seine Grossmutter Gertrud wie durch den Kaiser Lothar II. die besten Vorbilder zur Nacheiferung bereits überkommen hatte. — Gleich seinem grossen Ahnherrn ist auch unser König nicht allein mit frommem Sinn begabt, sondern auch die Thaten zeugen von des Königs hohem Kunstsinn, hoher Pietät für Allerhöchstseine Ahnherren und deren Schöpfungen. Um ihn lebt und blühet auch Wissenschaft und Kunst: mit den grössten persönlichen Opfern baut der König nicht allein neue Gotteshäuser, sondern auch die Denkmäler voriger Jahrhunderte erstehen wieder kräftig, der Nachwelt Zeugniss gebend von dem fortlebenden Geiste der Welfen, der wie ein leuchtend Gestirn aus der Krone derselben strahlet und fortleben wird bis auf die späteste Zeit.

Es bedurfte daher auch nur eines Berichtes an Se. Majestät den König über die Existenz eines Buches, welches Herzog Heinrich der Löwe für seine Kirche der Burg Dankwarderode in Braunschweig hatte fertigen lassen und welches im 14. Jahrhundert dieser durch den Kaiser Karl den Vierten entführt war, um den Entschluss herbeizuführen, das Buch mit den hier im Königlichen Besitz befindlichen anderen kostbaren Schätzen der Burgkirche wieder zu vereinigen, und eine höhere Hand hat dabei gewaltet, den Sinn des hochwürdigen Metropolitan-Dom-Capitels zu Prag dahin zu lenken, Sr. Majestät dem Könige diesen Schatz, welchen es seit dem 14. Jahrhundert treulich bewahrt hat, zu überlassen. Damit ist unserm Könige die Freude geworden, eine Perle mittelalterlicher Kunst in diesem Evangeliarium Herzog Heinrich des Löwen dem alten Stammlande wieder zugeführt zu haben, welches zumal für unser Königs- und Welfenhaus um so unschätzbarer sein muss, da dasselbe auch Abbildungen der Ahnen desselben enthält, die mit grosser Sorgfalt ausgeführt wurden. Wir wollen nun eine möglichst genaue Beschreibung desselben geben.

Nichts vermag den Reichthum der mit Farben und Gold angebrachten und höchst verständig ausgeführten Ornamente zu schildern, welche wohl kein zweites Manuscript aufzuweisen haben dürfte. Mit vollem Recht glauben wir es mit dem Schreiber des Buches ein „von Gold glänzendes Buch“ codex aureus, purpureus, denn auch den Purpur der murex hat der Schreiber verschwenderisch angewendet, nennen zu können. Die Ornamentik ist glänzend vertreten, die Miniaturen in reicher Zahl sind von äusserster Zartheit, und auch für die Costümkunde und Paramentik des 12. Jahrhunderts bietet das Buch reichen Stoff. Arabesken und Initialen so wie Randverzierungen in Hunderten von den grossartigsten

bis zu den zierlichsten Formen, sehr den schönen Schmelzarbeiten dieser Zeit gleichend, prangen im reichsten Gold- und Farbenschmuck. Die Figuren sind lang und schmal, doch auch im richtigen Verhältniss, dahingegen ist wiederholt, um die Erhabenheit des Erlösers darzustellen, wie das das Mittelalter zu thun pflegte, die Figur desselben von ganz besonders hoher Körpergestalt. Der Kopf des Christus ist typisch und hat die auffallendste Aehnlichkeit mit dem Christuskopfe am Triumphbogen in S. Paolo fuori di mura, die grösste Mannichfaltigkeit in den Köpfen der Figuren ist zu bewundern, doch sind die Köpfe der Apostel im Ausdruck immer dieselben. Die Kleidung ist byzantinisch, in den Bewegungen herrscht ab und an weniger steife, vielmehr öfterer ungezwungene, der Handlung angemessene Haltung, die Gruppirung ist dem Raume sinnig angepasst. Spruchbänder, welche die Figuren halten, lassen sie redend erscheinen.

Das Buch ist von vortrefflicher Erhaltung in Folio und enthält 223 beschriebene und bemalte Pergamentblätter. Die beiden ersten Blätter haben auf 4 beschriebenen Seiten eine Aufzeichnung der vorzüglich wichtigen Momente aus dem Leben Christi, von der Abstammung bis zur Himmelfahrt in einfacher Currentschrift, doch hat fast jede Zeile einen mit Farben verzierten goldgeschriebenen Initial. Blatt 3 ist vorn weiss, die Rückseite enthält die Zuschrift des mit so reichem Kunstsinn begabten und so ausdauernden Schreibers und Mönches Herimann in erst mit rother Farbe, dann mit Gold erhöheter Majuskelschrift; sie beginnt:

Aurea testatur, haec si pagella legatur.
Christo devotus Henricus dux quia totus etc.

Blatt 4a weiss, Blatt 4b enthält eine Zuschrift über die Anordnung des Canon, Initial B in Farben und Gold ausgeführt, dann in vier Zeilen auf Purpurgrund in verzierter goldener Majuskelschrift EATO * PAPAE * DAMAS * HIERONIMUS etc., darauf auf Blatt 7 Zeile 10 beginnt die Vorrede des Hieronymus mit einem schön verzierten Initial P, rothblau und Gold und auf fleischfarbenem Grunde in Gold-Majuskel die Fortsetzung.

Blatt 10b beginnt der Canon über die Evangelien mit 17 Seiten in tempelartiger Einfassung, 4 und 6 Säulen abwechselnd, Goldschrift auf gemustertem Purpur und farbigem Grunde. Säulen und Baldachin enthalten die verschiedensten Ornamente, in der Mitte der Kuppel Christus und die Apostel mit dem Glaubensbekenntniss auf Spruchbändern, auch Johannes der Täufer u. s. w., an den Seiten der Kuppeln Engel, Ornamente und die Cardinaltugenden[1]), in allegorischen Darstellungen, siegreicher Kampf von Tugenden gegen Laster, z. B. wie eine weibliche Figur mit einem

1) Von hier ab folgt die fast wörtlich mit wenigen Zusätzen abgedruckte Beschreibung des Codex aus Dr. A. Ambros: Der Dom zu Prag.

Schwerte eine andere, fackeltragende tödtet. Die Umschrift belehrt uns: Pudicitia jugulum meretricis adacto transfigit gladio. Gegenüber wäscht die Pudicitia ihr durch das Blut der Meretrix verunreinigtes Schwert im Jordan. An einer andern Stelle schleudert die Sobrietas einen grossen Stein auf die stürzende Luxuria — ein bogenbewaffneter, bekleideter Liebesgott flieht — „dat tergum fugitivus amor" — ein Bewaffneter sticht einen andern meuchlings in den Rücken: discordia occulte vulnerat. Die Bewaffneten tragen Panzerhemden und Waffenröcke, und theils spitze Helme, theils jene seltsamen Helme des 12. Jahrhunderts, die beinahe einem cylindrischen Topfe gleichen. Zunächst folgt ein grosses, höchst interessantes, die Widmung des kostbaren Buches bezeichnendes Bild. In einer Mandorla thront Maria, das mit einem zirkelrunden Heiligenschein eingefasste Christuskind auf dem Schosse, zur Seite die heiligen Johann der Täufer und Bartholomäus; unten steht, von St. Blasius an der Hand gefasst, der Donator, Heinrich der Löwe, und hebt das mit Golddeckeln versehene Buch empor. Ihm gegenüber seine Gemahlin Mathilde, geführt vom heiligen Aegidius. Das herzogliche Paar ist in reichgezierte, mit Pelzwerk versehene Mäntel gekleidet — Mathilde trägt eine goldene Reifenkrone. Die Namen befinden sich über jeder Figur. Nun folgen die Evangelien:

A. Matthäus. a) Stammtafel Christi — in den vier Medaillons Bräutigam und Braut des hohen Liedes, Jeremias und Paulus, oben thront Christus — unter ihm in vielen Medaillons Könige und Patriarchen. b) Geburt Christi und Anbetung der drei Könige (mit einem Mäander als Rand). c) Taufe und Versuchung Christi — in letzterer Satan als brauner Dämon, nicht eigentlich fratzenhaft und nicht ohne Grossartigkeit. d) Die Verklärung auf Tabor und der Einzug in Jerusalem. e) Die Worte „initium Sancti Evangelii secundum Mathaeum" fassen in grossen Goldbuchstaben das Bild des schreibenden Evangelisten, in ganzer Figur, ein. Sein Engel hält das Buch, in welches er schreibt. f) Grandioser Initial: Liber generationis — die ganze Seite im reichsten Schmuck füllend. g) Eine Seite, die auf Purpurgrund in Goldmajuskel den weitern Text enthält. Das übrige Evangelium ist in gothischer klarer Minuskelschrift auf das weissgelassene Pergament geschrieben — doch erscheinen sehr häufig zierlichste Initialien in Farben und Gold. Wo ein Redesatz nicht bis zum Ende der Zeile reichte, ist der Raum mit einem schmalen, farbigen, mit feinen Arabesken geschmückten Bande ausgefüllt.

B. Markus. a) Der Tanz der Herodias und Johann des Täufers Enthauptung. b) Der Fischzug und die Gesandtschaft zu Johannes in der Wüste. c) Die Grablegung und die Frauen am Grabe des Auferstandenen — in den Ecken, bedeutungsvoll, ein Phönix, der aus den Flammen steigt, und ein, sein Blut für die Jungen vergiessender Pelikan, der Löwe, der seine Jungen zerreisst, und die Taube, die ins Wasser sich versenkt. d) Die

Himmelfahrt. e) Initium etc. wie oben. Der aufgerichtete Löwe hält in den Vorderpranken dienend das Buch. Das Weitere wie vorhin, so auch bei den zwei andern Evangelisten.

C. Lukas. a) Der englische Gruss und der Besuch bei Elisabeth. b) Das Gloria der Engel und die Darbringung im Tempel. c) Maria Magdalena, Christi Füsse beim Mahle salbend, und Maria, Marthas Schwester, zu Füssen des lehrenden Erlösers. d) Das Pfingstfest — oben Gottes segnende Hand, von der 7 Strahlen ausgehen, deren jeder in eine weisse Taube endet. e) Initium etc. Der aufgerichtete Stier als Halter des Buches.

D. Johannes. a) Die Heilung des Blinden und Lazarus Erweckung. b) Das letzte Abendmahl und die Fusswaschung. c) Die Geisselung und Kreuzigung. In den Ecken David, Jeremias, Abel und Melchisedek. Neben dem Kreuze stehen Maria und Johannes — näher noch eine gekrönte Frauengestalt (die Kirche), welche das aus der Seitenwunde strömende Blut in einen Kelch auffängt. Oben Sonne und Mond als Knaben, die ihr Antlitz verhüllen. d) Die Begebenheiten Maria Magdalenas bei der Auferstehung. Man sieht sie herbeieilen, die Apostel stehen dichtgedrängt, von dem Spruchbande gleichsam zusammengebunden, auf dem ihre Frage stehet: dic Maria u.s.w. Nun sind zwei grosse, wieder höchst merkwürdige Bilder eingeschaltet: Das erste stellt eine allegorische Krönung Heinrich des Löwen und seiner Gemahlin Mathilde vor. In der Mitte thront Christus und hält das Spruchband „qui vult venire post me, abneget semet ipsum et tollat crucem suam.“ Ihm zur Seite zwei Engel, und in zwei Streifen über einander Halbfiguren von Heiligen: Johann der Täufer und Evangelist, Petrus, Bartholomäus, Blasius, Georg, Gregor und Thomas — letzteren bezeichnet Pallium und Märtyrerpalme als Thomas a Becket. Unten knieen Heinrich und Mathilde — zwei, gleich unterhalb des thronenden Christus aus Wolken ragende Hände setzen ihnen goldene Kronen auf. Hinter Heinrich seine Grosseltern und Eltern, Kaiserin Richenza, Kaiser Lothar, Herzogin Gertrud, Herzog Heinrich (der Stolze) — hinter Mathilde ihre Eltern: Heinrich II. von England und seine Gemahlin Mathilde — dann noch eine mit keinem Namen bezeichnete Figur. Die fürstlichen Personen halten jede ein Kreuz in Händen — vielleicht mit Beziehung auf das Spruchband. Das Kaiser- und Königspaar trägt Kronen. In den Ecken beziehungsvolle Sprüche. Das andere fast mystische Bild zeigt den segnenden Gott Vater auf seinem Throne, seine Linke hält ein offenes Buch, in dem man liest: Ego Dominus faciens omnia haec. In sechs Medaillons die sechs Schöpfungstage — (das Licht als Engel in einem Goldstrome) — die vier Thiere Ezechiels u. s. w. e) Initium etc. Johannes als weissbärtiger Greis, über diesem der heilige Geist.

(Schluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Acta, nova, regiae societatis scientiarum Upsaliensis. (Vol. XVII. s.) Ser. III. Vol. III. gr. 4. (XI u. 452 S. m. 9 Steintaf.) Upsaliae 1861. (Stockholm.) geh. n. 6 Thlr. (II—XVII.: n. 81⅓ Thlr.)

d'Angeberg, Comte, Recueil des traités, conventions et actes diplomatiques concernant la Pologne 1762—1862. gr. 8. (XVI u. 1171 S.) Paris, Leipzig. geh. n. 6⅔ Thlr.

Bambas, Viačeslav, die Formbildung der slavischen Sprache, d. i.: systemat. Entwickelg. der grammat. u. lexikal. Formen aller slav. Dialekte, m. besond. Auszeichng. e. allgemeinen slav. Muttersprache u. paralleler Darstellg. der griech. u. latein. Formen. (In 4 Hftn.) 1. Hft. Lex.-8. (VIII u. 96 S.) Prag. n. ⅔ Thlr.

Berghaus v. Groessen, Dr. Heinr., Deütschland seit hundert Jahren. Geschichte der Gebiets-Eintheilg. u. der polit. Verfassg. d. Vaterlandes. 2. Abth. A. u. d. T.: Deütschland vor fünfzig Jahren. 2. Bd. gr. 8. (IV u. 412 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr. (I—II, 2.: n. 10 Thlr.)

Bericht, amtlicher, üb. die 35. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte in Königsberg in Pr. im Septbr. 1860. Hrsg. von den Geschäftsführern derselben *v. Wittich* u. *Wagner*. Mit 21 Taf. (wovon 4 chromolith., 16 lith. u. 1 in Kpfrst. in gr. 4. u. gr. Fol.) gr. 4. (VII u. 315 S. m. eingedr. Holzschn.) Königsberg. geh. n. 5 Thlr.

Bopp, Frz., vergleichende Grammatik d. Sanskrit, Send, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen u. Deutschen. 2. gänzlich umgearb. Aufl. 3. Bd. 2. Hälfte. gr. 8. (S. 273—534.) Berlin 1861. geh. Subscr.-Pr. n. 2 Thlr. (cplt.: Subscr.-Pr. n. 12 Thlr.; Ladenpr. n. 15 Thlr.)

Cassel, Prof. Lic. Paulus, Weihnachten, Ursprünge, Bräuche u. Aberglauben. Ein Beitrag zur Geschichte der christl. Kirche u. d. deutschen Volkes. 8. (XX u. 435 S.) Berlin. geh. n. 1½ Thlr.

Crestien v. Troies, li romans dou chevalier au Lyon. Hrsg. v. Prof. Dr. *Wilh. Ludw. Holland.* gr. 8. (VIII u. 251 S.) Hannover 1862. geh. n. 2 Thlr.

Dante Allighieri, la divina commedia. Ricorretta sopra quattro dei più autorevoli testi a penna da *Carlo Witte.* 4. (LXXXVII u. 727 S. m. photogr. Portr.) Berlin. geh. n. 12 Thlr.; in engl. Einb. m. Goldschn. n.n. 13⅓ Thlr.; in Leder geb. m. Goldschn. n.n. 16⅓ Thlr.

—— dasselbe. Edizio minore fatta sul testo dell' edizione critica di *Carlo Witte.* gr. 8. (539 S.) Ebd. geh. 2 Thlr.

Döllinger, Joh. Jos. Ign. v., Kirche u. Kirchen, Papstthum u. Kirchenstaat. Historisch-polit. Betrachtgn. 2. unveränd. Abdr. 8. (XLV u. 6?4 S.) München. geh. n. 1⅛ Thlr.

Droysen, Joh. Gust., Geschichte der preussischen Politik. 3. Thl. Der Staat d. grossen Kurfürsten. 1. Abth. gr. 8. (IV u. 359 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr. (I—III, 1.: n. 11⅚ Thlr.)

Fortschritte, die, der Physik im J. 1859. Dargestellt von der physikal. Gesellschaft zu Berlin. XV. Jahrg. Red. v. Dr. *E. Jochmann.* gr. 8. (LXXVIII u. 806 S.) Berlin 1861. geh. 4⅓ Thlr. (I—XV: 53 Thlr. 12½ Ngr.)

Georges, Dr. Karl Ernst, Thesaurus der classischen Latinität. Ein Schulwörterbuch, m. besond. Berücksicht. der latein. Stilübgn. Fortgesetzt v. Lehr. Dr. *Gust. Mühlmann.* 1. Bd. 3. Abth. 1. Hälfte. Lex.-8. (Sp. 1—800.) Leipzig. geh. n. ⅚ Thlr. (I, I—III. 1.: n. 2⅚ Thlr.)

Gerhard, Ed., etruskische Spiegel. 3. Thl. 3. Lfg. gr. 4. (S. 97—144 m. 10 Steintaf.) Berlin 1861. n. 3 Thlr.

Gfrörer, Prof. Fr. Aug., Geschichte d. achtzehnten Jahrhunderts. Nach dem Tode des Verf. hrsg. v. Prof. Dr. *J. B. Weiss*. 1. Bd.: Ludwig XIV. Wilhelm der Oranier. Prinz Eugen. Karl XII. Peter der Grosse. Die Kaiser Leopold I. u. Josef I. 8. (VIII u. 595 S.) Schaffhausen 1862. geh. n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Heeger, Ernst, Album microscopisch-photographischer Darstellungen aus dem Gebiete der Zoologie. 2. Lfg. gr. Lex.-8. (25 Photographieen u. 18 S. Text.) Wien. In Couvert u. geh. (à) n. 6⅔ Thlr.

— dasselbe. Wohlfeile Ausg. 1. Lfg. gr. 8. (10 Photographieen u. 27 S. Text.) Ebd. 1860. geh. n. 1½ Thlr.

Herder. — Von u. an Herder. Ungedruckte Briefe aus Herders Nachlass. Hrsg. v. *Heinr. Düntzer* u. *Ferd. Gfried. v. Herder*. 2. Bd. Herders Briefwechsel m. Hartknoch, Heyne u. Eichhorn, Briefe an Grupen, Herders Gattin u. J. Müller, nebst Briefen v. Fr. L. W. Meyer u. A. v. Einsiedel. gr. 8. (III u. 409 S.) Leipzig. geh. (à) n. 2 Thlr.

Herwerden, Henr. van, Exercitationes criticae in poeticis et prosaicis quibusdam Atticorum monumentis. Accedit descriptio codicis Ambrosiani, quo continetur fragmentum onomastici Pollucis, cum praecipuarum lectionum elencho. gr. 8. (XV u. 200 S.) Haag. geh. n. 1⅔ Thlr.

Kenngott, Prof. Dr. Adf., Uebersicht der Resultate mineralogischer Forschungen im J. 1860. Lex.-8. (X u. 217 S.) Leipzig 1862. geh. n. 2 Thlr.

Krause, Hofrath G., Urkunden, Aktenstücke u. Briefe zur Geschichte der Anhaltischen Lande u. ihrer Fürsten unter dem Drucke d. dreissigjährigen Krieges. 2. Bd. 1630—1634. Nach den Archivalien auf der Herzogl. Bibliothek zu Cöthen hrsg. gr. 8. (XLII u. 752 S.) Leipzig 1862. geh. (à) n. 4⅔ Thlr.

Limpricht, H., Lehrbuch der organischen Chemie. 2. Abth. gr. 8. (S. 535—928.) Braunschweig. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr. (1. 2.: n. 4 Thlr.)

Ludwig, Rud., Ueberblick der geologischen Beobachtungen in Russland insbesond. im Ural. Während e. Reise im J. 1860 angestellt. Zugleich Nachtrag zu dessen „Buch der Geologie." 2. Aufl. Mit vielen in den Text gedr. Abbildgn. nach Orig.-Zeichngn. des Verf. in Holz geschn. br. 8. (40 S.) Leipzig 1862. geh. n. ⅙ Thlr.

Magerstedt, Pfr. Consist.-R. Dr. Adph. Frdr., Bilder aus der römischen Landwirthschaft. Für Archäologen u. wissenschaftlich gebildete Landwirthe nach den Quellen bearb. u. hrsg. 5. Hft. 1. Lfg. A. u. d. T.: Der Feld-, Garten- u. Wiesenbau der Römer. 1. Lfg. gr. 8. (S. 1—240.) Sondershausen. 1⅓ Thlr. (I—V, 1.: 6 Thlr. 9 Ngr.)

Marx, Prof. Dr. J., Geschichte d. Erzstifts Trier d. i. der Stadt Trier u. d. Trier. Landes, als Churfürstenthum u. als Erzdiöcese, v. den ältesten Zeiten bis zum J. 1816. [4. Bd.] 2. Abth. Enthaltend die Geschichte der Abteien, Klöster u. Stifte. 2. Bd.: Die Stifte u. Klöster. Lex.-8. (VII u. 568 S.) Trier 1862. geh. n. 2¼ Thlr. (1—4.: n. 8½ Thlr.)

Miklosich, Prof. Dr. Franc., et Prof. Jos. **Müller**, Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana. Vol. II. Lex.-8. Wien 1862. geh. (à) n. 6⅔ Thlr.

Inhalt: Acta patriarchatus Constantinopolitani 1315—1402 e codicibus manu scriptis bibliothecae palatinae Vindobonensis. Tom. II. (608 S.)

Repertorium zum Weiske'schen Rechtslexicon. Lex.-8. (264 S.) Leipzig 1862. geh. n. 1⅓ Thlr.

Rich, Anthony, illustrirtes Wörterbuch der römischen Alterthümer m. steter Berücksicht. der griechischen. Enthaltend 2000 (eingedr.) Holzschn. nach Denkmälern der alten Kunst u. Industrie. Aus d. Engl. übers. unter der Leitg. v. Dr. *Carl Müller*. gr. 8. (XI u. 716 S.) Paris 1862. geh. n. 2⅔ Thlr.

Roscher, Wilh., System der Volkswirthschaft. Ein Hand- u. Lesebuch f. Geschäftsmänner u. Studierende. 2. Bd. A. u. d. T.: Nationalökonomik d. Ackerbaues u. der verwandten Urproductionen. 3., verm. u verb. Aufl. gr. 8. (VIII u. 546 S.) Stuttgart. geh. n. 2 Thlr. 26 Ngr.

Schnaase, Diacon Ed., Geschichte der evangelischen Kirche Danzigs. Aktenmässig dargestellt. (In 10—12 Lfgn.) 1. Lfg. Lex.-8. (80 S.) Danzig 1862. geh. n. ⅓ Thlr.

Wüllerstorf u. **Urbair**, Contre-Admiral Bernh. Frhr. v., üb. die Wichtigkeit d. adriatischen Meeres f. Oesterreich u. dessen Vertheidigung. [Abdr. aus d. österr. militär. Zeitschrift 1861.] gr. Lex.-8. (18 S.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Januar. № 2. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Das Evangeliarium Herzog Heinrich des Löwen.

(Schluss.)

Der bekannte Historiker Hr. Professor Höfler sagt nun noch Folgendes zu dem vorletzt beschriebenen Bilde, es lautet wörtlich:

„Das Gemälde, welches man eine allegorische Krönung Herzog Heinrich des Löwen, des letzten bairischen Fürsten aus dem welfischen Hause, nennen kann, ist einem äusserst kostbaren Purpurcodex des XII. Jahrhunderts aus dem coenobium Helwardense entnommen und hat offenbar zum Zwecke, dasjenige zu anticipiren, was später eintreten sollte, aber durch die Aechtung Herzog Heinrichs 1179 nicht eintrat: die Königskrönung des welfischen Fürsten, welcher über Sachsen und Baiern, über Slaven und Deutsche gebot und dessen Landmarken das deutsche und italische Meer berührten.

Um so wichtiger ist es, die Zeit ausfindig zu machen, in welcher das Bild verfertigt wurde, das für seine Zeit in Arbeit und Conception so bedeutend dasteht, wie nur immer ein grosses historisches Bild unserer Tage für die spätere Zeit.

Zu einer derartigen Ermittlung scheinen freilich alle näheren Behelfe zu ermangeln, da von den auf dem Bilde angegebenen fürstlichen Personen Kaiser Lothar 1137, König Heinrich (II.) von England 1189, Heinrich der Löwe 1195 starb, somit die chronologische Begränzung des Bildes nicht weniger als 58 Jahre umfasst. Allein die vagen chronologischen Umrisse gewinnen eine festere Gestalt, wenn man das Bild des Märtyrers Thomas a Becket,

Erzbischofs von Canterbury, ermordet am 29. December 1170, unter den dargestellten Heiligen gewahrt, an dessen Grabe der unterhalb dargestellte König Heinrich II. am 12. Juli 1174 die bekannte Busse verrichtete. Gerade dieser Umstand beweist auch, dass die Krönung nicht mit der Vermählung Heinrichs des Löwen mit Mathilde, der Tochter König Heinrichs, in Verbindung gesetzt werden darf, da diese bereits 1167 Statt fand. Herzoge des deutschen Reiches wurden gar nicht gekrönt, am wenigsten mit Kronen gleich Lothar und Heinrich von England. Die hier dargestellte Krönung, zu welcher das Christusbild wesentlich gehört, ist keine Krönung gewöhnlicher Art, sondern wie sie sich auf byzantinischen und karolingischen Bildern findet. Die Hände mit den Kronen ragen aus dem Himmel heraus; kein Bischof oder Papst krönt, sondern der Enkel Kaiser Lothars von mütterlicher Seite, der Schwiegersohn des mächtigsten Fürsten in Westeuropa soll seine Krone durch Gottes Huld und Gnade empfangen.

Dass das Streben nach einer Königskrone einem deutschen Fürsten des XII. Jahrhunderts wohl kommen konnte, nachdem erst Kaiser Heinrich IV. und dann Kaiser Friedrich Barbarossa selbst die Königskrone zwei böhmischen Herzogen — Slaven — verliehen, liegt sehr nahe. Warum sollte der mächtigste Fürst Ober- und Niederdeutschlands, der Bezwinger der Slaven nicht auch einer Ehre theilhaftig werden, welche wenige Jahrzehnte später der letzte Hohenstaufe dem letzten Babenberger (für Oesterreich) verlieh?

Ist nun das Bild nicht vor 1174 und wohl auch nicht nach 1179, der Zeit der Aechtung Heinrich des Löwen, verfertigt, so fällt es in die Zeit der Niederlage Kaiser Friedrichs durch die lombardischen Städter 1176 und seiner Demüthigung vor Papst Alexander III. in Venedig, welche Ereignisse mit der Weigerung Heinrichs, dem Kaiser nach Italien zu Hülfe zu ziehen, und Friedrichs demüthiger Bitte vor Heinrich im Causalzusammenhang stehen.

Um so bedeutender dürfte der Werth des Bildes sein.

Es zerfällt, abgesehen von der künstlerischen Gruppirung des oberen Theiles, in drei Gruppen.

Auf der für den Beschauer linken Seite ist die imperatrix Richenza abgebildet, die Erbin von Nordheim und Braunschweig, Enkelin des ritterlichen Grafen Otto von Nordheim, Herzogs von Baiern, den Kaiser Heinrich IV. ächtete und durch dessen Entfernung den Welfen der Weg zum bairischen Herzogthume gebahnt wurde. Dann folgt Richenza's Gemahl, Lothar Graf von Supplingenburg, Herzog von Sachsen, König der Deutschen, römischer Kaiser und als solcher in der Mitte zwischen den Franken (Heinrich V.) und den Hohenstaufen stehend. Er ist der Vater jener Gertrude, der Erbin von Supplingenburg, Nordheim und Braunschweig, durch deren Hand die sächsischen Güter und das sächsische Herzogthum selbst an ihren Gemahl, den Welfen Hein-

rich den Stolzen, Heinrich des Löwen Vater, gelangten. Sie selbst heirathete nach ihres ersten Mannes Tode 1139 den Babenberger Heinrich Jasomirgott, dessen Mutter Agnes die Tochter König Heinrichs IV. und durch ihre erste Ehe mit Friedrich, erstem hohenstaufischen Herzoge von Schwaben, Stammmutter der hohenstaufischen Kaiser wurde. — Gertrude erlebte jedoch nicht mehr, dass ihr zweiter Gemahl 1156 Herzog von Oesterreich, ihr Sohn Heinrich, den Konrad III. um sein väterliches Erbe brachte, wieder Herzog von Baiern wurde.

Weder Gertrude noch ihr Gemahl tragen Kronen, sondern nur das sogenannte pan, wohl aber Lothar und die Kaiserin Richenza.

Auf der anderen Seite des Bildes steht der Mittelgruppe zunächst König Heinrich II. von England Plantagenet, der Sohn jener Mathilde aus dem Stamme Wilhelms des Eroberers, welche in erster Ehe Kaiser Heinrich V. geheirathet hatte; hinter diesem ihren Sohne aus zweiter Ehe mit Gottfried Plantagenet, Sohn Fulco's von Anjou, Königs von Jerusalem, steht Mathilde selbst, Stammmutter des königlichen Hauses Plantagenet, hinter ihr eine Nebenfigur, welche mit ihrem Erstaunen nur eine Lücke ausfüllt.

Erst wenn man die beiden Flügelgruppen genau durchgeht, wird man die Bedeutung der Mittelgruppe würdigen können. Hier kniet im vollsten reichsten Ornate Heinrich der Löwe mit seiner Gemahlin Mathilde, der Tochter Heinrichs II. (Regis Angliae). Ueber ihren Häuptern schweben Kronen. Hier scheint aber dem Bilde etwas zu fehlen. Denn einerseits stehen die Eltern des Herzogs nebst den Grosseltern mütterlicher Seits; andererseits nur Vater und Grossmutter der die Krönung empfangenden Herzogin von Baiern und Sachsen; nicht aber ihre Mutter, auch nicht ihr Grossvater — der Graf Gottfried. Auch dieser Umstand dient zur Erläuterung des Ganzen. Die Gemahlin König Heinrichs II., die berüchtigte Erbin von Westfrankreich, Eleonora, wurde von ihrem Gemahle König Heinrich II. von 1173 bis zu seinem Tode in Haft gehalten. Wieder ein Beweis, dass das Bild nicht vor 1173 gemalt wurde.

Nun war aber der kostbare Codex (fulgens liber auro) ein Weihegeschenk, welches auf Befehl seines Abtes Konrads II. der Mönch Herimann verfertigte. Wir gewinnen dadurch den Namen des Malers. Wir sehen auch aus der Präfation, wie Heinrich der Löwe als Enkel Kaiser Karls angesehen wurde, wie sorgfältig alle sonst so nahe stehenden Beziehungen zu Babenbergern und Hohenstaufen ausgelassen wurden. Hingegen wird an Lothar festgehalten, nach dessen Tode der Welfe Heinrich den nächsten Anspruch an das Kaiserreich hatte, was wohl Heinrich der Löwe ebenso wenig je vergass, als dass derjenige, welcher zur Versöhnung der Welfen und Staufen auf den deutschen Thron (nach der Parteiherrschaft Konrads III.) berufen worden war, Friedrich I.,

ihm erst 1156 das Herzogthum Baiern, sein väterliches Erbe, und dann noch geschmälert zurückgab.

Das Bild dürfte somit einen tiefen psychologischen Aufschluss gewähren und Friedrich Barbarossa's unbegreifliche Härte gegen seinen Vetter und einstigen Waffenbruder begreiflich machen.

Wo aber wurde der äusserst kostbare Codex, welcher noch gar manches interessantes Bild verwahrt, verfertigt? Man möchte zunächst an Hilwardshausen an der Weser rathen; allein dieses war ein Nonnenkloster. Näher steht Hillersleben (Hildeslove), gegründet 1096 als Benedictinerkloster. Allein die übrigen Bilder erinnern namentlich durch die Darstellung der Bewaffneten an ein normännisch englisches Kloster, an den Teppich von Bayeux, wie auch die eigenthümliche Darstellung der fürstlichen Personen Englands sei es einen bestimmten höheren Auftrag, sei es einen mit den Verhältnissen Englands äusserst vertrauten Verfasser verrathen."

Wir haben in dem Vorstehenden die Auslegung des Herrn Professors Höfler über das interessante Bild mitgetheilt, konnen aber nicht umhin, unsere Ansicht über die Krönung anzufügen. Die ganzen Darstellungen des Buches zeugen nur von rein christlicher Auffassung, und ist es daher wohl nahe liegend, dass der, welcher die Angaben zu diesem Bilde machte, vielleicht Abt Konrad II., mehr die Thaten des Herzogs für das Reich Gottes in Augen hatte, als die weltlichen Thaten des Herzogs; es kann daher auch wohl nicht angenommen werden, dass Herzog Heinrich der Löwe selbst Veranlassung zu dieser Darstellung der Krönung gegeben hat, vielmehr bezeugt der Schreiber des Buches, wie das Bild, dass man den Herzog und seine Gemahlin durch ihren Wandel und ihre Förderung des Christenthums auf Erden für so würdig hielt. Daher diese bildliche Darstellung der Weihe durch die Krone von der Hand des Höchsten (durch Gottes Gnade) und der Zusammenhang mit dem darüber, in Gemeinschaft der Heiligen, thronenden Christus und Seinem bedeutungsvollen Spruche.

Was nun endlich das Kloster betrifft, in welchem das Buch gefertigt ist, so ist dasselbe deutlich bezeichnet, auch kein anderes, als die frühere Benedictinerabtei Helmershausen an der Diemel, welches dem heiligen Petrus geweiht war. Auch der Name des kunstvollen Schreibers gehört unzweifelhaft einem so ausdauernden und begabten deutschen Mönche, der allerdings die Welt und die kunstvollen Schöpfungen seiner Zeitgenossen gesehen und mit rechtem Verständniss in sich aufgenommen hatte. In welchem Jahre das Buch beendet wurde, werden weitere Forschungen über den Abt Konrad II. ergeben.

Description bibliographique
de quelques livres rares et curieux,
de la bibliothèque de Hambourg,

par

le Dr. **F. L. Hoffmann.** [1])

1. *Labirinto d'Amore de Messer Giovanni Bocaccio, nomato Il Corbaccio.*

A la fin du feuillet LIIIIa: Venetiis in ædibus Alexandri Paganini inclyto Lauretano principe. *Kal. april.* M. D. XVI.

LV ff. ch., y compris le titre, in- °, avec sign. AII—GIIII. FIb—fIIIb: Prclogo de M. Castorio Lavario D. Padvano. Sopra Il Corbaccio D. Messer Giovanni Bocaccio; f. IIII—LIIIIa: Invettiva di Messer Giovanni Bocaccio contra vna malvagia donna detto Labirinto d'Amore et altrimenti Il Corbaccio; f. LIIIIb—LVb: Al svo caro et osservandissimo monsignor. M. Santo Quirino Decano de Concordia Cast. Lav. dottor Padvano.

2. *Opere dell' altissimo Poeta Fiorentino.* Doue si discriue le bellezze d'vna Donna. Le bellezze d'vn 'Huomo. La descrizion di Primauera. Le Inuocazioni di San Martino. Sonetti, capitoli e strambotti bellissimi. Nuouamente con ogni diligenza ristampate (Vign. gr. sur bois, représentant un homme qui pince de la harpe.)

A la fin: *In Firenze*, rincontro a Sant' Apolinari. S. d.

96 pages, y compris le titre, dont pp. 4—96 n. ch., avec sign. A2—F4, pet in-8°. Sur le verso du titre, on lit: *Canzonette nvove alla Napoletana.*

3. *Ardelia. Opera nvova,* nella quale si contiene mattinate, sonetti, stanze, capitoli, dialoghi e diuersi strambotti, tutte cose honeste, accomodate al proposito de' giouani, e fanciulle innamorati. (Vign. gr. sur bois). Stampata in Fiorenza, per Francesco Tosi, alle scale di Badia. S. d.

39 ff. n. ch., y compris le titre, et 1 f. bl., avec sign. A2—E4, petit in-8°.

4. *Cammilla opera piacevole d'Amore.* Doue si contiene strambotti, mattinate, sonetti, canzone e capitoli, da giouani innamorati. (Vign. gr. sur bois). Stampata in Firenze, alle scale di Badia. S. d.

32 ff. n. ch., y compris le titre, avec sign. A2—B8, in-16.

5. *Ardor d'Amore.* Doue si contiene serenate, capitoli, stanze da giouanni innamorati. Con aggiunta d'alcune Villanelle alla Na-

---

1) Aus Tome XIV. des Bulletin du bibliophile Belge. (Auch in besonderem Abdruck erschienen.)

politana, e altri strambotti. (Vign. gr. sur bois). A la fin: Stampata in Firenze, alle scale di Badia. S. d.

24 ff. n. ch., y compris le titre, avec sign. A2—C4, petit in-8⁰.

6. *Crvdelta d'Amore.* (Vign. gr. sur bois). In Firenze, alle scale di Badia. S. d.

28 ff. n. ch., y compris le titre, avec sign. A2—D2, petit in-8⁰.

Au verso du titre: *Sonetto, o Vero Lettera*, qual manda Giouambattista Verini alla sua Diua, et au recto du 2ᵉ f. *Crvdelta d'Amore*, composta per Giouambatista Verini Fiorentino.

7. *Les Amovrs de P. de Ronsard Vandomois*, novuellement augmentées par lui, et commentées par Marc Antoine de Muret. Plus quelques odes de l'auteur, non encore imprimées.

Τέρπανδρας πρὶν ἔτερπ' ἄνδρας μόνον, ἀλλὰ γυναῖκας
Νῦν τέρπα, νῦν ἄρ τερπογυνὴς ἔσεται.

Αυρατοῦ.

(Marq. typogr.) *Avec privilege dv Roy. A Paris*, chez la veuue Maurice de la Porte, 1553.

8 ff. n. ch., y compris le titre, 282 pages, et 1 f. d'errata. Sur le verso: Acheuė d'imprimer le xxiiij de may 1553, avec sign. ij—s. iij, in-8⁰. 3 portraits (de Ronsard, an. 27, de sa maîtresse Cassandre, an. 20, et de Muret, an. 25) gravés sur bois.

8. *Le Bocage de P. de Ronsard Vandomoys*, dédié à P. de Paschal, du bas païs de Languedoc. (Marque typogr.). *A Paris*, chez la veuue Maurice de la Porte, au cloz Bruneau, à l'enseigne Sainct-Claude. *Auec priuilege dv Roy*, 1554.

4 ff. n. ch., y compris le titre, dont 3 ff. pour le privilége, donné à Fontainebleau, le 4 janvier 1553, et 56 ff. ch., avec sign. Aij—Giij, in-8⁰. Au verso du titre, le portr. de Ronsard, gr. sur bois, et au verso du 4ᵉ f.: *Acheve d'imprimer*, le vingt-septième iour de nouembre mil cinq cens cinquante-quatre.

9. *Les Meslanges de P. de Ronsard*, dédiées à Jan Brinon. (Marq. typogr.). Avec privilege dv Roy. A Paris. On les vend en la grand salle du Palais, en la boutique de Gilles Corrozet, près la chambre des consultations, 1555.

52 ff. ch., y compris le titre (sur le verso du dern. f. n. ch., les corrections des fautes; sur le verso du titre, cette notice: Fut acheué d'imprimer le 22ᵉ jour de novembre 1554), avec sign. Aij—Giij, in-8⁰.

10. *Livre de la Fontaine perillevse, avec la Chartre d'Amours;* autrement intitulé, le Songe du verger. OEuure très-

excellent, de poësie antique contenant la steganographie des mysteres secrets de la science minerale. Auec commentaire de J. G. P. Dédié à l'illustre seigneur J. de Ferrieres, vidame de Chartres. A Paris, pour Jean Ruelle, libraire, demeurant rue Sainct-Jacques, à l'enseigne S. Hierosme, 1572.

48 (49) pages, y compris le titre, avec sign. Aij—Fiiij, petit in-8°.

(Schluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Argovia. Jahresschrift der historischen Gesellschaft d. Kantons Aargau durch Prof. *E. L. Rochholz* u. Stadtpfr. *K. Schröter*. Jahrg. 1861. Beigabe: Die (lith. u. color.) Güterkarte d. Klosters Muri (in Fol.) gr. 8. (XXXI u. 217 S.) Aarau 1861. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Athenäum. Philosophische Zeitschrift hrsg. v. Prof. Dr. *J. Frohschammer*. 1. Bd. 4 Hfte. (à 10—12 B.) gr. 8. München. n. 3⅔ Thlr.

Baudenkmäler, die mittelalterlichen, Niedersachsens. Hrsg. v. dem Architecten- u. Ingenieur-Verein f. das Königr. Hannover. 7. Hft. Imp.-4. (1. Bd. III S. u. Sp. 191—218 m. eingedr. Holzschn. u. 8 Steintaf. Schluss.) Hannover 1861. (à) n. 1⅓ Thlr.

Bosch, R. B. van den, Hymenophyllaceae Javanicae, sive descriptio Hymenophyllacearum Archipelagi Indici, iconibus illustrata. Edidit academia regia scientiarum. Cum tabb. LII (lith.) gr. 4. (67 S.) Amstelaedami 1861. (Leipzig.) cart. baar n.n. 3 Thlr. 22 Ngr.

Daniels, Dr. A. v, Handbuch der deutschen Reichs- u. Staatenrechtsgeschichte. 2. Thl.: Deutsche Zeit. 2. Bd. gr. 8. (567 S.) Tübingen. geh. 3 Thlr. (I—II, 2.: 9 Thlr.)

Dietterlin, Wendel, Buch der Architectur üb. die Regeln, Verhoeltnisse u. Anwendung der 5 Soeulenordnungen u. der daraus folgenden Kunstarbeiten. Fenstern, Kamine, Thürgesimse etc. Nach der zu Nürnberg im J. 1598 erschienenen Orig.-Ausg., auf Stein gez. v. *Carl Claesen*. 18—40. (Schluss-)Lfg. gr. Fol. (125 Steintaf., lith. Portr., 5 lith. Titel u. 8 Blatt Text.) Lüttich. Brüssel. à n. 1 Thlr.

Ettingshausen, Prof. Dr. Const. Ritter v., Physiographie der Medicinal-Pflanzen, nebst e. Clavis zur Bestimmg. der Pflanzen m. besond. Berücksicht. der Nervation der Blätter. Mit 294 (eingedr.) Abbildgn. im Naturselbstdr. Lex.-8. (XV u. 432 S.) Wien. geh. n. 4 Thlr.

Fischel, Dr. Ed., die Verfassung Englands. gr. 8. (XXI u. 566 S.) Berlin. geh. n. 2⅓ Thlr.

Gwinner, Wilh., Arthur Schopenhauer aus persönlichem Umgange dargestellt. Ein Blick auf sein Leben, seinen Charakter u. seine Lehre. Mit dem Portr. Schopenhauer's (in Stahlst.) u. e. (chromolith.) vergleichenden Seitenansicht seines Schädels (in Fol.) gr. 8. (XI u. 239 S.) Leipzig. geh. n. 1½ Thlr.

Hahn, C. Hugo, omahungi nomambo omatororoa uomambo oa mukuru uetestamente ekuru nepe puna oviprente ovingi na katekismus katiti ka Mart. Luther nomaimburiro tyiva. gr. 8. (V u. 506 S. m. eingedr. Holzschn. u. 30 Holzschntaf.) Gütersloh 1861. geb. baar n. 2⅔ Thlr.

Heldt, Dr. Wilh., die Fundamental-Eigenschaften d. Sauerstoffs u. Wasserstoffs. Experimental-Untersuchgn. Lex.-8. (80 S.) Berlin 1861. geh. n. ⅓ Thlr.

Homeyer, H., die Extravaganten d. Sachsenspiegels. [Aus den Abhandlgn. der k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1861.] gr. 4. (46 S.) Berlin 1861. geh. n. ½ Thlr.

Hoynigg, Joh., alphabetisches Repertorium zum k. k. Armee-Verordnungsblatte f. die Jahrgg. 1850 — einschlüssig 1860, mittelst welchen jedes darin enthaltene Gesetz u. jede Circular-Verordng. etc. schnell u. vollständig aufgefunden werden kann. gr. 4. (IV u. 116 S.) Wien. geh. 1⅓ Thlr.

Lowndes, William Thom., the bibliographer's manual of english literature. New edition, revised, corrected and enlarged by *Henry G. Bohn*. Part 7. 8. (3. Bd. IV S. u. S. 1757—2068.) London 1861. Leipzig. In engl. Einb. (à) n.n. 1⅙ Thlr.

Miquel, F. A. Guil., Flora Indiae Batavae. Suppl. I. Prodromus florae Sumatranae. Fasc. 1. et 2. Accedunt tabb. lapidi incisae. Et. s. t.: Flora van nederlandsch Indië. 1. Bijvoegsel. 1. en 2. Stuk. Met platen. Lex.-8. (XX S. u. S. 1—336 m. 3 Steintaf.) Amstelaedami 1860. 61. Leipzig. à Fasc. n. 1⅓ Thlr.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Baudenkmale. Hrsg. unter der Leitg. von *Karl* Frhrn. *v. Czoernig*. Red.: *Karl Weiss*. 7. Jahrg. 1862. 12 Nrn. (à 3 B. m. eingedr. Holzschn. u. Kpfr.- u. Steintaf.) Imp.-4. Wien. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Mommsen, Thdr., römische Geschichte. 3. Aufl. 3. Bd. Von Sullas Tode bis zur Schlacht v. Thapsus. gr. 8. (VI u. 614 S.) Berlin 1861. geh. n. 1½ Thlr. (cplt.: n. 4½ Thlr.)

Perthes, Prof. Clemens Thdr., politische Zustände u. Personen in Deutschland zur Zeit der französischen Herrschaft. Das südl. u. westl. Deutschland. II. gr. 8. (III S. u. S. 353—576.) Gotha. geh. n. 1 Thlr. 8 Ngr. (cplt.: n. 3 Thlr.)

Ranke, Leop., englische Geschichte vornehmlich im 16. u. 17. Jahrhundert. 1. Bd. 2. Aufl. gr. 8. (XVIII u. 610 S.) Berlin. geh. n. 3⅔ Thlr.

Seelhorst, Prem.-Lieut. A. v, Deutschland's Militair-Literatur im letzten Jahrzehent 1850—1860 nebst e. Zusammenstellg. der wichtigsten Karten u. Pläne Europa's. gr. 8. (VIII u. 260 S.) Berlin. geh. n. 1 Thlr.

Souchay, Dr. E. F., Geschichte der deutschen Monarchie von ihrer Erhebung bis zu ihrem Verfall. 3. Bd. Geschichte d. Wahlreichs u. der Luxemburger. gr. 8. (XVI u. 696 S.) Frankfurt a. M. geh. (à) n. 2⅔ Thlr.

Ungewitter, G., Lehrbuch der gothischen Constructionen. Nebst Atlas. 3. Lfg. Lex.-8. (S. 321—464 m. 12 Steintaf. in Fol.) Leipzig 1861. geh. (à) n. 3 Thlr.

Verzeichniss der Bücher, Landkarten etc., welche vom Juli bis zum Decbr. 1861 neu erschienen od. neu aufgelegt worden sind, m. Angabe der Seitenzahl, der Verleger, der Preise im 14 Thaler-Fuss, literar. Nachweisgn. u. e. wissenschaftl. Uebersicht. 127. Fortsetzg. 8. (LXIV u. 344 S.) Leipzig. geh. baar n. ½ Thlr.; Schreibpap. baar n. ⅔ Thlr.

Wietersheim, Dr. Ed. v., Geschichte der Völkerwanderung. 3. Bd. gr. 8. (IX u. 536 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr. (1—3.: n. 8 Thlr.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Februar. **№ 3.** **1862.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Description bibliographique
de quelques livres rares et curieux,
de la bibliothèque de Hambourg,
par
le Dr. **F. L. Hoffmann.**

(Schluss.)

11. *Le Voyage dv Chevalier Errant*, par F. Jean de Cantheny de l'ordre des Carmes.

Quand purement trois fois leu tu auras
Ce liuret-cy, recréé tu seras.

A Arras, chez Gilles Bauduin, au Missel. L'an M.D.LXXXVII.
Au bas du verso de la page 371: Excudebat Antuerpiæ, Joachim Trognæsius.

6 ff. n. ch., y compris le titre, et 371 (312) pages, avec sign. 2—Q4, in-12.

12. *Les Trophees de Henry Qvatriesme*, tres-chrestien et tres-victorieux roy de France et de Nauarre, dediez a lvy-mesme, par Jean Godard Parisien. (Marq. typogr.). A Paris, par Federic Moret, imprimeur ordinaire du Roy, 1594. Avec priuilege dudit seigneur.

23 pages, y compris le titre, avec sign. Aij—Ciij. Sur le verso du titre, les armoiries de Henri IV, et sur la dern. page (24, n. ch.), la figure de la Justice gr. sur bois.

(33 sonnets et un à illustre personage Pierre Forget, secrétaire d'Estat.)

13. *Philosophia antigva poetica del doctor Alonso Lopez Pinciano*, medico cesareo. Dirigida al conde Jhoanes Keuēhiler de Aichelberg, conde de Frankemburg, baron absoluto de Landtscron y de Wernsperg, señor de Osteruiz y Carlsperg, caualllerizo mayor perpetuo y hereditario del archiducado de Carinthia, cauallero de la orden del Tuson del Rey nuestro señor, y del consejo y de la camara del Emperador, y su embaxador en las Españas. (Vignette représentant la sainte Vierge avec l'enfant Jésus, avec cette légende: Ante torum huius Virginis frequentate nobis dulcia cantica dramatis.) *En Madrid*, por Thomas Junti. M. D. XCVI.

4 ff. n. ch., y compris le titre, 535 pages avec sign. ✠3—Xxx3, in-4°. Au verso du titre, les armoiries du comte de Khevenhiller, et au verso de la p. 535, Tabla.

14. *The covntesse of Pembrokes Arcadia*, *written by sir Philippe Sidnei*. (Armoiries). *London*, printed for William Ponsonbie. Anno Domini, 1590 [1]).

3 ff. n. ch., y compris le titre, et 360 ff. ch. avec sign. A3—Zz4, in-4°. Dédicace „To my deare ladie and sister, the covntesse of Pembroke." Au verso du 5ᵉ f. on lit: „The diuision and summing of the chapters was not of sir *Philip Sidneis* dooing, but adventured by the ouer-seer of the print, for the more ease of the Readers. He therfore submits himselfe to their judgment, and if his labour answere not the worthines of the booke, desireth pardon for it. As also if any defect he found in the Eclogues which although they were of sir *Philip Sidneis* writing, yet were they not perused by him, but left till the worke had bene finished, that then choise should haue bene made, which should haue bene taken, and in what manner brought in. At this time they haue bene chosen and disposed as the ouer-seer thought best."

The first booke, f. 1—97. The second booke, f. 98—243. The thirde booke, f. 244—360.

15. *Evphves. The anatomie of wit.* Very pleasant for all gentlemen to read, and most necessarie to remember. Wehrein are contained the delights that wit followeth in his youth, by

---

1) J'ai trouvé dans mes notes au sujet de ce livre les indications suivantes: Sale of Mr. Gardner's books, Lond., 1854, jul. A fine first edition of *Sidney's Arcadia*, sold for 34 l. A note on this work in the auctioneer's catalogue says: „There is a space on the reverse of folio 311 left for an epitaphe. Has this epitaphe ever been inserted in print? The Bright copie had it inserted in manuscript of the time."

L'exemplaire de notre bibliothèque présente, sur le verso du feuillet 311, le même espace vide entouré d'un encadrement typographique.

the pleasantnesse of loue: and the happinesse he reapeth in age, by the perfectnesse of wisdome by *John Lylie*, master of arts, corrected and augmented. (Marque typogr. ou vignette). London, printed by J. H. and are to be sold by James Boler, 1631.

80 ff. n. ch., y compris le titre, l'épître dédicatoire, etc., avec sign. A2—K4, in-4°.

Dans le même volume se trouve encore:

Evphves and his England, containing his Voyage and Aduentures: Mixed with sundry pretty Discourses of honest Loue, the Description of the Country, the Court, and the manners of the Ile. Delightfull to be read, and nothing hurtfull to be regarded: wherein there is small offence by lightnes given to the wise, and lesse occasion of loosenesse proffered to the wanton. By *John Lilie*, master of arts. *Commendit, or amendit.* (Marque typogr. ou vignette.) Printed at *London*, by J. H. and are to be sold by James Boler, 1630.

112 ff. n. ch., y compris le titre, l'épître dédicatoire, etc., avec sign. L2—Aa4, in-4° [1]).

16. **Spelen van Sinne** vol scoone moralisacien vvtleggingen ende bediedenissen op alle loeflijcke consten, waerinne men claerlijck ghelijck in eenen spieghel, figuerlijck, poetelijck en retorijckelijck mach aenschouven hoe nootsakelijck ende dienstelijck die selve consten allen menschen zyn. Ghespeelt met octroy der Con. Ma. binnen der stadt van Andtwerpen op d'Lant-Juweel, by die veerthien cameren van retorijcken die hen daer ghepresenteert hebben den derden dach augusti, int jaer ons Heeren MDLXI. Op die questie: *Wat den mensch aldermeest tot conste verwect?*

Tot groote onderwijsinghe van allen liefhebbers der Poetrie ende Retorijcke gheciert met diuerse schoone figueren. (Marq. typogr.) Tot Antwerpen, by M. Willem Silvius, drucker der Con. Ma. An. M. CCCCC. LXII.

317 ff. n. ch., dont le 311e est blanc, y compris le titre, avec sign. A2—Pij et diij—dvj., in-4°. Au verso du f. 310, la marq. typogr., et au verso du dern. f. plus. Figur. avec 1561. — Figures gr. sur bois, intercalées dans le texte, à l'exception de 2 planch.

17 [2]). **Spelen van Sinne**, waerinne alle oirboirlijcke ende eerlijcke handwercken ghepresen ende verhaelt worden, tot grooter stichtinghe ende onderwijsinghe van eenen yeghelijcken

1) Les éditions ci-dessus renseignées des deux ouvrages de John Lylie ne sont pas des premières, mais elles n'en ont pas moins, pour l'Allemagne, le mérite d'une grande rareté.

2) Les nos 16 et 17 de cette liste se trouvaient aussi dans la bibliothèque de M. Boorlnut de Noortdonck, dont la vente vient d'être annoncée; *voir* le catalogue, t. Ier, no 1714 et 1712.

van wat staten by is. Ghespeelt met octroy der Co. Ma. binnen der stadt van Antwerpen op Thaech-spel naer Dlandt-Juweel, by de vier cameren van Rhetorijcke, die hen daer ghepresenteert hebben den vierentwintichsten dach augusti, int jaer ons Heeren 1561. Op de questie: *Welck handtwerck, oirboirlijcste is van doene, en eerlijckste, nochtans seer cleyn gheacht?* (Marque typogr.). Tot Antwerpen, by M. Willem Silvius, drucker der Co. Ma. M. D. LXII.

60 ff. n. ch., y compris le titre, avec sign. aiij—Piij, in-4⁰. Au recto du dernier feuillet blanc, la marq. typogr. Fig. grav. sur bois, imprimées dans le texte.

18. *Zachariae Ferrerii Vicent. Pont Gardien. Hymni novi ecclesiastici juxta veram metri et latinitatis normam a Beatiss. Patre Clemente VII. Pont. Max. ut in Divinis qvisqve eis vti possit approbati et novis Lvdovici Vicentini ac Lavtitii Pervsini characteribus in lvcem proditi. Sanctvm ac necessarivm opus. — Breviarivm Ecclesiasticvm ab eodem Zach. Pont. longe brevivs et facilivs redditvm et ab omni errore pvrgatvm propediem exibit.*

Au verso du f. cxv: *Registrum ABCDEFGHIKLMNOPQRS* omnes sunt quaterni præter *ABCS* qui sunt duerni. Impressum hoc diuinum opus Romæ in ædibus Ludouici Vicentini et Lautitij Perusini, non sine priuilegio. Kal. febru. *M.D.XXV.*

20 ff. n. ch. y compris le titre, et ff. IX—C XV, avec sign. Aij—Sij, in-4⁰.

19. *Le cento et dieci diuine considerationi de S. Giouāni Valdesso:* nelle quali si ragiona delle cose piu utili, piu necessarie et piu perfette, della christiana professione. I. Cor. II. Noi vi ragionamo della perfetta sapientia, non della sapientia di questo mondo, etc. In Basilea, M.D.L.

12 ff. n. ch., y compris le titre, et 488 pages chiffrées selon les 110 considérations (savoir, consideratione: 15 et 16, XV, XV; XVI, XVI 5½ pages; consideratione 24: XXIIII, XXIIII, XXIIII, XXIIII, XXIIII, XXIIII, 6¼ pages), avec sign. a2—Hh3, in-8⁰ [1]).

---

1) Traduit en français, Paris, 1563; in-12; en anglais, 1638, in-4⁰, 1646, in-12. *Voy.* „Una lista de algunas obras por Españoles Reformados," pp. XXVIII—XXXII des préliminaires à l'Epistola consolatoria por *Juan Perez*, reformador en el siglo XVI. Segunda vez impreso pajina por pajina, del original; con una noticia previa su autor en español y en ingles. Año de 1848, in-12; par *Benjamin B. Wiffen;* tiró à 150 exemplaires. — La bibliothèque publique de Hambourg possède l'ouvrage de *Juan de Valdès*, traduit de l'italien en *espagnol*, en un *manuscrit* de 268 pages in-4°, avec ce titre: „Las ciento et diez consideraciones del Valdes, traduzidas de lytaliano en Romance;" fin: „Fin de las ciento y diez consideraciones que seacabaron de trasladar en xiiij de noujembre ano de MDLviij. A gloria de Dios y del hijo de Dios Jesu Xpò, n. sr."

20. Protocoll. Das ist, alle Handlung des Gesprechs zu Franckenthal inn der Churfürstlichen Pfaltz mit denen so man Widertäuffer nennet, auff den 28. May angefangen und den 19. Junij dises 1571 Jars geendet. Was für Artikel des Christlichen glaubens inn disem Gesprech verhandelt worden, das weiset das volgend der Churfürstlichen Pfaltz ausschreiben auss. Rom. 16; *Ich ermane euch, lieben Brüder, dass ihr auffsehet auff die da Zertrennung und ergernuss anrichten neben der Lehre die ihr gelernet habt, uñ weichet von denselbigen.* Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Heidelberg, durch Johannem Mayer, im Jar MDLXXI.

10 ff. n. ch., y compris le titre, et 712 pages, avec les sign. a2—Yuuu3, in-4°.

21. Le même ouvrage, seconde édition: *Protocoll.* Das ist, alle Handlung des Gesprechs zu Franckenthal ..... Jetzt wider auffs neu getruckt und mit Fleiss gegen dem rechten Original collationiert ..... M. D. LXXIII.

A la fin, 1 f. avec la marque typographique de Jean Meier ou Mayer, et la souscription que voici: Getruckt in der Churfürstlichen Statt Heidelberg durch Joanem Meier. M. D. LXXIII.

15 ff. n. ch., y compris le titre, et 806 pages, 1 f. avec la marque typographique et la date; sign. Aij—v (?) in-8°.

22. *De Libro Concordiae* quem vocant, a quibusdam Theologis, nomine quorundam Ordinum Augustanæ Confessionis, edito, Admonitio Christiana: Scripta Theologis et Ministris Ecclesiarum in ditione illustrissimi principis Johannis Casimiri, palatini ad Rhenum, Bauariæ ducis, etc. 1 *Cor.* 3. *Cuiusque opus manifestum fiet: dies enim declarabit.* (Marq. typogr.) *Nevstadii in Palatinatv,* excudebat Matthæus Harnisch. cIↄ. Iↄ. Lxxxi.

445 pages et 1 p. n. ch. (corrigenda), y compris le titre, avec sign. A2—LLL3, in-4°.

23. *Christlich Erinnerung vom Concordibuch*, so newlich durch etliche Theologen gesteld vnd im Namen etlicher Augspurgischer Confession verwandten Stände publicirt, der Theologen vnd Kirchendiener in der fürstlichen Pfaltz by Rhein. Auss dem Latein verteutscht vnd an etlichen Orten weiter ausgeführt. 1 Corinth. 3. Eines jeglichen Werck wird offenbar werden, dann der Tag wird's klar machen. Gedruckt in Newstatt an der Hardt in der fürstlichen Pfaltz durch Mattheum Harnisch. cIↄ. Iↄ. Lxxxi.

3 ff. n. ch., y compris le titre, et pp. 3—823, avec sign. Aij—Lllllij, in-4°.

24. *Catecheses Mystagogicae pro aduenis ex secta Mahometana.* Ad parochos et potestates. Philippo II, Hispaniarvm Regi catholico. Auctore Petro Guerra de Lorca, doctore theologo Granatensi. (Armoiries d'Espagne). Madriti, apud Petrum Madrigal,

anno MDLXXXVI. A la fin du texte: *Madriti*, excudebat Petrus Madrigalis, anno MDLXXXVI.

8 ff. n. ch., y compris le titre, 153 ff. ch., et 7 ff. n. ch., avec sign. ✠2—V5, in-4⁰.

25. *Cathecismo, y Examen para los qve comulgan*, en lengua castellana, y timuquana, en el qual se cōtiene el respecto que se deue tener á los templos, con algunos Similes del santissimo Sacramento, y sus effectos; y la preparaciō para la cōmunion actual, y espiritual; y para quādo se da á los enfermos. Las gracias que despues de la cōmunion se deuen dar á Dios, que se recibe en ella. Y algunos milagros deste santissimo Sacramento. Y dichos de Santos, y de personas doctas, que aconsejan y exertan á su frequencia. *Aora en Esta II. Impression* corregido, y enmēdado, y algo necessario añadido. (Por el Padre Fr. *Francisco Pareja*, religioso de la Orden de N. Seraphico P. S. Francisco, y Padre de la prouincia de Santa-Elena de la Florida, natural de Auñon, diocesi del arçobispado de Toledo). Con Privilegio. En Mexico, en la imprenta de Juan Ruyz. Año de 1627.

3 ff. n. ch., y compris le titre, 292 ff. ch. et 1 f. n. ch. avec sign. Aij—Ooiij, in-8⁰ avec 2 vignettes (au verso du titre, et au recto du 3e f.), et 2 figures grav. sur bois, f. 34 verso, et f. 51 verso, impr. dans le texte [1]).

1) Nous extrayons de ce livre le passage suivant (f. 284):
Inetana hiquotemono intema, Flandes vtima hicama Bruselas monoma Inelamota monimano, erochupiacoleqe, chupiule hapuqe tu ma pigichoqe peqecheqeta ona inema heqe caqi equelaletema, Santa Gudula Yglesiama Hostiama yaleta monimano Viernes santo equelama judio Abrahan monoma igelobinincono vquaca eataqe isincote, eatequentaqe hibuatela mota monimano caqi hiquotima caquenela motela.

Semejante milagro aconteció en Brusela en Flandes el año 1379. Adonde en la yglesia de S. Gudula se muestra oy en dia la Hostia con las señales de las heridas que le dió Abrahan Judio el dia del Viernes Santo. Vecse tambien en ella la sangre. Hiço mencion deste milagro Guichardino en la descripcion de la baxa Alemania, y lo mismo a sucedido en otras muchas ciudades de Europa, como se nota in *Theatrum vitae humanae*, tomus 17, lib. 9, pagina 322 columnula 1.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen f. die Kunde d. Morgenlandes hrsg. v. der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft unter der Red. d. Prof. Dr. *Herm. Brockhaus*. II. Bd. Nr. 3. gr. 8. Leipzig. geh. n. 2 Thlr. (I—II, 3.: n. 12⅔ Thlr.)
Inhalt: Die Krone der Lebensbeschreibungen enth. die Classen der Hanefiten v. Zein-ad-din Ḳâsim Ibn Ḳuṭlûbugâ. Zum ersten Mal hrsg. u. m. Anmerkgn. u. e. Index begleitet v. Prof. Dr. Gust. Flügel. (XVI u. 192 S.)

Baer, Karl Ernst v., u. Rud. **Wagner**, Bericht üb. die Zusammenkunft einiger Anthropologen im Septbr. 1861 in Göttingen zum Zwecke gemeinsamer Besprechungen. Mit 15 (eingedr.) Holzschn. u. 1 (Stein-) Taf. gr. 4. (87 S.) Leipzig 1861. geh. n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Becker, A. Wolfg., die Kunst u. die Künstler d. 16., 17. u. 18. Jahrhunderts. Mit zahlreichen Abbildgn. in (eingedr.) Holzschn. (In 15—18 Lfgn.) 1. Lfg. Lex.-8. (48 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Bleek, Frdr., Einleitung in die heilige Schrift. 2. (Schluss-)Thl. A. u. d. T.: Einleitung in das Neue Testament. Hrsg. v. *Joh. Frdr. Bleek.* gr. 8. (XIV u. 800 S.) Berlin. geh. (à) 3½ Thlr.

Deimling, Lyc.-Lehr. Dr. Karl Wilh., die Leleger. Eine ethnograph. Abhandlg. gr. 8. (XI u. 244 S.) Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr.

Flügel, Prof. Lic. Dr. Gust., Mani, seine Lehre u. seine Schriften. Ein Beitrag zur Geschichte d. Manichäismus. Aus dem Fihrist d. Abû'lfaradsch Muhammad ben Ishak al-Warrâk, bekannt unter dem Namen Ibn Abi Ja'kûb an-Nadim, im Text nebst Uebersetzg., Commentar u. Index zum ersten Mal hrsg. gr. 8. (VIII u. 440 S.) Leipzig. geh. n. 3⅓ Thlr.

Gätschenberger, Steph., Geschichte der englischen Literatur m. besond. Berücksicht. der polit. u. Sitten-Geschichte Englands. II. (Thl.) Geschichte d. englischen Dramas. gr. 8. (X u. 263 S.) Wien. geh. n. 2 Thlr. (1. 2.: n. 4⅓ Thlr.)

Gerlach, Fr. Dor., der König Hiero u. Marcus Claudius Marcellus od. die Eroberung v. Syrakus. gr. 4. (39 S.) Basel 1861. (Stuttgart.) geh. 12 Ngr.

Gerlach, Gymn.-Lehr. C., Ilioneus. Archäologische Plaudereien. gr. 8. (91 S.) Zerbst, (Luppe.) geh. n. ½ Thlr.

Giesebrecht, Wilh., Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 3. Bd. 1. Abth.: Erhebung d. Papstthums. gr. 8. (III u. 403 S.) Braunschweig. geh. n. 1⅚ Thlr. (I—III, 1.: n. 8 Thlr. 4 Ngr.)

Girard, Prof. Dr. Heinr., Handbuch der Mineralogie. Mit gegen 700 (eingedr.) Holzschn. 2. Thl. br. 8. (S. VIII—XII u. 321—656.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 14 Ngr. (cplt.: n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

Goldfuss, Dr. Aug., Petrefacta Germaniae iconibus et descriptionibus illustrata. Abbildungen u. Beschreibgn. der Petrefakten Deutschlands u. der angrenzenden Länder. 2. Aufl. (In 5 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 4. (128 S. m. 40 Steintaf. in Fol.) Leipzig. geh. u. in Mappe. baar 14 Thlr.

Grimm, Jac., u. Wilh. **Grimm**, deutsches wörterbuch. 3. Bd. 6. Lfg. [ewig—feifalter.] hoch 4. (Sp. 1201—1440.) Leipzig 1861. geh. n. ⅔ Thlr. (I—III, 6.: n. 14⅓ Thlr.)

Hagen, G., üb. Wellen auf Gewässern v. gleichmässiger Tiefe. Mit 1 (Kpfr.-)Taf. [Aus den Abhandlgn. der k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1861.] gr. 4. (79 S.) Berlin. cart. n. 1 Thlr.

Handbuch, kurzgefasstes exegetisches, zum Alten Testament. 17. Lfg. A. u. d. T.: Die Bücher Esra, Nechemia u. Ester. Erklärt v. Prof. *Ernst Bertheau.* gr. 8. (VI u. 354 S.) Leipzig. geh. 1¾ Thlr.

Häusser, Ludw., zur Beurtheilung Friedrichs d. Grossen. Sendschreiben an Dr. Onno Klopp. gr. 8. (76 S.) Heidelberg. geh. n. ⅓ Thlr.

Karl Erzherzog v. Österreich, militärische Werke. 2. Lfg. gr. Lex.-8. (3. Bd. Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung d. Feldzuges 1796 in Deutschland. S. 1—95 m. 1 lith. Karte u. 1 Steintaf. in gr. 8. u. Imp.-Fol.) Wien. geh. (à) n. 1 Thlr.

Kaufmann, Archivrath Dr. Alex., Caesarius v. Heisterbach. Ein Beitrag zur Culturgeschichte d. 12. u. 13. Jahrh. 2., m. e. Bruchstück aus des Caesarius VIII libri miraculorum verm. Aufl. gr. 12. (XII u. 212 S.) Cöln. geh. ¾ Thlr.

Konrad v. Megenberg, das Buch der Natur. Die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache. Hrsg. v. Prof. Dr. *Frz. Pfeiffer*. gr. 8. (LXIII u. 808 S.) Stuttgart 1861. geh. n. 5 Thlr.
Koziel, Dr. Jul. Traug., das Blutleben auf mathematisch-physikalische Gesetze zurückgeführt. gr. 8. (115 S.) Erlangen 1861. geh. n. ⅔ Thlr.
Kromayer, Aug., die Bitterstoffe u. kratzend-schmeckenden Substanzen d. Pflanzenreichs. Eine chem. Monographie. Lex.-8. (146 S.) Erlangen 1861. geh. n. 28 Ngr.
Meynert, Dr. Herm., Kaiser Joseph II. Ein Beitrag zur Würdigg. d. Geistes seiner Regierg. Nach archival. Quellen. gr. 8. (VIII u. 208 S.) Wien. geh. n. 1⅓ Thlr.
Paur, Dr. Thdr., üb. die Quellen zur Lebensgeschichte Dante's. [Abdr. aus d. Neuen Lausitz. Magazin.] Lex.-8. (III u. 57 S.) Görlitz. geh. ⅓ Thlr.
Piper, Prof. Dr. Ferd., die Kalendarien u. Martyrologien der Angelsachsen so wie das Martyrologium u. der Computus der Herrad v. Landsperg. Nebst Annalen der J. 1859 u. 1860. gr. 8. (XII u. 180 S.) Berlin. geh. 1 Thlr.
Wagner, Lehr. Dr. Balthasar, Untersuchungen üb. die neue Getreidegallmücke. Mit 1 lith. Taf. gr. 4. (VI u. 41 S.) Fulda 1861. cart. n. ⅔ Thlr.
Walter, Ferd., Fontes juris ecclesiastici antiqui et hodierni. Fasc. 3 et 4. (Finis.) gr. 8. (XII S. u. S. 321—599.) Bonn. geh. à n. ⅔ Thlr.
Weissenborn, Dr. Herm., die Projection in der Ebene. Nebst 22 (lith.) Fig.-Taf. (in gr. 4.) gr. 8. (XXII u. 512 S.) Berlin. geh. n. 3 Thlr.
Westring, Nic., Araneae Suecicae descriptae. gr. 8. (615 S.) Gothoburgi 1861. (Stockholm.) geh. n. 5⅔ Thlr.
Winckler, Jul. Leop. Willi, kurzgefasste arabische Sprachlehre zur schnellen Erlernung der vulgär-arabischen Sprache, wie dieselbe in ganz Egypten u. am Rothen Meere gesprochen wird, nebst reichhalt. Wörterbuch u. e. Sammlg. der nöthigsten Redensarten u. Fragen. Unter freundl. Mitwirkg. einiger in Egypten ansässiger Freunde zusammengestellt u. hrsg. 8. (XII u. 260 S.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.
Zachariä, H. A., zur Kritik der Bohlmann'schen Denkschrift üb. die prioritätischen Ansprüche Preussens an das Herzogth. Braunschweig-Wolfenbüttel. [Abdr. d. Götting. gel. Anzeigen 1861.] gr. 8. (42 S.) Göttingen. geh. n. ⅙ Thlr.

FRANKREICH.

Candolle (de). — Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis, sive enumeratio contracta ordinum, generum, specierumque plantarum hucusque cognitarum, juxta methodi naturalis normas digesta editore et pro parte auctore Alphonso de Candolle. Pars decima quarta. Sectio posterior. Fascicule 1. In-8°, 194 p. Paris, impr. Martinet; libr. V. Masson et fils. 4 fr.
Correspondance de Napoléon Ier, publiée par ordre de l'empereur Napoléon III. T. 9. In-8°, 612 p. Paris, impr. et libr. Plon; libr. Dumaine.
Guigard. — Bibliothèque héraldique de la France; par Joannis Guigard. In-8° à 2 col., xxiv—531 pages. Paris, imprim. Bonaventure et Ducessois; librairie Dentu. 16 fr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

28. Februar. № 4. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Publicationen der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg seit ihrer Fundation bis zum Jahre 1861.

Unter dem Titel: „Catalogue des publications de la bibliothèque impériale publique de Saint-Pétersbourg, depuis sa fondation jusqu'en 1861, ainsi que des différents écrits qui la concernent spécialement, ou qui ont été publiés a son profit." ist (LIV und 38 SS. in 4°.) eine höchst interessante (übrigens auch sehr splendid gedruckte) Schrift in St. Petersburg erschienen, welche wir zu Ehren der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek der Russischen Hauptstadt hier vollständig mittheilen, um den in derselben mitgetheilten Notizen die verdiente weitere Verbreitung zu verschaffen. Es ist in ganz Europa anerkannt, welchen bedeutenden Aufschwung die Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek in St. Petersburg unter den Auspicien ihres Directors Sr. Excellenz des Herrn Baron M. von Korff, Mitgliedes des Reichsrathes und Staatssecretairs u. s. w., genommen hat. Auch diesem hochverdienten Manne zu Ehren möge hier der vollständige Wiederabdruck der erwähnten Schrift folgen!

Vers l'année 1850, l'histoire de notre bibliothèque, quoique n'embrassant encore qu'un siècle, commençait à se perdre dans des traditions mythiques. Plus de trente ans s'étaient écoulés sans qu'aucun compte-rendu fût publié, et comme le personnel, à très peu d'exceptions près, avait changé plus d'une fois depuis, les bibliothécaires eux-mêmes ne savaient que fort vaguement les choses qui s'étaient passées avant leur temps. La bibliothèque, ostensiblement au moins, n'avait donc plus d'annales.

Nous nous en apperçûmes quand il fut question de rassembler les premières notices historiques, publiées depuis sous le titre Nachricht von der Kaiserlich-Oeffentlichen Bibliothek.

Or s'il n'est permis à aucune institution d'ignorer sa propre histoire, une grande bibliothèque est tenue bien davantage encore de connaître la sienne; car c'est elle même qui en renferme tous les documents. Si les pièces qui doivent servir à ce que l'on pourrait appeler son autobiographie, ne sont point encore rassemblées, si dans les archives de la bibliothèque il n'y a pas de section établie particulièrement à cet effet, elle possède du moins, et cela sans le moindre doute, tout ce qu'il faut pour en établir une. Ses livres sont là pour fournir tous les matériaux nécessaires. Ils auront réponse à tout, pourvu que l'on sache et que l'on se donne la peine de les interroger.

Nous avons essayé de le faire, il y a dix ans, et c'est dès lors que s'est formé le noyau de la petite collection toute spéciale dont aujourd'hui nous offrons le catalogue au public.

Si minime qu'il est, ce catalogue contient toute l'histoire de notre bibliothèque; il y a plus, l'histoire de tout un siècle de la civilisation européenne y est indiquée comme par échelons. Pour s'en convaincre, il suffit de jeter un regard sur la date des publications consignées dans notre catalogue par ordre chronologique.

Fondée, à Varsovie, en 1747, avec tout l'enthousiasme, un peu exubérant parfois, du temps qui précéda la révolution française, cette bibliothèque fut entourée d'un prestige extraordinaire dès son origine. Programmes, projets, poëmes, discours en son honneur se suivirent sans interruption. C'était à qui encenserait le mieux le comte Joseph Zaluski, son premier fondateur, en le comparant aux plus grands héros de l'antiquité, surtout à Ulysse et à Thésée. La foudre même du Vatican fut requise, dit-on, pour protéger la nouvelle création, — le sérapéum, l'oracle des temps modernes.

Nous possédons un gros volume in-folio, moitié manuscrit, moitié en feuilles d'épreuve, où le fondateur a eu soin de réunir tous les éloges qui se sont débités à son adresse ou à celle de sa bibliothèque avec laquelle du reste il s'identifiait entièrement.

Gardons-nous bien cependant de le taxer d'un amour-propre ridicule. En mettant de côté les oripaux de l'exagération habi-

tuelle de l'époque, nous nous trouvons devant un fait sérieux et digne de tout éloge: la fondation d'une grande bibliothèque publique par un particulier sans autre intérêt que celui de la science.

Et même dans cette avalanche d'éloges in-folio, au milieu d'un fatras d'exercices de style d'une puérilité ineffable et de ces poésies soi-disant latines qui vinrent s'abriter sous le toit de la bibliothèque comme une nuée de pauvres oiseaux artificiels, faits avec les plumes d'autrui, — au milieu de tout cela, nous avons rencontré de vraies perles de sagesse bibliographique, des renseignements précieux et des avis que les bibliothécaires de nos jours ne dédaigneront pas.

Nous allons revenir à ce recueil dans un instant, après avoir achevé notre exposé historique.

Le tourbillon des guerres qui vinrent clore le XVIIIme siècle emporta la bibliothèque vers d'autres rives. Le jour de son cinquantième anniversaire, nous la trouvons en caisses à St. Pétersbourg; depuis elle fut établie impérialement, avec cette splendeur sévère qui décèle le goût demi-antique de la seconde renaissance. Les troubles des luttes qui inaugurèrent le XIXme siècle, comme elles avaient terminé le XVIIIme, ne purent arrêter l'oeuvre de son organisation, et du 2 Janvier 1812, jour où l'Empereur Alexandre I. vint la visiter pour la première fois, date le second âge de notre bibliothèque.

Le public y fut admis depuis l'année 1814. C'était le temps de la restauration en Europe, c'est-à-dire quelques années d'un élan généraux suivies d'un calme plat qui dura fort longtemps. Il en fut de même dans notre bibliothèque: elle déploya une grande activité jusqu'en 1818 et tomba ensuite dans une espèce d'assoupissement dont ne purent la tirer ni les nouveaux trophées littéraires qui lui arrivaient de l'orient comme de l'occident, ni le vaste agrandissement de son enceinte, jusqu'à l'époque où les revirements de l'esprit du siècle qui se manifestèrent sur toute l'étendue du monde civilisé depuis 1830, et plus encore depuis 1848, vinrent aussi produire sur elle leurs effets.

Après ce que nous venons d'indiquer, parler des personnes qui se sont succédées dans l'administration de la bibliothèque, pour leur attribuer, comme on se plait à le faire assez communément, tous les changements qui s'y sont opérés, serait chose oiseuse. Du point de vue où nous nous sommes placés, il est évident que les individus n'ont agi et n'ont pu agir que sous l'influence des idées de leur temps.

Si, de nos jours, la bibliothèque est arrivée au quadruple de son matériel primitif, si elle tend à se rendre de plus en plus accessible et utile au public, c'est que le temps a marché et que, l'eût-elle voulu, elle n'aurait pu rester en arrière.

Il est curieux cependant de voir réduit presqu'à une formule

mathématique le mouvement vital qu'attestent les publications de notre bibliothèque dans les différentes époques de son existence. Nous la trouvons, cette formule, dans notre petit catalogue dont voici les divisions: A. Publications du temps de Zaluski, de 1747 à 1773, 21 numéros; B. du temps d'Olénin, de 1811 à 1843, 16 numéros; C. du temps de Boutourlin, de 1843 à 1849, 7 numéros; D. sous la direction actuelle, de 1849 à 1861, près de 100 numéros.

Tous les livres de cette collection, pour être plus sûrement conservés dans leur ensemble, viennent d'être reliés d'une manière particulière. Cette reliure, aussi riche que solide, à tranche dorée et aux armes de la bibliothèque, est en maroquin de couleur différente, pour distinguer, au premier coup d'oeil, les époques de la publication. Les livres sont déposés dans un petit meuble artistement travaillé et placé au milieu de la salle des *Rossica*, avec cette inscription:

ИСТОРІЯ И ИЗДАНІЯ

ИМПЕРАТОРСКОЙ ПУБЛИЧНОЙ БИБЛІОТЕКИ.

(Histoire et publications de la Bibliothèque Impériale Publique).

Il nous reste, comme nous l'avons promis, à analyser le recueil intime du comte Joseph Zaluski, recueil que nous considérons comme le

TESTAMENT BIBLIOGRAPHIQUE D'UN GRAND BIBLIOPHILE DU XVIIIe SIÈCLE.

Ce n'est pas tout à fait un livre que nous avons à examiner, ce n'est que la matière d'un livre, ou plutôt ce que l'on appellerait, en termes de typographie, une copie arrangée pour quelque seconde édition. Aussi, avant de figurer dans la collection spéciale des publications de la bibliothèque, avait-il trouvé sa place dans notre salle des manuscrits (division des polyglottes F. XVIII. 171.)

La première partie de cet in-folio est bien et dûment imprimée; les feuilles qui suivent, sont prises dans un autre livre; puis vient encore une partie tirée à net, et à la fin une série de feuilles d'épreuve scrupuleusement corrigées.

Tout cela ne forme que, pour ainsi dire, l'enclos, où l'auteur a semé, à pleines mains, de petits imprimés et une quantité incalculable de feuillets manuscrits, collés les uns contre les autres. Et partageant la manie de bien d'autres auteurs, d'économiser le papier blanc, il s'est servi de bouts de papier les moins propres à cet usage, ce qui lui fournit l'occasion de s'exercer dans une écriture de plus en plus microscopique et pouvant rivaliser, quant aux abréviations, avec un manuscrit juridique du XIVme siècle.

Mais tel qu'il est, ce livre, ou ce recueil, allait être publié,

se trouvant, comme on le disait alors, ad umbilicum perductus.

Aujourd'hui que l'on aime à trouver les portes de la science ouvertes à deux battants, nous croyons avoir tout fait pour réjouir les mânes du vénérable bibliophile, si nous donnons au public un résumé et quelques extraits de son curieux testament, dont voici le titre:

Bibliographia Zalusciana,
EXHIBENS ILL. EXCELL. ATQUE REVEREND.
D. D. Jos. Andr. Comitis in Zaluskié
ZALUSKI,
Kioviensis atque Czernichoviensis episcopi,
heroici ordinis aquilae albae equitis,
tam edita quam edenda scripta,
inspersis plurimis notis atque observationibus litterariis
ex ejusdem illustrissimi praesulis scrinio desumtis; —
Opus litterariae historiae polonae amatoribus jucundum ac perutile
partim Berdiczoviae in typographeo Mariano,
partim Varsaviae Mizlerianis, collegiique
Societatis Jesu typis impressum
annis 1763, 1764, 1765 et 1766.

Malgré son étendue, ce titre est loin d'indiquer tout ce que contient le volume, comme nous le verrons par la suite, et même avant d'arriver au titre nous rencontrons plusieurs feuillets manuscrits assez curieux pour que nous-nous croyions obligés de les reproduire ici textuellement avec notre traduction. Nous aurions pu, il est vrai, nous borner à ne donner que cette dernière, le texte latin n'étant au fond qu'une mosaïque de compilations accommodées pour la circonstance; mais il nous importe de faire connaître les tendances du premier fondateur de notre bibliothèque en leur conservant la couleur du temps. Nous voulons donner le procès verbal complet d'une matinée littéraire de l'an 1747, depuis le couronnement des lauréats jusqu'aux applaudissements de la fin. Nous y tenons d'autant plus, que cette matinée a eu pour nous indirectement les plus heureuses conséquences.

I. Ritus inaugurationis.

Post praelectas lucubrationes, prosa et metro, quibus praemia adjudicanda censentur, demum sequitur lectio donationis palatii et bibliothecae ac musaei usui publico factae a duobus fratribus Zaluskiis olim

I. Cérémonial.

Après la lecture des pièces de concours, tant en prose qu'en vers, qui auront obtenu des prix, on lira l'acte de donation par lequel les deux frères Zaluski, feu l'évêque de Cracovie et l'évêque actuel de Kiew,

Cracoviensi et nunc Kioviensi episcopis [1]).

font cession, pour le bien public, de la maison, de la bibliothèque et du musée.

(Fortsetzung folgt.)

1) L'inauguration de la bibliothèque eut lieu le 3 Août 1747. Le grand prix d'éloquence, consistant en une médaille de la valeur de 50 ducats, fut décerné entr'autres à Chladenius, professeur de jurisprudence à Wittenberg, pour un discours latin qu'il publia ensuite dans l'opuscule: „Gentis Zaluskiae oracula".

La phrase qui concerne la donation, est corrigée de la main de Joseph Zaluski. Dans la première rédaction, il y avait après le mot palatii: „tum villae Okecié", et à la place de „duobus fratribus", seulement „Celsissimo principe episcopo Cracoviensi". — Il résulte de là que c'est au nom de ce dernier seul que la bibliothèque fut ouverte au public.

Nous savons que dix ans plus tard, en 1757, quand mourut l'ainé des deux frères, le comte André Zaluski, évêque de Cracovie, son testament fut cassé et par conséquent sa donation révoquée en doute. Il ne resta légalement acquis à la bibliothèque qu'un capital de 46,000 flor. polon. et 2500 volumes. C'est alors que le comte Joseph, qui avait employé toute sa fortune à ressembler de son côté 200,000 volumes, fit encore le sacrifice de la part qui lui revenait de l'héritage de son ainé, pour assurer l'avenir de ses trésors littéraires. L'empressement qu'il montra en toute occasion à faire valoir son titre de fondateur unique, ne laisse pourtant pas de jeter quelque ombre sur son caractère. On comprend qu'ici l'amour fraternel a cédé le pas à l'amour des lettres et de la gloire. Notre bibliothèque conserve un manuscrit autographe („Mensonges imprimés au sujet de Joseph comte de Zaluski etc. écrit pendant son exil à Kalouga en Grande Russie, à l'âge de 72 ans, avec des notes anecdotiques, 1772" 46 ff. in-4°) où l'auteur va jusqu'à se comparer à l'ancien patriarche Joseph, jeté dans un puit sec par ses frères.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abriss einer Literatur d. Buchhandels. [Abdr. aus der 2. Aufl. d. Lehrbuchs der Contorwissenschaft f. den deutschen Buchhandel. Hrsg. v. Alb. Rottner.] hoch 4. (25 S.) Leipzig. geh. n. 12 Ngr.

Appe Rabrebe eben ha-eser [de mulieribus.] Pars III. libri Schulchan Aruch cum commentariis septem. (In hebr. Sprache.) 2 Voll. Fol. (V u. 687 S.) Berlin. geh. baar n. 7 Thlr.

Baudenkmäler, mittelalterliche, in Kurhessen. Hrsg. v. dem Verein f. hess. Geschichte u. Landeskunde. 1. Lfg. Fol. Kassel. geh. n. $2\frac{1}{3}$ Thlr.

Inhalt: Die Schlosskapelle u. der Rittersaal d. Schlosses zu Marburg. Bearb. v. Hofbaumstr. *Heinr. v. Dehn-Rotfelser.* (IV u. 11 S. m. eingedr. Holzschn. u 6 Steintaf., wovon 2 in Ton- u. 1 in Buntdr.)

Bauernzustände, baltische namentlich livländische. gr. 8. (45 S.) Leipzig. geh. n. 8 Ngr.

Bibliotheca americana. Collection d'ouvrages inédits ou rares sur l'Amérique. (Vol. I.) gr. 8. Leipzig. In engl. Einb. n. 3⅔ Thlr.
Inhalt: Puren Indomito. Poema por el capitan *Fernando Alvarez de Toledo*. Publicado bajo la direccion de Don Diego Barros Arana. (VIII u. 488 S.)

Cornelius, C. A., Studien zur Geschichte d. Bauernkriegs. [Aus d. Abhandlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (62 S.) München 1861. geh. n. ⅝ Thlr.

Fallmerayer, Dr. J. Ph., das Albanesische Element in Griechenland. III. Abth. Was man üb. die Thaten u. üb. die Schicksale d. Alban. Volkes von seinem ersten Auftreten in der Geschichte bis zu seiner Unterjochg. durch die Türken nach dem Tode Skander-Begs m. Sicherheit wissen kann. [Aus d. Abhandlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (110 S.) München 1860. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr. (1—3.: n. 3 Thlr. 23½ Ngr.)

Ficker, Prof. Dr. Jul., Vom Heerschilde. Ein Beitrag zur deutschen Reichs- u. Rechtsgeschichte. Lex.-8. (III u. 231 S.) Innsbruck. geh. n. 1½ Thlr.

Genthe, Dr. Herm., die Windgottheiten bei den indogermanischen Völkern. Eine mytholog. Abhandlg. gr. 4. (16 S.) Memel 1861. Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Gümbel, Bergmstr. C. W., geognostische Beschreibung d. bayerischen Alpengebirges u. seines Vorlandes. Hrsg. auf Befehl d. k. bayer. Staatsministeriums der Finanzen. Ausgearb. nach seinen in dienstl. Auftrag vorgenommenen geognost. Untersuchgn. Mit 5 (chromolith.) Blättern, 1 geognost. Karte des Königr. Bayern (in Imp.-Fol.), 1 (chromolith.) Blatt Gebirgsansichten (in Imp.-Fol.), 42 (lith.) Profiltaf. (in hoch 4. u. qu. Fol.) u. 25 in den Text gedr. Holzschn. hoch 4. (X u. 950 S.) Gotha 1861. geh. n. 32 Thlr.

Hirsch, Dr. Thdr., Pommerellische Studien. I. Das Kloster Zuckau im 13. u. 14. Jahrh. [Aus d. Neuen preuss. Provinzial-Blättern abgedr.] gr. 8. (71 S. m. 1 Tab. in qu. Fol.) Königsberg 1853. (Danzig.) geh. baar n. 13½ Ngr.

Hultsch, Frdr., griechische u. römische Metrologie. gr. 8. (XI u. 327 S.) Berlin. geh. n. 24 Ngr.

Kunstmann, Dr. Frdr., Valentin Ferdinand's Beschreibung der Serra Leoa m. e. Einleitg. üb. die Seefahrten nach der Westküste Afrika's im 14. Jahrh. [Aus d. Abhandlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (32 S.) München 1861. geh. n. 13 Ngr.

Lützow, Dr. Carl Fr. A. v., Münchener Antiken. 2. Lfg. Fol. (6 Kpfrtaf. u. Text S. 13—22.) München. geh. (à) n. 1½ Thlr.

Magazin f. Geschichte, Literatur u. alle Denk- u. Merkwürdigkeiten Siebenbürgens. Im Verein m. mehreren Vaterlandsfreunden hrsg. von *Eug. v. Trauschenfels*. Neue Folge. 2. Bd. 4 Hfte. gr. 8. (256 S.) Kronstadt 1861. (Wien.) à Hft. n. 12 Ngr.

Marx, Adf. Bernh., Gluck u. die Oper. Mit dem Portrait Gluck's, Autographen u. vielen Musik-Beilagen. (In 8 Lfgn.) 1. Lfg. Lex.-8. (1. Bd. S. 1—80.) Berlin. geh. n. ½ Thlr.

Merzdorf, Bibliothekar Dr. J. F. L. Th., die Münzen u. Medaillen Jeverland's auf Grund verschiedener Münzsammlgn. namentlich der Sr. königl. Hoh. des Grossherzogs v. Oldenburg historisch-kritisch beschrieben. gr. 8. (VIII u. 84 S.) Oldenburg. geh. n. ⅓ Thlr.

Neugart, P. Trudpertus, Episcopatus Constantiensis alemannicus sub metropoli Moguntina chronologice et diplomatice illustratus. Pars I. Tomus II. cont. annales tam profanos quam ecclesiasticos cum statu literarum ab a. 1101 ad a. 1308. 4. (XX u. 814 S.) Freiburg im Br. geh. n. 6 Thlr.

Niemeyer, Ob.-Ger.-R. F., das Meierrecht in der Grafschaft Hoya. gr. 8. (VIII u. 220 S.) Hannover. geh. n. 1 Thlr.

Rochholz, Ernst Ludw., Naturmythen. Neue Schweizersagen gesammelt u. erläutert. gr. 8. (XVIII u. 288 S.) Leipzig. geh. 2 Thlr.

Schlüter, Oberger.-R. a. D. Dr. E. W. G., das Wietzenmühlenrecht v. 1570. Ein altes autonom. Rechtsbuch im Fürstenth. Lüneburg, erläutert u. m. den einschlagenden Zugaben von Neuem hrsg. 8. (74 S.) Stade. geh. n. ⅓ Thlr.

Staatsarchiv, das. Sammlung der officiellen Actenstücke zur Geschichte der Gegenwart. In fortlaufenden monatl. Heften hrsg. v. *Ludw. Karl Aegidi* u. *Alfr. Klauhold.* Jahrg. 1862. 12 Hfte. Lex.-8. (1. Hft. 66 S.) Hamburg. n. 5 Thlr.

Wuttig's Universal-Bibliographie. Systematische Uebersicht der gesammten Literatur der Gegenwart. Hrsg unter Mitwirkg. v. Dr. J. E. Vollbeding, Dr. O. Fiebig u. Dr. H. Helms. 1. Jahrg. 1862. 24 Nrn. (à 1½—2 B.) 4. Leipzig. Halbjährlich baar n. 1 Thlr.

Zuckermann, Dr. B., üb. talmudische Gewichte u. Münzen. gr. 4. (40 S.) Breslau. geh. ½ Thlr.

FRANKREICH.

Ceillier. — Histoire générale des auteurs sacrés et ecclésiastiques, qui contient leur vie, le catalogue, la critique, le jugement, la chronologie, l'analyse et le dénombrement des différentes éditions de leurs ouvrages, etc.; par le R. P. Dom Remy Ceillier. *Nouvelle édition*, soigneusement revue, corrigée, complétée et terminée par une table générale des matières, par un directeur de grand séminaire. T. 10. Cinquième et sixième siècles. Grand in-8⁰ à 2 col., VII—168 p. Angers, impr. Cosnier et Lachèse; Paris, libr. Vivès. 10 fr.

Les souscripteurs s'engagent pour l'ouvrage complet en 15 volumes.

Correspondance de Napoléon Ier, publiée par ordre de Napoléon III. Tome 9. In-4⁰, 753 p. Paris, impr. impériale.

Demmin. — Recherches sur la priorité de la renaissance de l'art allemand. Faïences du treizième siècle, terres cuites émaillées du cinquième siècle; par M. Auguste Demmin. In-18 jésus, 100 p. Paris, impr. Bourdier et Ce; libr. Ve J. Renouard.

Dulaurier. — Etude sur l'organisation politique, religieuse et administrative du royaume de la petite Arménie à l'époque des croisades; par M. Edouard Dulaurier. In-8⁰, 133 p. et 3 tableaux. Paris, impr. impériale.

Extrait n⁰ 3 de l'année 1861 du Journal asiatique.

Essai d'une bibliographie universelle de la médecine, de la chirurgie et de la pharmacie militaires. T. 1. In-8⁰, VII—231 p. Paris, impr. Cosse et Dumaine; libr. V. Rozier. 3 fr.

Relations politiques de la France et de l'Espagne avec l'Ecosse au seizième siècle. Papiers d'Etat, pièces et documents inédits ou peu connus, tirés des bibliothèques et des archives de France, publiés par Alexandre Teulet, archiviste aux archives de l'empire. *Nouvelle édition.* T. 1 à 4. Correspondances françaises (1515—1603). T. 5. Correspondances espagnoles (1562—1588). In-8⁰, LVIII—2197 p. Bordeaux, impr. Gounouilhou; Paris, libr. Ve J. Renouard.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. März. № 5. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Publicationen der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg seit ihrer Fundation bis zum Jahre 1861.

(Fortsetzung.)

II. Testamentum seu ultimae voluntatis tabulae III. Rev. Comitis Josephi Zaluski, Referendarii Regni Supremi, quoad suam Bibliothecam ipsissimis verbis testamenti praeclarissimorum et eruditissimorum virorum Jacobi Augusti Thuani, Francisci Petrarchae et Julii Ursini exaratae:

Bibliothecam meam annorum XLVI spatio magna diligentia ac sumptu congestam, quam integram

II. Testament ou tablettes de la dernière volonté de l'illustre et très révérend comte Joseph Zaluski, grand Reférendaire du Royaume, en ce qui concerne sa bibliothèque, écrites avec les paroles mêmes du testament des célèbres et savants Jacques-Auguste de Thou, François Pétrarque et Jules Ursini:

Comme il importe non seulement à ma famille, mais aussi à la science, que ma biblio-

conservari non solum familiae meae, sed etiam rei litterariae interest, dividi, vendi, ac dissipari veto, eamque communem facio ita ut etiam exteris aliisque philologis ad usum publicum pateat.

thèque que j'ai rassemblée dans l'espace de quarante-six ans, avec beaucoup de soins et de frais, soit conservée entière, je défends qu'elle soit divisée, vendue ou dispersée, et la rends publique, afin que les savants étrangers et autres puissent également en profiter.

Ejus custodiam hodierno custodi, multis nominibus mihi caro, committo (donec aliter visum fuerit) qui et libros manuscriptos iis qui opus habebunt, utendos dare poterit etc. (Hucusque Thuanus).

J'en confie la surveillance (sauf avis ultérieur) au conservateur actuel, qui m'est cher à bien des titres, et je l'autorise en même temps de prêter aussi des manuscrits à ceux qui en auront besoin. (Jusqu'ici De Thou).

Cupio patriam meam dulcissimam haeredem habere nescio quot librorum, quos nunc habeo vel sum forsitan habiturus, hac lege, quod libri nec vendantur nec quomodolibet distrahantur, sed in loco isto ad hoc deputato, qui sit tutus ab incendiis atque imbribus, ad mei memoriam nec non ad ingeniosorum et militum civitatis hujus, quos contingat in talibus delectari, consolationem qualemcunque et commodum perpetuo conserventur. (Hucusque Petrarcha).

Je désire avoir ma chère patrie pour héritière de je ne sais combien de livres, que je possède actuellement ou que je vais peut-être encore posséder, à la condition que ces livres ne soient vendus ni dispersés d'aucune façon, mais au contraire conservés toujours dans l'endroit qui leur est destiné et qui doit être assuré contre le feu comme contre la pluie: qu'il en soit ainsi tant en mémoire de moi que pour l'agrément et l'utilité des savants et des militaires de ce pays s'ils sont susceptibles de semblables jouissances. (Jusqu'ici Pétrarque).

Dono patriae meae omnes et singulos meos libros, tam Graecos quam Latinos, manuscriptos et impressos, in quibus, licet impressis, est aliqua in marginibus notatio manu doctorum virorum, et omnes alias praeterea scripturas, quae cum auctorum dictorum nominibus descriptae sunt in indice seu inventario a me subscripto meoque sigillo signato. Quos quidem libros, qui magni sunt nominis et pretii,

Je donne à mon pays tous mes manuscrits grecs et latins, ainsi que les imprimés qui portent sur leurs marges quelque annotation de la main de gens savants; j'y ajoute en outre tous les autres écrits que j'ai mentionnés, avec les noms de leurs auteurs, dans l'inventaire signé de ma main et marqué de mon sceau. Mon intention est que ces livres importants et précieux, ainsi que ces écrits

et scripturas volo ad communem studiosorum utilitatem servari in ea bibliotheca, quae magno mihi olim adjumento fuit, cum juvenis ibi literis operam darem, tum etiam ut exstet perpetuum quoddam quasi monumentum meae erga sedem Apostolicam devotionis, cum qua cupio hujusmodi legato conscientiam meam exonerare, si quos fructus ex reditibus meis ecclesiasticis, dum vixi, male forsan, perceperim. Volo autem et a bibliothecario, qui erit pro tempore, enixe peto ut per custodes bibliothecae curet in singulis meis libris inscribi: Jos. Zaluski huic Bibliothecae donavit. Et si contigerit aliquos libros et scripturas in consignatione hujus legati non reperiri, admoneat idem bibliothecarius eos qui libros hujusmodi aut scripturas clam detinuerint, incidisse in eam excommunicationem a qua non possunt absolvi nisi a Romano pontifice juxta privilegium bibliothecae, ad quam spectare et pertinere debebunt dicti libri et scripturae hujus legati jure. Curent igitur tam custodes quam alii ne scheda quidem aliqua ex illis libris et scripturis depereat. (Hucusque Ursinius).

Lector benevole.

— — — — — —

Accipe fortunae munera parva meae.
Non mihi sunt Baccho colles oleisque virentes,
Praediave Aemiliis conspicienda jugis.
Tu veterum dulces scriptorum sume libellos
Attritos manibus quos juvat esse meis.

soient conservés, pour l'usage commun des gens studieux, dans la même bibliothèque qui jadis m'a été d'un grand secours quand, dans ma jeunesse, je m'y appliquais aux sciences. Je voudrais en même temps laisser ainsi un souvenir durable de mon dévouement envers le Saint Siège à l'égard duquel je désire, par ce legs, décharger ma conscience, si, durant ma vie, j'ai peut-être fait quelque mauvais usage de mes revenus ecclésiastiques. Je veux et demande instamment au bibliothécaire qu'il fasse inscrire par les custodes dans chacun de mes livres: Jos. Zaluski huic Bibliothecae donavit. Et s'il arrive que quelques livres ou écrits consignés dans l'inventaire ne se retrouvent pas, le bibliothécaire fera comprendre à ceux qui les retiennent clandestinement, qu'ils se trouvent sous le coup de l'excommunication dont le pape seul peut les relever, selon le privilège de la bibliothèque à laquelle, par droit d'héritage, mes livres doivent appartenir. Que les custodes aient donc soin qu'aucune feuille de ces livres et écritures ne se perde. (Jusqu'ici Ursini).

Lecteur bienveillant.

Accepte les petits dons de ma fortune.

Je n'ai pas de collines verdoyantes, couvertes de vignes et d'oliviers, ni des terres, comme on en voit du haut de la voie émilienne; je t'offre les délicieux petits livres des vieux auteurs, que j'ai eu tant de plaisir à compulser. Tu y trou-

Invenies etiam viridi quae lusimus aevo,
Dum studiis aetas mollibus apta fuit.

III. Juramentum custodis Bibliothecae.

Ego N. N. in nomine Domini juro: me munus praefecti hujus bibliothecae optima fide et dignitate, commodo nationis meae administraturum; et imprimis nullam iniisse pactionem vel coitionem de hoc munere vel recusando vel adipiscendo; me daturum esse operam, ut bibliotheca haec et ea quae pertinebunt ad ipsam, conserventur, augeantur et floreant; sique alii libri vel pecunia ad eam conferantur, me notas in libris collocandis conservaturum; libros quicumque ad bibliothecam accesserint, servatis omnibus circumstantiis, rite in bibliothecae catalogum consignaturum; me dum magistratu abiero, successori meo per octo dies in bibliotheca assisturum, illumque de omnibus necessariis instructurum; me non permissurum ut ullus ex prohibitis libris ad legendum praebeatur, nisi exhibita prius licentia in scripto authentico porrigenda; me cum ab hoc munere, suo tempore, discessero, rationem redditurum et claves, catalogos bibliothecae, cimelia litteraria et si quae erunt reliqua, traditurum. I t a m e d e u s a d j u v e t e t h a e c s a n c t a c r u x.

veras également les essais plaisants de nos beaux jours, quand l'âge se prêtait à ce doux genre d'études. Petr. Lotichius.

III. Serment du bibliothécaire.

Moi N. N. je jure par le nom de Dieu, que je remplirai les fonctions de chef de cette bibliothèque dignement et fidèlement dans l'intérêt de mon pays; j'atteste avant tout de n'avoir fait aucun pacte ni convention aucune à l'égard de cet emploi, ni pour le refuser ni pour l'obtenir; je jure de même, de prendre soin que cette bibliothèque, avec tout ce qui en fait partie, soit conservée, augmentée et tenue en bon état; si d'autres livres ou des sommes d'argent sont acquis à la bibliothèque, j'en conserverai des notes dans ces volumes de nouvelle acquisition et je consignerai en général dans le catalogue, dûment et avec toutes les circonstances, tous les ouvrages dont s'accroîtra la bibliothèque. Dans le cas où j'irais en résigner la direction, je m'engage à assister mon successeur durant huit jours et à l'instruire de tout ce qui est nécessaire. Jamais je ne permettrai qu'un livre défendu soit donné en lecture à moins d'une permission authentique. En quittant ma place, je rendrai compte de mon administration, je livrerai les clefs et les catalogues de la bibliothèque, ainsi-que les cimelia et tout le reste. A u s s i v r a i q u e D i e u m e s o i t e n a i d e e t c e t t e s a i n t e c r o i x.

IV. Leges custodis Bibliothecae.

1. Indicem expurgatorium et librorum prohibitorum in promptu semper habeto.
2. Libros vetitos nisi ei qui ad id licentiam expressam habuerit, non praebeto.
3. Bibliothecam omnibus, exceptis iis, quibus adeundi facultas concessa est, claudito.
4. Libros munde custodito.
5. Titulos iis inscribito.
6. Catalogum eorum concinnato.
7. Nullum librum hinc exportandum dato.
8. Si sibi die praefixa aperitioni alibi abeundum sit, alium juratum subrogato.

IV. Lois du conservateur de la bibliothèque.

1. Il aura toujours sous la main l'index des livres prohibés.
2. Il ne donnera des livres défendus qu'à celui qui sera muni à cette fin d'une permission expresse.
3. A l'exception de ceux qui sont qualifiés pour y entrer, il fermera la bibliothèque a tout le monde.
4. Il conservera les livres proprement.
5. Il y inscrira le titre.
6. Il en dressera le catalogue.
7. Il ne donnera aucun livre à emporter.
8. S'il doit s'absenter un jour où la bibliothèque est ouverte, il enverra un autre juré à place.

V. Leges legentium in hac Bibliotheca, quae hunc in modum sancitae sunto inviolateque observantor:

1. Qui in libris aliquid ruperit, damnum resarcire tenetor.

2. Qui clam librum aliquem asportaverit, aditu ad Bibliothecam in perpetuum abjudicator.

3. Qui surripuerit libros et vendiderit, vel si pretium restituere velit, sacrilegi instar habetor.

4. Horis publicae lectioni designatis altum silentium quisque servato.

5. Ante ipsam lectionem, ad intentionem fundatoris, salutationem angelicam (vel post eorum

V. Lois pour les lecteurs, à observer inviolablement dans la bibliothèque.

1. Quiconque déchirera quelque chose dans les livres, restituera le dommage occasionné.

2. Celui qui emporte clandestinement un livre, sera à jamais privé du droit d'entrer à la bibliothèque.

3. Celui même qui, après avoir volé et vendu des livres, voudrait en restituer le prix, sera regardé comme sacrilège.

4. Aux heures désignées pour la lecture publique, chacun gardera un profond silence.

5. Avant de commencer la lecture, chacun dira dévotement, à l'intention des fonda-

obitum, psalmum de profundis) quisque devote orato.

6. Bibliothecam hanc diebus et horis ad id destinatis, nempe feriis III et V (incidente aliquo festo non impeditis) ab hora VIII ad prandium, et hora II postmeridiana ad sextam hieme, ad octavam vero aestate, non vero alio tempore frequentato.

7. Libros quoscumque a praefecto Bibliothecae postulato, nec in pluteos manus injicere audeto.

teurs, un Ave Maria ou bien, s'ils sont morts, un De profundis.

6. Cette bibliothèque ne sera ouverte en autre temps que le 3e et 5e jour de chaque semaine, nonobstant les fêtes, depuis 8 heures du matin jusqu'à midi et de 2 heures après-midi jusqu'à 6 heures du soir en hiver, et à 8 heures en été.

7. Tous les livres que l'on voudra lire, doivent être demandés au conservateur et personne n'osera mettre la main dans les armoires.

VI. Iambi hypomnematici; quibus lectores bibliothecam hanc ingressi, officii sui monentur.

Quisquis vir intras, litteras doctus bonas,
Tumultuosa ne move fores manu,
Nec turbulento fac soloecismum pede.
Musis molestus, deinde si quem reperis
Intus sedentem, dic salutem cernitus.
Nutuque muto, nec capesse fabulas:
Hic occupatos alloquuntur mortui.
Mox lector requiesce libro sedulus,
A quo magis surgas bonus, quam doctior,
Si sat sapis; si non, fero, sis doctior.
Doctrina multis digna res est laudibus.
Nescit latine, quisquis hic frangit nuces.
Nescit latine, quisquis hic agit nihil,

VI. Memento pour rappeler leurs devoirs à tous ceux qui entrent dans la bibliothèque.

Quelque grand et savant que tu sois, en entrant ici,
Ne jette pas d'une main bruyante les portes,
Et que ton pied turbulent ne commette point de solécisme;
Tu incommoderais les muses; puis si tu trouves
Quelqu'un assis dans la salle, salue-le du regard,
Ou d'un geste muet, mais ne t'avise pas de bavarder:
Ici, ce sont les morts qui ont la parole.
Empresse-toi de t'appliquer tranquillement à un livre
Qui te rendra meilleur plutôt que savant
Si tu es assez sage; si non, soit, deviens au moins plus savant.
Le savoir est chose digne de grands éloges.
Celui-là ne sait pas le latin qui casse ici des noix.
Celui-là ne sait pas le latin qui vient ici pour ne rien faire.

Hoc pulcher, haud turbandus ordo postulat:	Le bon ordre ne doit donc être troublé, en aucune façon.
Libros, cavendum maxime est, fur ne domum	Surtout soyons sur nos gardes qu'un voleur
Exportet, aut in auctionem perfidus.	N'emporte des livres traitreusement à la maison ou
Probi videntur saepe qui sunt improbi.	A la vente. Bien des gens ont l'air honnètes qui ne le sont pas.
Quem volvis, illum codicem haud corrumpe, neu	Fais attention lecteur, de ne pas détériorer le livre que tu consultes, et n'entreprends pas de
Grassare penna paginas contaminans	barbouiller de ta plume barbare les doctes pages.
Doctas inepta barbara latinulas.	
Haec, qui malus non audit, exesto procul.	Que le mauvais homme qui méprise ces loix, soit mis à la porte.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Africani, Sexti Julii, *Ὀλυμπιάδων ἀναγραφῇ* adjectis ceteris quae ex olympionicarum fastis supersunt. Recensuit, commentario critico et indice olympionicarum instruxit Dr. *J. Rutgers*. gr. 8. (XIV u. 170 S.) Leiden. geh. n.n. 1⅙ Thlr.

Alemann, Jochanan, Schaar ha-cheschek. Erepta ex introductione in commentarium in canticum canticorum. Editio II. (In hebr. Sprache.) 4. (91 S.) Berlin. geh. n. 1 Thlr.

Arnd, Karl, das System Wilhelm Roscher's gegenüber den unwandelbaren Naturgesetzen der Volkswirthschaft. 8. (60 S.) Frankfurt a. M. geh. n. ⅓ Thlr.

Barthold, Dr. F. W., Geschichte der deutschen Hansa. Nebst e. (lith.) Karte d. Hansa-Gebietes (in gr. Fol.) Neue Ausg. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. 8. (1. Thl. IV u. 250 S.) Leipzig. geh. ½ Thlr.

Beiträge zur deutschen Geschichte in den J. 1814 u. 1815. Aus Correspondenzen u. Tagebüchern zusammengestellt. gr. 8. (VII u. 90 S.) Frankfurt a. M. 1861. geh. n. 12 Ngr.

Benloew, Prof. Louis, Recherches sur l'origine des noms de nombre japhétiques et sémitiques. gr. 8. (XI u. 108 S.) Giessen 1861. geh. n. ⅔ Thlr.

Du Bois-Reymond, Geh. Reg.-R. F. H., Kadmus od. allgemeine Alphabetik vom physikalischen, physiologischen u. graphischen Standpunkt. gr. 8. (XXI u. 289 S.) Berlin. geh. n. 2 Thlr.

Laurent, C., Uebersichten der Witterung in Oesterreich u. einigen auswärtigen Stationen i. J. 1859. gr. 4. (56 S.) Wien 1861. geh. n. 1 Thlr.

Loschmidt, J., chemische Studien. I. Constitutions-Formeln der organ. Chemie in graph. Darstellg. — Das Mariotte'sche Gesetz. Mit 7 (lith.) Fig.-Taf. (in qu. gr. Fol.) Lex.-8. (54 S.) Wien 1861. geh. n. ⅔ Thlr.

Schlagintweit, Herm., Adphe. and Rob. de, Results of a scientific mission to India and High Asia, undertaken between the years 1854 and 1858, by ordre of the court of directors of the honourable East India company. With an atlas of panoramas, views, and maps. Vol. II. Imp.-4. (XIX u. 552 S. m. 10 Steintaf. u. 5 Chromolith. in Imp.-4., qu. Fol. u. Imp.-Fol.) Leipzig. In engl. Einb. u. in Mappe. (à) n. 26⅔ Thlr.

Semper, Dr. Carl, Entwickelungsgeschichte der Ampullaria polita Deshayes, nebst Mittheilgn. üb. die Entwickelungsgeschichte einiger andern Gastropoden aus den Tropen. Gekrönte Preisschrift. Mit 4 (lith.) Taf. gr. 4. (20 S.) Utrecht. cart. n. 1⅙ Thlr.

Thudichum, Frdr., der altdeutsche staat, m. beigefügter übersetzg. u. erklärg. der Germania des Tacitus. gr. 8. (X u. 206 S.) Giessen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Weyden, Ernst, Köln am Rhein vor 50 Jahren. Sitten-Bilder nebst histor. Andeutgn. u. sprachl. Erklärgn. gr. 8. (VII u. 224 S.) Köln. geh. n. 1 Thlr.

FRANKREICH.

Bargès. — Papyrus égypto-araméen appartenant au Musée égyptien du Louvre, expliqué et analysé pour la première fois; par l'abbé J. J. L. Bargès, professeur d'hébreu à la Sorbonne. In-4⁰, 39 p. et 2 pl. Paris, impr. Remquet, Goupy et Ce; libr. B. Duprat.

Bichat. — Recherches physiologiques sur la vie et la mort; par F. X. Bichat. *Nouvelle édition*, ornée d'une vignette sur acier, précédée d'une notice sur la vie et les travaux de Bichat, et suivie de notes par le docteur Cerise. In-18 jésus, xxxii—386 p. Corbeil, impr. Crété; Paris, libr. V. Masson et fils.

Cadot. — Note sur l'invasion des Helvétes dans les Gaules et la première campagne de Jules César; par Ch. Cadot, ingénieur des ponts et chaussées. In-4⁰, 26 p. Lyon, impr. Chanoine.

Caumont (de). — Abécédaire, ou Rudiment d'archéologie (ère gallo-romaine); par M. de Caumont, directeur de l'Institut des provinces. In-8⁰, vii—498 p. et fig. dans le texte. Caen, impr. Domin; librairie Hardel; Paris, libr. Derache; Dentu; Didron; Rouen, Le Brument. 7 fr. 50 c.

La Ferrière-Percy (de). — Marguerite d'Angoulême, sœur de François Ier. Son livre de dépenses (1540—1549). Étude sur ses dernières années; par le comte H. de La Ferrière-Percy. In-8⁰, viii—236 p. et portr. Paris, impr. Jouaust; libr. Aubry.

Papier vergé. — Titre rouge et noir.

Quelques lettres de Louis XIV et des princes de sa famille. 1688—1713. In-12, 80 p. Paris, impr. Bonaventure et Ducessois; libr. A. Bry.

Titre rouge et noir.

Recueil de poésies françaises des quinzième et seizième siècles, morales, facétieuses, historiques, réunies et annotées par M. Anatole de Montaiglon, membre de la Société des antiquaires de France. T. 8. In-16, 352 p. Paris, impr. Jouaust; librairie Jannet. (1858.)

Vallet de Viriville. — Histoire de Charles VII, roi de France, et de son époque, 1403—1461; par M. Vallet de Viriville, professeur adjoint à l'École des chartes. T. 1. In-8⁰, xvi—488 p. Corbeil, imprim. Crété; Paris, libr. Ve J. Renouard.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. März. **№ 6.** **1862.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Publicationen
der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek
zu
St. Petersburg
seit ihrer Fundation bis zum Jahre 1861.

(Fortsetzung.)

VII. Dirae in malevolos hujus Bibliothecae praedones.

Nemini libros, codices, volumina, hujus Bibliothecae ex ea auferendi, extrahendi, aliove asportandi, non Bibliothecario, neque custodibus, scribisque, neque quibusvis aliis cujusvis status ordinis et dignitatis, nisi solis ejus fundatoribus, facultas esto. Si quis secus fecerit, libros partemve aliquam abstulerit, extraxerit, clepserit, rapueritque, concerpserit, corruperit dolo malo, illico a fidelium communione ejectus, male-

VII. Menaces contre tout brigandage malveillant.

Personne, ni le bibliothécaire, ni les conservateurs, ni les scribes, ni personne autre, de quelque état, rang ou dignité qu'il soit, les fondateurs seuls exceptés, n'aura le droit d'enlever, de retirer ou d'emporter ailleurs des livres, manuscrits ou volumes de cette bibliotheque. Quiconque en agira autrement et emportera un livre ou la partie d'un livre, ou qui arrachera, volera, déchirera, abimera quelque chose avec

dictus, anathematis vinculo colligatus esto (swego czasu, za odebraniem Brevis Pontificii dodaje się) à quo praeterquam Romano Pontifice Maximo, ne absolvitor.

intention, que celui-là soit rejeté de la communion des fidèles, maudit et lié par les liens de l'anathème (j'ajoute de ma part en corroboration du bref papal) duquel anathème, personne, si ce n'est le pontife romain, ne pourra l'absoudre.

(Ex legibus Bibliothecae Vaticanae apud Cicarellam in vita Sexti V).

(Extrait des lois de la bibliothèque Vaticane dans la Vie de Sixte V, par Cicarella).

VIII. Bibliotheca suos lectores alloquitur.

VIII. La bibliothèque adresse la parole aux lecteurs.

Hospes, inhumanum rapiendi projice morem
Quod tibi non fieri vis, prior ipse cave

Omnibus aspectus datur, at male fida rapina
Res est hostilis, plena latrocinii.

O hôte, rejette loin de toi l'inhumaine habitude du vol.
Ce que tu ne veux pas qu'on te fasse, ne le fais pas d'abord toi-même.
L'aspect de nos trésors est permis à tout le monde;
Mais les emporter est une action sans foi; c'est agir en ennemi, c'est voler sur l'autel.

IX. Gratiarum actio auditoribus facienda.

IX. Remercîments à adresser aux auditeurs.

Valete! spectatissimi Patroni literarum fautores, Doctores, Musagetae, studiosi, totaque benevolorum auditorum corona, ac nobiscum supremo supplicate Numini, ut ex hac ingeniorum officina, in Ecclesiam pariter et Rempublicam producere dignetur homines optimis litteris excultissimos, veraque sive Ecclesiae sive Reipublicae praesidia et dulcia decora. Vestram hanc benevolentiam gratissimis excepturi sumus animis, nec unquam eam debitis affi-

En vous disant adieu, patrons de haut lieu, protecteurs des lettres, docteurs, musagètes, gens studieux et tout le cercle des auditeurs bienveillants, je vous engage de supplier avec nous l'Etre suprême pour qu'il daigne produire de cette officine intellectuelle, des hommes versés dans les meilleures études et aptes à devenir de vrais appuis et d'agréables ornements tant pour l'église que pour l'état. Votre bienveillance sera toujours appreciée par nous avec

cere laudibus, et quantis poterunt prosequi officiis, desistent

Musae Varsavienses.
Valete,
iterum valete
et
plaudite!

gratitude et ne cessera jamais d'être recherchée et chantée avec louanges

par
les Muses de Varsovie.
Adieu encore une fois,
et
applaudissez!

Nous nous sommes arrêtés au feuillet de titre de la Bibliographia Zalusciana. La préface qui suit, est signée par l'excellent bibliothécaire Janotzki, l'alter ego littéraire de son mécène Zaluski, qui avait appris de lui un peu de grec et qui l'avait fait entrer dans sa bibliothèque, comme Henri IV entra dans Paris, au prix d'une messe.

L'oeuvre bibliographique que nous avons sous les yeux, nous dit Janotzki, a été imprimée, quatre ans durant, tant bien que mal par différentes presses, soit à Berdiczow, en Ukraine, où le comte Joseph siégea quelque temps en sa qualité d'évêque de Kiew, soit à Varsovie où il fut appelé, après la mort d'Auguste III, pour assister, en sa qualité de sénateur, à l'élection du nouveau roi. Une nouvelle édition plus soignée est promise, et c'est sans doute en vue de ce projet qu'ont été arrangés les fascicles dont nous nous occupons.

On y distingue d'abord, imprimé sur 61 pages in-folio, un beau travail bibliographique dont nous ne connaissions jusqu'à présent qu'une édition in-4°, publiée par Janotzki sous le titre Specimen catalogi codicum manuscriptorum bibliothecae Zaluscianae. Dresdae, 1752; mais que l'auteur lui-même cite constamment sous la date de 1748 et également comme in-4°. Le tirage in-folio, qui du reste ne contient pas un mot de plus que l'autre édition, est évidemment sorti de la même presse que celle-ci.

La seconde pièce intercalée consiste en 56 pages également in-folio et contient la biographie du comte Joseph Zaluski. Ces feuilles sont tirées de l'édition des Vitae episcoporum Kioviensium et Czernichoviensium, publiée par Friese en 1761, à Varsovie. Le révérend évêque dit avoir lui-même fourni pour cette édition tous les matériaux imaginables, et cependant il a trouvé moyen d'y ajouter encore bien des notes marginales et une quantité de feuillets manuscrits, où nous lisons comme quoi son éminence a été reçue membre de la Société Allemande de Leipzic, par le célèbre Gottsched lui-même, ainsi que de celle de Jéna et autres.

Le corps de l'ouvrage, auquel on arrive enfin, commence par un intitulé qui nous promet, comme oeuvre de Janotzki, un catalogue, par ordre chronologique, de tous les travaux publiés

par le fondateur de la bibliothèque, ou qu'il se propose encore de publier.

On penserait que la liste n'en peut pas être excessivement longue, car, étant né en 1701 et n'ayant mis au jour jusqu'en 1762 qu'une dizaine de livres, quel nombre le révérend évêque pouvait-il s'imaginer d'aller publier encore? Et pourtant cet intitulé est à la tête d'un in-folio formidable composé uniquement de titres d'ouvrages!

Le mot de l'énigme, nous l'avons dit plus haut, est que le comte Joseph s'identifiait à tel point avec sa bibliothèque, que tout ce qui se publiait de son temps et qui touchait, ne fût-ce que par un seul mot, à cette bibliothèque ou à sa personne, entrait aussitôt dans le vaste domaine de la Bibliographia Zalusciana, dont voici les divisions:

1—5. Catalogue des travaux de Son Éminence en latin, en polonais, en français, en italien et en allemand.

6) Inscriptions et épitaphes faites par lui et placées dans différentes églises.

Ceux des écrits de Zaluski qui concernent plus ou moins directement la bibliothèque, ont la place d'honneur qui leur est due dans notre petit catalogue; quant aux autres, nous sommes en état d'en donner ici une nomenclature plus complète que les bibliographes polonais n'ont pu le faire jusqu'à présent. En laissant de côté les sermons et autres pièces d'occasion, il nous reste à citer:

A. Écrits en latin:

a) Sous le pseudonyme d'Ant. Barri: ICON exemplaris vitae Benedicti XIII. Accedunt IV ejus brevia apostolica et progenies ill. Ursinorum domus. Varsaviae, typ. sch. piar. 1725, in-4° de 63 pp. — Les pères prédicateurs de Cracovie en ont publié, la même année, un extrait in-8°.

b) ANALECTA historica de sacra caeremonia in die natali Domini, a Romanis pontificibus quotannis usitata, ensis et pilei benedicendi. Varsav. typ. sch. piar. 1726, in-4° de 14 ff.

c) SPECIMEN historiae Polonae criticae constans animadversionibus in historiam Ludovici Poloniae et Hungariae regis (Dantisci) 1733, in-4° de 197 pp. Une partie de la même édition a été émise avec un nouveau feuillet de titre portant: Varsav. 1735.

d) BIBLIOTHECA poetarum Polonorum qui patrio sermone scripserunt. (Varsav. typ. sch. piar.) 1754, in-4° de 100 pp.

e) DUAE EPISTOLAE: altera Em. Cardinalis Quirini ad Jos. And. Comitem Zaluski, altera hujus ad illum. Varsav. 1749, in-fol. de 12 et 14 pp.

Quirini, chef de la bibliothèque du Vatican, venait de faire don à celle de Zaluski d'une collection complète de ses ouvrages,

en exemplaires magnifiquement reliés. Les deux lettres traitent des affaires littéraires de la Pologne. Zaluski expose, entr'autre, les raisons pourquoi plusieurs ouvrages qu'on lui attribue, n'ont pas encore vu le jour. Mais nous voyons dans la Bibliographia Zalusciana qu'il confondait constamment lui-même ses ouvrages réels avec ses projets d'ouvrages.

f) GENEALOGICA TABULA Comitum Junossitarum Tabasz-Zalusciorum. Varsav. typ. Soc. Jes. 3 ff. in-fol. patente.

g) ANECDOTA quaedam singularia Jablonoviorum domus. Varsav. typ. sch. piar. 1755, in-4⁰ de 643 et 58 pp.

h) MANUALE juris publici Poloniae in statu reipublicae acephalo etc. pro usu privato collectum. Varsav. Mitzler, 1764, in-8⁰.

La traduction de Duclos: Manuel du droit et des usages publics de Pologne pendant l'interrègne. Varsovie, Mitzler, 1764, in-12⁰, est citée à la page 293, No. 186 de la Bibliogr. Zalusk.

B. Écrits en polonais.

a) DWA MIECZE etc. (Deux épées tirées contre les dissidents de Pologne). Varsav. typ. sch. piar. 1731, 2 parties en un vol. in-4⁰ de 437 pp. et 17 ff.

Quelques exemplaires ont paru sous le pseudonyme anagrammatique de Cephasus Zelosivius.

b) DWA SEKRETA etc. (i. e. duo Arcana I. De curatione hominum in variis morbis. II. De sanatione jumentorum occasione luis pecorum epidemicae in Polonia his temporibus grassantis). Varsav. typ. sch. piar. 1746. 10 ff.

L'auteur n'est désigné que par les initiales J. Z. R. K. Il a tiré ces traités de la Siris de G. Berkley et d'un édict de l'Électeur de Saxe. Quatre autres éditions en ont paru à Lemberg, à Lublin (celle-ci sans indication du lieu), puis à Cracovie en 1747 et à Königsberg en 1748.

c) SEKRET wielu experyencyami etc. (i. e. Arcanum pro calculo laborantium sanatione a Domicella Stephens decreto parlamenti Anglicani pretio quinque millium librarum (192,533 florinorum Polonicalium redemptum, a Davide Hartley medico, publico communicatum). Varsav. typ. sch. piar. (1748) 4 ff. Anonyme.

d) APTEKA dla tych co iey niemaią etc. (l'École de Salerne traduite en vers polonais avec le texte latin en regard). Varsav. typ. S. Jes. 1750, in-4⁰ de 139 pp. Anonyme, avec les initiales J. Z. R. K.

e) SATYRY III nowe starego poety etc. (Traduction, en vers polonais, de trois satires de Boileau-Despréaux contre les gens d'église, contre tout le genre humain et contre les méchantes femmes). (Varsovie, Collège des Jes. 1753) in-4⁰ de 87 pp. Anonyme.

Tiré à très-peu d'exemplaires. Une 4ᵉ satire a été imprimée à part, ibid. 1754. Mitzler (Warschauer Bibliothek p. 250) rap-

porte que ces satires, quoiqu'empruntées à un autre pays, ont suscité beaucoup d'inimitiés à Zaluski.

f) LUDZKOŚĆ litująca się czyli obraz nędzy ludzkiej, tragikomedja w 5 aktach. Varsav. Mitzler, 1768 in-8⁰. Réimprimé en 1795.

g) PRZYPADKI niektóre J. W. J. X. Józefa Zaluskiego które mu się w niewoli Moskiewskiej 6-letniej trafiły. (s. l.) 1773, in-8⁰.

7) Ouvrages d'autrui qu'il a publiés.

8) Oeuvres polonaises de son oncle André-Chrysostome Zaluski, évêque de Warmie.

9) Écrits qu'on lui attribue à tort.

10) Livres qui se publient par son conseil et avec son appui.

Ces quatre divisions ne contiennent pas moins de 110 ouvrages. Nous nous bornerons à citer deux publications importantes qui auraient dû se trouver dans cette catégorie, mais que Zaluski a rangées simplement au nombre de ses propres oeuvres: ce sont les Opera omnia Pauli Comitis Potocki, quae anecdota ex sua Bibliotheca jam nunc publica et cuivis patente edidit Jos. Andr. Comes Zaluski. Varsav. typ. Soc. J. 1748, in-fol. de 345 pp. (On sait que cette édition ne contient cependant pas toutes les oeuvres de Potocki) — et le Zbior Rytmow (i. e. Collectio carminum a poetis et poetriis viventibus vel hoc saeculo emortuis elucubratorum in unum conglobata a J. Z. R. R. Varsav. typ. sch. piar. 1752—1756, 5 vol. in-4⁰. Le 1er vol. contient les poésies d'Elisabeth Druzback, le 2e et le 3e les poésies de Zaluski lui-même, le 4e et 5e celles de Minasowicz.

11) Ses ouvrages perdus.

Sous cette dénomination, il faut entendre deux manuscrits que Zaluski aurait voulu publier, s'ils n'avaient pas été soustraits de sa bibliothèque. C'étaient: 1⁰, la réfutation de l'examen de la religion de St.-Évremont, par le Jésuite J. Poszakowsci, et 2⁰, l'unique copie de Starovolscius, de rebus gestis Sigismundi I. Ce dernier manuscrit fut cependant restitué et publié ensuite dans le 2e tome de la Collect. Script. hist. Poloniae de Mitzler.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Adels-Lexicon, neues allgemeines deutsches, im Vereine m. mehreren Historikern hrsg. v. Prof. Dr. *Ernst Heinr. Kneschke.* 3. Bd. 4. Abth. gr. 8. (IV S. u. S. 481–624.) Leipzig 1861. geh. n. 1⅓ Thlr. (I—III.: n. 16 Thlr.)

Alterthümer, die, unserer heidnischen Vorzeit. Nach den in öffentl. u. Privatsammlgn. befindl. Originalien zusammengestellt u. hrsg. v. dem römisch-german. Centralmuseum in Mainz durch dessen Conservator *L. Lindenschmit.* 10. Hft. gr. 4. (8 Steintaf. m. 8 Blatt Erläutergn.) Mainz. (à) n. ⅚ Thlr.

Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Privatmünzen u. Medaillen. Hrsg. v. dem Vereine f. Numismatik zu Prag. Mit Abbildgn. 1. Abth.: Personenmünzen. Beschrieben v. *Heinr. Otokar Miltner.* 20. Hft. gr. 4. (S. 409—448 m. 2 Steintaf.) Prag. n. 1 Thlr.

Bibliographie, allgemeine. Monatliches Verzeichniss der wichtigern neuen Erscheingn. der deutschen u. ausländ. Literatur. Zusammengestellt v. *Paul Trömel.* Red.: Dr. *Ed. Brockhaus.* Jahrg. 1862. 12 Nrn. (B.) gr. 8. Leipzig. baar ½ Thlr.

Bibliographie, hebräische. Blätter f. neuere u. ältere Literatur d. Judenthums. Red. v. Dr. *M. Steinschneider.* 5. Jahrg. 1862. 6 Nrn. [Nr. 25—30.] (à 1—1½ B.) gr. 8. Berlin. n. 1⅓ Thlr.

Bibliotheka historická. Sbírka nejvýtečnějších dějepisců všech národů. Red.: Vácslav Zelený. Sešit 4. gr. 8. Prag. geh. (à) n. ⅓ Thlr.

Inhalt: [Oddělení I.] Dějiny anglické. Sepsal Tom. Babington Macaulay. Přeložil Vácslav Zelený. [Díl I. S. 289—300 i Díl II. S. 1—96.]

Chlumecky, Pet. Ritter v., Carl v. Zierotin u. seine Zeit. 1564—1615. Lex.-8. (XXIV u. 865 S.) Brünn. geh. n. 2⅔ Thlr.

Daniel, Prof. Insp. Dr. Herm. Adalb., Handbuch der Geographie. 3. Thl.: Deutschland. 6. Lfg. gr. 8. (S. 881—1056.) Frankfurt a. M. geh. n. 16 Ngr. (I—III, 6.: n. 9 Thlr. 2 Ngr.)

Förster, (Prof. Dr.) Ernst, Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 174. u. 175. Lfg. Imp.-4. (2 Stahlst. u. 26 S. Text.) Leipzig 1861. à n. ⅔ Thlr.; Prachtausg. in Fol. à n. 1 Thlr.

Hieraus einzeln:

—— Denkmale deutscher Baukunst v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 71. u. 72. Lfg. Imp.-4. (4 Stahlst. u. 12 S. Text m. eingedr. Holzschn.) Ebd. 1861. baar à n. ⅔ Thlr.

—— Denkmale deutscher Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 71. u. 72. Lfg. Imp.-4. (3 Stahlst. in Imp.-4. u. gr. Fol., u. 6 S. Text.) Ebd. 1861. baar à n. ⅔ Thlr.

Gailhabaud, Jul., die Baukunst d. 5. bis 16. Jahrhunderts u. die davon abhängigen Künste, Bildhauerei, Wandmalerei, Glasmalerei, Mosaik, Arbeit in Eisen etc. Unter Mitwirkg. der bedeutendsten Architekten Frankreichs u. anderer Länder hrsg. 99. u. 100. Lfg. Imp.-4. (4 Kpfrtaf.) Leipzig. baar à n. 16 Ngr.

Graesse, Bibliothécaire Dir. Jean Geo. Thdr., Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. Livr. 16. gr. 4. (Tome III. S. 289—392.) Dresden 1861. geh. (à) n. 2 Thlr.

Hoffmeister, Jac. C. C., historisch-kritische Beschreibung aller bis jetzt bekannt gewordenen hessischen Münzen, Medaillen u. Marken in genealogisch-chronolog. Folge. 2 Bde. (Neue Ausg.) gr. 4. (XV u. 1104 S. m. 9 Steintaf. u. lith. Titel.) Leipzig. geh. n. 12 Thlr.

Jahrbuch, neues, f. Mineralogie, Geognosie, Geologie u. Petrefakten-Kunde hrsg. v. *H. G. Bronn* u. *G. Leonhard*, Proff. Jahrg. 1862. 7 Hfte. (à ca. 128 S.) Mit Steintaf. gr. 8. Stuttgart. n. 5⅔ Thlr.

Mémoires de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. VII. Série. Tome IV. Nr. 2. Imp.-4. St. Pétersbourg 1861. Leipzig. geh. n.n. ⅓ Thlr.

Inhalt: Recherches sur quelques fonctions numériques. Par *V. Bouniakowsky*. (35 S.)

Miquel, F. A. Guil., Flora Indiae Batavae. Suppl. I Prodromus florae Sumatranae. Fasc. 3. et 4. Accedunt tabb. lapidi incisae. Et. s t.: Flora van nederlandsch Indië. 1. Pijvoegsel. 3. en 4. Stuk. Met platen. Lex.-8. (S. 337—656 m. 1 Steintaf. Schluss) Amstelaedami 1861. Leipzig. geh. à Fasc. n. 1⅓ Thlr.

Otte, Heinr., Geschichte der kirchlichen Kunst d. deutschen Mittelalters in ausgewählten Beispielen. Mit e. archäolog. Einleitg. 2. berichtigte Ausg. der Grundzüge der kirchl. Kunst-Archäologie. Mit 118 (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (XII u. 213 S.) Leipzig. geh. n. 1⅙ Thlr.

Wild, Dr. Alb., Probleme der Statistik im Zusammenhange m. der polit. Rechnungs-Wissenschaft u. m. besond. Berücksicht. der statist. Tabellen üb. Mortalitätsverhältnisse. Mit 6 (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (XI u. 75 S.) München. geh. n. ½ Thlr.

Willkomm, Prof. Dr. Maurit, et Prof. Dr. Joa. **Lange**, prodromus florae hispanicae seu synopsis methodica omnium plantarum in Hispania sponte nascentium vel frequentius cultarum quae innotuerunt. Vol. I. Pars 2. gr. 8. (S. IX—XXX u. 193—316.) Stuttgart 1861. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr. (Vol. I. cplt.: n. 2 Thlr. 16 Ngr.)

FRANKREICH.

Annuaire de l'archéologue, du numismate et de l'antiquaire pour l'année 1862, publié par A. Berty et Louis Lacour. 1re année. In-18, VIII—180 p. Paris, impr. Pillet fils aîné; libr. Claudin; Meugnot; bureau des Annales du bibliophile. 3 fr.; papier vergé, 5 fr.; avec l'Annuaire du bibliophile, 5 fr. 50 cent. et 9 fr.

Tiré à 600 exemplaires, dont 30 sur papier vergé.

Fournet. — Géologie lyonnaise; par M. J. Fournet, professeur à la Faculté des sciences de Lyon et directeur des mines. In-8°, 748 p. Lyon, imprimerie Barret.

Fresquet (de). — De l'influence des doctrines philosophiques sur le droit français depuis le sixième siècle de l'ère chrétienne jusqu'à la rédaction de nos codes. Discours prononcé à la rentrée des Facultés d'Aix, le 15 novembre 1861, par R. de Fresquet, professeur. In-8°, 23 p. Aix, imprimerie Pardigon.

Vapereau. — L'Année littéraire et dramatique, ou Revue annuelle des principales productions de la littérature française et des traductions des œuvres les plus importantes des littératures étrangères, classées et étudiées par genres, avec l'indication des événements les plus remarquables appartenant à l'histoire littéraire, dramatique et bibliographique de l'année; par G. Vapereau. 4e année. In-18 jésus, 539 p. Paris, impr. Lahure et Ce; librairie L. Hachette et Ce. 3 fr. 50 c.

Bibliothèque variée.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. April. № 7. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Publicationen der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg seit ihrer Fundation bis zum Jahre 1861.

(Fortsetzung.)

12) Livres qu'il va faire paraître avant tous les autres.

Au nombre de ces ouvrages se distinguent les poésies latines de M. C. Sarbievius (dont Zaluski avait découvert plusieurs pièces inédites), d'Alb. Ines et de Seb. Fab. Acernus (vulgo Klonowic). C'étaient, dans le langage du temps, l'Horace sarmate, le Martial lithuanien et l'Ovide slave.

13) Poésies et félicitations qui lui sont adressées.

14) Série alphabétique d'extraits de différents auteurs de ce temps qui ont fait mention de Son Éminence.

L'epicitharisma des écrivains dédicateurs et gratulateurs commence modestement par un tableau de la distribution systématique de la bibliothèque: Status praesens bibliothecae publicae Zaluscianae, du Jésuite Albertrandi, qui fut quelque temps conservateur de la bibliothèque avec Kantzler et Janotzki. Ce tableau, dit le dernier, peut être imprimé un jour à la tête du catalogue universel, pour l'information des chefs futurs de notre bibliothèque.

Ce qui suit, 348 morceaux, à l'exception des compliments des collégiens, qui ne comptent que par bandes, n'est qu'un feu croisé d'éloges hyperboliques. Choisissons y au hazard:

No. LXXXIV. Magny (Const.), second chef de la bibliothèque de Dresde, fournit cette épigramme:

Si tu veux, comme on dit, former pour le public
Une bibliothèque et nombreuse et parfaite,
Prends du référendaire et le cœur et la tête,
Aux rayons d'Appollon mets-les en alambic,
Du tout tirant la quintessence
En tout genre, à coup sûr, d'étude et de science
Ton projet tu verras accompli ric à ric.

D'autres pièces sont beaucoup plus significatives, comme par exemple l'épître de M. de St.-Leu, lieutenant-colonel de l'armée lithuanienne (No. CLV), qui finit par ces vers:

C'est pour la Pologne un funeste malheur
Que Vous soyez de Kiew pasteur.
Votre patrie avec sagesse,
Faisant usage enfin de sa sublime loy,
Connoissant Vos vertus, Vous choisiroit pour Roy.

Le révérend évêque a corrigé de sa main Sarmatie au lieu de Pologne, et l'Ukraine au lieu de Kiew. Sur l'épître originale il avait écrit, comme le fit un pape en semblable occasion: Tu mi aduli ma tu mi piaci.

Mais ce charivari de flatteries ne couvre pas entièrement les fausses notes qui se faisaient entendre autour du noble bibliophile. Les détracteurs ne lui firent pas défaut, témoin la fable du cygne et des canards sauvages (par un français anonyme, imprimée sans lieu ni date, in-8°, et citée p. 171), qui prend sa défense, et l'opinion exprimée par l'abbé Aubry dans ses Considérations sur l'état de la littérature en Europe (Paris, 1762). En louant, comme il le mérite, le zèle des comtes de Zaluski, Aubry ajoute: „Ailleurs les sciences manquent de protection, ici les Mécènes cherchent des sujets."

Zaluski lui-même a laissé huit satires (v. pag. 385. 629) contre les moeurs incongrues des polonais de son temps, qui ne devaient être publiées qu'après sa mort. Ces satires, nous ne les avons pas recherchées. A quoi bon réveiller les haines enterrées. Félicitons-nous de vivre dans un temps où l'on peut rendre justice à qui de droit, sans se préoccuper de petites antipathies.

15) Série des gens érudits de tout genre qui lui sont personnellement connus.

16) Chapitre du diocèse de Jitomir-Kiew.

17) Consécrations d'églises.

18) Consécrations d'évêques et bénédictions d'abbés.

Pour ces trois sections, il nous a été impossible, avec la meilleure volonté du monde, d'y découvrir le moindre rapport bibliographique. On n'y rencontre pas un seul titre de livre.

19) Liste d'ouvrages qui ont été imprimés à Berdiczow avec l'approbation de Zaluski.

Ce sont quelques petits traités ascétiques.

La dernière partie de la Bibliographia Zalusciana porte le titre spécial de Bibliotheca Zalusciana et présente le catalogue des travaux littéraires de toute la famille de ce nom. C'est un millier de livres, imprimés ou manuscrits, qu'on avait eu soin de mettre dans des armoires séparées. Leur chiffre élevé ne peut nous étonner, d'après ce que nous savons déjà. En effet, l'exposé détaillé du titre de cette collection est tel[1]), qu'on ne peut le résumer mieux qu'en disant: Ouvrages faits par les Zaluski et — par quelques autres personnes. Cependant l'esprit organisateur de Zaluski et le profond tact bibliographique, si l'on peut s'exprimer ainsi, de Janotzki ne se démentent pas même à cette occasion. La collection vaut infiniment mieux que le titre, l'incongruité de l'intention y étant effacée par le bon sens de l'exécution. Si d'un côté, on a fait entrer dans cette bibliothèque de famille des choses disparates autant que futiles, de simples exercices de plume, des copies et des extraits peu intéressants, jusqu'à des thèmes latins (lesquels hélas! ont peu profité à Son Éminence, dont la latinité est restée toujours chancellante), on y a mis, de l'autre côté, bien des choses incompatibles avec l'énoncé du titre de la collection, mais que l'on est fort content d'y trouver, et il y a tels groupes bibliographiques créés ici, que nous ne pourrons nous dispenser de copier en entier, pour notre propre instruction. Distinguons d'abord la Bibliotheca Zalusciana impressa de la Bibliotheca Zalusciana manuscripta. La première se divise en Volumina et Chartophylacia, c. à. d. en rangées de volumes et de cartons remplis de petites brochures ou de feuilles volantes. Chartophylacium ou tabellarium est le nom qu'on donnait à ce que nous appellons des archives, mais ici il s'agit de feuilles imprimées. On avait un chartophylacium in-folio, un autre in-4^{0} et un troisième pour les petits formats. Le contenu était subdivisé en pièces latines, pièces polonaises et pièces en langues étrangères. Où l'abondance des matières l'exigeait, on avait établi quelque subdivision encore plus spéciale de pièces ayant trait à tel ou tel membre de la famille. Les volumes étaient rangés de même, et le catalogue

---

1) Bibliotheca Zalusciana in peculiari pluteo seposita. Catalogus librorum impressorum, vel a Zalusciis elucubratorum, vel ab iis editorum, seu iis dicatorum, seu eorum sumptu evulgatorum. Syllabus mss. ab iis elaboratorum seu descriptorum, singulis articulis ordine alphabetico dispositis, 1766.

que nous avons devant nous, suit exactement cette disposition. C'est donc une espèce d'inventaire où l'on retrouve, en abrégé, les titres de la plupart des livres décrits dans la première partie de la Bibliographia Zalusciana.

Ce qui nous intéresse davantage est le catalogue de la Bibliotheca Zalusciana manuscripta. Il est systématique à un dégré raisonnable, et très instructif, quoiqu'il abonde d'opera affecta sive promissa (d'oeuvres qu'on se propose de faire ou qu'on a commencées seulement), abus que Zaluski s'efforce en vain de justifier par l'exemple de Trithemius, Sigibertus, Honorius et même de Gennadius et de St.-Jérôme.

Des 31 sections de ce catalogue, nous choisissons, pour les reproduire ici, la 9ᵉ et la 29ᵉ. La première nous regarde avant tout: c'est le catalogue des catalogues. L'autre comprend les corbeaux blancs de Zaluski, ses codices albis corvis rariores, ses phoenices librorum qu'il avait l'habitude de marquer d'une infinité d'astériques et qu'il confondait, tout imprimés qu'ils sont, avec ses manuscrits les plus précieux.

„Catalogues de ma bibliothèque."

1) Table alphabétique des noms d'auteurs tirés des anciens catalogues de ma bibliothèque, jusqu'en 1734. 4 vol. in-4⁰.
2) Table alphabétique de la bibliothèque des écrivains polonais, silésiens, poméraniens, livoniens et courlandais, avec indications biographiques et littéraires; in-fol.
3) Bibliotheca historico-polona, contenant les historiens polonais divisés en certaines classes, à l'instar du Schediasma historiae de J. Hoppius.
4) Catalogue alphabétique des écrivains polonais qui ont écrit en polonais. Ce catalogue, dressé par mon amanuensis Gutowski, en 1731, in-4⁰, n'est plus d'aucun usage, puisque j'en ai écrit un moi-même, beaucoup plus complet, en 1738. Le sien est copié sur des tableaux d'après le vers: Quis, quid, ubi, quibus auxiliis, quot, quomodo, quando.
5) Cent inscriptions pour ma bibliothèque, partie en style lapidaire, partie en vers. 1746; in-4⁰. Prêt pour l'impression.

On avait l'intention de placer ces inscriptions dans différents endroits de la bibliothèque, et elles devaient être imprimées dans la Bibliographia Zalusciana, mais elles ne s'y trouvent point.

6) a) Catalogue alphabétique des auteurs polonais, prussiens, poméraniens, silésiens, livoniens et courlandais qui ont écrit en latin ou en polonais.
   b) Catalogue pareil des auteurs allemands.
7) Catalogue de petits ouvrages et de traités divers, écrits par des polonais et rassemblés par classes, d'aprés l'ordre des chartophylacia; in-4⁰.

8) Catalogue alphabétique des écrivains polonais de ma collection, écrit en 1730 par Gutowski (actuellement secrétaire de la province polonaise de l'ordre des Citaux).
9) Nomenclateur des écrivains polonais, indiquant les ouvrages où l'on peut trouver des notices sur les auteurs polonais, prussiens, lithuaniens, silésiens, livoniens et courlandais. 1752, in-fol.
10) Table de ce nomenclateur mise en meilleur ordre; in-4⁰ de 273 pp. L'un et l'autre ont un double alphabet, savoir des écrivains polonais et des auteurs d'autres pays qui ont écrit sur la Pologne.
11) Liste des publications des pères Jésuites de Lithuanie depuis 1608. 1728 in-4⁰. Tous les articles de cette liste sont du reste entrés dans mon catalogue général des écrivains polonais.
12) Continuation de la Bibliotheca bibliothecarum de Labbe et du catalogue d'Ant. Teisser; in-4⁰.
13) Catalogue de ma bibliothèque en 1737. 7 vol. in-4⁰.
I. Ouvrages polonais. II. Ouvrages latins écrits par les nôtres (c. à d. y compris les Prussiens etc.) III. IV. V. VI. Autres ouvrages latins. VII. Livres français. — Chaque division est rangée par ordre de matières.
14) Table alphabétique de mon ancien catalogue systématique. 1732, in-4⁰. — Hors d'usage.
15) Conspectus Bibliothecae Zaluscianae, écrit par Albertrandi (autrefois mon bibliothécaire, actuellement théologue du Primat de Pologne), avec des ff. blancs intercalés et plusieurs additions.

Nous en avons parlé plus haut.

16) Catalogus realis, contenant les livres usuels de ma bibliothèque énumérés par ordre alphabétique des matières. 1750, in-8⁰ de 289 pp.
17) Catalogus nominalis, contenant les livres latins, français et italiens, ainsi que les ouvrages à gravures, en toutes langues, par ordre alphabétique général. 2 vol. in-4⁰.
18) Mon catalogue alphabétique des ouvrages sur l'histoire littéraire. 1736, in-12⁰.
19) Catalogue des livres allemands (à l'exception des homélies, drames et romans) par ordre alphabétique, in-4⁰. — Inscrit dans le catalogue général de Th. Georgi, chaque article en son endroit.
20) Catalogue des livres anglais. Inscrit dans le catalogue des imprimés de la Bodleiana, de Th. Hyde, édition augmentée par R. Fysher. Lond. 1738, in-fol.
21) Catalogue des livres hollandais. Inscrit dans J. van Abkoude Naam-Register van de Nederlandsche Scrivers. Leide, 1754—1756, 6 vol. in-4⁰.

22) Catalogue des livres espagnols et portugais. Inscrit dans N. Antonii bibliotheca Hispaniae nova, in-fol.
23) Catalogue des livres orientaux etc. J'ai destiné à ce catalogue les ff. blancs du catalogue de Bohmius; in-4° de 184 pp.
24) Catalogue des romans, histoires fabuleuses, joyeusetés, facéties etc. par ordre alphabétique dans chaque langue, in-4°. Annéxé à mon catalogue in-fol. des livres usuels.
25) Table alphabétique des synodes tant provinciaux que diocésains.
26) Catalogue des livres usuels du petit musée, comme de la bibliothèque publique, par langues et alphabétique; in-4°.
27) Le même plus exactement arrangé; in-fol.
28) Triple liste de catalogues: 1) catalogues de foires, 2) catalogues d'officines, 3) catalogues d'enchères; in-4°, avec un appendice contenant l'énumeration des catalogues de bibliothèques publiques.
29) Catalogue de petits livres et traités divers en langues étrangères, divisés en classes comme les chartophylacia; in-4°.
30) Catalogue des livres défendus, douteux et suspects; par ordre alphabétique dans chaque langue.
31) Triple alphabet de livres à acheter pour la bibliothèque: 1) livres latins à faire venir d'Allemagne; 2) livres allemands; 3) livres à faire venir des Pays-Bas; 4) livres français; 5) livres latins à faire venir d'Italie; 6) livres italiens avec un appendice de livres anglais, espagnols etc. 1748, in-4°.
32) Item, un autre petit tome in-8°, par ordre alphabétique des auteurs.
33) Catalogue des livres doubles de ma bibliothèque, d'abord par ordre des facultés et des langues, puis par ordre alphabétique.
34) Catalogue de sermons et discours, par ordre alphabétique et par langues.
35) Catalogue de pièces dramatiques en toutes langues, par ordre alphabétique dans chaque langue.
36) Extraits que j'ai faits du catalogue des livres de Voyer d'Argenson de Paulmy, envoyé extraordinaire de France en Pologne. 1760, in-4°.
37) Résumé du livre qui a pour titre: Christ. Matthiae, theatrum historicum theoretico-practicum, de IV. monarchiis in epitomen redactum usque ad Caes. Leopoldum. 1725, in-4°.
38) Table alphabétique de matières tirées des auteurs latins de ma bibliothèque. 1734, in-4° de 169 pages, ne contenant que la lettre A.
39) Catalogues divers que j'ai rassemblés et mis en ordre, de 1730 à 1760.
40) Compte général de la vente des livres français doubles de la Bibl. Zaluskienne. 1762, par Mr. Friese. fol.

41) Liste des disputations qui ont eu lieu dans ma bibliothèque, par ordre alphabétique des matières; in-fol.
42) Catalogue de ma bibliothèque écrit par moi à Rome. 2 vol. pet. in-fol.
43) Catalogue des livres français de ma bibliothèque, par ordre des matières, écrit en 1732; in-4°.
44) Inventaire de ma bibliothèque de Lunéville en Lorraine. 1742, in-fol.

„Cette bibliothèque est enfin transportée à Varsovie et réunie à celle que j'y avais rassemblée de 1723 à 1742 et qui était placée d'abord dans le couvent des Carmélites déchaussés, puis dans la salle haute du palais de Mariampol. Le nombre des volumes de la bibliothèque de Lunéville s'élève à 3,441; ils furent transportés en 84 grandes caisses par mer, à Dantzig et de là, par la Vistule, à Varsovie. J'ai opéré des transports semblables pour mes livres acquis de 1720 à 1723, puis de 1737 à 1741 et en 1756 à Paris, de 1734 à 1736 à Rome, en 1741 à Londres et de 1739 à 1741 à Amsterdam, et toutes ces acquisitions sont également incorporées dans notre bibliothèque Varsovienne.

Procul et de ultimis finibus pretium ejus."

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Aus Schinkel's Nachlass. Reisetagebücher, Briefe u. Aphorismen. Mitgetheilt u. m. e. Verzeichniss sämmtl. Werke Schinkels versehen von *Alfr.* Frhrn. *v. Wolzogen.* 2 Bde. gr. 8. (XXX u. 663 S. m. 4 Photograph. u. 1 lith. Facs. in 4.) Berlin. geh. n. 5⅔ Thlr.

Bonaparte, Napoléon-Louis, [Napoléon III.], Fragments historiques 1688 et 1830. Écrits dans la citadelle de Ham le 10 mai 1841. 8. (110 S.) Berlin. geh. 12 Ngr.

Braun, Prof. Dr. J. W. J., das Minoritenkloster u. das neue Museum zu Köln. Eine histor. Denkschrift. gr. 8. (V u. 176 S. m. 1 Stahlst. u. 1 Steintaf. in gr. 4.) Köln. geh. 1 Thlr.

Brügger v. Curwalden, Dr. Ch. G., die Futterpflanzen der Fagara-Raupe [Bombyx cynthia Drury], e. neuen Seidenspinners aus China, u. die Ursachen der in Europa herrschenden Krankheiten d. Seidenwurms, der Weinrebe u. der Kartoffelpflanze. Ein Beitrag zu den heutigen Acclimatisationsbestrebgn. Vorgetragen in der botan. zool. Section der schweiz. naturforsch. Ges. zu Lausanne den 21. Aug. 1861. Mit 1 lith. Taf. (in Fol.) gr. 8. (44 S.) Zürich 1861. geh. n. ⅔ Thlr.

Cavour, Graf Camillo v., Briefe, veröffentlicht v. Prof. *D. Berti.* Autoris. Uebersetzg. gr. 8. (60 S.) Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Classen, Gymn.-Dir. Dr. Johs., Herodotus. Lebensabriss. Abweichungen seines ionischen Dialekts vom attischen. [Abdr. aus der 8. Aufl. v. Jacobs Attika.] 8. (24 S.) Jena. geh. 3 Ngr.

Dankwardt, Adv. H., nationalökonomisch-civilistische Studien. Mit e. Vorworte v. *Wilh. Roscher.* gr. 8. (XXI u. 183 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Goldfuss, Prof. Dr. Aug., Petrefacta Germaniae iconibus et descriptionibus illustrata. Abbildungen u. Beschreibgn. der Petrefakten Deutschlands u. der angrenzenden Länder. 2. Aufl. 2. Lfg. gr. 4. (1. Thl. IV S. u. S. 129—234 m. 40 Steintaf. in Fol. Schluss.) Leipzig. geh. u. in Mappe. baar (à) 14 Thlr.

Levy, Dr. M. A., Geschichte der jüdischen Münzen. Gemeinfasslich dargestellt. Mit vielen in den Text gedr. Holzschn. v. Münzabbildgn. u. 1 Schrifttaf. gr. 8. (XII u. 164 S.) Breslau. geh. n. 2 Thlr.

Martius, Carol. Frid. Phil. de, Flora Brasiliensis sive enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum. Fasc. XXIX et XXX. gr. Fol. (246 Sp. u. 90 Steintaf.) Leipzig. geh. n.n. 26⅔ Thlr.
(I—XXX.: n.n. 300⅓ Thlr.

FRANKREICH.

Benloew. — Précis d'une théorie des rhythmes. Première partie. Rhythmes français et rhythmes latins; par Louis Benlœw, professeur à la Faculté des lettres de Dijon. In-8⁰, 100 p. Paris, imprim. Jouaust; libr. Franck.

Duvergier de Hauranne. — Histoire du gouvernement parlementaire en France. 1814—1848. Précédée d'une introduction; par M. Duvergier de Hauranne. T. 5. In-8⁰, 592 p. Paris, impr. Raçon et Ce; libr. Michel Lévy frères. 7 fr. 50 c.

Hervey-Saint-Denis (d'). — Poésies de l'époque des Thang (septième, huitième et neuvième siècles de notre ère), traduites du chinois pour la première fois, avec une étude sur l'art poétique en Chine et des notes explicatives, par le marquis d'Hervey-Saint-Denis. In-8⁰, CXII—301 p. Paris, impr. Meyer; libr. Amyot.

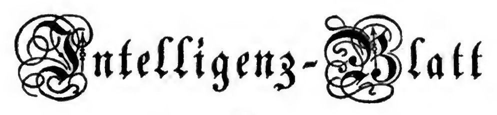
Indices generales simul et speciales, Patrologiæ latinæ, alphabetice, chronologice, statistice, synthetice, analytice, analogice, theologice, logice, hierarchice, bibliographice, biographice, etc., etc., etc., secundum personarum conditionem, regionem, etc., et rerum specialitatem, concinnati; lectoris ad quæsitum quodlibet per immensam materiarum sylvam quasi manu ductores; et catholicam traditionem redivivam complentes. Accurante J. P. Migne. Tomus primus. Grand in-8° à 2 col., XXVIII—648 p. Paris, impr. et libr. J. P. Migne.
Patrologiæ latinæ. T. 218.

Nouvelle biographie générale, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, avec les renseignements bibliographiques et l'indication des sources à consulter, publiée par MM. F. Didot frères, sous la direction de M. le docteur Hoefer. T. 38. In-8⁰, 512 p. Mesnil, imprim. Firmin Didot; Paris, libr. Firmin Didot frères. Chaque vol. 3 fr. 50 c.

Poey d'Avant. — Monnaies féodales de France; par Faustin Poey d'Avant, membre de la Société de l'histoire de France, etc. 3e vol. In-4⁰, 475 p. et 62 pl. Fontenay-le-Comte, impr. Robuchon; Paris, bureau de la Revue numismatique française.

Saint-Marc Girardin. — Tableau de la littérature française au seizième siècle, suivi d'études sur la littérature du moyen âge et de la renaissance; par M. Saint-Marc Girardin, de l'Académie française. In-8⁰, IV—431 p. Paris, impr. Pillet fils aîné; libr. Didier et Ce.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. April. № 8. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Publicationen der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg seit ihrer Fundation bis zum Jahre 1861.

(Fortsetzung.)

„Les corbeaux blancs" de Zaluski.

1) Starovolscii historia Sigismundi I. Cracoviae, 1616, in-4°.

Il a été question de cet ouvrage rare à la section XI.

2) Damalevicii (Steph.) vitae archiepiscoporum Gnesnensium.
3) Ejusdem vitae episcoporum Vladislaviensium.
4) Serobissevii (Jac.) vitae archiepiscoporum Haliciensium et Leopoliensium.
5) Treteri (Joh.) et Plastwigii (Matth.) vitae episcoporum Varmiensium.
6) Kojalovicii (Soc. Jes.) miscellanea ad statum ecclesiasticum Lithuaniae spectantia.
7) Ejusdem fasti Radzivillani, gesta hujus domus continentes. Vilnae, typ. Soc. Jes. 1653, in-4° de 112 pp. — Seul exemplaire connu.
8) Crassini (Joh. Krasinski) Polonia. Bononiae, Bonard. 1574, in-12°. On n'en connait que trois exemplaires, dont le premier se trouve dans la bibliotheca Casanatensis, à Rome; le

second appartient aux héritiers du comte Krasinski; le troisième est à moi. Je l'ai fait réimprimer dans la collection de Mitzler.

9) Okolski (Sim.) Russia florida.
10) Zimorovicii viri illustres Leopolienses.
11) Lipski (Joh.) Vita Sigismundi I regis Poloniae.
12) Ustricii Sobiescias poema de Johanne III rege. Venet. 1686, in-4°. Réimprimé dans la Suada Latina d'Ostrowski, tom. I, part. V. pag. 27.
13) Paprocki (Barth.) opera omnia. 5 vol. in-fol.
14) Strykowski (Matth.) Chronicon Lithuaniae, polonico idiomate. La plus rare de toutes les chroniques, presque introuvable. Elle est réimprimée, d'après mon exemplaire, dans la collection de Mitzler.
15) Bursii (Ad.) dialectica Ciceronis. In-4°.
16) Rescii (Stan.) Epistolarum vol. I et II.
17) Guilandini (Melch.) Prussi opuscula.
18) Henrici (Nicolai) Prussi opuscula.
19) Stalichii (Pauli) Croati, domini Creutzburgensis in Prussia, opuscula.
20) Bellarmini (Robert. Cardinal.) V opuscula ascetica polonice versa." —

Il ne nous resterait qu'un mot à dire encore de la Magna bibliotheca polona universalis que les bibliographes polonais citent comme le travail littéraire le plus important de Zaluski, travail manuscrit encore, entrepris d'après le modèle de la Bibliothèque française de Le-Long, et remplissant dix volumes in folio. Ce manuscrit n'étant pas parvenu à la bibliothèque impériale publique, nous ignorons s'il existe encore aujourd'hui.

R. Minzloff.

A. Publications du temps de Zaluski.

1. PROGRAMMA LITTERARIUM ad bibliophilos, typothetas et bibliopegos, tum et quosvis liberalium artium amatores JMci X. Jozefa Zaluskiego Referendarza Kor. Opáta Hebd. publikowáne. Roku 1732 2. Jan. In-4° de 56 pp.

2. J. A. ZALUSKII PROGRAMMA LITTERARIUM ob exemplarium raritatem multifariamque eruditionem ex polonico in latinum sermonem translatum recudi ac historiam litterar. Poloniae, Lithuaniae, Prussiae et Curoniae illustrari curavit G. P. Schulz doct. & prof. Thor. Dantisci, 1743, apud G. M. Knoch. In-4° de 78 pp. et 7 ff. limin.

3. PROJET D'ASSOCIATION de plusieurs personnes amateurs de belles lettres et curieuses d'avoir dans la nouveauté toutes sortes d'écrits périodiques et de nouveaux livres curieux qui paraissent dans les pays étrangers; donné par S. Ex. Mgr. l'Abbé

Comte de Zaluski Référendaire de la couronne de Pologne. Le 2 Janvier 1744. In-4⁰ de 4 ff. Texte français et polonais.

4. CONSPECTUS novae collectionis legum ecclesiasticarum Poloniae (titulo Synodicon Poloniae orthodoxae) tum et aliae collectionis scriptorum ecclesiasticorum Poloniae ineditorum &c quarum impressionem per modum praenumerationis &c faciendam proponit orbi litterario earum collector J. A. Comes in Zaluskie Zaluski etc. Varsaviae in typogr. regia etc. 1744 15 Sept. In-4⁰ de 79 pp.

A côté d'un exemplaire splendide de ce conspectus, la bibliothèque en conserve un autre enrichi de notes marginales de la main de Zaluski.

5. Z. WARSZAWY d. 28 Decembris 1746. In-4⁰ de 4 pp.

Feuillet d'annonce concernant l'inauguration et l'ouverture de la bibliothèque.

6. CHLADENIUS (Ern. Mart.). Bibliothecae Zaluscianae dedicationem ipsa die Augusto in fastis sacra celebrandam Sarmatiae quo par est animi cultu gratulatur. Vitembergae ex off. Schlomachiana. 1747, in-4⁰ de 34 pp.

7. — — Gentis Zalusciae oracula rei literariae auspicatissima recensuit et orationem Varsaviae in certamine literario recitatam inseruit. Vitemb. Schlomach. 1747, in-4⁰ de 46 pp.

Exemplaire de dédication offert au Cte Zaluski et accompagné d'une lettre de l'auteur.

8. RADLINSKI (Jac. Paul.). Corona urbis et orbis, gloria et gemma Regni Poloniae, universitas scientiarum, publica amplissima et celeberrima Bibliotheca Zalusciana, ab imis fundamentis usque ad culmen sermone ligato erecta et variis symbolis &c illustrata. A. D. 1748, Cracoviae, Dyaszewski, in-4⁰ de 188 pp. et 11 ff. non chiffrés y compris une gravure qui représente l'aigle royal de Pologne et l'agneau de l'écusson des Zaluski planant entre deux armoires de la bibliothèque.

Exemplaire de présent offert par le comte Zaluski au jésuite Bieganski, confesseur de la reine.

L'auteur a pris soin de célébrer en vers latins toutes les parties de la bibliothèque, jusqu'aux portes et aux fenêtres, inspiré comme il était par la reconnaissance et la joie d'y avoir rencontré un livre introuvable, „Stanislaus de Lowicz de immaculata conceptione S. Virginis."

9. JANOZKI (Joh. Dan.). Nachricht von denen in der Hochgräflich Zaluskischen Bibliothek sich befindenden raren polnischen Büchern. Dresden, Walther, 1747—1753, 5 parties en 2 vol. in-8⁰ de 112, 120, 96 et 228 pp. chiff., avec les portraits des deux comtes Zaluski.

10. — — Specimen catalogi codicum manuscriptorum Bibliothecae Zaluscianae a. J. D. A. Janozki canonico Scarbimiriensi ejusdemque Bibliothecae praefecto exhibitum, jussu et sumptu

optimi et munificentissimi principis episcopi Cracoviensis etc. etc. 1752, in-4^0 de 175 pp.

Orné des mêmes portraits et de la façade de la première bibliothèque figurée sur le titre. Exemplaire sur papier de Hollande.

Ces deux ouvrages du savant et zélé bibliothécaire des comtes Zaluski ont le plus contribué à rendre leur bibliothèque célèbre, et tous ceux qui, aujourd'hui ou à l'avenir, veulent connaître à fond la bibliothèque Impériale, devraient commencer par étudier les travaux de Janozki.

11. CATALOGUS librorum duplicatorum magna ex parte rariorum Bibliothecae publicae Varsaviensis, quorum auctio fiet die XX mensis Octobris anni praesentis in emolumentum Ecclesiae et Nosocomii Tarczynensis nec non Seminarii Zytomiriensis. Varsaviae ex typogr. Mitzleriana, 1760, pet. in-8^0 de 170 pp. avec trois appendices, dont le premier de 40 pp. chiffrées contient les ROMANS FRANÇOIS, le deuxième de 25 ff. non chiffrés LIBROS ITALICOS, le troisième de 40 pp. chiffrées LIBROS ANGLICOS.

12. INFORMACYA o fundacyi Bibliotheki J. W. Jmci Xiędza Jósefa Jendrzeia Załuskiego Biskupa Kijowskiego. Roku 1761, in-4^0 de 6 ff.

13. NACHRICHT von der von S. Exc. dem Erl. H. H. Joseph Andreas Grafen in Zaluskie Zaluski Bischofen von Kiew gemachten Stiftung der öffentlichen Warschauer Bibliothek. 1761, in-4^0 de 19 pp.

L'auteur de la notice est Zaluski lui-même. La traduction allemande est de Friese, auteur des „Vitae Episcoporum Kioviensium."

14. HULSEN (Joan.), Palatinus Minscensis. Elogium in Bibliothecam Zaluscianam. (1761) in-fol. patente.

15. CATALOGUS librorum duplicatorum Bibliothecae Publicae Zaluscianae qui lege auctionis divendentur Varsaviae 1762 mense ..... die .... Pet. in-8^0 de 47 pp.

16. CATALOGUS librorum duplicatorum Bibliothecae Publicae Zaluscianae qui proximis mensibus auctionis lege divendentur. (1765) pet. in-8^0 de 71 pp.

17. BIBLIOGRAPHIA ZALUSCIANA. 1763—1766, in-fol. Voyez la préface de ce catalogue.

18. MINASOWICIUS (J. E.). Ad bibliothecam Varsaviensem reduce suo conditore anno R. S. 1773, Josepho Epiphanio Minasowicio Kioviensi Cathedrali Canonico, S. R. M. secretario canente. In-4^0 de 2 ff.

19. DURINI (Angelus Maria) flos ille poetarum, Ancyranus Archiepiscopus, Theseum suum Josephum Zaluscium musagetam Episc. Kiov. &c Diis patriis Sarmatioque coelo redonandum, elegis illis, pectore nobilissimo ardentissimoque profusis, compellat. Ticini, idibus Februariis 1778, 1 feuillet in-4^0.

20. AMBROGI (Ant.). A Sua Excellenza Illust. Monsignor Conte Giuseppe Zaluski Vescovo di Kiovia, nell avere consegnata alla cura de P. P. della Compagnia di Gesu la nobile libreria Zaluskiana, al publico uso instituita, versi sciolti di Ant. Ambrogi della Comp. di Gesu, maestro di rettorica nel Collegio Romano. Sans lieu ni date, in-fol. de 2 ff.

21. CATALOGUS omnis generis librorum duplicatorum qui ex Zalusciana Varsoviensi reipublicae Bibliotheca, ubi minus necessarii atque utiles sunt, auctionis jure ac praesente pecunia aliorum usibus concedentur per MICH. GRÖLL, reg. auct. privil. Auctio fiet Varsaviae in conclavi majore ejusdem bibliothecae die I et seq. VIII^bris 1781, hor. promerid. II. VII. Libri quovis die distrahendi ab hora X ad XII auctionis diebus perlustrandi exponentur. Varsaviae, 1781, in-8° de 168 pp.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Aeby, Dr. Ch., Untersuchungen üb. die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Reizung in der quergestreiften Muskelfaser. Mit 11 Abbildgn. in (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (79 S.) Braunschweig. geh. n. ⅔ Thlr.

Baudenkmale, mittelalterliche, aus Schwaben. 3. Suppl. zu dem Werke: Die Kunst d. Mittelalters in Schwaben. [Die freie Reichsstadt Ulm. Hrsg. v. Hofbaumstr. *J. Egle*. 1. Hft. Details aus dem Münster aufgenommen u. gez. v. A. Beyer.] Fol. (5 Kpfrtaf. in gr. Fol. u. Imp.-Fol. m. 1 Bl. Text) Stuttgart. In Mappe. (à) n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Bibliotheca historico-geographica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geschichte u. Geographie neu erschienenen Bücher hrsg. v. Biblioth.-Secret. Dr. *W. Müldener*. 9. Jahrg. 1861. 2. Hft. Juli—Decbr. gr. 8. (S. 131—346.) Göttingen. n. ½ Thlr.

—— historico-naturalis, physico-chemica et mathematica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften u. der Mathematik neu erschienenen Bücher hrsg. v. *Ernst A. Zuchold*. 11. Jahrg. 1861. 2. Hft. Juli—Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (S. 97—210.) Ebd. n. ⅓ Thlr.

—— medico-chirurgica, pharmaceutico-chemica et veterinaria od. geordnete Uebersicht aller in Deutschland u. im Auslande neu erschienenen medicinisch-chirurgisch-geburtshülfl., pharmaceutisch-chem. u. veterinär-wissenschaftl. Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht*. 15. Jahrg. 1861. 2. Hft. Juli—Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (S. 47—105.) Ebd. n. ⅙ Thlr.

—— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der class. Alterthumswissenschaft wie der älteren u. neueren Sprachwissenschaft in Deutschland u. dem Ausland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. Dr. *Gust Schmidt*. 14. Jahrg. 1861. 2. Hft. Juli—Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (S. 61—128.) Ebd. n. 6 Ngr.

Bibliotheca theologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der evangelischen Theologie in Deutschland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 14. Jahrg. 1861. 2. Hft. Juli—Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (S. 43—84.) Göttingen. n. 4 Ngr.

Bidermann, Prof. Dr. Herm. Ign., die ungarischen Ruthenen, ihr Wohngebiet, ihr Erwerb u. ihre Geschichte. (In 2 Thln.) 1. Thl. Lex.-8. (XX u. 140 S.) Innsbruck. geh. n. 1⅓ Thlr.

Boden, Aug., Lessing u. Goeze. Ein Beitrag zur Literatur- u. Kirchengeschichte d. 18. Jahrh. Zugleich als Widerlegg. der Röpe'schen Schrift: „Johann Melchior Goeze, e. Rettung." gr. 8. (XIV u. 402 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Böhmer, Ed., das erste Buch der Thora. Uebersetzung seiner drei Quellenschriften u. der Redactionszusätze, m. krit., exeget., histor. Erörtergn. gr. 8. (VII u. 323 S.) Halle. geh. n. 1½ Thlr.

Bonaparte, Napoleon-Louis, [Napoleon III.], 1688 u. 1830. Historische Fragmente. Geschrieben in der Festung Ham 1841. Aus d. Franz. 8. (74 S.) Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Brugsch, Dr. Henri, Recueil des monuments égyptiens, dessinés sur lieux. (En 2 parties.) Partie 1. hoch 4. (50 Steintaf. in hoch 4. u. Fol. u. IV u. 60 S. Text.) Leipzig. cart. n. 8 Thlr.

Brunner, Car., nonnulla Orthoptera europaea nova vel minus cognita. [Ex act. societ. i. r. zool.-botan. Vindobon.] gr. 8. (26 S. m. 10 color. Kpfrtaf.) Leipzig 1861. geh. n. 1 Thlr.

Chronicon Placentinum et chronicon de rebus in Italia gestis historiae stirpis imperatoriae Suevorum illustrandae aptissima. Ad fidem Parisiensis et Londinensis codicum nunc primum recensuit, edidit et praefatione instruxit J. L. A. Huillard-Bréholles. gr. 4. (XLVII u. 431 S.) Parisiis 1856. (Leipzig.) geh. n. 4 Thlr. 8 Ngr.

Dietrich, Dr. Frz., üb. die Aussprache d. Gothischen während der Zeit seines Bestehens. Eine sprachgeschichtl. Abhandlg. nebst e. krit. Anh. üb. die Namen d. Jornandes. gr. 8. (IV u. 116 S.) Marburg. geh. ⅝ Thlr.

—— de inscriptionibus duabus runicis ad Gothorum gentem relatis. gr. 4. (20 S. m. 1 Steintaf.) Ebd. geh. 8 Ngr.

Fichte, Imman. Herm., Johann Gottlieb Fichte's Leben u. literarischer Briefwechsel. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. 1. Bd. Das Leben. Mit dem Bildniss Joh. Glieb. Fichte's (in Stahlst.) gr. 8. (XIV u. 463 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Ficker, Jul., deutsches Königthum u. Kaiserthum. Zur Entgegng. auf die Abhandlg. Heinrichs v. Sybel: Die deutsche Nation u. das Kaiserreich. gr. 8. (III u. 125 S.) Innsbruck. geh. n. ½ Thlr.

Förster, Privatdoc. W., Joh. Keppler u. die Harmonie der Sphären. Vortrag gehalten im wissenschaftl. Verein zu Berlin am 8. Febr. 1862. gr. 8. (42 S.) Berlin. geh. n. 8 Ngr.

Heis, Prof. Dr. E., die Feuerkugel, welche am Abende d. 3. Decbr. 1861 in Deutschland gesehen worden ist. Mit 1 lith. Taf. [Abdr. aus der „Wochenschrift f. Astronomie."] gr. 8. (18 S.) Halle. geh. 6 Ngr.

Helldorf, Gen.-Major z. D. Frhr. v., aus dem Leben d. kaiserlich russischen Generals der Infanterie Prinzen Eugen v. Württemberg, aus dessen eigenhänd. Aufzeichngn. so wie aus dem schriftl. Nachlass seiner Adjutanten gesammelt u. hrsg. 2. Thl. Nebst 2 (lith.) Plänen in getreuem Facs. nach des Prinzen eigenhänd. Zeichng. (in gr. 4.) gr. 8. (III u. 169 S.) Berlin. geh. (à) n. 1⅓ Thlr.

Joël, Dr. M., Lewi ben Gerson [Gersonides] als Religionsphilosoph. Ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie u. der philosoph. Exegese d. Mittelalters. gr. 8. (VI u. 105 S.) Breslau. geh. ¾ Thlr.

Kaltenborn, Prof. Dr. Car. de, de cambiis statuta Hamburgensia a. 1603 et 1605, in Germania prima legislationis cambialis vestigia, edidit brevemque eorum de natura atque origine deque juris cambialis libris et legibus ante a. 1605 editis dissertationem praemisit. gr. 8. (III u. 42 S.) Königsberg. geh. n. ⅓ Thlr.

Kayserling, Dr. M., Moses Mendelssohn. Sein Leben u. seine Werke. Nebst e. Anh. ungedr. Briefe von u. an Moses Mendelssohn. gr. 8. (VIII u. 569 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Landgrebe, Dr. Geo., Grundzüge der physikalischen Erdkunde. 2. Bd.: Hydrologie u. Atmosphärologie. Lex.-8. (VI u. 379 S.) Leipzig. geh. 2 Thlr. (1. 2.: 6½ Thlr.)

Lempertz, Heinr., Bilder-Hefte zur Geschichte d. Bücherhandels u. der m. demselben verwandten Künste u. Gewerbe. 10. Jahrg. 1862. gr. Fol. (5 Steintaf. in Tondr., wovon 1 in Buntdr. in gr. Fol. u. Imp.-Fol.) Köln. (à) n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Inhalt: Original-Verzeichniss der Bücher-Vorräthe d. Handschriften-Händler's Diebold Lauber zu Hagenau, der um die Mitte d. 15. Jahrh. lebte. — Albrecht Dürer. — Joh. Grüninger [Joh. Reinhard], Buchdrucker u. Formschneider von 1483—1528 zu Strassburg. — Verlags-Katalog des Thdr. de Bry aus Lüttich u. seiner Söhne, Buch- u. Kunsthändler zu Frankfurt vom J. 1609. — Zwei merkwürdige Einbände des 16. Jahrh., einer derselben e. echter „J. Grolier."

Linde, Anton. van der, Spinoza. Seine Lehre u. deren erste Nachwirkungen in Holland. Eine philosophisch-histor. Monographie. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (XXXII u. 214 S.) Göttingen. geh. n. 1⅙ Thlr.; Velinp. n. 1⅔ Thlr.

Ludwig, Dir. Prof. Dr. Herm., die natürlichen Wasser in ihren chemischen Beziehungen zu Luft u. Gesteinen. Lex.-8. (XII u. 336 S.) Erlangen. geh. n. 1 Thlr. 28 Ngr.

Ludwig, Rud., geogenische u. geognostische Studien auf e. Reise durch Russland u. den Ural angestellt. Mit 3 (eingedr.) Holzschn. u. 15 Taf. in Lith. u. Farbendr. (in gr. 8. u. gr. 4.) gr. 8. (IV u. 267 S.) Darmstadt. geh. n. 2⅜ Thlr.

Marquardsen, Prof. Dr. Heinr., der Trent-Fall. Zur Lehre v. der Kriegscontrebande u. dem Transportdienst der Neutralen. [Mit den Aktenstücken u. Präcedenzfällen.] gr. 8. (XIII u. 195 S.) Erlangen. geh. n. 1 Thlr.

Neilreich, Ob.-Landesger.-R. Aug., Nachträge zu Maly's enumeratio plantarum phanerogamicarum imperii austriaci universi. Hrsg. v. der k. k. zoologisch-botan. Gesellschaft in Wien. gr. 8. (348 S.) Wien 1861. Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Roquette, Otto, Geschichte der deutschen Literatur, von den ältesten Denkmälern bis auf die neueste Zeit. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Lex.-8. (V u. 408 S.) Stuttgart. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Schäfer, Dr. Wilh., die königliche Gemälde-Gallerie zu Dresden zur Erleichterg. eingehender Studien in der Geschichte der Malerei u. deren Kunstkritik allen Jüngern u. Freunden der Kunst nach der Ordng. der Räume beschreibend u. erläuternd vorgeführt u. m. e. resumirenden Verzeichnisse der Maler begleitet. 3. Bd. gr. 8. (S. 774—1410 u. Zusätze 176 S.) Dresden. geh. n. 2 Thlr. (cplt.: n. 5 Thlr.)

Schaum, Dr. H., Catalogus coleopterorum Europae. Editio II. aucta et emendata. gr. 8. (130 S.) Berlin. geh. n. ⅜ Thlr.

Simony, Prof. Frdr., physiognomischer Atlas der österreichischen Alpen. 6 Blätter. Chromolith. Imp.-Fol. Mit Text. (32 S. in gr. 8.) Gotha. In Mappe. n. 8 Thlr.

Stintzing, Dr. R., Friedrich Carl v. Savigny. Ein Beitrag zu seiner Würdigg. [Abgedr. aus den Preuss. Jahrbüchern.] gr. 8. (III u. 59 S.) Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Thielau, Frdr. v., Graf Albert Pourtales. Politischer Essay. Lex.-8. (III u. 41 S.) Berlin. geh. ⅙ Thlr.

Uebersichten der Witterung in Oesterreich u. einigen auswärtigen Stationen im J. 1860. Zusammengestellt an der k. k. Central-Anstalt f. Meteorologie u. Erdmagnetismus. gr. 4. (56 S.) Wien 1861. geh. n. 1 Thlr.

Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Hrsg. v. der Gesellschaft. Jahrg. 1861. 11. Bd. Mit 17 Taf. (wovon 6 lith. u. 11 in Kpfrst. u. color. in gr. 8. u. qu. Fol.) gr. 8. (LVI u. 598 S.) Wien 1861. Leipzig. geh. n. 4 Thlr. 8 Ngr.

Vincentii, M. episcopi, chronica Polonorum sive originale regum et principum Poloniae quae e codice vetustissimo Eugeniano bibliothecae caes. Vindobonensis accuratissime rescripta praevia de ipso codice dissertatione ed. Dr. Alex ex comitibus Przezdziecki. Interpretatione polonica addita opera A. J. — M. S. Lex.-8. (XXIII u. 497 S. m. 4 Steintaf. in Fol.) Cracoviae. (Leipzig.) geh. n.n. 3 Thlr.

Volquardsen, Priv.-Doc. Dr. C. R., das Dämonium d. Sokrates u. seine Interpreten. gr. 8. (72 S.) Kiel. geh. n. 12½ Ngr.

Vonbun, Dr. F. J., Beiträge zur deutschen mythologie. Gesammelt in Churrhaetien. 8. (V u. 137 S.) Chur. geh. n. ⅔ Thlr.

Wydenbrugk, Geh. Staats-R. a. D. Dr. O. v., die deutsche Nation u. das Kaiserreich. Eine Entgegng. auf die unter demselben Titel erschienene Schrift von H. v. Sybel. gr. 8. (VIII u. 223 S.) München. geh. 1 Thlr.

FRANKREICH.

Caix (de). — Histoire du bourg d'Ecouché (département de l'Orne); par M. Alfred de Caix. In-8⁰, 266 p. Caen, impr. Hardel; libr. Legost-Clérisse.

Tiré à 150 exemplaires: 5 sur papier chamois vergé de Rives; 20 sur papier vergé dit de Hollande; 125 sur papier mécanique ordinaire.

Chabas. — Mélanges égyptologiques, comprenant onze dissertations sur différents sujets; par F. Chabas, membre honoraire de l'Institut égyptien, etc. In-8⁰, 127 p. et 2 pl. Chalon sur Saône, impr. et libr. Dejussieu; Paris, libr. B. Duprat.

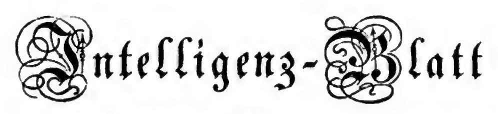
Dante. — Le Purgatoire de Dante. Traduction et commentaire avec texte en regard, par A. F. Ozanam, professeur de littérature étrangère. In-8⁰, VIII—587 p. Paris, impr. Raçon et Ce; libr. Lecoffre et Ce. Œuvres complètes de A. F. Ozanam. T. 9.

Darsy. — Un mot sur l'utilité des recherches dans les archives; par M. J. Darsy, sous-archiviste du département de la Somme. In-8⁰, 16 p. Amiens, impr. et libr. Lemer aîné.

Extrait du tome 18 des Mémoires de la Société des antiquaires de Picardie.

Hallays-Dabot. — Histoire de la censure théâtrale en France; par Victor Hallays-Dabot. In-18 jésus, XII—340 p. Paris, impr. Raçon et Ce; librairie Dentu. 3 fr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Mai. **№ 9.** **1862.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Publicationen der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg seit ihrer Fundation bis zum Jahre 1861.

(Fortsetzung.)

B. Publications du temps d'Olénin.

22. ОТЧЕТЫ въ управленіи И. П. Библіотекою за 1808—1817 годы. (Comptes-rendus de la bibliothèque présentés au ministre de l'instruction publique par le directeur Olénin). St.-Pétersbourg, imprim. du théatre, 1813—1818, 5 vol. in-8° de 78, 62, 41, 75 et 154 pp.

Dans le cours de son premier lustre, auquel se rapportent ces comptes-rendus, la bibliothèque célébrait l'anniversaire du jour de son inauguration (2 Janvier 1812) par une séance publique où, après une allocution du directeur et la lecture du dernier compte-rendu, on tenait quelques discours d'occasion. (Voyez les numéros 27 et 31 de cette collection). Aussi les premiers comptes-rendus sont-ils accompagnés du „Journal de la séance solenelle", ainsi que de plusieurs tableaux statistiques qui donnent une idée de la composition et des premiers travaux de la bibliothèque.

23. ОПЫТЪ новаго библіографическаго порядка для С. Пет. Имп. Библіотеки etc.

ESSAI sur un nouvel ordre bibliographique pour la bibliothèque Impériale de St.-Pétersbourg présenté par le C. d'É. A. Olénin et approuvé par le directeur en chef, en 1808. Traduit du russe par l'A. de Grandidier employé à la commission des lois. St.-Pétersbourg, impr. du gouvern. 1809, in-4^0 de 109 pp. et 4 ff. limin. y compris deux titres gravés où l'on voit la façade de l'ancienne bibliothèque de Varsovie et celle de la bibliothèque Impériale. Texte russe et français en regard.

Livre indispensable pour tous les employés de la bibliothèque. En voici le contenu: 1, Précis historique sur la fondation, l'acquisition et l'arrangement de la bibliothèque. 2, Motifs du nouveau système bibliographique. 3, Méthode pour la rédaction des catalogues. 4, Nouveau système bibliographique. 5, Pièces justificatives. Ce système très pratique et sensé, est la base de l'ordre observé aujourd'hui dans notre bibliothèque, et rien n'y a été changé à l'exception de quelques collections spéciales organisées depuis, comme celles des Rossica, des Alde, des Elzevir, des raretés en différents genres exposées dans les vitrines etc. Les bibliothécaires à venir devront également s'en tenir là, pour ne pas courir le risque d'un désordre regrettable.

24. АКТЫ относящіеся до новаго образованія Имп. Библіотеки. s. d. in-4^0 de 11 pp.

Tirage à part des 3 premières pièces du numéro précédent.

25. АКТЫ относящіеся до новаго образованія Имп. Библіотеки.

.... Hancce Bibliothecam
In ornamentum patriae
Publicam esse voluit:
Adolescentibus illicium,
Senibus subsidium,
Otiosis spectaculum,
Occupatis diverticulum,
Studiosis negotium,
Conditori gloriosum monumentum.

ACTES relatifs à la nouvelle organisation de la bibliothèque Impériale.

VERORDNUNGEN die neue Einrichtung der Kaiserlichen Bibliothek betreffend.

ACTA ad novam formam Bibliothecae Imperialis Petropolitanae spectantia. — St.-Pétersbourg, imprim. du gouvern. 1812, in-8^0 de 48, 44, 43 et 43 pp.

Ce volume est orné d'une gravure représentant une salle de la bibliothèque où l'Empereur Alexandre I s'entretient avec le directeur Olénin et le ministre de l'instruction publique Cte Razoumowski.

26. ВЫПИСКА изъ Высочайше утвержденнаго начертанія подробныхъ правилъ для управленія Имп. Пуб. Библіотеки. Отдѣл. III о посѣтителяхъ.

EXTRAIT du règlement de la bibliothèque en 4 langues, imprimé en placards.

Reproduit dans le numéro suivant.

27. ОПИСАНІЕ торжественнаго открытія Имп. Пуб. Библіотеки. (Description de l'ouverture solennelle de la bibliothèque Imp. Publ., le 2 Janvier 1814). St.-Pétersbourg, impr. des Théatres Imp. 1814, in-8° de 206 pp. et 4 ff. prélim.

On trouve dans ce volume, outre la description indiquée, les discours prononcés à cette occasion, ainsi que différentes autres pièces qui s'y rapportent, et une notice historique sur la bibliothèque.

28. ПРАВИЛА, Высочайше утвержденныя, для посѣтителей Имп. Пуб. Библіотеки.

EXTRAIT du règlement (confirmé le 23 Février 1814) pour l'administration de la bibliothèque, Section III: des personnes qui viendront visiter cette bibliothèque. St.-Pétersbourg, F. Dressler, 1814, in-8° de 36 pp. contenant les versions russe, latine, allemande et française du règlement.

29. СОБРАНІЕ русскихъ дѣеписателей. Томъ II. Лѣтопись по Кенигсбергскому списку. (Collection des chroniqueurs russes). 1814, 2 ff. in-4°.

Specimen d'une publication qui a été réalisée plus tard par la Commission Archéographique. Ces deux feuillets ne contiennent que le commencement de la chronique de Nestor d'après le manuscrit trouvé à Königsberg.

30. ОБЪЯВЛЕНІЕ. Avertissement aux lecteurs de la bibliothèque, contenant quelques règles supplémentaires, en russe, en français et en allemand, sous la date du 1er Novembre 1815. 1 page in-fol.

31. ГРЕЧЬ (Н.). Обозрѣніе русской литературы 1815 и 1816 годовъ, написанное по порученію начальства Имп. Пуб. Библіотеки.

(GRETSCH. N. Discours sur la littérature russe des années 1815 et 1816, prononcé à la séance publique de la bibliothèque). St.-Pétersbourg, impr. de Gretsch, 1817, in-8° de 34 pp.

32. ЧТЕНІЕ посѣтителей Имп. Пуб. Библіотеки въ 1817 году.

(LECTURES des visiteurs de la bibliothèque). St.-Pétersbourg, impr. du théatre, 1818, in-8° de 44 ff.

Tirage à part de l'appendice du dernier compte-rendu où l'on énumère, pour apprécier le choix et le goût des lecteurs, les livres qui avaient été le plus souvent demandés. On ne sait si cette bienveillante inspection du goût public a été du goût du public.

33. ПРАВИЛА для составленія каталоговъ Имп. Пуб. Библіотеки по азбучному порядку.

(RÈGLES d'après lesquelles doivent être dressés les catalogues alphabétiques de la bibliothèque). St.-Pétersbourg, impr. des théatres, 1819, in-fol. de 10 ff.

34. КАЛАЙДОВИЧЪ (К.) и СТРОЕВЪ (П.). Обстоятельное описаніе славяно-россійскихъ рукописей, хранящихся въ Москвѣ въ библіотекѣ Графа Ѳ. А. Толстова.

(KALAIDOWITSCH [K.] et STROEFF [P.]. Description détaillée des manuscrits slavéno-russes de la bibliothèque du Comte Th. Tolstoi à Moscou). Moscou, Sélivanowski, 1825, in-8⁰ de LXVII et 811 pp. avec 4 ff. prélim. plus 2 suppléments de 17 et IX, 99 pp. publ. par Stroeff en 1825 et 1827. Portrait lithogr. du comte Tolstoi et 4 planches paléographiques offrant 12 exemples d'écritures russes depuis le XI jusqu'au XVIII siècle.

Depuis 1830, cette collection de manuscrits ainsi que celle des vieux imprimés (consignée ici sous le No. 35) appartiennent à la bibliothèque Impériale, l'ancien propriétaire les ayant cédées à l'État pour une rente viagère de 10,000 r.

35. СТРОЕВЪ (П.) Обстоятельное описаніе старопечатныхъ книгъ славянскихъ и россійскихъ, хранящихся въ библіотекѣ Графа Ѳ. А. Толстова.

(STROEFF (P.). Description détaillée des vieux imprimés en slavon d'église et en russe, conservés dans la bibliothèque du comte Th. Tolstoi). Moscou, Sélivanowski, 1829, in-8⁰ de XXIV et 592 pp. avec 11 planches de fac-simile typographiques gravés en cuivre.

Voyez la note précédente.

36. DORN (B.). Über die Aethiopischen Handschriften der öffentlichen K. Bibliothek. St.-Pétersbourg 1837, 9 pp. in-8⁰.

Extrait du Bulletin scientif. de l'acad. des sciences T. III No. 10.

37. MURALT (Ed. de). Catalogus codicum Bibliothecae Imp. Publicae Graecorum. Petropoli, typis academicis, 1840, in-fol. de 10 ff. y compris une planche de fac-simile d'écritures.

C. Publications du temps de Boutourlin.

38. MURALT (Ed. de). Über einige neu aufgefundene Griechische Handschriften der K. Öffentlichen Bibliothek. 1843, in-8⁰, de 6 pp.

39. GOTTWALDT (J.). Notice d'un manuscrit arabe renfermant une continuation de l'histoire universelle d'Aboulféda, adressée à M. Reinaud, membre de l'institut. Paris, impr. royale, 1847, in-8⁰ de 28 pp.

Extrait du No. 14 de l'année 1846 du Journal asiatique.

40. БЕРЕЗИНЪ (И.). Описаніе турецко-татарскихъ рукописей Имп. Пуб. Библіотеки.

(BÉRÉSIN (J.). Description des manuscrits turco-tatares de la bibliothèque Imp.). 1848, in-8⁰ de 24 pp.

Tiré du journal du ministère de l'instruction publique, 1848 No. 7.

41. БЫЧКѲВЪ (А.). Извѣстіе объ одномъ отрывкѣ старой новгородской рукописи.

(BYTSCHKOFF [A.]. Notice sur un ancien manuscrit de Novgorod, dont un fragment se conserve à la bibliothèque imp. publ.) 1848, 4 pp. gr. in-8⁰.

42. УНДОЛЬСКІЙ (В.). Каталогъ славяно-русскихъ книгъ церковной печати библіотеки А. И. Кастерина.

(OUNDOLSKI [W.]. Catalogue des livres en slavon d'église de la bibliothèque d'A. J. Kastérin.) Moscou, impr. de l'université, 1848, in-16⁰ de XVI et 199 pp.

C'est le catalogue d'une collection qui depuis a été acquise pour la bibliothèque impériale.

43. MURALT (Ed. de). Beschreibung zweier aus dem achten und neunten Jahrhunderte herrührenden Handschriften (Tertullians) der K. Öff. Bibliothek. 1848, in-8⁰ de 4 pp.

44. — — Notice sur une traduction espagnole de l'évangile supposé de S. Barnabé, conservée à la bibliothèque imp. publ. 1848, in-8⁰ de 13 pp.

Extraits du Bulletin de l'académie des sciences de St.-Pétersbourg.

D. Publications du temps du Baron de Korff.

45. ПОЛОЖЕНІЕ для посѣтителей Имп. Пуб. Библіотеки.

VERORDNUNG (Allerhöchst bestätigte) betreffend den Besuch der K. Öff. Bibliothek.

EXTRAIT du règlement concernant les personnes admises à la bibliothèque imp. publ. St.-Pétersbourg, impr. de l'académie imp. 1850, 3 cahiers in-8⁰ de 14 pp. chacun et 3 placards du même contenu.

46. MINZLOFF (R.). Nachricht von der Kaiserlich Öffentlichen Bibliothek zu St.-Pétersbourg. 8 pp. in-8⁰.

Extrait du Journal allem. de St.-Pétersbourg. 1850 No. 125.

Reproduit dans le Sérapéum 1850, 15 Novembre.

Traduit en russe dans l'Abeille du Nord, 1851 No. 161.

47. — — Der Dubletten-Verkauf der K. Öff. Bibliothek. 4 pp. in-8⁰.

Extrait du Journal allem. de St. Pétersbourg, 1850 No. 260.

48. — — Vente des doubles de la bibliothèque imp. publ. 5 pp. in-8⁰.

Extrait du Journal de St.-Pétersbourg, 28 Nov. 1850.

49. КАТАЛОГЪ дублетовъ Имп. Пуб. Библіотеки.

CATALOGUE des livres doubles de la bibliothèque imp. publ. de St.-Pétersbourg. Tome I. Section historique. Ouvrages en langues étrangères. St.-Pétersbourg, impr. de la 2e section de la chancellerie impér. 1850, in-8⁰ de VIII et 350 pp.

Ce catalogue, redigé par le bibliothécaire Popoff, n'a pas d'autres tomes, mais il fut suivi de plusieurs autres catalogues de vente, énumérés plus bas.

50. ОТЧЕТЫ Имп. Пуб. Библіотеки за 1850—1859 годы.

(COMPTES-RENDUS de la bibliothèque) St.-Pétersbourg, impr. de la II section de la chancellerie imp. 1851—1860, 3 volumes in-8⁰ contenant chacun 3 années.

51. COMPTES-RENDUS de la bibliothèque imp. publ. pour les années 1850 et 1851, présentés par son directeur, M. le conseiller privé baron de Korff, sécrétaire d'état etc. St.-Pétersbourg, 1851 et 1852, 2 cah. in-8⁰ de 16 et de 8 pp.

Extraits du Journal de St.-Pétersbourg. Du premier de ces comptes-rendus, reproduit dans le Bulletin du bibliophile belge, T. VIII, il y a un tirage à part: Bruxelles, Heussner, 1851, in-8⁰ de 15 pages.

52. JAHRESBERICHTE der K. Öff. Bibliothek für die Zeit von 1850 bis 1858. St.-Pétersbourg, 1851 ss. 9 cah. in-8⁰.

Extraits du Journal allem. de St.-Pétersbourg. Ces comptes-rendus allemands, rédigés par le bibliothécaire Minzloff, ne sont pas seulement de simples abrégés du texte russe.

53. MINZLOFF (R.). Typographische Seltenheiten der K. Öff. Bibliothek. 4 pp. in-8⁰.

Extrait du Journal allem. de St.-Pétersbourg, 1851 No. 84.

54. — — Raretés typographiques de la bibliothèque imp. publ. 6 pp. in-8⁰.

Extrait du Journal de St.-Pétersbourg 1851. 30 Mars.

Il est parlé dans cet article de l'édition Elzevirienne du Pastissier françois, Amsterdam, 1655, in-12⁰.

55. PETZHOLDT (J.). Die K. Öff. Bibliothek zu St.-Petersburg und Baron von Korff. Halle, Schmidt, 1851, 4 pp. in-8⁰.

Extrait de l'Anzeiger für Bibliographie 1851. Heft 9.

56. МАТЕРІАЛЫ къ проекту полнаго каталога сочиненій о Россіи.

MATERIALIEN zum Versuche eines Katalogs sämmtlicher über Russland in fremden Sprachen erschienenen Werke. St.-Petersburg, Wienhöber 1851, gr. in-8⁰ de XIV et 346 pp.

57. СПИСКИ ДУБЛЕТАМЪ. (Sept listes d'enchères et de ventes d'ouvrages doubles de la bibliothèque):

1, pour la vente du 28 Janv. 1851, 2 ff. in-fol. lithogr.

2, pour la vente du 25 Fevr. 1851, 3 ff. in-fol. lithogr.
3, pour la vente du 4 Mars 1851, 2 ff. in-fol. lithogr.
4, pour la vente du 4 Mai 1851, 2 ff. gr. in-4°.
5, pour la vente à prix de rabais. 1855, 1 f. in-fol. pat. à 3 col.
6, pour une 2e vente de la même année, 1 f. in-fol. pat. à 3 col.
7, pour la vente à prix de rabais, 1861, 1 f. in-fol. pat. à 3 col.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Amude Ha-Aboda [columnae cultus] Onomasticon auctorum hymnorum hebraeorum eorumque carminum, cum notis biographicis et bibliographicis e fontibus excusis et mss. digessit L. Landshuth. (In hebr. Sprache.) Fasc. 2. gr. 8. (XXIII S. u. S. 131—314.) Berlin. geh. baar n. 1⅓ Thlr. (1. 2.: n. 2⅓ Thlr.)

Bachofen, Prof. J. J., das Lykische Volk u. seine Bedeutung f. die Entwicklung d. Alterthums. gr. 8. (VII u. 87 S.) Freiburg im Br. geh. ½ Thlr.

Bakius, Joh., Scholica Hypomnemata. Vol. IV. et V. 8. (XXII u. 716 S.) Leiden 1852. 62. geh. n.n. 4 Thlr. 1 Ngr. IV. n.n. 1 Thlr. 26 Ngr.; V. n.n. 2⅙ Thlr.

Kliefoth, Oberkirchenrath Dr. Th., der Prophet Sacharjah, übersetzt u. ausgelegt. gr. 8. (III u. 257 S.) Schwerin. geh. n. 1⅚ Thlr.

Monumenta graphica medii aevi ex archivis et bibliothecis imperii austriaci collecta etc. Fasc. 4. Imp.-Fol. (12 photograph. Bl. u. Die Texte der in den Monumenta graphica medii aevi enthaltenen Schrifttafeln. Hrsg. v. Prof. Dr. *Th. Sickel.* 4. Lfg. S. 54—72 in gr. 4.) Wien. geh. (à) n. 16⅔ Thlr.

Play, the, of the sacrament. A middle-english drama, edited from a mscr. in the library of Trinity College, Dublin. With a preface and glossary, by W. S. gr. 8. (54 S.) Berlin geh. n. ⅔ Thlr.

Pohlmann, Prof. Dr. Ant., Sancti Ephraemi Syri commentariorum in sacram scripturam textus in codicibus vaticanis manuscriptus et in editione romana impressus. Commentatio critica. Part. 1. Lex.-8. (36 S.) Braunsberg. geh. n. 16 Ngr.

Prutz, Rob., Menschen u. Bücher. Biographische Beiträge zur deutschen Literatur- u. Sittengeschichte des 18. Jahrh. 8. (X u. 610 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Rapp, Mor., Studien üb. das englische Theater. 1. u. 2. Abth. gr. 8. (XXI u. 285 S.) Tübingen. geh. 1⅓ Thlr.

Stillfried-Alcantara, Rud. Graf, Alterthümer u. Kunstdenkmale d. Erlauchten Hauses Hohenzollern. Neue Folge. 8. Lfg. [2. Bd. 2. Lfg.] Imp.-Fol. (7 Steintaf., wovon 4 in Bunt- u. 2 in Tondr. u. 20 S. Text m. eingedr. Holzschn.) Berlin. geh. n. 11⅔ Thlr. (I—II, 2.: n. 65 Thlr.)

Struve, Dr. Heinr. v., zur Entstehung der Seele. Eine psycholog. Untersuchg. gr. 8. (XI u. 134 S.) Tübingen. geh. 18 Ngr.

Wittstein, Dr. G. C., Widerlegung der chemischen Typenlehre. gr. 8. (III u. 96 S.) München. geh. n. 22 Ngr.

FRANKREICH.

Annuaire des artistes et des amateurs, publié par Paul Lacroix, conservateur de la bibliothèque de l'Arsenal, etc.; avec la collaboration de MM. Emile Bellier de la Chavignerie, Willem Burger, Gustave Burnet, Aug. Couder, Horsin Déon, Dauban, etc. 3e année. 1862. In-8°, 408 p. Paris, impr. Poitevin; libr. Ve J. Renouard.

Eck. — L'Egypte monumentale au temps des Pharaons; par Théophile Eck. I. Le Palais de Karnack. In-8°, 15 p. Saint-Quentin, imprimerie Moureau. 35 c.

Hennin. — Les Monuments de l'histoire de France. Catalogue des productions de la sculpture, de la peinture et de la gravure, relatives à l'histoire de la France et des Français; par M. Hennin. Tome 7. 1483—1515. In-4°, 404 p. Paris, impr. Lahure et Ce, libr. Delion.

Loriquet. — La Mosaïque des promenades et autres trouvées à Reims, étude sur les mosaïques et sur les jeux de l'amphithéâtre; par M. Ch. Loriquet, bibliothécaire et archiviste de la ville de Reims. In-8°, xv—431 p. et 18 pl. Reims, impr. Dubois; libr. Brissart-Binet; Paris, librairies Didron; Dumoulin.

Quicherat. — Addenda lexicis latinis investigavit, collegit, digessit L. Quicherat. In-8°, xi—324 p. Paris, impr. Lahure et Ce; librairie L. Hachette et Ce. 7 fr. 50 c.

Quicherat. — Thesaurus poeticus linguæ latinæ in quo universa vocabula a poetis latinis usurpata collegit, digessit, explicavit L. Quicherat. 10e tirage. Grand in-8°, xviii—1342 p. Paris, imprim. Lahure et Ce; libr. L. Hachette et Ce. 8 fr.

Régley. — Les Sensitives, traité de physiologie végétale; par M. Léon Régley. In-18, 132 p. et 5 pl. Paris, impr. Bonaventure et Ducessois; libr. Albessard et Bérard.

Reynès. — Etudes sur le synchronisme et la délimitation des terrains crétacés du sud-est de la France; par P. Reynès, membre de la Société géologique de France. In-8°, 116 p. et 1 planche. Marseille, impr. Arnaud et Ce; Paris, libr. Savy.

Tarbouriech. — Une bible manuscrite et enluminée de la bibliothèque d'Auch, ses nombreuses miniatures et en particulier l'initiale de la Genèse (treizième siècle); par Amédée Tarbouriech. In-8°, 12 p. et planche. Auch, impr. Foix.
Extrait du Bulletin d'histoire et d'archéologie de la province ecclésiastique d'Auch.

Tétrade (une), ou drame, hymne, roman et poëme, traduits pour la première fois du sanscrit en français; par Hippolyte Fauche. T. 2. 1° Le Daça-Koumara-Tcharitra, roman par Dandi; 2° Notice sur l'identité probable de Kâlidâsa et de Matrigoupta. In-8°, cxix—307 p. Meaux, impr. Carro; Paris, libr. Durand; B. Duprat. 10 fr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Mai. № 10. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Publicationen der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg seit ihrer Fundation bis zum Jahre 1861.

(Fortsetzung.)

58. ПРАВИЛА для посѣтителей Имп. Пуб. Библіотеки Высочайше утверждены 1 дек. 1851. 15 pp. in-8⁰.

RÈGLEMENT pour les visiteurs de la bibliothèque impériale publique de St.-Pétersbourg, confirmé par S. M. l'Empereur le 1er Dec. 1851. St.-Pétersbourg, Wienhöber, 1852, in-8⁰ de 15 pp.

REGLEMENT (Allerhöchst bestätigtes) für den Besuch der K. Öff. Bibliothek zu St.-Petersburg, vom 1. Dec. 1851. St.-Pétersbourg, imprim. de l'acad. impér. 1852, in-8⁰ de 16 pp.

59. ПУТЕВОДИТЕЛЬ по Имп. Пуб. Библіотекѣ.

(Guide de la bibliothèque imp. publ.) St.-Pétersbourg, imprim. de la II section de la chancellerie imp. 1852, in-16⁰ de 140 pp. et 1 f. limin.

Jolie édition ornée de 14 vues et planches lithographiées.

60. CATALOGUE des manuscrits et xylographes orientaux de la bibliothèque imp. publ. de St.-Pétersbourg. St.-Pétersbourg, imprim. de l'académie imp. 1852. grand in-8⁰ de XLIV et 719 pp. avec 1 f. de rectifications.

Belle édition sur papier vélin avec texte encadré, alphabets orientaux, fac-simile etc. Ce catalogue a été rédigé par le bibliothécaire DORN.

61. BÉRÉSIN. (J.). "Catalogue des mss. orientaux de la bibliothèque imp. publ." Sans date, in-8⁰ de 16 pp.

Traité, en langue russe, sur l'importance de la publication de ce catalogue des mss. orientaux.

62. BYTSCHKOFF (A.) Über den Ankauf der Sammlung von Alterthümern des Prof. Pogodin von Seiten des Staates. 8 pp. in-8⁰.

Extrait du Journal allem. de St.-Pétersbourg 1852. No. 226.

Le texte russe a été publié dans l'Abeille du Nord 1852. No. 198 et dans la Gazette russe de St.-Pétersbourg. 1852 No. 199, sous le titre suivant:

О пріобрѣтеніи въ казну древлехранилища Проф. Погодина.

(Sur l'acquisition faite par l'État de la collection du professeur Pogodine).

63. ROSTILAFF (pseudonyme de Tolstoy). Quelques mots sur la bibliothèque imp. publ. à St.-Pétersbourg, sur sa restauration récente et sur ses trésors scientifiques. 10 pp. in-8⁰.

Extrait du Journal de St.-Pétersbourg, 1852, 20 Janvier.

64. КОССОВИЧЪ (К.). Извлечніе изъ отчета etc.

(KOSSOWITSCH (K.). Extrait d'un rapport présenté au directeur de la bibliothèque imp. publ. baron de Korff, concernant les bibliothèques de Londres et de Paris). St.-Pétersbourg, imprim. de l'état-major des écoles militaires, 1852, in-8⁰ de 15 pp.

65. MURALT (Ed.). Notice sur des manuscrits grecs (de la bibliothèque imp. publ.) avec miniatures. St.-Pétersbourg, 1852, in-8⁰ de 3 pp.

Extrait du Bulletin de l'académie imp. des sciences.

66. LISTE d'ouvrages rares et précieux, concernant la Russie et l'ancienne Pologne, qui seront vendus à l'enchère à la bibliothèque imp. publ. dimanche 16 Mars à une heure et les jours suivants depuis 2 heures. St.-Pétersbourg imprim. de l'académie imp. 1852, in-8⁰ de 24 pp.

67. MINZLOFF (R.). Über die Ausstellung von Einbänden und Titelblättern in der Rotunde der K. Öff. Bibliothek. 8 pp. in-8⁰.

Extrait du Journal allem. de St.-Pétersbourg 1853. No. 196.

68. MINZLOFF (R.) Die altdeutschen Handschriften der K. Öff. Bibliothek zu St.-Petersburg. St.-Pétersbourg, imprim. de l'académie imp. et en vente chez Mittler à Berlin, 1853, gr. in-8 de 126 pp. et 1 f. limin. titre en rouge et noir, avec une planche de fac-simile.

69. КОССОВИЧЪ (К.). Евангеліе на Арабскомъ языкѣ.

(KOSSOWITSCH (K.). Un évangéliaire en langue arabe imprimé à Alep, aux frais de Mazeppa, en 1704, et se trouvant à la bibliothèque imp. publ.). 4 pp. in-8⁰.

Extrait de l'Abeille du Nord 1853, No. 178.

70. MINZLOFF (R.). Description des raretés typographiques de la bibliothèque imp. publ. de St.-Pétersbourg. Éditions du XVe siècle. Première série. St.-Pétersbourg 1853, imprim. de l'académie imp. des sciences, gr. in-4⁰ de 5 ff. de texte et 8 ff. de planches chromolithographiques, avec un feuillet de titre orné.

Spécimen d'une édition de luxe qui n'a pas encore paru en entier. De ce spécimen. il n'existe que l'exemplaire de la bibliothèque et un autre, orné d'un frontispice en aquarelle (par Pezoldt), qui a été présenté à feu l'empereur Nicolas.

71. БЫЧКОВЪ (А.). О хранящихся въ ИМп. Пуб. Бхбліотекѣ вѣдомостяхъ 1706, 1706 п 1707 годовъ.

(BYTSCHKOFF (A.). Les exemplaires des gazettes russes de 1705, 1706 et 1707, qui se trouvent à la bibliothèque imp. publ. St.-Pétersbourg. 1853, in-8⁰ de 19 pp.

Extrait de l'Abeille du Nord. 1853, No. 161 et No. 162.

72. DORN (B.). Vier Syrische Handschriften der K. Öff. Bibliothek. 18 pp. in-8⁰.

Extrait du Bulletin hist.-phil. de l'académie des sciences T. XI. No. 11. St.-Pétersbourg, 1853.

73. —— Ein Nachtrag zu Schnurrers Bibliotheca arabica aus den Schätzen der K. Öff. Bibliothek zu St.-Petersburg. 1853, 5 pp. in-8⁰.

74. СПИСОКЪ книгамъ, находящимся на справочномъ столѣ.

(Liste des livres, qui se trouvent dans la salle de lecture, fixés sur une table à la disposition immédiate des lecteurs.) St.-Pétersbourg, 1853. Grande page in-fol. obl.

75. CATALOGUE d'une belle collection d'ouvrages, en majeure partie rares et précieux, concernant principalement la Russie et l'ancienne Pologne, qui seront vendus aux enchères à la bibliothèque imp. publ. le 4 Mars et les jours suivants. St.-Pétersbourg, impr. de l'académie imp., 1853, in-8⁰ de 96 et 1 f. de titre imprimé en couleurs.

76. MINZLOFF (R.). Catalogue des éditions Aldines de la bibliothèque imp. publ. St.-Pétersbourg, 1854, in-4⁰ de 77 pp. Lithographié.

77. MINZLOFF (R.). Notice sur une haute rareté typographique (l'editio princeps de Térence) acquise nouvellement par la bibliothèque imp. publ. 1 f. à 2 colonnes in-4⁰.

Extrait du Journal de St.-Pétersbourg, 1854, No. 414.

78. CATALOGUE d'une belle collection d'ouvrages etc. (comme au No. 75) qui seront vendus le 24 Février et les jours suivants. St.-Pétersbourg, imprim. de l'académie imp. 1854, in-8⁰ de 55 pp. et 2 ff. limin. avec un titre imprimé en couleurs.

Ces catalogues de vente ont été rédigés par le bibliothécaire Minzloff.

79. Bibliothèque imp. publ. de St.-Pétersbourg: Tableau comparatif des enchères de 1854 avec les prix de librairie et ceux

des ventes précédentes. Imprimé à deux exemplaires. St.-Pétersbourg, 1854, in-4° de 18 pp. et 1 f. contenant le titre.

80. БИБЛІОГРАФИЧЕСКІЕ ОТРЫВКИ. (Fragments bibliographiques). St.-Pétersbeurg, 1854 et années suivantes, gr. in-8°.

Voici le contenu des diverses livraisons:

1) Notice sur quelques écrits allemauds, de la fin du XVIIe et du commencement du XVIIIe siècle, traitant de la Russie.
2) Les traductions qui ont été publiées de l'Instruction de l'impératrice Catherine II pour la confection du code des lois.
3) Mechovius et son traité "De duabus Sarmatiis".
4) Le comte Carlisle comme ambassadeur de Charles II en Russie.
5) Quelques écrits rares et curieux concernant Pierre-le-grand.
6) Supplément au No. 4.
7) Feuilles volantes du XVIe siécle, en langues étrangères, ayant trait à la Russie.
8) Remarques bibliographiques sur l'histoire du règne de Pierre-le-grand par Oustrialoff.
9) Les premiers voyageurs étrangers en Russie.
Extrait des "Otetschestwennye Zapiski".

81. ПЕРВЫЯ РУССКІЯ ВѢДОМОСТИ. (Première gazette russe, imprimée à Moscou, en 1703, nouvellement reproduite d'après les deux exemplaires uniques conservés à la bibliothèque imp. publ.). St.-Pétersbourg, typographie synodale, 1855, in-8° de 3 ff. prélim. 30 pp. pour la préface, 262 pp. de texte imprimé en fac-simile, 2 ff. pour les variantes, 51 pp. de table et 2 ff. d'errata, également en fac-simile.

Cette réimpression, publiée à l'occasion du jubilée de l'université de Moscou, et devenue depuis elle-même d'une grande rareté, est due aux soins du bibliothécaire Bytschkoff. Voici quelques articles de journaux qui s'y rapportent: Gazette allem. de St.-Pétersbourg. 1855, No. 19: Facsimile der ersten russischen Zeitung. (par R. Minzloff.). — Journal de St.-Pétersbourg 1855, No. 611: Réimpression des premières gazettes russes. — Hamburger krit. und liter. Blätter. 1855, 12 Sept. Fac-simile-Abdruck der ersten russischen Zeitung, par Zuchold, et un autre article du même auteur dans "Guttenberg" (Journal viennois). 1855, No. 12.— Gazette allem. de St.-Pétersbourg 1857 No. 154: Brief an den Redacteur der russischen St.-Petersburger Zeitung (par le baron M. de Korff).

82. ИМП. МОСКОВСКОМУ УНИВЕРСИТЕТУ etc. (Adresse de la bibliothèque impériale publique de St.-Pétersbourg, présentée à l'université de Moscou le jour de son anniversaire séculaire). St.-Pétersbourg, Richter, 1855. Grande feuille de parchemin imprimée en couleurs, or et argent, à la Congrève.

83. HUSSOVIANI (Nicolai carmen de statura, feritate ac venatione bisontis, denuo excusum Petropoli, typis acad. scient. imper., 1855 gr. in-4° de XII et 37 pp.

Il n'existait plus qu'un seul exemplaire de ce curieux poème imprimé en 1523 à Cracovie. La bibliothèque en décida la réimpression en honneur de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou et chargea de ce soin M. Berkholz. On n'en a tiré que 100 exemplaires, tous sur grand papier-vélin et splendidement imprimés; le premier fut envoyé, avec une dédicace, à la dite Société le jour de son cinquantième anniversaire.

84. НѢКОТОРЫЯ НОВЫЯ ПРІОБРѢТЕНІЯ Имп. Пуб. Библіотеки. (Liste des principaux ouvrages acquis par la bibliothèque, depuis le 1 Août 1854 jusqu'au 1 Août 1855, sur la demande des lecteurs). St.-Pétersbourg 1855, 4°, 27 pp.

85. QUÉRARD. M. le baron Modeste de Korff, directeur en chef de la bibliothèque imp. publ. de St.-Pétersbourg. Paris, 1856, 6 pp. in-8°.

Extrait du Journal "Le Quérard". Quelques autres données sur le baron de Korff à l'occasion de son voyage à l'étranger se trouvent dans la Presse Belge du 16 Mai, la Zeit du 18 Mai, le Journ. de Francf. du 21 Juin, l'Oesterr. Zeitung du 1er Juillet 1856 etc.

86. СТАСОВЪ (В.) Новая драгоцѣнность въ Имп. Пуб. Библіотекѣ.

(STASSOFF (W.). Nouvelle acquisition précieuse de la bibliothèque imp. publ.). St.-Pétersbourg, 1856, in 12° de 14 pp.

Extrait du journal russe de St.-Pétersbourg, 1856 No. 182. Cet article concerne la grande et incomparable édition de l'Imitation de J. C. publiée à Paris, aux frais du gouvernement français, et acquise par la bibliothèque au prix de 5,000 fr.

87. —— Автографы музыкантовъ.

(Autographes de musiciens célèbres, choisis dans les collections de la bibliothèque imp. publ.) St.-Pétersbourg. 1856, in-8°. 3 cah. de 20, 24 et 27 pp.

Extrait des "Otetscheswennye Zapiski".

88. КОССОВИЧЪ (К.) Письмо къ барону М. А. Корфу.

(KOSSOWITSCH (K.). Lettre adressée au baron de Korff au sujet d'un manuscrit en langue sanscrite intitulé Bahawad-Ghita, chant de la divinité, et offert à la bibliothèque par M. Kossowitsch). St.-Pétersbourg. 16 pp. in-12°.

Extrait de la gazette russe de St.-Pétersbourg. 1856, No. 8.

89. WELTER (W. L.). Lijst der Nederlandsche Handschriften in de Rus-Keizerlijke Bibliotheek in St.-Petersburg. Leiden, 1856, 8° 16 pp.

Extrait des "Handlingen der Maatschappy voor Nederlandsche Staaten letterkunde."

90. ПИСЬМО г. ДИРЕКТОРА Имп. Пуб. Библіотеки etc. барона М. А. Корфа.

(Lettre de M. le directeur de la bibliothèque imp. publ., membre honoraire de l'académie des sciences, baron M. A. Korff adressée au rédacteur du Bulletin russe de l'académie au sujet de l'essai de Mr. Pekarski sur les livres russes imprimés depuis 1698 jusqu'à 1730). St.-Pétersbourg (1856) in 8^{0} de 8 pp.

Extrait du IVe vol. du Bulletin russe de l'académie.

91. ПОСѢЩЕНІЕ Имп. Публ. Библіотеки питомицами воспитательнаго общества.

(Visite faite à la bibliothèque imp. publ. par les élèves de la communauté des demoiselles nobles). St.-Pétersbourg impr. de l'acad. 1856, in-12^{0}, 11 pp.

92. MURALT (E.). Notiz über die ältesten Polnischen Bibeln der K. Öff. Bibliothek. St.-Pétersbourg, 1856, in-8^{0} de 3 pp.

Extrait du Journal allem. de St.-Pétersbourg, 1856 No. 72.

(Schluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Alsatia. Beiträge zur elsässischen Geschichte, Sage, Sitte u. Sprache, hrsg. v. *Aug. Stöber.* Neue Folge. 1858—1861. 2. Abth. gr. 8. (IV S. u. S. 275—418.) Mühlhausen. geh. n. 18 Ngr.

Benedix, Roderich, das Wesen d. deutschen Rhythmus. Beitrag zur deutschen Verslehre. gr. 8. (VIII u. 119 S.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Benloew, Prof. Louis, Précis d'une théorie des rhythmes. 1. Partie. A. s. le t.: Rhythmes français et rhythmes latins pour servir d'appendice aux traités de rhétorique. gr. 8. (VIII u. 92 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Clar, Fr., Anno 1724. Zur Charakteristik der polnischen Herrschaft. 8. (249 S.) Bromberg. geh. n. 1 Thlr.

Eckstein, Baron v., Geschichtliches üb. die Askesis der alten heidnischen und der alten jüdischen Welt als Einleitg. e. Geschichte der Askesis d. christl. Mönchsthums. Mit e. Vorworte von *Joh. Jos. Ign. v. Döllinger.* gr. 8. (X u. 318 S.) Freiburg im Br. geh. 1⅓ Thlr.

Fichte, Imman. Herm., Johann Gottlieb Fichte's Leben u. literarischer Briefwechsel. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. 2. Bd. Actenstücke u. literarischer Briefwechsel. gr. 8. (VIII u. 592 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 5 Thlr.)

Friedlaender, Prof. Ludw., Darstellung aus der Sittengeschichte Roms in der Zeit von August bis zum Ausgang der Antonine. 1. Thl. gr. 8. (XII u. 332 S.) Leipzig. geh. 1⅚ Thlr.

Gindely, Dr. Ant., meine Forschungen in fremden u. einheimischen Archiven. [Aus den Sitzungsber. 1862 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (17 S.) Wien. geh. 3 Ngr.

—— zur Geschichte der Einwirkung Spaniens auf die Papstwahlen, namentlich bei Gelegenheit der Wahl Leo's XI. im J. 1605. [Aus den Sitzungsber. 1861 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (35 S.) Ebd. geh. n.n. ⅙ Thlr.

Gwinner, Senator Syndikus Dr. Ph. Frdr., Kunst u. Künstler in Frankfurt a. M, vom 13. Jahrh. bis zur Eröffnung des Städel'schen Kunstinstituts. Mit 2 Bildnissen (in Kpfrst.) u. e. Stammtaf. (in Fol.) Lex.-8. (XVI u. 577 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 3 Thlr.

Herodotos erklärt v. *Heinr. Stein.* 5. Bd.: Buch VIII u. IX. Namenverzeichniss. Mit 2 Kärtchen (auf 1 Steintaf.) v. H. Kiepert. gr. 8. (262 S.) Berlin. geh. 18 Ngr. (cplt.: 3 Thlr. 11½ Ngr.)

Kade, Musikdir. L. Otto, Mattheus le Maistre, niederländischer Tonsetzer u. churfürstlich sächs. Kapellmeister. Ein Beitrag zur Musikgeschichte d. 16. Jahrh., nach den Quellen bearb. u. m. Musikbeilagen versehen. [Gekrönte Preisschrift.] Nebst e. Facs. le Maistre's. Lex.-8. (VIII u. 119 S. u. Musikbeilagen 70 S.) Mainz. geh. 1 Thlr. 21 Ngr.

Lexer, Dr. Matthias, kärntisches Wörterbuch. M. e. Anh.: Weihnachts-Spiele u. Lieder aus Kärnten. hoch 4. (XVIII S. u. 340 Sp.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Lotz, Dr. Wilh., Statistik der deutschen Kunst d. Mittelalters u. d. 16. Jahrh. Kunst-Topographie Deutschlands, Ein Haus- u. Reise-Handbuch f. Künstler, Gelehrte u. Freunde unserer alten Kunst m. specieller Angabe der Literatur. (In ca. 9 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (VIII u. 128 S.) Cassel. geh. Subscr.-Pr. n. ⅔ Thlr.

Müller, Docent Dr. Frdr., Beiträge zur Lautlehre der armenischen Sprache. [Aus den Sitzungsber. 1862 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (34 S.) Wien. geh. n. 4 Ngr.

Mordtmann, Dr. A. D., die Amazonen. Ein Beitrag zur unbefangenen Prüfg. u. Würdigg. der ältesten Ueberliefergn. gr. 8. (X u. 136 S.) Hannover. geh. n. 24 Ngr.

Reichenbach fil., Prof. Dr. Heinr. Gust., Tenia Orchidacea. Beiträge zur Kenntniss der Orchideen. 2. Bd. 1. Hft. gr. 4. (24 S. m. 5 schw. u. 5 color. Kpfrtaf.) Leipzig. n. 2⅔ Thlr. (I—II, 1.: n. 29⅓ Thlr.)

Reichert, C. B., Beiträge zur Entwickelungsgeschichte d. Meerschweinchens. 1. Abth. [Aus den Abhandlgn. d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1861.] Mit 8 Kpfrtaf. gr. 4. (120 S.) Berlin. cart. n. 2 Thlr. 8 Ngr.

Reinicke, Lehr. Frdr., Beiträge zur neuern Mikroskopie. 3. Hft. Mit eingedr. Holzschn. Lex.-8. (IV u. 74 S.) Dresden. ½ Thlr.

Reinke, Domkapit. Prof. Dr. Laur., die messianischen Weissagungen bei den grossen u. kleinen Propheten des A. T. Vorbemerkungen, Grundtext u. Uebersetzg. nebst e. philologisch-krit. u. histor. Commentar. 2. u. 3. Bd. u. 4. Bd. 1. Hälfte. gr. 8. Giessen 1860—62. geh. à n. 2 Thlr. (I—IV, 1.: n. 8 Thlr.)

Inhalt: II. Commentar üb. die messian. Weissaggn. im 2. Theile d. Propheten Jesaia Kap. 40—66, nebst e. Anh. üb. die Echtheit d. Buches Jesaia. (VII u. 556 S.) — III. Commentar üb. die messian. Weissaggn. der Propheten Hosea, Joel, Amos, Obadia, Micha, Habakuk, Zephania u. Jeremia. (VII u. 604 S.) — IV, 1. Commentar üb. die messian. Weissaggn. der Propheten Ezechiel, Daniel u. Haggai. (VIII u. 440 S.)

Schönfeld, Prof. Dr. E., Beobachtungen v. veränderlichen Sternen. Angestellt auf der königl. Sternwarte zu Bonn. [Abdr. aus d. Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (144 S.) Wien. geh. n. 24 Ngr.

Schneckenburger, weil. Prof. Dr. Matthias, Verlesungen üb. neutestamentliche Zeitgeschichte. Aus dessen handschriftl. Nachlass hrsg. v. Prof. Dr. *Thdr. Löhlein.* Mit e. Vorwort v. Geh. Kirchenrath Prof. Dr. K. B. Hundeshagen. Mit 1 (lith.) Karte (in Fol.) gr. 8. (XVI u. 256 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 1⅓ Thlr.

Sickel, Dr. Th., die Lunarbuchstaben in den Kalendarien d. Mittelalters. [Aus d. Sitzungsber. 1861 d. k. Akad. d. Wiss. abgedr.] Lex.-8. (51 S.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Trendelenburg, Adf., logische Untersuchungen. 2 Bde. 2. ergänzte Aufl. gr. 8. (XIV u. 975 S.) Leipzig. geh.. n. 4⅓ Thlr.

Unger, Prof. Dr. Fr., wissenschaftliche Ergebnisse e. Reise in Griechenland u. in den jonischen Inseln. Mit 45 (eingedr.) Holzschn., 27 Ab-

bildgn. in Naturselbstdr. u. e. (chromolith.) Karte der Insel Corfu (in Fol.) Lex.-8. (XII u. 213 S. m. 3 Holzschntaf.) Wien. geh. n. 2⅓ Thlr.

Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register. 16. Jahrg. 1861. 4. Hft. Octb.—Decbr. u. 17. Jahrg. 1862. 1. Hft. Janr.—März. Nebst Anhang. gr. 8. (1861. 4. XXX S. u. S. 348—496 u. 1862. 1. XXIII u. 108 S.) Leipzig. baar à Hft. n. ¼ Thlr.
Die Rubriken I. Theologie u. Philosophie; II. Medicin u. Naturwissenschaften; III. Pädagogik u. Jugendschriften werden auch einzeln abgegeben.

Volbeding, Dr. Joh. Ernst, Constantin Tischendorf in seiner 25jährigen schriftstellerischen Wirksamkeit. Literar-histor. Skizze. gr. 8. (VI u. 98 S.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Waagen, G. F., Handbuch der Geschichte der Malerei. 1. Bd. 2. Abth. br. 8. Stuttgart. geh. (à Abth.) n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Weiss, Prof. Lehr. Herm., Kostümkunde. Geschichte der Tracht u. d. Geräthes im Mittelalter vom 4. bis zum 14. Jahrh. Mit 360 Einzeldarstellgn. in (eingedr.) Holzschn., gez. v. F. Weiss. 1. Abschnitt. Byzanz u. der Osten. gr. 8. (XII u. 304 S.) Stuttgart. geh. n. 2 Thlr. 8 Ngr.

Zumptius, Car. Timoth., Annales veterum regnorum et populorum imprimis Romanorum, tertium editi ab *Aug. Wilh. Zumptio.* gr. 8. (XXIII u. 203 S.) Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

FRANKREICH.

Catalogue des livres de la bibliothèque de M. le comte H. de Labédoyère. Table alphabétique des noms d'auteurs, traducteurs, commentateurs, dessinateurs et graveurs; des ouvrages anonymes et des pseudonymes, précédée d'une notice par M. Jules Janin, et suivie de la liste des prix d'adjudication. In-8⁰, xii—55 p. Paris, impr. Lainé et Havard; libr. Potier.

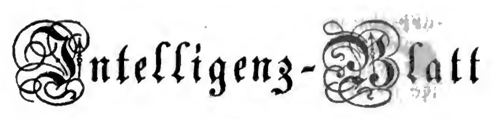
Chappuis. — Etude archéologique et géographique sur la vallée de Barcelonette à l'époque celtique; par Charles Chappuis, professeur de philosophie à la Faculté des lettres de Besançon. In-8⁰, 92 p. et plan. Besançon, impr. Valluet jeune.

Description du chapeau ducal, de l'épée de parement, de la nef de table et d'un grand nombre de bijoux du trésor des ducs de Bretagne, d'après des titres originaux et inédits. In-8°, 64 p. Nantes, impr. et libr. Guéraud et Ce.

Fournel. — La Littérature indépendante et les écrivains oubliés, essais de critique et d'érudition sur le dix-septième siècle; par Victor Fournel. In-18 jésus, viii—484 p. Paris, impr. Bourdier et Ce; libr. Didier et Ce.

Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque impériale et autres bibliothèques, publiés par l'Institut impérial de France, faisant suite aux Notices et extraits lus au comité établi dans l'Académie des inscriptions et belles-lettres. T. 20. In-4⁰, 490 p. Paris, impr. impériale.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Juni. **№ 11.** 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Publicationen der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg seit ihrer Fundation bis zum Jahre 1861.

(Schluss.)

93. КОРФЪ (Баронъ М. А.). Восшествіе на престолъ Императора Николая I-го.

KORFF (Baron M. A.). Avènement au trone de l'Empereur Nicolas I. Troisième édition. St.-Pétersbourg, 1857, imprimerie de la II section de la chancellerie imp. in-8° de XIV et 236 pp.

Les deux premières éditions, tirées chacune à 25 exemplaires seulement, avaient été faites, du vivant de l'Empereur Nicolas, exclusivement pour l'usage de la famille impériale. La 3e édition entra comme première dans le domaine public; elle fut suivie immédiatement de deux autres éditions russes et de treize éditions et traductions en langues étrangères, dont la plupart parurent sans l'autorisation de la bibliothèque. Nous les énumérons ci-dessous. La vente de cet ouvrage, que l'auteur publia au profit de la bibliothèque, produisit la somme d'environ 30,000 r. arg. (120,000 francs).

94. —— Idem. 4e édition russe (2e pour le public) ibidem 1857, in-8° de XIV, 206 et 31 pp.

95. KORFF (baron M. A.). Idem. 5e édition russe, augmentée (3e pour le public) ibidem 1857, in-12° de X, 238 et 42 pp.

96. —— Avènement au trone de l'Empereur Nicolas Ier, ouvrage rédigé d'après l'ordre de l'Empereur Alexandre II par le sécrétaire d'état de Sa Majesté, baron de Korff. Traduit du russe. Paris, Duprat, 1857, in-8° de XIII et 343 pp.

97. —— The accession of Nicolas I compiled by special command of the Emperor Alexander II by His Imperial Majestys Secretary of state baron M. Korff and translated from the original russian. Third impression (now first published). London, Murray, 1857, in-8° de 304 pp.

98. —— Die Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus I auf Allerhöchsten Befehl S. Maj. des Kaisers Alexander II, verfasst von dem Staatssecretair Sr. M. Baron von Korff. Officielle deutsche Ausgabe. Frankfurt a. M. J. Baer, 1857, in-8° de XII et 187 pp.

Cette traduction est faite par le bibliothécaire Hehn.

99. —— Idem, 2e édition allemande, ibidem, 1857, in-8° de XII et 187 pp.

100. —— Idem, 3e édition allemande, ibidem, 1857, in-8° de XII et 187 pp.

101. —— Die Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus I von Russland im Jahre 1825. Berlin, allgemeine deutsche Verlagsanstalt, 1857, in-8° de 143 pp.

102. —— Idem, 2e édition de la seconde traduction allemande, ibidem, 1857, in-8° de 143 pp.

103. —— Idem, 3e édition de la seconde traduction allemande, ibidem, 1857, in-8° de 143 pp.

104. —— Die Thronbesteigung Kaiser Nicolaus I von Russland im Jahre 1825. Berlin, Springer, 1857, in-8° de 245 pp.

105. —— De Tronnbestijging van Kaizer Nicolaas I van Russland, in het nederduitsch overgebr. door D. Doormann, Utrecht, 1857, in-8° de XII et 182 pp.

106. —— Keisar Nicolaus I af Ryssland uppstigande på Thronen. Stockholm, 1857, in 12° de 170 pp.

107. —— Keisar Nicolai I uppstigande på Thronen, öfversatt af Lennart Forsten. Kuopio, 1858, in-4° de VIII et 160 pp.

108. —— Wstąpienie na tron Cesarza Mikołaja Igo przet. Joz. Przecławski. St.-Petersburg, 1857, in-8° de XIII et 215 pp.

Voici l'indication de quelques articles de journaux qui annoncèrent l'apparition de cet ouvrage: en 1857: l'Abeille du Nord, No. 169; l'Indépendance Belge du 6 Octobre; le Journal de Francfort du 6 Octobre; le Frankfurter Journal du 8 Octobre; le Frankfurter Conversationsblatt du 12 Novembre; l'Union du 7 Décembre; en 1858: St.-PetersburgereZeitung du $^{17}/_{29}$ Avril; Neue Preussische Zeitung du 12 Mai; etc. etc.

109. **ПОМѢЩЕНІЕ**, составъ, каталоги, переплеты, употребленіе Библіотеки.

(Tableau statistique de l'arrangement intérieur, de l'accroissement, de la marche des catalogues, des reliures et de l'emploi de la bibliothèque, depuis 1850 jusqu'en 1857.) Grande page in-fol. imprimée en couleurs. St.-Pétersbourg, imprim. de l'acad. imp. 1857.

110. КНИГА приношеній.

(Livre des dons offerts à la bibliothèque, contenant la liste alphabétique des donateurs jusqu'à la fin de 1853.) St.-Pétersbourg, impr. de l'acad. 1857, fol., 60 pp.

On se propose de continuer cette liste de dix en dix ans.

111. HEHN (V.). Die Kaiserlich-Öffentliche Bibliothek in St.-Petersburg. 2 ff. in-fol., avec 2 grandes gravures en bois.

Extrait de l'Illustrirte Zeitung. Leipzig, 1877 No. 732.

112. БЕРКГОЛЬЦЪ. Бивліографическая замѣтка.

(BERKHOLZ. Remarque bibliographique, puisée dans la collection des Russica de la bibliothèque imp. publ. et se rapportant à un traité du prof. Dobrowski sur les mémoires qu'a laissés Laur. Müller du temps du roi Étienne Bathory.). St.-Pétersbourg. 1857, in-8° de 9 pp.

Extrait du Journal du Ministère de l'Instruction publique. 1857, No. 1.

113. MURALT (Ed. de). Quelques mots sur l'acquisition d'un exemplaire de la Bible grecque publié par le card. Angelo Mai d'après le manuscrit du Vatican. Rome et Leipzig 1857.

Extrait du Journal de St.-Pétersbourg.

114. BROSSET. Notice sur un manuscrit géorgien de la bibliothèque imp. publ. provenant de M. Tischendorff. St.-Pétersbourg. 1858, in-8° de 17 pp.

Tiré des Mélanges asiatiques de l'académie imp. des sciences T. III.

115. (MURALT E.). Merkwürdigkeiten aus der Karaïtischen Literatur. Aus der K. Öff. Bibliothek. 9 pp. in-8°.

Extrait de la Gazette allem. de St.-Pétersbourg, 1858, No. 131.

116. СТРАННАЯ СЛУЧАЙНОСТЬ. (Un hasard singulier). 3 pp. in-8°.

Extrait de la Gazette russe de St.-Pétersbourg, 1858, No. 75. Cet article se rapporte à un manuscrit Karaïte dont les morceaux dispersés en différentes contrées de l'Orient se sont rencontrés dans la bibliothèque imp. publ. à St.-Pétersbourg. Voyez Hamburger literär. und krit. Blätter du 19 Mai et du 30 Juin 1858 où ce fait est mentionné.

117. LAVATERS BRIEFE an die Kaiserin Maria Feodorowna, Gemahlin Kaiser Paul I von Russland, über den Zustand der Seele nach dem Tode. Ein Beitrag zur deutschen Literatur aus Russland, der Universität Jena bei Gelegenheit ihres dreihundertjährigen Stiftungsfestes übersandt von der St.-Petersburger K. Öff. Bibliothek.

St.-Pétersbourg 1858, imprim. de l'académie imp. des sciences, gr. in-8° de 70 pp.

Édition très soignée, dont l'exemplaire envoyé à l'université de Jena a été tiré sur peau de vélin. Le bibliothécaire Minzloff, qui avait découvert les lettres autographes de Lavater, fut chargé de cette publication. Beaucoup de journaux l'ont annoncée au public, comme: Frankfurter Conversations-Blatt. 1858, 24 Oct. — St.-Petersburger Zeitung, $^{8}/_{26}$ et $^{14}/_{26}$ Août. — Hamburger krit. und liter. Blätter, 17 Nov. — Wiener Zeitung, 11 Nov. — Magazin f. d. Literatur des Auslandes, 30 Octob. — Grazer Zeitung, 11 Déc. 1858.

118. PERSONNEL de la bibliothèque imp. publ. de St.-Pétersbourg. — St.-Pétersbourg, imprimerie privée de la bibliothèque, 1858, in-8° de 6 pp.

119. MINZLOFF (R.). Beschreibung einiger Prussica der K. Öff. Bibliothek zu St.-Petersburg. 1858, 14 pp. in-8°, contenant: 1) Das Leben der h. Dorothea. 2) Caspar Böttchers Chronik. 3) Chronicon Olivense. 4) Diplomata Poloniae et Prussiae ex saeculo XIV.

Extrait des N. Preuss. Provinzialblätter.

120. —— Eine alte Bücherei in der K. Öff. Bibliothek zu St.-Petersburg, 1858 in-8°. 4 ff.

Tiré du Journal allem. de St.-Pétersbourg. 1858, No. 70.

Reproduit dans Hamburger liter. und krit. Blätter. 1858, 24 Mars.

121. —— Description d'une salle de la bibliothèque imp. publ. de St.-Pétersbourg. 2 ff. in-12°.

Traduction de la pièce précédente, par le prince Aug. Galitzin, extraite du Bulletin du bouquiniste. Paris, 1859, 1er Mars.

122. —— Notice sur les reliures anciennes de la bibliothèque imp. publ. de St.-Pétersbourg. Paris, Techener, 1859, in-8° de 39 pp.

Extrait du Bulletin du bibliophile de Techener, Novembre et Décembre 1858.

123. DORN (B.). Über eine neue der K. Öff. Bibliothek zu Theil gewordene Sammlung von morgenländischen Handschriften, 1859, 4 pp. in-8°.

Extrait du Journal allem. de St.-Pétersbourg 1859, No. 232.

124. —— Über die vordem Dolgorukische, jetzt der K. Öff. Bibliothek zugehörige Sammlung von morgenländischen Handschriften, 1859, 10 pp. in-8°.

Extrait du Bulletin de l'Acad. des sciences, p. 357 etc.

125. КОРФЪ (Баронъ М. А.) Изъ Имп. Пуб. Библіотеки.

(KORFF (Baron M. A.). Déclaration, au nom de la bibliothèque, en faveur de M. Hanka auquel on avait injustement reproché un trafic de manuscrits contrefaits.) 4 pp. in-8°.

Extrait de la Gazette russe de St.-Pétersbourg, 1859, No. 89.

126. ДЕСЯТИЛѢТІЕ Имп. Пуб. Библіотеки.

(DIX ANS de la bibliothèque imp. publ.) St.-Pétersbourg, impr. de la II sect. de la chancellerie imp. 1859, in-8° de 49 pp.

Analyse en français, par le comte Rastaptchine, dans le Journal de St.-Pétersbourg, 1860.

Traduction allemande, par le bibliothécaire Becker, dans le Sérapéum de Naumann, 1860, No. 3 et 4.

Analyse en allemand dans Petzholdt's Neuer Anzeiger für Bibliographie, 1860, Avril et Mai.

127. ПУТЕВОДИТЕЛЬ по Имп. Пуб. Библіотекѣ.

(GUIDE de la bibliothèque imp. publ.). St.-Pétersbourg, imprim. de la maison de commerce de Strougowtschikoff etc. 1860, in-12° de 66 pp.

128. GUIDE de la bibliothèque imp. publ. de St.-Pétersbourg. St.-Pétersbourg, Bélizard, 1860, in-12° de 39 pp.

129. WEGWEISER der K. Öff. Bibliothek zu St.-Petersburg. St.-Pétersbourg, impr. de l'acad. imp. des sciences, 1860, in-12° de 52 pp.

Ce nouveau guide, qui a paru à la fois en trois langues, n'est pas une simple seconde édition de l'ancien. Il en est le résumé et, en même temps, la continuation par rapport aux nombreux changements qui se sont opérés dans la bibliothèque depuis 1852.

130. ОПИСАНІЕ С. Петербурга и Кроншлота въ 1710 и 1711 годахъ.

(DESCRIPTION de St.-Pétersbourg et de Cronslott datant des années 1710 et 1711). St.-Pétersbourg, impr. de la maison de commerce de Strougowtschikoff etc. 1860, in-16° de 108 pp. Types et fleurons dans le goût des Elzevir.

Traduit sur un ancien livret allemand, commenté et publié, au nom de la bibliothèque, par le directeur baron de Korff. Il en a été tiré des exemplaires sur papier de différentes couleurs.

131. СОБОЛЬЩИКОВЪ (В.). Обзоръ большихъ библіотекъ Европы.

(SOBOLSTCHIKOFF (V.). Coup d'oeil sur l'état des grandes bibliothèques de l'Europe au commencement de l'année 1859.) St.-Pétersbourg, typogr. de l'acad. des sciences, 1860, in-8° de 89 pp.

132. BIAŁECKI (Antoni). Rękopisma Długosza w Petersburgskich bibliothekach pod względem paleograficznym. Petersburg, Ohryzko, 1860, in-8° de 126 et XIV pp.

Avec 32 fac-similes lithographiés sur 5 planches.

133. МУРАЛЬТЪ (Е.). Синайская Библія.

(MURALT (E.). Remarques sur le manuscrit grec de la Bible, apporté du mont Sinaï). 13 pp. in-12°.

Extrait de la Gazette russe de St.-Pétersbourg 1860 No. 25.

134. MURALT (E.). Die Sinaïtische Bibelhandschrift, in Bezug besonders auf das neue Testament, den vaticanischen Codex und Origenes. 9 pp. in-8°.

Extrait de „Studien und Kritiken". Gotha, 1860.

Le précieux manuscrit grec de la Bible, datant du IVe siècle, que le professeur Tischendorff avait apporté du mont Sinaï et exposé dans la bibliothèque imp. publ., a causé de longs débats entre le professeur de Leipzig d'un côté et M. Nauk de l'autre. On peut les lire dans la Gazette allemande de St.-Pétersbourg.

135. FEUILLES D'ÉPREUVE du catalogue des Russica de la bibliothèque impériale de St.-Pétersbourg. St.-Pétersbourg, 1860, gr. in-4° de 1,010 pp. contenant 20,686 articles, en outre 2 cahiers de 11 et 9 pp., contenant le premier 95 titres grecs et le second 47 titres hébreux.

Édition lithographiée. Titre et avant-propos en russe, allemand et français.

136. БЫЧКОВЪ (А.). Новое пріобрѣтеніе И. П. Библіотеки.

(BYTSCHKOFF (A.). Une nouvelle acquisition de la bibliothèque impériale publique). St.-Pétersbourg, 1861, 7 pp. in-8°.

Extrait de la Gazette russe de St.-Pétersbourg, 1861, No. 101.

L'objet de cette notice est la précieuse collection de vieux imprimés russes, provenant de M. Karataïeff.

137. CATALOGUE d'une belle collection d'ouvrages en majeure partie rares et précieux, concernant la Russie et l'ancienne Pologne, qui seront vendus aux enchères à la bibliothèque impériale publique le 27, 28 et 29 Mars 1861. St.-Pétersbourg, Jos. Ohryzko, 1861, in-8° de 32 pp.

Ce catalogue a été redigé par le bibliothécaire *Minzloff.*

138. MINZLOFF (R.). Catalogue des publications de la bibliothèque impériale publique de St.-Pétersbourg, depuis sa fondation jusqu'en 1861, ainsi que des différents écrits qui la concernent spécialement, ou qui ont été publiés à son profit. St.-Pétersbourg, impr. de Hohenfelden et Comp. 1861, in-4° de LIV et 38 pp.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Baader, Archivs-Conservator Jos., Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnberg's. 2. Reihe. gr. 8. (III u. 82 S.) Nördlingen. geh. n. ½ Thlr.

Baudissin, Graf Adelb., Geschichte d. Schleswig-Holsteinischen Kriegs. (In 5—6 Lfgn.) 1. Lfg. Einleitung. gr. 8. (143 S.) Hannover. geh. ½ Thlr.

Beck, Geh. Hofrath Dr. Jos., Freiherr J. Heinrich v. Wessenberg. Sein Leben u. Wirken. Zugleich e. Beitrag zur Geschichte der neuern Zeit. Auf Grundlage handschriftl. Aufzeichngn. Wessenbergs. gr. 8. (XII u. 528 S.) Freiburg im Br. geh. n. 2 Thlr. 16 Ngr.

Bernhardt, Dr. Thdr., Diokletian in seinem Verhältnisse zu den Christen. Eine geschichtl. Untersuchg. gr. 8. (IV u. 63 S.) Bonn. geh. n. ⅓ Thlr.

Boehme, P., Quaestiones Catullianae. gr. 8. (40 S.) Bonn. geh. n. ⅓ Thlr.

Collection of british authors. Copyright edition. Vol. 601 and 602. gr. 16. Leipzig. geh. à n. ½ Thlr.

Inhalt: History of Friedrich II. of Prussia, called Frederick the Great. By Thomas Carlyle. Vol. 6. and 7. (The end). (XVI u. 793 S.)

Förster, Ernst, Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 176—181. Lfg. Imp.-4. (12 Stahlst. m. 24 S. Text.) Leipzig. à n. ⅔ Thlr.; Prachtausg. in Fol. à n. 1 Thlr.

Foss, Bernh., de loco in quo Prometheus apud Aeschylum vinctus sit. Accedit tab. lith. gr. 8. (50 S.) Bonn. geh. n. 12 Ngr.

Graesse, Bibliothécaire Dir. Jean Geo. Thdr., Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. Livr. 17. gr. 4. (Tome III. S. 393—525. Schluss.) Dresden. geh. (à) n. 2 Thlr.

Heimsoeth, Frdr., die indirecte Ueberlieferung d. aeschylischen Textes. Ein Nachtrag zu der Schrift üb. die Wiederherstellg. der Dramen des Aeschylus, zugleich e. Bericht üb. die Aeschylus-Handschriften in Deutschland. gr. 8. (197 S.) Bonn. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Langer, Notar Dr. Carl Edm., die Ahnen- u. Adelsprobe, die Erwerbung, Bestätigung u. der Verlust der Adelsrechte in Österreich. gr. 8. (IX u. 253 S.) Wien. geh. n. 2 Thlr.

Tischendorf, Constant., Aus dem heiligen Lande. Nebst 5 Abbildgn. in Holzschn. u. 1 lith. Taf. gr. 8. (XI u. 375 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Westergaard, Prof. N. L., üb. den ältesten Zeitraum der indischen Geschichte m. Rücksicht auf die Litteratur. Ueber Buddha's Todesjahr u. einige andere Zeitpunkte in der älteren Geschichte Indiens. 2 Abhandlgn. Aus d. Dän. übers. gr. 8. (III u. 128 S.) Breslau. geh. n. 28 Ngr.

FRANKREICH.

Darcel. — Excursion artistique en Allemagne; par Alfred Darcel, attaché à la conservation des musées impériaux. In-8°, 222 p. Rouen, impr. Brière; Libr. nouvelle; Paris, libr. Didron.

Du Méril. — Etudes sur quelques points d'archéologie et d'histoire littéraire; par M. Edélestand Du Méril. In-8°, 514 p. Paris, impr. Plon; librairie Franck.

Mulsant. — Opuscules entomologiques; par E. Mulsant, professeur d'histoire naturelle au lycée de Lyon, etc. 12e cahier. Grand in-8°, 204 p. et portr. Lyon, impr. Dumoulin; Paris, libr. Magnin et Blanchard.

Richard le Pèlerin. — La Chanson d'Antioche, composée au douzième siècle par Richard le Pèlerin, renouvelée par Graindor de Douai au treizième siècle, publiée par M. Paulin Paris. Traduite par la marquise de Sainte-Aulaire. In-18 jésus, XVII—452 p. Paris, imprimerie Bourdier et Ce; libr. Didier et Ce.

Saisset. — Précurseurs et disciples de Descartes; par Emile Saisset, professeur d'histoire de la philosophie à la Faculté des lettres de Paris. In-8°, XV—471 p. Paris, impr. Bourdier et Ce; libr. Didier et Ce.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. Juni. № 12. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Die Elzevir-Sammlung in der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg

von Dr. Chr. Fr. Walther,
Oberbibliothekar.[1])

„Suum cuique!"

Unter den Schätzen und interessanten Sammlungen der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek hat sich die reichhaltige Sammlung von Elzevir-Drucken einen sehr ehrenvollen Ruf erworben, so dass sie fast allgemein als die erste und grösste in Europa betrachtet wird. Diese aus den Pressen jener berühmten holländischen Buchdrucker-Familie hervorgegangenen Kunstprodukte bezeichneten nicht nur vor mehr als zwei Jahrhunderten eine neue Epoche in der Geschichte der Typographie, sondern erregen noch jetzt, nachdem diese Kunst den Gipfel der Vollendung erreicht hat, durch die Eleganz der Typen und des Druckes und durch

1) Als besondere Schrift erschienen: Petersburg. Buchdruckerei der Kaiserl. Akad. d. Wissenschaften. (1862.) [Zum Abdruck eingesendet.]

das bequeme und gefällige Format die Bewunderung und das Entzücken der Bibliophilen.

Im Jahre 1850, wo eine neue Aera der Thätigkeit für die Bibliothek ins Leben trat, beschloss die Direktion, ausser anderen Special-Sammlungen, wie die der auf Russland bezüglichen Schriften in fremden Sprachen, die der Incunabeln, Aldinen etc., auch sämmtliche in den verschiedenen Abtheilungen der ungeheuern Bibliothek zerstreuten Elzevir-Ausgaben zu einer solchen Sammlung zu vereinigen, und beauftragte den Unterzeichneten mit dieser Arbeit. Obgleich die Katalog-Arbeiten der mir zur Verwaltung übertragenen besonderen grossen Abtheilung alle meine Zeit in Anspruch nahmen, so unterzog ich mich doch in meinen Musse-Stunden mit allem Eifer, ja mit der Vorliebe und Leidenschaft eines Bibliophilen diesem besondern die Elzevire betreffenden Auftrage. Bei dem damaligen Mangel an einer umfassenden Elzevir-Bibliographie, die erst später durch das Werk von Pieters, *Annales de l'imprimerie des Elzevir*, erschien, war diese Arbeit nicht nur mit vielen mühsamen lokalen Nachforschungen verbunden, sondern erforderte auch die vielfältigsten bibliographischen Untersuchungen und Studien, um die Existenz der einzelnen Schriften zu entdecken und zu constatiren u. s. w. Indessen wurden meine Bemühungen bald durch einen glänzenden Erfolg und ein alle Erwartungen übertreffendes Resultat gekrönt. Nach Verlauf des ersten Jahres, 1851, betrug die Zahl der von mir aufgefundenen Elzevire bereits 1200 Bände, die ich, unterstützt bei meinen Nachforschungen in den verschiedenen Sektionen durch die Gefälligkeit meiner Kollegen, nach und nach bis zu der überraschenden Höhe von 5000 Bänden aller Formate vom grössten Folio bis zu den kleinsten in 32°, die Dubletten mitgerechnet, brachte. Darunter befanden sich die seltensten und gesuchtesten Ausgaben, die in den Pariser Auktionen von Bibliomanen öfters mit fabelhaften Preisen erstanden wurden. Ja es fanden sich viele broschirte Exemplare, exemplaires non rognés, und sogar einige in ungehefteten ganzen Bogen vor. Ausserdem ergab sich noch eine überraschende Ausbeute an zahlreichen (1200) Dissertationen, die die Elzevire gedruckt haben, die, obgleich als Drucke den übrigen nicht ebenbürtig, immerhin eine interessante Erscheinung und Zugabe bilden, und auch ohne das Interesse, das sich an den Namen der Elzevire knüpft, eine werthvolle Sammlung akademischer Schriften ausmachen. Ein dreifacher Katalog wurde vom Unterzeichneten angefertigt: 1) der Standorts-Katalog, 2) der alphabetische und 3) der grosse systematische und bibliographische Katalog. Alle diese Arbeiten sind in den öffentlichen Jahresberichten von 1850—1860 vom Direktor, Sr. Exc. dem Herrn Baron v. Korff öfters erwähnt worden. Ausserdem sind sie auch von Pieters, mit dem ich in stetem Briefwechsel stand, und den ich im September 1861 persönlich in Gent besuchte, in seinen Annales S. LXIII. 2. édit. erwähnt. Aber alle diese officiellen

und anderen Zeugnisse haben nicht vermocht, mich vor den Angriffen eines eifersüchtigen Rivalen in der Person eines Kollegen, des Herrn Dr. Minzloff, zu bewahren.

Nachdem nämlich die Elzevir-Sammlung im Jahre 1859 auf dessen Bitte mit den Incunabeln vereinigt und mit Vorbehalt meines Rechtes, den Katalog auch später noch fortzusetzen, in seine Sektion übergesiedelt war, erbot sich Herr Graf Rostoptschin, Ehrenmitglied der Kaiserl. öffentlichen Bibliothek, aus Interesse für diese schöne Sammlung, ein neues Verzeichniss nach seinem Sinne davon zu machen und auf seine Kosten drucken zu lassen. Sein Anerbieten wurde angenommen und das Verzeichniss, von Herrn Minzloff revidirt, erschien als nichtofficielle Schrift der Bibliothek vor Kurzem gedruckt unter dem Titel: „Les Elzevir de la bibl. Impér. publique."

Die Vorrede des Herrn Minzloff bildet ein merkwürdiges Aktenstück litterarischer Ehrlichkeit und Kollegialität. Man erstaunt, in dieser Vorrede, anstatt eines Wortes der Anerkennung für meine langjährigen und mühevollen Arbeiten, dieselben nicht blos völlig ignorirt, sondern sogar durch unwürdige und verletzende Spötteleien herabgewürdigt und entstellt zu sehen, ja sogar die Bildung dieser Sammlung mir geradezu abgesprochen und von Herrn Minzloff angemasst zu sehen, indem es da wörtlich heisst: „cette collection, — que moi-même je m'étais appliqué à former dès l'année 1848, en faisant la chasse aux éditions mignonnes dispersées entre les 850,000 volumes de notre bibliothèque."

Weil er nämlich kurz vorher, aber nicht wie er will von 1848 an, eine kleine Anzahl Elzevire, 50—60 und wären es 100, Bände aus seiner Sektion zusammengesucht und als erstes Contingent zu dieser Sammlung abgeliefert hatte, so hält er sich für berechtigt, die ganze Sammlung als seine Schöpfung in die Tasche zu stecken. — Wer erinnert sich dabei nicht der berühmten Anekdote des römischen Dichters Virgil und seiner Worte: Sic vos non vobis — tulit alter honores. — Aber dergleichen Anmassungen, Eifersüchteleien und Schwächen der Gelehrten hat schon vor 150 Jahren der berühmte Mencken in seinem Buche de charlataneria eruditorum gegeisselt.

Auf den leichtfertigen Vorwurf, dass ich mehr auf die „quantité" als die „qualité des volumes" gesehen, bemerke ich 1) dass es meine Aufgabe war, alle anerkannten Elzevire zu vereinigen, ohne Rücksicht auf ihre typographischen Vorzüge, und 2) dass, was die anonymen Elzevire (éditions déguisées) betrifft, es zweckmässig war, auch diejenigen zuzulassen, über welche die Meinungen der Elzevirologen noch getheilt sind, um sie eben als Objekte der Debatte bei der Hand zu haben, und 3) dass meine definitive Entscheidung über die wenigen dieser letzteren Gattung, die sich aber sämmtlich durch schönen Druck und sonstige Kenn-

zeichen der Elzevire auszeichnen, durch die Uebersiedelung der Collection verhindert wurde.

Die fade Bemerkung über mein Interesse an den Dissertationen verdient keine ernste Erwiderung. Die belgischen Bibliophilen haben meinen Catalog derselben mit Freuden aufgenommen, um ihn im Bulletin du bibliophile belge abzudrucken.

Doch genug. Es sei mir schliesslich nur noch vergönnt, die ehrenvollen Zeugnisse über meine Arbeiten aus den Jahresberichten des früheren Direktors, Sr. hoh. Exc. des Herrn Baron v. Korff, hinzuzufügen, indem ich es dem Leser anheimgebe, zu entscheiden, was mehr Glauben verdient, die Prahlereien des Herrn Dr. Minzloff oder die officiellen Zeugnisse.

1) In seinem Berichte für das Jahr 1851 sagt Hr. Baron v. Korff:

„Alle von den berühmten holländischen Typographen, den Elzeviren, gedruckten Ausgaben sind von Hrn. Walther zu einer Special-Sammlung zusammengesucht worden, die sich schon jetzt auf mehr als 1200 Bände beläuft. Er hat einen beschreibenden Catalog von dieser Sammlung gemacht, die wir fortfahren zu kompletiren, die aber schon in ihrem jetzigen Umfange eine der grössten Elzevir-Bibliotheken ausmacht. Der Druck dieses Catalogs wird, wie ich hoffe, für die Bibliophilen ein angenehmes Geschenk sein."

2) In dem Bericht für das Jahr 1853 sagt Herr Baron v. Korff S. 55:

„In der Abtheilung der Litteraturgeschichte und Polygraphie hat der Oberbibliothekar Walther die Arbeiten des Catalogs fortgesetzt, sowie auch seine gelehrte Arbeit über die Elzevire, die ich schon in meinen früheren Berichten erwähnt habe."

3) In dem Bericht für 1857 heisst es S. 106:

„Der Oberbibliothekar Walther hat ausser seinen übrigen Arbeiten einen neuen Inventar-Catalog von allen Elzevir-Drucken angefertigt, die sich in der Bibliothek befinden und deren Collektion seitdem wieder bedeutend angewachsen ist und Vieles enthält, was in den Annales Elzeviriennes von Pieters noch nicht erwähnt ist."

4) Endlich im letzten Berichte für 1860 sagt Herr Baron v. Korff S. 67:

„Herr Walther hat ausser diesen (vorher aufgezählten) Arbeiten seinen „Catalogue systématique et raisonné des éditions Elzeviriennes" beendigt. Diese letzte Arbeit, schon im J. 1850 begonnen, aber durch andere dringendere Arbeiten unterbrochen, erforderte viele Zeit und Untersuchungen, schon wegen des grossen Reichthums dieser Sammlung, welche Pieters in seinen „Annales de l'imprimerie des Elzevir" für die grösste Elzevir-Bibliothek hält, die es giebt. Sie umfasst mit den Doubletten gegen 5000 Bände aller Formate vom grössten Folio bis zum kleinsten 32° und ausserdem 1200 Dissertationen. Unter den einen wie unter

den andern sind viele, welche nirgends erwähnt und den Bibliographen unbekannt sind. Ueberhaupt enthält dieser Catalog, eine Frucht (sowie die Collektion selbst) des Eifers und des gewissenhaften Fleisses des Bibliothekars Dr. Walther, viele neue literarische Entdeckungen und bibliographische Bemerkungen, und indem er zum Theil die irrigen Meinungen der früheren Bibliographen von diesen Editionen berichtigt, enthält er die erste vollständige Bibliographie der akademischen Dissertationen, welche von diesen berühmten Typographen gedruckt worden sind."

Es ist übrigens auffallend, dass Herr Minzloff dieses letztere ausführliche Zeugniss in der von ihm angefertigten deutschen Uebersetzung des letzten Jahresberichtes gänzlich weggelassen und mit keiner Sylbe erwähnt hat.

Diese kurze auf authentische Dokumente gestützte Darstellung der Sache genüge zur Steuer der Wahrheit und meines guten Rechts gegen die Uebergriffe eines Kollegen, dessen sonstige Verdienste ich nie angetastet oder in Abrede gestellt habe.

Fest entschlossen, mich in keine weitere Polemik mit ihm einzulassen, werde ich auf seine etwaigen späteren Angriffe nicht ein Wort erwidern.

St. Petersburg, den 10. März 1862.

Dr. Ch. Fr. Walther,
Oberbibliothekar an der Kaiserl. öffentl.
Bibliothek.

Berichtigung. Herr Oberbibliothekar Rud. Minzloff hat in der Vorrede zu dem Kataloge des Grafen Rostopschin behauptet, die Elzevirsammlung der K. Oeffentl. Bibliothek sei von ihm geschaffen worden, und in Nr. 63 dieser Zeitung, das in den Jahresberichten über Herrn Walther Gesagte rühre von diesem selbst und dem Redakteur her und sei darum in seinen (Herrn Minzloffs) deutschen Auszügen übergangen.

Wir halten es für unsere Pflicht, darauf öffentlich zu erklären: 1) dass das Verdienst der Sammlung und Katalogisirung der Elzevirdrucke keineswegs Hrn. Minzloff allein gebührt; 2) dass die Rechenschaftsberichte der Bibliothek immer und ausschliesslich von dem Direktor selbst oder nach dessen unmittelbaren Anweisungen verfasst worden sind; 3) dass dasselbe auch von den verkürzten deutschen Berichten gilt und das Fehlen einer Notiz in den letztern durchaus nicht die Bedeutung einer Rücknahme oder Verleugnung des Originals hat.

Den 24. März 1862.

Die Bibliothekare:

Popow. A. Byczkow. Muralt. Posselt. W. Sobolschtschikow.

C. Becker. G. Kossowicz. V. Hehn. A. Stöykowitsch. A. Iwanowski. P. Feldt.

Zum Druck erlaubt. St. Petersburg, den 28. März 1862.
Censor K. Obert.

(Aus No. 69. der St. Petersb. Zeit. besonders abgedruckt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Du Méril, Edélestand, Études sur quelques points d'archéologie et d'histoire littéraire. gr. 8. (511 S. m. 1 Steintaf.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Ferchl, Prof. Frz. Maria, Geschichte der Errichtung der ersten lithographischen Kunstanstalt bei der Feiertags-Schule f. Künstler u. Techniker in München. Mit Abbildgn. der seltensten lithograph. Incunabeln (auf 7 Steintaf. in gr. 8., gr. 4. u. qu. gr. Fol.) gr. 8. (IV u. 162 S.) München. cart. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Ficker, Prof. Dr. Jul., zur Genealogie der Handschriften d. Schwabenspiegels. [Aus d. Sitzungsber. 1862 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (34 S.) Wien. geh. n.n. ⅙ Thlr.

Fizion, Joh., Cronica Unnd Grindtliche beschreibung des Hailigen Römischen Reichs Statt Reüttlingen Erster Anfang, Und Ursprung wie selbige Erstmals Allss sie noch ein Dorff Von Graffen Uff Achel einbewohnt Und besessen worden, Darnach Von selbigen Graffen Uff die Herzogen in Schwaben gelangt Und Kommen, Und wie sie Endlich von Kayser Friderich dem II. diss Namens, Und Herzogen in Schwaben Erbaut, Und auss einem dorff zur Statt gemacht Und erhaben worden. gr. 8. (XXIII u. 296 S.) Stuttgart. geh. 2 Thlr. 11¼ Ngr.

Fontes rerum austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Hrsg. v. der histor. Commission der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. 1. Abth. Scriptores. 3. Bd. Lex.-8. Wien. geh. n. 1⅓ Thlr. (I, 1—3. II, 1—20.: n. 39 Thlr. 8 Ngr.)
Inhalt: Siebenbürgische Chronik d. Schässburger Stadtschreibers Geo. Kraus. 1608—1665. Hrsg. vom Ausschusse d. Vereins f. Siebenbürgische Landeskunde. 1. Thl. (VII u. 385 S.)

Gaedechens, Dr. Rud., der marmorne Himmelsglobus d. fürstlich Waldeckischen Antikencabinets zu Arolsen. Mit 2 Kpfrtaf. gr. 8. (57 S.) Göttingen. geh. n. ½ Thlr.

Goldfuss, Prof. Dr. Aug., Petrefacta Germaniae iconibus et descriptionibus illustrata. Abbildungen u. Beschreibgn. der Petrefacten Deutschlands u. der angrenzenden Länder. 2. Aufl. 3. Lfg. gr. 4. (2. Thl. S. 1—128 m. 40 Steintaf. in Fol.) Leipzig. geh. u. in Mappe. baar (à) 14 Thlr.

Graesse, Bibliothécaire Dir. Jean Géo. Thdr., Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. Livr. 18. gr. 4. (Tome IV. S. 1—96.) Dresden. geh. (à) n. 2 Thlr.

Grohmann, Dr. Jos. Virgil, Apollo Smintheus u. die Bedeutung der Mäuse in der Mythologie der Indogermanen. [Vorgelesen in d. k. böhm. Ges. d. Wiss.] gr. 8. (IV u. 87 S.) Prag. geh. n. 12 Ngr.

Gut, Pfarrhelfer Frz. Jos., der Ueberfall in Nidwalden im J. 1798 in seinen Ursachen u. Folgen. gr. 8. (V u. 884 S.) Stans. (Luzern.) geh. n. 2 Thlr.

Haeser, Prof. Dr. Henr., Bibliotheca epidemiographica sive catalogus librorum de historia morborum epidemicorum cum generali tum speciali conscriptorum. Editio II. aucta et prorsus recognita. gr. 8. (XV u. 230 S.) Greifswald. geh. n. 1⅓ Thlr.

Hahn, Fr., fünf Elfenbein-Gefässe d. frühesten Mittelalters. Nebst 3 (lith.) Taf. Abbildgn. (in Tondr. in qu. gr. Fol.) u. mehren (eingedr.) Holzschn. gr. 4. (VI u. 67 S.) Hannover. cart. n. 2 Thlr.

Hettner, Herm., Literaturgeschichte d. 18. Jahrhunderts. 3. Thl. 1. Buch. gr. 8. Braunschweig. geh. n. 2 Thlr. 4 Ngr. (I—III, 1.: n. 7 Thlr. 14 Ngr.)
Inhalt: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrhundert. 1. Buch. Vom westfälischen Frieden bis zur Thronbesteigung Friedrichs d. Grossen, 1648—1740. (VIII u. 430 S.)

Hirschel, Dr. Bernh., Compendium der Geschichte der Medicin von den Urzeiten bis auf die Gegenwart m. besond. Berücksicht. der Neuzeit u. der Wiener Schule. 2. umgearb. u. verm. Aufl. Lex.-8. (XIII u. 649 S.) Wien. geh. n. 4⅓ Thlr.

Jireček, Jos. u. Herm., die Echtheit der Königinhofer Handschrift. Kritisch nachgewiesen. Lex.-8. (VIII u. 215 S.) Prag. geh. 1 Thlr.

Katalog der Bibliothek d. Königlich-Hannoverschen Ober-Appellations-Gerichts zu Celle. (Von *F. A. v. Amsberg.*) gr. 8. (XXIV u. 659 S.) Hannover. (Celle.) geh. n. ⅚ Thlr.

—— Leipziger, der im deutschen Buchhandel im Preise herabgesetzten Bücher, zugleich e. Repertorium d. Börsenblattes f. den deutschen Buchhandel. 5. Bd. Die J. 1856—1861 umfassend. gr. 8. (163 S.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Kehrein, Sem.-Dir. Jos., Volkssprache u. Volkssitte im Herzogth. Nassau. Ein Beitrag zu deren Kenntniss. 2 Bde. gr. 8. (XII u. 824 S.) Weilburg 1860—62. geh. 2½ Thlr.

Kirchhoff, G., Untersuchungen üb. das Sonnenspectrum u. die Spectren der chemischen Elemente. [Abdr. aus den Abhandlgn. d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1861.] 2. durch e. Anh. verm. Ausg. Mit 3 Taf. (wovon 1 in Kpfrst. u. 2 chromolith. in gr. 4. u. qu. Fol.) gr. 4. (III u. 43 S.) Berlin. cart. n. 1⅓ Thlr.

Leuckart, Prof. Dr. Rud., die menschlichen Parasiten u. die v. ihnen herrührenden Krankheiten. Ein Hand- u. Lehrbuch f. Naturforscher u. Aerzte. (In 2 Bdn.) 1. Bd. 1. u. 2. Lfg. gr. 8. (448 S. m. eingedr. Holzschn.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr.

Lisch, Archiv-R. Dr. G. C. Frdr., Urkunden u. Forschungen zur Geschichte d. Geschlechts Behr. 1. Abth. Bis zum J. 1299. [1. Bd.] Mit 16 Kunstbeilagen. 4. (VIII u. 312 S. m. 15 Steintaf., wovon 12 in Ton- u. 3 in Buntdr., u. 1 chromolith. Karte in Fol.) Schwerin 1861. geh. n. 5 Thlr.

Lotz, Dr. Wilh., Statistik der deutschen Kunst d. Mittelalters u. d. 16. Jahrh. Kunst-Topographie Deutschlands. Ein Haus- u. Reise-Handbuch f. Künstler, Gelehrte u. Freunde unserer alten Kunst m. specieller Angabe der Literatur. 2. Lfg. gr. 8. (S. 129—256.) Cassel. geh. Subscr.-Pr. (à) n. ⅔ Thlr.

Mnemosyne. Bibliotheca philologica Batava. Scripserunt et collegerunt *J. Bake* et *C. G. Cobet.* Vol. X. [Novae seriei vol. I.] gr. 8. (IV u. 458 S.) Amsterdam 1861. geh. n.n. 2 Thlr. 26 Ngr.

Nagler, Dr. G. K., die Monogrammisten u. diejenigen bekannten u. unbekannten Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichng. ihrer Werke e. figürl. Zeichens, der Initialen d. Namens, der Abbreviatur desselben etc. bedient haben. 3. Bd. 3. u. 4. Hft. gr. 8. (S. 193—384.) München. geh. à n. ⅔ Thlr. (I—III, 4.: n. 18⅔ Thlr.)

Otte, Heinr., Geschichte der deutschen Baukunst von der Römerzeit bis zur Gegenwart. Mit zahlreichen Holzschn. u. anderen Abbildgn. 2. Lfg. Lex.-8. (S. 147—296 m. eingedr. Holzschn.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. (1. 2.: n. 2⅓ Thlr.)

Palm, Gymn.-Oberlehr. Herm., Martin Opitz v. Boberfeld. Zwei beiträge zur lebensgeschichte d. dichters. gr. 8. (VI u. 41 S.) Breslau. geh. n. ¼ Thlr.

Pauly's Real-Encyclopädie der classischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung. 1. Bd. Unter Mitwirkg. v. Proff. Dr. H. Brunn, Dr. K. Bursian, Dr. J. Cäsar u. s. w. in 2. völlig umgearb. Aufl. hrsg. v. Prof. Dr. *Wilh. Sigm. Teuffel.* 1. Lfg. gr. 8. (VIII S. u. S. 1—160.) Stuttgart. geh. n. 16 Ngr.

Poggendorff, J. C., biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften, enth.: Nachweisungen üb. Lebensverhältnisse u. Leistungen v. Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen u. s. w. aller Völker u. Zeiten. 5. Lfg. Lex.-8. (2. Bd. Sp. 577—1152.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr. (1—5.: n. 12 Thlr.)

Rau, geh. Rath Prof. Dr. Karl Heinr., Lehrbuch der politischen Oekonomie. 2. Bd. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.
Inhalt: Grundsätze der Volkswirthschaftspolitik m. anhaltender Rücksicht auf bestehende Staatseinrichtungen. 1. Abth. 5. verm. u. verb. Aufl. (X u. 374 S.)

Roemer, Prof. Dr. Ferd., die fossile Fauna der silurischen Diluvial-Geschiebe v. Sadewitz bei Oels in Nieder-Schlesien. Eine palaeontolog. Monographie. Mit 6 lith. u. 2 Kpfr.-Taf. Imp.-4. (XVI u. 82 S. m. 8 Blatt Erklärgn.) Breslau 1861. (Leipzig.) cart. n. 4 Thlr.

Rudorff, Adf. Frid., ad legem Aciliam de pecuniis repetundis, latam anno ab urbe condita 631 vel 632. Commentatio. gr. 4. (145 S.) Berlin. cart. n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Schirren, C., Quellen zur Geschichte d. Untergangs livländischer Selbständigkeit. Aus dem schwed. Reichsarchive zu Stockholm hrsg. 1. Bd. gr. 8. (XII u. 328 S.) Reval 1861. geh. n. 2⅓ Thlr.

Schmidt's, weil. Oberstlieut. F. W., hinterlassene Forschungen üb. noch vorhandene Reste v. den Militairstrassen, Befestigungen, Aquäducten etc. der Römer in den Rheinlanden. Aus den Papieren des Verstorbenen bearb. v. Major a. D. *E. Schmidt.* Hrsg. v. dem Vereine der Alterthumsfreunde im Rheinlande. Mit 4 lith. Taf. (in gr. 8., gr. 4. u. qu. Imp.-Fol.) [Abdr. aus d. Jahrbuch d. Ver. v. Alterthumsfreunden im Rheinlande.] gr. 8. (VIII u. 228 S.) Bonn 1861. geh. n. 1½ Thlr.

Schwerdt, Prof. Dr. Franc. Ignat., de metris Aeschyli Sophoclis Euripidis specimen. Pars I. gr. 4. (24 S.) Bonn 1861. geh. n. ⅓ Thlr.

Seidlitz, Dr. C. J. v., die Periodicität der Eisgänge auf der Newa. [Aus d. Archiv f. die Naturkunde Liv-, Est- u. Kurlands abgedr.] Lex.-8. (48 S.) Dorpat 1861. geh. n. ⅓ Thlr.

Strauch, Dr. G. W., das umgekehrte Problem der Brennlinien. [Abdr. aus d. Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (73 S.) Wien. geh. n. 1 Thlr.

Weerth, Prof. E. aus'm, das Bad der römischen Villa bei Allenz. Fest-Programm zu Winckelmanns Geburtstage am 9. Decbr. 1861. Hrsg. vom Vorstande d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande. Hierzu 1 (lith.) Taf. (in qu. gr. Fol.) gr. 4. (20 S.) Bonn 1861. geh. n. ⅚ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. Juli. № 13. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Bericht über die Hamburger Stadtbibliothek und die mit derselben verbundenen Sammlungen. [1])

Ist es auch nur Bibliotheken, die mit ganz ausserordentlichen Mitteln ausgerüstet sind, möglich, den allseitigen Ansprüchen der Wissenschaft zu genügen, und steht unsere Stadtbibliothek hinter denselben weit zurück, so muss es doch rühmend anerkannt werden, dass Hamburg den Ansprüchen genügt, die man an dasselbe billiger Weise machen kann; zumal wenn man erwägt, dass neben der Stadtbibliothek noch die Commerzbibliothek aus öffentlichen Mitteln unterhalten wird, und die Bibliotheken der patriotischen Gesellschaft, des juristischen Lesezimmers, des ärztlichen Vereins und des Vereins für Hamburgische Geschichte, wenn auch von Gesellschaften gestiftet und fortgesetzt, doch fast als öffentliche Institute betrachtet werden können, und nach den von den Vorstehern verabredeten Grundsätzen einander ergänzen. Was die anderen Bibliotheken ausschliessen, bleibt der Stadtbibliothek überlassen, die unter diesen Fächern nach den gesetzlichen Bestim-

1) Aus: Verzeichniss der Vorlesungen, welche am Hamburgischen Akademischen und Realgymnasium von Ostern 1862 bis Ostern 1863 gehalten werden sollen. Herausgegeben von Chr. Petersen. Hamburg 1862. 4°. S. XVI—XXI.

mungen besonders die historischen, sprachlichen und Natur-Wissenschaften begünstigt. Doch ist der grössere Theil des jährlichen Zuwachses von anderen Verhältnissen abhängig, da derselbe nicht gekauft, sondern durch Austausch der Schriften mit Universitäten, Akademien und anderen wissenschaftlichen Anstalten und die Freigebigkeit unserer Mitbürger und Fremder gewonnen wird. Es kamen im Jahr 1861 im Ganzen 2313 Bände und Brochüren hinzu, von denen nur etwa 550 gekauft, gegen 500 geschenkt, die übrigen durch Tausch erworben sind. Unter den Geschenken bilden die vom Naturwissenschaftlichen Verein der Bibliothek überwiesenen Schriften grösstentheils eine regelmässige Fortsetzung werthvoller Vereins- und Akademie-Schriften. Der Wittwe des verstorbenen Herrn Oberauditeur Dr. *G. Buek* gereichte es zur besondern Genugthuung, der Stadtbibliothek das grosse Heraldische Werk ihres Gatten übergeben zu können. Der Verstorbene, bekanntlich einer der bedeutendsten Wappenkenner, hatte ein, so weit es erreichbar, vollständiges System der Heraldik zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Es umfasst wohl mehr als 30,000 Wappen mit den nöthigen Nachweisungen. Ausser der geordneten Wappensammlung sind die sogenannten heraldischen Figuren nicht nur, wie in den gewöhnlichen Lehrbüchern und zwar, wie es scheint, in viel grösserer Vollständigkeit gegeben, sondern auch die einzelnen Wappen, in kleineren Zeichnungen wiederholt, nach diesen Figuren zusammengestellt. Da aber die Sammlung aus losen Blättern besteht, kann dieselbe nicht eher dem Gebrauch übergeben werden, als unter Zuziehung sachkundiger Hülfe die ganze Sammlung durch Aufkleben und Binden gegen Zerstörung der Ordnung geschützt ist. Unter den übrigen Geschenken des verflossenen Jahres nimmt eine Sammlung von 125 Druckschriften aus dem Zeitalter der Reformation, von denen sogenannte Autographa Lutheri die Mehrzahl bilden, die erste Stelle ein. Denn geben wir auch einzelne Doubletten dafür, so ist sie des höhern Werthes wegen als Geschenk anzusehen. Die Schriften sind nicht nur durch Inhalt und Seltenheit an sich werthvoll, sondern für uns noch besonders deshalb, weil unsere Sammlung der Schriften aus dem Zeitalter der Reformation, besonders der sogenannten Autographa Lutheri, zu den reichsten gehört, die es giebt. Wir verdanken diese Ergänzung Herrn Pastor *Mönckeberg*, der sie wieder mit den grossen Schätzen vereinigen wollte, die einst sein Vater gesammelt hatte, und die unter patriotischer Zustimmung aller Erben durch die Freigebigkeit bemittelter Mitbürger im Jahr 1842 der Stadtbibliothek übergeben wurde, eine Freigebigkeit, die um so höher zu achten, da sie geübt ward, als Hamburg in Trümmern lag. Auch der Güte des Herrn Dr. *J. Geffcken* verdankt die Bibliothek wieder eine grössere Zahl historischer und theologischer Bücher, wie Herrn Dr. *F. L. Hoffmann* mehrere bibliographische und historische Werke. Von den einzelnen Werken, welche die Bibliothek zum Geschenk erhielt, nennen wir:

„Eine schone Hystorie van veer koepluden unde eyner thuchtigen vramen vrouwen. Hamborg dorch Hans Binder 1510. 4.," einen der ersten Hamburger Drucke, von dem nur dies eine Exemplar bekannt ist (Lappenberg Gesch. der Buchdruckerkunst in Hamburg S. 17), in der oben erwähnten Sammlung, die Herr Pastor *Mönckeberg* schenkte. Ausserdem verdanken wir Herrn Pastor *Mönckeberg* auch das Hamburgische Brevier vom Jahr 1507, das sich zwar nicht als Hamburger Druck zu erkennen giebt, aber von Herrn Dr. *Lappenberg* aus dem Inhalt als für die Hamburgische Kirche bestimmt nachgewiesen ist (Gesch. der Buchdruckerk. in Hamburg S. 11). Es gehörte laut einer Inschrift auf dem Umschlage ursprünglich einem Vicar der St. Catharinen Kirche im Anfange des 16. Jahrhunderts. Es war neuerdings in den Besitz des verstorbenen Seniors Dr. *Rambach* gelangt, in dessen Auction Herr Pastor *Mönckeberg* es erstanden hat. So besitzt die Stadtbibliothek mit einer einzigen Ausnahme alle alten Hamburger Drucke bis 1510, von denen Exemplare bekannt sind, und zwar drei derselben, so viel man weiss, in den einzigen Exemplaren, die sich erhalten haben. Und dazu gehören die beiden eben genannten Geschenke. Endlich nennen wir noch zwei andere aus verschiedenen Gründen merkwürdige Bücher: „E. B. O'Callaghan List of Editions of the Holy Scripture printed in America. Albany 1861. 4.," das Herr *James Lenox* uns verschaffte, und das vielbesprochene Buch der Wilden „Manuscrit pictographique Américain précédé d'une Notice sur l'Idéographie des Peaux-Rouges par l'Abbé Em. Domenech. Paris 1860," das Herr *G. T. Siemssen* der Stadtbibliothek schenkte.

Der Nutzen, den eine Bibliothek gewährt, lässt sich unmittelbar nur in Zahlen anschaulich machen und diese Angaben lassen wir auch in unseren Berichten nicht vermissen. Verliehen sind im verflossenen Jahr 5128 Bücher (im Jahr 1860 waren es 5226) und das Lesezimmer ist besucht von 2246 Personen (im Jahr 1860 waren es 2500). Die Schätzung des Nutzens würde genauer zu bestimmen sein, wenn man die Benutzenden nach gewissen Kategorien charakterisiren könnte. Denn es ist ein grosser Unterschied, ob Jemand nur zur eignen Unterhaltung die Bibliothek benutzt, was bei unserer durchweg wissenschaftlichen Bibliothek am seltensten der Fall, oder zur eignen Belehrung oder um durch Wort und Schrift Andere zu belehren, und diese letzte Kategorie ist verhältnissmässig bei uns sehr gross. Unmittelbar nachzuweisen ist der Gewinn nur bei solchen Werken, die mit Hülfe unserer Bibliothek zu Stande gekommen sind, besonders aber bei denjenigen, die nicht ohne dieselbe hätten geschrieben werden können. Dahin gehören nicht nur Werke, die aus Handschriften, die in derselben aufbewahrt werden, herausgegeben sind, wie: „Opuscules Latins de François de Bourgogne Seigneur de Fallais par F. L. Hoffmann. Bruxelles 1861. 8.," sondern auch Bücher, welche nur mit Hülfe von Druckwerken und Handschriften, die

selten oder gar nicht zum zweiten Male vorhanden sind, geschrieben werden konnten, wie: „Scherzgedichte von Johann Lauremberg, herausgegeben von J. M. Lappenberg. Stuttgart 1861." Bd. LVIII der Schriften des Litterarischen Vereins, und „Joh. Geffcken, Dr. Johann Winckler und die Hamburgische Kirche in seiner Zeit. Hamburg 1861." Die neueste wissenschaftliche Ausbeute aus den Schätzen unserer Bibliothek verdanken wir der so sorgfältigen als sachkundigen Durchforschung unserer reichen Sammlung von alten Landkarten, die Herr *F. Geerz*, Major in der topographischen Abtheilung des Königl. Preussischen Generalstabs, ausgeführt hat. Diese Entdeckungen sind gerade für Hamburg von Wichtigkeit, da sie vier seltene Landkarten nachweisen, welche Beiträge zur Geschichte der Elbe liefern. Um den Freunden unserer Geschichte diese Seltenheiten zugänglich zu machen, schien es dem Bibliothekar angemessen, die ihm auf seinen Wunsch vom Herrn Major *Geerz* mitgetheilten Notizen hier zu veröffentlichen:

„1. „*Typus. Chersoneses.* (sic!) *Cimbricae*" (in dem Folianten Tab. Geogr. Vol. III, Bl. 93) Holzschnitt in folio. Scheint in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts angefertigt zu sein. Dieser Karte so wie einer ähnlichen in Westphalen Monum. ined. Tom. I scheint dieselbe Original-Zeichnung (von Heinrich Rantzow?) zum Grunde zu liegen. 2. „*Schowenborch Comitat.*" Von Daniel Frese 1602. (Foliant: Tab. Geogr. Vol. VI. Bl. 133.) Es ist dies die *erste* gedruckte *Special*-Karte über irgend einen Theil Holsteins. Zugleich ist es die *erste* gedruckte *Special*-Karte über denjenigen Theil der *Nieder-Elbe* von der Mündung der *Ilmenau bis zur Stör.* 3. „*Corte ende Ware affbeeldinge Van de Suyder Ende Noorder Elue. — Aegidius à Couwenberch* 1621." (Fol.: Tab. Geogr. Vol. VII, Bl. No. 154); 5 zusammengesetzte Bl., deren Breite am inneren Rande zusammen: 5′ 8″ 3‴ Rheinl. Maass, Höhe: 9″ 6‴ Rheinl. Maass. Diese Karte, welche von Tesperhude bis zur Elbmündung reicht, ist die älteste gedruckte Elbkarte. Chr. Molleri Karte, welche bisher für die älteste galt, ist erst 1628 von Wilh. Blaeuw edirt worden. Das Material, welches der Couwenbergschen Karte zum Grunde liegt, scheint viel älter als vom Jahre 1621 zu sein. Wenn die Karte auch einige neue Zusätze, wie die Angabe von Glückstadt enthält, so zeigt doch die sehr grosse Ausdehnung Neuwerk's nach Westen, die Lage *Marne*'s (Rode marrel) am *See*-Deich, das Fehlen des 1618 eingedeichten Koogs bei Ritzebüttel, das Fehlen des Namens „Cuxhaven" etc., dass dieser Karte an vielen Stellen noch sehr alte Materialien zum Grunde liegen. 4. „*Perfecte Delineation des newen eingeteichten Landes, so in der Herrligkeit Ritzebüttel in dem Jahre 1618 eingeteicht. Durch C. J. Rollwagen u. J. de Moll.*" (Im Folianten: Icones Urb. Tom. I, Bl. 139.) Dies ist die älteste *gedruckte* Special-Karte von irgend einem eingedeichten Koog an der Nieder-Elbe oder an der Nordsee-Küste Deutschlands. Auf

dem Blatt sind mittelst Handzeichnung verschiedene Nachträge gemacht, welche den spätern Abbruch des Landes und die Verlegung des Elbdeichs andeuten.

Die Karten No. 2 und 3 sind den Gelehrten, welche über die Elbe geschrieben haben, unbekannt gewesen; auch *Hübner* hat sie nicht gekannt."

Ausser den Geschäften, die unmittelbar durch die gewöhnliche Vermehrung und Benutzung der Bibliothek gefordert werden, haben auch die ausserordentlichen Arbeiten, welche die Organisation des Ganzen zu erhalten und zu verbessern bezwecken, ihren ungestörten Fortgang gehabt. Dahin gehört zuerst, als Completirung des Realkatalogs, der Katalog der Incunabeln, der schon bedeutend fortgeschritten ist. Demnächst ist daneben das Eintragen der in vorhergehenden Jahren erworbenen grösseren Büchersammlungen fortgesetzt. Die Bücher, welche aus der Bibliothek des verstorbenen Herrn Professor *Wurm* in die Stadtbibliothek übergegangen sind, wurden bis auf einen Theil der politischen Brochuren in die verschiedenen Kataloge eingetragen. Die Umstellung, welche durch Zunahme mehrerer Fächer nöthig geworden war, in die zu diesem Zweck erweiterten Bortflächen, ist ausgeführt in Zoologie, Botanik und classischer Philologie in ihrem ganzen Umfange, und diese Fächer sind dabei zugleich revidirt. Die Umstellung der Geschichte ist angefangen und damit wird, sobald eine mildere Witterung es gestattet, fortgefahren werden.

Mit der Stadtbibliothek sind verschiedene Sammlungen von Alters her vereinigt, von denen die bedeutenderen nach und nach eine gewisse Selbstständigkeit gewonnen haben. Die artistisch-antiquarischen Sammlungen, die ganz zur Bibliothek gehören, umfassen theils Kunstblätter, theils verschiedene aus dem Alterthum stammende Geräthe und Kunstsachen, theils Münzen aus dem Alterthum, dem Mittelalter und der Neuzeit. Sie werden, da keine Mittel zu ihrer Vermehrung vorhanden sind, nur durch Geschenke vergrössert, über die fürs Jahr 1861 im Amtsblatt No. 39 (Hamburger Nachrichten No. 42) berichtet ist. Die Portrait- und Kupferstich-Sammlung, von denen die letztere manche Seltenheiten enthält, erstere in einigen Theilen, wie besonders in Portraits von Hamburgern, von bedeutendem Umfange ist, bildet einen integrirenden Bestandtheil der Bibliothek und hat ihre besonderen Kataloge. Die wenigen Griechischen und Römischen Alterthümer sind mit Ausnahme einer kleinen Gemmensammlung unbedeutend. Dagegen ist die Münzsammlung, die lange einen eignen Aufseher hatte, an Römischen und Hamburgischen Münzen reich. Die Aufsicht über diese artistisch-antiquarischen Sammlungen führt der Bibliothekar. Die ethnographische Sammlung, in der nur einige wenige Stücke aus früherer Zeit stammen, hat auch, obgleich nur durch Geschenke erweitert, die häufig mit Sachen, die fürs Naturhistorische Museum bestimmt sind, von unseren Herren Rhedern und Schiffscapitainen eingesandt

werden, doch schon einen bedeutenden Umfang gewonnen und enthält einige sehr werthvolle Gegenstände. Es fehlt aber an Raum für eine geeignete Aufstellung. Die Verwaltung führt der Bibliothekar mit einem Deputirten des naturwissenschaftlichen Vereins. Für die im letzten Jahr eingegangenen Geschenke ist in No. 41 des Amtsblattes und No. 42 der Hamburger Nachrichten der Dank ausgesprochen. Auch die Sammlung Deutscher und speciell Hamburgischer Alterthümer bestand aus wenig Stücken, bis der grosse Brand die traurige Veranlassung zu einer bedeutenden Vergrösserung gab. Ausser den Geschenken sind Hamburgische Alterthümer einzeln, Deutsche einzeln und in ganzen Sammlungen, durch die für diesen Zweck bestimmten kleinen Zuschüsse der Gymnasialcasse und des Historischen Vereins durch Kauf erworben. Ueber die Geschenke des verflossenen Jahres berichtet No. 41 des Amtsblattes und No. 42 der Hamburger Nachrichten. Die Verwaltung führt eine Commission, für die zwei Mitglieder von der Gymnasial-Deputation, zwei von dem Verein für Hamburgische Geschichte ernannt werden.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Ahlquist, Dr. Aug., Forschungen auf dem Gebiete der Ural-Altaischen Sprachen. 1. Thl. Lex.-8. St. Petersburg 1861. Leipzig. geh. n.n. 1 Thlr.
Inhalt: Versuch e. Mokscha-Mordwinischen Grammatik nebst Texten u. Wörterverzeichniss. (XI u. 214 S.)

Barach, Doc. Dr. Karl Sigm., Pierre Daniel Huet als Philosoph. Ein Beitrag zur Geschichte der geist. Bewegg. im 17. Jahrh. gr. 8. (63 S.) Wien. geh. n. 12 Ngr.

Beiträge zur Kenntniss d. Russischen Reiches u. der angrenzenden Länder Asiens. Hrsg. v. *K. E. v. Baer* u. *Gr. v. Helmersen*. 23. Bdchn. Berichte üb. Reisen im Süden v. Ost-Sibirien, ausgeführt in den J. 1855 — incl. 1859 v. *Gust. Radde.* Hierzu 1 Atlas, bestehend aus 2 Karten (wovon 1 lith. u. 1 chromolith. in qu. Fol. u. qu. Imp.-Fol.) u. 11 (lith.) Taf. verschied. Ansichten u. Typen in Tondr. (in qu. Fol.) Lex.-8. (XXIII u. 720 S.) St. Petersburg 1861. Leipzig. geh. n.n. 4 Thlr. 13 Ngr.

Castrén's, M. Alex., kleinere Schriften. Im Auftrage der kaiserl. Akademie der Wissenschaften hrsg. v. *Ant. Schiefner.* Lex.-8. (X u. 382 S.) St. Petersburg. Leipzig. geh. n.n. 1⅔ Thlr.

Culmann, F. W., hymnologische Studien u. Kritiken. Beiträge zur Geschichte d. Textes u. der Verfasser evangel. Kirchenlieder. gr. 8. (IV u. 100 S.) Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

Diez, Frdr., etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. 2 Thle. 2. verb. u. verm. Ausg. gr. 8. (XXXII u. 923 S.) Bonn 1861. 62. geh. Ladenpr. n. 4½ Thlr.

Dominicus, Gymn.-Dir. Al., Baldewin v. Lützelburg, Erzbischof u. Kurfürst v. Trier, ein Zeitbild aus der ersten Hälfte d. 14. Jahrh. [Gekrönte Preisschrift.] gr. 8. (XIX u. 607 S.) Coblenz. geh. n. 2⅔ Thlr.

Euleri, Leonh., opera postuma mathematica et physica anno 1844 detecta quae academiae scientiarium Petropolitanae obtulerunt ejusque auspiciis ediderunt *Paul. Henr. Fuss* et *Nicol. Fuss.* 2 Tomi. gr. 4. (XVIII u. 1414 S. m. 34 Kpfrtaf. u. 2 Portr. in Stahlst.) Petropoli. Leipzig. geh. n.n. 15 Thlr. 18 Ngr.

Fiedler, Domin., Geschichte der Reichsgrafen Khevenhüller, weil. deren Majoratsgrafschaft Frankenburg u. ihre nächste Umgebg. Mit Inbegriff der oberösterreich. Bauernkriege u. der Pöschlianer Schwärmerei. 2 Thle. Mit 34 Illustr. (in eingedr. Holzschn. u. 3 Steintaf.) 2. verb. u. verm. Aufl. gr. Lex.-8. (VIII u. 426 S.) Wien. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Fürstenau, Mor., zur Geschichte der Musik u. d. Theaters am Hofe zu Dresden. Nach archival. Quellen. 2. Thl. gr. 8. Dresden. geh. n. 1⅓ Thlr. (1. 2.: n. 3 Thlr.)

Inhalt: Zur Geschichte der Musik u. d. Theaters am Hofe der Kurfürsten v. Sachsen u. Könige v. Polen Friedrich August I. [August II.] u. Friedrich August II. [August III.] (XII u. 384 S. m. 1 Tab. in gr. 4.)

Georg, Mart., das politische Testament Ludwigs XIV. Aus d. Königs hinterlassenen Schriften mitgetheilt u. m. Anmerkgn. begleitet. Lex.-8. (184 S. m. 1 Steintaf.) Wien geh. n. 1 Thlr.

Gervinus, G. G., Geschichte d. neunzehnten Jahrhunderts seit den Wiener Verträgen. 6. Bd. gr. 8. (IV u. 570 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr. (1—6.: n. 15½ Thlr.)

Kriegk, Dr. Geo. Ludw., Frankfurter Bürgerzwiste u. Zustände im Mittelalter. Ein auf urkundl. Forschgn. beruhender Beitrag zur Geschichte d. deutschen Bürgerthums. gr. 8. (XV u. 560 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 2⅔ Thlr.

Livi, Titi, historiarum romanarum libri qui supersunt. Ex recensione *Jo. Nic. Madvigii.* Ediderunt *Jo. Nic. Madvigius* et *Jo. L. Ussingius.* Vol. II. Pars 1. gr. 8. (XXXIV u. 273 S.) Hauniae. (Leipzig.) geh. n. 1 Thlr. (I. II. 1.: n. 3 Thlr. 3 Ngr.)

Nohl, Privatdoc. Dr. Ludw., die Zauberflöte. Betrachtungen üb. die Bedeutg. der dramat. Musik in der Geschichte d. menschl. Geistes. 8. (VII u. 319 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 1⅓ Thlr.

Schaarschmidt, Prof. Dr. C., Johannes Saresberiensis nach Leben u. Studien, Schriften u. Philosophie. Lex.-8. (VIII u. 359 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Spinoza. — Ad Benedicti de Spinoza opera quae supersunt omnia supplementum. Continens tractatum hucusque ineditum de deo et homine, tractatulum de Iride, epistolas nonnullas ineditas, et ad eas vitamque philosophi collectanea. Cum philosophi chirographo (lith.) ejusque imagine photograph. gr. 16. (VIII u. 316 S.) Amsterdam. geh. n. 2½ Thlr.

Sugenheim, Sam., Geschichte der Aufhebung der Leibeigenschaft u. Hörigkeit in Europa bis um die Mitte d. 19. Jahrh. [Gekrönte Preisschrift.] Lex.-8. (VIII u. 544 S.) St. Petersburg 1861. Leipzig. geh. n.n. 2⅓ Thlr.

Urkundenbuch der Stadt Braunschweig. Hrsg. durch den Archiv-Verein zu Braunschweig. 1. Bd. Statute u. Rechtebriefe 1227—1499. Mit 3 Taf. Schriftproben u. Siegel. 2. Hälfte. gr. 4. (VIII S. u. S. 185—268.) Braunschweig. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr. (1. Bd. cplt.: n. 3 Thlr. 18 Ngr.)

Ütterodt, Ludw. Graf, Günther Graf. v. Schwarzburg erwählter deutscher König. Historische Darstellung. Nebst urkundl. Anh. u. 2 Abbildgn. (in Kpfrst.) gr. 8. (X. u. 117 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

FRANKREICH.

Assailly (d'). — Les Chevaliers poëtes de l'Allemagne (Minnesinger); par Octave d'Assailly. In-8°, 334 p. Paris, impr. Bonaventure et Ducessois; libr. Didier et Ce.

Biot. — Etudes sur l'astronomie indienne et sur l'astronomie chinoise; par J. B. Biot, membre de l'Académie des sciences et de l'Académie française. In-8°, LII—398 p. Paris, impr. Raçon et Ce; libr. Michel Lévy frères. 7 fr. 50 c.

Bosquet. — Histoire des trovbles advenvs en la ville de Tolose l'an 1562, le dix-septiesme may; par Georges Bosquet, advocat en la cour du parlement de Tolose. *Nouvelle édition*, avec notes. Petit in-12, 48 p. Paris, impr. Raçon et Ce; libr. Gay.

Tiré à 200 exemplaires numérotés, dont 2 sur peau vélin.

Bourgoing (de). — Itinéraire de Napoléon Ier. De Smorgoni à Paris, épisode de la guerre de 1812. Premier extrait des mémoires militaires et politiques inédits du baron Paul de Bourgoing, sénateur, ancien ministre de France en Allemagne et en Russie. In-18 jésus, 142 p. Paris, imprim. Remquet, Goupy et Ce; libr. Dentu.

Catalogue des tableaux, des sculptures de la renaissance et des majoliques du musée Napoléon III. In-18 jésus, 252 p. Paris, impr. et libr. F. Didot frères, fils et Ce. 1 fr. 25 c.

Chesneau. — La Peinture française au dix-neuvième siècle. Les Chefs d'école: L. David, Gros, Géricault, Decamps, Meissonnier, Ingres, H. Flandrin, E. Delacroix; par Ernest Chesneau. In-18 jésus, XXXV—428 p. Paris, imp. Bonaventure et Ducessois; libr. Didier et Ce.

Desjardins. — De jure apud Franciscum Baconum. Thesim hanc Facultati litterarum parisiensi disceptandam proposuit, Albert Desjardins. In-8°, 200 p. Beauvais, impr. Desjardins; Paris, librairie Durand.

Dupont. — Comment les dynasties ont commencé en France et comment elles ont fini; par M. Dupont. In-8°, 66 p. Caen, impr. et libr. Hardel.

Extrait des Mémoires de l'Académie des sciences, etc, de Caen.

Fallue. — Conquête des Gaules. Analyse raisonnée des Commentaires de Jules César, accompagnée d'une carte indicative de l'itinéraire des légions et suivie de: 1° une table biographique des chefs et des soldats romains, gaulois, germains et bretons mentionnés dans les Commentaires; 2° une table géographique des peuples, des villes, des forêts, des rivières et des ponts cités dans le même ouvrage; par Léon Fallue. In-8°, IV—398 p. Evreux, impr. Hérissey; Paris, libr. Tanera.

Foucher de Careil. — Hegel et Schopenhauër, études sur la philosophie allemande moderne depuis Kant jusqu'à nos jours; par A. Foucher de Careil. In-8°, XXXIX—390 p. Paris, impr. Lahure et Ce; libr. L. Hachette et Ce. 7 fr. 50 c.

Puymaigre (de). — Les Vieux auteurs castillans; par le comte Th. de Puymaigre. T. 1. In-8°, XIV—495 p. Metz, impr. et libr. Rousseau-Pallez; Paris, libr. Didier et Ce.

Quinze ioyes (les) Nostre-Dame et autres devotes oraisons, tirées de deux manuscrits du quinzième siècle; publié pour la première fois par un bibliophile. In-18, XXXVI p. Tours, impr. Bouserez.

Tiré à 100 exemplaires: 50 sur papier vergé; 50 sur papier de couleur.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. Juli. № 14. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Die Rettung der Wittenberger Universitätsbibliothek im Jahre 1813 durch ihren ersten Custos G. W. Gerlach.

Unter der Ueberschrift „Jubelfeier" brachte das „Hallische Tageblatt" schon 1859. (Num. 197.) einen für die Geschichte der Wittenberger Universitätsbibliothek interessanten Artikel aus Halle, den wir unsern Lesern hier vollständig mittheilen. Es heisst dort:

Am 27. August sind fünfzig Jahre verflossen, seitdem der Senior der Universität Halle und ordentliche Professor in der philosophischen Facultät Dr. Gottlob Wilhelm Gerlach die Magister-, oder wie wir jetzt sagen, die Doctorwürde erlangt hat. Eines Cantors Sohn aus Osterfeld bei Naumburg, wo er am 3. Nov. 1786 geboren ist, kam er im Jahre 1801 auf die Domschule in Naumburg und vollendete seinen Gymnasialcursus unter dem Rectorate von Wernsdorf Ostern 1807. Er bezog darauf die Universität Wittenberg, um Theologie zu studiren, und erwarb sich noch vor Vollendung des academischen Trienniums die philosophische Doctorwürde. Am 6. März 1811 habilitirte er sich als Privatdocent in dem Fache der Philosophie, wurde im Herbst desselben Jahres Custos der Universitäts-Bibliothek und 1812 Unter-Biblio-

thekar an derselben. Wie er in diesem Amte die Rettung der auf zwei Elbkähne verpackten Bücher bewirkt hat, davon wird nachher ausführlicher die Rede sein. Der ehrwürdige Musensitz, die Wiege der Reformation, war durch die französischen Machthaber in eine Festung verwandelt, die Studirenden durch die Kriegsereignisse versprengt, die Professoren zumeist nach dem Städtchen Schmiedeberg übergesiedelt. Nach der Vereinigung dieses Theiles von Sachsen mit dem Königreiche Preussen ward in der Festung die fernere Erhaltung der Universität eine Unmöglichkeit; die Professoren selbst wünschten entweder die Verlegung in eine andere Stadt des Herzogthums Sachsen oder die Vereinigung mit Halle. Diese Vereinigung der älteren Fridericiana Wittenberg, einer Stiftung Friedrichs des Weisen vom Jahre 1502, mit der jüngeren Fridericiana Halle, der Stiftung Churfürst Friedrichs III., ward durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 12. April 1815 angeordnet und die wirkliche Incorporation in die nunmehrige „vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg" am 21. Juni 1817 vollzogen. Dr. Gerlach war bei dieser Veranlassung zum ausserordentlichen Professor der Philosophie ernannt und wurde 1819, nachdem er einen ehrenvollen Ruf nach Heidelberg an Hegel's Stelle abgelehnt hatte, ordentlicher Professor. Auch einen Ruf nach Marburg hat er nicht angenommen, weil sich seine hiesigen Verhältnisse günstig gestaltet hatten. Vierzig Jahre ist er hier in seinem Amte; zweimal berief ihn das Vertrauen seiner Collegen zur Verwaltung des Prorectorates. Seine litterarische Thätigkeit hat sich zum grösseren Theile auf die Abfassung von Lehrbüchern für die verschiedenen philosophischen Disciplinen bezogen, die er zuletzt in den zwei Bänden des Lehrbuches der philosophischen Wissenschaften vereinigte. Sie waren zunächst für den Kreis seiner unmittelbaren Lehrthätigkeit bestimmt, die in dem dritten und vierten Decennium dieses Jahrhunderts, als sich unsere Universität noch einer grösseren Frequenz erfreute, eine ausserordentlich grosse war. Die umfangreichen Auditorien am grossen Berlin, später in der Märkerstrasse, fassten kaum die Menge der Zuhörer aus allen Facultäten.

So ist Gerlach unter uns der letzte Rest der ehrwürdigen Wittenberger Universität; seine Freunde und Collegen Weber, Pfotenhauer, Schreger, Raabe, Nitzsch, Gruber sind vor ihm abgerufen von ihrem Wirken; nur noch der hochwürdige Propst Nitzsch in Berlin und der ehrwürdige Veteran der Philologie Lobeck in Königsberg erinnern an die letzten, unruhigen Jahre einer Hochschule, die drei Jahrhunderte hindurch in der protestantischen Wissenschaft eine glänzende Stellung behauptet hat.

Auch den Interessen unserer Stadt hat er sich nicht entzogen und als Mitglied des Kirchen-Collegiums zu St. Ulrich eine langjährige einflussreiche Thätigkeit entwickelt, namentlich bei den Bestrebungen für die Union und gegen die beabsichtigte Einführung der neuen Kirchenverfassung.

Auf ein Ereigniss in dem Leben des Philosophen bezieht sich die kleine Schrift, welche so eben unter dem Titel: „Die Rettung der Wittenberger Universitäts-Bibliothek durch deren ersten Custos M. Gottlob Wilhelm Gerlach, jetzt ordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Halle. Zur Geschichte des Jahres 1813“ im Verlage von Julius Fricke in Halle erschienen ist. Der ungenannte Verfasser, der dem Jubilar sehr nahe stehen muss, erzählt den Vorfall viel ausführlicher als derselbe bis jetzt bekannt war. Der französische Gouverneur Baron de la Poype hatte verlangt, dass die Säle der Bibliothek binnen 24 Stunden geräumt werden sollten. Die Bücher der academischen sowohl als der Ponikauschen Bibliothek wurden in Säcke gestürzt und in dem benachbarten Provianthause in getrennten Haufen ausgeschüttet. Von Dresden aus kam der Befehl, sie in Kisten verpackt nach Dresden zu bringen, wo sie in den Souterrains der Kreuzkirche geborgen werden sollten. Zwei Elbkähne unter der Bedeckung von 4 National-Gardisten waren zu diesem Behufe nach Wittenberg geschickt. Wenige Tage vor Ablauf des Waffenstillstandes war die Verschiffung vollendet; Gerlach erhielt den Auftrag, nach Dresden zu reisen und die Ausladung der Schiffe zu überwachen. Er zog es vor mit den Schiffen zu reisen und gelangte bei ungünstigem Winde erst nach 5 Tagen bis in die Nähe von Meissen. Inzwischen war der Waffenstillstand abgelaufen, die feindlichen Heere begannen sich wieder zu nähern, das Weiterfahren der Fahrzeuge wurde von der französischen Militärbehörde auf das strengste untersagt. Vollmacht zum sofortigen Ausladen der Kisten hatte Gerlach nicht, er musste dieselbe nicht ohne Gefahr von Dresden selbst sich holen. Das Rittergut Seuselitz, in dem Besitze des Kaufmann Clauss in Leipzig, bot einen geeigneten Zufluchtsort; der Besitzer gab zur Ausladung seine Einwilligung. Aber noch waren nicht alle Kisten am Lande, als ein Trupp Kosacken erschien, deren Führer zwar „die Bibliothek von Luther und Melanchthon“ respectirte, sich aber doch der Schiffe bemächtigte. Die Kosacken wurden wieder durch die Franzosen vertrieben, welche nun die Schiffe mit Allem, was noch darauf war, verbrannten. Inzwischen hatte Gerlach die Bücher gerettet und blieb in Seuselitz zum Schutze derselben zurück. Noch nach der Leipziger Schlacht verlangte der Pr. Major von Falkenhausen die Auslieferung der Bibliothek, die er nach Breslau schaffen sollte, und liess, da die sofortige Wegschaffung zu grosse Schwierigkeiten machte, einen Wachtposten zurück, der sogar über Gerlach Stubenarrest verhängte. Die Bemühungen der Universität bei dem in Leipzig eingesetzten Gouvernement bewirkten die sofortige Freigebung der Bibliothek. Nach einem vierteljährigen Aufenthalte in Seuselitz konnte Gerlach zur Universität nach Schmiedeberg zurückkehren. Als endlich die Regulirung der politischen Verhältnisse abgeschlossen war, konnte er die Bibliothek nach Wittenberg zurückbringen, hatte aber an der Ausscheidung des

Hallischen und des Wittenberger Theiles derselben keinen weiteren Antheil.

Dies ist eine Inhaltsangabe des erwähnten kleinen Schriftchens. In einem Anhange ist auch eine Mittheilung von Gerlach selbst an den Herausgeber enthalten. „Wie es kommt," heisst es darin, „dass diese ganze Geschichte mit ihren Einzelheiten selbst ganz Nahestehenden so unbekannt geblieben ist? Für mich ist die Antwort auf diese Frage sehr leicht, und zwar liegt der erste Grund in der damaligen Zerrissenheit der Universität und in der Zerstreuung alles dessen, was dazu gehörte, einer Zerstreuung, die sich selbst bis auf die Acten erstreckte. Nun hatte ich zwar nach meiner Rückkehr von Seuselitz die Absicht, den Verlauf der vollbrachten Expedition und meine Erlebnisse dabei schriftlich aufzusetzen; aber eine Geschichte davon schreiben, hiess doch grösstentheils von mir selbst reden, und das widersprach meiner Natur. Ich war damals noch Privatdocent und fürchtete den Schein der Wichtigthuerei und des Vordrängens, zumal zu jener Zeit, wo alle Einheit und Eintracht aus der Universität verschwunden und Jeder nur auf sich bedacht war. Dieselbe Zurückhaltung beobachtete ich auch unserer neuen Regierung gegenüber. Das Drängen und Treiben nach Beförderung und Auszeichnung war dort bei der neuen Einrichtung so gross, dass ich daran Theil zu nehmen mich nicht für gewachsen hielt. Man disponirte über die litterarischen Schätze Wittenbergs und benutzte sie, ohne zu wissen, wie oft an der Erhaltung derselben mein Leben gehangen hatte." Dies Selbstbekenntniss, der Ausfluss edelster Bescheidenheit, lässt uns gegen den Verfasser des Schriftchens um so dankbarer sein, als nun eine klare Darlegung der betreffenden Verhältnisse und damit ein schätzbarer Beitrag zur Geschichte jener denkwürdigen Zeit gegeben ist.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Andeer, Pfr. P. Justus, üb. Ursprung u. Geschichte der rhaeto-romanischen Sprache. 8. (IX u. 138 S.) Chur. geh. n. 16 Ngr.

Baur, Prof. Dr. Ferd. Chrn., Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts. Nach des Verf. Tode hrsg. v. *Ed. Zeller*. [Geschichte der christlichen Kirche. 5. Bd.] gr. 8. (XIV u. 577 S.) Tübingen. geh. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Baeyer, Gen.-Lieut. z. D. J. J., das Messen auf der sphäroidischen Erdoberfläche. Als Erläuterg. meines Entwurfes zu e. mitteleuropäischen Gradmessg. Nebst 4 (lith.) Fig.-Taf. gr. 4. (VIII u. 126 S.) Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Briefwechsel zwischen C. F. Gauss u. H. C. Schumacher. Hrsg. v. *C. A. F. Peters.* 2—4. Bd. gr. 8. (à VIII u. 440 S. m. eingedr. Holzschn.) Altona 1860—62. (Hamburg.) geh. baar à n. 4 Thlr.

Dommer, Arrey v., Elemente der Musik. Mit 152 musikal. Beispielen. Lex.-8. (VI u. 368 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Ennen, Stadtarchivar Dr. Leon., Geschichte der Stadt Köln meist aus den Quellen d. Stadt-Archivs. 1. Lfg. gr. 8. (1. Bd. S. 1—80.) Köln & Neuss. geh. n. ⅓ Thlr.

Förster, Dr. Ernst, Vorschule der Kunstgeschichte. Mit 269 (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (XIV u. 242 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Gellert's, Chr. F., Tagebuch aus dem J. 1761. gr. 16. (VIII u. 100 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Gfrörer, Prof. Aug. Fr., Geschichte d. achtzehnten Jahrhunderts. Nach dem Tode des Verf. hrsg. v. Prof. Dr. *J. B. Weiss.* 2. Bd.: Geschichte Europa's von 1715—1740. Die Freidenker. Friedrich Wilhelm I. Die Jugendjahre Friedrichs II. 8. (XIII u. 645 S.) Schaffhausen. geh. n. 2 Thlr. (1. 2.: n 3 Thlr. 22 Ngr.)

Goldenberg, Gymn.-Lehr. Frdr., Flora Saraepontana fossilis. Die Pflanzenversteinerungen d. Steinkohlengebirges v. Saarbrücken m. Berücksicht. der Kohlenpflanzen anderer Localitäten abgebildet u. beschrieben. 3. Hft. m. 6 (lith.) Taf. Abbildgn. (in Tondr.) Fol. Saarbrücken. In Mappe. n. 3⅓ Thlr. (1—3.: n. 9⅔ Thlr.)

Goethe's Beziehungen zu seiner Vaterstadt. Ein Commentar zu Wahrheit u. Dichtung 1749—1775. Suppl. zu Goethe's Werken. 16. (56 S.) Frankfurt a. M. geh. n. ⅙ Thlr.

Hanser, Karl Frdr., Deutschland nach dem 30jährigen Kriege. Dargestellt in polit., materieller u. socialer Beziehg. u. m. Rücksicht auf die Entwicklg. d. europäischen Staatensystems seit der Reformation. gr. 8. (XIV u. 428 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Heine, Heinr., Briefe an seinen Freund Moses Moser. 8. (VII u. 232 S.) Leipzig. geh. 1 Thlr.

Heinsius, Wilh., allgemeines Bücher-Lexikon, od. vollständ. alphabet. Verzeichniss aller von 1700 bis Ende 1861 erschienenen Bücher, welche in Deutschland u. in den durch Sprache u. Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Mit Angabe der Druckorte, der Verleger, d. Erscheinungsjahrs etc 13. Bd., welcher die von 1857 bis Ende 1861 erschien. Bücher u. die Berichtiggn. früherer Erscheingn. enth. Hrsg. v. *Rob. Heumann.* 1. Lfg. gr. 4. (1. Abth. S. 1—80.) Leipzig. geh. n. ⅚ Thlr.; Velinp. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Heyne, Mor., kurze Grammatik der altgermanischen Sprachstämme Gothisch, Althochdeutsch, Altsächsisch, Angelsächsisch, Altfriesisch, Altnordisch. 1. Thl.: Kurze Laut- u. Flexionslehre. gr. 8. (X u. 342 S.) Paderborn. geh. n. 1⅓ Thlr.

Hirzel, Prof. Dr. Carl, Grundzüge zu einer Geschichte der classischen Philologie. gr. 4. (37 S.) Tübingen. geh. 12½ Ngr.

Holland, Dr. H., Geschichte der altdeutschen Dichtkunst in Bayern. Lex.-8. (VI u. 658 S.) Regensburg. geh. 3 Thlr.

Kock, Thdr., Alkäus u. Sappho. gr. 8. (98 S.) Berlin. geh. n. 16 Ngr.

Lenz, G. F., Zusammenstellung v. Schriften üb. Leibesübungen [Turnen, Ringen, Eislauf, Spiele, Schwimmen, Fechten, Tourniere.] Hrsg. unter Mitwirkg. v. C. Euler, M. Kloss, C. Lion etc. 2. stark verm. Aufl. gr. 8. (29 S.) Berlin. geh. 3 Ngr.

Leuckart, Prof. Dir. Dr. Rud., Bericht üb. die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere während des J. 1860. gr. 8. (173 S.) Berlin. geh. n. 1½ Thlr.

Magerstedt, Pfr. Consist.-R. Dr. Adph. Frdr., Bilder aus der römischen Landwirthschaft. Für Archäologen u. wissenschaftlich gebildete Landwirthe nach den Quellen bearb. u. hrsg. 5. Hft.: 2. Lfg. A. u. d. T.: Der Feld-, Garten- u. Wiesenbau der Römer. 2. Lfg. gr. 8. (XIV S. u. S. 241—459 m. 2 Steintaf.) Sondershausen. 1⅓ Thlr. (I—V.: 7 Thlr. 19 Ngr.)

Middendorf, Gymn.-Oberlehr. Dr. Herm, üb. die Zeit der Abfassung d. Heliand. [Aus d. Zeitschr. f. Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens abgedr.] gr. 8. (54 S.) Münster. geh. n. ¼ Thlr.

Mithoff, H. Wilh. H, Archiv f. Niedersachsens Kunstgeschichte, e. Darstellg. mittelalterl. Kunstwerke in Niedersachsen u. nächster Umgebg. III. Abth.: Mittelalterliche Kunstwerke in Goslar. 5.—7. Lfg. Imp.-Fol. (S. 25—46 m. eingedr. Holzschn. u. 18 Steintaf., wovon 4 in Tondr.) Hannover. à n. 2 Thlr. (I—III.: n. 26 Thlr.)

Peters, Prof. Dir. Wilh. C. H., naturwissenschaftliche Reise nach Mossambique auf Befehl Sr. Maj. d. Königs Friedrich Wilhelm IV. in den J. 1842—1848 ausgeführt. Zoologie. V. Insecten u. Myriopoden. Bearb. in Verbindg. m. Klug, Loew, Schaum, Hagen, Gerstäcker u. Hopffer. Mit 35 Kpfrtaf. Imp.-4. (XXI u. 566 S.) Berlin. cart. n. 38 Thlr.; m. color. Kpfrn. n. 48 Thlr.

Rechenberg, Frdr., Otfrids Evangelienbuch u. die übrige althochdeutsche Poesie karolingischer Zeit m. Bezug auf die christliche Entwicklung der Deutschen bearb. u. durch e. Beitrag zur Geschichte der Bekehrg. eingeleitet. gr. 8. (VII u. 185 S.) Chemnitz. geh. n. ¾ Thlr.

Schöne, Dr. Rich., üb. Platons Protagoras. Ein Beitrag zur Lösung der platonischen Frage. gr. 8. (VIII u. 99 S.) Leipzig. geh. 18 Ngr.

Tibus, A., geschichtliche Nachrichten üb. die Weihbischöfe v. Münster. Ein Beitrag zur Specialgeschichte des Bisth. Münster. gr. 8. (VI u. 279 S.) Münster. geh. n. 28 Ngr.

Trendelenburg, Frid. Adph., Elementa logices Aristoteleae. In usum scholarum ex Aristotele excerpsit, convertit, illustravit autor. Editio V. auctior. gr. 8. (XVI u. 167 S.) Berlin. geh. n. 18 Ngr.

—— zur Erinnerung an Johann Gottlieb Fichte. Vortrag gehalten in der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin am 19. Mai 1862. 4. (39 S.) Berlin. geh. baar n.n. ⅙ Thlr.

Verzeichniss der Bücher, Landkarten etc., welche vom Janr. bis zum Juni 1862 neu erschienen od. neu aufgelegt worden sind, m. Angabe der Seitenzahl, der Verleger, der Preise im 14 Thaler-Fuss, literar. Nachweisgn. u. e. wissenschaftl. Uebersicht. 128. Fortsetzg. 8. (LVIII u. 303 S.) Leipzig. geh. baar n. ½ Thlr.; Schreibpap. baar n. ⅔ Thlr.

Voigt, Prof. Johs., Blicke in das kunst- u. gewerbreiche Leben der Stadt Nürnberg im 16. Jahrhundert. gr. 8. (XXXI u. 64 S. m. Portr. in Holzschn.) Berlin. geh. 9 Ngr.

Waitz, Geo., Grundzüge der Politik nebst einzelnen Ausführungen. gr. 8. (VI u. 247 S.) Kiel. geh. n. 1½ Thlr.

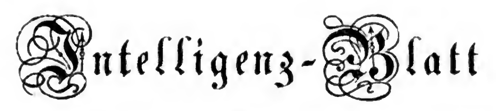
Waltenhofen, Prof. Dr. Adalb. Edler v., Astronomie u. Optik in den letzten Decennien. Populäre Skizze der Centralbewegg d. Sonnensystems u. der opt. Principien e. Chemie der Gestirne, nebst Anmerkgn. Inauguralrede zum Restaurationsfeste der Innsbrucker Universität im J. 1862. Lex.-8. (32 S.) Innsbruck. geh. n. 7 Ngr.

Weinholtz, K., Entwurf der Bibliothekswirthschaftslehre, bezogen auf Allgemeinheit, wissenschaftl. Einrichtg., tüchtige Ausübg. u. Nutzg. gr. 8. (8 S.) Rostock. geh. 3 Ngr.

Weyhe-Eimke, Arnold v., die Aebte d. Klosters St. Michaelis zu Lüneburg. Mit besond. Beziehg. auf die Geschichte d. Klosters u. der Ritterakademie. gr. 8. (VIII u. 620 S.) Celle. geh. n. 2⅔ Thlr.

Anzeigen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. August. № 16. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Publicationen, die Stadtbibliothek zu Triest betreffend.

I.

Invito ai Bibliofili et ai Libraj.

Le due rinomate raccolte bibliografiche *Petrarchesca e Piccolominèa*, già formata e possedute dal preclaro nostro concittadino l'avvocato Dr. Domenico de Rossetti, essendo per di lui lascito, insieme ad altre collezioni di libri, divenute proprietà del Comune di Trieste, ed annesse a questa civica Biblioteca, trattasi ora d'avviarne il successivo aumento, sulle basi e disposizioni dallo stesso benemerito testatore prestabilite.

Le suddette due raccolte sono di già ben conosciute dai bibliofili e dai libraj, specialmente mediante il Catalogo ristampatone dal Rossetti nel 1834 (Trieste, tipografia di Giovanni Marenigh, 1 volume in 4to.), al quale si si riporta in principalità; ed inoltre, al sopraccennato scopo, se ne compendia qui appiedi il contenuto.

La *Petrarchesca*, che costituisce la sezione prima di quel catalogo, continuato sino a tutto maggio del 1842, consiste in una serie cronologica di edizioni delle opere del Petrarca, non che in manoscritti antichi e moderni, stampe, gessi, marmi, disegni, memorie, ed alcune medaglie.

La *Piccolominèa*, che forma la seconda sezione del catalogo, si compone d' elementi consimili, spettanti ad Enea Silvio Picco-

lomini, vescovo di Trieste, poscio papa Pio II; con l'aggiunta di molti de' suoi autografi e d' altri di sua famiglia.

Quelli pertanto che avessero da fare delle offerte di articoli corrispondenti all' una o all' altra delle summentovate Collezioni, ed in particolare di edizioni del Petrarca e del Piccolomini; ovvero di oggetti analoghi, evidentemente autentici e degni, vengono invitati ad insinuarle, osservando la più precisa e specificata indicazione dei titoli e la discrezione nei prezzi, facendone pervenire franchi di posta gli elenchi ed avvisi alla civica Biblioteca di Trieste; la quale fornirà loro all' uopo gli ulteriori *schiarimenti* che desiderassero.

La medesima biblioteca civica esaminerà le proposte, ed evitando i duplicati, valuterà le proprie convenienze per procedere o no ai singoli acquisti.

Dalla Biblioteca Civica

Trieste, 30 marzo 1850.

II.

B i b l i o g r a f i a.

„. . . . Orecchio ama pacato
La Musa, e mente arguta e cor gentile".

La rinomata Collezione Petrarchesca, che forma parte del cospicuo lascito Rossetti alla biblioteca civica di Trieste, si è non ha guari arricchita d' un' edizione assai rara dei Trionfi e della Vita di quel poeta.

Il suo frontispizio porta: „Trionphi di Messer Francesco Petrarcha, istoriati con le postille et con la sua vita in prosa vulgare, novamente stampata". Ed alla fine: „finiscono i Trionphi di M. F. Petrarcha insieme con la vita sua, con somma diligentia ben corretti ed impressi in Venetia per Nicolò ditto Zopino e Vicenzo compagno nel M. D. XXI de marzo". Segue l' immagine di S. Nicolò, insegna del Zopino. E in forma d' 8⁰. con incisioni in legno, al principio de' Trionfi; — esemplare legato in carta pecora ben conservato.

Tale edizione non solo non esisteva nella Raccolta Rossetti, e perciò non è neppure mentovata nel suo catalogo, ma era ignota anche al Marsand, mancando fra le edizioni del *Canzoniere* da lui enumerate; e tanto più alla celebre sua collezione, ora appartenente alla biblioteca del Louvre.

Dobbiamo innoltre alla compiacenza del personaggio, che possedeva questo libro, delle preziose indicazioni, che egli fu al caso di far riscontrare sul luogo a Parigi, nella biblioteca suddetta, le quali furono per memoria bibliografica riunite in illustrazione all' esemplare, divenuto ora triestino, e che qui riportiamo.

La presente edizione è descritta nel *Manuale* del Brunet del 1843 T. III. pag. 705; ed è la prima di due edizioni date dal Zopino in un medesimo anno. Non figura nella biblioteca Petrarchesca del Marsand, e non fuancora aggiunta alla collezione detta *petrachesca* formata da quel professore che fu acquistata dalla biblioteca del Louvre.

Il Marsand diede a torto la data del 1524 alla seconda edizione stampata dal Zopino, ed espressa così: *M. D. XXIIII de Luio.*

Ciò vuol dire l' anno 1500; il giorno 24 di luglio; e può far meraviglia, che un bibliografo, come il Marsand abbia commesso questo errore.

Per verità il Brunet rileva quest' abbaglio, soltanto in via di sospetto, in forma dubitativa, mediante un punto interrogativo (?).

Ma convien dire che egli non avesse sotto occhio l' esemplare delle due edizioni, che uscirono a 4 mesi d' intervallo, la prima in marzo, e la seconda in luglio 1500.

Chi ha veduto la presente (quella di marzo, cioè la prima) ed anche la sesonda (cioè quella di luglio), ha riscontrato che esse hanno il medesimo numero di pagine; e che in frase di tipografia vanno *a pagina per pagina*. Ma ne differiscono per la grossezza del carattere, e per la lunghezza delle righe.

Il carattere dell' edizione del Louvre, o della seconda, è più piccolo; ed il testo comporta meno abbreviazioni.

Si osserva in queste medesima edizione ai disegni incisi in legno, delle spezzature, che non esistono nel presente esemplare.

Quest' ultima indicazione ci fa supporre che i disegni in legno nell' edizione del Louvre siano i medesimi che nella nostra, giacchè se ne nota la differenza accidentale nelle spezzature; il che potremo in seguito verificare.

Ciò darebbe vigore all' induzione bibliografica che ambedue le edizione siano del medesimo anno, e non differiscano che di mesi, tanto più che hanno la stessa paginatura, e andamento tipografico, che le dimostra lavori assai vicini.

Ma quand' anche si ritenesse col Marsand che l' edizione del Louvre sia del 1524; e si ametta per analogia che la nostra sia del 1521, questa precederebbe sempre all' altra, e rimangono ancora le circostanze e particolarità che la resero rara, ed incognita.

È perciò da riguardarsi come una buona fortuna bibliografica per la Petrarchesca-Rossettiana, di già ricca di oltre 700 edizioni del Petrarca l' essere giunta a possederla.

Egli è ora desiderabile che i bibliofili e librai, già eccitati con ' nvito del 30 marzo anno corr. le offrano convenevolmente anche una copia di quella del Louvre, che nou essendo si rara, deve più facilmente rinvenirsi.

Siccome poi questa Collezione Petrarchesca, la quale si custodì fino adesso nella civica biblioteca, bensì ordinata e distinta, ma in angusto repositorio per mancanza d' altro locale, va ora a mettersi in apposita stanza, insieme alla Piccolominea, con la sezione comune ad entrambe, e con le opere di diritto marittimo, tutte appartenenze del legato Rossetti, e che a tenore del prescritto da quell' egregio e sì benemerito cittadino, se ne approntarono per disposizione di questo civico municipio, i nuovi armadi, e scaffali onde situarle regolarmente, così ne parve di pubblicare anche la notizia del nuovo acquisto. Del quale *senz'* altro sarebbesi rallegrato quell' ottimo, se fosse a lui stesso toccato in sorte, quando con tanta perseveranza occupavasi di aumentare in numero e qualità la raccolta sua prediletta.

Il genere di questi studi, che non oseremmo schierare fra i più serii, potrà forse a taluno, sembrare troppo frivolo, nell' epoca nostra; ma gli animi gentili e pacati accoglieranno sempre con soddisfazione queste innocenze della letteratura, che pure non potrebbero sussistere senza una mente erudita ed arguta che scelga di coltivarle.

In vero se noi consideriamo che v' hanno da 700 e *più* edizioni delle opere del Petrarca qui riunite, e specialmente *del Canzoniere*, nasce tosto la brama di riconoscere la causa e le fasi di tanta voga; e la si trova pensando, che abbia ad essere motivata e connessa con quelle della società e della civilizzazione, a cui ogni genere di letteratura va naturalmente affratellato.

Se riguardiamo la sostanza delle opere del Petrarca, troviamo la ragione dall' interessamento, che destano da 5 secoli, nella soda filosofia cristiana e finezza del sentimento, che presso le culte nazioni sempre più si sviluppano; onde egli fu appunto chiamato l' autore delle rinascenza cristiana delle moderne lettere. Lo spaccio assai maggiore de' suoi scritti italiani, anzichè dei latini, e del *Canzoniere* fra quelli, devesi poi alla grazia del linguaggio, e alla dolcezza nel *Canzoniere* più particolarmente spiegata, dello stile puro e nobilissimo; e qui più che mai ci viene in destro il proverbio: che lostile fa l' uomo; mentre i sospiri per madonna Laura non ne furono che il pretesto.

Osservando come le edizioni del Petrarca principiano da Venezia, da Firenze e da altre città italiane, progredendo gradatamente all' intorno in Isvizzera, in Germania, Francia, Olanda ed Inghilterra, seguesi naturalmente quello svolgimento di civiltà, che dall' Italia si andò propagando, quasi a cerchio, nel resto d'Europa.

Il Petrarca fiorì un secolo circa avanti la scoperta della stampa; e quando surse questa potente invenzione, verso la metà del secolo 15°. le di lui opere dovevano già essere per le mani di tutti, se subito dopo, nel 1470 incominciarono a godere l' onore dell' impressione, insieme ai libri biblici e religiosi, ed ai classici dell' antichità i più pregiati; e qui ne abbiamo una sessantina di

edizioni; per le quali la lettura del Petrarca scorgesi associata allo slancio eroico, che ricevette l' impulso dalla famiglia Medici in Toscana, e si stese fino alla scoperta di nuovi mondi.

Del secolo 16°. abbiamo oltre a 260 edizioni; ed il maggiore studio che si fe' del Petrarca, combinasi con la gloria dei regni di Leone X, di Carlo V, di Francesco I, e di Elisabetta.

Sopraviene il seicento, epoca di frivole imitazioni; e non contiano di quello che verso 70 edizioni.

Nel secolo 18°. il gusto si va ristaurando; e ne troviamo quasi 90. Infine nell' attuale, che pur varca appena la sua metà, sono più di 200 le edizioni del Petrarca, qui già raccolte; numero che forse non supporrebbesi, a pensare quanto fossero in questo periodo preoccupati gli animi dalle vicendi agitatrici, e dalla politica.

Ma forse che ciò ne rivela ancora più che non crederebbesi il segreto istinto delle nazioni per le dottrine consolanti, e sublimi d' una filosofia religiosa e tranquilla, che si può forse credere abbandonata come leggera, ma che in fatti scorgesi come profonda, accarezzata a studiata. E forse qui torna acconcio il riportare l'osservazione di Delecluze; il quale così si esprime nell' opera su Firenze e sulle sue vicissitudini:

„Nell" interesse della storia politica e letteraria di Firenze si deve far osservare, che la maggior parte dei poeti e degli scrittori italiani che composero in lingua volgare di preferenza alla latina, erano in generale attaccati al sistema monarchico; e quest' osservazione acquista ancora maggior importanza, se si consideri che alla testa di tali scrittori si noverano: Dante, Petrarca, ed il Boccaccio."

Trieste 14 gennaio 1851. L.

III.

Avviso ai Bibliofili e Librai.

Le edizioni di Opere del Petrarca e di Enea Silvio Piccolomini, Papa Pio II, di cui l' offerta potrebbe venire accolta dalla biblioteca civica di Trieste, sono fra quelle che appartengono alle seguenti date:

I. Del Petrarca.

Secolo decimo quinto: 1474, 1477, 1479, 1480, 1483, 1487, 1489, 1491, 1495, 1499.

Secolo decimosesto: 1502, 1505, 1506, 1509, 1518, 1523, 1524, 1529, 1540, 1569, 1571, 1576, 1590, 1593, 1594, 1597, 1598, 1599.

Secolo decimosettimo: 1603, 1608, 1614, 1615, 1618, 1621, 1622, 1626, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1636,

1637, 1639, 1640, 1641, 1644, 1646, 1647, 1648, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1670, 1671, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699.

Secolo decimottavo: 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1708, 1710, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1723, 1724, 1726, 1728, 1729, 1730, 1731, 1734, 1735, 1737, 1738, 1742, 1744, 1745, 1749, 1754, 1758, 1766, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1777, 1779, 1780, 1782, 1783, 1791, 1792, 1793.

Secolo decimonono: 1801, 1810, 1834, 1845, 1848 in poi.

II. Di Enea Silvio Piccolomini, Papa Pio II.

Secolo decimoquinto: 1474, 1476, 1478, 1479, 1480, 1485, 1488, 1490, 1493, 1494, 1495, 1498, 1499.

Secolo decimosesto, fino ai nostri giorni: 1500, 1502, 1503, 1506, 1507, 1508, 1510, 1511, 1513, 1515, 1516, 1517, 1519, 1522, 1523, 1525, 1527, 1528, 1529, 1530, 1536, 1537, 1539, 1542, 1546, 1549, 1550, 1552, 1555 a 1563, 1565 a 1570, 1572, 1573, 1574, 1578 a 1583, 1585 a 1591, 1593 a 1610, 1612, 1613, 1615 a 1648, 1650 a 1657, 1659 a 1684, 1686, 1688 a 1698, 1701 a 1706, 1708 a 1729, 1731 a 1734, 1756 a 1772, 1775 a 1802, 1804 a 1823 e dopo.

Dalla Biblioteca civica.

TRIESTE, 6 febbraio 1852.

IV.

B i b l i o g r a f i a.

TRIESTE 2 Aprile 1852.

Nelle Petrarchesca civica triestina, preclaro lascito del Rossetti, esiste fra le più rinomate pubblicazioni del *Canzoniere* anche quella impressa in Fano da Hieronimo Soncino, addì 7 di luglio 1503; un vol. in 8vo., in carattere corsivo assai bello.

L' esemplare è benissimo conservato; ma aveva qualche lacuna, e siccome riuscì ora fortunatamente di riempirla e di completarlo, egli è ciò che ne porge opportunità di farne parola, giacchè quest' edizione è rara non meno che singolare, o un distinto incunabolo.

Quanto alla rarità gliela attribuiscono somma le Bibliografie più accreditate, come quelle del Brunet e dell' Ebert; il Marsand la chiama egli pure assai rara, e dichiarando di averla esaminata nella Trivulziana, fa conoscere che non la possedeva nella pro-

pria raccolta, e deve quindi mancare alla Petrarchesca di Parigi nel Louvre, chc era appunto la sua.

Lo stesso Marsand ci avverte che difettoso si fu l'esemplare già posseduto dal Volpi, non essendovi veruna lettera o avviso ai lettori, per cui quel filologo non potè fornirci in proposito maggiori notizie di quelle dateci anteriormente dal Crescimbeni nella sua *Storia della volgar poesia.*

E naturale che col volgere del tempo si rendesse sempre più difficile il rinvenirla, e conviene conchiudere che ciò fosse realmente, se l' infaticabile nostro Rossetti non giunse a procurarsene se non una copia imperfetta, come quella del Volpi.

Quanto alla singolarità, non solo è da notare, che quantunque uscita in un dominio della S. Sede, non vi sieno stati omessi i celebri sonetti contro Roma; ma più ancora, che essa è dedicata niente meno che a Cesare Borgia, Duca di Valenza, e Signore di Fano, luogo della stampa, il che rende vieppiù straordinario che vi si trovino i sonetti sovr' accennati.

Siccome poi la data è il 7 luglio 1503, e che l' avvelenamento di Alessandro VI e del Duca Valentino seguì il 10 agosto dell' anno medesimo, donde ne derivò la morte del primo ai 18 di quel mese, e la ruina del secondo, così questo *Canzoniere* segna l' ultima epoca nella quale fu in auge quel personaggio, troppo famoso, e crediamo che dopo questa non gli sarà stata dedicata altra opera.

Contengonsi in essa, oltre i *Sonetti*, le *Canzoni* ed i *Trionfi:*

1. Un sonette del Torelli, con la seguente intitolazione latina: *Io. Ant. Taurelli Fanen. Carmen: quo impressores Divum Caesarem Borgiam alloquuntur.* — È questo una vera dedica; nella quale s' incontra il vocabolo *forgia* per *foggia*, facendovi rima con Borgia, curiosità che non trovasi nella Crusca, ma non estranea a qualche dialetto italico subalpino. È forse un francesismo, o piuttosto provenzalismo da *forge;* donde può essere provenuto il termine stesso di *foggia.*

2. Lettera similmente dedicatoria dell' editore Hieronimo Soncino, al Borgia suddetto. — In questa vorrebbesi rapire ad Aldo romano il merito dell' invenzione de' caratteri corsivi ch' egli aveva usati nel Virgilio due anni prima, cioè nel 1501, per darne la palma a Francesco da Bologna, che non n' era stato se non l' abile intagliatore. In conclusione sembra esservi abbastanza gloria per ambidue.

(Schluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Analekten der mittel- u. neugriechischen Literatur. Hrsg. v. *A. Ellisen*. 5. Thl.: Anecdota graecobarbara. II. gr. 16. Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr. (1—5.: n. 9 Thlr. 8 Ngr.)
Inhalt: Belthandros u. Chrysantza. Vulgargriechisches Gedicht aus dem Mittelalter. Nach der Pariser Handschr. hrsg. u. übers., m. Einleitg. u. Anmerkgn. v. *A. Ellissen*. [259 S.)

Bähr, Prof. Joh. Karl, der dynamische Kreis. Die natürl. Reihenfolge der Elemente u. zusammengesetzten Körper als Resultat der Beobachtg. ihrer dynam. Wirksamkeit. Suppl.- od. 4. Lfg. Mit 5 radirten (lith.) Taf. u. 10 (eingedr.) Holzschn. gr. 4. (III S. u. S. 247—284.) Dresden. geh. n. ⅚ Thlr. (cplt.: n. 11⅓ Thlr.)

Förster, Dr. Ernst, vermischte Schriften. 1. Bd. 8. München. geh. n. 1⅔ Thlr.
Inhalt: Reisen in Italien, in England u. Schottland. (X u. 361 S.)

Frind, Gymn.-Dir. P. Ant., die Kirchengeschichte Böhmens im Allgemeinen u. in ihrer besond. Beziehung auf die jetzige Leitmeritzer Diöcese. Nach den zuverlässigsten, grossentheils handschriftl. Quellen bearb. 1. Abth. Die Zeit vor dem erbl. Königthume in Böhmen. 1. Hft. gr. 8. (80 S.) Prag. 12 Ngr.

Schöpf, Gymn.-Prof. J. B., Tirolisches Idiotikon. Hrsg. auf Veranlassg. u. durch Unterstützg. d. Ferdinandeums. (In 7 Lfgn.) 1. u. 2. Lfg. gr. 8. (192 S.) Innsbruck. geh. à n. 14 Ngr.

Schultze, Prof. Dir. Dr. Max, Untersuchungen üb. den Bau der Nasenschleimhaut, namentlich der Structur u. Endigungsweise der Geruchsnerven bei dem Menschen u. den Wirbelthieren. Mit 5 Kpfrtaf. [Aus den Abhandlgn. d. naturforsch. Ges. zu Halle.] gr. 4. (100 S.) Halle. cart. n. 3 Thlr.

Situations-Plan der vormaligen Festungswerke v. Breslau nach deren Beschaffenheit im J. 1806. Lith. Fol. Breslau. In gr. 16.-Carton. n. 12 Ngr.

Volquardsen, Privatdoc. Dr. D. R., Platon's Phädros. Erste Schrift Platon's. gr. 8. (VI u. 322 S.) Kiel. geh. n. 1½ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. September. № 17. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Publicationen, die Stadtbibliothek zu Triest betreffend.

(Schluss.)

3. Lettera del Soncino ai lettori, in cui rende ragione delle differenze fra questa edizione e le antecedenti; e della disposizione ed estensione del testo, specialmente dei *Trionfi*, dicendo d' averne tolta la copia dall' originale di mano dell' autore.

Tali divergenze e traslocazioni rendono quindi l' edizione del Soncino ancor più singolare; fra le quali ricorderemo soltanto: le sei terzine di più, e la variante della settima al principio del Trionfo della morte; e la 15a canzone: „Volgendo gli occhi al mio colore" numerata invece come sonetto, che diviene il 49^{0}., e sposta così le cifre ordinali di tutti i sonetti non che delle canzoni successive. Nel che è da osservare che quella canzone è composta di 14 versi, come un sonetto; e ciò può aver dato luogo allo scambio.

La mancanza del sonetto sovra indicato del Torelli, e delle due lettere de Soncino era quella che rendeva difettoso l' esemplare del Volpi; tre identiche lacune riscontravansi in questo del Rossetti; e senza quei tre documenti scomparirebbe il fatto della dedica, troppo importante per tanti riguardi.

Ora, per una felice combinazione, potè la nostra Petrarchesca civica venire al possesso d' un' altra copia dell' edizione medesima.

Anche questa per verità è difettosa, perchè ue fu strappata la carta non i sonetti 107 e 108 contro Roma, mentre quasi

tutto il 106 che cade nella pagina antecedente vedesi strisciato d' inchiostro, come è il solito in gran numero di esemplari di quell' epoca.

Di rincontro nell' esemplare Rossetti di eccellante conservazione, anche questi sonetti vi sono tutti intatti e nettissimi, il che gli accresce gran valore, per essere sfuggito a quelle cassature e mutilazioni sì abituali nel secolo 16°.

Ma l' esemplare di nuovo acquisto ne offerse invece in ottimo stato i tre documenti che ci mancavano; onde avendoli alla copia del Rossetti dovutamente innestati, il nostro esemplare divenne compiuto, in guisa du poter difficilmente supporre che altro se ne incontri di più bello e perfetto.

La novella copia rimane qual duplicato, e quantunque smembrata, non senza interesse bibliografico, per la difficoltà di trovarne, anche d' imperfette, e per la stessa cancellatura di quel Sonetto, la quale si riconosce di vecchia data.

Speriamo che queste notizie non saranno discare ai bibliofili; e che il nostro pubblico non le vorrà reputare troppo tenui, se si connettono con grandi epoche della storia, e tendono a confermare il pregio della Petrarchesca Triestina.

V.

B i b l i o g r a f i a.

Trieste 23 novembre 1852.

La rinomata raccolta Petrarchesca e Piccolominèa, bell' ornamento della Biblioteca civica di Trieste, che già nel 1849—50 erasi accresciuta di due belle edizioni del Petrarca, una di Aldo del 1501, l' altra del Zoppino del 1500, di cui si parlò nell' *Osservatore Triestino* in data 14 gennaio 1851; che nel 1850—1851 ne acquistò dieci, bensì recenti, ma oltrechè d' italiane anche di tedesche e francesi, s' aumentò nell' anno testè decorso 1851—52 di 17 opere e di una medaglia.

Alla Petrarchesca s' aggiunse il Petrarca assai raro, del 1505, del Soncino a Fano, dedicato a Cesare Borgia, ed anche di questo fu fatta menzione nell' *Osservatore Triestino* Nro. 76 con data 2 aprile 1852, e servì a completare appuntino l' imperfetto esemplare che già si possedeva; non che una di Venezia del Bevilacqua nel 1579 con l' esposizione del Velutello.

Inoltre: parecchie traduzioni in tedesco di squarci scelti del *Canzoniere* che con quelle del 1850—51 vanno gradatamente a riempiere quella lacuna che ci rimaneva; un romanzo francese, ove il Petrarca figura da protagonista; un *Album*, con un articolo sul „Petrarca che fa ritrarre Madonna Laura da Simon Memmi" quadro di Luigi Rubio; ed altre edizioni petrarchesche degli ultimi tempi, d' Italia e di Francia, come corteggio cro-

nologico delle anteriori, che qui veggonsi adunate in numere di circa 700.

S' acquistò infine la medaglia di Andrieu, in bronzo, che G. de Stassart, presidente dell' Ateneo di Valchiusa, fece coniare in onore del Petrarca, nel 1811; della quale medaglia la Petrarchesca triestina non possedeva finora che una impressione in gesso; però bella, e quasi reclamante l' originale.

Quanto alla Piccolominèa gli acquisti sono tanto più difficili, perchè le opere di Enea Silvio passarono presto fuori di voga, ed ebbero successivamente meno ristampe; e possedendone già più di 100.

Perciò è da riguardarsi come una buona ventura bibliografica l' avere acquistato in quest' anno: un' edizione del 1529, senza luogo e nome di stampatore, d' una traduzione tedesca di Wolf Hasen della lettera latina 166 di quel Pontefice, diretta a Giovanni de Aich, ed intitolata: *Tractatus pulcherrimus Enee Silvij de curialium miseriis;* cioè delle miserie dei cortigiani; — e di un' altra senza data, impressa in Lipsia da Corrado Kachelofen, dei due libretti: *Opuscula Enee Silvij de duobus amantibus. Et de remedio amoris; cum epistola retractatoria ejusdem Pij secundi ad quendam Karolum.*

Avendo così progredito la Petrarchesca e Piccolominèa in questo primo triennio, ed usandosi continue solerti cure per procurarne convenevoli aumenti, giova sperare che venendo ciò ognora più a cognizione ed eccitamento dei bibliofili e librai, se ne avranno occasioni ed offerte, ci mettano in caso di corrispondere sempre meglio alle intenzioni del benemerito testatore Dr. de Rossetti; alla cui preclara memoria, ed a quelli che non isdegnano studi sì tranquilli ed innocui, abbiamo dedicato il presente articolo.

VI.

Il civico Magistrato, in adempimento al desiderio della municipale Delegazione, pubblica le seguenti notizie sulla civica Biblioteca tolte dal ragguaglio annuo del benemerito Bibliotecario Giuseppe de Lugnani, Cav. dell' ordine imp. di Francesco Giuseppe I., Consigliere della città e Direttore dell' i. r. Accademia di Commercio e Nautica.

TRIESTE, 18 Maggio 1855.

La civica Biblioteca di Trieste divenendo sempre più interessante con lo sviluppo dell' istruzione pubblica, alla quale è connessa, diamo qui le seguenti notizie dal ragguaglio annuo su questo patrio Stabilimento per il 1853—54.

Il personale della Biblioteca civica continua a comporsi d' un Bibliotecario, d'un Aggiunto e d' un Inserviente.

La dotazione per acquisti, legature e servigi seguitò pure ad essere come da tre anni, di f. 800: —.

Di f. 100: —, l' annuità per la Petrarchesca e Piccolominea.

In oltre per deliberazione dell' inclito Consiglio municipale fu elargita una gratificazione di 20 napoleoni d' oro alla stipendista civico di scoltura il Triestino Giovanni Depaul, per il busto in marmo del cittadino si benemerito di Trieste, cav. Dr. de Rossetti (morto il 29 Novembre 1842) lavorato gratuitamente per la Biblioteca da quel giovane artista a titolo di riconoscenza.

La Biblioteca essendo pubblica, ed insieme addetta a quest' i. r. Accademia di Commercio e Nautica, e contigua all' i. r. Ginnasio ed all' i. r. Capo-Scuola normale e sottoreale, viene frequentata da una cinquantina di lettori formanti il pubblico, da diversi allievi più adulti e diligenti dei summentovati istituti scolastici; e principalmente dai rispettivi professori, nonchè visitata con interesse da dotti e distinti forestieri, qui di passaggio, tanto per la sua utilità negli studj proprj a Trieste, quanto per la rara singolarità della Petrarchesca e Piccolominea.

V'ebbero così in tutto durante l' anno, circa 100 frequentatori, mentre nell' antecedente 1852—53 non se ne annoverarono che 82.

L' insieme di questi concorrenti di cui parecchi *sogliono* occuparsi più giorni di seguito, fa si che v' abbia quotidianamente qualche lettore, e talvolta anche in numero.

La Biblioteca è aperta regolarmente nei giorni feriali dalle ore 9 alle 12 di mattina, e nel dopopranzo dalle 3 alle 6; e vengono inoltre usate tutte le facilitazioni di norma e di convenienza ai corpi insegnanti, ed altre persone qualificate e studiose.

I giovani scolari vengono opportunamente indirizzati nelle loro letture, fornendo ad essi i libri che meglio corrispondano alle viste dei professori, ed a rafforzarli sempre più nei sani principj.

Le opere prescelte dai professori ed allievi sono naturalmente quelle degli oggetti scientifici dei loro studj.

Quella ricercate dal pubblico, concernono principalmente le scienze e le arti; il Commercio e la navigazione; la Geografia, la Storia ed i viaggi; la Fisica e la Chimica applicate all' industria, nonchè la storia, la topografia e la legislazione locale di Trieste e dintorni.

La Biblioteca consta di due Sezioni distinte.

La civica che forma la massima parte del complesso con opere scientificho-storiche e letterarie di vario genere in volumi registrati 22, 316.

L' erariale, in separata collocazione, per la metà appartenenza dell' antica Scuola nautica qui esistente sin dal 1754, composta di opere fisico-matematiche e geografiche coerenti a quello studio, e per l' altra metà successivo pubblicazioni Triestine già rimesse dall' i. r. uffizio di Revisione de' libri, e qualche dono.

La quale si va adesso aumentando con il quarto esemplare d' obbligo degli stampati che escono nel Litorale, ad essa assegnato; in tutto conta volumi registrati 1643.

Il totale dei volumi s' accosta quindi ai 24 m.

Gli acquisti si riferiscono in principalità agli studj accademici e ginnasiali, che abbracciano diversi rami scientifici e letterarj, e con questi è combinata convenevolmente la tendenza tecnico-industriale, che si va ormai associando alla marittima e mercantile, in conformità alla primitiva istituzione e scopo della Biblioteca suddetta, e coerentemente ai bisogni del paese.

Tali acquisti nel 1853 — 54 ascesero a volumi 177 con atlanti, tavole, giornali scientifici e qualche altro oggetto in litografia ecc.

Di 22 volumi s' accrebbe la Petrarchesca e Piccolominea, fra i quali due assai rari, ed altri che vanno sempre più completando questa collezione che non ha per emula se non quella del Louvre.

I doni alla Biblioteca civica furono di volumi 29 riferibili in parte ad argomenti patrj, in parte agli studj che più fra noi si coltivano.

La sezione erariale si aumentò di volumi 51, per donativi, e 167 per esemplari d' obbligo.

Fra i donativi vuolsi ricordare con riconoscenza quello degli atti dell' i. r. Accademia delle Scienze in Vienna, ed altre opere scientifiche, invio dell' Eccelso Ministero dei Culto e dell' istruzione a quest' Accademia di Commercio e Nautica.

Ai locali della Biblioteca conduce un' atrio, ove compeggiano i ritratti dei primarj suoi fondatori con la relativa inscrizione del 1795 qui trasferità; adorno inoltre di varj oggetti d' antichità.

Tre Sale sono destinate ai libri per la Biblioteca in generale, ed inoltre v' ha una stanza per la lettura, una per l' ufficio; ed una per la Petrarchesca e Piccolominea separata ed ordinata conforme le prescrizioni dell' egregio testatore e donatore de Rossetti, mentre la parte poligrafica e storico-letteraria del suo splendido legato fu da lui lasciata acciocchè s' incorporasse con il resto della Biblioteca.

Nella Petrarchesca contengonsi 772 edizioni, nella Piccolominea 123, e 750 nella sezione di opere relative ad entrambi quegli autori, che le accompagna.

Al loro fianco sta la raccolta concernente il diritto marittimo che il sullodato testatore vi volle annessa con volumi 135.

A queste sono riuniti i rispettivi manoscritti; medaglie ed altri oggetti; come stampe, gessi, disegni, emblemi ecc. che veggonsi ivi disposti intorno al ritratto in litografia del donatore ed al suo codicillo testamentario che così si scorge adempiuto.

L' accrescimento successivo avendo reso da vario tempo insufficienti i locali suddetti, egli è mediante la divisata erezione

d' un terzo piano all' edifizio civico di quest' Accademia, ove è situata la biblioteca, che si è calcolato di darle un' ampliazione sempre più necessaria.

Sarà in allora che potrà venire solennemente collocato ed inaugurato il busto in marmo del Rossetti di cui, come sopra si espose, la Biblioteca vedesi in quest' anno arricchita.

Frattanto venne posto nella stanza d' ufficio a corteggio degli augusti ritratti imperiali, fra i quadri ad olio della Petrarchesca che la decorano, e dirimpetto a quello scolpito nel 1802 del benemerito Conte Pompeo de Brigido triestino ancor egli, e Governatore di Trieste, all' epoca della fondazione della Biblioteca, per donativo della Società letteraria qui in allora esistente degli Arcadi Romano-Sonziaci, specialmente dedicandola al progresso degli studj commerciali e nautici nel 1793.

Perchè, come il Brigido fu tra i primi che energicamente cooperarono a stabilirla, così il Rossetti è fra I più recenti promovitori cospicui che concorse con nobile esempio mediante il suo lascito ad illustrarla ed estenderla.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Asmus, Heinr., die dramatische Kunst u. das Theater zu Lübeck. Ein Beitrag zur Geschichte d. deutschen Theaters. 8. (252 S.) Lübeck. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Beitzke, Major a. D. Dr. Heinr., Geschichte d. russischen Krieges im J. 1812. 2. Aufl. Mit 1 (lith.) Uebersichtskarte u. 1 (lith.) Plane (in qu. Fol. u. gr. Fol.) gr. 8. (381 S. m. Portr. in Stahlst.) Berlin. geh. n. 2⅓ Thlr.

Bibra, Ernst Frhr. v., Aus Chili, Peru u. Brasilien. 3 Bde. 8. (845 S.) Leipzig. geh. 3¾ Thlr.

Brandes, Gymn.-Prof. Rekt. Dr. H. K., die neugriechische Sprache u. die Verwandtschaft der griechischen Sprache m. der deutschen. gr. 8. (240 S.) Lemgo u. Detmold. geh. 1¼ Thlr.

Brentano, Frz., von der mannigfachen Bedeutung d. Seienden nach Aristoteles. gr. 8. (VIII u. 220 S.) Freiburg im Br. geh. n. 1 Thlr.

Fermat, Petr. de, varia opera mathematica. Accesserunt selectae quaedam ejusdem epistolae, vel ad ipsum a plerisque doctissimis viris gallice, latine vel italice de rebus ad mathematicas disciplinas aut physicam pertinentibus scriptae. Tolosae 1679. Fol. (XII u. 213 S. m. 5 Steintaf.) Berlin 1861. geh. n. 10 Thlr.

Hantzsch, Rud., Goethe's Farbenlehre u. die Farbenlehre der heutigen Physik. Mit 5 radirten (lith.) Blättern (in gr. 8. u. gr. 4.) u. 8 farb. Taf. gr. 8. (XII u. 142 S.) Dresden. geh. n. ⅚ Thlr.

Harless, Prof. Dr. Emil, die elementaren Funktionen der kreatürlichen Seele. Psychologisches Fragment aus dem Nachlass des Verf. Hrsg. v. Präsident *A. v. Harless*. gr. 8. (X u. 105 S.) München. geh. n. 16 Ngr.

Hellmann, Dr. A., die Petrefacten Thüringens nach dem Materiale d. herzogl. Naturalien-Kabinets zu Gotha. 1. Lfg. Die Diluvialfauna v. Tonna, Werningshausen u. Wandersleben. gr. 4. (III u. 10 S. m. 6 Steintaf.) Cassel. geh. n. 2 Thlr.

Hirzel, Henr., de Euripidis in componendis diverbiis arte. gr. 8. (96 S.) Leipzig. geh. n. ½ Thlr.

Hirzel, Dr. Ludw., zur Beurtheilung d. aeolischen Dialektes. gr. 8. (64 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Hoche, Max, die Metra d. Tragikers Seneca. Ein Beitrag zur latein. Metrik. gr. 8. (VIII u. 88 S.) Halle. geh. ½ Thlr.

Maurer, Staats- u. Reichsrath Geo. Ludw. v., Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe u. der Hofverfassung in Deutschland. 1. Bd. gr. 8. (XII u. 540 S.) Erlangen. geh. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Schwencke, Hauptm. Alex., Geschichte der Hannoverschen Truppen im spanischen Erbfolgekriege. 1701—1714. Nach archival. Quellen. Mit 1 (lith.) Uebersichtskarte (in Imp.-Fol.) u. 4 (lith.) Schlachtskizzen. gr. 8. (X u. 320 S.) Hannover. geh. n. 1⅔ Thlr.

Taylor, Brook, Methodus incrementorum directa et inversa. Londini 1717. 4. (VII u. 119 S.) Berlin. geh. n. 3 Thlr.

Wienbarg, Dr. Ludolf, Geschichte Schleswigs. 2. Bd. Die Periode d. Vertrags m. Christian I. I. Die Theilungen. gr. 8. (165 S.) Hamburg. geh. 12 Ngr. (1. 2.: 22 Ngr.)

---

einen einzelnen bevorzugten Zweig derselben, etwa die Kirchenbaukunst, beschränkt, sondern den vollen, sich lebendig durchdringenden Inhalt des architektonischen Schaffens zum Gegenstand seiner Darstellung nimmt. Unsere Altvordern haben nicht blos stolze Dome, Kirchen und Capellen, sondern auch Rath- und Kaufhäuser, Schlösser, Paläste und ehrsame Bürgerwohnungen als Denkmale ihres schöpferischen und kunstgebildeten Sinnes hinterlassen; neben diesen Schöpfungen des Friedens sind es aber auch die Kriegsbauten, die Burgen, Umwallungen, Brücken u. dgl., welche das historische Interesse der Gegenwart in Anspruch nehmen. Indem das Werk von diesem Gesichtspuncte ausgeht, hat es die Bestimmung, das Gesammtresultat der neuerdings so angehäuften, dabei aber auch so zersplitterten Forscherarbeiten in sich aufzunehmen und den gebildeten und fachmännischen Kreisen des deutschen Publicums als übersichtliches Lehr- und Handbuch auf dem Felde nationaler Baugeschichte nützlich zu werden. Der Name des Verfassers, eine der meistgenannten Autoritäten der deutschen Kunstarchäologie, ist hinlänglich Bürgschaft für die Art, wie die Aufgabe gelöst werden wird. Auf die Ausstattung des Werkes ist die grösste Sorgfalt verwendet.

BOCK, FR., Das heilige Köln. Beschreibung der mittelalterlichen Kunstschätze in seinen Kirchen und Sakristeien, aus dem Bereiche des Goldschmiedegewerkes und der Paramentik, mit stylgetreuen nach photogr. Aufnahmen lithogr. Abbildungen. Auf Wunsch des Vorstandes des christl. Kunstvereines für die Erzdiözese Köln herausgegeben. Complet in 4 Lieferungen in engl. Carton. 1858—61. Lex. 8. 12 Thlr. 20 Ngr.

Kölnische Zeitung 1858, No. 342: „Dieses Werk beabsichtigt, in wissenschaftlich kritischer Beschreibung gleichsam ein öffentliches Schatzverzeichniss jener reichen Kunstwerke aufzustellen, die das altberühmte Köln, wie keine andere Stadt Europa's, trotz der Stürme und Verwüstungen der letzten Jahrhunderte, heute noch in seinen vielen Kirchen bewahrt hat. Der ausführliche beschreibende Text dieses Werkes, das vollständig in vier Lieferungen erscheinen wird, gibt nicht nur zur Geschichte der mittelalterlichen Goldschmiedekunst und Paramentik viele interessante Daten an die Hand, sondern er verbreitet sich auch eingehend über den rituellen Gebrauch, desgleichen auch über den technischen Theil der kirchlichen Gefässe und Gewänder, wie sie Köln in seinen Sacristeien in reichster Auswahl der Formen vom zehnten bis sechszehnten Jahrhundert noch aufzuweisen hat. Dieses Werk dürfte also nicht nur für den Archäologen von Fach, sondern auch für den praktisch ausführenden Meister ein gleiches Interesse bieten. Der auf dem Gebiete der Kunstliteratur äusserst thätige Verfasser hat mehrere Jahre hindurch, durch grossmüthige Protection Sr. Hoheit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen unterstützt, die mittelalterliche Goldschmiedekunst und Paramentik wie kein Anderer zum Gegenstande eingehender Studien gemacht, und sieht man dem in einem fliessenden Style geschriebenen Werke es deutlich an, dass der Verfasser seinen Stoff vollständig beherrscht und nicht in Verlegenheit geräth, um vergleichende Analogieen zu den kölnischen Kunstschätzen, oft aus weiter Ferne, herbeizuziehen."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. September. № 18. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Auszug

aus dem Catalogue of the Manuscripts at Ashburnham Place 1853. London. Printed by Charles Francis Hodgson. gr. Fol. und ein Beiband mit 10 Facsimile's in roy.-Fol.

Die Sammlung des Earl of Ashburnham besteht hauptsächlich aus altem Fonds der Ashburnham Bibliothek, aus der Stowe Library, aus den Sammlungen Libri's und Barrois. Es existiren darüber folgende Kataloge:

1) Bibliotheca Ms. Stowiensis. A Descriptive Catalogue of the Mss. in The Stowe Library By Rev. Charles O'Connor, D.D. Buckingham: Printed by J. Seeley. 1818, 1819. 2 Bde. 4. Der Inhalt dieses Katalogs ist bekannt. Für Irische und Englische Litteratur und Geschichte höchst wichtig.

2) Catalogue of The Manuscripts At Ashburnham Place Part The First Comprising A Collection Formed By Professor Libri London Printed By Charles Francis Hodgson. 4. Blätter und Seiten nicht gezählt. Das dritte Blatt v. E. hat jedoch die Buchstaben HH. Der Katalog enthält nicht viel mehr als ein blosses Verzeichniss, ausgenommen dass einige der wichtigsten und ältesten nicht allein ausführlich beschrieben, sondern auch in Facsimile's vergegenwärtigt worden sind, die ich jedoch nicht gesehen habe. Der Katalog enthält

1923 Nummern. Keine Vorrede. Angeblich viele Autographen-Sammlungen.

3) Catalogue of the Manuscripts At Ashburnham Place. Part The Second Comprising A Collection Formed By Mons. J. Barrois. London Printed By Charles François Hodgson. 4. Enthält 702 Nummern. Blätter und Seiten nicht gezählt; jedoch schliesst das vorletzte Bl. mit DDD2. Keine Vorrede. Wichtigere oder interessante H. ausführlich beschrieben. Die beiden letzten Kataloge sind, wie es scheint, als Ms. gedruckt und nicht im Buchhandel erschienen.

Aus dieser Sammlung ist der oben angeführte, alphabetisch geordnete Catalogue von 1853 zusammengesetzt. Er zerfällt auf jeder Seite in fünf Columnen: 1) Titel; 2) Stoff der Handschr., nämlich V. (Vellum, Pergament), P. (Paper, Papier); 3) Format; 4) Alter; 5) Angabe der Sammlung, welcher die Handschrift seither angehörte, nämlich A. (Ashburnham), S. (Stowe), B. (Barrois), L. (Libri). Aus beiden letzteren kommen die meisten Handschriften her. Der Katalog umfasst 85 Blätter. Man könnte darnach annehmen, dass die Ashburnham'sche Sammlung im J. 1853 ungefähr 5600 Handschriften enthalten habe; da jedoch die Handschriften ihrem Inhalte nach zerlegt sind, so ist die Zahl derselben eine bei Weitem geringere. Dagegen hat bekanntlich der Earl of Ashburnham seit 1853 viele Handschriften von Libri erworben und ausserdem noch bedeutende Ankäufe gemacht. Bewunderungswürdig, ja fast räthselhaft ist die Gewandtheit, mittelst welcher Libri Sammlungen hat zu Stande bringen können, welche königliche Bibliotheken zieren würden, z. B. die im J. 1859 und die erst vor einigen Wochen in London versteigerte. Leider bin ich nicht so glücklich gewesen, Zutritt zu der Ashburnham'schen Sammlung zu erhalten, was mir um so schmerzlicher ist, als selbige einige wichtige juristische Handschriften hohen Alters enthält. Vielleicht ist Blume, der so eben mit Pertz in London sich befinden soll, glücklicher als ich. Während ich in Oxford einige Tage verweilen musste, bevor ich Einsicht der Handschrift erhielt, die mich hierher führte, habe ich den als Handschrift gedruckten Katalog von 1853, der in Deutschland wenig bekannt sein dürfte, ausgezogen und erlaube mir hiermit diesen Auszug mitzutheilen. Von den nach 1853 hinzugekommenen Handschriften kann ich keine Rechenschaft geben; auch stehe ich nicht für die Einzelnheiten des ziemlich roh gearbeiteten Katalogs. Bemerkt sei noch, dass der Duke of Hamilton Handschriften hohen Werthes besitzen soll. Desgleichen sammelt ein Kaufmann Meyer (?) in Liverpool Handschriften. England mit seinen Privat-Bibliotheken wird in nächster Zukunft das Land sein, in welchem man nach handschriftlichen Schätzen zu suchen hat. In Paris rühmt man die Sammlung des Herrn Feuillet des Conches, die an Urkunden reich sei.

Oxford, d. 16. Aug. 1862. *Gustav Hänel.*

Aeschines, orationes variae, P. Graece, 4. XV. L. 1640.
Aemilius Macer de virtutibus herbarum, V. 8. XV. B. 265, V. 4. XIII. B. 268.
Aesopi liber, quem transtulit Romulus, V. 16. XII, XIII. L.
Alamanni, L., i sette salmi, stanza, vita etc. XVI—XVIII. 4. et fol. L. 1555.
Alanus de insulis, V. 4. XIII, 2 Ex. S. 238. u. L. 1613.
Albanus de ortu infelici et vita Albani Regis, V. P. fol. XV. B. 564.
Albertani Causidici Brixiensis Liber de Doctrina Dicendi et Tacendi, V. fol. XV. B. 174.
Alexandri M. historia. Epistolae ad Aristotelem; ad Dindymum et responsis Dindymi, V. fol. XIII. S. 970; ferner ein anderes Ex. des 14. Jahrh. und 2 Exemplare in alt-französ. Sprache. S. L.
Amalarius, Glossae in ordinem Romanum; Walfridus Strabo de Rebus eccles. V. 4. X. B. 248.
Tractatus de amicitia et de generibus Amicorum, V. fol. XIV. A.
Annals of France doring the reigns of Philipp IV, Louis X and Philipp V. 1286—1321. V. XIV. fol. B. 172.
Anticlaudianus, V. fol. XIII. B. 97; dasselbe en Roumant, V. fol. 1407. B. 150.
Apocalypsis. Incipit Liber Revelationis etc. With Daniel, V. fol. VI. A.
Apollonius de Tyr, Romant de. In prosa, V. fol. XIII. L. 123.
Apollonii Regis Tyrii historia, V. fol. XIII. S. 970.
Appianus, de Venatione, P. 4. XV. L. 1009.
Aptensis ecclesiae et civitatis statuta, V. 4. 1355. L. 1289.
Aragonum fori, V. fol. XV. B. 125.
Aratus de Astrologia, V. fol. IX. L. 30.
Ariosto, autograph letter of. L. 1883.
Aristotelis Ethica. Cum Commento. In part. Palimpsest. V. 4. XIV. und noch mehr als 18 Handschriften unter Artikel Aristoteles.
Astromical Collection and Treatises, V. 4. XIV. B. 101, 188.
Arnoldi de Villanova, liber Rosarii philosophorum, 3 Ex. 4. et 8. XIV, XV. L. 1451, 1529. B. 635.
Augustini S. de Civitate Dei, V. fol. XII. 2 vols. B. 135.; epistolae, V. fol. IX. L. 75.
— — regulae, V. 4. IX. L. 72.
— — Sermones in Uncial Characters, V. fol. VII. L. 9.; ein anderes Exemplar in semi-uncial characters, V. fol. VIII. L. 4., und noch ein Exemplar, V. fol. VII. B. 57.
— — Sermones, V. 4. IX. L. 81.
Avitus, V. 4. XIV. Unter Nr. 8913 u. 8914 kommen Aviti Fragmenta, VI. Saec. in dem handschriftlichen Verzeichnisse der Kais. Pariser Bibliothek vor.

Cassiodori sermones varii divinarum institutionum, V. fol. IX. L. 57.
Catullus, epigrammatum libellus, P. 4. XV. L. 260.
— ad Corn. Gallum. With notes by B. Ricardi, P. fol. XV. L. 973.
Censorinus de Musica, V. fol. XIV. L. 1051.
Charles V. the Emperor, diary of the expedition of in 1535. By an Eye-wiltness. In French. 4. XVI. S. 898. Ordini fatti da Carlo V. Italian and Spanish. L. 1626.
Charters Anglo-Saxon. Original, V. fol. VII—XI. S. 760.
— Anglo Normans. Original in 8 Vols, V. fol. XIII—XV. B. 120.
Chartier, Alan., divers. ouvrag., fol. et 4. XV. L. 124.
Christine de Pisan, le Dit de la Pastoure, V. 4. XV. B. 72; V. fol. XV. B. 143.
Chronica ab anno 576—1175 maxime ad historiam Germaniae spectantia, V. 4. XI, XII. L. 1586.
— Brevia ad a. 1137, P. 4. XIII. B. 251.
— degli Imperatori e Pontefici, P. fol. XIV. L. 552.
— Pontificum, Imperatorum et Regum, P. 4. XV. B. 386.
— Generalia ad a. 1264, V. 4. XIV. B. 216.
— — ab initio mundi ad nativitatem domini. Catalogus principum et comitum Flandriae, P. 4. XV. B. 648.
— Montis Cassinensis, V. fol. XII. L. 974.
— Clarevallens., V. 4. XIII. L. 1906.
— Scotorum, in Irish language, V. 4. (Zeit nicht angegeben.)
— de Regibus Angliae, V. 4. XV. S. 124.
— s. Historia Monasterii S. Bertini Sythiensis, V. fol. XV. B. 48.
Chronicles, Old English, 8 exempl., XV. 4. et fol.; et de France et de Flandre, 15 exempl., fol., 4. XV.
Chronologicae tabulae, V. 4. XI. B. 244. Nachbemerkung: Fredegarii Chronica, VII. 5. befindet sich unter Nr. 10910, 696 o. 25 in dem handschriftlichen Verzeichnisse der in neuerer Zeit erworbenen lateinischen Ms. der kaiserl. Bibliothek zu Paris.
Chrysolarae erotemeta, Graece, V. 4. XI. L. 27.
Cicero. Von dessen verschiedenen Schriften gegen 50 H., aber keine alt, fast alle des XIV. und XV. Jahrh., ausgenommen Philippicorum Libri XII (L. 254) und Rhetorica (L. 1049), beide XIII. Jahrh., Somnium Scipionis und de Senectute, X. Jahrh., L. 21, Topica u. Somnium Scipionis, X. Jahrh., L. 31, de Officiis, V. fol. XV. B. 164, 200.
Claudianus, Raptus Proserpinae, V. fol. XIII. L. 977.
— de Statu animae Libri III. V. fol. XIV. B. 97.
Columna, Aeg., de Regimine principum, V. fol. et 4. 3 Exempl. XV. Jahrh.; in englischer u. französ. Sprache 2 Exempl. XIV.

Columna, Guido, Historia Trojana, P. fol. XIV. et 4. XV. L. 873 u. B. 48.

Comestor, Petrus, Historia sacra S. scholastica, 4 Ex., V. fol. XIII. u. XIV. Jahrh.

Computus, Varia de Computo, V. fol. IX. L. 45; with visio S. Pauli, V. fol. X. L. 84.

— — — et astronomia, V. 4. X et XIII. 2 Ex. L. 1236, 1878.

Concilio di Trento, Historia del, del Secretario Antonio Milledonna. Autogr. Inédit, P. fol. XVII. B. 547; e Lettere sopra il Conc. di Trento, P. fol. XVII. L. 1757.

Concilium Meldense, V. fol. IX. L. 41.

— Pistense, V. 4. IX. B. 73; s. Carolus M.

— Aquisgranense, V. fol. X. L. 66.

Concilii Tridentini Actorum Diarium, collectum a Torello Phola de Puppio presbytero et cathedralis ecclesiae Fesulanae canonico. Inedit, P. fol. XVI. L. 1273.

— Sessiones, 2 vols. P. fol. 1606. L. 1589.

Tractanda in Concilio anno XVI regnante domino nostro Hludovico, V. 4. X. B. 73; s. Carolus M.

Conciliorum canones, V. fol. X—XII. L. 1554.

Constitutiones habitae et initae in Dom. Clementum (sic) summum Pontificem, Papam IV. et Dominum Nostrum Carolum, Regem Siciliae. V. 4. XV. B. 210.

Excerpta ex diversis conciliis, V. 8. IX. L. 80.

Constantinus imperator de re bellica, graece. P. 4. XV. L. 1664.

Consuetudines per anni circulum, V. 4. 10. L. 79.

Corréspondence en latin, en Italien et en patois Napolitain de diverses membres de la famille Acciajoli entre eux et avec les personages les plus éminens de l'Italie au XIV. et au XV. siècle en 15 vols. P. V. fol. 4.

Cortonae civitatis Reformatio matriculae consortii notariorum, V. 4. 1531. L. 1285.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Bibliotheca theologica. Verzeichniss der auf dem Gebiete der evangelischen Theologie nebst den f. dieselbe wichtigen während der J. 1830—1862 in Deutschland erschienenen Schriften. Von *Ernst Amandus Zuchold.* (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (S. 1—320.) Göttingen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Bruce, Charles, die Geschichte v. Nala. Versuch e. Herstellg. d. Textes. Lex.-8. (XIV u. 47 S.) St. Petersburg. Leipzig. geh. n.n. 8 Ngr.

Dulheuer, Richter Constant., die Elemente d. preussischen Rechts. Ein Beitrag zur Entwicklg. d. deutschen Rechts. gr. 8. (LXXI u. 226 S.) Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Dürer, Albr., das Leiden Jesu Christi in 37 Bildern. Nach den besten Orig.-Holzschn. photo-lithographirt v. A. Burchard. 4. Berlin. n. 5 Thlr.

Franck, Dr. Carol. Herm. Henr., de bodmeria secundum jus per se nec non secundum jus germanicum, hanseaticum, borrussicum, danicum etc. gr. 8. (XV u. 395 S.) Lübeck. geh. n. 2 Thlr.

Gervinus, G. G., Shakespeare. 3. Aufl. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (1. Bd. XII S. u. S. 1—304.) Leipzig. geh. 1 Thlr.

Gfrörer, Prof. Aug. Fr., Geschichte d. 18. Jahrhunderts. Nach dem Tode des Verf. hrsg. v. Prof. Dr. *J. B. Weiss*. 3. Bd. 8. Schaffhausen. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr. (1—3.: n. 6 Thlr. 4 Ngr.)

Inhalt: Maria Theresia, die grosse Kaiserin-Königin. (VIII u. 724 S.)

Glückselig, Dr. Legis, Christus-Archäologie. Das Buch v. Jesus Christus u. seinem wahren Ebenbilde. Mit 1 Farbendr. des im Besitze Sr. päpstl. Heiligkeit befindl. Edessenischen Christus-Antlitzes u. 6 xylogr. Christusbildern d. Mittelalters. 2. Abth. gr. 4. (XXIII S. u. S. 105—168.) Prag. geh. Subscr.-Pr. n. 1 Thlr; Ladenpr. n. 2 Thlr. (cplt.: Subscr.-Pr. n. 2 Thlr.; Ladenpr. n. 3 Thlr.)

Goldfuss, Prof. Dr. Aug., Petrefacta Germaniae iconibus et descriptionibus illustrata. Abbildungen u. Beschreibgn. der Petrefacten Deutschlands u. der angrenzenden Länder. 2. Aufl. 4. Lfg. gr. 4. (2. Thl. S. 129—240 m. 40 Steintaf. in Fol.) Leipzig. geh. u. in Mappe. baar (à) 14 Thlr.

Gruner, Ludw., das Grüne Gewölbe zu Dresden. Eine Folge ausgewählter Kunstwerke dieser Sammlg. nach den Zeichngn. v. R. Seidemann u. E. Mohn m. erklär. Texte v. Dir. Major Baron *v. Landsberg*. Fol. (28 Steintaf., wovon 24 in Buntdr., u. 1 Photogr. m. IV S. u. 28 Bl. Text.) Dresden. cart. n.n. 30 Thlr.

Ist auch m. Text in englischer Sprache zu gleichem Preise erschienen.

Henke, Dr. E. L. Th., die Eröffnung der Universität Marburg im J. 1653. gr. 12. (48 S.) Marburg. geh. ⅙ Thlr.

Holle, Dr. G. v., Flora v. Hannover. Ein Taschenbuch zum Bestimmen der um Hannover wildwachsenden u. allgemeiner cultivirten Gefässpflanzen. (In 3 Hftn.) 1. Hft. 8. (197 S.) Hannover. n. ⅔ Thlr.

Holleben, Landjägermeister a. D. B. v., die Aufforstung verödeter Muschelkalkberge unter Anknüpfg. an die Verhältnisse im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt. Ein Versuch im Interesse vaterländ. Landescultur. 2. verm. Aufl. gr. 8. (V u. 57 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Kittlitz, F. H. v., Vegetations-Ansichten v. Küstenländern u. Inseln d. Stillen Oceans, aufgenommen auf der Entdeckungsreise der kaiserl. russ. Corvette „Senjawin" unter Capitän Lütke. 2. neu bearb. u. verm. Aufl. Mit 34 durch den Verf. selbst gest. Kpfrtaf. (In 6 Lfgn.) 1. Lfg. gr. Fol. (6 Kpfrtaf. m. 24 S. Text in gr. 8.) Berlin. In Mappe n. 3 Thlr.

Knoch, Oberlehr. Wilh., Geschichte d. Schulwesens, besonders der lateinischen Stadtschule zu Helmstädt. 1—3. Abth. 4. (202 S.) Braunschweig 1860—62. (Leipzig.) geh. n. 1 Thlr.

Krasnosielski, T., de duce in Prussia creato. Commentatio historica. gr. 8. (XV u. 71 S.) Berolini. (Ostrowo.) geh. n. ¼ Thlr.

Lidforss, Wolter Edw., Beiträge zur Kenntnis v. dem Gebrauch d. Konjunktivs im Deutschen. Ein sprachgeschichtl. Versuch. — A survey of the english conjugation. Lex.-8. (67 S.) Uppsala. (Berlin.) geh. n. 12 Ngr.

Menzel, Wolfg., allgemeine Weltgeschichte von Anfang bis jetzt. (In 72 Lfgn.) 1. Lfg. 8. (1. Bd. S. 1—96.) Stuttgart. geh. 4½ Ngr.

Miklosich, Fr., Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum emendatum auctum. (In 5 Fascc.) Fasc. 1. Lex.-8. Lex.-8. (IV u. 192 S.) Wien. geh. n. 1½ Thlr.

Möhl, Lehr. Dr. Heinr., morphologische Untersuchungen üb. die Eiche. gr. 4. (III u. 35 S. m. 3 Steintaf.) Cassel. geh. n. 1⅓ Thlr.

Preisschriften gekrönt u. hrsg. v. der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. IX. hoch 4. Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.
Inhalt: Beiträge zur Geschichte d. Zunftwesens. Von *Vict. Böhmert.* (VIII u. 144 S.)

Rolle, Dr. Frdr., Ch. Darwin's Lehre v. der Entstehung der Arten im Pflanzen- u. Thierreich in ihrer Anwendung auf die Schöpfungsgeschichte dargestellt u. erläutert. Mit (eingedr.) Holzschn. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (64 S.) Frankfurt a. M. geh. n. ⅓ Thlr.

Sauber, W., üb. die Entwickelung der Krystall-Kunde. gr. 8. (58 S.) München. geh. n. ½ Thlr.

Scharff, Dr. Frdr., der Krystall u. die Pflanze. Beobachtungen üb. die Bauweise der Krystalle. 2. Ausg. m. e. Nachtrage, 1 Abbildg. in Naturselbstdr. u. 1 lith. Taf. gr. 8. (XI u. 225 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 1 Thlr.

Schleicher, Aug., Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. II. A. u. d. T.: Kurzer Abriss e. Formenlehre der indogerman. Ursprache, d. Altindischen [Sanskrit], *Alteranischen* [Altbaktrischen], Altgriechischen etc. gr. 8. (S. 284—764.) Weimar. geh. n. 3 Thlr. (cplt.: n. 5 Thlr.)

Stasiński, Jos., de rationibus quae inter Poloniam et imperium romano-germanicum Ottonum imperatorum aetate intercedebant. [Dissertatio inauguralis.] gr. 8. (III u. 80 S.) Berlin. geh. ½ Thlr.

Stein, Prof. Dr. Heinr. v., sieben Bücher zur Geschichte d. Platonismus. Untersuchungen üb. das System d. Plato u. sein Verhältniss zur späteren Theologie u. Philosophie. 1. Thl. A. u. d. T.: Vorgeschichte u. System d. Platonismus. gr. 8. (XCVI u. 292 S.) Göttingen. geh. n. 2 Thlr.

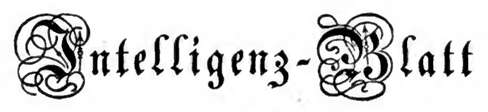
Verzeichniss neuer Kunstsachen, als: Kupfer- u. Stahlstiche, Lithographien, Photographien, Holzschnitte, Zeichnenvorlagen, Albums, illustrirte Prachtwerke etc., welche im J. 1862 erschienen sind, m. Angabe der Preise u. der Verleger. Nebst e. nach den Gegenständen geordneten Uebersicht. 5. Jahrg. 1. Hälfte. gr. 8. (32 S.) Leipzig. geh. n. 7 Ngr.

Vilmar, Dr. A. F. C., deutsche altertümer im Hêliand als einkleidung der evangelischen geschichte. Beiträge zur erklärg. d. altsächs. Hêliand u. zur innern geschichte der einführg. d. christentums in Deutschland. 2. Ausg. Lex.-8. (III u. 94 S.) Marburg. geh. ½ Thlr.

Wittich, Dr. Karl, die Entstehung des Herzogth. Lothringen. gr. 8. (123 S.) Göttingen. geh. n. 18 Ngr.

Wundt, Privatdoc. Dr. Wilh., Beiträge zur Theorie der Sinneswahrnehmung. gr. 8. (XXXII u. 451 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. October. № 19. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Auszug

aus dem Catalogue of the Manuscripts at Ashburnham Place 1853. London. Printed by Charles Francis Hodgson. gr. Fol. und ein Beiband mit 10 Facsimile's in roy.-Fol.

(Fortsetzung.)

Danica Historia, i. e. invasio Galliae per Danos, V. fol. XIII. S. 970.

Danielis prophetia. (In Visigothic characters.) V. fol. VI. A.

Dante, Divina Commedia, Codice Pucciano, detto l'Antichissimo, V. fol. 1335. L. 828.

— — — — Malespina, V. fol. XIV. A.

— — — — dei Guidi, detto il Magnifico, V. fol. XIV. L. 830.

— — — — Ricasolino, detto il Correttissimo, V. fol. XIV. L. 829.

— — — — Ricasolino II, detto il Nobile, V. fol. XIV. L. 831.

— — — — Ricasolino, III, l'Ottimo, V. fol. XIV. L. 832.

— — — — Vecchietti detto l'Elegantissimo, V. 8. XIV. L. 827.

— — — — detto il Gentile, V. fol. XV. L. 404.

Dante, Divina Commedia, Codice Varchi, V. 16mo, XIV. A.
— — — — Lord Guilfords, V. fol. XIV. B. 23.
— — — — Spinelli, V. 16mo. XV. L. 408.
— — — — P. fol. XIV. L. 405.
— — — — detto il Verrazzano, P. fol. XV. L. 837. und noch 8 andere H. der Divina Commedia, so wie ungefähr 19 andere H., theils mit Schriften Dante's, theils über Dante, dnrunter eine Vita di Dante per Genno L. Aretino, V. fol. XIV. Bezeichnet als Palimpsest. L. 1295.

Dares Phrygius de Bello Trojano etc. V. 4. XIV. B. 283. et Hist. Trojana, V. fol. XIV. S. 970.

Decreta Pontificum varia, V. fol. XI. 2 Ex., L. 53, 984. u. V. fol. X—XII. L. 1554.

Decretalium, Commentaria in Libros duo priores, P. fol. XV. B. 616.

Diogenes, Epistolae, latine, P. 4. XV. L. 275.

Dionysius. Catonis Ethica, V. 4. XIV. B. 318.

Donatus, Grammatica, 2 Ex., V. fol. IX. und 1 Ex. XV. L. 18, 37, 876.

Doupin, Jehan, Cy commence le Livre Nomme Mondevie fait de, prose et verse, V. fol. XV.

Eginhardus, Vita Caroli M., V. 4. XIII. B. 211.

Epistolae Canonicae c. gl., V. fol. XI. L. 1222.

Euclides, Elementa Graece. Cum Scholiis. (Cotton Paper.) 4. XIII. L. 236.

Euangelia Latine, In Anglo Saxon Characters, V. fol. VII. L. 14. 3 andere Ex. fol. u. 4 bez. als VIII., A., 4 andere Ex. in 8., 4., fol. bez. mit IX. B. 5, L. 89, 246., ein Ex. in 4. bez. mit X. B. 7.

Faliero, Marino, epistola ad Tiepolum, Graece, P. 4. XV. L. 1549.

Fauconnerie, Traité de, on cotton paper, fol. XV. L. 108.

Fazio degli Uberti, il Dittamundo, V. fol. XIV. und P. fol. XIV. L. 1695, 1694.

Fioretto di Fioretti, P. fol. XV.

Fiori di Virtù, P. fol. XV.

Firenze. Gegen 60 H. Florenz betr., alle von L. herrührend, darunter Law, fragments relating to Florentine, P. fol. XIV.; Leggi del Commune di Firenze, P. fol. XV. L. 808; Danin Potestatis Florentiae Civitatis Libri I. de modo procedendi in causis civilibus etc., V. fol. XIV. L. 1000. Statuta Florentina 4 vols. P. fol. XV. L. 1893.

Flandre. Gegen 20 H. Flandern betr., bis auf 1 Papier H., sämmtlich B. angegeben.

Glossae Juridicae etc. Varia Opuscula, V. fol. IX. X. L. 85.
Godefroi de Bouillon, le Roman de, in verse. V. 4. XIII. B. 14.
Grammatica Latina, 10 H. keine ältere als XIV.
Graal, le Roman de S., V. fol. XV. B. 35.
Gregorius de Vita Johannis Baptistae etc. Graece, P. 4. XV. L. 1549.
Gregorii IX. Decretales, V. fol. XIV. B. 144.
Bertrand du Gueselin, Vie de, en verse. V. XIV. B. 112.
Guillaume de Guilleville, le pelerinage de la Vie humaine, V. fol. XIV. B. 74.
— de Normandies le Bestiaire. V. 4. XV. B. 12.
Guidon, Cy commence le Livre de Guidon translate de Latin en franc. par Mr. Guy de Chauliae, qui fut medicin Pape Urbain Lan MilCCCLVII. qui hist. Marceilla. Livre d'Anatomie, V. fol. XV. B. 54.
Hieremias. Libri VI. Commentariorum in Prophetam Hieremiam, V. fol. VIII. B. 56.
Hieronymus, St., mit 30 Handschr. vertreten, darunter einige des X., XI. Jahrh., eine, Opuscula, V. 4., des VIII. vel IX. Jahrh., sonst B. 60.
Historia Iherosolimitana a Jacobo de Voragine, V. fol. XIII. *B. 49.*
Huet, Corréspondence et Manuscrits Inédits d'Huet, évêque d'Avranche, P. 4. et fol. XV., 30 vols. L. 1865, enthält gegen 3000 Original-Briefe und zwar daruntur viele der ersten Gelehrten der damaligen Zeit, z. B. 100 von Bossuet, 280 von Menagius, viele von Grävius, Burman, Saumaise, Gronovius, Gruter, Vossius.
Homeliae Variae, Literis Uncialibus, V. fol. VII. L. 11.
Horae, mehrere Ex. mit Gemälden.
Horatius Carmina, P. 4. XV. B. 570.
— Opera quaedam, P. 4. XV. L. 1658.
— Poetica et Sermones V. fol. IX, X. L. 32. Bem. In dem handschriftlichen Verzeichnisse der Pariser Bibl. ist unter 10310 ein Horaz (Horatii carmina) aus dem X. Jahrh. angegeben. Ein anderes Exemplar des IX. Jahrh. ist in der letzten Versteigerung der Libri'schen Mss. vorgekommen.
Hyde (Hide) Abbey. Register of, V. 8. XI. S. 960.
Hugo de Folietto lib. de quibusdam tam volucribus quam animalibus c. pict., V. fol. XV. B. 168.
Hyginus, Astronomica, V. 4. IX. B. 226.
Ildefonsus, Dominus, Liber de Virginitate Beatae Mariae, V. 4. VII. L. 17. (en lettres visigothiques appartenoit autrefois aux archives de Toledo; contient miniatures anciennes fort grossières).
Imperatorum et Pontificum Romanorum Catalogi, V. fol. X—XII. L. 1554.
Innocentii P. Epistolae, V. fol. XIV. A.
Inscriptiones Antiquae. Collections of Inscriptions and ancient

treatises. In Greek and Latin, V. 8. XV. XVI. L. 1174. Avec des dessins très jolies.
Inscriptiones Antiquae. Collections of Inscriptions etc. apparently by the same. S. 284.
Joannis Parisiensis tr. de potestate regia et papali, V. 4. XV. B. 306.
Ireland vertreten mit gegen 180 H., meistens S.
Isidorus in Apocalypsin, V. fol. VII. A.
— Etymologiarum Liber, V. 4. XII. L. 1404; V. fol. XV. B. 17.
— de Legibus diuersis, V. fol. IX. B. 116. Item ex ejusdem Libris Post Alia. Incipit de Regnis milicie, quae vocalibus (sic); de affinitatis gradibus; de agnatis et cognatis; Notae Juris a Magnore collectae, V. fol. IX. Sonst P. Pithou, Le Peletier, Rosny Collection N. 2396. B. 116.
Italia. Vertreten ist dieser Artikel mit 26 Handschr.
Jacque Le Licore La Passion de N. S. Jesus Christ, en Vers. V. fol. XVI. B. 129 mit vielen Gemälden.
Jacopone do Todi, cantiche e laude spirituali, P. 4. XV. L. 766.
Jeux de Société: Demandes; Explication des Mots. Table de Hazard; Reponses, V. XV. 8. B. 280.
Josephus Flavius, Historiarum libri. Latine, V. fol. XIII. B. 47 et Judaicae Antiquitates, Lat., V. fol. XIII. B. 115.
Juris abbreviatio, V. 4. XIII. B. 336. Begius: De Tutelis. Scire debemus, quod in tutelis feminae tutores dari non possunt quia id munus masculorum est.
— civilis Institutiones c. not., P. fol. XVIII. L. 862; en français, V. f. XIV. B. 92.
— Romani corpus, V. fol. IX. L. 84. Der Libri'sche Katalog sagt dazu: Le „Corpus juris" à longues lingnes est du IX. siècle. Dieselbe H. enthält die Visio Pauli v. X. Jahrhundert.
Jus civile Burgundiae, V. 4. XIV. B. 285.
Justinianus. Codex c. comm. perp., V. fol. XIV. B. 118.
— Digestorum Liber c. gl., V. fol. XIII. L. 153.
— Institutiones, V. 4. XII. L. 1560.
— Scripta Varia Graece. With Leonis imperatoris scripta, V. fol. XI. XII. L. 99.
Justinus Trogi Pomp. Historiarum Philippicarum Epitome, V. fol. IX. L. 29.
Juvenalis Satyrae, V. fol. XIII. B. 192., V. P. fol. XV. B. 253. P. 4. XV. L. 263.
Karolidos Liber de Miseriis Guerre Anglicorum (temp. Caroli VII.), V. 4. XV. B. 256.
Lactantius, V. 8. XIV. B. 276., V. 8. XV. L. 934.
Lai de la Dome et des treis chevaliers, V. 4. XIV. B. 11. et autres pièces en vers, V. P. fol. XV. B. 564.

Lais et Balades 154 pièces, P. fol. XV. B. 523.
Lancelot du Lac. Roman de, 3 vols. V. fel. XIII. XIV. B. 36.
Landinus Christophorus. Carmina ad Carolum Aretinum. Ejusdem Eulogium in morte J. F. Cornei de Medicis, B. 4. XV. L. 1703.
Lapidibus, tract. de, V. 8. XV. L. 1405.
Lapidum pretiosorum liber, V. 4. XIV. L. 1520.
Lazonus, Petrus, Brixianus, in gymnasio Ticinensi lector, de Prudentia et Fide. Lib. II. Metrice, V. 4. XV. L. 1561.
Le Beau, Jehan, Chronique du Roy Richard d'Angleterre, P. 4. XV. B. 397.
Lectionarium per anni circulum, V. 4. VIII. fol. IX. B. 6.
Le Fevre, Jehan d'Aix, Traite sur les Gouttes, en Provençal, V. fol. XIV. L. 96.
Le Franc, Martin, l'Estrif de Fortune et de Vertu, Verset prose, V. fol. XV. B. 128.
Legende de S[t] Jean Baptiste. En Vers Français, V. 8. XIII. A.
Le Livre du gouvernement des Princes, V. P. 4. XV. 2 Exempl. B. 21, 22.
Leibnitz, Lettres autographes(?). Avec réponses du Père Lelong etc., 4. XV. et XVIII. L. 1819.
Leonardo da Vinci, trattato di Architettura etc., V. fol. XV. L. 361.
— — — Disegni et scritti da, 2 vols., P. 4. XV. L. 1875.
— — — trattato della Pittura, con figures, P. fol. XVI. L. 1299.
— — — regola della Perspettiva con figure. Inedit., P. fol. XVII. L. 1300.
Leonicenus, Franciscus. Opuscula. Ad Musam et ad Paulum Pontificem carmina etc. De Gestis Italicis modernorum, P. 4. XV. L. 1702.
— Omnibonus. Ars metrica, P. 4. XV. L. 268; de ratione Metrorum, P. 4. XV. L. 259. Scansiones, V. 12⁰. XV. B. 274.
Letiquette des Temps, ou les mémorables choses de tous les tems par Alexandre Sauvaige, adressée à François de Rochechouant, chambellain de Louis XII., V. fol. XVI. B. 15.
Lex Salica, V. fol. X. B. 201, 214. cf. Carolus.
Der Liebfrauenmutter Liederbuch, V. 4. XV. B. 690.
Lis, le Roman du, V. 8. XV. B. 170.
Le Livre du Tres Chevallereux Conte d'Artois et de Sa Femme, fille du Comte de Boulloinge, V. 4. XV. mit vielen Vignetten. B. 4.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen f. die Kunde d. Morgenlandes hrsg. v. der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft unter der Red. des Prof. Dr. *Herm. Brockhaus*. 2. Bd. Nr. 4. u. 5. gr. 8. Leipzig. geh. n. 4 Thlr. 4 Ngr. (I. II.: n. 16 Thlr. 24 Ngr.)
Inhalt: 4. Die grammatischen Schulen der Araber. Nach den Quellen bearb. v. *Gust. Flügel*. 1. Abth. Die Schulen v. Basra u. Kufa u. die gemischte Schule. (XII u. 265 S.) n. 2 Thlr. 4 Ngr. — 5. Kathâ sarit sâgara. Die Märchensammlg. d. Somadeva. Buch VI. VII. VIII. Hrsg. v. *Herm. Brockhaus*. (IV u. 236 S.) n. 2 Thlr.

Adels-Lexicon, neues allgemeines deutsches, im Vereine mit mehreren Historikern hrsg. v. Prof. Dr. *Ernst Heinr. Kneschke*. 4. Bd. 2. Abth. gr. 8. (S. 161—320.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr. (I—IV, 2.: n. 18⅔ Thlr.)

Alterthümer, die, unserer heidnischen Vorzeit. Nach den in öffentl. u. Privatsammlgn. befindl. Originalien zusammengestellt u. hrsg. v. dem römisch-german. Centralmuseum in Mainz durch dessen Conservator *L. Lindenschmit*. 11. Hft. gr. 4. (8 Steintaf. m. 9 Blatt Erläutergn.) Mainz. (à) n. ⅚ Thlr.

—— u. **Denkwürdigkeiten** Böhmens. Mit Zeichngn. v. *Jos. Hellich* u. *Wilh. Kandler*. Beschrieben v. *Ferd. B. Mikowec*. 2. Bd. 6. u. 7. Lfg. qu. gr. 4. (S. 101—140 m. 6 Stahlst.) Prag. geh. à n. 12 Ngr.

Aufzeichnungen d. Kaiser Karl's d. Fünften. Zum ersten mal hrsg. v. Baron *Kervyn v. Lettenhove*. Ins Deutsche übertragen v. *L. A. Warnkönig*. gr. 8. (LXIV u. 176 S.) Leipzig geh. n. 1 Thlr.

Baedeker, Fr. W. J., die Eier der europäischen Vögel nach der Natur gemalt. Mit e. Beschreibg. d. Nestbaues v. *Ludw. Brehm* u. *W. Paessler*. 8. Lfg. gr. Fol. (28 S. m. 8 Chromolith.) Iserlohn. (à) n. 4 Thlr.

Barthold, Dr. F. W., Geschichte der deutschen Hansa. Nebst 1 (lith.) Karte d. Hansa-Gebietes (in gr. Fol.) Neue Ausg. 3. u. 4. (Schluss-) Lfg. 8. (3. Thl. VI u. 536 S.) Leipzig. geh. à ½ Thlr.

Bogdanowitsch, Gen.-Major M., Geschichte d. Feldzuges im J. 1812, nach den zuverlässigsten Quellen. Aus d. Russ. v. Oberlieut. Adjutant *G. Baumgarten*. 2. Bd. Mit 4 (lith. u. color.) Uebersichtskarten u. 5 (lith. u. color.) Plänen (in Lex.-8., 4., qu. Fol. u. gr. Fol.) Lex.-8. (XI u. 534 S.) Leipzig. geh. (à) n. 5 Thlr.

Brinckmeier, Hofrath Dr. Ed., Glossarium diplomaticum zur Erläuterung schwieriger, e. diplomat., histor., sachl. od. Worterklärg. bedürftiger latein., hoch- u. besonders niederdeutscher Wörter u. Formeln, welche sich in öffentl. u. Privaturkunden, Capitularien, Gesetzen etc. d. gesammten deutschen Mittelalters finden. 2. Bd. 14. Hft. Fol. (S. 645—692.) Gotha. n. 1 Thlr. (I—II, 14.: n. 38 Thlr.)

Bronn, Prof. Dr. H. G, die Klassen u. Ordnungen des Thier-Reichs, wissenschaftlich dargestellt in Wort u. Bild. Mit auf Stein gez. Abbildgn. 3. Bd. Weichthiere: Malacozoa. 18. u. 19. Lfg. Lex.-8. (S. 561—624 m. 6 Steintaf. u. 6 Blatt Erklärgn. u. eingedr. Holzschn.) Leipzig. geh. à n. ½ Thlr. (I—III, 19.: n. 17 Thlr. 24 Ngr.)

Curtius, Geo., Grundzüge der griechischen Etymologie. 2. (Schluss-) Thl. gr. 8. (XVI u. 399 S.) Leipzig. geh. (à) n. 2⅔ Thlr.

Eye, Dr. A. v., u. Jac. **Falke**, Kunst u. Leben der Vorzeit vom Beginn d. Mittelalters bis zu Anfang d. 19. Jahrh. in Skizzen nach Orig.-

Denkmälern. 2. nach chronolog. Reihenfolge zusammengestellte Ausg. in 3 Bdn. 2. Bd. 6. Hft. gr. 4. (16 Kpfrtaf. in Tondr. u. 16 Blatt Text.) Nürnberg. (à Hft.) n. 1 Thlr.

Förster, Ernst, Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 182—187. Lfg. Imp.-4. (12 Stahlst. m. 24 S. Text.) Leipzig. à n. ⅔ Thlr.; Prachtausg. in Fol. à n. 1 Thlr.

Hieraus einzeln:

—— Denkmale deutscher Baukunst v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 73—81. Lfg. Imp.-4. (à 2 Stahlst. u. 8 S. Text m. eingedr. Holzschn.) Ebd. baar à n. ⅓ Thlr.

—— Denkmale deutscher Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 73—81. Lfg. Imp.-4. (à 2 Stahlst. u. 8 S. Text.) Ebd. baar à n. ⅓ Thlr.

Gailhabaud, Jul., die Baukunst d. 5. bis 16. Jahrhunderts u. die davon abhängigen Künste, Bildhauerei, Wandmalerei, Glasmalerei, Mosaik, Arbeit in Eisen etc. Unter Mitwirkg. der bedeutendsten Architekten Frankreichs u. anderer Länder hrsg. 106—114. Lfg. Imp.-4. (17 Kpfrtaf. in gr. 4. u. gr. Fol. u. 20 S. Text.) Leipzig. baar à n. 16 Ngr.

Heinsius, Wilh., allgemeines Bücher-Lexikon od. vollständ. alphabet. Verzeichniss aller v. 1700 bis Ende 1861 erschienenen Bücher, welche in Deutschland u. in den durch Sprache u. Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. 13. Bd., welcher die von 1857 bis Ende 1861 erschienenen Bücher u. die Berichtiggn. früherer Erscheingn. enth. Hrsg. v. *Rob. Heumann.* 2. Lfg. gr. 4. (1. *Abth.* S. 81—160.) Leipzig. geh. (à) n. ⅚ Thlr.; Velinp. (à) n. 1 Thlr. 6 *Ngr.*

Hoffmann, Baumstr. Ludw., mathematisches Wörterbuch. 19. Lfg. gr. 8. (4. Bd. S. 241—320 m. eingedr. Holzschn.) Berlin. geh. (à) n. ⅓ Thlr.

Kolb, G. Fr., Handbuch der vergleichenden Statistik der Völkerzustands- u. Staatenkunde. Für den allgemeinen prakt. Gebrauch. 3. umgearb. Aufl. gr. 8. (XVI u. 479 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Lotz, Dr. Wilh., Statistik der deutschen Kunst d. Mittelalters u. d. 16. Jahrh. Kunst-Topographie Deutschlands. Ein Haus- u. Reise-Handbuch f. Künstler, Gelehrte u. Freunde unserer alten Kunst m. specieller Angabe der Literatur. 3. u. 4. Lfg. gr. 8. (S. 257—512.) Cassel. geh. Subscr.-Pr. à n. ⅔ Thlr.

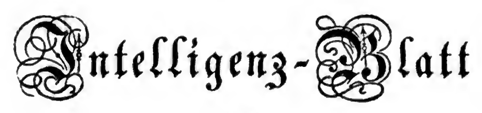
Mayer, Geh. Med.-R. Prof. Dr. F. J. C., Aegyptens Vorzeit u. Chronologie in Vergleichung mit der west- u. ost-asiatischer Kulturvölker. Ein Prodromus zur Ethnologie d. Menschengeschlechtes. gr. 8. (96 S.) Bonn. geh. n. ⅔ Thlr.

Simler, Doz. Dr. R. Thdr., üb. die Petrogenese im Allgemeinen u. das Bunsen'sche Gesetz der syntektischen Gesteinsbildung, angewendet auf die Verrucane d. Kantons Glarus, im Besondern. Mit 2 (lith.) Taf., (lith. u. color.) Karte u. Profilen (in gr. 4. u. qu. Fol.) Habilitationsvorlesung. gr. 8. (VI u. 36 S.) Bern. geh. n. 18 Ngr.

Weiss, Dr. Ernst, üb. die krystallographische Entwicklung d. Quarzsystems u. üb. krystallograph. Entwicklgn. im Allgemeinen. [Abgedr. aus den Abhandlgn. der naturforsch. Ges. zu Halle.] gr. 4. (102 S. m. 1 Steintaf. in gr. Fol.) Halle 1860. geh. n. 2 Thlr.

Zenker, Dr. Jul. Thdr., Dictionnaire turc-arabe-persan. Türkisch-arabisch-persisches Handwörterbuch. 2. Hft. Fol. (S. 41—80.) Leipzig. (à) n. 1⅓ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. October. № 20. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Auszug

aus dem Catalogue of the Manuscripts at Ashburnham Place 1853. London. Printed by Charles Francis Hodgson. gr. Fol. und ein Beiband mit 10 Facsimile's in roy.-Fol.

(Fortsetzung.)

Livius, T., Historiarum libri, V. P. fol. XVI. L. 288. u. 4 Handschriften in italienischer Uebersetzung.
Lucanus, M. Ann., de Bello Civili, V. fol. IX. L. 28.
Ludovicus, Sanctus de Musica, V. fol. XIV. L. 1051.
Luitprandus, Chronicon, V. fol. IX. s. X. L. 59.
Macrobii Liber de Exponendo Somnio Scipionis, V. 4. XIII. B. 342.
Macrobius de Musica, V. fol. XIV. L. 1051.
Malaspine, Cronica, P. fol. XIV. L. 510; Storia Fiorentina, P. 4. XV. L. 444.
Mandeville, Jehan, le livre du, lequel parle de l'estat de la terre Sainte etc. V. fol. 1371. B. 24. P. fol. XV. B. 380; Italice, P. fol. XIV. L. 1699.
Manilii Astron. V. 4. 1461. B. 343.
Mansel, Jehan, Fleur des Histoires, V. fol. XV. B. 107.
Map of the World, Poggi Florentini panegyricus ad Emanuelem, Portugalliae Regem. V. 4. XV. L. 1077. Dans la mappe monde,

laquelle est sur le 1. feuillet, on voit Afrique dessinée assez exactement.

Marechaussée, traité de, V. fol. XV. L. 1670.

Marquez, fils de Chator, Roman de, V. fol. XIV. L. 122.

Marseilla, Capitulationes de, In Provençal, V. fol. XIII. L. 96.

Marsilii Ficini verschiedene Schriften, P. V. 4. XV. L. 894, 269, 1458, 917, 1439, letztere Nummer ein Vocabularium Graecum et Latinum enthaltend, als Autogr. bezeichnet, porte sa signature, sagt der Libri'sche Katalog.

Martialis Epigr., P. fol. 1453. B. 496.

Mattheolus, Livre de, en Vers, V. P. fol. XV. L. 119; P. fol. XV. B. 376.

Maximus Grammaticus, Epistolae, V. fol. IX. L. 75.

Mazieres, Phil. de, Songe d'un vieil Pélerin, V. fol. XV. A. u. B. 348. 2 Exemplare.

Medici, vertreten mit 23 Handschriften, darunter Lettere del Leopoldo de Medici, Cardinale, autogr. P. fol. XVI, XVII. L. 484. u. Lettera autographa di Lorenzo de Medici, L. 1872; diese Autographa befinden sich in der im Libri'schen Kataloge sub 1872 glänzend beschriebenen Recueil de Lettres autographes de Personages Illustres de toutes Les Nations et De Tous *Les* Tems. Ms. sur papier, en cinquante volumes in folio et in 4° des XV., XVI., XVII. et XVIII. siècles. Es sind darin lettres autographes de Michel Ange, Henry IV. (lettre d'amour), Laurent de Médicis, de Louis XIV. (long mémoire entièrement écrit de sa main), Philippe Strozzi, Pier Capponi, Marsilio Ficino, F. Patrizii.

Melusine, Roman de, Par Jean d'Arras. En Vers, V. fol. XIV. A.; P. 8. XV. B. 590.

Merveilles du Monde, V. fol. XV. B. 148.

Messahala, 4 astronomische Handschr. XIII—XV. J. in fol. et 4., sonst B. L.

Metz, Gualtier de, l'Ymage du Monde etc. V. 4. XIV. B. 171.

Jean de Meun or Meung le Testament with le Roman de la Rose (8 Exemplare), meistens V. XIV. und früher B.

Michault, Pola les Danse des Avengles, V. 4. XV. B. 62.

Miroir historial de France, V. fol. XV. B. 3.

Moric, tratado de bien, in spanish, P. 4. XV. L. 908.

Moschi, cognominato Massimo, teoriche dei Pianeti, P. 4. XVI. L. 342.

Mourir d'Amour, en vers français, V. fol. XV. A.

Mulierum de ornamentis tractatus, V. 4. XV. B. 249.

Musica, Varia de, cum notis musicis et compositione monochordi, V. 4. IV. L. 78.

Napolitane cronache, P. fol. XV. L. 1795.

Naturalis historia unbekannter Verf., enthalten in 8 Handschriften des XIV. u. XV. Jahrh. Libri 1356, 1059, 1520, 1068, 1323, 1727, 1130, 1550.

der neuern Schrift zu verstehen oder von der ältern, unter der neuern liegenden?

Pandolfini, Agnolo, Governo della Famiglia, V. fol. XV. L. 528.

— — Vita di Vespasiano, V. 4. XV. L. 751.

Papias, Dictionarium Latinum, 2 vols. V. fol. XI. L. 63.

Papyrus, two fragments in Lombardic. Cursive. VIII. fol. IX. B. 674. from the Saibante Collection. Five Egyptian Mss. Mounted and bound in separate volumes. B. 661—664, 666. Von diesen enthalten 661 figures and inscriptions, 662, 666 hieroglyphic inscriptions and figurs, 663 containing Copting writing, 664 containing inscriptions in various characters.

Papyri. Nine fragments of papyrus containing figures and inscriptions.

Parro, Wilh., Placentinus art. mag. et med. doct. liber de optimo Fato nobilissimi dñi Henrici Eboraci ducis, V. 4. XV. mit vielen Gemälden. B. 206.

Patrum Sanctorum Sententiae, V. fol. IX. L. 56; V. 4. XI. L. 50.

Pentateuchus. In uncial characters, V. fol. V. L. 13. Enthält Libri zu Folge sehr viele, mit der Handschrift gleichzeitige Gemälde. Er sagt: Les artistes et les archéologues, qui ont examiné ce Ms., le considèrent comme un monument unique dans son genre. Il appartenait autrefois au couvent de Grotta Ferrata, abbaye très ancienne, située dans les montagnes du Rome et habitée par des moines grecs de l'ordre de Saint-Basile.

Peraldns, Guilelmus, tr. de 7 vitiis capitalibus, V. fol. XIV. L. 1317.

Perceforest, Le Roman de, V. fol. XV. B. 469.

Percival le Gallois, Le Roman de, V. fol. XIII. B. 1. Enthält noch la Vie de Sainte Marie Egyptienne. Die Handschrift ist im Barrois-Katalog weitläufig beschrieben.

Perottus, Nic., ad Pyrrhum Nepotem, de generibus metrorum, P. 4. XV. L. 1132.

Persius c. comm., V. 4. XIV. B. 318.

Petrarca, Franc., Rime, V. fol. XIV. L. 1058. und noch 11 Numm. der Rime di Petrarca und sonst mehr als 20 Nrn. unter der Rubrik Petrarca, sämmtlich sonst L., mit Ausnahme von 2 Handschr., und beinahe ausschliesslich dem XV. S. angehörig, zur Hälfte auf Perg., zur Hälfte auf Papier.

Petri Blesensis Epistolae, V. fol. XII. L. 1553.

Phalaris, Epistolae, P. 4. XV, 3 Exemplare, B. 581. L. 1721, 275.

Philosophi, Philosophia. Unter dieser Rubrik gegen 7 Handschriften des XIV. und XV. Jahrhunderts, deren 4 auf Pergament, alle sonst L.

Piccolomini, Eneas de, libellus de Heraldorum nomine, officio, P. 8. XV. L. 183.

Pindarus, Carmina, Graece, P. 4. XV. L. 1144.

Pisa, additiones et correctiones veterum statutorum Universitatis studii Pisarum, V. 4. 1517. L. 1135.

Pistoia, statuti della Compagnia di, V. fol. XV.

Planudes, Arithmetica ad supputationes Indorum. Graece. On cotton paper. fol. XIV. L. 1599. Enthält noch Themistii Paraphrasis in Aristotelem de anima, Timaeus Locrensis de Natura. Cleomedis de motu spherae libri duo.

Plato, blos in 3 Handschr., latein. u. italien., vertreten.

Plinii Secundi Epistolae, V. fol. IX. L. 98.

— — Panegyricus. V. 4. XV. L. 1017.

— seu Aurelii Victoris liber Illust. virorum, P. 4. XV. L. 897.

Plutarchus de animae generatione, Graece, P. 4. XV. L. 1441; sonst noch 12 Nummern unter Plutarchus, theils latein., theils italien., 1 franz.

Poetry, gegen 40 Nummern verschiedener Sprachen, meistens englisch, französisch, auch italienisch, spanisch, und zwar neuerer Zeit.

Poggius, 11 Nummern des XV. Jahrhunderts.

Polo, Marco, relazioni di Viaggi di, P. 4. XV. L. 770.

Pompejus Festus de Verborum Significatione, P. fol. XV. L. 246; with Nonius Marcellus, V. fol. 1466. L. 1008.

Ponderibus, Varia de, V. fol. IX. L. 88.

Ponthus, Roman du Roy et de la belle Sidoine, P. fol. XV. B. 375.

Porcius, Magister Provincialis de dictandis epistolis; eiusdem grammatica. Computatio juris civilis. V. 16. XIII. L. 1545.

Porretanus Gilbertus, Peripateticus, Liber principiorum, V. 4. XIV. L. 1490.

Priscianus, glossulae Prisciani, V. fol. IX. L. 19.

— ars grammaticae, V. fol. IX. L. 37; V. fol. XI. L. 77; V. fol. XII. B. 151.

— de constructione orationis, V. 8. XII. L. 1176.

— de XIII partibus Orationis c. gl., V. 8. XII. L. 1913.

— de XII primis versibus Aeneidos, V. fol. IX. L. 25. und noch 2 Exempl. P. 4. XV. L. 259, 268.

Processi antichi in Italiano ed in latino. P. fol. XIV, XV. L. 1574.

Prophetarum corpus, V. fol. V. fol. VI. en lettres onciales. L. 6, der auch ein Facsimile Nr. 6 beigegeben hat.

Prosper Aquitanus, Epigrammata, V. 4. IX. L. 70. Eine Handschrift des VI. (?) Jahrh. findet sich in dem handschriftlichen Verzeichnisse der in neuerer Zeit erworbenen Handschriften der kais. Bibliothek zu Paris unter Nr. 11326, 669.

Provençales Chansons, P. fol. XIV. L. 11; P. 4. XIV. L. 105.

Provinciale. With Ordinarium and Martini Poloni Chronicón, V. fol. XIV. L. 290.

— omnium partium terrae, V. fol. XV. L. 1748.

Provinciarum descriptio, V. fol. X, XI. L. 1814; enthält zu Folge Libri's Beschreibung Beati Hieronymi Vitae Pontificum. Libellus de Paenitentia Laicorum. Regulae de Ministris Ecclesiae. Excerpta Capitular. Regum Francorum. Liber Poenitentialis Allitgarii Episcopi. Bedae Presbyteri de Canonibus Epistolae Paulini, Gregorii etc. Canones varii. Liber de Ordine Penitentiae.

(Schluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Accessionen, die, der Königl. Universitäts-Bibliothek in Göttingen während d. J. 1861. gr. 8. (VII u. 135 S.) Braunschw. geh. n. ⅔ Thlr.

Antiquarius, denkwürdiger u. nützlicher rheinischer, welcher die wichtigsten u. angenehmsten geograph., histor. u. polit. Merkwürdigkeiten d. ganzen Rheinstroms etc. darstellt. Von e. Nachforscher in histor. Dingen (Chrn. v. Stramberg.) Mittelrhein. III. Abth. 9. Bd. 3. u. 4. Lfg. gr. 8. (320 S.) Coblenz. geh. à ⅔ Thlr.

—— dasselbe. Mittelrhein. IV. Abth. 1. Bd. 5.—7. Lfg. gr. 8. (S. 321—560.) Ebd. geh. à Lfg. ⅓ Thlr.

Baudissin, Graf Adalb., Geschichte d. Schleswig-Holsteinischen Kriegs. 2—5. Lfg. gr. 8. (S. 144—624.) Hannover. geh. à ½ Thlr.

Daniel, Prof. Insp. Dr. Herm. Adalb., Handbuch der Geographie. 3. Thl.: Deutschland. 8. Lfg. gr. 8. (S. 1233—1408.) Stuttgart. geh. n. 16 Ngr. (I—III, 8.: n. 10 Thlr. 4 Ngr.)

Fleischer, Prof. Dr., üb. Missbildungen verschiedener Culturpflanzen u. einiger anderer landwirthschaftlicher Gewächse. Mit 8 (lith.) Taf. Abbildgn. (wovon 7 in Ton- u. 1 in Buntdr. in Lex.-8. u. gr. 4.) Lex.-8. (IV u. 100 S.) Esslingen. geh. n. 26 Ngr.

Fock, Otto, Rügensch-Pommersche Geschichten aus sieben Jahrhunderten. II. Stralsund u. Greifswald im Jahrhundert der Gründung. gr. 8. (X u. 214 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Geschichtschreiber, die, der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung hrsg. v. *G. H. Pertz*, *J. Grimm*, *K. Lachmann*, *L. Ranke*, *K. Ritter* 39. u. 40. Lfg. gr. 8. Berlin. geh. n. 11 Ngr.; Velinp. n. 16½ Ngr. (1—40.. n. 14 Thlr. 9 Ngr. — Velinp. n. 21 Thlr. 14 Ngr.)
Inhalt: 39. X. Jahrh. 9. Bd. Die Jahrbücher v. Quedlinburg. Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übers. v. Dr. *Ed. Winkelmann*. (VI u. 58 S.) n. ⅙ Thlr.; Velinp. n. ¼ Thlr. — 40. XII. Jahrh. 5. Bd. Die Jahrbücher v. Hildesheim. Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übers. v. Dr. *Ed. Winkelmann*. (VIII u. 78 S.) n. 6 Ngr.; Velinp. n. 9 Ngr.

Graesse, Bibliothécaire Dir. Jean Geo. Thdr., Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. Livr. 19. gr. 4. (Tome IV. S. 97—192.) Dresden. geh. (à) n. 2 Thlr.

Hagen, Dr. Herm. Aug., Bibliotheca entomologica. Die Litteratur üb. das ganze Gebiet der Entomologie bis zum J. 1862. 1. Bd. A—M. gr. 8. (XII u. 566 S.) Leipzig. geh. n. 3⅔ Thlr.

Hartung, Geo., Betrachtungen üb. Erhebungskrater, ältere u. neuere Eruptivmassen nebst e. Schilderg. der geolog. Verhältnisse der Insel

Gran Canaria. Mit 2 (lith.) Karten (wovon 1 in Buntdr.) u. 5 (lith.) Taf. (in gr. 4. u. qu. Fol.) Lex-8. (VII u. 108 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Hautz, Hofrath Prof. Joh. Frdr., Geschichte der Universität Heidelberg. Nach handschriftl. Quellen nebst den wichtigsten Urkunden, nach dessen Tode hrsg. u. m. e. Vorrede, der Lebensgeschichte des Verf. u. e. alphabet. Personen- u. Sachregister versehen v. Prof. Dr. *Karl Alex.* Frhrn. *v. Reichlin-Meldegg.* 2—4. Lfg. gr. 8. (1. Bd. S. 81—320.) Mannheim. geh. à n. ⅓ Thlr.

Heinichen, Lic. Prof. Dr. Frdr. Adph., historisch-theologische Studien. 1. Hft. gr. 8. Leipzig. ¼ Thlr.

Heldreich, Dir. Thdr. v., die Nutzpflanzen Griechenlands. Mit besond. Berücksicht. der neugriech. u. pelasgischen Vulgarnamen. gr. 8. (VIII u. 104 S.) Athen. geh. n. ⅔ Thlr.

Hoffmann, Dr. Wilh., Encyklopädie der Erd-, Völker- u. Staatenkunde. 45. Lfg. hoch 4. (S. 1761—1800.) Leipzig. geh. (à) n. 4 Ngr.

Karl Erzherzog v. **Österreich**, militärische Werke. 3. Lfg. gr. Lex.-8. (3. Bd.: Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellg. d. Feldzuges 1796 in Deutschland. S. 96—160 m. 1 lith. Karte in Imp.-Fol.) Wien. geh. (à) n. 1 Thlr.

Kratz, Archivar Gust., Geschichte d. Geschlechts v. Kleist. 1. Thl.: Urkundenbuch. Mit 15 (lith.) zum Theil in Farbendr. ausgeführten Wappen- u. Siegeltaf. gr. 4. (VIII u. 749 S.) Berlin. geh. n. 12 Thlr.

Landau, Dr. Geo., das Salgut. Ein Beitrag zur deutschen Rechts- u. Verfassungs-Geschichte. gr. 8. (VII u. 240 S.) Kassel. geh. 1⅓ Thlr.

Loew, Dir. Prof. Dr. H., neue Beiträge zur Kenntniss der Dipteren. 8. Beitrag. 4. (100 S.) Berlin. geh. 1⅓ Thlr. (1—8.: 6 Thlr. 12 Ngr.)

Martens, Oberstlieut. C. v., Vor 50 Jahren. II. Tagebuch meines Feldzuges in Sachsen 1813. Mit 4 (lith.) Plänen. gr. 8. (VI u. 208 S.) Stuttgart 1863. geh. (à) 1 Thlr.

Mill, John Stuart, System der deductiven u. inductiven Logik. Eine Darlegg. der Principien wissenschaftl. Forschg., insbesond. der Naturforschg. Ins Deutsche übertragen v. *J. Schiel.* 2. deutsche nach der 5. des Orig. erweiterte Aufl. (In 2 Thln.) 1. Thl. 1. Lfg. gr. 8. (XI u. 192 S.) Braunschweig. geh. n. 24 Ngr.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft [der Gesellschaft f. vaterländische Alterthümer] in Zürich. 14. Bd. 4. Hft. gr. 4. Zürich. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Inhalt: Römische Alterthümer aus Vindonissa. Mit Erläutergn. v. *Otto Jahn.* (20 S. m. 5 Steintaf.)

—— aus Justus Perthes geographischer Anstalt üb. wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie v. Dr. *A. Petermann.* Jahrg. 1862. 6—8. Hft. gr. 4. (S. 201—320 m. 3 lith. u. color. Karten.) Gotha. à n. ⅓ Thlr.

—— dieselben. Ergänzungsheft. Nr. 8. gr. 4. Ebd. n. 1 Thlr. (1—8.: n. 4 Thlr. 18 Ngr.)

Inhalt: Inner-Afrika nach dem Stande der geographischen Kenntniss im J. 1861. Nach den Quellen bearb. v. *A. Petermann* u. *B. Hassenstein.* 2. Abth. (III S. u. S. 31—78 m. 3 lith. u. color. Karten in Imp.-Fol.)

Nagler, Dr. G. K., Alois Senefelder u. der geistliche Rath Simon Schmid als Rivalen in der Geschichte der Erfindung d. mechanischen Steindruckes, nicht der Lithographie in höherer Bedeutg. Abwehr der Behauptgn. u. masslosen Angriffe in F. M. Ferchl's Geschichte der ersten lithograph. Kunstanstalt in München. Anh. zum neuen allgem. Künstler-Lexicon u. zu Ferchl's Schrift. gr. 8. (23 S.) München. geh. ⅙ Thlr.

Poëtes, les anciens, de la France. Publiés sous la direction de *F. Guessard.* Vols. I—VII. gr. 16. Leipzig 1858—1862. In engl. Einb. à n. 1⅝ Thlr.
Inhalt: 1. Gui de Bourgogne. — Otinel. — Floovant. (CII u. 320 S.) — 2. Doon de Mayence. (LV u. 368 S.) — 3. Gaufrey. (LXVIII u. 331 S.) — 4. Fierabras. — Parise la duchesse. (CII u. 318 S.) — 5. Huon de Bordeaux. (CXXV u. 329 S.) — 6. Aye d'Avignon. — Gui de Nanteuil. (CXLIII u. 247 S.) — 7. Gaydon. (CXXXV u. 364 S.)

Rathke, weil. Prof. Heinr., Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Hirudineen. Hrsg. u. theilweise bearb. v. Prof. *Rud. Leuckart.* Mit 7 Kpfrtaf. gr. 4. (IV u. 116 S.) Leipzig. geh. n. 4⅔ Thlr.

Reuss, Dr. G. Ch., Pflanzenblätter in Naturdruck m. der botanischen Kunstsprache f. die Blattform. 42 Fol.-Taf. m. erläutert. Text in 8. (In 7 Lfgn.) 1. Lfg. Fol. (6 Kpfrtaf. u. 16 S. Text.) Stuttgart. n. ⅚ Thlr.

Roscher, Wilh., die deutsche Nationalökonomik an der Gränzscheide d. 16. u. 17. Jahrh. [Aus den Abhandlgn. d. k. sächs. Ges. d. Wiss.] hoch 4. (82 S.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Rosen, Karl v., König Friedrich Wilhelm IV. in seinem Verhältniss zur bildenden Kunst. gr. 8. (52 S.) Stralsund. geh. n. 12½ Ngr.

Schäffle, Prof. Dr. Alb. Eberh. Frdr., üb. die ethische Seite der nationalökonomischen Lehre vom Werthe. gr. 4. (37 S.) Tübingen. geh. 12½ Ngr.

Scheffler, Dr. Herm., Körper u. Geist. Betrachtungen üb. den menschl. Organismus u. sein Verhältniss zur Welt in physiolog., patholog. u. kosmolog. Beziehg. gr. 8. (XV u. 315 S.) Braunschweig. geh. n. 1½ Thlr.

Senft, Gymn.-Prof. Dr. Ferd., die Humus-, Marsch-. Torf- u. Limonitbildungen als Erzeugungsmittel neuer Erdrindelagen. [Für Geognosten, Bergleute, Forst- u. Landwirthe.] Lex.-8. (XVI u. 226 S.) Leipzig. geh. 2 Thlr.

Sepp, Prof. Dr. (Joh. Nep.), Jerusalem u. das heilige Land od. Pilgerbuch nach Palästina, Syrien u. Aegypten. 3. Lfg. Lex.-8. (S. 481—720 m: eingedr. Holzschn.) Schaffhausen. geh. (à) n. 1½ Thlr.

Sprenger, A., das Leben u. die Lehre d. Mohammad. Nach bisher grösstentheils unbenutzten Quellen bearb. 2. Bd. gr. 8. (VI u. 548 S.) Berlin. geh. (à) n. 3⅔ Thlr.

Stern, Adf., u. Andr. **Oppermann**, das Leben der Maler nach Vasari u. neueren Kunstschriftstellern f. Künstler u. Kunstfreunde bearb. 2—5. Lfg. Lex.-8. (S. 81—400.) Leipzig. geh. à 12 Ngr.

Trautschold, H., üb. die Kreide-Ablagerungen im Gouvernement Moskau. [Mit 1 (lith.) Taf. (in qu. Fol.)] gr. 8. (26 S.) Moskau. geh. n. ⅓. Thlr.

Welcker, Prof. Dr. Herm., Untersuchungen üb. Wachsthum u. Bau d. menschlichen Schädels. 1. Thl. Fol. Leipzig. cart. n. 8 Thlr.
Inhalt: Allgemeine Verhältnisse d. Schädelwachsthums u. Schädelbaues Normaler Schädel deutschen Stammes. Mit 17 Taf. in Steindr. (wovon 7 in Buntdr.) (XVI u. 148 S.)

Wied, Max. Prinz zu, Verzeichniss der auf seiner Reise in Nord-Amerika beobachteten Säugethiere. Mit 4 (lith.) Taf. (in gr. 8. u. gr. 4.) gr. 8. (240 S.) Berlin. geh. n. 1⅔ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. November. № 21. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Auszug

aus dem Catalogue of the Manuscripts at Ashburnham Place 1853. London. Printed by Charles Francis Hodgson. gr. Fol. und ein Beiband mit 10 Facsimile's in roy.-Fol.

(Schluss.)

Psalmorum Liber, Latine Literis Uncialibus, V. fol. V. L. 5.
— — „Incipit tractatus Psalmi CXVIII; primae Literae Hebreae et secundae", V. fol. V. L. 3. Bei Libri Facsimile von Nr. 3, 5.
— — cum versione Anglo-Saxonica Regis Alfredi, V. fol. IX. S. 843.
— — c. glossa, V. fol. IX. L. 54.
— — c. notis tyroniis, V. 4. IX. L. 94.
— — Psalticon, graece cum notis musicis, V. fol. X. L. 64. Ausserdem noch gegen 27 Nummern unter dem Artikel Psalmorum Liber.
Ptolemeus, Cosmographia, P. 4. XIV. L. 1733.
— explanationes ad tabulam quadripartiti, P. 4. XV. L. 202.
Pythonissa, tr. de, Graece, P. 4. XV. L. 1283.
Quintus Curtius Rufus, de gestis Alexandri M.; Annotatio Provinciarum atque urbium Gallicanarum, V. fol. XV. B. 685.
Rabanus Maurus de Institutione Clericorum, V. 4. IX. L. 43.

Synesius de Insomniis, Graece, P. 4. XV. L. 1639.
Sydrac, le Livre de, V. fol. XIV. 2 Exemplare. B. 76, 100, 268.
Table Ronde, Blazon des Armes, V. 4. XV. A.
Taddeus de Lepra, P. fol. XV. L. 217.
Tancredus, ordo judiciorum, V. 4. XIV. B. 273; en français (Rosny Catal. 2402), V. fol. XIV. B. 217.
Tasso, Torquato. Il Rogo di Corinna. Ms. originale, con correzioni e colla sottoscrizione autografe di mano del Tasso, P. fol. XVI. L. 412.
Tassoni, Al., Lettere Inedite, 5 t^i, P. fol. XVII. L. 1799.
Annibal Caro, Lettere, Studj e Sositti Varii, P. fol. XVI. L. 413.
Temple, la Regle Dou, (concil. Trec. 1128) Translated from the Latin, V. 4. XIV. B. 234.
Terentius, Comoediae, 4 Handschriften des XIV. und XV. Jahrhunderts.
Terra Sancta, Francorum Gesta in, ab a. 1095 a Fulcherio Caractensi, V. 4. XII. A.
Theodorus Gaza, Conjugationes verborum graecorum, V. 16. XV. L. 1583.
— — de Mensibus, Graece, P. 4. XV. L. 1642.
Theseus de Cologne, Roman de, P. fol. XV. B. 254.
Tibulli Carmina c. commento, P. 4. XV. L. 261.
Toscana, Carte Originali e inedite, relative alla Storia della, 2 vol. V. fol. X. etc. L. 1222. au nombre de 53.
Documents relatifs aux Jeux et Tournois, V. fol. 1271 à 1471. B. 680. Most of them by, or relating to, Louis and Charles, Dukes of Orleans.
Traite de Droit en Provencal, V. 12. XIV. L. 102.
Treatise in French on the practice of the Common Law in England compiled with a Commendment and by the authority of King Edward I. V. fol. min. XIV. B. 13.
Le traittie Des Droits que le Roy Charles VII. du nom a a la Couronne et a la Totalité du Royaume de France etc. La Vraie Cronique Descoce abregie, V. fol. XV. B. 27.
Trapezuntius Georgius, Rhetoricorum Libri V, P. fol. XV. L. 251.
Tristan, le Roman de, P. fol. XVI. A.
Tundal, the Vision of Tundal, Irish, V. fol. XV. S. 875.
Turpini, Joa., liber suppos. de Gestis Caroli M. et Rolandi, V. 4. XIII. B. 156.
Ugolinus, carmen ad Ugolinum Verinum Florentinum, P. 4. XV. L. 1703.
Ubertinus Pusculus Brixiensis, Constantinopoleos Poema, Latine, V. fol. XV. A.
Valerius Maximus. Memorabilia, V. fol. VIII. L. und V. fol. XV. B. 190. Ein Exemplar vom J. 1167 besitzt die kais. Bibliothek zu Paris unter Nr. 9688, 670 zu Folge des handschriftlichen Verzeichnisses der in neuerer Zeit erworbenen lateinischen Manuscripte.

Yvain. Chest livre est le Livre de Monseigneur Yvain (Roman de Gauvain). 2 Exemplare. V. fol. XIII. A. und V. fol. XIII. L. 123.

Zenobii paroemia, Graece, 4. XV. L. 1442.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Arago, Franç., Oeuvres complètes, publiées d'après son ordre sous la direction de *J. A. Barral.* Tables. gr. 8. (CCLXIV u. 647 S. m. Portr. in Stahlst.) Paris. Leipzig. geh. n. 4 Thlr.

Arnoldt, Gymn.-Dir. Prof. Dr. J. F. J., Fr. Aug. Wolf in seinem Verhältnisse zum Schulwesen u. zur Pädagogik dargestellt. 2. Bd. Technischer Theil. Mit 2 Beilagen. Lex-8. (VIII u. 415 S.) Braunschweig. geh. n. 1 Thlr. 22 Ngr. (cplt.: n. 3 Thlr. 7 Ngr.)

Aeschylus' Agamemnon. Mit Einleitg., Uebersetzg. u. Erklärg. aus dem Nachlass *Carl Frdr. v. Nägelsbach's* hrsg. v. Studienlehr. Dr. *Frdr. List.* gr. 8. (VII u. 216 S.) Erlangen 1863. geh. n. 28 Ngr.

Baudissin, Graf Adelb., Geschichte d. Schleswig-Holsteinischen Kriegs. 6. (Schluss-) Lfg. gr. 8. (S. 625—752.) Hannover. geh. (à) ½ Thlr.

Becker, Prof. Wilh. Adph., Gallus od. römische Scenen aus der Zeit Augusts. Zur genaueren Kenntniss d. röm. Privatlebens. 3. bericht. u. abermals sehr verm. Ausg. v. Prof. Dr. *Wilh. Rein.* 3 Thle. Mit 2 lith. Taf. (in Farbendr. in Imp.-Fol.) u. 27 eingedr. Holzschn. gr. 8. (XXXIX u. 1030 S.) Leipzig 1863. geh. 5½ Thlr.

Beiträge zur politischen, kirchlichen u. Cultur-Geschichte der 6 letzten Jahrhunderte. Hrsg. unter der Leitg. von *Joh. Jos. Ign. v. Döllinger.* 1. Bd. Lex.-8. Regensburg. geh. n. 3 Thlr. 6 Ngr.

Inhalt: Dokumente zur Geschichte Karl's V., Philipp's II. u. ihrer Zeit. Aus span. Archiven. Hrsg. unter der Leitg. von *Joh. Jos. Ign. v. Döllinger.* (XVI u. 656 S.)

Bibliotheca geographico-statistica et oeconomico-politica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geographie, Statistik u. der Staatswisschaften neu erschienenen Bücher hrsg. v. Biblioth.-Secret. Dr. *W. Müldener.* 10. Jahrg. 1862. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (78 S.) Göttingen. n. 7 Ngr.

—— historica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geschichte neu erschienenen Bücher hrsg. v. Biblioth.-Secret. Dr. *W. Müldener.* 10. Jahrg. 1862. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (132 S.) Ebd. n. 11 Ngr.

—— historico-naturalis, physico-chemica et mathematica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften u. der Mathematik neu erschienenen Bücher hrsg. v. *Ernst A. Zuchold.* 12. Jahrg. 1862. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (74 S.) Ebd. n. 6 Ngr.

—— mechanico-technologica et oeconomica od. systematisch geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der mechan. u. techn. Künste u. Gewerbe, der Fabriken, Manufacturen u. Handwerke etc. sowie der gesammten Haus-, Land-, Berg-, Forst- u. Jagdwissenschaft in Deutschland u. dem Auslande neu erschienenen Bücher hrsg. von Biblioth.-Secret. Dr. *W. Müldener.* 1. Jahrg. 1862. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (82 S.) Ebd. n. 7 Ngr.

Bibliotheca medico-chirurgica, pharmaceutico-chemica et veterinaria od. geordnete Uebersicht aller in Deutschland u. im Auslande neu erschienenen medicinisch-chirurgisch-geburtshülfl., pharmaceutisch-chem. u. veterinär-wissenschaftl. Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 16. Jahrg. 1862. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (50 S. Ebd. n. 4 Ngr.

— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der class. Alterthumswissenschaft wie der älteren u. neueren Sprachwissenschaft in Deutschland u. dem Ausland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. Dr. *Gust. Schmidt.* 15. Jahrg. 1862. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (62 S.) Ebd. n. 6 Ngr.

— theologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der evangelischen Theologie in Deutschland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 15. Jahrg. 1862. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (40 S.) Ebd. n. 3 Ngr.

Brugsch, Priv.-Doc. Dr. Heinr., Reise der k. preussischen Gesandtschaft nach Persien 1860 u. 1861. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Mit 15 eingedr. Holzschn., 4 Lithochromieen u. 1 (lith. u. color.) Karte (in Imp.-Fol.) Lex.-8. (XIV u. 418 S.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr.; Prachtausg. in engl. Einb. n. 5 Thlr.

Büchner, Dr. Louis, Aus Natur u. Wissenschaft. Studien, Kritiken u. Abhandlgn. gr. 8. (VII u. 364 S.) Leipzig. geh. 2 Thlr.

Bungener, Fel., Calvin, sein Leben, sein Wirken u. seine Schriften. Deutsche Ausg. 8. (1. Abth. 208 S.) Leipzig 1863. geh. n. 1 Thlr.

Daniel, Prof. Insp. Dr. Herm. Adalb., Handbuch der Geographie. 3. Thl.: Deutschland. 9. Lfg. gr. 8. (IV S. u. S. 1409—1531.) Stuttgart. geh. n. 12 Ngr. (cplt.: n. 10 Thlr. 16 Ngr.)

Deicke, Prof. J. C., die nutzbaren Mineralien der Kantone St. Gallen u. Appenzell. [Abdr. aus d. Verhandlgn. d. St. Gallischen naturwiss. Ges. 1861. 62.] gr. 8. (25 S.) St. Gallen 1863. geh. ⅙ Thlr.

Demosthenis orationes contra Aeschinem de corona et de falsa legatione cum argumentis graece et latine. Recensuit cum apparatu critico copiosissimo edidit Dr. *J. Th. Voemelius.* gr. 8. (XXVIII u. 742 S.) Leipzig. geh. n. 5⅓ Thlr.

Droysen, Dr. G., Albrecht's I. Bemühungen um die Nachfolge im Reich. gr. 8. (VI u. 101 S.) Leipzig. geh. n. ½ Thlr.

Eusebii Pamphili, episcopi Caesariensis, onomasticon urbium et locorum sacrae scripturae. Graece cum latina Hieronymi interpretatione edidd. *F. Larsow* et *G. Parthey.* Accedit tab. geographica (lith.) 8. (XV u. 444 S.) Berlin. geh. n. 3 Thlr.

Henle, J., zur Anatomie der Niere. Mit 3 Steintaf. (wovon 2 in Buntdr.) [Aus d. Abhandlgn. der k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen.] gr. 4. (34 S.) Göttingen. geh. n. 1 Thlr.

Henne-Amrhyn, Kantonsarchivar Otto, Geschichte d. Kantons St. Gallen von seiner Entstehung bis zur Gegenwart. (In 6 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (80 S.) St. Gallen 1863. geh. 9 Ngr.

Hertz, Dr. Wilh., der Werwolf. Beitrag zur Sagengeschichte. Lex.-8. (134 S.) Stuttgart. geh. n. 1 Thlr.

Heucking, Heinr. Ernst, die sixtinische Madonna. In ihrer sittl. Wirkg. ausgelegt u. erklärt. gr. 8. (XXIV u. 167 S.) St. Petersburg. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.; m. 1 Photogr. n. 1 Thlr. 12 Ngr.; m. 3 Photogr. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Kölliker, Prof. A., Handbuch der Gewebelehre d. Menschen. Für Aerzte u. Studirende. Mit 370 (eingedr.) Holzschn. 4. umgearb. Aufl. Lex.-8. (1. Hälfte 368 S.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr.

Linke, Dr. J. R., Deutschlands Flora. Ausführliche Beschreibg. aller in Deutschland u. den angrenzenden Ländern wachsenden Pflanzen nach ihren natürl. Standorten. Ein Handbuch f. Aerzte, Apotheker, Forstmänner etc. sowie f. jeden Naturfreund überhaupt, zum leichten

Selbststudium der Pflanzenkunde. 2 Bde. gr. 8. (1. Bd. 629 S.) Leipzig 1863. geh. 3 Thlr.

Listing, Joh. Bened., der Census räumlicher Complexe od. Verallgemeinerg. d. Euler'schen Satzes v. den Polyedern. Mit 2 (lith.) Fig.-Taf. (in qu. gr. Fol.) [Aus den Abhandlgn. der k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen.] gr. 4. (86 S.) Göttingen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Malortie, Oberhofmarschall Dr. C. E. v., Beiträge zur Geschichte d. Braunschweig-Lüneburgischen Hauses u. Hofes. 3. Hft. gr. 8. (III u. 215 S.) Hannover. n. 24 Ngr. (1—3.: n. 2 Thlr. 9 Ngr.)

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. Hrsg. vom histor. Verein in St. Gallen. I. gr. 8. (XIII u. 164 S.) St. Gallen. geh. 27 Ngr.

Mühry, A., klimatographische Uebersicht der Erde, in e. Sammlg. authent. Berichte m. hinzugefügten Anmerkgn., zu wissenschaftl. u. zu prakt. Gebrauch. Mit e. Appendix u. 3 Karten-Skizzen in Holzschn. gr. 8. (XVI u. 744 S.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr.

Proudhon, P. J., die literarischen Majorate. Prüfung d. Plans zu e. Gesetze, welches die Schöpfg. e. ewigen Monopols zum Besten der Erfinder, Schriftsteller u. Künstler bezweckt. Aus d. Franz. gr. 8. (XII u. 126 S.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Rathgeber, Geo., Androklos, bisher borghesischer Fechter benannt, Bildsäule d. kaiserl. Museums zu Paris. Mit e. Excurse üb. den Peplos d. Aristoteles, Gründers der neuaiol. Philosophie. Geschrieben als Gegenstück zu Lessing's Laokoon. gr. 4. (XII u. 257 S.) Leipzig. cart. n. 5 Thlr.

Rosenthal, Dr. Dav. Aug., Synopsis plantarum diaphoricarum. Systematische Uebersicht der Heil-, Nutz- u. Giftpflanzen aller Länder. 2. Hälfte. Lex.-8. (XXVI S. u. S. 481—1362.) Erlangen. geh. n. 3 Thlr. 26 Ngr. (cplt.: n. 6 Thlr. 8 Ngr.)

Sartorius v. Waltershausen, W., üb. die Berechnung der quantitativen mineralogischen Zusammensetzung der krystallinischen Gesteine, vornehmlich der Laven. [Aus d. Abhandlgn. der k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen.] gr. 4. (45 S.) Göttingen. geh. n. 16 Ngr.

Siegel d. Mittelalters aus den Archiven der Stadt Lübeck. Hrsg. v. dem Vereine f. Lübeck. Geschichte u. Alterthumskunde. 5. Hft. gr. 4. Lübeck. (à) n. 24 Ngr.

Inhalt: Holsteinische u. Lauenburgische Siegel d. Mittelalters. Siegel adeliger Geschlechter, gez. u. erläutert v. *C. J. Milde.* 3. Hft. (S. 35—90 m. 6 Steintaf.)

Steinthal, Privatdoc. Dr. H., Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen u. Römern m. besond. Rücksicht auf die Logik. 1. Hälfte. gr. 8. (384 S.) Berlin. geh. n. 2 Thlr.

Theophrasti Eresii opera quae supersunt omnia. Ex recognitione *Frid. Wimmer.* Tom. III. Fragmenta continens. Accessit Prisciani Lydi metaphrasis in Theophrasti libros de sensu et de phantasia. 8. (XXXIII u. 330 S.) Leipzig. geh. 24 Ngr.; Velinp. 1 Thlr. 6 Ngr. (cplt.: 2 Thlr.; Velinp. 3 Thlr.)

Thöl, Hofrath Prof. Dr. Heinr., das Handelsrecht in Verbindung m. dem allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch dargestellt. 1. Bd. 4. verm. Aufl. gr. 8. (XVI u. 672 S.) Göttingen. geh. n. 3⅔ Thlr.

Weber, Wilh., zur Galvanometrie. [Aus d. Abhandlgn. der k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen.] gr. 4. (96 S. m. 1 Steintaf.) Göttingen. geh. n. 1 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

30. November. **№ 22.** **1862.**

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Einige von der Bodleian Library seit 1828 erworbene Handschriften,

ausgezogen aus dem jährlich publicirten Catalogue of books purchased for the Bodleian Library.

Die zahlreichen und kostbaren hebräischen Handschriften, so wie die orientalischen sind hier weggelassen. Der Katalog zählt zugleich die Geschenke auf; unter andern schenkte eine Mrs. Blakeway 21 B. Collections des Herrn John Brikdale Blakeway. Die Erwerbungen mögen sich auf ungefähr 260 belaufen.

Gustav Hänel.

Quintus Curtius, 4. in membranis.
Perez, Ant. Proceso criminal etc. contra A. P., 2 voll. fol.
Marcas y Azedo, Jos., sobre el archivo di Simancas. fol. Meistens arabische Handschriften.
Scholia in quatuor Aristotelis libros de partibus animalium etc. Graece. charta. fol.
Lexicon variorum verborum in vett. patribus. fol.
Scholia Graeca in Homeri Odysseam. Cod. membr. in 4. fol. habens 171. (sic) saec. XII.
Prisciani Grammatici sedecim libri de octo partibus orationis; 1260. fol.
. . . . libri XVII et XVIII. fol.
. . . . in 4to.
Suetonius de Vitis XII Caesarum, Sompnium doctrinale a Fr. Ar-

noldo de Hollandia et Livii Flori epitome historiae Romanae, membr. sec. XIV. fol.
Michaelis Glycae Epistolae ad diversos; item ejusdem annales chart. fol. saec. XV.
Geschenk des Herrn Geo. Bowyer Esq. of the temple.
Liber constitutionum Pisanensis civitatis, chart. 4.
Statuti della mercantia e università de mercanti della città di Firenza, chart. fol.
Statuti di Venesia. membr. 4.
Sacramentarlum S. Gregorii, membr. saec. IX.
Juvenalis, membr. saec. XIII.
Lucanus, membr. saec. XIV.
Oppianus, graece, chart.
Vita Alexandri Magni, graece, chart.
Le romant de la Rose, membr.
Suidae Lexicon; cod. chart. fol. saec. XIV.
Nicephori Blemmydae Epitome Logices et Physices Aristotelis, graece, 12.
Georgii Scholarii (al. Gennadii Translatio graece Thomae Aquinatis de esse et essentia. 12.
Dialectice magistri Petri Hispani in Graecam linguam conversa a Geo. Scholario s. Gennadio. 4.
Boethii Dialectica in Graecam linguam conversa. 12.
Evangelia quattuor, lat. membr. saec. X. 4.
S. Pauli epistolae c. gl. interlin. et comment. anonymi, membr. saec. X. fol.
Bartholomaeus de Glanvilla de Proprietatibus rerum, membr. saec. XIV. fol.
Alzani, civitatis Lombardo Venetae Statuta. 4.
Lodi, Statuta artis lanae civitatis „Lano Pompeia" sc. Lodi. fol.
Castellutii terrae Statuta plebiscita. 4.
Simplicii commentariorum in libros tres posteriores Aristotelis de Coelo. chart. saec. XIV. fol.
Themistius in Aristotelem, Graece, chart. in 4⁰. saec. XV.
Le Roman des trois Pelérinages — par Guil. de Guille-ville, membr. saec. XIV. 4.
Liber statutorum communis Florentiae. fol.
Leggi delle Gabelle de Contratti. fol.
Provisioni e Leggi delle Gabelle de Contratti. 4.
Galeni libri novem de anatomicis administrationibus collati cum codice Lipsiensi MCII ad editionem Kühnii — collati cum cod. bibl. reg. Parisiensis 1849 ad eandem editionem.
Helmiezi, Stephani, Historia ecclesiastica Ungariae reformatae. 2 vol. 4⁰. 1712.
Seripardi, Hieronymi, cardinalis, qui concilio Tridentino interfuit, „tractatus non editus de Sacramentis in genere et in specie".
Hunc codicem ex itinere Italico attulit Rud. Aug. Fabricius.
A very extensive and valiable collection of Roman Inscriptions

in various parts of the Northern Counties of England, made by Mr. John Bell in Gateshead with numerous drawings of Roman Altars and dissertations relating to them, manuscript and printed. 4^{0}.

Avicennae Canonis libb. 1 et 2 a Serachja G. Isak cum notis. fol. codex pulcherrime exaratus in membranis.

Preces, ritus ignotus, 8. cod. antiq. membr.

Codex Evangelicus Graecus membranaceus, literis uncialibus, saeculi noni scriptus versibus quavis pagina continuis. fol. 4. maj.

Codex Veteris Testamenti Graecus membranaceus, uncialibus literis octavi saeculi scriptus foll. 29. formae maximae, quorum quaevis pagina textum duabus columnis distinctum exhibet. Continet maximam libri Genesis partem.

Codex Graecus membranaceus literis uncialibus octavi saeculi duabus columnis scriptus. fol. 154. prima quadrata, evangelia Lucae et Johannis integre continens, praemissis capitulorum codicibus.

Johannis Seldeni vita int. ann. 1721—1723 conscripta a D. Wilkins. 4.

Jackson, Henr., vita Ciceronis ex variis authoribus collecta, acc. Commentarii in M. T. Ciceronis Tusculanarum quaestionum librum quintum, 8^{0}., Ms. olim penes Ant. a Wood, consanguineum auctoris.

Villa, Giuseppe, Codice diplomatico del consiglio d'Egitto sotto il governo di Almostanser Billah, Sultan, 1074 sino 1107, 2 vol. 4. Cf. Brunet IV, 582 sub nom. Vella.

Gottfried von Strasburg, Tristan, Wallisisches Gedicht; ferner Tristan. Provençalisches Gedicht, 8 pag. 4^{0}. Ms.

Codices mss. ad numerum 58, pars olim bibliothecae Domus Carthusiacae apud Erfordiam.

An extensive and valuable collection of Italian and Spanish Mss., from which more or less the author compiled his Memoirs of the Council of Trent. (Legat des Rev. J. Mendham of Sutton Coldfield.)

Isocratis Orationes quaedam, Graece, fol. chart. saec. XV.

Aesopi Fabulae Latinis versibus expressae, 4., membr. saec. XIV. exeuntis.

Aesopi Fabulae. Amoeni vel Prudentii liber Ecce Columbae. Theoduli Ecloge. — Joa. Chrysostomi liber de septem virtutibus et viciis metrice, 4. membr. saec. XV.

Chronicorum Abbreviatio ad imperium Orientale spectantium a creatione usque ad Joa. Comneni accessionem, an. eccl. 1117, Graece, chart. 4. saec. XV.

Ciceronis Epistolae ad Atticum, Brutum, Quintum fratrem aliosque Familiares, fol. membr. saec. XV.

Cypriani Epistolae viginti tres, fol. membr. saec. IX.

Joa. Chrysostomi Liturgiae c. notis musicis, Graece, 8. chart. saec. XV.
Gregorii Nazianzeni Opuscula varia, Graece, fol. membr. saec. XII.
Horatii lib. epodon c. vita, membr. 4.
Arbor genealogiae regum Francorum ad Ludovicum X. fol. membr. saec. XV.
Juvenalis et Persii Satyrae c. comm. interlin. ad Juvenalem, 4. chart. saec. XV.
Ovidii Metamorphoses, 4., membr. saec. XV.
— — fol. chart. saec. XV.
Pauli de Venetiis Logica, 4. membr. saec. XV.
Petri Blesensis Epistolae, 4. membr. saec. XIII.
Servii Comm. in Virgilium, fol. chart. saec. XV. (ter.)
Scaligeri, Josephi, Notae autographae ad varios auctores.
Terentius, 4. chart. saec. XV.
Virgilii Aeneidos libri XII. membr. saec. XV. (bis) 4. et fol.

Ferner italienische Handschriften und Originalbriefe von Gelehrten, z. B. Dindorf, Gesenius, Jacob Grimm, Schweighäuser an Barker.

Virgilii Aeneid. libri c. gl. et not. marg., chart. fol. min. saec. XV.
Horatii Carminum et Epodon libri. 4. chart. 1477.
Ovidius de Ponto; Horatii Ars poetica. Tibulli Carmina, chart. et membr. saec. XV. 4.
Anonymi opus de Orthographia ex antiquis scriptis confectum, membr. saec. XV. 4.
Matthaei Westmonasteriensis Historiarum fragmentum. scil. ab a. 1187—1204, membr. fol. saec. XV.

Nachträglich ist zu bemerken, dass in dem Catalogus Manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae Pars III. Codices Graecos et Latinos Canonicianos complectens. Confecit Henricus O. Coa, Oxoniae 1854. 4. unter Codd. Miscell. 167 (p. 542), 261 (p. 633) 2 Codd. Mss. Palimpsesti angeführt werden. Bei Untersuchung hat sich ergeben, dass die ältere Schrift nichts von Werth enthält. Zu dem Cod. 167 scheint eine Urkunde des 13. Jahrhunderts benutzt worden zu sein. Ferner hat man in den Handschriften 164. 1320. 1426. Formulae variae juris canonici keine der ältern Formelnsammlungen zu suchen.

Gustav Hänel.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Beer, Dr. Adf., allgemeine Geschichte d. Welthandels. 2. Abthlg. gr. 8. (X u. 517 S.) Wien. geh. n. 2⅓ Thlr. (1. 2.: n. 4 Thlr.)

Bentham, G., et J. D. **Hooker**, Genera plantarum ad exemplaria imprimis in herbariis Kewensibus servata definita. Vol. I. Pars 1., sistens Dicotyledonum Polypetalarum ordines LVI: [Ranunculaceas-Comaraceas.] Lex.-8. (XII u. 454 S.) London. In engl. Einb. n. 7 Thlr.

Birlinger, Dr. Ant., die Augsburger Mundart. Grusz an die Germanisten bei der XXI. Versammlg. deutscher Philologen zu Augsburg. Lex.-8. (IV u. 32 S.) Augsburg. geh. ¼ Thlr.

Blätter, Berliner, f. Münz-, Siegel- u. Wappenkunde. 1. Bd. 1. Hft. Mit 4 (lith.) Taf. Abbildgn. gr. 8. (128 S.) Berlin. n. 1⅓ Thlr.

Bolze, Dr. G., die Sachsen vor Karl dem Grossen. 4. (35 S.) Berlin 1861. geh. n. 4 Ngr.

Brunnow, Prof. Dir. Dr. F., Lehrbuch der sphärischen Astronomie. Mit e. Vorwort v. Dir. *J. F. Encke*. 2. verm. Ausg. gr. 8. (XXVII u. 600 S.) Berlin. geh. n. 4 Thlr.

Darwin, Charl., üb. die Einrichtungen zur Befruchtung britischer u. ausländischer Orchideen durch Insekten u. üb. die günstigen Erfolge der Wechselbefruchtung. Mit Nachträgen u. Verbessergn. des Verf. aus d. Engl. übersetzt v. *H. G. Bronn*. Mit den 34 (eingedr.) Holzschn. des Orig. gr. 8. (VI u. 227 S.) Stuttgart. geh. n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Denkmale der Geschichte u. Kunst der freien Hansestadt Bremen. Hrsg. v. der Abthlg. d. Künstlervereins f. Brem. Geschichte u. Alterthümer. (In 6 Lfgn.) 1. Lfg. Imp.-4. (1. Abth. XIV S. u. S. 1—41 m. 9 Steintaf., wovon 6 in Buntdr., u. 2 Beilagen.) Bremen. geh. n. 4 Thlr.

Diesing, Dr. K. M., Revision der Turbellarien. Abtheilung: Rhabdocoelen. [Aus den Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (128 S.) Wien. geh. n. 18 Ngr.

Dietrich, Prof. Dr. Frz., die Blekinger Inschriften, der Stein von Tune, u. andere deutsche Runen in Skandinavien entziffert u. erläutert. gr. 4. (36 S. m. 1 Steintaf.) Marburg 1863. geh. 12 Ngr.

Dürre, Gymn.-Oberlehr. Dr. H., Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter. (In 6 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (96 S.) Braunschweig 1861. geh. n. ⅓ Thlr.

Feifalik, Jul., Untersuchungen üb. altböhmische Vers- u. Reimkunst. [Aus den Sitzungsber. 1862 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (66 S.) Wien. geh. n. 9 Ngr.

Fiedler, Jos., Beiträge zur Geschichte der Union der Ruthenen in Nordungern u. der Immunität d. Clerus derselben. [Aus den Sitzungsber. 1862 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (46 S.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Gerlach, Prof. J., die Photographie als Hülfsmittel mikroskopischer Forschung. Mit 9 in den Text gedr. Holzschn. u. 4 photogr. Taf. Lex.-8. (VIII u. 87 S.) Leipzig 1863. geh. n. 1⅓ Thlr.

Gindely, Dr. Ant., Rudolf II. u. seine Zeit. 1600—1612. 1. Bd. 2. durchgeseh. Abdr. Lex.-8. (1. Lfg. 80 S.) Prag 1863. geh. n. 2⅓ Thlr.

Goedeke, Karl, Grundrisz zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. 3. Bd. 1. Hft. gr. 8. (232 S.) Dresden. n. 24 Ngr. (I—III, 1.: n. 5 Thlr. 1½ Ngr.)

Grimm, Jac., u. Wilh. **Grimm**, deutsches wörterbuch. 3. Bd. 8. Lfg. [fisch—forsche.] hoch 4. (VIII S. u. Sp. 1681—1904.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr. (I—III.: n. 15⅔ Thlr.)

Grove, W. R., die Wechselwirkung der physischen Kräfte. Nach der 3. Aufl. aus d. Engl. übers. von Dr. *E. v. Russdorf.* gr.8. (VII u. 203 S.) Berlin 1863. geh. 1 Thlr.

Gümbel, Bergmstr. C. W., die Dachsteinbivalve [Megalodon triqueter] u. ihre alpinen Verwandten. Ein Beitrag zur Kenntniss der Fauna der Alpen. Mit 7 (lith.) Taf. [Aus den Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (53 S.) Wien. geh. n. 26 Ngr.

Halm, Dr. Carl, Beiträge zur Berichtigung u. Ergänzung der Ciceronischen Fragmente. [Abdr. aus den Sitzungsber. d. k. Akad. zu München.] gr. 8. (IV u. 44 S.) Leipzig. geh. n. 8 Ngr.

Haken, F. Aug., allgemeine Bemerkungen zu den Hernien u. Laparotomie m. Darmimplantation. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (V u. 119 S.) Dorpat 1861. geh. n. ⅔ Thlr.

Hatoulet, Bibliothécaire J., et E. **Picot**, Proverbes Béarnais. Accompagnés d'un vocabulaire et de quelques proverbes dans les autres dialectes du midi de la France. gr. 8. (VIII u. 143 S.) Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr.

Hegesippus, qui dicitur sive Egesippus, de bello Judaico ope codicis Cassellani recognitus. Edidit Prof. *Carol. Frid. Weber.* Fasc. 6. Imp.-4. (S. 273—328.) Marburg. geh. ½ Thlr. (1—6.: 3 Thlr. 6 Ngr.)

Heller, Prof. Dr. Camill, Beiträge zur näheren Kenntniss der Macrouren. Mit 2 (lith.) Taf. [Aus den Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (38 S.) Wien. geh. n. 9 Ngr.

Hilgenfeld, Prof. Dr. A., der Kanon u. die Kritik d. Neuen Testaments in ihrer geschichtlichen Ausbildung u. Gestaltung, nebst Herstellg. u. Beleuchtg. d. Murator. Bruchstücks. gr 8. (XVI u. 240 S. m. 1 Tab. in qu. Fol.) Halle 1863. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Kaulich, Privatdoc. Dr. Wilh., Geschichte der scholastischen Philosophie. 1. Thl. A. u. d. T.: Entwicklung der scholastischen Philosophie von Johannes Scotus Erigena bis Abälard. gr. 8. (VII u. 480 S.) Prag 1863. geh. 3 Thlr.

Koch, Kreis-Forstrath C. L., die Myriapoden. Getreu nach der Natur abgebildet u. beschrieben. I. Bd. Mit 60 (lith.) Taf. Lex.-8. (134 S.) Halle 1863. geh. n. 12 Thlr.; color. in engl. Einb. n. 15⅓ Thlr.

Köstlin, Prof. Dr. Karl, Aesthetik. 1. Hälfte. Lex.-8. (XVI u. 352 S.) Tübingen 1863. n. 1⅔ Thlr.

Krahmer, Lic. Dr. A. W., die Urheimath der Russen in Europa u. die wirkliche Localität u. Bedeutung der Vorfälle in der Thidreksaga. Lex.-8. (144 S.) Moskau. (Leipzig.) geh. n. 1 Thlr.

Krauss, Prof. Dr. C. F. F., der Schädel d. Halitherium Schinzi Kaup. Nebst Bemerkgn. üb. das zu dem älteren Halitherium-Schädel gehörige Skelett, v. Dr. *H. G. Bronn.* Mit 2 (lith.) Taf. (in qu Fol.) gr. Lex -8. (36 S) Stuttgart. geh. n. 24 Ngr.

Lapinsky, Oberst Theophil, [Tesik Bey], die Bergvölker des Kaukasus u. ihr Freiheitshampf gegen die Russen. Nach eigener Anschaug. geschildert. (In 2 Bdn.) 1. Bd. 8. (XIII u. 336 S.) Hamburg 1863. geh. 1½ Thlr.

Liebig, Just. v., die Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur u. Physiologie. 2 Thle. 7. Aufl. gr. 8 Braunschweig. geh. n. 5½ Thlr.
Inhalt: 1. Der chemische Process der Ernährung der Vegetabilien. (XXXV u. 626 S.) n. 3 Thlr. — 2. Die Naturgesetze d. Feldbaues. (XI u. 469 S.) n. 2½ Thlr.

Littrow, Dir. Carl v., u. Adjunct Carl **Hornstein**, meteorologische Beobachtungen an der k. k. Sternwarte in Wien von 1775—1855. 1—3. Bd. Lex.-8. (XXV u. 992 S.) Wien 1860—62. geh. baar à n. 3 Thlr. 18 Ngr.

Lohde, Baumstr. Prof. L., die Architektonik der Hellenen nach C. Böt-

ticher's Tektonik der Hellenen. Nachträge zur 5. Aufl. v. Mauch's architekton. Ordngn. der Griechen u. Römer u. der neueren Meister. gr. 4. (III u. 43 S.) Berlin. geh. n. ⅚ Thlr.

Menge, Dr. Thdr., der Graf Friedrich Leopold Stolberg u. seine Zeitgenossen. 2. Bd. Mit dem (lith.) Bildniss Frdr. Leop. Stolberg's. gr. 8. (VIII u. 562 S.) Gotha. geh. n. 3 Thlr. (cplt.: n. 5 Thlr.)

Müller, Doc. Dr. Frdr., Beiträge zur Lautlehre der neupersischen Sprache. [Aus den Sitzungsber. 1862 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (27 S.) Wien. geh. n.n. ⅙ Thlr.

Mussafia, Prof. Adf., Beiträge zur Geschichte der romanischen Sprachen. [Aus den Sitzungsber. 1862 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (31 S.) Wien. geh. n n. ⅙ Thlr.

Nitzsch, G. W., Beiträge zur Geschichte der epischen Poesie der Griechen. gr. 8 (VIII u. 472 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr.

Reber, Doc. Dr. Frz., die Ruinen Roms u. der Campagna. Mit 35 lith. Abbildgn. in Tondr., 4 (lith.) Plänen, 1 (chromolith.) Stadtplan (in Imp.-Fol.) u. 72 (eingedr.) Holzschn. gr. 4. (XV u. 634 S.) Leipzig 1863. geb. n. 24 Thlr.

Redslob, Dr. Jul., die Moose u. Flechten Deutschlands. Mit besond. Berücksicht. auf Nutzen u. Nachtheile dieser Gewächse. Mit 32 naturgetreuen color. Kpfrtaf. (In 8 Lfgn.) 1. Lfg. hoch 4. (4 Kpfrtaf. m 16 S. Text.) Leipzig 1863. ½ Thlr.

Riedel's, (Geh. Archivrath Dr. Adph. Frdr.), Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken u. sonstigen Geschichtsquellen f. die Geschichte der Mark Brandenburg u. ihrer Regenten. Fortgesetzt auf Veranstaltg. d Vereines f. Geschichte der Mark Brandenburg. Des 1. Hauptheiles od. der Urkunden-Sammlg. f. die Orts- u. spezielle Landesgeschichte 23. Bd. gr. 4. (III u. 500 S.) Berlin. geh. n. 4½ Thlr.

—— dasselbe. Des 4. Hauptheiles od. der Urkunden-Sammlg. f. die Orts- u. spezielle Landesgeschichte 1. Bd. gr. 4. (XXXI u. 381 S.) Ebd. geh. n. 4½ Thlr. (I, 1—23. II, 1—6. III, 1—3. IV, 1.: n. 148½ Thlr.)

Ritschl, Dr. Frid., priscae latinitatis epigraphicae suppl. I. Inest tabula lith. Fol. (16 S.) Bonn. geh. n. ½ Thlr.

Rochleder, Dr. Frdr., Untersuchung der reifen Samen der Rosskastanie. [Aesculus Hippocastanum.] [Aus den Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (44 S.) Wien. geh. n n 6 Ngr.

Rollett, Dr. Alex., Versuche u. Beobachtungen am Blute. Mit 1 (lith.) Taf. (in 4.) Nebst krystallograph. u. opt. Mittheilgn. üb. die Blutkrystalle von Dr. *V. v. Lang.* [Aus den Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (34 S.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Ross, Ludw., Erinnerungen u. Mittheilungen aus Griechenland. Mit e. Vorwort v. *Otto Jahn.* gr. 8. (XXXI u. 313 S.) Berlin 1863. geh. n 1½ Thlr.

Scheffler's, Joh., [Angelus Silesius], sämmtliche poetische Werke. Hrsg. v. Dr. *Dav. Aug. Rosenthal*, 2 Bd. Mit dem Bildniss d. Dichters (in Stahlst.) gr. 8. (XXXVI u. 594 S.) Regensburg. geh. 2 Thlr. 9 Ngr.

Schönhuth, Ottmar F. H., die Burgen, Klöster, Kirchen u. Kapellen Württembergs u der preussisch-hohenzollern'schen Landestheile m. ihren Geschichten, Sagen u. Mährchen. 5 Bde. 2. m. (20 lith.) Illustr. verm. Aufl. 16. (VIII u. 2404 S. m. 5 lith. Titeln.) Stuttgart 1863. geh. n. 4 Thlr.

Statistik d. zollvereinten u. nördlichen Deutschlands. In Verbindg. m. den Hrn. Ob.-Berg-Hauptm. v. Dechen, Spezialkommiss. Beutner I., Oberforstmstr. Maron, Hofgärtner Jäger u. Reg.-Ass. Beutner II. unter Benutzg. amtl. Aufnahmen hrsg. v. Reg.-Präs. Dr. *Geo. v. Viebahn.* 2. Thl.: Bevölkerung, Bergbau, Bodenkultur. Lex.-8. (XVI u. 1038 S.) Berlin. geh. (à) n. 4⅓ Thlr.

Timler, Carl, die Renaissance in Italien. Architektonisches Skizzenbuch. Nebst erläut. Text. (In 12 Lfgn.) 1. Lfg. Fol. (I. Abth. IV S. u. S. 1—6 m. 5 Kpfr.- u. 1 Steintaf.) Leipzig 1863. n. 2 Thlr.

Wackernagel, Wilh., die Lebensalter. Ein Beitrag zur vergleichenden Sitten- u. Rechtsgeschichte. Lex.-8. (74 S.) Basel. geh. n. 28 Ngr.

Weiss, Prof. Dr. J. B., Lehrbuch der Weltgeschichte. 2. Bd. Die christliche Zeit I. Das Mittelalter. Lex.-8. (VIII u. 935 S.) Wien. geh. n. 4⅔ Thlr. (I. II, 1.: n. 8 Thlr.)

Weyrich, Prof. Dr. Vict., die unmerkliche Wasserverdunstung der menschlichen Haut. Eine physiolog. Untersuchg. nach Selbstbeobachtgn. Mit 1 lith. Taf. gr. 4. (VIII u. 250 S.) Leipzig. geh. n. 3⅔ Thlr.

Wilhelm, Amtsrichter Dr., Hexen-Prozesse aus dem 17. Jahrhundert. Mit höherer Genehmigg. aus dem Archiv d. Königl. Hannover. Amtsgerichts Diepholz mitgetheilt. gr. 8. (91 S.) Hannover. geh. n. ½ Thlr.

Windscheid, Prof. Dr. Bernh., Lehrbuch d. Pandektenrechts. 1. Bd. gr. 8. (XVI u. 663 S.) Düsseldorf. geh. n. 3 Thlr.

Wolf, G., zur Geschichte der Juden in Worms u. d. deutschen Städtewesens. Nach archival. Urkunden d. k. k. Ministeriums d. Aeussern in Wien. gr. 8. (113 S.) Breslau. geh. ¾ Thlr.

Zingerle, Prof. Dr. V., üb. die bildliche Verstärkung der Negation bei mittelhochdeutschen Dichtern. Ein Beitrag zur deutschen Grammatik. [Aus den Sitzungsber. 1862 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (66 S.) Wien. geh. n. 9 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.

Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

15. December. № 23. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Auszug

aus Phillipps Catalogus Libr. Mss.

Wir haben schon früher in den Catalogis Librorum Manuscriptorum und im Archiv f. Phil. u. Päd. Bd. VI. Heft 4. S. 546 fg. Bd. VII. Heft 4. S. 494 fg. die Handschriften des Bar. Phillipps bis 6135 mitgetheilt; da uns die Fortsetzung nicht zugekommen ist, so können wir hier nur den Auszug aus dem Exemplare mittheilen, welches das Brittische Museum besitzt. V. bedeutet Vellum, Pergament.

Für ältere Litteratur bleibt immer noch der Hauptstamm die Meermann'sche Bibliothek. Diese bildet den werthvollsten Theil der Phillipps'schen Sammlung. Zunächst hat Ph. gute Sachen aus den Bibliotheken Gailford, Heber bezogen. Die Erwerbung der Sammlungen des gelehrten Spaniers D. Juan Yriarte durch J. Britton ist wichtig für Forscher der spanischen Sprache und Litteratur; desgleichen findet sich in der Sammlung des Lord Kingsborough sehr viel für spanische Geschichte. Von Bright rühren vorzüglich die Portugall betreffenden Handschriften her, so wie die Sammlung Vincenzo Ranuzzi (12467—13010) die italiänische Litteratur und Geschichte sehr bereichert. Sonst ist durch die Buchhändler Thorpe, Payne Vieles beigesteuert worden. Dass England stark vertreten sei, versteht sich von selbst. Der letzte Theil des Katalogs enthält vorzugsweise englische und England betreffende Handschriften. Der von Herrn Phillipps privatim gedruckte Katalog schliesst in dem Exemplare des Brittischen

Museums mit S. 300, Nr. 15717. Da dieses Exemplar am 14. Mai 1861, nach dem Stempel der letzten Seite zu schliessen, dem Brittischen Museum überreicht worden ist, so scheint die Zahl 15717 die damalige Zahl der Handschriften gewesen zu sein. Seitdem hat aber Phillipps wieder angekauft und zwar noch in diesem Jahre in der Versteigerung der Libri'schen Sammlung gegen Ende Juli, für beinahe 1000 Pfund nach Herrn Nutts, des Auctionators Versicherung.

Nachbemerkung. Einen Auszug aus dem Register of Additional Mss. des Brittischen Museums zu fertigen, gestattete die Zeit nicht, wie überhaupt die mitgetheilten Auszüge nur zufälligen Ursprunges, nicht Zweck meiner Reise waren. Register of Additional Mss. endigt am 4. August 1862 mit Nr. 24631. Dass darin England stark vertreten sei, ist von selbst zu erwarten, aber auch für italiänische, portugiesische Litteratur und Geschichte seit dem 16. Jahrhundert findet man ein reiches Material. Desgleichen ist die Zahl der orientalischen Handschriften nicht unbedeutend; unter diesen befinden sich viele geschichtlichen Inhaltes, namentlich unter den Numern 23397—23618, sämmtlich von Taylor gekauft. Die Portugall betreffenden Handschriften rühren grösstentheils aus S. Stuart de Rothesays sale her. Nicht wenige Handschriften haben Asher in Berlin und Boone in London geliefert. Noch sei es mir gestattet, der Bibliothekaren des Brittischen Museums und der Leolin'schen Bibliothek meinen innigen Dank zu sagen, für die grosse Liberalität, mit welcher sie jedes meiner Anliegen möglichst zu befriedigen bemüht waren.

Gustav Hänel.

Heber Mss.

8074. 97. Brunus (Hercules) de Gestis Romanorum. Homeri vita. De Origine urbis Romae, 4. V. 3. XV. (ex bibl. Askew).

8076. 101. Adonis Viennensis Martyrologium, f. V. s. XII.

8077. 106. Aeschines de falsa Legatione. 12 Epistolae contra Timarchum. Pythagorae aurea carmina cum comment. Hieroclis, Graece. ch. s. XV.

8078. 117. Leges Aedwardi regis Anglorum. Denelage s. lex Canuti. Genealogia ducum Normannorum ad H. 2.

8079. 118. Henric. de Huntendon de Gestis Anglorum — Leges S. Edwardi — Mirabilia Romae. Gyraldi Cambrensis Expugnatio Hyberniae — Chronicon (metrice) ab Alfredo ad H. 3. — De gestis in Hybernia ab a. 1314—1318. Chronicon ad 1318.

8080. 121. Appiani Historia Romana, f. V. s. XV.

8081. 134. Athenaeus de Re mechanica, f. ch. s. XVI. russ. Ex bibl. Askew.

8082—8092. Briefe, z. Thl. autograph., italienischer Gelehrten, z. B. Macchiavelli, Della Casa, Sannazaro, Torquato Tasso, Davila, Tiraboschi.

8126. 152. Bracton de Legibus Angliae, f. V. s. XV.

8131—8135. Cartularien englischer Klöster u. s. w.

8136. 495. | 8137. 495. } Chaucer's Canterbury Tales, f. ch. s. XIV.

8138. 498. Chronica Guglielmi Thome a. 1228—1397.

8139. 499. | 8140. 500. } Chronicon de Wigmore 1066 ad 1391 et ad regnum Edwardi III., f. V. s. XIV.

8141. 501. Chroniques d'Histoire d'Angleterre jusqu'à la mort d'Edward 2., f. V. s. XIV.

8178. 706. Kalendarium Diocesis Paderbornensis. Fasti Sanctorum Westphaliae. Catalogus Reliquiarum in Collegio Monasterii Westphaliae.

8191. 804. Fuero de la villa de Carrion, f. V. s. XV.

8219. 948. Isidori Etymologia, f. V. s. XII.

8222. 951. Jacobi Acconensis Historia Hierosolomitana, f. V. s. XIV.

8229. 969. Lactantius de Institutione rerum divinarum, f. ch. s. XV.

8235. 985. Constantini Viaticum, f. V. s. XIII.

8239. 1006. Wm. Malmesburiensis de Gestis Regum Angliae, f. V. s. XIV.

8240. 1012. Martini Poloni Chronicon, f. V. s. XIII.

8251. 1061. Procli Comment. in Platonis Cratylum. Graece. f. ch. s. XVI. Ex bibl. Askew.

8265. 1158. Los Fueros de Nabarra y Aragon. Ex bibl. Trin. Calz. de Madrid. Olim 107 folia, now 104 et fragments, f. V. s. XV.

8266. 1161. Niphonis Grammatica, Graece, f. ch. s. XV.

8269. 1168. Annales Premonstratenses, f. ch. s. XV.

8276. 1239. Procli Liber 3 in Theologiam Platonis, 4. ch. s. XVI.

8287. 1296. Pauli Epitomata in Pompeium Festum, f. ch. s. XV.

8296. 1318. Procli Comment. in Parmenid. Platonis. Graece, f. ch. s. XVI. Ex Bibl. Askew.

8297. 1326. Plinii Historia naturalis, f. V. s. IX. Ex Tongerloo.

8354. 1524. Silius Italicus de bello Punico, f. ch. s. XV.

8361. 1562. Tabulae Chronologicae, Graece, 4. ch. Copied from a Ms. of the bibl. Laurent. Flor. Plut. 28. No. 12.

8417. 1027. Ovidii Epistolae, 12mo V.. s. XV, beautifully illuminated with 20 full pages Miniatures.

Thorpe.

8504. Sallustius — Litera Aeneae Sylvii ad Ypolitum. Cicero de Amicitia, 8. ch. s. XV.
8517. Chronicon Johannis de London, small f. V. s. XIV.

Payne.

8531. Prisciani Grammatica, f. V. s. XII.
8532 Prudentii carmina, f. V. s. XII.
8533. Frontini strategemata, sm. f. V. s. XV.

Thorpe.

8829. Egid. Romanus de Gradibus formarum, f. V. s. XIV. Olim M. Monteil de Paris.
8832 Evrardi Graecismus, f. V. s. XIV. Ex bibl. Adami Clarke.
8839. Cartularium abbatiae de Leciis, fol. V. s. XIII.
8840 Cartularium abbatiae de Treves, f. V. s. XV.
8842 Bracton de legibus; large fol. V. s. XIV. Ex bibl. Sebright.
8875. Ciceronis Epistolae, fol. V. s. XV. (or? XII.), so der Katalog.
8876. P. Gregorii Omeliae in Ezechiel, fol. V. s. XII.
8882. Cassiodori Historia tripartita, f. V. s. XIII.
8889. Bartholi de Saxo-ferrato Quaestiones legales. thick f. ch. s. XV.
9007. Justini historia f. ch. s. XV. Ex bibl. Askew.
9015. Lucani Pharsalia c. glossis fol. ch. s. XV.
9016. Lucan fol. V. s. XIV; at the end is a map of Europe.
9017. Lucani Pharsalia c. notis, fol. ch. XIV. Ex bibl. Bossianae Alexandrinae.
9020. Lucan, f. V. s. XIV. fragment of Ulpian at the end.
9033. Ovidii Metamorphoseos, qui dicitur Ovidius Maior, narrow, f. V. s. XIII.
9034. Chronique de Normandie, 4. ch. s. XV.
9035. Ovidii Metamorphos., f. ch. s. XIV.
9045. Ovidii Epistolae, thick fol. V. et ch. s. XV.
9047. Ovidii Fasti, fol. ch. 1481. Script. per Raphael Pedranigra,
9063. Senecae Tragoediae, fol. ch. s. XV.
9064. Rolandini Ancora sive Summa artis Notariae, fol. V. s. XIV. (1339). Olim Comitis Benedicti Rosetti de Foroliv. anno 1785.
9072. Senecae Epistolae, f. ch. s. XV.
9078. Terentius, fol. ch. s. XV. Olim J. Bapt. Secchi J. C. Mediolan.
9079. Geo. Trapezuntii Comparatio inter Platonem et Aristotelem, fol. ch. s. XV.
9081. Gesta Trevirorum, fol. ch. XV. Ex bibl. S. Maximini de Treves.
9088. Statii Thebais, fol. ch. s. XV.
9087. Statuta Collegii Notariorum Genuae 1691, f. ch. s. XVII.

9098. Valerius Maximus, fol. ch. s. XV.
9103. Vincentii de Beauvais Speculum historiale Vol. 1. thick fol. V. et ch. s. XV.
9110. Philippi Galtheri Alexandreis, f. ch. s. XVIII.
9113. Justiniani Codex glossat. fol. V. s. XIII.
9125. Claudian. de Raptu Proserpinae, 4. ch. s. XV.
9127. Anacreon, 18mo. V. s. XVI.
9137. Horatius, sm. 12. ch. XV. 1467. Venetiis.
9138. Juvenal sm. 12, ch. s. XV. cum notis; imperfect.
9153. Cicero de Oratoribus. Cornelii Severi Carmen de Morte Ciceronis, 8. V. s. XV.
9154. Cicero de Amicitia. Script. Venetiis a Rizaro, sm. 12. V. s. XV.
9155. Claudianus de Laudibus Stilichonis, narrow f. V. s. XII.
9161. Eutropius et Paulus Diaconus, 8. V. s. XV. illum.
9162. R. Glanville de Legibus. Galfridi de Monmouth Hist. Britanniae, sm. 4. V. s. XII.
9168. Johis de Garlandia carmen de Contemptu mundi, 18. V. s. XIII.
9174. Juvenal c. gl., sm. 4. V. 1462.
9178. Juvenal translated into english verse by Huet and Billinge, 18. ch. s. XVII.
9180. Juvenal et Persius, sm. 4. ch. s. XV.
9184. u. 9212. P. Vergerius de ingenuis puerorum moribus. Basilius de Modo studendi patres versus a Leonardo Aretino. 12. V. s. XV.
9185. Summa de Viciis, 4. V. s. XIII.
9192. Nivardi Remensis Archiepiscopi Homeliae, 4. V. s. XII.
9222. Persius, fol. V. s. XV.
9223. Jura ducatus Normanniae, 4. ch. s. XV.
9229. Martial, 8. V. s. XV.
9233. Demetrius Moschopolites περι του συγραφ. Graece, 12. ch. s. XVI.
9234. Magna charta et statuta Angliae, 24mo. V. s. XIV.
9238 u. 9249. Terentius in Prose form., 12. ch. s. XV. Ex bibl. Weingarten 1630.
9239. Rosa Pisanella, 12mo. V. s. XIII.
9240. Joa. Damasceni Opera, 12. V. s. XIII.
9246. Novum Testamentum, 12. V. s. XIII.
9250. Statii Thebais, sm. 4. ch. s. XV.
9252. Sedulius c. gl., sm. 4. V. s. XIV.
9277. Valerii Historia Alexandri M., 4. ch. s. XV.
9294. Statuta civitatis Pistoriensis, 4. ch. s. XV.
9296. Aegidius Romanus de Regimine principum, 4. V. s. XIV.
9303. Vita S. Hildegardis, f. V. s. XIII.
9304. Concilium Toletanum XIII. fol. ch. s. XVI.
9310. Omeliae Bedae, fol. V. s. XIII.
9315. Psalterium ab Athanasio Graece, sm. 4. ch. s. XVII.

9323. Horatius de Arte Poetica cum scholiis, 8. V. s. XII.
9324. Horatii Sermones, 4. V. s. XIV. Olim Henrici Drusi.
9331. Cartularium Prioratus de Longo Ponte, 8. V. s. XIII.
9332. Tancredi Ordinarius Legalis etc. De Bono Accursio de civitate Mutina Exceptiones. 8. V. s. XIII. Olim W. Shaw Maron.
9342. Priscian de Arte grammatica, sm. 4. V. s. XV.
9345. Hadrianus de Ecclesiae Romanae Potestate, 8. V. s. XV.
9346. Alexandri Magni Historia. Carmen, 8. ch. s. XV.
9347. u. 9526. Juvenal, 8. V. s. XV.
9352. Ovidii Fasti, 8. V. s. XII.
9374. Turgoti Chronicon S. Simeon Dunelmensis, sm. 4. V. s. XIII.
9381. Terentius, fol. V. s. XV.
9382. Prudentius, f. V. s. XIV.
9383. Petri de Riga Aurora, 8. V. s. XIII.
9401. Josephus de Vetustate Judaeorum, f. V. s. XV.
9408. Musica Ecclesiastica, 8, V. s. XIII.
9409. Guidonis de Columna Historia Trojana, sm. f. V. s. XIV.
9416. Plinius de Viris Illustribus et Epistolae, fol. V. s. XV.
9427. Magna Carta et Statuta, 4. V. s. XIV.
9428. Beda de Gestis Anglorum, sm. f. V. s. XIV.
9429. Cicero de Officiis, 8. V. s. XV.
9430. Apocalypsis, 8. V. s. XI.
9445. Plautus, 4. ch. s. XV.
8455. Cicero Rhetorica, 8. V. s. XII. Olim Nicolai Sagundini Aplci Secretarii, ex emptione de Robto Ariminensi, Literarum Aplicarum Scriptore, anno 1441.
9456. Cicero de Amicitia, 4. ch. s. XV. Virgilii Moretum. Poggii Epistolae. Olim Monast. Weingarten.
9460. S. Augustini Confessiones, f. V. s. XII.
9463. Senecae Tragoediae, f. ch. s. XV.
9464. Diogenis Laertii Vitae Philosophorum traductae per Ambrosium, f. V. s. XV. Script. Ital. dedicated to Cosmo de Medicis.
9476. Senecae Epistolae, f. ch. s. XV.
9480. Dionysii Areopagitae et Georgii Constantini Opera, graece, 4, ch. s. XV.
9501. Aesopi Fabulae, graece, 4. V. s. XV.
9501. Donatelli Flores Grammaticae, 8. ch. s. XV.
9534. Biblia, 8. s. XIII, Beautifully written on thick Vell.
9535. Cartularium Abbatiae de Faremonasterio, 12. ch. (?) s. XIII.
9551. Orationes variae et Symbolum S. Athanasii, graece, 8. ch. s. XIV.
9566. Juvenal and Persius 1462, 4. ch. transcribed by Paul Botini.
9583. Nicephori Epitome Historiae Ecclesiasticae, 4. ch. s. XVI.
9589. Dante; f. V. XIV.

9590. Propertius, 8. ch. s. XV.
9591. Catullus, Tibullus et Sappho, f. ch. s. XIV.
9592. Bart. Anglicus de Proprietate Rerum, 4. V. s. XIV.
9595. Statuta Angliae, 8. V. s. XIV.
9618. Persius, 8. ch. s. XV.
9653. Leges et Juramentum magistri monetae vel Aurifabrorum Venetiarum, 4. V. s. XV.

(Schluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Abendroth Major Heinr. v., Terrainstudien zu dem Rückzuge d. Varus u. den Feldzügen d. Germanicus. Eine militair. Beleuchtg. Mit e. einleit. Vorwort von *Ed. v. Wietersheim*. Nebst 1 (lith.) Karte (in Fol.) gr. S. (VI u. 73 S.) Leipzig. geh. n. 24 Ngr.

Abhandlungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften hrsg. v. dem naturwissenschaftl. Verein in Hamburg. 4. Bd. 2. u. 3. Abth. Imp.-4. Hamburg 1859, 62. geh. n. 3 Thlr. 6 Ngr.

Inhalt: 2. Neue aalähnliche Fische d. Hamburger Museums. Beschrieben u. abgebildet durch Prof. Dr. *Kaup*. (34 S. m. 5 Steintaf. in Fol.) (Einzeln n. 1½ Thlr.) — Neue Seesterne d. Hamburger u. Kieler Museums, beschrieben v. Dr. *K. Möbius*. Mit 4 (lith.) Taf. (14 S.) (Einzeln n. 1 Thlr.) n. 2 Thlr. — 3. Die Seetonnen der Elbmündung. Ein Beitrag zur Thier-Pflanzen-Topographie v. Amtm. Senator Dr. *Kirchenpauer*. (59 S. m. eingedr. Holzschn. u. 1 lith. Karte in qu. gr. Fol.) n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Acta, nova, regiae societatis scientiarum Upsaliensis. (Vol. XVIII. Fasc. 1. s.) Ser. III. Vol. IV. Fasc. 1. gr. 4. (V u. 246 S. m. 2 Steintaf. in gr. 4. u. qu. gr. Fol.) Upsaliae. (Stockholm.) gee. n 4⅓ Thlr. (II—XVIII. 1.: n. 85⅔ Thlr.)

Antiquarius, denkwürdiger u. nützlicher rheinischer, welcher die wichtigsten u. angenehmsten geograph., hist. u. polit. Merkwürdigkeiten d. ganzen Rheinstroms etc. darstellt. Von e. Nachforscher in histor. Dingen (Chr. v. Stramberg.) Mittelrhein. II. Abth. 11. Bd. 3. Lfg. gr. 8. (160 S.) Coblenz. geh. (à Lfg.) ⅔ Thlr.

Beckmann, Lyc.-Prof. Dr. Frz., zur Geschichte d. kopernikanischen Systems. 2. Artikel. [Abdr. aus d. Zeitschr. f. Gesch. u. Alterthumskunde Ermlands.] gr. 8. (II u. 40 S.) Braunsberg. geh. (à) n. 8 Ngr.

Berty, Adphe., la renaissance monumentale en France. Spécimens de composition et d'ornementation architectoniques empruntés aux édifices construits depuis le règne de Charles VIII. jusqu'à celui de Louis XIV, 38—41. Livr. Fol. (8 Stahlst. u. 7 S. Text.) Paris. Leipzig. à n.n. 14 Ngr.

Brockerhoff, F., Jean Jacques Rousseau. Sein Leben u. seine Werke. (In 3 Bdn.) 1. Bd. gr. 8. (X u. 496 S.) Leipzig 1863. geh. n. 2⅓ Thlr.

Buxdorfi, Joa., concordantiae bibliorum hebraicae et chaldaicae. Editore *Bernh. Baer*. Pars 9 et 10. 4. (320 S.) Berlin. geh. baar à n.⅚ Thlr.; Schreibpap. à n. 1⅙ Thlr.

Förster, Ernst, Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 188—191. Lfg. Imp.-4. (8 Stahlst. m. 12 S. Text.) Leipzig. à n. ⅔ Thlr.
Prachtausg. in Fol. à n. 1 Thlr.

—— Denkmale deutscher Baukunst v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 82. u. 83. Lfg. Imp.-4. (3 Stahlst. in Imp.-4. u. Fol. u. 14 S. Text m. eingedr. Holzschn.) Ebd. baar à n. ⅔ Thlr.

—— Denkmale deutscher Bildnerei u. Malerei v. Einführung *d.* Christenthums bis auf die neueste Zeit. 82. u. 83. Lfg. Imp.-4. (4 Stahlst. u. 4 S. Text.) Ebd. baar à n. ⅔ Thlr.

Gailhabaud, Jul., die Baukunst d. 5. bis 16. Jahrhunderts u. die davon abhängigen Künste, Bildhauerei, Wandmalerei, Glasmalerei, Mosaik, Arbeit in Eisen etc. Unter Mitwirkg. der bedeutendsten Architekten Frankreichs u. anderer Länder hrsg. 115—122. Lfg. Imp.-4. (9 Kpfrtaf., 2 Chromolith. in Imp.-4. u. gr. Fol. u. 24 S. Text.) Leipzig. baar à n. 16 Ngr.

Gerstaecker, Privatdoc. Dr. A., Bericht üb. die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der J. 1859 u. 1860. 2. Hälfte. gr. 8. (S. 173—410.) Berlin. geh. n. 1⅔ Thlr.
(cplt.: n. 3 Thlr.)

Graf, Lic. Prof. Karl Heinr., der Prophet Jeremia erklärt. 2. Hälfte. gr. 8. (S. 289—632.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr. 6 Ngr. (cplt.: n. 4 Thlr.)

Jacobs, Frdr., vermischte Schriften. 9. Bd. 8. Leipzig. geh. n. 1⅙ Thlr.
Inhalt: Briefwechsel zwischen Friedrich Jacobs u. Franz Göller. Mit e. Skizze v. Göllers Leben hrsg. v. *Heinr. Düntzer.* [324 S.)

Jahresbericht, erster, d. Vereins v. Freunden der Erdkunde zu Leipzig 1861. gr. 8. (III u. 79 S. m. 1 lith. Karte.) Leipzig. geh. ½ Thlr.

Jentzsch, Gymn.-Lehr. Dr. H., geometrische u. mechanische Theorie der Astroiden. Eine mathemat. Monographie. Lex.-8. (VII u. 240 S. m. 5 Steintaf. in qu. Fol.) Greifswald 1863. geh. n. 1⅔ Thlr.

Karsten, H., histologische Untersuchungen. Mit 3 Taf. in Steindr. gr. 4. (IV u. 78 S.) Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Keil, Carl Frdr., u. Frz. **Delitzsch**, biblischer Commentar üb. das Alte Testament. 1. Thl. A. u. d. T.: Biblischer Commentar üb. die Bücher Mose's v. Prof. Dr. *Carl Frdr. Keil.* 2. Bd. Leviticus Numeri u. Deuteronomium. gr. 8. (590 S.) Leipzig. geh. (à) n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Kessel, presb. Joa. Hubert., Monumenta historica ecclesiae Coloniensis. Tom. I. gr. 8. Cöln. geh. 2 Thlr.
Inhalt: Antiquitates monasterii S. Martini majoris Coloniensis, quas ex codd. ms. primum eruit ac notis commentationibusque historicis illustravit *Joa. Hubert. Kessel.* (XLII u. 442 S.)

Kremer, Alfr. v., Aegypten. Forschungen üb. Land u. Volk während e. 10jähr. Aufenthalts. 2 Thle. Nebst 1 (lith. u. color.) Karte v. Aegypten (in gr. 4.) gr. 8. (XXX u. 602 S.) Leipzig 1863. geh. n. 3⅓ Thlr.

Krüger, Heinr., der Feldzug d. Aelius Gallus nach dem glücklichen Arabien unter Kaiser Augustus. [Gekrönte Preisschrift.] gr. 8. (62 S.) Wismar. geh. n. 12 Ngr.

Morell, Privatdoz. Karl, die helvetische Gesellschaft. Aus den Quellen dargestellt. gr. 8. (VII. u. 448 S.) Winterthur 1863. geh. n. 2⅔ Thlr.

Ueberweg, Prof. Dr. Frid., Grundriss der Geschichte der Philosophie von Thales bis auf die Gegenwart. 1. Thl. A. u. d. T.: Grundriss der Geschichte der Philosophie der vorchristlichen Zeit. Lex.-8. (IX u. 194 S.) Berlin 1863. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.



zum

SERAPEUM.

31. December. № 24. 1862.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Auszug

aus Phillipps Catalogus Libr. Mss.

(Schluss.)

9656. Petrarca, fol. V. s. XV.
9665. Ciceronis Epistolae c. gl., 8. ch. s. XV.
9672. de Arte rhetorica, 8. V. s. XI.
9677. Martialis epigrammata, 1470. ch. fol.
9680. Les Coustumes et Usages de l'Isle de Guernsey, redigées par Sir Thos. Leighton 1582. ch. s. XVI. Lois etc. de l'isle de Guernsey, copiées sur le livre du feu Chevlrs Robt Cotton, fameux antiquaire, par Jean Poingdestre 1665. wh. vel.
9682 Chrysostomi Lyturgia, Graece, 4. ch. s. XIV.
9706. Joannis Brandonis Chrono-Dromon Antiquitatis, 3 vol. fol. max. V. s. XV. Olim bibl. Colleg. Atrebatensis Lovanii, et postea Dr. A. Clarke.
9748. History of Ireland, Hybernice, a fragment, thick 4., V. s. XIII. Olim Adami Clarke.
9754. Ms. Hybernice, 12. V. s. XII. Olim A. Clarke.

G. Nayler's Mss. from Thorpe.

9794. Guarini Aristides et Cato ex Plutarcho, f. ch. s. XV.
9797 Cicero de Officiis, f. V. s. XV.
9798. Ciceronis Disputationes Tusculanae, 4. V. s. XV.

9799. Vincentii Speculum historiale in flemish.
9804. Sallustius, 8. V. s. XIII.
9805. Lucani Pharsalia, 8. V. s. XII.
9806. Aretinus in Phalaridis Epistolas, 12. V. s. XV.
9944 Senecae Tragoediae, f. V. s. XIV.
9960 Aristotelis Rhetorica, latine et graece, f. ch. s. XIII.
9965. Prudentii Psychomachia, 8. V. s. XIV.
9971. Capitulare Venetianum, 1433.
9975. Petri Comestoris Hist. scholastica, 4. V. s. XIII.
10107. 10108. Enclid, fragments in 4. et fol. V. s. XII. et XIII.
10109. Francisci Patricii, civis Senensis, Achilli Petrucio, civi Senensi Epistola de magistratu gerendo, f. V. s. XV.
10175. Raselii Chronicon de Regensburg ad annum 1600 cum continuatione Donaveri ad annum 1654, large f. ch. s. XVII.
10176. Alani Chartier opus. Guillaume, Evesq. de Tournay, Traictée de Conseil, f. V. s. XV.
10184. Leonardo de Aretino della Etica di Aristotele, f. V. s. XV.
10185. Palladius de Agricultura, f. V. s. XIV.
10188. Marculphi Formulae, thick f. ch. s. XVII.
10189. Galvani de Flamma Cronica Mediolani, appellata Manipulus Florum, f. V. s. XV.
10190. Ansegisi Capitularia Regum Francorum, obl. 4. V. s. IX. illum. 210 pages.
10267. Leges Howelis Dda, copied from a Ms. in Marsh's Library, Dublin, 4. ch. s. XIX. (ex bibl. Deuley).

Payne.

10324—10329. 10136. 10434—10436. Bartolus sup. Digest., Codic. f. ch. s. XV.
10330. De Ymola sup. l. 2. Decretalium, 1471. f. ch.
10331, 10437. 10438. F. de Zarabel sup. 3. Decretal., 1430. f. ch.
10332. Joa. Petri de Ferrariis Practica, f. ch. s. XV.
10333. Panormitanus sup. 4. Decretalium, f. ch. s. XV.
10334. 10439, Consilia Friderici de Senis, f. ch. s. XV.
10335. Andreae de Isernia sup. 2 lib. de Legibus feudorum; von hier an kann die Herkunft der Mss. nicht genauer angegeben werden.
10384. Psalterium, Graece, with numerous illuminations, 4. V. s. X. *wh. rel.* Nr. 319. Guilford.
10440. Dinus Mugellanus suger Regulas Juris in 24. Decretal., f. ch. s. XV.
10441. Juristarum diuersorum diuersi tractatus, f. ch. s. XV.
10442. Evangelia, Islandice, f. V. s. XIII.
10443. Bernardi de Compostella in Gregorii Decretales, f. V. s. XIV.

10452. Polyaeni Stratagemata, Graece, f. ch. s. XV. Olim Joannis Pricaei. Venetiis 1637.
10455. Cartularium S. Clarae de Bruxellis, f. V. s. XV. (fragm. of. 8 leaves).
10456. Cartularium S. Symphoriani (de Burdegala?) 4. V. s. XIV.
10613. Corinthius de Dialectis, Graece, 4. ch. s. XV.
10614. Beda in Actus Apostolorum, f. V. s. X.
10616. Persius c. glossis, 8. ch. s. XV.
10617. Guido Judice delle Colonne di Messina, f. V. s. XIV.
10730. Copias de Escritos Curiosos. Collection of Roman Inscriptions. Chronicon de Jaen.
10742. Inscripciones recogidas por D. Juan Iriarte.
10764. Inscriptiones Latinas y Romanas por D. Juan Iriarte.
10770—10773, 10775, 10786, 11330, 11332, 11353. Cataloge verschiedener spanischer Bibliotheken und Handschriften-Sammlungen, z. B. des Antonius Augustinus, des Hurtado de Mendoza, im Escurial, der Cathedralkirche zu Toledo. Da der Catalog der Handschriften des Escurial vor dem Brande der Bibliothek gefertigt zu sein scheint, so kann man daraus vielleicht den durch den Brand herbeigeführten Verlust erkennen.
11058. Psalter, illuminated with Arms of the Barons of England, sm. f. V. s. XIII. Ex bibl. Thomae Martin de Palgrave.
11059. Figurae Veteris et Novi Testamenti. Versus ad depingendum in ecclesiarum muros, fol. V. s. XIII. (This is a curious Preface, describing the mode in which the walls of churches were ornamented in the reign of Henry 3 and previously.
11067. Sigism. Pandulfi Malatestae liber dictus Isottalus, 4. V. s. XV.
11068. Glossa in Ovidii Tristia, 4. V. s. XII. or XIII.
11076. Raphael de Pornasio de Potestate Concilii. Chronicon breve, 4. V. s. XIV.
11122. Cartularium Abbatiae de Fontibus, containing the letters K, L, M, fol. V. s. XV. 728 pages. It has the Autographs of Chas. Fairfax and Thos. Pulleyn. It was rebound in rgh. calf by T. Pulleyn, who adds this note: „Sir Ino Ingleby has another vol. and I have seen another in Dr. Drake's possession. T. Pulleyn 1751."
11301. Johannis (Tiptost) Comitis Wingorniae Cronicae Regum Angliae, 8. V. s. XV.

11588. Chronicon s. Gesta abbatum monast. de Egmonda, 8. ch. s. XV. (sonst Rodd).
11592. Geston Febus, Comte de Foix, livre de la Chasse, 4. ch. s. XV. (sonst Rodd).

11601. Cronicon Caroli VII. 4. ch. s. XV. Ex Bibl. Cath. Eccl. Tornac.
11602. Sandoyer Croniques des Belges, f. ch. 1534.
11603. Hermanni, Abbatis Tornacensis Cronicon usque ad destructionem Hiersolymae. Galfridi Monemutensis Historia Britorum. Catalogus Regum Britanniae usque ad Cadwalladrum, f. V. s. XII. s. XIII. Olim S. Martini Tornac.
11604. Vita Karoli M. — De Karolo Martello. De Magistro Alcuino, qui et Albino. De Gestis Anglorum. Walterus Archidiaconus Morinensis de Vita et Interfectione Karoli Comitis Flandriae, f. V. s. XII. Testamentum Marci Grunnii Porcelli. Olim S. Martini Tornac.

11619. Chronicon de Nuremberg, f. ch. s. XVI. (sonst Kloss).
11621. Paulus ad Romanos glossatus, f. V. s. XII.
11732. Cartularium de Shaftesbury, sm. fol. V. s. XIV.
11821. Macrobii Saturnalia, f. V. s. XV.
11823. Barthol. de Scala Lettres on the affairs of Florence, 1484, 4. ch. s. XV.
11825. Beda in Actus Apostolorum etc., f. V. s. XI.
11868. Monumenti di Candia sotto il dominio Venetiano 1293, f. V. s. XV. (ex bibl. Guilford.)
11869. Cronica di Venezia, f. ch. s. XVI. (ex bibl. Guilford.)
11870. Lexicon Graeco-Latinum, f. ch. s. XV.
11871. Concilium Florentinum, graece, f. ch. s. XV.
11901. Augustini et Ambrosii tr., f. V. s. XII.
11994. Caesar c. comm., f. V. s. XV.
11913. Ciceronis Epistolae, 4. V. s. XV. Olim Antonii de Coradis, Civis Mediolanensis.
11914. Legenda de S. Cyriaco, 4. ch. s. XV. Ex bibl. Guilford Walafridus, Angrensis Coenobii Abbas de Vita B. Galli Confessoris. Vita S. Mauri. Wandelbertus, Monachus Prumiensis de Vita B. Goaris, dedicat. ad Marcuartum, abbatem Prumiensem.
11915. Cartularium Cantariae S. Catherinae de Beverley, sm. f. V. s. XV.
11916. Freheri Corpus Francicae Historiae, f. printed 1613. Wmi Haeda Chronicon Trajectense. Ms. f. ch. s. XVI.
11917. Freheri d°. d°. 1613 with innumerable Ms. notes additions and emendations appended to the History of Gregory of Tours by Rev. Gilles, Bouchier of Liege, f. ch. s. XVII.
11920. Gesta Abbatum S. Athalberti in Egmond, 8. ch. s. XV.
12260. Epistolae Daciani, Fortunati et al. patr., sm. f. V. s. VIII.
12261. Augustini diversi tract., sm. fol. V. s. XIII.
12263. Eugipii thesaurus Excerptorum ex S. Augustino, f. V. s. VIII.
12264. Augustini sermones nonnulli, f. V. s. VIII. Charactere Langobardico.

12265. Vita Joannis Elemosinarii a Leontio scripta interprete Anastasio. Vita S. Basilii, interprete Urso, f. V. s. IX.
12266. Eusebii Cronica et alia, sm. f. V. s. X.
12269. S. Augustinus de Civitate Dei, f. V. s. XI.
12275. Sexta Synodus Constantinopolitana tempore imp. Constantini et Agathonis P., f. V. s. XII.
12277. Caesar, 8. V. s. XV.
12278. Ciceronis Officia, 8. V. s. XV.
12281. Virgilii Aeneid. pars, f. ch. s. XIV.
12283. Lactantius de Divinis Institutionibus c. notis de Erratis Lactantii per Antonium Raudensem, sm. f. V. s. XV.
12284. Evangelistarium, f. V. s. XI.
12292. Jacobi de Voragine Legenda, 8. V. s. XIII.
12294. Le Pas de la mort with 8 illuminations; after the manner of the dance of Death, 8. V. s. XV.
12306. Senecae opera quaedam c. vita ejus, f. V. s. XV. (a leaf of Palimpsest loose).
12307. Horatius, 8. V. s. XV.
12311, 13347. Josephi Antiquitates Judaeorum. De Bello Judaico, f. V. s. XIII. et XII.
12348. Evangelia thick 4. illum. part on purple. Vell. with gold and silver lettres, s. X. s. XI. Ex abbat. Stabelensi.
12349. Gregorii Nazianzeni opera, latine. Life of S. Katharine, f. V. s. XI.
12362. u. 12454. Liber de diversis quaestiunculis cum Responsionibus suis, quem jussit Domnus Rex Karolus transcribere ex autentico Petri Archidiaconi de Arte grammatica. Priscianus. Diomedes de Arte grammatica, f. V. s. IX. (2 Ex.)
12363. Vita et Miracula S. Remacli, f. V. s. XI.
12364, 12460. Vitae Sanctorum scil. Cypriani, Justinae, Amandi, S. Marci Remigii ab Hincmaro, f. V. s. XI.
12365. 12461. Vitae et Passiones Sanctorum et Sanctarum, f. V. s. XI.
12413. Juvenal collated with Mss. 2 vol., thick 4. ch. s. XVIII.
13347. Cartularium Eccl. S. Trinitatis de Utrecht, f. V. s. XVII. Olim P. Bondam with his Autograph. This Vol. is a modern Copy of the Charters of Utrecht of the 10. and 11. and 12th. Centuries. 100 leaves, bound in 1555 in black stamped.
13556. Itinerarium Ricardi I. Regis Alemanniae et Angliae, 12. V. s. XIII.
13559. Martini Poloni Cronicon, sm. 4. V. s. XIII.
13567. Martini Poloni Cronicon, f. V. s. XIII.
13625. Bonifacii VIII. Decretales, f. V. s. XIV.
13639. Cartularium S. Glossindis de Metz, 2 thick vols. 4. V. s. XV.
13667. Virgilii Bucolica, 4. sonst Duk of Sussex Nr. 503.

13668. Valerius Maximus, fol. sonst desgl. 498.
13877. Homeri Ilias. The first 2 books beginning on a Roll of Vellum 21 1/2 inches long 2 1/2 broad.
13878. Hesiodi Opera. On ten Rolls of Vellum in a rather larger Character than the Homer.
13879. Anacreontis Carmina on 4 skins of extremely fine and thick vellum about 1 inch broad and 7 inches long.
13880. Pythagorae Aurea Carmina. This is written on vellum almost as fine as the Anacreon on one skin about 4 inches long and 1 1/2 inch broad. On the dorze is a rubric, almost erased. Neither this, nor the Anacreon do I believe to be forgeries. Schon zu Anakreon, Hesiod hat Phillipps sich bemüht, die Aechtheit der Handschriften nachzuweisen, besonders aber die des Homer. Da alle diese H. von dem bekannten Simonides herrühren, so weiss man selbst, was von der Aechtheit zu halten ist.
13881. Tyrtaei Odae. A Roll on two skins of Vellum. Von Phillipps für eine Fälschung des Simonides erklärt.
13882. Phocylidis Carmina. Aristotelis Paean. A Roll of 7 skins of. Vell. Von Phillipps selbst für eine Fälschung des Simonides gehalten.
13883—85. enthalten 3 ähnliche griechische, nicht näher bezeichnete Seiten, sämmtlich von Simonides.
13975. Quattuor Evangelia c. gl., graece, fol. V. s. XI.
14059. Codicum Manuscriptorum Fragmenta, f. V. s. XI—XIII.
14120. Turpini Historia Caroli M., 4. V. s. XIV.
14172. Statius, f. V. s. XIV.
14867. Solinus de situ orbis, 8. V. s. XV.
14868. Flori Historia Romana. Plinius de Viris Illustribus. Cornelius Nepos de Vita Pomponii Attici, 8. ch. s. XV.
14871. Gregorii Pastorale, 8. V. s. XII.
14887. Miscellanea; u. a. Formularium Juris. Versus super 5 libros Decretalium. 4. ch.
14916. Passiones Sanctorum et Sanctarum, fol. V. s. XII.
14918. Clementinae c. App. Joa. Andreae, f. V. s XIV.
14919. Concilia et Decreta Pontificum, fol. max. V. s. XII. Scheint Pseudo-Isidor zu sein.
15363. Horatii Opera, fol. V. s. X.
15659. Codicum Manusciptorum Fragmenta, large thick, fol. ch. saec. var. Enthält u. A. dem Verzeichnisse gemäss Stücke des Justinianischen Codex, eines Tractats de Jure Patronatus der Decretalen Gregors IX, des Bracton.

Uebersicht der neuesten Litteratur.

DEUTSCHLAND.

Anger, Prof. Dr. Rud., Ratio, qua loci Veteris Testamenti in evangelio Matthaei laudantur, quid valeat ad illustrandam hujus evangelii originem. Part. 1—3. gr. 4. (102 S.) Leipzig 1861. 62. geh. 18 Ngr.

Annales de l'observatoire physique central de Russie, publiées par *A. T. Kupffer*, Dir. de l'observatoire. Année 1859. 2 Nrs. gr. 4. (X u. 1281 S.) St.-Pétersbourg. (Leipzig.) cart. n.n. 7 Thlr.

Bruch, C., die Wirbeltheorie d. Schädels, am Skelette d. Lachses geprüft. Mit 10 nach den Vorzeichngn. des Verf. v. A. Stix u. F. Querbach ausgeführten (eingedr.) Holzsch. [Aus d. Abhandlgn. d. Senckenberg. naturforsch. Ges.] gr. 4. (58 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 1 Thlr.

Codex Pomeraniae diplomaticus. Hrsg. v. Gymn.- u. Sem.-Dir. Dr. *Karl Frdr. Wilh. Hasselbach* u. Prof. Dr. *Joh. Gfried. Ludw. Kosegarten*. 1. Bd. 6. Lfg. Fol. (S. XLI—XLVIII u. 921—1092. Schluss.) Greifswald. geh. (à) n. 2 Thlr.

Diemer, Jos., Genesis u. Exodus nach der Milstäter Handschrift. 2 Bde. gr. 8. (LII u. 456 S. m. eingedr. Holzschn.) Wien. geh. n. 4½ Thlr.

Fröbel's, Frdr., gesammelte pädagogische Schriften. Hrsg. v. Dr. *Wichard Lange*. 1. Abth. 2. Bd. gr. 8. Berlin 1863. geh. . n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 8 Thlr.)

Inhalt: Ideen Frdr. Fröbels üb. die Menschenerziehung u. Aufsätze verschiedenen Inhalts. Nebst 3 lith. Taf. (XIII u. 561 S.)

Graesse, Dir. Jean Geo. Thdr., Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. Livr. 20. gr. 4. (Tome IV S. 193—280.) Dresden. geh. (à) n. 2 Thlr.

Hautz, Hofrath Prof. Joh. F., Geschichte der Universität Heidelberg. Nach handschriftl. Quellen nebst den wichtigsten Urkunden, nach dessen Tode hrsg. u. m. e. Vorrede, der Lebensgeschichte des Verf. u. e. alphabet. Personen- u. Sachregister versehen v. Prof. Dr. *Karl Alex.* Frhrn. v. *Reichlin-Meldegg*. 5. Lfg. gr. 8. (1. Bd. S. 321—400.) Mannheim. geh. (à) n. ⅓ Thlr.

Hefele, Prof. Dr. Carl Jos., Conciliengeschichte. Nach den Quellen bearb. 5. Bd. 1. Abth. gr. 8. (512 S.) Freiburg im Br. geh. n. 1⅓ Thlr.

Leibnizens gesammelte Werke aus den Handschriften der Königl. Bibliothek zu Hannover hrsg. v. *Geo. Heinr. Pertz*. III. Folge. 7. Bd. A. u. d. T.: Leibnizens mathematische Schriften hrsg. v. *C. J. Gerhardt*. 2. Abth. Die mathematischen Abhandlungen Leibnizens enth. 3. Bd. gr. 8. (VI u. 393 S. m. 4 Steintaf. in qu. Fol.) Halle. geh. n. 3 Thlr.

Ludwig, Rud., zur Palaeontologie d. Ural's. Actinozoen u. Bryozoen aus dem Carbon-Kalkstein im Gouvernement Perm. Mit 18 (lith.) Taf. Abbildgn. [Abdr. aus den Palaeontographicis.] gr. 4. (48 S.) Cassel. geh. n. 8 Thlr.

Nachrichten, statistische, üb. das Grossherzogthum Oldenburg hrsg. vom statist. Bureau. 5. Hft., enth. A. Rhederei, Schiffsbau u. Schiffsverkehr im Herzogth. Oldenburg f. die J. 1856—1860. B. Post- u. Telegraphen-Verkehr im Grossherzogth. Oldenburg f. die J. 1853—1860. gr. 4. (IV u. 189 S.) Oldenburg. geh. n. 1 Thlr.

Neumann, Carl, allgem. Lösung d. Problemes üb. den stationären Temperaturzustand e. homogenen Körpers, welcher von zwei nichtconcentrischen Kugelflächen begrenzt wird. Mit 21 (eingedr.) Holzschn. u. 2 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.) gr. 8. (XVI u. 155 S.) Halle. geh. n. 1⅔ Thlr.

Neumann, Dr. Max, das Tragische. br. 8. (X u. 398 S.) Berlin 1863. geh. n. 1⅔ Thlr.

Oesterley, Dr. Herm., Handbuch der musikalischen Liturgik in der deutschen evangelischen Kirche. gr. 8. (VIII u. 272 S.) Göttingen 1863. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Pontificum romanorum, qui fuerunt inde ab exeunte saeculo IX. usque ad finem saeculi XIII., vitae ab aequalibus conscriptae, quas ex archivi pontificii, bibliothecae vaticanae aliarumque codicibus, adjectis suis cuique et annalibus et documentis gravioribus edidit Prof. Dr. *I. M. Watterich.* Tomus I. et II. Lex.-8. (CXVIII u. 1501 S.) Leipzig. geh. à n. 4 Thlr.

Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den J. 1857, 1858, 1859 unter den Befehlen d. Commodore B. v. Wüllerstorf-Urbair. Nautisch-physical. Theil. 1. Abth. Geographische Ortsbestimmgn. u. Fluthbeobchtgn Mit 3 (lith.) Curskärtchen u. e. Beilage v. 7 lith. Plänen (in Imp.-Fol.) gr. 4. (59 S.) Wien. geh. n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Riggenbach, Prof. Dr. Ch. Joh., die Mosaische Stiftshütte. Academisches Programm. Mit 3 lith. Taf. gr. 4. (39 S.) Basel. geh. n. 1 Thlr.

Schambach, Rect. Geo., niederdeutsche Sprichwörter der Fürstenth. Göttingen u. Grubenhagen, gesammelt u. erklärt. 2. Sammlung. gr. 8. (VIII u. 191 S.) Göttingen 1863. geh. n. 24 Ngr.

Schreiber, Dr. Fr. A. W., Max Joseph III. der Gute, Kurfürst v. Bayern. Nach den Acten d. königl. bayer. allgem. Reichsarchivs. Lex.-8. (VIII u. 276 S.) München 1863. geh. 1½ Thlr.

Schwartz, Gymn.-Prof. Dr. F. L. W., der heutige Volksglaube u. das alte Heidenthum m. Bezug auf Norddeutschland, besonders die Mark Brandenburg u. Mecklenburg. Eine Skizze. 2. Aufl. gr. 8. (XV u. 142 S.) Berlin. geh. n. 24 Ngr.

Suhle, Berth., Arthur Schopenhauer u. die Philosophie der Gegenwart. Antimetaphysische Untersuchgn. m. besond. Rücksicht auf die Denker d. 18. Jahrh. 1. Thl. gr. 8. (116 S.) Berlin. geh. n. ⅚ Thlr.

Taschenbuch, historisches. Hrsg. von *Frdr. v. Raumer.* 4. Folge. 3. Jahrg. 8. (V u. 421 S.) Leipzig. geh. (à) n. 2½ Thlr.

Trunk, deutscher. Kulturhistorische Skizzen. [Aus den Collectaneen e. Antiquars.] 8. (76 S.) Leipzig 1863. geh. n. ⅓ Thlr.

Vischer, Prof. Wilh., Lucas Legrand. Ein Gelehrtenbild aus dem 18. Jahrh. Nebst e. Beilage enth. e. Briefwechsel zwischen Legrand u. Chr. G. Heyne. gr. 8. (54 S.) Basel. geh. n. 12 Ngr.

Wackernagel, Wilh., die Umdeutschung fremder Wörter. 2. verb. Ausg. gr. 4. (63 S.) Basel. geh. n. 24 Ngr.

Weiss, Karl, der Dom zu Agram. Mit 1 Taf. (in Stahlst. in Fol.) u. 27 (eingedr.) Holzsch. Lex.-8. (38 S.) Wien 1860. geh. n. 16 Ngr.

Weller, Emil, Annalen der poetischen National-Literatur der Deutschen im 16. u. 17. Jahrhundert. Nach den Quellen bearb. (In 2 Bdn.) 1. Bd, gr. 8. (IX u. 444 S.) Freiburg im Br. geh. n. 1½ Thlr.

Westermann, Prof. Ant., Index graecitatis Hyperideae. Pars 6. gr. 4. (21 S.) Leipzig. geh. 4½ Ngr. (1—6.: 1 Thlr. 4½ Ngr.)

Wolf, Adam, Marie Christine, Erzherzogin v. Oesterreich. 2 Bde. gr. 8. (XIX u. 549 S. m. lith. Portr. u. 1 Holzschntaf.) Wien 1863. geh. n. 4 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.


BOEKKAART
GEMAAKT

